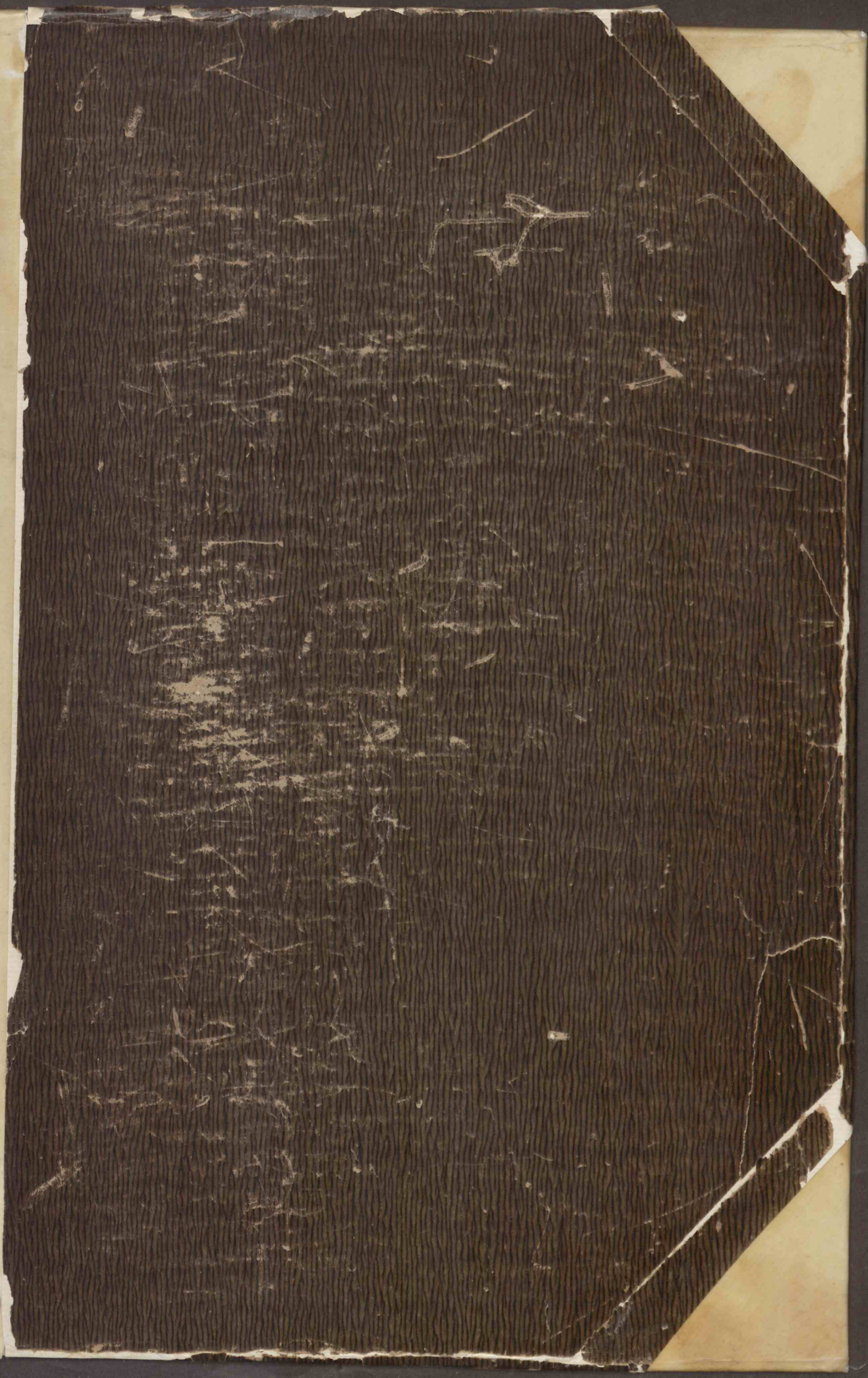


II C Hc 14210 4°

In der Auction von „F. H. v. d. Hagen's Bücherschatz" – welche am 18ten Mai 1857 in Berlin begonnen hat, erstanden. – (: No. 559 des Auct: Catalogs :).
Diese Ausgabe ist von der größten Seltenheit. – W. Wolff.

Syg. 500

S. 22b oben ein wunder das 1384 geschehen, demnach das buch später geschrieben

Nach Panzer annalen der ältern deutschen literatur 1, 62 ist dieses die erste ausgabe eines später oft wiederholten buches. Der winterteil erschien ein jar früher 1471 und fängt also an: Hie hebt sich an der Heiligen leben in dem winterteil, und zum ersten von dem lieben herrn und erzengel Sant Michahel. – Am ende: Gedruckt von mir Ginthero zainer geboren aus Reutlingen, wonent zu Augsburg. Am freitag für Simonis u. Jude. Als man zalt von der geburt Christi tausend vierhundert und in dem ein und siebenzigsten jare. In gr. folio.

Geschenk
des Herrn Prof.
A. Henge
Danzig.

Hx 9968
Schreiber 4298
Bd. C II 7
VB 7

Hie hebt sich an das sumer teil der heyligen leben vnd tzů dem ersten von dem lieben heyligen lerer sant ambrosio dem bischoff



Anctus ambrosi8 der was ein gůter heyliger man/ vñ hett gott lieb /vnd was tu= gentlich/ vnd was demůttig vnd weiß/vñ was eyn gůtter lerer der heyligen geschrifft /vnd leget allen seynen fleyss dar auff /das er gottes lob breyttet/ vnd hat die cristenheyt wol geczyert mit mänigen edlen nůczen sprůchen / vnd ist der vier lerer einer/vnd was eines mänes sun von Rom/vnd die weil er in der wiegē lag/da kam ein grosser schwarm der bynen auf das kind vnd bedackten im seyn antlůcz alles / vnd teten doch dem kynd keinen schaden Darnach füren die bynen hoch auff inn die lůfft/das nam die leut alle wunder/da mit beweiset got des kindes wirdikeit Das kind wůchs auff in grossen tugenden Eines tages da was das kind ze kirchen vnd was sein schwester ouch da/da sprach sant Ambrosius dz sein schwester dem Bischoff opfert nach gewonheit vnd in auff sein hand küsset. Da weissaget Sant Ambrosius als bald /vnd sprach Schwester küsß mir mein hand ouch/wann das můß sein/Da sprach sy/hab deyn gemach/wann sye hett im die red für eyn kintheyt /da ward es her nach war / wann da er Bischoff ward da küsset sye im seyn hand Das lieb kind dz gieng schiergen schůl vñ lernet mit grosser weisß= heit die heiligen geschrift vñ hůt sich all zeit vor sünden/vnd ward schier ein grosser meister/ dz ward dem Keyser gesaget / der hyeß Valentinus / der sandt nach im/ vnd bat in das er inn dye Stat Limbriam käme /Da hůb er sich auff vnd kam tzů Meylannd/da wz zů der zeit ein krieg vō zweyen teilen /das eyn waren cristen/das ander teyl hyessen Arriani /vnd waren ketzer/ den was ir bischoff tod in der stat/vñ wolt yeglicher teil eyn Bischoff haben der irs ge loubens wäre /da was eyn krieg vnder in/vnd vnder des kam sāt Ambrosius dar tzů/Da růfft eyn kleynes kind mit lautter stymm Man sol Ambrosium tzů eynem Bischoff nemen/da verstůnden sy sich das es gottes will was vnd wurden gar fro vnd vereynten sich auff das wort dz sy von dem kind hetten gehöret /vnd namen Sant Ambrosium mit frewden tzů eynem Bischoff /das was im gar leid vnd geraw in gar ser das er ye dar was kummen/ vnd be trachtet mit grossem fleyß / ob er des bistums möcht ledig werden vnd gieng gar selten gen kirchen dar vmb das yemant spräche/er wär gůt/vnd tet sam er bös wär vnd wa man im übel redt / oder yemant leid tet So sprach er man solt im noch mer tůn/daran keret sich das volck nit Er hyeß ouch

STADT-BIBLIOTHEK ZUR

gemein frouwen in seiner herberg
auß vnd ein gan/darumb dz man
in für einen sünder hett/das halff
alles nit/das volck sprach du solt
vnser vater sein vñ vnser vorgeer
vnd wöllen dich zů einem houbt
haben / wie du meynst du seyest
in sünder Eins mals da entran
in der lieb herr Sant Ambrosius
für das tor / da funden sye in des
morgens vor der stat / da wurden
sy gar fro / vñ hůten seyn aber mer
denn vor / vñ sandten zů dem keiser
vnd hiessen in bitten das er in sãt
Ambrosium tzů eynem Bischoff
ließ / des ward er fro vnd erloubt
in das · Da entran er in aber / da
funden sye in an einer heymlichen
stat. Da weyhet man in zů einem
Bischoff / da mocht er fürbas võ
dem ampt nymmer entweychen/
vnd fleyß sich aller tugent/vñ wz
im gar ernst wie er den vngloubẽ
möcht vertilgen/darumb wurdẽ
sy im gar feindt / vñ betrachteten
wie sy im sein gelouben möchten
vertilgen/vñ kamen über eyn das
man in solte vahen/vñ das man
in gebũden in ein ferres land solte
brĩgen/darjñ er sterben můst/Dar
tzů ließ im eyn reicher burger eyn
wagen machen vñ meint er wölt
den Bischoff auf dem selben wagẽ
hyn füren Vnd an dem selben tag
da er Sant Ambrosium wolt an
greiffen/da verhenget got über den
Burger / das man als eyn grosse
schuld auff in saget / das man in
auff den selben wagen saczt den er
dem Bischof het gemacht vñ fürt
in heymlich auß der stat võ allen
seinen freunden ¶ Eines mals da
kam Sant Ambrosius zů Rom
vñ hielt meß/da kam sein schwes
ter mit andern leutten vnd küßet
im die hand/da sprach er/schwes
ter das han ich dir vor gesagt dz
du mir mein hend můstest küssen
das ist ouch geschehen · Darnach
kam er in ein andere stat/den was

ir Bischoff tod / vnd hetten einen
grossen krieg vm̃ ein andern/wañ
die cristen hetten einen gůten man
ausserwelt/des wolten die käczer
Arriani nit/sy wolten nur eynen
auß irem teil/da halff der lieb herr
Sant Ambrosius den cristen das
ir will für gieng / da wurden dye
käczer zornig vñ meintẽ sy wöltẽ
sich an im rechen / vñ legten mit
den frouwen an das sye in / in der
kirchen solten schlahen/vñ in dar
nach mit schanden herauß ziehen
Vnd greyff in des ersten ein iũck
frow fräuenlichen an bey seynem
kleid/vñ wolt in vnbescheidenlich
zů den andern bösen weiben ziehen
Da sprach Sant Ambrosius zů
ir / wie tarstu mich anrüren / wie
vnwirdig ich priesterlicher eren
bin/So soltu dich doch enthalten
vnd solt gotes zoren fürchten/vñ
wißß dz du fürbas deyn hand an
keynen priester nĩmer mer magst
gelegen/da kam ze hand die rach
gotes auff die iũckfrowen das sy
als bald starb/da begrůb man sye
an dem andern tag/da erschracken
vil menschen / vñ gewũnen gotes
forcht. ¶ Zů Meyland da Sant
Ambrosius bischof wz/da hetten
ir vil vnrechten gelouben / vnd
waren ouch vil menschen besessen
mit dem bösen geyst/vnd schryen
gemeynklichen wauffen wee wee
vns peyniget Sant Ambrosius
gottes dyener · Da sprachen dye
vngeloubigen Sant Ambrosius
der hat den leutten dar vmb gůtt
geben das sye sprechen sye seyent
mit dẽ feind besessen/ wañ er will
vnser Ee da mit zerstören/vñ die
red triben sy als bis das der feind
in irem der mächtigosten eynen
kam/der schrey mit lauter stymm
Ich wolt das eyn yegklicher als
grosse nott lite als ich leyd / der
Sant Ambrosium neydet / vnd
seynen worten nit geloubet. Da
erschracken die käczer gar sere vñ

schlůgen den man ze tod Darnach kam der kätzer eyner tzů Sant Ambrosio an eyn heymliche stat vnd tzoch seyn schwert auß/vnd wolt in ertöt haben/vñ da er seyn arm auf reckt da ward er im türr vnd beleib also/vñ halff got also Sant Ambrosio das er genas

Ein hoher meister vō den arriāni der gyeng eynes mals an Sant Ambrosius predig /darumb das er in widerspächen wolt / da sach er eynen klaren Engel bey Sant Ambrosius oren / der rawnet im alle wort tzů da er prediget · Da ward er bekert von seinē vnglou= ben vñ keret sich zů cristē glouben

Der lieb herr Sant Ambrosius der strouffet geleich die armen vñ die reichen /vnd den küng als den knecht/wañ im wz ring ze sterben vmb die gerechtikeit /vnd sprach offt ·Mir ist ring durch gott der kerker vñ die band Zů den zeyten kam der keiser in ein stat/da was eyn grosser krieg/vnd schlůg das gemeyn volck den Richter ze tod/ Da ward der Richter zornig vnd der keiser/vnd hieß sein gesind an sy schlahen/da schlůgen sye fünff tausent man ze tod vnd schonten nyemancz/vnd erschlůgen die ge rechten vñ vngerechten Darnach kam der Keiser zů Meyland/vnd wolt in die kirchen gen/da sprach Sant Ambrosius zů im beleib her forn bis du deyn sünd erkennest / dz du als vil vnschuldiges blůcz vergossen hast .Da erschrack der keiser/vnd forcht sich also ser das er erbidmet/vñ gieng mit weinē= den ougen an sein herberg vñ was im leyd das er den ban verdyenet het·Nun was ein herr da der hieß Rifianus/der sprach zů dem keiser Herr gehabt euch wol / ich will euch mit sampt Ambrosio wol versünen/da sprach der Keyser/es hilfft nit das du zů im kummest vnd vil mit im redest /wañ es ist kein gewalt so gros den er fürcht denn gott alleyn/dennocht gyeng Rifianus zů sant Ambrosio /vñ hoft er machet ein versünung/des geschach nit / wañ da er nun gen d tür naher/ da růft sant ābrosius offenlichen gegen im / vnd sprach Du solt nit in die kirchen gen/da bat in Rifianus fleissig dz er sein zoren gegen im ab ließ vnd gegen dem keiser/Da sprach der Bischoff mir ist eyner als der ander/ich sag dir für war solt ich hie tod ligen ich will deinem herren weren das er nit her ein gee vntz das ich ver nym das er büssen vñ bessern wöll Da gyeng riffianus zů dem keiser vñ sagt im wie es im wz ergangē Da sprach der keiser /ich will selb zů dem bischof gen/vñ will durch gott leiden ob er mich strouft als ein knecht/vnd gieng zů der kirch tür/da wolt in Sant Ambrosius nit hyn eyn lassen/Da bat in der keiser demüttiklith das er im den ban ab neme · Da sprach Sant Ambrosius vor in allen/ du můst büssz tragen/da sprach der Keyser das will ich gern tůn/Also hyelt er die büssz vñ gieng in die kirchē vñ stünd in den kor zů den pfaffen/ Da sprach der Bischof /was tůstu da/Da sprach er/ Ich will gottes leichnam nemen zů einem vrkünd das ich meiner sünd mit im frey vnd ledig werd · Da sprach der Bischoff das ist gütt/ doch gee in die rechten zeyll /wañ die gehört die leyen an/vñ der kor die pfaffen die süllen dar innen syngen vnd lesen vnd gott loben . Du tregst pfeller als wir/es ist aber pfäflich an vns vnd künigklichen an dir Der keiser tet als in der Bischoff hieß Darnach nam er vnsers her= ren leichnam mit grosser andacht

Nun kam der keiser darnach zů Constantinopel vnd stünd an der leyen stat Da sprach d bischof da selb das er in den kor gyeng vnd

stůnd tzů den pfaffen/da sprach er
Nain ich / wañ mich hat Sant
Ambrosius geweiset der wirdikeit
in der ir höher seytt dann ich/Der
lyeb herr Sant Ambrosius der
hielt sich selber gar herrt vñ fastet
all tag / on hochczeyt vnd on die
suntag/vnd wachet vil vnd betet
vil vñ lang/vnd gab gern durch
got vnd was im leid wann man
im saget/das eyn säliger mensch
tod wär vnd weynet ser vmb sy/
vnd wenn man zů im sprach war
vmb er vmb die gůtten weynet/
die tzů hymel ewig frewd hetten
Da sprach er/Ich weyn nit iren
tod/ich wein darumb dz ich gern
bey in wäre/So weyn ich ouch
darumb das er seines ampts als
fleyssig ist gewesen dz man kom̃
eynen an seyn stat vindet der als
nücz sey als er ¶Zů eynen zeyten
da rait Sant Ambrosius an ein
herberg/dz was in teutschen landē
in eyns reychen mans hauß. Da
sach Sant Ambrosius vmb/vñ
sach gros reicheit auff dem hof/da
sprach er zů dem reichen man Sag
mir hastu icht vngelück/vñ bist
gesundt/Da sprach der reich man
Ich han all meyn tag gelück ge
habt/vnd weiß nit was vnglück
ist/ wann ich han allweg vil ge=
sindes vnd vil diener vñ dienerin
vnd vil kind vnd encklen/da mit
hab ich vil gůtter tag gehabt/ da
erschrack Sant Ambrosius gar
ser vnd rüfft den die mit im riten
vnd dar waren kūmen vñ sprach
Wol auf wir süllen von dannen
wann got ist nit in diser stat/vñ
da sye nun her auß kamen/da tet
sich die erd auff/ vnd verschland
den hoff vnd alles das darinn wz
dz man in nit mer sach/ da sprach
der Bischoff zů den andern/da bey
solt ir mercken · Wer der welt ge
lück all zeit hat das das seltē gůt
end nimpt/vnd wer hie vil leidet
dem wirt dört das ewig leben·

Der lieb herr Sant Ambrosius
der fleiß sich all tag dz er von got
dichtet oder schreib/vnd strouffet
die sünder in seiner predig vñ bat
vnsern herren offt dz er in vō diser
welt nem/Da tet im got die zeyt
kundt das er sterben solt/da was
er fro vnd saget es seyner iunger
einem/vnd schreyb dennocht vnd
dichtet als vil er mocht/vñ eines
mals saß sein schreiber vor im vñ
schreyb im wz er dichtet/da sach
er ein dreyegcktes fewr/ das was
gestalt als ein schilt/vnd dz fewr
für auff Sant Ambrosius houbt
vnd für darnach in den mund/da
von ward im sein antlücz schön/
wañ in het der heilig geist erleucht
Vnd die klarheit vergieng schier
wañ er mocht vor kranckheit nit
mer gedichten/da nam den schrei=
ber wūder des gesichtes· Die weil
sant ambrosius in der kranckheyt
lag/da waren seyner dyacon vier
bey im/vnd sassen ein teil von im/
vnd sprachen heimlich zů einander
Wen wirt man nach sant ambro
sio zů Bischoff machen/da sprach
einer/Simplicianus ist ein gůter
man der fügt wol dar zů/dz redten
sye gar still zů einander/da sprach
Sant Ambrosius/ir habt eynen
genant der ist euch nücz vnd gůt/
vnd redt aber nit mer. Nun wz
ein bischoff nahent da bey/der hett
gar geren gewißt wann Sant
Ambrosius wölt sterben/wañ er
wolt geren da bey seyn/Vnd der
bischof lag vñ schlieff/da sprach
ein stymm zů im Stee bald auff/
wañ die zeyt ist kummen dz sant
ambrosius sol faren zů den ewigē
fröden/da kam der bischoff tzů im
vñ gab im vnsern herrē/da sprach
er sein gebet zů got/da mit gyeng
im sein sel auß/da gab im got die
Kron in dem ewigen leben/Vnd
Simplicianus ward bischof nach
im den sant ambrosius vor geratē
het Der lieb herr sant Ambrosius

der starb an dem Oster dubent/ vñ da man in an dem Oster tag tzů kyrchen trůg / da waren vil kind in der kirchen die man töuffen solt da sach man den lieben herren sant Ambrosium frölichen bey der touf sten recht als ob er lebt/ vnd trůg ein schöne kron auff/ vnd wz eyn schöner Stern ob im der was gar liecht vñ zeigten die iungen kind auff in /vnd sagten iren freunden her nach wie sye in gesehen hetten

Zů einem mal was ein priester der was zů eyner wirtschafft vnd tranck vnd aß/ der redt vnwirdiklich/ von Sant Ambrosio leben/ vnd sprach. Man sol nit sprechen das Sant Ambrosius heilig sey/ das tach got als bald an im vnd machet in also siech das er nyeer viel/ da trůg man in an ein bett/ da starb er bald dar nach. Eynes mals da sassen drey Bischoff bey einander /vnd redten die zwen vil mit eynander vō sant ambrosius heyligkeyt/ da sprach der witt Es ist nit also als die leut sagent/ da sprachen die andern zwen bischoff zů im/ du solt dich der vnwirdigē wort erkennen dz er es an dir icht rechē als dört an yenem Priester/ das was im gar ein schimpff Da verhenget gott über in /das er als bald starb Nun bitten wir Sant Ambrosium den heyligen lerer / das er dört für vns bitte/ das wir hie vor übel behůt werden/ vñ wir kummen nach disem leben in das ewig leben Amen

Von Sant Secundo.



Secundus was ein fester ritter/ vnd lernet cristen gloubē vō sant caloterio er ward aber als schyer nit getoufft/ vnd was etlich zeyt heimlich ein cristen In der zeit wz Sapricius eyn richter in der stat zů Ascens/ der selb wz nit glöubig vnd der legt Sant Caloterium in einen kerker vmb cristen glouben vnd lag Sant Marcianus ouch in dem kerker vmb cristen gloubē in der stat Criwnensi/ da wolt der richter dar faren vnd wolt Marcianů zwingen dz er den abgöttern opferet /da für Secundus mit im durch der cristen trost vnd begeret das er sant marcianum solt sehen Vnd da sye auß der stat Ascens kamen/ da flog ein taub auff Secundum vnd saß auf seinē houbt das sach Sapricius vnd sprach/ secunde wie lieb haben die götter dich / das sye dir die hymlischen vögel sendent tzů trost. Dar nach fůren sye tzů Canagun / da sach Secundus den engel gottes auff dem wasser gen /der sprach tzů im. Secunde hab gelouben so wirstu also auff dē wasser gen/ da sprach sapricius/ brůder Secunde/ ich hör die göter mit dir reden/ da sprach Secundus /nun wol dan vñ gen wir/ vñ da sy zů dē wasser burina kamen/ da erschein im der Engel gotes aber vñ sprach zů im Secūde

geloubstu in got / oder zweyfelstu
Da sprach Secundus / ich geloub
die warheit seins leidẽs / da sprach
der Engel / du solt in die stat gan
Criton / da sprach Sapricius aber
was ist das das ich hör / vnd sich
doch nyemant / doch so wolt im
secundus nichts sagen vñ kamen
zů criton / da gieng sant marcianꝰ
auß dem kerker vñ erschein secũdo
vnd sprach Secunde gang in den
weg der warheyt / vnd far da hyn
da du deynen lon nympst vm̃ den
gelouben / Da mocht Sapricius
marcianum nit gesehen vnd hort
nun sein stym vnd sprach / wer ist
der / der mit vns redt als in eynem
tram / da sprach Secundus / es ist
dir eyn tram / es ist mir aber eyn
manung vnd ein trost / da fůrt der
engel Secundum für die stat tzů
Meyland zů einem kerker / da lag
Faustinus vnd Ionitas innen
gefangen / da begeret er des heiligẽ
touffs von in / da fiel als bald ein
grosser taw von hymel her ab / in
dem selben tow toufften sye den
lieben herren Sant Secundum /
Vnd darnach zů hand kam eyn
taub von himel her ab die bracht
vnsers herren leychnam / vnd gab
den faustino vnd ionito / die gaben
in Sant Secundo / vnd sprachen
tzů im / das er das Sacrament
marciano brächt in die stat criton
dz tet er / da er tzů dem wasser kam
Baden da ward es nacht / Da er-
schein im aber d̃ engel vnsers herrẽ
vnd fůrt in über dz mer vñ bracht
in zů criton vñ fůrt in in den kerker
tzů Marciano . Da gab er in den
leichnam vnsers herren vnd saget
im das im den faustinus gesandt
het / da enpfieng marcianꝰ vnsers
herren leichnam mit andacht vñ
mit grosser wird vnd sprach / Der
leichnã vnd dz blůt vnsers herren
sey mein geleit in dz ewig leben / da
ließ in der engel auß dẽ kerker / da
gyeng er sicher her auß / vnd kam
in seyn herberg / Da vieng man in
wider vnd schlůg im das houbt
ab / da für seyn sel tzů den ewigen
fröden / da nam Secundus seinen
heiligen leychnam vnd begrůb in
mit andacht / des ward sapricius
innen / vnd sandt nach Secundo /
vnd sprach tzů im / mich dunckt
wol du seyest ein cristẽ / da sprach
Secundus / wärlichen des vergich
ich . Da sprach Sapricius / aber
mich bedunckt du begerest eynes
iämerlichẽ tods / da sprach secundꝰ
Der solt dir billicher wyderfaren
denn mir Da wolt Sapricius dz
er den abgötern geopfert hett / des
wolt er nit tůn / da ward d̃ richter
gar zornig vnd hieß Secundum
auß ziehen / da wz zehand der engel
gotes da / vnd legt im ein schönes
gewand an / da hieß in Sapricius
auf hencken vnd hieß in als lang
martren vncz das sy sein arm auß
den schlossen löſten . Das leyd er
gedultigklichen durch gott / da
macht in vnser herr wider gesunt
Vñ legt in darnach in den kerker
da erschein im der engel gotes / vñ
sprach zů im Secunde stee auff vñ
volg mir nach / so leit ich dich tzů
deinem got vnd zů deinẽ schöpfer /
Da bracht in der engel gottes tzů
der stat Ascensi vñ seczet in in den
kerker da Caloterius innen was /
vnd was ouch vnser herr ihesus
cristus bey im in dem kerker / vnd
da Secundus vnsern herren sach
da ward er gar fro vnd fiel im zů
füssen / da sprach vnser herr / secunde
fürcht dir nit / wann ich bin gott
der dich von allem übel genomen
hat / vñ gab im den segen vnd ver
schwand . Vnd des morgens frů
da sandt der richter in den kerker
nach Secundo / da was er hin vñ
was der kerker versperrt Da man
das dem richter sagt / da ward er
zornig vnd für in die stat Ascensi
da Caloterius innen was / vnd
meynt er wölt in martren / ee er in

ouch verlúr/vñ ſandt ſein diener
zů dē kercker /da funden ſy ſecundū
bey Caloterio vnd ſagten es dem
Richter/da ward er gar fro vnd
hieß ſye beyd für in bringen /vnd
ſprach tzů in /dar vmb das ir nit
mit einander gemartert werdt/ ſo
ſúlt ir den abgöttern opferen /des
wolten ſy nit tůn/ da hieß er bech
vnd hartz ſieden machen vnd hieß
das auf ire houbt gieſſen vnd in
ir múnd / Da namen ſye es vnd
trücken es mit groſſer begird/ſam
ob es hönig wäre /vnd ſprachen
Herr wie ſüß iſt dein red meinem
gůmen Da ſprach der Richter dz
man ſecūdo ſein houbt ab ſchlůg
in der ſtat Aſcenſi/ vnd fürt Sant
Caloterium zů der ſtat abnigeriū
das man in da marteret Da tott
man in/vnd ſecundū enthoubtet
man in der ſtat aſcenſi/da für ſein
ſel tzů den ewigen fröden/da kamē
die engel vnd namen ſeinē heiligē
leychnam /vnd beſtateten in mit
ſüßem lob geſanng inn der Stat
Aſcenſi/wañ die menſchen waren
nit wirdig das ſye in begrůben·
Vnd ward gemartert an dem
mitten tag kalendas aprilis ·Der
lieb herr Sant Secundus iſt ein
außgenomner kempffer Criſti ge
weſen vnd ein groſſer martrer vñ
die Stat Aſcenſis iſt von ſeyner
gegenwertikeyt erlewchtet /vnd
frőwet ſich ſeyn als eins einigen
fürſprechers Nun bitten wir in dz
er vnſer fürſprech ouch ſey gegen
dem almechtigen gott durch dye
groſſen heylikeyt/vnd das er vns
vmb gott erwerbe das wir ouch
kummen zů dem ewigen leben da
er iſt Amen

Von Sant Maria Egipciaca·



EIn güter münch der hieß
Zoſymas/der fleyß ſich
aller tugent vnd gerech
tikeit vnd meint er lebt
als herttiklich als yemant auff
ertreich/vñ als er im das gedacht
da kam ein engel zů im gar zornig
klichen vnd ſprach zů im/ gee mir
nach So will ich dich tzů eynem
menſchen füren / der vil gerechter
vnd göttlicher lebt denn du/vnd
gottes gebot tag vnd nacht baß
behaltet denn du /Da gyeng der
Münch mit dem Engel auß dem
Cloſter vnd kamen zů dem iordan
zů einem andern cloſter /da ſprach
der engel zů dem münch Gee in dz
Kloſter vnd lere den orden/ wann
den ſolt du behalten bis an deinen
tod/ da mit ſchyed der engel von
im Da gieng zoſimas in dz cloſter
vñ lernet die regeln Die münch
můſtē wircken vñ můſten arbeitē
vnd můſten ir tagzeit volbringen
vnd můſten ſich ser zwingen vnd
liten groſſe arbeit durch got/vnd
aſſen gewonlich nun waſſer vnd
brot/denn wann ſy ein kraut oder
ärbis funden/das gab man inen·
Nun hetten ſy einen ſiten/weñ die
vaſt kam So namen ſye vnſers
herren leichnam vnd lieſſen einen
oder czwen in dem cloſter/vnd die
andern gyengen all inn den wald/
vnd waren dar innen bis an den
Antlas tag/vnd trůg yeglicher

ein brot mit im dær palm blůmẽ
des er in dæn viertzig tagen wolt
geleben/ vnd ettlich dar auß nun
wurtzeln in dem wald / vnd was
ye eyner ferr von dem andern/vnd
wz yeglicher allein in dem wald/
So hat einer die ůbung vnd eyn
ander ein andere ůbung/da gieng
Zosimas in den wald / vnd nam
im tzů eyner bůß das er gieng so
er belæt mocht/vnd legt sich kei-
nes nachts nye nyder/vnd wenn
er kranck was so saß er eyn weyl
nyær/vnd des morgens gyeng er
aber fürbas durch gott vnd vmb
das himelreych Vñ da er in dem
wald was meissig tag gegangen
da was er zů mittem tag an seinẽ
gebet / da sach er eynen menschen
nahent bey im der was nackend/
vnd was gar langes har an im/
da wolt er ein weil wenen es wær
ein tier vnd eilet im nach/da sach
er wol dz es ein mensch was/vnd
růfft im nach vnd sprach Beleib
hye durch got durch dæn du dich
hie kestigest vñ beit mein/da flœch
es bald hin in dæn wald vor gro-
ser scham biß es in ein wasser kam
Da sah es nyær vnd růfft tzů im
hin witer/wann sye weyst seynen
namen von dem eynsprechen des
heiligẽ geists/da sprach sy zosime
lieber vater vergib mir dz ich dein
nit gebiten han/ wann ich schæm
mich vnd ich bin eyn nackende
frow/wiltu mit mir reden/So leg
deinen mantel vō dir dz ich mich
da mit bedecke So will ich geren
mit dir reden · Vnd da die frow
den Münch nannt/da verstůnd er
sich wol das sye des Heyligen
geyst vol was vnd tzoch seynen
mantel ab vnd entweych von ir
vncz sye den mantel anleget /vnd
sich selber da mit bedeckt/darnach
sprach die frow tzů dem Münich
Zosime mein vater was wilt du
mein nun/da lieff Zosimas bald
zů ir vnd viel ir ze füssen vnd bat
sy das sy in gesegnet/da sprach sy
Du bist ein priester vñ ein knecht
gottes/da von ist recht dz du mir
den segen solt geben/des wolt Zosi
mas nit tůn/da sprach sy gesegnet
sey der got one mail der nit begert
dann der sel heil/der behůt dir dein
sel vnd deinen leib ze aller zeit Da
sprach zosimas Amen /dar nach
sprach zosimas/liebe frow bit got
mit andacht das er cristenlichen
glouben bestætige dz ist der cristen-
heyt gar nott / wann die welt ist
voller vntrew/ Vnd da er das ge
sprach /da sach die frow auff gen
hymel/vnd bat got mit andacht
das er die irrsalung durch seyn
barmhertzikeit tzerstörte/ Vnd zů
hand ward sy von der erden einer
klouffter hoch gehaben. Da das
zosimas ersach /da gedacht er im
Sy wær nit eyn mensch sye wær
ein geyst vnd wær gottes genad
mit ir/vñ er fiel für sy nider auff
die erden /da sprach sye vatter des
thůn nit / ich bin nit ein geist/ich
bin ein grosse sünderin vñ bin ein
mēsch vō åschen als du/da küsset
Zosimas ir füß vñ bat sy gütlichẽ
das sy im von liebe saget wer sye
wær oder warumb sy die arbeyt
lite/da sprach sy/seit du es wissen
wilt So will ich dir es sagen/wie
gros schand ich es hab/dz ich dir
mein bosheit sage Ich bin gebo-
von Egipten land von edlem ge
schlächt/ vnd da ich zwelff iar alt
was/da was ich ein schöne iunck
frow vñ für in die stat allexādria
vnd gieng inn das gemeyn leben
vnd ward ein gemein weib/vnd
in dem leben was ich Sibenzehen
iar Zů einem mal da wolten leut
über mer faren zů ierusalem zů got
mit den für ich ouch dar / durch
mein bosheit vnd nit durch gott
Vñ da wir dar kamen da giengē
meyn geferten inn den tempel / da
gieng ich hin nach /da giengen sy
hin ein/da wolt ich ouch hin eyn

gangen sein/da ward mir der ein-
gang verhabt/vnd verhenget got
das ich der tür nit fünden kundt/.
Da gyeng ich wider von der tür
Da kamen ander leut die wolten
ouch inn den tempel gen/mit den
gyeng ich aber hin tzů/da mocht
ich aber hin ein nit kummen/vnd
das geschach mir vierstund nach
einander/da verstůnd ich wol das
es meiner grossen sünd schuld wz
vnd weynet bitterlichen. Da sach
ich die můter vnsers herren vor der
kirchen gemalet/die bat ich mit
grossem ernst das sye mir genad
vmb ir kind erwürbe das er mir
meyn sünd vergäbe/vnd gelobet
ouch ich wölt mein leben besseren/
Gloubt/da gieng ich mit grosser
andacht in den tempel/vnd was
fro/vñ geloubt aber vnserm herren
ich wölt nach seinem gebot leben/
Da gieng ich wider auß der kirchē
für vnser frowen bild vñ dancket
ir von ganczē hertzen der genaden
die sy mir vmb ir kind erworben
het/da sprach ein stym von himel
zů mir Kumm über den iordan da
findstu gůten gemach/vnd da ich
die stym erhort da gieng ich auff
den weg da kam ein man der gab
mir drey pfennig/darumb koufft
ich drü brot/vnd saß des nachtes
zů dem iordan vnd aß eyn halbes
brot. Des morgens kam ich zů
Sant Johannes kirchen/da nam
ich vnsers herren leychnam/vnd
gyeng da inn den wald mit dritt-
halbem brot/vnd also han ich die
Sibenczehen iar gelebt/vnd han
mich erneret mit der hilff gottes/
Vnd die kleyder die ich mit mir
her bracht die erfaulten schyer ab
mir/vnd hab gar vil hye erliten
Vnd der böß geyst hat mir vil zů
leyd getan/er hat mir täglich für
meyne ougen gehabt gůtte kost/
essen vnd trincken/vnd schöne
kleyder vnd weltlichen wollust/
vnd manet mich an meyn altes
sündiges leben/dz mocht mir alles
nit geschaden/wañ mir half vnser
herr vnd vnser frow/des wir vns
süllen trösten/vnd also überwand
vnser frowē hilf vñ mein andacht
des bösen feindes krafft. Vnd da
ich nymmer brotes hett/da neret
ich mich mit den wurtzen in dem
wald/vnd han ouch in der langē
zeit nie kein tier noch kein menschē
gesehen/vnd kam ouch nye vnder
kein ob tach/vnd sprach da zů im
Zosime mein lieber vater ich bitt
dich das du auff den antlas tag
über ein iar herwider kümest/vnd
solt die fasten da heim beleiben vñ
vergiß nit du bringest mir an dē
antlas tag vnsers herren leichnaz
mit dir her/vnd die weyl solt du
nichcz von mir sagen/vñ sag dem
Abbt Johannes es seind ettlich
sünd in irem closter/wirt das nit
gebessert/so wirt sye gott schwär
lichen rechen/vñ mit der red gieng
die frow wider inn den wald/Da
viel Zosimas nider/vñ küsset die
erden vñ dz gras offt da die frow
gestanden was. Darnach gyeng
er wider heim in seyn kloster/vnd
saget nyemant da von nichcz/vñ
neygt dem wald offt dar inn die
frow was/vnd was im leid das
er nit offt zů der frowē wz kümen
Nun was Zosimas siech das er
da heim můst beleiben/vnd da der
antlas tag kam/da ward er eyn
wenig kreftiger/da nam er vnsers
herren leichnam vnd ein teil öpfel
vnd eyn wenig ärbis mit im/vñ
gieng mit kranckheit in den wald
Vnd da er an den Iordan kam/
da gieng die frow gegen im auff
dem wasser als ob es auf der erden
wär Vnd da sye Zosimas gegen
im sach gan/da knyet er nyder/dz
weret im die frow vñ sprach nein
vater mir ist dein knyen leid Stee
auf wañ du tregst den waren got
Vnd da sy vnsers herren leichnaz
ersach/da sprach sy mit weinendē

ougen Jhesus cristus du vil süsser got/du hast deiner dienerin sel vñ leyb fürsehen. Nun sich ich den waren got/das ist mir ein grosse sälde hie auff erden vñ knyet nider vnd empfieng gottes leychnam mit grosser andacht vñ dancket gott seyner grossen genaden/vnd dancket ouch Zosime das er sye mit dem heyligen Sacrament bewaret het/vnd sprach zů zosimas/ Du solt vō heut über ein iar wider ein mitleiden mit mir haben/vnd solt wider zů mir kummen so hat meyn leben eyn end/das geloubt er ir/vnd bat sy darnach das sye eyn wenig labung nām von im/ die het er ir bracht. Vnd so er sye also fleyssig bat/da nam sye wey ārbis inn den mund/vnd gyeng wyder auff den Jordan/da gyeng der münch wider heym/vnd was im gar leid das er irs namens nit weyt vnd kam über eyn iar hyn wider als sy in gebetē het/ da fand er die frowen tod/da erschrack er ser vnd was im gar leid/dz er nit mer mit ir solt reden/vñ dz er irs namens nit west/vnd er bet ouch geren mit ir geredt von dem abbt Johannes/vnd von der sünd die er inn dem Closter solt bessern/Da sach er einen brieff in ir hand ligē daran stünd geschribē also/zosime begrab meynen leichnaz/vñ begee meinē tag in dem monat aprilis der armē sünderin maria egipciaca vnd tů der erden ire recht/vnd tů äschen tzů äschen. ¶ Es was ouch eyn ander brieff da bey/den laß er nit/wann er verstünd wol das er dem abt solt/vnd bracht den selben brief dem abt/daran wz geschribē was er vnder der samlung solte bessern/vnd trachtet da wie er ein grab machte/vñ forcht er möcht es nit allein machen/wann er bet kein zeug darzů/vñ da er im also leydes gedacht/ da sach er eynen wilden Löwen hinder im sten/ da erschrack er sere/doch so tröstet er sich gotz/vnd sprach zů dem löwē Ich gebewt dir das du mir eyn grab helfest machen/wañ du bist von got dar tzů her gesandt/Da kraczet der lew ein grüben mit seinē füssen/dar eyn leget Zosimas die heyligen frouwen/Da kamen die münch zů irem grab/vñ machten eyn Cappellen da/vnd thůt gott grosse czeychen durch die lieben frouwen Maria Egipciaca. Nun was Zosimas tzů hundert iaren kummen die hett er in gottes lob verczeret mit grosser arbeyt. Dar nach starb er säligclichen vnd für seyn sel tzů den ewigen frewden Nun helff vns Maria Egipciaca vnd der lieb heylig zosimas vmb got erwerben das wir ouch kummen tzů den ewigen frewden/da sy seynd Amen

Von Sant Lazarus/



Lazarus der ist geboren von Künigklichem geschlecht/vnd sein vater hyeß Sinis vnd seyn mütter hieß Eucharia/ vnd hett czwů Schwestern/ die eyn hyeß maria magdalena vnd die ander martha/vnd die drü hettē grosses gütt/erb vnd eygen/ vnd die drü geschwistergitt hetten ouch eyn Fest die hieß Magdalum/die gefiel marie magdalene an irem teil da von hett sy ouch iren namen/

vnd die fest lag zwů wälsch meil von Nazareth / Vnd hetten ouch Betania das lag bey Jherusalem das gefiel martha So dienet die gantz stat Jherusalem wol halb Sant Lazaro zů einer ritterschafft Es nam aber Sant martha das gůtt alles eyn vnd verrichtet sye alle drů da von Zů den zeiten da gyeng vnser herr Jhesus Cristus auff ertreych / der gyeng eins tags mit einem grossen volk gegen der stat Naym / vnd da er nahnet der stat tore / Da trůg man im eynen Jüngling engegen / der was tod vnd was ein einiger Sun seyner můtter / den erkücket vnser herr iesus cristus von dem tod / da bey was lazarus / vnd da er dz zeichen vnd wunder ersach / da fiel der lieb heilig sant lazarus vnserm herren demůttiklich ze füssen vnd betet in an mit inbrinstiger andacht / vnd sprach zů im O u aller liebster herr ich geloub das du bist der war ewig gotes sun vnd das du von himel her ab kummen bist durch aller menschen heil / vñ sprach dar nach zů dē volk O wie vnsäglich gros ist die wirde vnd die barmhertzikeit gotes / ich sag euch das ich für das dem almechtigen gott vor allen dingen will dienen vncz an meinē tod vñ will ritterschaft pflegen des himlischen küngs der die toten lebentig machet / vnd zů hand gab er die weltlichen ritterschafft auff / vnd keret sich mit grosser andacht vnd mit grossem ernst zů vnserm herren iesu Cristo

Nach dem ettwie lang da was lazarus siech vnd starb vñ ward begraben zů Bethania / vnd da er inn der erden was gelegen bis an den vierden tag / da kam vnser herr Jesus Cristus dar / vnd sach sein czwů schwestern Martham vnd mariam magdalenam bitterlichē weynen bey dem grab . Da das vnser herr sach da weint er ouch / vnd stünd über das grab / vnd sewffczet gar ser / vnd rüfft seynen hymlischen vatter an vnd schrey mit lauter stymm Lazare kumm her auß / vñ ze hand ward lazarus lebentig / das sach alles volck Es schreibt Sant iohannes mit dem guldin mund die vier tag dye weil Lazarus tod was das er die weil gar vil leidens vnd pein sach die die selen hetten die inn der vor hell waren vnd in dem fegfeur Er sach des ersten eyn fewrin bawm vor der hell tor / dar an hiengen vil Selen mit grosser peyn · Ettlich hyengen mit den henden dar an / ettlich mit den füssen / ettlich mit den ören / ettlith mit den zungē. Er sach ouch einen brynnenden ofen / auß dem gyengen siben flammen / das waren sibnerley plag vñ pein Eine was schnee · Die ander eyß / Die dritt was kalter reyff · Die vierd blůt Die fünfft natern vnd schlangen · Die sechßt woner vnd bliczen Die sibent was böser grausamer gestanck / Er sach ettlichen ouch weynen vnd seufczen / etlich brunnen an allen irem leyb / vnd begerten des tods / sy mochten aber nit sterben / vnd schrien mit iämerlicher stymm Wee wee wee vns / Wir seyen an eyner stat / da keyn trost ist / es ist nun alle iamerkeit da vñ ewigs leiden / Er sach ouch eyn fewrin rad / das lieff tausent stund vmb in einer kurczen stund Vnd als der veind das rad vmb treyb / so wurdent tausent Selen gebrennet vñ gemarteret Er sach ouch ein grausams wasser / darin waren vil teuflischer tier die rissen vnd zerten die selen gar grewlich Vnd sach vil selen in das wasser versencken / etlich bis an die knye ettlich bis an die kelen · Er sach ouch ein vinster stat / darinn liten die selen gar gros leiden / vnd sunderlich zwů sel die warē schwarcz vnd schwefel farb / vñ hiengen in

schlangen vñ natern an irẽ hälsen
Er sach ouch ein stinckendẽ galg
brunnen/ darjnn waren vil Selen
die nügen vñ assen ir selbs zungẽ
vor grossem schmertzen ·Er sach
ouch etlich selen an einer eiskaltẽ
stat/da brennet das feur an eyner
stat/vnd an der andern seittẽ liten
sy frost/vnd sach ouch ander pein
vñ vil marter da von vil ze sagen
wäre vnd ze schreiben/vnd da vō
als er gar vil leydens gesehen hett
darumb erlachet er nymmer mer
die weyl er lebt/vnd mocht ouch
sein nimer mer vergessen· ¶ Vier
zehẽ iar nach vnsers herrẽ auffart
da Sant Steffan versteint ward
vnd vnsers herren iunger inn die
welt geteilt wurden/da saczte die
vnglöubigen Sant Lazarum in
ein schiff vnd mariaz magdalenaz
vnd marthä vnd sunst vil cristen
on marner vñ on laiter/darumb
das sye verdurben/Da tet in gott
genad vnd wurden von götlicher
krafft on allen schaden gefürt in
die stat marsilia/da wolt sy nye-
mant herbergẽ/da beliben sy vnder
eynem obtach vnd predigten da
das wort gottes vnd bekerten vil
menschen zů cristen gelouben wañ
sy bewärtẽ ir lere mit irem heiligẽ
leben vnd mit grossen zeichen/vnd
da sye nun vil menschen hetten be
kert/da wolten sye eyn Bischoff
vnder in haben der dem gelouben
vor wäre mit dem gocz wort·Da
rüfft Maximinus vnd die cristen
alle gotẽ an mit grosser andacht
inn der kirchen bey dem altar vnd
baten got dz er in zů erkennen geb
wer in aller nützest zů einẽ bischof
wäre/vnd in aller loblichest wär
Da daucht sich lazarꝰ vnwirdig
das er bey den andern cristen men-
schen solt stan/vnd stünd alleyn
hinder die tür mit grosser demütti
keit/vñ betet mit grosser andacht
Da flog eyn schnee weysse taub
auff Sant Lazarus houbt/das
sahen alle die da waren Da iaget
sye Lazarus czwirent von seynem
houbt/Da sahen die andern cristẽ
wol das in gott tzů einem houbt
wolt haben/vnd weychten in tzů
bischoff Der eren daucht sich sät
Lazarus nit wirdig/vñ übernam
sich seyn nit/vnd dienet gott mit
fleisch tag vnd nacht/mit betẽ/mit
fasten/mit wachen/vnd mit vil
ander güter übung/durch die lieb
vnd mynne vnsers herren ·Er aß
ouch nit brot/vñ aß kein gesalczẽ
wol geschmacke kost vnd tranck
nit weins/denn drey tag inn dem
iar/an dem Crist tag/an dẽ Oster
tag vnd an dem Pfingst tag So
macht er in dennocht wol halben
wasser ¶ Der lieb herr sät lazarus
der aß vor aller kost äschen/vnd
dar nach girstin brot/vnd fastet
all tag/vnd aß erst vmb Vesper
zeit vnd trůg härine hämbder an
vnd trůg röck vnd männtel von
grobem tůch als die eynsidel/vnd
wandelt das kleyd nit bis es zer
brach/vnd lag all weg auff der
erden/dar auff was äschen geströ
wet/vnd sein deckin wz ein härin
tůch vnd eyn herter zwilich sack
vñ sein küssz was ein herter stein
vnd gieng allweg barfüssz/vñ het
ein gros mitleiden mit den armen
vnd bet allweg vnsers herren tod
vnd marter in seinem hertzen/vñ
mocht in ouch/weder lieb noch
leid von göttlicher myn vnd lieb
gescheyden/vnd sorget aber vmb
seiner sel heil/vñ bet seinẽ nächstẽ
als lieb als sich selber/Vnd nach
dem als er bekert ward/da was er
ein warer diener vnd ein volkum
ner nachvolger vnsers herren iesu
Cristi/vnd was warhafft an den
worten vñ gerecht an den wercken
vnd was durchlewcht vnd wol
geczierd an allem seynem leben/vñ
wz gar streng an den güten werckẽ
Vnd alle die seyn heyligs leben
sahen die namen wunder dar ab/

vnd besserten sich seyn. Da sich
nun der lieb herr Sant Lazarus
lang zeit loblichen vnd andächti
klichen gehalten het an seinē bistū
Da was zů der zeit Decius keyser
der sanndt seyner dyener vier tzů
Walhen das sye die cristen solten
vahen vñ töten wa siß an kämen
Vnd der diener einer hieß fosim⁹
der kam tzů Marsilia / da erbuten
im die vnglöubigen gros er vnd
brachtē vil cristen die vieng er all
vnd saß tzů gericht / vnd můßten
die cristen all für in kummen / vnd
da sye vor gericht stůnnden / Da
kam der lieb herr Sant Lazarus
ouch dar / vnd schrey mit lautter
stymm / vnd sprach zů den Heiden
Stet alle ze sammen / vnd dz teten
sy / vnd ze hand styeß der lieb herr
Sant Lazarus seinen stab in die
erd / vnd neiget sich dar über vnd
bat got mit grosser andacht das
er durch sein gruntlose barmherczi
keit den stab ließ grůnen vñ blůen
Da gewärt in got / zů hand blůet
der stab vñ bracht frucht. Da die
heiden dz gros wunder vnd zeichē
sahen / da wurden ir acht tausent
bekert vnd liessen sich tauffen inn
dem namen gottes / da dz fosimus
erhort da ward er zornig auf sant
Lazarum / vnd befalch vierhūdert
rittern dz sy im lazarum brächten
Vnd da die Ritter zů im kamen
da funden sy in mit auffgereckten
henden zů gott an seinem gebet / da
erlewchtet gott den Rittern ire
herczen / das sy ouch mit im betetē
Da sandt der Richter aber botten
als die vordren / Die selben Ritter
beteten ouch mit im. Da stůnd
der lieb herr Sant Lazarus auff
vnd sprach zů in / warumb seitt ir
her kummen / da sprachen sye Der
Richter hat vns her nach dir ge
sandt das wir dich gefangen tzů
im bringen Da sprach der lieb herr
Sant Lazarus / Wie das ist das
ich dem richter mit krafft vnsers
herren iesu cristi der mich von dem
tod erkücket hat wol über haben
vnd widersten möcht / aber darūb
das die barmherczikeit gottes er-
zeygt werd So gen ich mit euch
vnd saget den Rittern als vil vñ
als inneklich von gott / vncz bis
er sy alle bekert tzů vnserm herren
Iesu cristo Darnach viengen sy
in / vnd band im einer seyn hend
auf den rucken vnd brachten in zů
dem richter Fosimus / da er in an
sach / da ward er dar inn gichtig
vñ toubet vor grossem schwyndel
vnd viel onmächtig von seinem
stůl / da hieß in sant lazarus wider
auff sten / da fragt d' richter lazarū
wer er von geburt wäre / vnd an
wen er geloubet / da sprach er Ich
bin von Ierusalem geboren / vnd
geloub an cristum / Da sprach der
richter / dz erst ist czimlich / aber du
tůst torlich dz du an den creuczigtē
cristum geloubst der im selber nit
gehelfen mocht / vnd dir ouch nit
gehelfen mag / dar vmb so rat ich
dir das du vnsern götern opferst
Da sprach der lieb herr sant lazar⁹
Ich opfer mich dem der sich selber
opfert ein lebentigs wares opfer /
dem lebentigē got seinē himlischē
vatter an dem altar des heyligen
crewczes für mich vnd all Cristen
mensten menschen / aber deynen
göttern opfer ich nit / wañ sy seind
nun eyn werck der menschen Da
sprach Fosimus / opferstu vnsern
göttern nit / So můstu gros peyn
leiden vnd den bittern tod den ich
erdencken mag Der grossen trow
achtet Sant Lazarus nit / vnd
kund in d' richter mit keiner trow
von seinem gelouben nit bringen /
Da ward er czornig vnd hyeß in
in eynen kerker legen / vnd gyeng
da zů den Rittern die sant lazarus
zů got bekert het / vnd bat sy gütt-
lich das sye den Cristen gelouben
verschmächten / vñ gelobt in gros
gůtt darumb / dennocht so kundt

er sye von Cristo nit bringen · Da ward er gar zornig vnd hyeß sye all enthoubten / das litten sye gedultiglichen / vnd füren ir Selen zů den ewigen frőden Nun was eyn czoubrer in der stat der sprach zů dem richter Ich rat dir das du zwů schőn frowen zů lazaro tůest das sye im seyn gemůtt verkeren vnd in dar zů bringen das er dem abgot opfere / das tet der Richter Da nun die frouwen tzů Lazaro kamen / da funden sye in inbrinsticlichen betē vñ kunden in mit aller irer red vnd mit aller ir verlassen weyse vnd gebärd von seiner andacht nit bringen / Da erschrackē sye ser / vnd enczundt in der heylig geyst ire hertzen vnd wurden entzündt vnd vielen auff die erden. Da hieß sy Lazarus auff sten / vñ prediget in als wol von got / das sye bekert wurden vnd geloubten festiklich an vnsern herren Jesum cristum / Da das der Richter hort da hieß er die frowē für in bringē vñ sprach zů in / ir bősen zoubrerin warumb habt ir mich vnd mein göter verschmächt / lassent euwern gelouben oder ir můst eins schämlichen tods sterben Da sprachen sy Wilt du das wir deynen göttern opfern / so heiß sy vor wäschen vnd mit Rosen vnd mit Blůmen bestrőuwen . Da wolt der Richter wänen sy wölten im geborsaz sein vnd hieß sye zů dem abgott füren Da legten die frouwen ir schőn girttel dem abgott vmb den hals als sy ims zů eren täten / vñ zugen in bey dem hals vnd zerbrachen in mit der hilff gottes tzů kleynen stücken . Da das der Richter sach da ward er gar czornig vñ sprach Ir bősen weyb / warumb habt ir das getan / da sprachen sy tzů den vngloubigē / helft euwern göttern vnd heist die steinmeczel kummen vnd goldschmid / vnd heyst euch einē andern got machen / Da hieß der richter der einē frowē ir houbt ab schlahen / vnd hyeß der andern eynen steyn an ir füßß binden vnd hyeß sye in das mer sencken / das liten sye durch gott / vnd füren ir selen zů den ewigen frewden . Darnach bracht man Sant lazarum aber für gericht / da hieß er in schlahen mit eisnin zeinen vñ hieß im ein eisnin blatten glůent machen vnd hyeß die im an seynen leyb machen vnd legen / vnd hieß einen grossen roscht machen / vñ legten vil glůender kolen darunder / vnd hieß den gůtten lazarum dar auff bynden / da erlasch das fewr alles von der kraft gottes / vñ geschach Sant Lazaro nye keyn leid / vnd was im recht sam er in einē kůlen taw wäre / darnach schussen sechs hundert ritter tzů im / da füren die pfeyl in die lüfft als die wolcken vnd geschach im nye keyn leyd / Vnd der pfeyl eynen schoß eyner dem richter in ein oug vñ erblant in / da sprach Sant Lazarus zů im / Nym war morgen sturb ich vnd empfach der marter lon So soltu dein dein blindes oug mit meinem blůtt salben / so wirst du gesehent Des morgens hieß der richter sät Lazarum auß füren / vnd hyeß in enthoubten / da bat Sant lazarus mit andacht für die stat marsilia Darnach enthoubtet man in / vñ sein sel für zů den ewigen frewden Da nam der Richter seins blůtts vnd salbet seyn oug da mit / vnd sprach In dem namen gotes vnd Sant Lazaro salb ich meyn oug Da ward er als bald gesehent vñ ward ouch gelöubig . Vnd alle die menschen die dennocht in der stat vnglöubig warē die enpfiengen den touff / vnd geloubten an vnsern herren Jesum cristum / vnd lobtē got vñ die grossen wunder die er mit seinen freunden tůt / vnd hůben den heiligen leychnam sant Lazarus auff / den frewnd gottes

den edlē himel fürſten vñ begrůbē
in mit groſſem lob geſanng vnd
mit groſſer wirdikeit Da tet got
groſſe wunder durch in Nun helf
vns der lieb herr Sant Lazarus
vmb got erwerben das wir ouch
kummen in die ewigen frewd da
er iſt Amen.

Von Sant Jörgen.



In grauf wz zů palaſtin
vnd was in dem land
Capadocia der was erber
vnd frumm / der hyeß
Georius/vnd het ein frowen/die
was von Anthiochia geborn/vñ
die ee lewt gewunnen wey Sún
Der elteſt hieß Theodorus /vñ der
mittel hyeß Demetrius / vnd der
iüngſt nach ſeinē vater Georius
vnd der was eyn ſäliger gůtter
menſch vnd het got lieb/vñ hielt
ſein gebot all zeit / vnd wz tugent
lichen vnd eins reinen hertzen/vñ
wz weyß vnd kůn/vñ wz nahent
bey dem land Silena/Da ſtarb in
ir vater ſchier/da wurden die ſún
all wey Ritter / vnd waren ouch
all wey criſten vnd zugen inn der
Heiden land ſaraſſin all wey mit
groſſer krafft vnd mit ſtreytten /
zehen iar bis ſy ir vil zů criſten ge
louben brachten/vnd liten vil dar
vmb/vnd zwungen die Heyden
wey tagweid vmb ſy/das ſy ſich
můſten lauffen tauffen/vnd füren
da heym zů palaſtin vñ rüweten
dar nach. Da ſprach Theodorus
eins mals zů ſeinē brůder demetrio
Merckſt du nit das vnſer brůder
Georius als ſer auff nympt an
tugent vnd an kinthayt / vnd iſt
fert von vns kummen/ dar an dz
man im allweg des beſten gicht
vnd gebreiſt im nichz dann gůtz/
darumb ſüllen wir im vnſer land
alles lauffen vnd ſüllen über mer
faren tzů dem herren vnd Künig
Imulet an den ſold tzů Sparoll /
da mügen wir wol ere vnd gůtt
gewynnen / wann er iſt newlich
eyn Criſten worden. Da ſprach
Demetrius / ich will es geren tůn
Da rüfften ſye georio vñ ſprachen
tzů im. Wir geben euch als vnſer
gůt auf vnd ſeitt in Palaſtin herr
Da ward er fro vnd dancket in/
ſprach Wir ſüllen allzeit arbeyten
das wir die criſtenhayt gemeren/
So will ich tzů Capadocia faren
So fart ir zů Sparoll/das teten ſy
zů hand Da ſchwůr ſant georius
bey gott / Ob im gott krafft vnd
geb das er von Capadocia käme/
er bezwünge denn das land alles
tzů criſten gelouben / das was da
man zalt vō criſtus geburt newn
tzig vnd zweyhundert iar/da reit
Marggrauff iörg tzů Capadocia
vnd ſtreyt gar erlichen vñ ſchlůg
gar vil heiden tzů tod Zů der zeyt
da was Marcellus Babſt / vnd
Dyoclecianus vnd maximianus
des reychs gewaltig / Da ſchriben
die heiden maximiano vnd dicle
ciano eynen brief/vnd ſchriben in
alſo /Es wäre georius der Marg
grauff von Palaſtin eyn küner
held vnd ſtrit ſer wider die heiden
vnd vnderſtünden ſye des nit So
hett der geloub ſchier ein end/vnd
gyeng ir geloub ſchyer vnder/Da
die herren den brieff gelaſen/ da ge
boten ſy ein hof auß/dar zů kamē
vil küng Da ſprach dioclecianus
vnd maximianus zů den küngen
allen. Vns hat die heydenſchafft

embotten/Georius der grauff von Palastin der beschirm die Cristen gar ser vnd mere sy ouch ser/vnd habe mit seiner hand vil Heyden erschlagen / vnd sey als kün das er Löuwen vnd beren/Lintwürm vnd tracken erschlach/vnd dienet einem gott der heist Ihesus. Nun süllen wir trachten wie wir den cristen süllen widersten/da kamen die künig über ein das maximus tzů Orient vnd tzů Occident faren solt/vnd was er Cristen fünd/die den abgöttern nit wölten opferen die solt er vahen vnd tötten .So solt Dyoclecianus tzů Capadocia faren/vñ solt da ouch cristē fahen vnd tötten/vñ solten im ouch die andern Künig helfen /das sye die cristen zwüngen/vñ sy zů vnserm glouben brächten/da sprachen die herren/das wölten sye geren thün vnd schryen ein herfart auß Das ward georius brůder schier gesagt Theodero vñ demetrio/da schieden sy sich van irem herren dem künig Imulet der gab in gros gůtt .Da fůren sy in das land Grecia /vnd was in gar leyd vmb iren brůder Georium /vnd da sy ferr vñ lang fůren / da kamen sy zů einem wirt den fragten sy /wie des landes herr hieß .Da sprach der wirt /er heißt Scorith / vnd ist der best tugentlichest herr on ō grauf vō palastin der selb der ist über all herren .Der hat den gröstē streitt gehabt vñ hat mer leutt tzů cristen gelouben bezwungen mit seynem gewalt / denn kein herr/vnd hat noch zwen brůder/der ein heist Theodorus/der ander Demetrius/die seyend über mer gewesen/vnd seitt hat er den iungen Küng von Salucken bezwungen zů cristen glouben. Nun hat man vns gesagt der ein brůder sey vns ouch nahent kummen / wölt ir zů dem graufen/so kumpt ir gar schier da hin /weñ er ist nit fert .Da wurden sye gar fro / vnd machten sich auff den weg/ da kamen sy auf den andern tag zů irem brůder Georio / der empfyeng sye lieblichen vnd hetten grosse frewd vnd saget in/er wölt zů der frewd vnd zů dem hoff vnd der herschaft reytten·Da saget im Demetrius Brůder du solt durch vnser willē hie beleiben/wann des hers ist ze vil du wirßt von in erschlagen So möchtē wir nimer mer fro gesein da von betrůb vns nit/Da sprach Georius/brůder mir ist dein traurikeyt leid / möcht ich aber dz ewig leben erwerben / darumb wölt ich geren sterben/wir müssen doch ein ander lassen/so ist die zeit hie kurcz darumb will ich erwerben vmb gott die ewigen frewd /wann es seind tausent iar vor gott als hye eyn tag So hat mich vnser herr mit seinem tod erlöst Da sprach Demetrius / brůder mich hat der heylig geist verkert/vnd ouch du mit deyner grossen lere/da von tů was du wilt das ist mir lieb So will ich mich ouch zů got richten Da sprach Georius zů seinē brůder Demetrio/hab dir mein land tzů Palastin / So hab meyn brůder Theodorus das land Capadocia / So han ich noch vier stet/die ich han in grossem streitt gehabt/die weil ir auß seyend gewesen. Vor Capadocia het ich gar ein kleines her/des was hundert tausent man Aber meyner seynd her das was so gros/ das ich grosse nott leyd/ Da rüfft ich gott an / der tät mir gnad vnd sandt mir seinen engel vnd ein baner/das was lang /vñ het ein rottes creucz /vnd ließ sich der Engel gegen meynem her mit dem baner vnd grüsset mich/vnd sprach .Lieber brůder vnd frewnd Geori/ das baner hat dir gott gesandt/da mit solt du gesigen /vnd heiß dein volck nit verczagen/wañ welcher dir erschlagen wirt / der fert in die ewigen frewd Da mit

verſchwannd der engel/ da ward
ich gar fro vnd eylet bald auf die
Heyden / vnd ſchrey mit lautter
ſtymm Jeſus von Nazareth wer
mag wider dich ſein/da ward der
ſtreitt alſo gros das man das her
wol über drey meil fach dämpfen/
vnd füren der criſten ſel gen himel
die erſchlagen wurden / vnd der
Heiden ſelen füren ab tzů der hælle
da entran mit nur meyner veind
Houbtman /da was ich fro. Da
ſprach demetrius/ brüder geori ich
will mit dir dz will ich nit laſſen/
Da ſprach georius/dz will ich nit
tůn"/wann wurden es die Heiden
gewar/ſo riten ſye in vnſer lannd
vnd verdarbten es/da von beleib
bie vñ teil dein gůt den armen mit
Vnd ſeitt den criſten trőſtlich vñ
werent euch der heiden vñ pflegent
euwers landes/ Da ſprachen ſeyn
brüder . Wir wöllen tůn was du
wilt/ da bereitet ſich ſant georius
auff die fart/vnd ſchyed ſich mit
iamer vő ſeinen brüdern vñ ſprach
zů ſeynem geſinde/wer euch frage
wer ich ſey/So ſprechent ir werdt
ſeyn noch wol ynnen / ee er von
hynnen fert/vnd alſo kam Sant
georius in vierzehen tagen ze hof
Da was frewd vnd wunn / vnd
allerley ſeitenſpill/ vnd hetten gar
vil gezelds/vnd enpfiengen georiů
gar ſchon vnd frägten oft wer der
küng wär/da ſprachen ſein diener
Ir werdt ſein wol innen ee er vő
hinnen kumpt Da ſchlůg Sant
Georius zehand zehen gezelds auff
die waren die ſchönſten vnd die
beßten/da ſchauweten die Heiden
die gezelds vnd ſahen ſy geren Da
ſchrey Sant georius marſchalck
auß Wer eſſen vnd trincken wölt
der ſolt für ir gezelds kummen/vñ
dz wäret wol acht tag mit güter
koſt/vnd dar nach lyeß Georius
ſein geſind heim faren /vnd hyeß
seynen brüdern ſagen das nun er /
vñ ſeyn ſchreiber bey dem hof ſoltē

beleyben Vnd an dem andern tag
da gyeng georius an des Keiſers
rinck / da hőret er lautt ſchreyen/
Wer an Jeſum geloubet vnd an
ſeyn můtter der ſolt es offenlichen
ſagen /vnd der můſt vil leiden dar
vmb ·Da ſprach Sant Georius
Herr ich bin auff genad her kum
men/das gewärt mich/da ſprach
der keyſer Dyoclecianus/das ſey/
Da drat Sant Georius in den
rinck zů den küngē allen vñ gieng
ein rottes creucz durch ſeinē ſchilt
vnd was gar köſtlichen Vnd da
ſprach georius/wer wider criſtum
iſt vnd wider ſein můter mit dem
will ich ſtreiten/wann ich bin ein
criſten/will mich des yemāt beſtan
Da ſprach der Keyſer /het die red
der marggrauff vő palaſtin getan
Sye wär kůn genůg Da ſprach
Georius/ich bin der marggrauff/
Da ſprang der Keyſer auff / vnd
enpfieng in ſchon vñ het hofnůg
er brächte in von ſeinem glouben
vñ gelobet im gros gůt/da ſprach
Georius / ee das ich lauſſen wölt
meynen gelouben / darumb wölt
ich nit nemen alles das gütt das
du haſt / wann meyn herr Jheſus
Criſtus der iſt der ewig war gott/
der hymel vnd erd beſchaffen hat
vnd alle ding ·Aber euwer gott
Apollo der iſt nur eyn ſpot vñ iſt
der bös geiſt vñ vermag kein gůt
Da ward der Keyſer zornig/vnd
hieß in fahen / da vieng man den
lieben herren Sant georium / vnd
leget in in ein kerker vnd band in
mit rőmen/vnd legt ein fürigen
block auff in/vnd hieß ſein zwelff
man hůtten/da kerten ſye im den
rucken vnderſich/vnd giengen vő
im/da kam vnſer herr zů Georio/
vnd ſprach .Der frid ſey mit dir
lieber geori/du getrauweſt mir all
czeyt wol/da von ſo will ich dich
nymmer mer lauſſen /vñ halff im
das der block von im kam / vnd
ward ein groſſer glaſt in dē kerker

vnd in der burg das in die hůter
nit mochten gesehen/Da dancket
Georius gott/da verschwand er/
Da sagt man dem keiser von dem
grossen liecht das man gesehen het
da ward er ser betrůbt/vñ sprach
es wär ein tzoubernuſſ vnd hieſſ
Sant Georium für in bringen/dz
teten die dyener. Vnd da in der
Keyser an sach/da spottet er seyn
vnd sprach/ir seitt her geladen auf
euwern schaden/was liechtz habt
ir gemacht·Ir bryngent es mit
dem böſen geist tzů/da sprach der
lieb herr Sant Georius/ mein herr
Jhesus cristus /der ist mit eynem
klaren liecht bey mir gewesen vñ
hat mir geholfen dz der block vō
mir kam/vnd ist mein trost /vnd
ist schöner denn die Sunn/vñ wer
nit gloubt an in der můß ymmer
mer in der helle sein Da sprach der
keiser/wer hat euch ze essen bracht
man sicht euch keinen hunger an
vnd hieſſ in da mit stecken schla
hen/dz tetē die diener vñ schlůgen
in gar ser/das leid Sant georius
gedultigklichen / vnd viel nyder
creutz weiſ /vnd růfft tzů vnserm
herren/vnd sprach lieber herr sterck
mein gemůtt vnd hilff mir dz ich
an dir bestee/Mir ist die marter
durch dich als ein taw/ mich ver
troß nie kein leiden in sibenthalbē
iar/herr dz weistu wol/Da sprach
gottes stymm von himel. Geori
lieber freund meiner leid die mar-
ter gedultiklichen durch meynen
willen / dar vmb gib ich dir die
ewigē frōd/da sprach sāt georius
Gloria in excelsis deo. Et in terra·
vnd dancket got seyner genaden
Darnach hieß in der keyser in eyn
frouwen hauſ füren / vnd verbot
seinen dienern das sy im kein spei
brächten/da sprach sant Georius
zů dem keiser/ir seitt nit weiſ / das
ir wölt wänen das mich der gott
nit speis der mit fünff brotē speiset
eyn grosse mänigy volcks das sy
alle genůg hetten / vnd das man
dennocht kärb mit brot von inen
trůg / dar vmb so geloubt das ir
mich nit hungers getöten mügt/
Da bunden sy Sant georium mit
tömen vnd fürten in in einer wit
wen hauſ die het nichtz/da sprach
die wittib zů im/warumb seitt ir
her kummen/ich bin gar eyn arm
weyb/ir werdt kummer hynnen
leiden/vnd mit der red lieff sy bald
für die tür/da sprach Sant Jörg/
liebe frow fürcht ir mich / das ir
als bald für die tür lauffent. Da
sprach sy/neyn herr euwer antlúcz
ist als mynneklich gestalt / dz ich
will wenen ir seit ein engel. Seitt
ir aber eyn mensch / so ward nye
schöner mensch geborn/da sprach
Sant iörg zů der frowen/ an wen
geloubent ir/Sy sprach an apollo
vñ herculem die seynd mein göter
Da sprach sant iörg/so ist billich
das ir arm seitt/wann sy mügent
euch beid nit gehelfen/da louff die
frow auſ/vnd sprach zů irem got
Hercule hilf mir das ich meinem
gast ein brot neme·Nun saß Sant
Jörg in dem armen hewßlin/vnd
was dem gar vngeleych worden
da man in vor zů küng erwelt het
das er die Kron tragen solt / das
hett er vor den herren versagt vnd
wolt sein nit tůn/ der eren ergezet
in got/vñ kam der engel cherubin
zů im vnd sprach. Geori nun bis
fro/dir ist ein stůl zů himel berept
da du siczen solt vnd got embewt
dir ware signuſ/vñ als himlisch
her frōwet sich deiner zůkunft/die
herberg ist dir ze schwach/stee auf
vnd mach dir ein andere vñ greiff
an die fürst saul/wann dein hand
hat die krafft /das die Saul wirt
da von berhaft vñ tregt mäniger
ley blůmen/nun nym hin dz brot
das hat dir got gesandt vnd das
brot hat als vil kraft dz ein gancz
her dar an genůg het/ vnd got ist
mit dir all zeit/da mit verschwād

der Engel ¶ Darnach vmbfieng
Sant Georius die saul mit seinē
arm/als im der Engel gesagt hett
Da wůchs die Saul mit breyten
esten / mer dann czwelff elen lang
vnd was eyn als schöner bawm
das weder vor noch nach seid nye
keiner als schön ward Der baum
was des hawßes tach vnd vmb
fyeng das hauß gar / das man es
dar vor nit gesehen mocht · Vnd
der baum het mängerley blůmen
vnd da sant georius den schönen
bawm an sach/da sach er gen hy
mel /vnd sprach . Eya süsser herre
wie schon wunderstu mit mir / dz
du mir als vil genaden tůst/ so all
creatur yecz falbent vnd all baum
so machstu mit deyner göttlichen
krafft eyn dürre Saul grün vnd
berhafft/ wann sye hett laub vnd
blůtt/ darumb lieber gott kan ich
dich nymmer mer volloben Vnd
fand ein tafel zehand /die wz von
Rubein vñ ein zwehel dar ob/vñ
hymel brot ob dem tisch/Da kam
die frow vñ sprach/es ist wunder
hie geschehen/seitt ich heut hie wz
Es ligt eyn grosser Schnee dört
aussen. So ist hynnen eyn syesse
mayen czeit/ vnd stet eyn schöner
baum hie /der hat laub vnd blůt
vnd hat blůmen/der baum was
ein dürre faule saul/dar auf singē
nū die fögelein/ir seit ein starcker
got/da lachet Sant georius/vnd
sprach/dar zů wär ich ze schwach
wann ich bin nun sein knecht vñ
sein bot/vñ sprach da zů der frowē
gand her vñ essent mit mir / mich
duncket wol wie ir betrůbt seitt/
dz will ich euch mit der hilf gotes
wenden ¶ Darnach saß die frow
tzů tisch/da was das opps zeittig
worden / das hett des morgens ge
plůet das fiel von dem baum auf
den tisch/Das opps vnd das brot
het die art das es nach allem dem
schmackt das sye gelustet/wann
sye es in dem mund hetten / ouch
wz die wirtschafft von götlicher
kraft Da sy nun genůg hetten/da
trůg die frow mer von dem tisch
vnd sprach . Der ding frew ich
mich von euch vñ sprach da aber/
Ich klag euch das ich vil leidens
han/vnd bit euch das ir mich da
von erlößt/ich han ein kind dz ist
zwelff wochen alt/dz ward blind
geborn vnd krum/vnd ich fürcht
ich hab die götter erczürnet dz sy
sich an mir gerochen haben/vnd
viel da Sant georio ze füssen Da
sprach er Frow stet auff ir werdt
gestroufft/gebt mir das kind her
Da leget sy es Sant Georio auf
seyne füsß/Da sprach er sein gebet
zů got/da ward das kind gesunt
vnd gehört vnd gesach/vñ kußt
Sant Jörgen auff seinen mund
Da zuckt die můtter dz kind auf
vnd lieff bald inn die stat / vnd
schrey lautt / vnd sprach Lobent
vnd erent den got/des genad vnd
weißheit vnd sterck alle ding ver
mag/das selb sehent an meynem
kind / dem mochten meyn götter
nie gehelfen / Da louff vil volcks
tzů/vnd sahen das kind vnd das
hauß vnd den baum/vnd wz über
al vmb das hauß blůmen vnd
gras gewachßen/vnd ouch lilien
vnd Rosen/Viol vnd Klee /vnd
hortē ouch vögelin auff dem bam
schon singen/da was sunst überal
eyn schnee das wundert sich das
volck alles ¶ Nun was der küng
vnd die küngin auff dem sal/vnd
die horten dz volck alles fast reden
vnd schreyen vnd sahen ouch den
schönen baum vnd sprachen · Es
hat sich ein got her nyder gelassen
es möcht anderst nit gesein solchs
wunder /vnd der Küng nam die
Künigin an die hand /vnd kam
dar mit allem seynem volck/vnd
mit vil busaunen/vnd kamē ouch
ander Künig sibenczig dar / vnd
sahen den baum vnd dz gras vnd
ward eyn gros gedreng da / vnd

hetten die küng all sunder sprach/
Vnd da dz getweng ein end nam
da fragt der künig Sant iörgen/
wa von das wunder wäre/wenn
es hat doch yetz nit zeit/vñ sprach
zů im Hat lecht mein got ein stat
inn dem hauß erkoren/ Da sprach
Sant iörg/es ist ein got vnd ein
herr hynn/der Lazarum hieß auff
stan/vnd Moysen durch das mer
hieß gan/der hat ein engel her ge
sandt/der hieß die sewlen grünen
vnd blůen vnd vil laubs bringen
Vnd die fögelin dar auff singen
vnd nun tzů fröden vnd tzů trost/
Vnd der selb engel sprach zů mir
Mir wäre die herberg ze schwach
vnd hieß die blůmen wachsen/
als ir wol secht/da sprach d küng
Dacion/edler ritter wölt ir die ere
von meynen göttern haben So
will ich euch mer eren erbyeten/
wenn keynem Fürsten vnd will
achten das euch sibenczig Künig
für euwer füß fallent vñ müssent
euch vil gütes geben vñ will euch
herr nach mir lassen sein/da sprach
der lieb herr Sant iörg/ Des will
ich nit thůn /ich will durch gott
geren die arm seyn/wann er was
durch mich hye auff erden ouch
arm. Da sprach der küng Dacian
tzů Sant iörgen/get mit mir für
dz hauß vnd beschœident mich der
wunder/Da nun Sant Jörg für
das hauß kam/da schwigen alle
die vögel die vor hetten gesungen
vnd reiß das laub ab vñ wroten
die blůmen all vnd dz gras ward
val/da ward der keiser gar zornig
¶ Da sprach ein zoubrer/das wun
der hat Jesus getan / wann er tåt
vil wunders die weil er auff erdt-
reich gieng/So hat ouch Apollo
der Sunnen got vil kraft dem solt
du opfern/Da sprach der lieb herr
Sant iörg /ich will der Sunnen
gott oppfern durch seyn ere / vnd
durch euwer gebot ob vnser krieg
můg geligen . Nun ist die Sunn
vndergangen/vnd ist yetzunt nit
zimlich das man ir vnd irem got
opfere vnd ist ouch aubent· Vnd
ist dann euwer gott Apollo als
gewaltig/So heiß er die Sunnen
yetzund schœynen/so bring ich im
mein opfer . Ist das nit so verkör
ich in morgen oder er mich . Da
ward der keiser fro/vñ küsset sant
Jörgen auff sein füß vnd sprach
Wol mir das ich den Fürsten vō
Palastin ye gesach / wann euch
habent mein göter her bracht Des
lacht Sant Jörg vnd sprach tzů
dem keiser/Er solt an sein gemach
gen Da befalch der Keyser seyner
frowen das sy den fürsten auf den
Sal mit ir füret / das tet sye. Da
rüfft man über al auß nach des
Keisers beger/das alles volck des
morgens käme auff des Künges
Sal/so die sunn schin/so wölt der
Grauff von Palastin dem abgot
apollo oppfern/vnd wölt sich ver
keren / Das erhort die arm wittib
in dem hauß da Sant iörg innen
wz gewesen /vnd lieff bald in der
küngin palast da Sant Jörg bey
der küngin was vnd sprach/lieber
herr ich han gehört ir wölt dem
got apollo opfern/das solt ir nit
tůn/vñ gedenckt wie vil wunders
vnser herr Jesus cristus mit euch
getan hat vnd wie er mein hauß
zieret vnd die seul blůet vnd wie
gůtt wirtschafft euch der Engel
bracht / vnd wie gott mein kind
durch euwer gebet gesunt hat ge
macht/wölt ir den got lassen/vnd
wölt euwer Sel verliesen . Da die
frow das geredt da wolt man sy
mit stecken han geschlagen / da
halff ir Sant Jörg hin Nun eret
in die künigin mit vil frowen vñ
mit vil seitenspilen vnd gaben im
auß einē rubeinin kopf ze trincken
Da leget sich der Keiser nyder/da
saget Sant iörg der Keiserin als
vil schöner red von gott vnd von
seiner lieben můtter maria/das sy

ein teil erlewcht ward/ Vnd dar
nach legt sy sich nider/da bet man
sant iörgen ein schönes bett bereit
dar an wolt er nit ligen vnd betet
auff seinen knyen vnd rüft vnsern
herren an vnd sein liebe müter/vñ
bat sye mit andacht / das sye im
hilfen/dz die keiserin bekert würd
vñ als bald da klopfet die keiserī
an vnd bat in das er sye ein liesz/
dz tet er vnd empfieng sy gütlichē
vnd sprach zů ir. Gott ist mit dir
vnd der heylig geist wonet in dir
vnd die war liebe. Da sprach die
Keiserin/ ich will die abgöter lan
vnd will an iesum xpm gelouben
vñ will im dienē vor allen dingē
wann er aller ding gewaltig ist/
Da von bitt ich dich lieber geori
das du mich inn seynem namen
tauffest / das beger ich / wann ich
will tůn was du wilt Da sy das
wort nun gesprach / da kam eyn
grosser nebel über sy über ir houbt
dar inn erschein ein klares liecht
Da sach die küngin eyn schönes
lamb das hett eyn creucz an den
klouwen/da sprach die frow Ich
fürcht mir was ist das/da sprach
er Da will dich got begiessen mit
des heiligen geistes towe /vnd lat
dich got genyessen dz du meynst
durch seinen willen ze lassen bürg
vnd land/ darnach reisz der nebel
vnd fiel auf die küngin Da tauft
sy Sant iörg/vnd ward gefatter
vnd wot/vnd sprach des morgens
tzů ir · Gott hat wunder an euch
gethan/Nun sagt dem Keyser/ich
wölle im leyschten als er mich ge
beten hat/vnd das tet die keiserin
Da hieb der keiser all Fürsten dar
kummen/da kamen die künig all
wol gekrönet/da sprach der keiser
Ir solt thůn als ir mir nächt ge
lobt haben vñ sült apollo opfern
Da sprach Sant Iörg / das will
ich gern tůn heist apollo in den sal
her eyn gan/ oder heyst in her eyn
fliegen . Da sprach der keyser Die
liecht Sunn die scheint recht als
Apollo will/da von süllen wir in
den tempel gen/da stat Apollo in
eyner sewl da solt du im opferen/
Da sprach Sant Iörg / heyssent
Apollo tzů vns her gan / so opfer
wir im. Das erhort aber die arm
wittib vñ schrey lautt/o we o we
geori von Palastin/ heutt nympt
dein ere ein end Da das Gerius
erhort da bat er den Keiser das er
sye ein liesz/vnd dz tet er/da trang
sy hin tzů im/ vnd sprach/du bist
ein trewloser man/du schwürest
gehtern mänigen eyd/du wöltest
keynem gott opfern noch keynen
gott lieb haben denn vnsern herren
Iesum cristum allein/ heutt hastu
zwen göter vñ hast ein hasen herez
vñ bist verzagt/vñ bist abtrünig
worden/vñ hat doch got wunder
durch dich getan Vnd da sy also
redt da hieb sye der keyser vahen/
vnd sprach sy ist ein cristen/Man
soll sye töten /da gewan ir Sant
Iörg eyn frid/vnd sprach tzů der
frouwen. Mir ist nye so ser tzů ge
sprochen worden an meyn ere/das
sey euch als vergeben ¶ Darnach
sprach Sanct iörg zů der frouwen
Get hin vnd heissent euwern sun
auf sten vnd sprecht das er zů mir
gee · Da ward die frow fro / vnd
lieff zů irem sun vnd sprach/stand
auf lieber sun das gebeut dir sant
iörg/vnd spricht du söllest tzů im
gen / da stůnd das kind tzů hand
auff / Da leget im die mütter eyn
hembd an/dz machet sye auf einē
leylach/da schnit sy ein loch oben
ein/ da verwandelt sich dz hembd
vnd ward eyn liechter Samat
von den genaden gottes vnd was
wol geschniten/vnd bet ein berlin
schappel auff seynem houbt von
dem willen gotes vnd gieng also
auff des Küniges sal /vnd fraget
wa seyn herr von Palastin wäre/
da sahen die leut wunder an dem
kind vnd zeygten im sant iörgen

Da knyet es vor im nyder / vnd
ſprach / lieber herr wz ir mir gebie-
ten das will ich volbyngen / mit
tes heyligen geiſtes krafft / wann
die iſt inn euch / das mercket man
an mir wol . Ir habt mir / meyn
ougen / mein füß / mein hend wider
bracht die mir ser verdorben warē
das habt ir mir vmb Jheſum
erworben / des ſag ich euch genad
vnd danck / da ſprach Sant iörg
tzů dem kind / ſtee auff vnd gee in
den tempel vñ ſprich zů dem abgot
Apollo das er her tzů mir kumm
in dem namen gottes / vnd tůt er
dz nit als bald / ſo nym die růten
mit dir hyn / vnd gib im eynen
ſchlag / da mit můß er tzů hand
kummen / da ſprach das kind das
will ich geren thůn / da ſprach der
Keiſer / du tůſt vil wunders vñ iſt
doch wider die natur das du als
iůg redeſt / vñ geſt doch weiſlichen
als ob du alt ſeyeſt / da ſtůnd das
kind auff / vnd gyeng durch das
volck Nun kam ein clarer engel
von himel her ab vnd hůttet des
kindes mit fleiß / vnd kam mit
im in den tempel tzů der Sunnen
abgot apollo / da ſprach das kind
zů dem abgot / Georius gebeut dir
bey gott das du auff des küniges
Sal kummeſt / da ſchweig der ab
gott ſtill / da ſprach aber das kind
Ich beſchwer dich bey Jeſu criſto
dem waren got / das du tzů hand
kummeſt / da ſchrey apollo greu-
lich das nyemant bey im beleiben
mocht / denn ſant iörgen ſchreiber
Da ſchlůg das kind den abgott
mit der růten / die im Sant Jörg
gegeben het / da gieng er tzů hand
vnd dz kind gieng hinder im / vñ
treib in ymmer mer mit der růten
vncz auff des Keyſers ſal / da viel
der keiſer für den abgot vñ ſprach
Secht wie gros krafft hat vnſer
got vnd wie gros wunder er tůt /
da von bitt ich dich lieber freund
Geori das du im opfereſt / wann
er iſt der Sunnen gott / da ſprach
Georius / der ſunnen gott will ich
geren opferen / vnd ſprach da tzů
dem abgott Apollo / ich beſchwer
dich bey meinem herren ieſu criſto
das du mir ſageſt was du ſeyeſt
Da ſchrey apollo mit einer greu-
lichen ſtymm Jeſus criſtus iſt der
war gott vnd hat mich vñ mein
geſellen von dem hymelreych ge
ſtoſſen / da von betrůg ich die men
ſchen geren / vnd brächt ſy gern vō
got / vnd rat in dz ſy den abgötern
opferen vnd dyenen . Da ſprach
Georius / ich ſchwer dir bey gott /
das ich dir mit haß nimmer mer
ab geſte / vñ will die vnere rechen
die du mir tůſt / Da ſprach Sant
Jörg / ich gebeut dir bey gott das
du dich vns lauffeſt ſehen wie du
eyn geſtalt habeſt / Da er das ge
ſprach / da ſach man den böſen
geiſt auff der Seul ſitzen / der was
ſchwartz vnd greulich geſtalt vñ
ſchrey almechtiger got wie mach
ſtu mich ze ſpott / vnd vergich das
ich der sunnen keinen gewalt han
Jeſus criſtus iſt aller ding gewal
tig in hymel vnd auff erden / vnd
ſprach da aber / Geori opffer mir
darumb will ich dir vil güts vñ
eren geben vnd fügen / ſo weiß ich
ein ſchöne küngin die will ich dir
erwerben Da nam Georius einen
guldin / vnd ſprach / Den guldyn
opfer ich der Sunnen got das iſt
meynem got / vñ ſprach da zů dem
abgott / verflůchet ſeyeſt du in ab
grunt der helle / da brach er die ſeul
tzů hand vnd für in die helle . Da
ward der keiſer zornig / vnd ſprach
tzů Sant iörgen / wie haſtu mich
betrogē vnd haſt mir meinen got
vertriben / da ſprachen die küng all
Keyſer / du haſt wol gehört das
Apollo ſelb verjehen hat das er
nit got iſt / da ſprach der keiſer tzů
den küngen Ir ſült euch georium
nicht lauffen verkeren Da ſprach
allexandria des keiſers frow / ieſus

Cristus ist der war gott/da schrey
der keiser lautt vnd sprach Frow
wölt ir ouch an cristum glouben
vnd wölt vnser abgötter spotten
das stet euweren göttern übel an/
darüb so můß gezius gemartert
vnd getött werden. ¶ Dar nach
hieß der keyser ein grewlichs rad
machen vnd berey ten mit Siben
schwerten/dar auf wolt er geziů
martren Vnd da Sant iörg das
rad an sach/da knyet er nyder vñ
sprach .Herr kumm mir tzů hilff
wann ich han keynen frid / dann
dich/vnd han allein hoffnung zů
dir in meinem streyt/vnd han all
zeit vmb dein ere gestriten vñ nit
vmb meynen nucz / hilff mir das
ich allzeit an dir bestee/da namen
in die dyener vñ flachten in/in dz
rad czwischen die schwerter/vnd
sprachen zů im/Nun wie hilft dir
Iheſus vnd Maria / da kam als
bald eyn grosser wind vnd eyn
grosser erdbidem / vnd die Sunn
verlor da iren schein/da růfft Sant
iörg zů got /vnd sprach Herr ich
mane dich der angst die du auff
dem berg hettest da du schwicztest
blůtigen schweiß vñ ermane dich
ouch das du czwischen czweyen
schouchern hyengest/da tetest du
dem eynen deyn genade Also hilff
mir ouch herr auß diser nott Da
erschein im ein engel vnd grüsset
in/vnd sprach Got ist mit dir vñ
als hilisch her frőwt sich dein/ vñ
alle engel lobent dich/vñ wöllent
dich krönen in dem ewigen leben
Vnd embewt dir gott/wer deyn
marter eret vñ dich anrüffet wes
sye gott bittent/des will er sye ge
wären/darumb so leid hie/so will
dir got sein reich gebē/da dancket
Sant iörg got /vnd dem engel ir
genaden/da treyb man dz rad vm̃
vnd hüttet seyn der engel das im
kein leid nit geschach /vñ lag als
sam inn eynem külen tauwe. Da
hieß der Keyser tzů im besehen/da
sprachen die dyener /er wäre tod/
Da hyeß der Keyser decklachen
bryngen über in/vnd sprach/man
solt in begraben Da erwacht sant
Iörg vnd sprach .Herr ich dich
nymmer volloben kan dz du mir
hast geholfen das ich dem abgot
apollo han angesigt vnd das ich
nit tod bin von Siben schwertern
vnd hast mir ouch geholfen das
das rad czerbrochen ist/Da sprach
die keiserin zů sant iörgen /Habt
ir wol gelebt/vnd seit wol geeret
gewesen/des mügt ir nun mit der
marter wol vergessen Da sprach
Sant iörg/ Frow das leyden ist
durch gott zů kleyn /er hilfft mir
noch wol gesigen / Da sprach die
keiserin/wer hat euch geholfen dz
ir noch lebt/da sprach er/das hat
Iheſus cristus getan/des ere vnd
gewalt vñ sein güte kan nyemãt
volloben/da sprach der keiser /solt
ich an einen gott gelouben der an
dem creucz erstarb/da sprach sant
iörg/dz tet er durch vnsern willen
wann er büßet vnser sünd mit
seinẽ tod vnd kouffet vns da mit
dz ewig leben /vñ erstünd an dem
dritten tag gewaltigklichen vnd
für tzů hymel da er ist ewigklich
mit grosser wunn/vnd saget dem
Keyser /vnd allem volck als vil
güter lere von got das sich zwelff
tausent menschen liessent tauffen.
ward der Keiser zornig vnd hieß
sy töten all/da sprach Sant iörg/
ich künd allen den die hie sterben/
das sy in die ewigen frőd kümen
vnd fürbas sicher seynd vor aller
not/da schlůg man sye mit axten
ze tod/ da füren ir sel zů den ewigẽ
frőden Nun ward dem keiser vor
leid als wee das er nider viel vnd
sprach zů seiner frowen O we mir
ist als recht wee das ich kurtzlich
můß sterben / ich můß an disem
menschen tzů schanden werden/da
sprach seyn frow/ Du grewlicher
man/mich kan nit vol wunderen

dz du als recht bös bist / Ich han offt gesprochen / laß die cristen mit gemach / wann ir got der hilfft in / Da von so will ich mich ouch bekerē zů got vñ will mein sündigs leben lassen / Da der keiser das hort da sprach er O wee mir meyn vngelück das will sich meren / will sich mein frow ouch võ mir keren Da schrey die Keyserin / wauffen Herr der Keyser ir seitt verlorn / ir secht wol wie vil wunders gott durch den marggrauffen tůt / vnd laßt dennocht euwern zorn gegen im nit / vnd verdienent an im die helle / Da ward der Keyser zornig vnd zuckt ir die kron ab vñ wolt sye ertött haben / vnd sprach / wie hat mir der czoubrer mein frowen verkert / vnd hieß sye vahen / das teten die dyener / vnd hiengen sye mit den brüßten auf vnd schlügen sy ser mit gerten vñ mit knütlen Das leid sy geduldiclichen durch got / vnd sprach Herr iheſu criste tröst mich in meynem leiden / vnd hilf mir das ich beste an dir vnd laß dir mein sel enpfolhen sein / vñ sprach da tzů dem volck Wer nit getaufft wirt der můß in die hell darumb so empfahent den tauff durch euwer Sel heyl willen / vnd enrücht was euch der Keyser dar vmb tůt / wañ euch geit got vmb dz leiden hie / dört die ewigen frőd Da samelten sich Sechs tausent menschen vnd czweyhundert / die begerten des tauffs · Da kam eyn nebel von himel her ab / der fiel auf sy / da sprach Sant iörg die wort dar zů die man zů der tauf sprechē sol / Also wurden sy getaufft von der genad gottes . Da ward der Keyser zornig / vnd sprach O wee frow das ir ye geborn wardt das ir mir als vil volckes verkert vñ an einen creutzigten got geloubt Da sprach die frow zů dem keiser / Lebt yemant der on den grossen gewalt tů ding můg geben / leib / sel vnd leben / da sprach der Keiser Es seind siben Steren göter vnd pflegent die siben götter der siben steren / Da sprach die frow / Es ist nun ein almechtiger got / mein her Jhesus cristus durch den will ich geren leiden / da hieß sy der Keyser her ab nemen / vñ hieß ir die brüßt ab schneiden / vnd was als zornig dz er hin fiel vñ sich nichcz versan / Da ruckt Sant iörg die frowen an sein brußt vnd sprach Heilige frow / frew dich der grossen frőden die du wirßt haben in dem hymelreich / wenn du got vñ sein můter sichst in ir klarheyt / vnd all seyn heyligen / vnd frewd vnd wunn ewiglichen mit in hast / darumb so leid geduldiclichen / da ward die keiserin in rem grossen schmerczē fro Ir ran das blůtt die weyl ser von iren brüsten / da sprach Sant iörg sein gebet zů got / da ward sy als gesundt als vor . Da das der Keyser sach vnd die herren / da sprachen sye es wäre mit zouberey beschehen · ¶ Nach dem gebot der Keyser von zorn das man ir das houbt ab schlůg vnd hieß im dz houbt wider bringen / Da fürten die diener die keiserin hin / da růft sy got an vnd sprach . Herr behůt mich vor allem ubel / wañ ich bin dein geschöpff / behalt mich durch dein barmhertzikeit / Da kam eyn engel von himel her ab der sprach zů ir allexandria gehab dich wol wann der heylig geist ist mit dir / vnd got ladet dich zů den ewigen frewden / des danck Sant Jörgen wañ er hat dir vñ im die ewigen frőd erworben / da mit verschwād der engel / da ward die keiserin fro vnd viel für Sant Jörgen / vnd sprach / mich hat gott getröst mit seinem himlischen trost / vnd heist mich euch dancken der marter vñ der arbeit / die ir habt von meinen wegen gehebt / vnd sach da auff gen himel / vñ sach zwē wöneclich

ſtůl vñ zwů liecht kron da ward
ſy fro/vnd ſprach zů Sant iörgen
Herr frőwent euch /wañ euch iſt
ein ſtůl bereit/vnd wiſt ouch das
ir noch Sibenthalb iar lebt/Dar
nach neigt ſy ſich niẽr/da ſchlůg
man ir das houbt ab/ da kamen
czwen klar engel dar/die fürten ir
Sel zů dem almechtigen got. Da
kamen die diener zů dem keiſer vñ
ſprachen Herr wir haben geſehen
das die engel euwer frouwen Sel
namen vnd ſy übersich fürten/vñ
horten ouch dz euwer frow georio
saget das er noch Siben iar ſolt
leben/Da ward der Keiſer czornig
vnd ſprach /Eyn frow hat nit
war/wañ er můſs yetz ſterben/vñ
gebot seinen dienern dz ſy in toten
Da ſchlůgen ſy in zů vier ſtucken
vnd zeigten dem Keiſer die ſtück/
da was er fro/vnd hieſs in /in eyn
pfitzen werffen/dz teten die diener
Da ſaſs der Keiſer mit frewden zů
tiſch vnd wolt eſſen ¶ Nun kamẽ
die engel als bald Cherubin vnd
ſant michahel/vnd brachten ſant
iörgen ſel her wider zů dem leib/vñ
ſprachen/es můſs war werden das
die keiſerin vő dir hat geſprochen
das du noch ſolt Sibenthalb iar
leben/da von ſtee auf in dẽ namen
gotes vnd leb vnd bis als ſtarck
vnd als Jung als du werdt tzů
millenen in der beſten tugent vnd
in den beſten kleydern/ Da ſye das
geſprachen/da ſtůnd Sant Jörg
vor in vnd was als ſchőn vñ als
iung geſtalt/ vnd hett als reyche
kleider an als er tzů millenen hett/
wann es engliſch was / vnd hett
ein klare Schäppel auf mit edlem
geſtein/vnd het ein reiche gürteln
mit edlem geſtein/vnd die rubein
leuchteten ſchon dar auſs/vnd da
er ſich ſelber an ſach / da gefiel er
im ſelber wol vnd ſprach /Geeret
ſeyeſt vñ gelobet du almechtiger
got/vnd die engel die mir meyn
ſel wider zů dem leib habent bracht
Herr ich danck dir deiner gnaden
die du mir gethan haſt/darnach
gyeng er tzů dem Keyſer auff den
Palaſt da er aſs / der vermaſs ſich
alle die weil er wölt Sant iörgen
brüdern ir land ab gewynnen/vñ
hieſs das über al kündten/vnder des
da gieng Sant iörg in den ſal vñ
hort das /da ſahen ſy wunder an
ſant iörgen cleidern vnd an ſeiner
ſchőny/Da ſprachen die menſchen
die in vierteylen ſahen/wir gelou
ben an keinen got /dann an Sant
iörgen got/wann der vermag alle
ding/dz ſehen wir an ſant iörgen
wol/da von ſagen wir dir keyſer
das wir vns tauffen wöllen laſſen
Da erleuchtet in der heylig geyſt
ire hertzen vnd wurdent ir zwelff
tauſent getauft/da ward ő keiſer
zornig vnd hieſs ſy all vahen vnd
töten/da tot man ſye all/da füren
ir ſelen zů den ewigen frewden/da
ſprach ő keiſer/es mag mein frow
noch war haben /das er ſo lanng
ſol leben/vnd ſprach da zů Georio
ir můſt noch newn marter leiden
Da ſprach Sant iörg/ſeitt ir got
nit bekennent vñ die wunder die
ir an mir tůt / dar an verſündt ir
euch nit ſer/ vnd wölt ir nů mein
brüder vertreiben/ſo will ich für ſy
ſtreytten als ich vor gethan han/
Da ſprach der Keiſer/ich will ſye
geren mit frid laſſen. ¶ Nun was
eyn ſarch in der ſtat/dar an ſtůnd
geſchriben/Nich ſol weder weyb
noch man an rüren /da ſprach der
keiſer zů ſant iörgen/ich will euch
eyner bet bitten /das ſolt ir durch
meynen willen tůn den herren tzů
einer kurtzweil /da gelobt im ſánt
iörg er wölt es gern tůn/da fürten
ſye in tzů dem ſarch der geſchriben
was/vnd ſach da auf zů got vnd
ſprach/ich beſchwer dich ſarch bey
got vnd bey allem himliſchen her
dz du von einander geeſt vñ dich
innen lauſſeſt ſehen Vnd da er dz
geſprach da gieng er vő einander

vnd was voller totten beyn / Da
sprach der Keiser zů Sant iörgen
heyſſ das gebeyn wyder lebentig
werden / vñ hat dein got die kraft /
So will ich mich lauffen tauffen
Da rüfft Sant Jörg mit grosser
andacht zů got / vnd sprach / vater
sun / heyliger geist / du bist der war
gott der ye was vnd ymmer ist /
vnd vermagst alle ding / da von
so bit ich dich das du dise gebein
heyssest auff sten / vnd heyssest die
totten her für gan Vnd da er das
gesprach / da stůnden sye lebentig
vnd gesunt dört / recht als sye vor
zühundert vnd zůczehen iaren
waren vnd danckten sant iörgen
vnd dem almechtigen got irer ge
naden / da fraget sant iörg ir einen
wie er hieſſ / vnd wie sye all dar
wären kummen / da sprach er / ich
heiſ iohel / so seind vnser zweyzehen
vnd czweyhundert / vnd hieſ vns
vor zůczehenhundert iaren all in
den sarch legen / darnach baten sye
all mit ernst Sant iörgen / das er
in hülff das sye getaufft würden
Da macht Sant iörg eyn creucz
auf die erden / da entsprang zehād
an der stat eyn brunn / dar auſ
taufft sant iörg sy all / vnd sprach
da zů in / wer was euwer gott / die
weyl ir hye auff erden waren Da
sprach iohel / vnser got hieß apollo
got sey es geclagt das wir im ye
gedient haben wañ wir zůczehen
vnd zühundert iar in der hell ge
wesen seind / da sprach Sant iörg /
Nů seit fro / weñ ir kumpt fürbas
nymmer mer in die helle / wenn ir
seytt geleuttert als das gold mit
dem tauf / vnd hat euch got barm
herczikeit getan / da von legt euch
bald in den sarch vñ farent zehant
inn das Paradeiſ / vnd grüſſent
Allexandriam von mir vnd die
kör der engel / vñ die můter mariā
vnd iesů iren sun / vñ danckent im
der grossen genaden vñ wirdikeit
die er an mich hat gelegt / ¶ Nun
gyengen sye all wider in den sarch
vnd gyeng der sarch wider zů eyn
ander als von erst / da sprach sant
iörg zů dem keiser / ir solt tůn was
ir gelobt habt vnd sůlt den tauff
enpfahen des wolt er nit tůn / vnd
was als bös als vor. Da sprach
Sant Georius / ir wölt gott nit
erkennen / da vō můst ir in die hell
Darnach fraget der keiser vñ die
herrē georiů wie der salnecker seyn
heidenschafft het gelassen / vnd wie
er ein cristē wär worden / da sprach
sant iörg ich vnd er wolten einen
streit mit eynander haben / da hett
er ye hůrt man an meiner man
einen / dennocht half mir mein herr
Jesus cristus das ich gesiget / vnd
sandt mir eyn Baner bey eynem
engel / da mit gesiget ich vñ ward
der Salnecker sigloſ / da bekant er
wol das mein gott almechtig wz
vnd das er mir geholfen hett / da
von so ward er ein cristen Eyns
mals da sprachen die künig Wir
bitten euch das ir vnser zwelf stůl
macht die wir haben / dz sy grünē
vnd laub haben recht als sy hettē
da sy wurtzen hetten da sy wůch-
ſen · Da sprach der Künig von
mayedon zů sant georio / tůt ir dz /
so will ich mich gern lassē tauffen
vnd will an euwern got glouben
Da ward georius fro vñ bat got
mit ernst das er im hülf das das
beschech durch seyn ere. Vnd da
er das nun gesprach / da wurden
die Seul grůnen vnd blůen vnd
hetten laub / da sahen die küng all
das gros wunder / da gebot er den
bawmen das sy wider zů Stůlen
würden / da reiſ das laub ze hand
ab vnd wurden wider zů Stůlen /
Da sprach der küng vō mayedon
Ich sich wol das / das dein gott
Jhesus cristus der war got ist / der
dise grosse wunder gethan hat / da
von ich will die abgötter lauffen /
vnd will den tauff empfahen / vnd
also taufft in Sant Jörg / vnd

acht tausent vnd fünf vñ zeissig
mit im/ die hettē dz wunder ouch
gesehen vnd gehört/Da leret sye
Sant iörg alle das sye gott lieb
hetten / vnd im vor allen dingen
dyenten Vnd da das der Keyser
erhort da ward er gar zornig auff
Sant Jörgen vnd sprach tzů im
das hastu aber mit zouberey getan
das soll dir nit vertragen werden
vñ hieß einē grossen ochsen giessen
den stackt man voller strål vnd
pfeil/vnd seczet Sant iörgen dar
ein vñ zoch den ochsen houch úber
sich auff /vnd liesß in da her ab
fallen/vñ da er auff die erden kam
da gieng der ochs von eynander
vnd Sant georius gieng herwider
auß vnd aller sein leib was voller
strål vnd pfeil vnd wunden/doch
halff im gott das er genaß/Da
sandt der keiser nach im vñ hiesß
im die zän auß schlahen/das teten
die diener/da half im got das im
nye kein leid geschach/Da sprach
der herr anastasius zů dem Keiser
Ich rat dir das du im die negel
heyssest ab schlahen/wann er hat
tzouberey dar vnder/vnd stoss im
vergifft vnd vntzen dar eyn / so
můß er sterben/da hieß im d keiser
zehand die negel ab schlagen/daz
teten die dyener / vnd stiessen da
oren vnd gifft im in seyn vinger
dz schadet im aber nit/ vnd vielen
die orn herwider auß vñ wůchsē
im sein negel her wider als vor/da
sprach Sant iörg tzů dem herren
Anastasio/ bekennest du nit das
mein herr got ein gewaltiger got
ist der alle ding vermag/da sprach
der herr ia/da von will ich die ab
göter lassen/vnd will mich lassen
tauffen/Da sprach der Keyser tzů
dem küng anastasio vnd tzů dem
künig vō mayedon/sagt mir wer
der Marggrauff sey durch den ir
euch verwegt euwers lands vnd
euwers leibs/vnd euwer houben
göttern Da sprach der küng von
Mayedon/da ich in dem lannd
Grecia was in dem reich /dar inn
was er werd vnd lieb/wañ er wz
kůn vnd gar mechtig vñ tugent=
lich/da hort ich vnd was da bey
da man in tzů Künig erwelt/des
wolt er nit thůn vnd liesß die ere
durch gott/das was dem Keyser
zorn das sye georium also lobten/
vnd hieß sy töten den Küng von
Mayedon vnd Anastasium / da
füren ir selen zů den ewigen fröden
Zů den zeiten wz eyn greulicher
track in dem land Silena/der was
in eynem See vnd gyeng ye her
auß / vnd wen er fannd/ es wäre
mensch oder fich/das fraß er alles
vnd der track schmackt als greu=
lich das vil mensch da vō sturben
vnd was nahent bey der stat/vnd
wenn in hungeret vnd er nichz
auff dem feld fand/so gieng er tzů
der stat/so můst man im tzů essen
geben/ wann es mocht seynen ge
schmack niemant leiden/vnd weñ
er dē genůg het/so gieng er wider
inn den See bis in aber hungeret
In der selben Stat da waren vil
göter/da von verhenget gott das
leiden úber sy Nun kam das volk
úber ein/das man dem wurm solt
geben alle tag czwey schauff/die
legt man zů dem see/vnd die weyl
sy dz teten/die weil kam der track
nit zů der stat vñ ließ die menschē
mit gemach Nun hett er des fichs
als vil geessen dz man sein wenig
mer fand /da kamen sy aber úber
eyn/vnd sprachen/man sol dz loß
werffen/vñ auff welchen menschē
dz loß viel/ es wär arm oder reich
dz selb mensch solt man des selben
tags dem tracken geben vnd eyn
schauff dar tzů / wann er hett nit
genůg an ir einem Da gefiel dz
loß eynes tags auff des Künigs
einige tochter/da weinet der küng
ser/vnd bat die menschen das sye
sich úber in erbarmeten / vnd das
sye im sein tochter liessen/er wölt

in geren geben Gold vnd Silber
für die tochter wie vil sy wolten.
Das was dem folck gar zorn/vnd
sprachen/ wir haben vnser freund
verlorn /da von so můst du dich
deiner tochter ouch verwegen /vñ
da der Künig iren ernst hort vnd
sach /da bat er sye das sye im die
tochter nun acht tag liessen/bis
er sich erklaget mit ir So wölt
er die tochter dem tracken geben.
Des gewåreten sye in/vnd da der
achtent tag kam/da erschrack der
Küng ser/da kam das volck mit
zorn zů dem küng vñ sprachen/gib
deyn tochter bald her für/oder du
můst sterben/ da was dem Künig
gar zoren/vnd leyd vnd sprach O
wee liebe tochter war tzů bist du
geborn das dein iunger leib můsz
verderben/vnd hieß sye ire künig-
kliche kleider an legen/da dancket
die tochter dem vater seiner trewē
Da můst er ir vrloub geben vmb
des volcks zoren/vnd schieden sich
mit grossem iamer von einander
Da gieng die Junckfrow alleyn
zů dem See/vnd wartet wenn der
wurm kåm/vñ weinet iåmerlichē
Da kam der lieb herr sant Jörg
dört her geriten tzů irem gelück/
vñ da er die iunckfrowen da sach
weynen da stůnd er vō dem pferd
vnd gieng zů ir/vnd da er ir schön
vnd reychext an sach da was im
leid vmb sye/vnd fraget sye/war
vmb sy betrůbt wår/da sprach sy
Herr sitzent bald auf ewer pferd
vnd flyehent /oder ir sterbent mit
mir /Da sprach Sant iörg tzů ir
Edle Junckfrow sagt mir was
euch sey/da sprach sy/herr ich můß
hye sterben/wann man hat mich
dem tracken geben /der wirt schier
auß dem wasser gen/so frist er euch
vnd mich/da von fliecht bald/da
sprach Sant Jörg/habt ganczen
trost tzů mir /wann ich will euch
helfen in dem namen gottes /vnd
die weyl er das sprach/da gyeng
der Track auß dem wasser .Da
erschrack die iunckfrow sere/vnd
da Sant iörg den tracken an sach
da sprang er auff seyn pferd/vnd
tet eyn crewcz für sich / vnd rait
gegen im bald / vnd stach durch
den wurm mit der glefen / da viel
der wurm nider/da sprach er zů der
Junckfrouwen/gehabt euch wol
wann euch wirt nit / vnd nempt
euwer gürtelein/ vnd legt es dem
Tracken künlich an seynen hals/
So wirt gott vil grosser wunder
erczeygen dem volck tzů trost/ Da
nam sye ir gürteleyn/vnd schlůg
es dem wurm vmb den hals/vnd
fürt in mit ir in die stat/da forcht
im das folck ser vnd schryen vnd
fluhen alle/ da sprach Sant iörg
beleybt hie/wann mich hat iesus
cristus der war gott her gesandt
das ich euch erledige von dem
tracken/da von geloubt an gott/
vnd empfahent den Tauff / vnd
lassent die abgöter faren/wann es
ist der feind/ tůt ir des /so will ich
den wurm ze tod schlahē/da schriē
sy/ia/ia/das wöll wir geren thůn
Da schlůg Sant iörg den wurm
ze tod mit der hilf gotes/da ward
das volck alles fro/da holet man
vil ochsen / vnd stellet die an den
tracken/die zugen in ferr vō dannē
Da dancket dz volck gemeinclich
sant iörgen seiner genaden Dar
nach prediget Sant Jörg dem
volck von got vnd von dem tauf
vnd wie nucz die wäre / das sich
der Künig liesz tauffen vnd seyn
liebe tochter vnd eyn gros volck
mit in/vnd der küng was gar fro
das er seyn tochter lebentig hett/
vnd sprach tzů Sant georio/wir
haben vil gemachs vnd gůtes vō
dir/darumb wöllen wir tůn was
du wilt/vnd gab Sant georio vil
goldes vnd silbers/da sprach sant
iörg/wiltu mir gůt geben/so gibs
den armen an meyner stat/da mit
dienst du got/Da lieh der Künig

ein schöns münster machen vnser frowen zů eren/vnd machet einen altar in dz münster/vñ eret ouch Sant Jörgen mit dem münster/ da tet got ein grosses zeichē seiner lieben můter zů eren/vñ entsprang eyn klares wasser auff dem altar/ Vnd das wasser hett die krafft/ welcher mensch siech was/vñ des wassers tranck/der ward da von wol gesund/welcherley siechtum er het Von dē zeichen ward cristē geloub ser gestercket an in/ vnd der geloub wůchs ser in dem land Vnd was sy Sant iörg leret dz behielten sy mit grossem fleiß vnd hetten in gar lieb vñ ereten in vñ sein lere/das was im gar schwär/ vñ gedacht im er wölt nit lenger da beleyben/ vnd saget das dem küng/der bat in das er dz nit täte des wolt er nit tůn/vnd sprach zů dem Künig/du solt vier stück behalten/ Das erst das du alle tag inn die kirchen kummest tzů der messz vnd acht das die kirch mit eren bestee/vñ ouch zů dem andern mal soltu die priesterschafft mit fleiß eren/vnd tzů dem vierden mal soltu das wort gottes gern hören das erwürbt dir vil eren vñ got Das vierd das du all tzeit barmhertzikeit mit solt teilen den armen Da mit schied er von dem Küng wider seinen willen/ Da liten die cristen gar vil in Persen land von dem keiser daciano/das was sant iörgen gar leid vnd was im aller leidest vmb die zaghaften cristen die durch forcht der marter den Cristen gelouben liessen/vnd den abgöttern dyenten/ vnd da von kam er ouch in Persen land den cristen tzů trost/ vnd leget armes gewand an/als die armen cristen teten die man töttet/ wann im was als lieb tzů der marter/ vnd gieng aber für den keiser vñ sprach Vnser herr Jhesus Cristus/der ist gewaltig über hymel vnd über erden/ vnd dein abgot das ist der böß geist/da ward der Keiser gar zornig/vnd hyeß in aber fahen/vñ hieß in mit den armen auff hencke vnd hieß in ser schlahen/dz teten die diener/vnd dz leid er geduldiglichen durch got Darnach rissen sy im das fleisch vō dem leib vncz auff das gebeyn/vnd ettwen sach man im dz gederm her nach schinen/ vnd nament da brynnent fackeln/vnd hielten die an seinen leib vnd brannten in iämerlichen da mit/ vnd wurffen im Salcz in sein wůnden/da ward er also krāck das sye in für tod liessen ligen vñ luffen von im/da erschein im vnser herr bey der nacht/ vnd sprach tzů im/Du solt vngemach geduldigclichen leiden durch meinen willen Ich will dir darumb geben die ewigen frōd/vñ die ewigen kron Da ward Sant iörg des trostes als fro dz er der marter nit achtet Da saget man dem keyser Sant Jörg lebet noch/vnd wolt seines gloubens nit lauffen/das was im gar czorn/ vnd sprach tzů eynem czoubrer/ Besich ob du Georium mügest überkummen/oder über winden/da sprach er/das will ich wol thůn/vnd tůn ich das nit/so schlach mir mein houbt ab Darnach machet der czoubrer eyn vergiftes trannck/ vnd gab es dem lieben herren sant iörgen/da macht er eyn creucz dar über vnd tranck es in dem namen Jhesu Cristi/da schadet es im nicht/ Vnd da der czoubrer sach das er da von nit starb/da erschrack er ser vñ macht eyn anders tranck/das was noch giftiger wann das erst/da macht Sant iörg aber ein creucz dar über vñ tranck es in dem namen gotes Da schadet es im aber nichcz/da marckt der zoubrer wol das gott mit im was/vnd ergab sich sant

Jörgen vnd viel im ze füssen/vnd
sprach/Ich will an deinen gott ge
louben/da leret in Sant iörg wie
er gott lieb solt haben vor allen
dingen vnd gab im gütten trost
vnd taufft in Da das der Keyser
hort da was im aber zorn/vñ hieß
Sant Jörgen in wallendes bley
setzen/da halff im gott das er dar
inn saß als in einem güten bad/da
gedacht im der keiser/er überkäm
in lecht mit tugenden/vnd bat in
gütlich vñ sprach sich lieber georg
Wie dein mein götter schonen/ich
rat dir das du ablaussest/So will
ich dir verzeyhen vnd vergeben
was du wider mich hast gethan/
vñ will dein freund sein/da sprach
Sant iörg zů im/was hastu mich
denn also gemartert/hettest du
mich des ersten mit gebet an kum
men/so hettē mich dein süsse wort
geweichet Laß mich mit dir gen
tzů deinen göttern/So will ich da
beten/Da ward der keiser fro vnd
hieß es überal sagen/vnd hieß die
Ewarten ouch dar tzů kummen/
da wurden die heiden fro/da rüfft
er vnsern herren an/vñ sprach herr
ich bitt dich das du den tempel
verkerest nach deinem lob/darumb
das die menschen erkennen dz du
alleyn der war gott seyest. ¶ Da
kam eyn fewr von himel her ab/
vnd verbrannt den tempel vnd der
heiden vil/vnd was ir nit verbrun
nen waren die verschland die erd
vnd Sant Jörg ward gesandt
von dannen Da das der keiser hort
da ward er zornig/vnd sprach tzů
Sant iörgen/wie hastu vns mit
falschheyt betrogen/vnd hast vns
mit falschen lißten grossen schaden
gethan. Da sach Sant Jörg in
gütlich an/vnd sprach/des geloub
nicht/vnd gang mit mir tzů den
götern/So will ich dañ beten das
du es sichst/da sprach der Keyser
Ich gang mit dir ein fůßbreit nit/
wann ich will nit da sterben/als
die andern/da sprach sant iörg zů
im/du blinder fürst/sich wie dich
dein göter äffen mit irer hilf/wañ
sye mochten in selber nit gehelfen
Da ward der Keyser tzornig/vnd
gebott das man sant iörgen über
al durch die stat schleiffet/dz leyd
er geduldiclichen/vnd sprach dar
nach zů dem keiser/was du zeichen
vñ wunder gesehen hast/die mein
herr Jesus cristus getan hat/das
wiltu nit gelouben/darumb bistu
verurteylt in die helle/das magst
du nit wider kummen/Da ward
der keyser zornig/vnd hieß im das
houbt abschlahen/da rüfft Sant
Jörg vnseren herren an. Welcher
mensch in anrüffet vnd sein leiden
eret/das er den durch sein gütt ge
wäret/Da sprach ein stymm von
himel her ab/got will allen den ze
hilff kummen die dich anrüffent
Da enthoubtet man sant iörgen/
da für sein sel zů den ewigen frőden
Vnd da der keiser vnd sein diener
hyn kamen/da kam eyn grosser
donerschlag vnd ein grosses fewr
über das hauß/vñ verbrennet den
keyser vnd die seinen alle gar das
man nyehcz fand. Also rach gott
seynen diener. ¶ Zů den zeyten da
kamē die cristen mit einē grossen
her tzů Jherusalem über mer/vnd
besassen die stat/das mochten die
Heyden nit erweren/das was in
zorn/wañ sy hetten die stat innen
gehabt/da legten sy sich nider für
die stat/vnd täten den cristen vil
tzů leyd/vnd die cristen waren in
grossen angsten/vnd wehten nit
wie sy tůn solten/da erscheyn einē
güten priester ein iungling der wz
schőn gekleidet/der sprach tzů im/
ich will dir güte mer sagē/bringt
Sant iörgen heyltumb mit euch
für die stat/so gesigt ir den heiden
an/wann Sant Jörg ist euwer
helfer/da bracht man das heiltum
vñ hiessen ouch ein leitern bringē
vñ stigen auff die maur/da schoß

man sye fast an vnd warff tzů in
Da kam Sant Jörg der Ritter
gottes in schnee weissen kleidern
vnd trůg einen weissen fanen mit
einem rotten creucz/ vnd rüfft frö-
lichen tzů den cristen / vnd sprach/
wol dan ir herrē wir süllen gesigē
mit der hilff gottes vnd nam den
fanen in die hand/ vnd steyg auff
die maur/ da stigen im die cristen
nach vnd schlůgen ir veind vil zů
tod/ wañ in half der lieb herr sant
Jörg/ da fluhen die andern Vnd
also wurden sye von den Heyden
erlöst mit der hilff gotes /vñ sant
iörgen/ Nun bitten wir den ritter
gottes Sant Jörgen das er vns
behůtte vor allen vnsern veinden/
sichtig vñ vnsichtig/ vñ vns helff
das wir mit frewden da hin kum
men da er ist / vnd das wir gott
mit im ewigclichen loben Amen.

Von Sant Marx



Ezechiel sach vor gottes
Tron vier tier sten / mit
frembden zeichen/ das ein
tier hett eynes Adlers
houbt mit houben synnen . Das
ander tier het eins menschē houbt
Das dritt tier het eynes Löuwen
houbt Das fierd houbt wz einem
ochsen geleich/ Die fier tier bedeutē
die vier ewangelisten/ Sanctum
iohannem geleicht man wol dem
adler/ wann der adler flúgt höher
dann keyn vogel/ So hat Sant
iohannes höuher geschriben von
der gotheit denn keyn heylig So
bedeutet dz tier mit dem menschen
houbt Sant matheum/ wann der
hat von der menscheit geprediget
vnd geschriben/ das tier das dem
ochsen geleich sicht das bedeuttet
Sant Lucam/ der hat geschriben
von vnsers herren marter vnd vō
seyner arbeyt die er leid Das tier
mit dem löuwen houbt dz bedeut
wol Sant marcum/ wann der leo
ist als starck dz im kein tier wider
sten mag/ so hat Marcus von der
vrstend geprediget vñ geschriben/
vñ als dem leo kein tier widerstan
mag/ Also mocht ouch vnserem
herren Jesu cristo nyemant wider
sten / da er an dem Oster tag mit
gewalt erstůnd. Der lieb herr
Sant marcus was vnsers herren
czwen vnd sibenczig iunger eyner
vnd was kewsch vnd reyn/ vnd
bet gott von ganczem herczen lieb
vnd dienet im mit fleiß tag vnd
nacht / mit beten / mit fasten vnd
mit ander ůbung/ da erscheyn im
vnser herr/ vnd sprach Marce/ der
frid sey mit dir / du solt von mir
schreiben wz du weißt/ also sprach
er zů Marco nach seyner Auffart
dar tzů hab ich dich erwelt vnd
der heylig geyst hilfft dir das vol
bringē/ da mit verschwand vnser
herr/ da schreib er die Ewangelia
die man noch liset Darnach für
Sant marcus gen venedig durch
lere/ wañ er wolt cristen gelouben
leren/ wann es waren vil Heiden
tzů Venedig inn der stat/ vnd für
da von Venedig inn das lannd
aquilogio/ vnd da er in das land
kam / da kam er tzů eynem alten
weißen schůster in seyn hauß/ den
bat er das er im sein schůch ouch
machet/ vnd da er die schůch inn
die hannd nam vnd sye machen
wolt/ da lembt er sich mit der alen

Da schrey er ser vnd sprach/lieber
herr iesu criste nun mag ich meinẽ
kinden nymmer nucz geseyn .Da
dz der lieb herr Sant marcus hort
das der meister ihesum nennet/da
ward er fro /vnd sprach Wilt du
den erkennen / so wirt deyn hand
schier gesundt/ vnd besiczest ouch
dz himelreich/die aber den göttern
dienent die werdent verlorn/wañ
iesus der ist der war got/ der himel
vnd erden gewaltig ist/der meister
sprach Ach gott das noch eyner
in dises land kãme der vns dißen
Ihesum kundt machet dem wölt
ich geren volgen/wann wir haben
gehört gros wunder die er ze ieru-
salem begangen hab .¶ Es sagen
die hösen geist von im/ die oft in
den menschen seynd/Er sey alleyn
got in himel vñ in erden/da sprach
Sanctus marcus/den got bekenn
ich wol vnd ich geloub an in/vñ
dien im allein vñ bin sein knecht/
wiltu den glouben lernen/ den will
ich dich geren leren .Da sprach er
des bin ich gar fro/da sprach sant
Marcus / du solt gelouben das er
gebom sey worden von einer reinẽ
iunckfrouwen vnd durch vnsern
willen tod sey/ vnd an dem Oster
tag erstanden sey von dem tod/vñ
ist tzů himel gefaren/vnd des ge
louben soltu dich nyemant lassen
berauben / weder durch trow noch
durch des richters nott/du solt ee
sterben/so besiczt dein sel die ewigẽ
frõd/da dz sant Marcus gesprach
da sach er dem meyster seyn lame
hand an/vnd sprach seinen heiligẽ
segen dar ob da ward er gesundt/
da viel im der meister ze füssen vñ
bat in das er in tauffen Da taufft
in Sant marcus vnd seyn weyb
vnd kind vnd seyn hauß gesind/
Der lieb herr Sant marcus tet vil
czeychen in dem land/vnd bekeret
das lannd alles nach gott/vnd
weyhet vil Bischoff vnd priester/
vnd ewangelier vnd epistler vber
al in dem land / vnd empfalch in
das sy den cristen glouben solten
leren ¶Nach dem für er widerr gen
Venedig/da hetten die venediger
wol gehört das der lieb herr Sant
marcus vil menschen hett bekeret/
vnd sandtẽ da nach im vñ baten
in das er sy cristen glouben ouch
leret vnd sy ouch tauffet/wañ sy
hetten die grossen czeychen gehört/
die vnser herr ze ierusalem gethan
het/Da leret sy sant marcus cristẽ
glouben/ vnd tauffet sye da alle
mit der hilff gottes/ Vnd da der
geloub nun gefestnet ward / da
setzet er vil priester in der stat/vnd
empfalch in dz sy cristen glouben
embßiclichen lerten vnd predigtẽ
vnd für da in egipten land/da tet
er grosse czeichen vnd bekeret vil
menschen in der Stat/ vnd in dem
land mit seiner lere /vnd zerstöret
die abgöter/vnd machet vil men
schen gesunt die siech waren/vnd
bestätiget den cristen glouben wol
Da fluhen die bösen geist sein hei
lige wort vnd seyn heiliges leben/
Darnach kam er in alexandriam
vnd weihet Ananium ze bischoff
vnd weihet drey priester vñ siben
Dyacon / vnd leret sye den cristen
glouben/vñ bekeret die stat ouch
vnd schyed da von dannen /vnd
kam tzů Pentapolim / da waren
ouch vil heiden da leret er sy zwey
iar den cristen glouben/vnd bekert
das volck tzů gott /vnd da er den
glouben wol gefestnet / da kerret er
wider tzů Allexandria bis seynes
lebens nymmer solt sein Der lieb
herr Sanctus Marcus der hett
schöne ougen vnd eyn lange nasß
vnd einen langen bart vnd einen
gefügen leib vnd eyn mittel alter
vnd gesprengtes grauwes har /
vnd was der genaden vol/vnd wz
als demütig dz er im sein daumen
ab liessß hauwen / darumb das er

nit Prieſter möcht werden nach
menſchlichem vrteil/da gieng die
göttlich ordnung für vnd Sant
Peters gewalt/ wann der macht
in über allen ſeinen willen biſchof
in allexandria ¶ An eynem Oſter
tag / da wolt der lieb herr Sant
marcus meß ſingen/da kamē bös
leut vnd legten im ein ſeil an den
hals /vnd czugen in da mit über
ſtöck vnd über ſtein das dz fleiſch
dar ab hieng/ darnach legten ſye
in iñ ein kerker /vñ ze mitternacht
kam ein engel von himel her ab/
der ſprach marce bis fro/wañ dein
nam iſt geſchriben in dem ewigen
leben vnd biſt ein fürſt in egipten
land/vnd haſt vil erliten des will
dir gott dancken mit den ewigen
frewden/Da mit verſchwand der
engel/da kam ein groſſer erdbidē
in dz land/da ſprach ſant marcus
ſein gebet tzů gott mit groſſer an-
dacht/vnd ruckt ſein hend zů gott
auf gen himel/vnd ſein hertz kam
nye von got/da erſchein im vnſer
herr vor an dem Freytag ee er ge
martert ward/vñ ſprach gütlichē
zů im Marce mein frid ſey mit dir
Da mit verſchwand er/da frewet
ſich der lieb herr ſant marcus des
troſtes den im got getan het Dar
nach kamen bös leut /vnd legten
im anderweid ein ſeil an den hals
vnd czugen in aber über ſteck vnd
ſtein/das er gar kranck ward/des
dancket er got vnd verdienet mit
der marter geren das himelreych
Vnd in dem leiden da ſach Sant
marcus auff gen himel/vñ ſprach
Herr ſüſſer gott /ich befilch dir
meinen geiſt in dein hend/vnd bit
dich dz du meyner marter geuůg
laſſeſt ſein/da gieng im die ſel auß
vnd für zů den ewigen frewden/da
macht das volck einen roſt vnd
wolten Sant marcus leychnam
verbrennt haben/da kam ein gros
ſturm wetter mit woner vnd mit
bliczgen vnd wäret von dem mez
gen bis an die nacht /vnd döttet
ettlich menſchen/vnd das wetter
tet als greulichen /das ſy wonten
ſye můſten all ſterben/vnd fluhen
die hüter von dem leichnam vnd
verburgent ſich / vnd lieſſen den
leichnaz ligen/da kamen die criſtē
vnd begrůbent den leychnam mit
eren inn der kirchen / Da beſchahen
vil zeichen dz es vil menſchen ſahen
wann der lieb herr Sant marcus
was der erſt heilig in allexandria/
Es tůt ouch got noch vil gnaden
den menſchen durch ſeinen willen
¶ Es kamen eins mals vil kauff
leut in Allexandria/da man czalt
von criſtus geburt/ ſechs hundert
vnd in dem siben vnd ſechczigiſten
iar/da die kaufleut kamen zů den
zweyen prieſtern die ſant marcus
leychnam hůtten /vnd baten ſye
gar fleiſſiglichen das ſy in heim-
lichen Sannt Marcus leichnam
geben vnd dz ſy ſprechen ſy weſten
nit wa er kummen wär vñ gaben
in als vil gůcz dz ſy es teten/ Vnd
da ſy den leichnam von dem grab
auff hůben / da ward die ſtat als
vol güttes geſchmackes/das alle
menſchen wunder namen wannē
der gůt ſchmack käme/da wurden
die kauflewt gar fro das ſye den
heiligen leichnaz hetten/vñ fürten
in mit fröden auff das ſchiff mit
in/da kamen ander leutt gegen in
auff einem andern ſchiff/vñ fragtē
ſye was ſy fürten/da ſprachen ſye
Des lieben herren Sant Marcus
leichnam/da ſprach einer vnder in
Man hatt euch villeycht eynes
Heyden leichnam geben/ſo wölt
ir wänen es ſey Sant Marcus
leychnam/da keret ſich das ſchiff
vñ/dar uf ſant marx leichnā lag
vnd ſtirmet von im ſelber an das
ander ſchiff da der innen was der
es geredt hett/vnd zerbrach es an
einer ſeitten /vnd lieſſ nit da von

bis dz sy alle schrien/wir glouben dz hie marcus ist Darnach eines nachtes kam ein gros vngewiter da sy den leichnã fürten/da schutt sich das schiff gar fast/vnd da vō das es nacht vnd finster was da westen die schiff leutt nit wa sye hin solten/vnd waren in grossen sorgen/da erschin der lieb herr sant marcus einē münch der des leychnams hütet/vnd sprach Sag den leuten bald das sy den segel nyder legen/wann sye seind nit ferr von dem land/das teten sy/da funden sy sich frü neben einer inseln Vnd da sye gen Venedig kamen/da wolten sy sant marcus leichnam heimlich behalten haben/da kamē die land leutt vnd schryen O wie selig seytt ir da ir den heyligen leichnam Sant marcus habt genomen/gynnent vns das wir in fleissiclichen loben vnd er erbieten Da was ein schiffman da/der geloubet nicht/das Sant Marcus leichnam da wär/da für der feind inn in/vnd was als lang behafft vncz dz ers geloubet/vnd offenlich verjach/Da ward er ledig/vnd lobet got/vnd hett Sant marcum hin nach gar lieb vnd eret in offt

q Da man zalt von xps geburd zwelf hundert vñ eins vñ fierczig iar da wz zů panay in der prediger Closter ein gůtter seliger Priester der hieß Julianus der wz geboren von Fanancze vnd was iung vñ starck an dem leib vnd wiczig an den sitten vnd bet Sant marcum gar lieb/der ward siech vnd wolt sterben/vnd fraget den Prior wie er im gefiel/da sprach er du gefallest mir als ein mensch der sterben wil vñ in yener welt arbeit/da wz er ze mal frö/das erczeyget er mit den henden vnd mit füssen vñ mit geberd alles seins leibs vñ sprach brüder gebt stat/wann von über flüssigen frewden will mein Sel yecz von meinem leib scheiden/dar vmb mir der Prior als gar gros gůt frewdenreich mär gesagt hat vñ hůb sein hend auf in den himel vnd sprach/Nym mich auß dem kerker meins leibs/deinem namen tzů lob/vnd in dem entschlieff er gar süsslichen/Da kam der lieb herr Sant Marcus tzů im/vnd seczet sich zů seinem bett/da sprach ein stym zů sant marco/O marce was tůst du da. Da sprach er ich bin kummen tzů dem der sterben will/wann seyn dyenst ist got genäm. Da sprach aber die stymm/warumb bist du aller mest vor anderen heyligen her kummen/da sprach Sanctus marcus/da hat er besunderlich zů mir gehabt vñ andacht gesücht/darumb so bin ich tzů seynem end kummen vnd will in ouch gesehen. Vnd dar nach so kamen ettlich die hetten schne weisse cleider an/die fülten die zell alle/zů den sprach marcus warumb seytt ir hye/da sprachen sye/dar vmb das wir seyn Sel wolten füren für gottes amplick vnd da mit erwacht der prediger vnd sannot nach dem Prior/vnd sagt im was er gesehen hett vnd gehört/vnd starb da mit grossen frewden/vnd für tzů dem almechtigen gott Nun helff vns der lieb herr Sanctus Marcus vmb gott erwerben vnd durch seyn grosse heyligkeyt das wir ouch kummen tzů den ewigen frewden/da er ist Amen/

Von Sant Marcellino



Marcellinus der was eyn cristen / vnd dienet gott tag vñ nacht / mit beten / mit vasten / mit wachen vnd mit vil andern gůten werckē Da machten in die cristen zů einē babst / da pflag er des ampts mit grossem fleiß / vnd was newn iar Babst vnd vier monat · Zů den czeyten waren dye czwen Keyser Diocletianus vnd Maximianus die zwen keiser durchächteten die cristenheit gar ser vnd fiengen sye vñ martteten sy wa sis an kamē / Vnd viengen ouch den Babst marcellinum / vnd sprachen zů im er můst den abgőtern ouch opfern vnd tet er des nit so wőlten sy in mit vil marter peynigen . Da erschrack er gar ser vō der trow / vñ opfert vor forchten czwey körner weyrachs / Da wurden die vngeloubigen gar fro / vnd die Cristen wurden gar ser betrübt. Vnd wie das houbt der cristen bekrenncket was / so bestünden doch die andern cristen mit der hilf gotes dennocht festenclich vñ achteten der fürsten trow nit / vñ giengē zů dem babst Marcellino vnd strauften in dar vmb dz er den abgőtern geopfert het / da was im von ganczē seinem hertzen leyd das er es wider gott getan het vñ erseufczet bitterlichē vnd hett gros rew über sein sünd vnd saczt sich selber ab von dem ampt vmb die missetat. Dar nach erwelten in die cristen wider tzů einem Babst / das ward dem Keiser aber gesagt · Da hieß er in aber faben / vnd sprach er můst den abgőttern opferen / oder er můht sterben / das wolt er nit thůn . Da gebot der Keiser das man im das houbt ab schlůg . Da sprach der babst / ich bin nit wirdig cristenlicher begrebnuß / vnd ich tůn alle die in ban die mich begraben Dar nach schlůg man im das houbt ab / vnd für seyn sel zů den ewigen fröden / vñ wurden in dem monat Sibenczehen Tausent cristen gemartert vm̃ cristenlichen glouben Vnd der Babst lag vierczig tag vnbegraben vō des banns wegen dē er geben het Da ward marcellꝰ Babst nach im / da erschein im der lieb herr Sant Peter / vnd sprach Marcelle war vmb begrebst du mich nit · Da sprach Marcellus Herr sant Peter bistu nit langest begraben . Da sprach Sant Peter ich schecz mich noch vnbegraben die weil marcellinus vnbegraben ist / da sprach marcellus / hest weißt du nit das er alle die in ban hat getan die in begraben · Da sprach sant peter / es stat geschriben · Wer sich demůttiget der wirt erhőcht / das soltest du angesehen haben / dar vmb gee hyn vnd begrab in zů den meynen / das tet Marcellus Nun bitten wir sant marcellinū den heiligen wirdigen Babst das er vns vmb got erwerb das wir ouch kůmen zů den ewigen fröden da er ist Amen:

Von sant Vitalis



Vitalis was Gervasius vnd protha-
sius vatter/ vnd was inn der Stat
Rauenna vnd hett got lieb vnd dienet im mit fleiß In d̄
stat wz Vrsicius lang gefangen gewesen vmb cristen glouben/vñ hetten in ouch ser geschlagen/dar vmb eines mals da macht man eyn gericht/da stūnd er och da bey Da sprach der Richter tzů vrsicio Ich kan dich nit tzů vnserm glouben bryngen/darumb sol man dir das houbt ab schlahen · Da ward er vor sorgen an cristen glouben zweiflen/das hort Vitalis vnd ward im gar leyd/vñ sprach laut/Vrsicius das soltu nit tůn/ bis stät an got. Nun hast du vil erliten/vnd hast eyn schöne kron erstritten die verlews nit. Nun můst du doch sterben/da von laß dir den tod die ewigen frōd in dē hymelreych erwerben · Von den worten ward vrsicius ser gesterckt vnd von den genaden gotes/vñ sprach Ich will mich gern töttē lauffen vmb cristen gelouben got ze lob/da ward der richter zornig/ vnd hieß im dz houbt abschlahen da für sein sel zů den ewigē frōden/

Nun was Paulinus der richter Sant Vitalis gar feind darumb dz er vrsicium an cristen glouben gesterckt het vnd sandt nach im vnd hyeß in mit gütten knüttlen wol durch schlahen · Das achtet Sant Vitalis nit/vnd leid es gedultiklichen durch gott · Da sprach der richter Ich will besehen ob ich hertter sey denn du vñ hieß eyn tieffe grůben machen/dar eyn leget man den lieben herren Sant Vitalem vnd warff als vil stein vnd erden auff in bis er starb/Da für sein sel zů den ewigen frewden Darnach für seyn frow Valeria in die stat tzů Reyland/da sach sye das die heyden den abgöttern opferten/da sprachen die Heyden tzů Valeria/Du solt den göttern opfern/da sprach sye das will ich nit tůn/wann ich bin eyn cristen da von will ich dem almechtigen gott opfern vnd dienen die weill ich leb/da sy dz horten da wurdē sy zornig vñ hiessen sy ser schlahē Da schlůg man sy als greulichen das sy wolten wenen sy wär tod vnd giengen von ir/da fürt sye ir gesynd also kranck von dannen · Da starb sye über czwen tag/vnd für ir sel tzů den ewigen frewden · Nun helf vns vitalis vñ valeria vmb gott erwerben das wir hye menschen werden nach gotes lob vnd das wir nach disem leben kū men tzů dem ewigen leben da sye seind Amen

Von Sant Peter dem prediger seyn leben ·



SAnt Peter der prediger ist geboren von der stat Nenorienſi / vnd seyn vatter vnd seyn můtter waren kåtzer . Vnd da das kind nun siben iar alt ward da kam es eynes tags von schůl / da fraget in sein vetter was er gelernet hett der was ouch ein kåtzer / da sprach dz kind Ich geloub in got vatter almechtiger / der eyn schöpffer ist hymels vnd der erden / Da sprach seyn vetter du solt nit sprechen dz er himel vnd erden beschaffen hab wañ er hat nit sichtiger ding beschaffen / der tewfel hat alle dyng beschaffen die man gesehen mag. Da sprach das kind Ich geloub das ich gelernet han vnd das geschribẽ stat / da sagt im sein vetter vil vor / vnd das kind het er geren von seynem gelouben bracht / da ward es entzindt von dem heiligẽ geyst / vnd felschet dem vetter seyn lere vnd all sein kunst / da das der vetter hort da ward er zornig / vñ süchet seyn wauffen vnd wolt dz kind getött haben / da fand er das wauffen nit / da was im leid vnd gyeng tzů des kyndes vatter vnd saget im / wie es im mit seynem Sün ergangen wåre vnd riett im er solt sein kind võ der schůl nemẽ vnd sprach / lernt es den gelouben wol / so beleybet es dar an vnd tzerstört vnd schent vnsern gelouben / vñ weissaget dz hernach geschach Da füget es sich dz der vatter als schier nit volget / wann er meynt er wölt es tün wann er die ersten kunst gelernet Da mercket das kind dz es nit sicherlichen wonet bey den weltlichen kinden vnd gedacht im es wölt seinen vater vñ seyn můter auff geben vnd wölt die welt verschmåhen vñ alle die frewd vnd tzyerd / vnd wolt eyn geistlichs leben an sich füren / vnd ward ein prediger vñ lebet in dem orden reiniklichen vñ keuschlichen vnd hielt den orden volkummenlichen vnd loblichen das man es dem Babst saget Innocentio / der schreib den predigern brieff darůb vnd schreyb in also . O wie gar weißlich sich Sant peter fürsehen hat in seiner kintheit vñ die welt gelassen / vnd hat sich in dẽ orden ergeben / wann der selb babst was ouch eyn prediger gewesen Also lebet Petrus zweyffig iar in allen tugenden in dem orden / vñ het got von ganczem seynem herczen lieb / vñ seynen nächsten als sich selber vnd gedacht all czeyt wie er den Cristen gelouben möcht gemeren vñ beschirmen / vñ meynt er wölt dar vmb geren sterben / wann er krieget all czeyt wider die kåtzer / vñ trachtet allzeit wie er sy möcht überwinden / vñ lebt als reinicliche das er nye keinen lust gewan tzů töttlichen sünden / das saget seyn beychtiger von im / vnd schlyeff wenig / vnd trachtet allweg wie er gottes lob lernet / vnd vertzert sein zeit nützlichen / mit beten / mit fasten / vnd mit predigen / vñ mit beicht hören / vnd bat ouch vil für die selen vnd was gehorsam vnd demůtig vnd senftmůttig vnd wz ouch ein mitler mit allẽ menschẽ die betrübt waren / vnd was sitig vnd züchtig / vnd was ouch eyn erkenner der heyligen geschrifft / wañ er west wol an seinẽ predigẽ was eynem yegclichen menschen tzů gehöret / da mit er es möcht bringen zů dem ewigen leben / vnd wz ein keusche lautere iunckfrow vnd was eyn auffenthalter des gelaubens / vnd bat gott alle tag Des ersten das er in ließ sterben in cristen glouben / vñ dz er in darůb lyeß gemartert werden ¶ Eynes mals da laß er messz / vnd da er vnsers herren leychnam auff hůb da mitten bat er aber gott mit grossem ernst vnd mit weynen / dz er in durch den heiligẽ glouben

ließ gemartert werden /vnd da er in der begird was da gab im gott eyn zeychen das er gewäret wäre vnd zeiget sich sichtiklichen gegē im das es alle die menschen sahē die da waren ¶ Eynes mals da hetten die cristē ein kätzer bischoff gefangen zů meyland/ den solt sāt Peter versüchen/ da kam ein gros volk zů der versüchūg zů ō predig geistlich vnd weltlich/vnd da es nun hin vnd her gezogen ward/ da wolt dz volck vor grosser hytz verworben seyn/ wann das wetter was gar heiß/da sprach der kätzer meister tzů Sant peter/ist dz war das du heilig bist als das trotz volck spricht /warumb lassest du es verderben vñ sterben/ vñ bittest deinen gott vnd deinen herren nit dz er ein kleinen wolken zwischen das volck vnd die hytz lege/das das volck nit verderbe Da sprach Sant Peter wilt du mir geloben das du die kätzerey wilt lauffen vnd wilt cristen glouben an dich nemen so will ich meinen got vñ meynen herren bitten /das er vns ein kůle send/da schrygē die kätzer geheiß vnd gelob ims/ wann sye geloubten nit das das sant peter vmb got möcht erwerben wann es was als klar an dem hymel dz man nyendert keyn wolcken sach Da ward den cristē gar angstsam vnd der kätzer wolt sich des nit vermessen/da hoffet Sant Peter der kätzer würd sich verkeren/vnd sprach sein gebet mit grossem ernst zů got vnd mit gůtem getruwen vnd bat in das er beweiset das er der war gott wär vnd schöpffer aller dīg sichtiger vñ vnsichtiger Das tet er den cristen zů einē trost vnd den kätzern zů schanden /vnd bat got dz er in ein wolcken leget zwischen das volck vnd die hytz vnd tet das heylig creucz für sich/ da kam tzů hand ein wolck vnd leget sich witer die hitz ein lange weyl / vnd decket das volck tzů Meyland alle ze mal/ ¶ Zů den tzeyten /da was eyn man in dem sechsten iar vnsinnig gewesen den bracht man tzů dem lieben herren Sant peter/ da sprach er sein gebet zů got vnd macht dz heilig creucz über in/da ward er gesundt ¶ Es was ouch eins edlen mannes sun der was kranck vnd mocht nit gereden noch den awtem geziehen Der hůb sein hend auff zů got vñ tet das heylig creucz über sich vñ leget Sant peters kappen auf sich da ward er tzů hand gesund Der selb edel man ward anderweyd kranck vnd spech vnd geschwal vnd forcht er můst sterben/da lieh er im Sant peters kappen bringen mit wiedikeit vnd mit andacht/ vnd leget die auff seyn brust/vnd zů hand brach ein wurm von im/ der hett zwey houbt vñ wz rauch da ward er gesund Der lieb herr sant peter der machet einē stümen reden/der schrey zehād mit lauter stymm / vnd sprach/Du bist eyn frewnd gottes des almechtigen. ¶ Zů den zeyten wůchs der kätzer gloub gar ser in dem land vnd in vil steten /da sandt der Babst vil meister prediger dens das sy die kätzer solten vaben vnd solten sy von irem böhen glouben bringen Vnd tzů Meyland in der stat da waren vil reycher Burger kätzer/ die waren scharpf vñ trügenhaftig mit irer lere / vnd waren vol teuflischer kunst vnd sactz sich all weg mit künsten witer den babst Da gedacht der Babst an Sant Peter /wann er weßt wol das er ein grosser fechter was des heiligē cristen gloubens vñ die göttlichen weishait dar zů het/da von gab er im den gewalt / das er die kätzer solt sůchen vnd solt in keyn rů lauffen/Das tet er vnd vacht als kreftiklichen witer die kätzer das in nyemant mocht überwynden

vnd torst ouch nyemant wyder
seyn weyßheyt gereden/wann der
heylig geist redt allweg durch in
als durch die czwelfboten / vnd
überwand die kätzer all zeyt vnd
schendet sy überal in dem land vñ
vernychtet den vngelouben/vnd
forcht der kätzer trow nit/da wur
den die kätzer gar czornig / vnd ge
dachten wie sy sant peter getöten
möchten Eynes mals kam gar
ein scharpfer kätzer zů Sant peter
der kund gar vil reden/ vnd kund
sy wol für geben/wañ er was gar
wol gelert in der kätzerey/der leget
seinen irrsal sant peter gar hübsch
lich für/da von ward Sant peter
ser betrübt vnd kund vor weynen
nichts gereden/dar vmb dz er als
falschlichen redt wider das/das er
im herczen vnd in sel lieb het/vnd
sprach tzů dem kätzer/ich bitt dich
das du meyn eyn kleyne weil da
warteſt/so will ich schyer wyder
tzů dir kummen/das gehyeß im
der kätzer/da gyeng Sant Peter
auff das schlouff hauß vnd rüfft
vnsern herren ihm xpm mit grosse
ernst an sein liebs lieb/vñ weinet
vñ sprach O herr ihesu criste mein
got vñ mein het schlach die bösen
zungen die als böslich wider dich
redt vñ wider den heiligen cristen-
lichen gelouben/vnd büß sye dar
vmb das sye fürbas wider den ge
louben nymmer mügen gereden/
vnd gieng da wider zů dem kätzer
vnd sprach vor allem volck zů im
Nun gib deyn red wyder als vor/
da mocht er nit gereden vñ ward
zů einem stummen/da wurden die
kätzer geschendt /vnd die Cristen
lobten got mit lauter stim ¶ An
einem palm tag da prediget sant
peter zů meyland da bey was gar
vil volks an der predig/ da sprach
Sant peter mit lautter stym Ich
weiß wol dz die kätzer nacht vnd
tag trachten wie sye mich töten/
vnd habent mich verkoufft vnd
das gelt ist bezalt Nun tůen was
sy wöllen vnd lassen nit ab/wañ
ich laß nit ab lebẽtiger noch toter
vnd will sye mer ächten vnd ver
treiben mit meinem tod/dann ich
lebentiger han gethan ¶ Da nun
Sant peter gemartert solt werden
da gyeng er von der stat Cúmis /
vnd wolt tzů Meyland gan / da
waren ouch vil kätzer die auff in
warteten/da empfalch er sich dem
lebentigẽ got mit grosser andacht
wañ er het es vor geweissagt das
sye eynem meyssig pfennig hetten
geben/dar vmb das er in ertöttet/
Da sprach sant peter almechtiger
got hilff mir an der marter schar/
Da kamen die kätzer an in / vnd
schlůg im einer ein schwert durch
sein houbt vmb die mit Zehand
gab sich Sant Peter got zů einem
lebentigen oppfer . Da schlůg der
kätzer aber einen schlag /das leyd
er gedultiklichen durch gott/vnd
befalch sein sel dẽ almechtigẽ got/
vnd sprach In manus tuas dñe/
Herr ich befilch dir meynen geist
in deyn hennd/ Do sprach der bös
kätzer Peter an wen gloubst du/
Da schreib Sant peter mit seinem
blůt auff die erden Ich gloub an
den almechtigen got der alle ding
vermag vnd ouch beschaffen hat.
Da erschlůgen ouch die böhen
Kätzer seynen gesellen /der hyeß
Dominicus /aber sye lebten doch
etlichen tag ·Dar nach nam der
kätzer sein messer vnd stach Sant
peter in sein seitten die weil sye in
der marter lagen/da embuten sye
es den predigern An dem tag da
Petrus gemartert ward da was
er ein beychtiger vnd ein martter
vñ ein weissag Er was ein beich-
tiger/wañ er bekãt cristen gloubẽ
in seiner marter Er was ouch ein
martrer/wann er vergoß sein blůt
vmb cristen glouben Er wz ouch
ein weissag/wañ er sprach an dem
selben tag zů seynem gesellen Wir

werden heut gemartert vñ mügē
noch nit gen Meyland kummen
inn vnser brůder hauß/So süllen
wir beleiben zů sant Simpliciano
Vnd das geschach/wañ da man
seinen heiligen leichnam trůg/da
mochten in die brůder nit heym
bringen vor dem volck/vñ můsten
über nacht zů Sant Simpliciano
beleiben in seinem leyden Da wz er
ouch ein lerer/wañ er schreib den
gelouben mit seynen fingern auß
seynem blůt/vnd sang ouch den
anfang des ersten gloubens Credo
in vnum deum ¶ Es ist dz leyden
Sant Peters in vil dingen vnsers
herren leyden geleich/ wann vnser
herr iesus cristus ward gemartert
vmb die warheyt die er leyd Da
ward sant Peter ouch gemartert
vmb die warheit des heyligen ge
loubens / Da ward vnser herr ihs
cristus gemartert von den bößen
iuden/so ward Sant peter gemar
tert von den bösen kåczern Cristus
ward gemartert vmb die zeit der
Ostern/ vnd vmb die selben czeyt
ward sant Peter ouch gemartert
Da cristus in seynem leyden was
da befalch er seynen geist in seines
vaters hend/die selben wort sprach
ouch Sant Peter in seiner marter
So ward vnser herr verkoufft
vmb dreyssig pfennig/also gaben
die kåczer dreissig pfennig dz man
Sant Peter tötten solt Cristus
zoch vil menschen zů dem gelouben
mit seinem heiligen leiden vñ mit
seynem tod/da bekeret Sant peter
vil kåczer mit seinem tod vñ mit
seynem verdienen vmb gott vnd
vmb die czeychen die gott durch
seinen willen tet/wann es getorst
fürbas keyn kåczer tzů Meyland
in der stat offenbarlichen gesiczen/
Vnd wurdent der erberen Kåczer
vil prediger / vnd predigten ouch
wider die kåczer vnd schendten sy
das erwarb in der lieb herr Sant
Peter vmb gott · Die Prediger
machten ouch eyn lampen über
Sant Peters grab/die entzündt
sich selber vō dem götlichen liecht
das bedeutt dz er alle die zeit bran
in dem heiligen glouben/ ¶ Zů den
zeiten saß ein man ze tisch d' sprach
es wåren die czeychen vnd die
heyligkeyt nit war die man von
Sant Peter sagt vnd nam einen
bissen brotz in den mūd/vñ sprach
Send aber seyne zeichen vnd hey-
ligkeit war / so můß ich den bissen
brotz nit verschlinden/da bestecket
im das brot in dem mund vnd in
der kelen vnd mocht seyn nit ver
schlinden noch her auß thůn/vnd
mocht als übel / das er forcht er
můst dar an sterben/da gewan er
eyn rew in im selber / vnd gelobt
das er wider Sant peters heilikeit
nīmer mer wölt gereden / da kam
das brot von im/vñ ward wider
gesunt ¶ Es was ouch ein wasser
sichtige frow der mochtē die arczt
nit gehelfen / da trůg man sye an
die stat da Sant peter gemartert
ward/da růfft sye sant Peter mit
grossem ernst an / vnd bat in das
er ir vmb got erwürb das sye ge
sund würd/da ward sye zů hand
gesūt/da ward sy fro vñ dancket
got vnd Sant Peter irer gnaden
¶ Eines mals da was eyn frow
die wz lang behafft gewesen mit
dem bösen geist/die kam ouch an
die stat da sant Peter gemartert
ward da er seyn blůtt vergossen
het / die růfft Sant Peter an mit
ernst/da ward sye ledig vnd loß/
das erwarb ir der lieb herr Sant
Peter vmb gott ¶ Zů einem mal
da was ein siechs kind das kam
von seinen synnen / vnd was wol
halben weg tod / da trůg man es
ouch an die stat vnd leget im der
erden auff die brust/da kam es tzů
seinen synnen/vñ ward wol gesūt
¶ Es was aber eyn frow die hett
den wolf d' nůg steticlich ir fleisch
die kam ouch an die stat da sant

Peter ſein blůt vergoſſen het vnd
nam die erden mit dem blůtt/vnd
warf es in die wunden/da ward
ſy zehand geſunt wañ ſein heiligs
blůt dz kund man nye verſchittē
noch verkratzen an der ſtat da der
lieb hert Sant peter vergoſſen hett
¶ Da nun ſant Peter ein gantzes
iar in der erden gelegen wz / da tet
man dem babſt Innocencio kunt
ſeyn heyligkeyt vnd ſeine zeichen
Da tet er ſeyn genad dar tzů / da
wolten die prediger eyn Cappitel
haben bey meiland/vnd kamen zů
ſamen / vnd namen den heyligen
leychnam auß der erden/Da was
der leychnam dennocht als ſchön
vnd als friſch als ob er erſt tod
wär vnd legten den leichnā höher
auf ein pulpret bey der kirchen vñ
zeigten in allem volck/da zieret in
das volck gar ſchon durch ſeyn
heiligkeit vnd durch die zeychen
die er getan het vnd ouch gegen-
wertigklichen tet Darnach ſahen
die menſchen Siben liecht an der
ſtat / da Sant Peter gemartert
was vnd die siben liecht giengen
von himel her ab vnd hyn wider
auff. Vnd ſahent ouch zwiſchen
zweyen liechtern zwē prediger da
vō wurden vil menſchē zů criſten
glouben bekert/die die das ſichti
klich ſahen ¶ Eins mals wz eyn
iüngling /der was von der Stat
Cinmina der het ſant Peters rock
eyn flecklin /des ward eyn kätzer
innen vnd ſpottet ſeyn dar vmb/
vnd ſprach/ gloubſtu das Sant
Peter heylig ſey / So würff das
tüchlin in das feur dz von ſeinem
rock kummen iſt/verbrynt es nit/
ſo iſt er on zweifel heilig/So will
ich geren ſeynen glouben haben /
Vnd da er es auff die glüenden
kolen warf/da ſprang es überſich
vnd fiel da wyder auff die kolen/
vnd leſchet die kolen alle ſampt
Da ſprach der Kätzer /Alſo thůt
meins röcklins tüch ouch auf den
erloſchen kolen/ vnd leget Sant
Peters tüchlin dar zů/da verbran
des kätzers tüch ze hand da es der
wermin enpfand/ vnd ſant peters
tüchlin ward nye vermäligt von
den kolen vñ het die kolen erleſcht
Da das der kätzer erſach/ da kéret
er ſich zů criſten glouben/vñ ſaget
das zeychen vil menſchen ¶ Es wz
ein frow von dem reich Tibeo die
was wol ſech iar behafft vnd pei-
nigiten ſye die böſen geiſt gar ſere
vnd mocht ir nyemant gehelfen/
da fürt man ſye zů Sant Peters
grab des heyligen predigers / da
wůtet ſy als greulichen das ſy vil
man kom̄ behabten/vñ die namē
die ſy habtē /da was ein nam der
hieß Conradus von Laream/der
was ein kätzer vnd was darumb
dar kummen das er Sant Peters
zeichen wolt ſpotten/vnd da er die
frowen mit den anderen habet /da
ſprachen die böſen geyſt auß der
frowen tzů im/warů habſtu vns
weyſt du nit das du vnſer biſt /
Wir trügen dich an die ſtat / da
tet du den mord/da fürt wir dich
an die ſtat/da tet du die boßheyt
Vñ da ſy im nun vil boßheit auff
gehabten die nyemant weſt denn
er/da erſchrack der Kätzer gar ſere
vnd forcht im ſere /zů hand füren
die böſen geiſt auß der frowen vñ
zerriſſen ir iren hals vnd ſchniten
ir ir brüſt ab/vnd lieſſen ſy halben
tod ligen/Da ſtünd ſy ſchyer dar
auff ſinnig vnd wol geſund vnd
was fro vnd dancket got vñ ſant
peter irer gnaden/vnd dienet ſant
petern mit fleyſſ die weil ſy lebet
Vnd da der Kätzer das hort vnd
ſach/das nam in ſer wunder/vnd
gieng in ſich ſelber vnd bekant dz
er in einem vnrechten glouben wz
vnd bekeret ſich zů criſten gloubē
vnd ließ die kätzerey vnd bekant
Sant Peters heylikeit ¶ Zů einen
czeiten da was ein man der hieſſ
Epiro der was ein kätzer /der hett

eyn frewndin die was ouch eyn
kåczerĩ/die selb frow fürt in eyns
mals inn der prediger kirchen/da
sach er bey Sannt Peters altar
czwen pfennig ligen/vnd sprach/
Es ist gůt das wir es vertrincken
Da ward er zehand bidmen vnd
zittern/vñ mocht von der stat nit
kummen/da erschrack er ser/vnd
leget die pfennig wider an ir stat
vnd gedacht im/wa von im also
beschehen wäre/vnd verstůnd sich
wol das er an dem vnrechtẽ was/
vnd das Sant Peter das zeychen
getan het/vñ tet sich der kåczerey
ab/vñ keret sich zů cristen gloubẽ
vnd eret Sant petern fürbas ouch
¶ Eynes mals da was ein man
der hyeß Ruffinus/der was von
dem dorff Matan/der hett eynen
schwären siechtum/wann im wz
ein ader offen worden vnden an dẽ
leib/vnd die ader gieng on vnderlaß mit blůt vnd im mocht kein
arczt die adern verstellen Vnd da
im das blůtt tag vnd nacht an
eynander auß der adern geflossen
was/da was er ser betrůbt/vnd
růft Sant peter mit grossem ernst
an/vnd bat in das er im von got
erwürb das er gesundt würd/da
ward er gesůt von seinẽ gebet/da
ward er gar fro vñ legt sich nider
vnd schlieff/da erscheyn im eyn
brůder in prediger orden mit eynẽ
grossen antlúcz/das was brawn
da gedacht er im es wäre Sant
Peters des predigers geselle/wañ
er het ein sölch gestalt/da gab im
der prediger ein salben mit dẽ blůt
seins leidens/vnd sprach zů im/dz
blůt ist noch frisch darumb gang
zů dem frischen blůt Sant Peters
vnd danck im seiner gnaden/vnd
da er erwacht da kam er zů Sant
peters grab vñ dancket im seiner
gnaden mit grosser andacht/vnd
dyenet im mit ernst die weyl er
lebt¶ Eynes mals da was eyn
iúngling zů Florencz/der wz ouch
eyn Kåczer der gyeng mit seynen
gesellen in der prediger kirchen/da
was an einer tafeln gemalt Sant
Peters marter/wie der kåczer het
das schwert auß geczogen Sant
Petern ze schlahen/da sprach der
böß Kåczer ouch/Wär ich da ge
wesen ich wölt in noch fester han
geschlahen · Vnd da er das nun
gesprach/da ward er tzů eynem
stůmen/da fragten in sein gesellen
was im wär/da mocht er nit ge
reden/da fürten sy in heim/vnd da
sy in durch Sant michels kirchen
wolten tragen/da empfyel er in
auß den henden/vnd gyeng in der
kirchen vnd knyet nider/vnd bat
Sant Petern in seynem hertzen/
das er im die missetat vergåb/vñ
meint er wölt sein sünd gern beich
ten/vnd wolt den kåczer gelouben
lauffen/Da halff im der lieb herr
Sant Peter das er zů hand redt
vnd luff tzů der prediger Kloster
vnd saget in das gros zeichen das
Sant Peter an im getan het vnd
verlögnet der kåczerey vñ beichtet
all seyn sünd/vnd nam vrloub
von seynem beichtiger das er die
czeichen solt offenlichen sagen/das
erloubt er im/Da stůnd er offenlichen auf nach ő prediger predig
in ir kirchen vnd sagt das zeichen
allem volk/da lobt das volk den
almechtigen got darumb vñ den
lieben herren Sant Peter/durch
des willen er das zeichen getan het
¶ Eines mals da was eyn schiff
auff dem mer/vnd kam gar eyn
gros vngewitter das warff das
schif hin vnd her/dz die menschen
in dem schiff wolten verdorben sein
vnd gieng das wasser in dz schiff
Da waren sy in grossem leid/vnd
rüfften mänigerley heyligen hilff
an mit grossem ernst an/das halff
alles nit/vnd was die nacht als
vinster von dem wetter das sye
forchten sye můsten verderben Da
was ein man da der sprach tzů in

Sy ſolten all ſchweigen/vñ ſprach dar nach · Jr lieben man habt ir nye gehört von eynem heyligen Prediger der heyſt Petrus /vnd ward gemartert von den kätzern vmb criſten gelouben/durch den hat gott vil zeychen geth anvnd wunders / den ſullen wir alle mit andacht anrüffen /vnd ſullent in bitten dz er vns vmb got erwerb das wir auß diſem leid kummen vnd ſullen nit dar an tzweyfflen/ wann er mag vns wol gehelfen / Da rüfften ſy ze hand alle Sant Petern an mit groſſem ernſt vnd mit andacht vñ ſprachen O petre eyn helfer vnd eyn ſchirmer aller criſtē menſchen beſchirm vns heut vnd hilff vns das wir icht verderben · Vnd da ſye alſo baten/ da ſahen ſy vil brynnender kertzen vñ die vinſter nacht ward erlewcht als der liecht tag/ vnd ſahen einē prediger auff dem Segel ſtan/da zweyfelten ſye nit dar an es wäre der lieb herr Sant peter/vñ ward als bald eyn ſtilles klares wetter vnd kamen geſundt vnd frölich an das geſtad/ Vnd giengen dar nach in der prediger kirchen/vnd danckten got vñ dem lieben herrē Sant Peter ir genaden/vñ gaben im den kiel / vnd ſagten das gros wunder offenlichen/vnd lieſſen dz ſchiff in der kirchen zů einem war zeichen/das iſt noch da ¶ Es was ein frow in Flandern die hett mú totte kindt bracht /darumb was ir der man veindt das was ir gar leyd / vnd rüfft den lieben herren Sant Peter an /vnd bat in das er ir zů hilff käm /vnd da ſye das vierd kind gebar / da wz es ouch tod/da nam die mütter das kind vnd gieng in der prediger kirchen für Sant peters altar mit groſſer andacht vnd bat in dz er ir vmb got erwürbe das ir kind lebentig würd/ vnd da ſye das geſprach/ da ward ir kind lebentig/vnd da ward die frow gar fro vñ dächket got ſeiner gnaden /vnd dem lieben herren Sant Peter/darnach trůg man das kind tzů der touff / vnd meynt die frow ſy wölt es iohannes heiſſen des weſt der prieſter nit vñ hieß es peter in andacht nach Sant Peter / Vnd da das kind gend ward da gieg es mit andern kinden tzů einem waſſer vnd viel dar ein vnd ertranck/da wz vater vnd mütter gar leyd/vnd trůgen es tzů Sant Peter vnd rüfften in mit ernſt an / da ward das kind lebentig/da wurden ſy gar fro / vñ danckten gott vnd Sant Peter irer genaden Dar nach tzymmert man ſeynem vatter ein hauß vnd entſchlipft dem zymmer man das eiſen von dem ſtil vñ ertöttet das kind/da ward vater vnd mütter betrübt vñ trůgen es aber zů ſant Peter vnd rüfften in mit ernſt an vnd baten in das er in vmb gott erwürbe dz ir kind wider lebentig würde/da machet Sant peter das kind tzů dem dritten mal lebentig Da ward vatter vnd mütter gar fro/ vnd danckten got vnd Sant Peter mit groſſen eren vñ fröden/ vnd ſagten das zeichen über al · ¶ Es ſaß ein frow bey kölen in einē dorff/die hett ein kleines kind/die frow wůſch eines mals /vnd hett eyn groſſes ſchaff mit waſſer bey ir ſtan/da gyeng ir kind tzů dem ſchaf vnd ſach in das waſſer bis es dar eyn viel vnd ertranck /Da erſchrack die mütter ſer vñ zuckt das kind auß dem waſſer ſchaff / da was es tod/da was ir gar leid vnd rüfft Sant Peter mit ernſt an/da ward dz kind wider lebentig vñ geſunt/ da ward die frow gar fro vnd dancket got vnd dem lieben herren ſant peter ir genaden Vnd kam an Sant Peters tag gen Kölen in der prediger kirchen vnd bracht das kind mit ir/vnd ſaget offenlichen allem volck das

Sant peter das kind hett lebentig gemacht · Vnd an dem selben tag da bracht eyn andere frow eyn ander kind dar / das hett sant peter ouch lebentig gemacht / vnd also wurden die zwey zeichen geoffnet an dem eynen tag / das was nach cristus geburt dreuzehen hundert iar vñ vier vñ achtzig iar. ¶ Der lieb herr sant peter ligt zů meiland in der stat Nun waren etlich frowen in der stat / die sahen ein gros gelöff an Sant Peters tag in der prediger kirchen in den eren Sant peters des martrers / Da sassen die frowē an der straussen vñ spünen vñ sprachen zů den die bey in sassen Wie gar habent die Prediger gewynnes gewont vnd setzent sich auff die geyttikeyt / vnd habent eynen neuwen martrer gefunden da mit sy gelt mügen gewynnen darumb das sy weitt vnd lanng bauwen / vnd da sy des vil geredtē da sahen sy das ir vinger blůttig waren da mit sye spunnen / vnd ouch die feden an der spyndel / vnd da sy dz sahen da nam sy wunder wie in geschehen wär / vñ wůschē die finger ob sy sich icht verschniten hetten / da funden sy nichs vnd wurden die vinger wider blůttig Vnd da sy das wunder sahen / da gewunnen sye rew vnd sprachen Wir haben Sant Peters marter nach geredt vñ vernicht vñ seinē blůtt / da von ist vns das widerfaren / vnd luffen zů den predigern tzů dem prior vnd zeigten dem die blůttigen fäden / vnd sagten im wie sye Sant Peter hetten nach geredt Da prediget der prior / vnd saget es allē volk nach der predig Das höret eyn Meister der lachet vñ sprach Ach wie gar betrůgent die prediger die einfeltigen menschen / Wann sye nichz wissen ze sagen / So sagen sye von eynem blůttigen faden / vnd haben sye ir diener durch ein blůtt zogen vnd beyssen sy nun sprechen / in sey eyn zeichen widerfaren Vnd da er das nun gesprach / da kam zehand die göttlich rauch / vnd schlůg den Meyster mit dem täglichen riten / der schutt in als ser vor allē volck an der predig / das in sein frewnd heim můhten füren / vñ meret sich der siechtumb als ser an im das er forcht er můht sterben / da gewan er als gros rew über sein sünd / vñ sandt nach dem prior der kam tzů hand / da enpfieng in der Meister gar schon / vnd beychtet im mit grosser andacht vnd mit rew / vñ bekant sye got vnd Sant Peter vmb die yppikeit die er getan hett Vnd gelobt got vnd Sant peter vñ sprach / er wölt in allweg eren mit sunderem dyenst / vnd wolt keynes heyligen nymmer mer gespotten / Da halff im der lieb herr sant Peter das er zehand gesund ward ¶ Eins mals fürt der prior von der selben stat gros schön stein auff einem schiff / da kam dz schiff auf ein gestad vñ stünd also fast das man es vō der stat nit mocht gerucken noch wegen / vñ forchten es möcht nyemant da vō bringen Da gieng der prior auff dem schiff vnd hieh sy alle her auß gen / vnd schob das schiff alleyn / vñ sprach Gee in dem namen des lieben herrē Sant Peters in des eren wir die stein füren Ze hand weget sich dz schiff / vnd gieng von stat vn zerbrochen / da giengen die schiflewt all gesund vnd frölich in dz schif vnd füren heim ¶ In franckreych ist eyn stat die heyst Cenonis / in der stat da viel ein Junckfrow in dz wasser / da zoch man sy zehand her auh / da was sy erstarret vnd was kalt vnd schwartz / Da trůg man sy in der prediger kirchen / da rüfften ir frewnd Sant Peter an mit grosser andacht / vñ gelobten die Junckfrow tzů Sant Peter Da ward sy zů hand lebentig vñ

geſundt an leyb vnd an ſel¶ In
der ſtat bonania da wz ein brůder
der hieß Johannes von Boland
der het den vier täglichen riten/ der
ſolt predigen an ſant Peters tag
vñ gedacht im an dem abent/weñ
ich nun predigen ſol/So bin ich
kranck von dem ſpechtumb/vnd
forcht er möcht ſein nit getůn vñ
het doch Sant Peter gern mit der
predig greret/vnd gieng für ſant
peters altar/vnd bat in das er im
hülff das er möcht predigen got
ze lob/vnd ouch möcht ſagen ſein
heiligkeit vnd die genad die gott
an in gelegt hat vnd ſein heyligs
leben/da ward er in ő ſelben nacht
geſund¶ Es was ouch ein eliche
frow die was fier iar beſeſſen mit
dem böſen geiſt/die kam zů einem
prieſter/vnd ſprach/warumb iſt
das/das mich die böſen geiſt als
ſer gemůt haben/ da erſchrack der
prieſter/vnd gieng in den Segrer
vnd bracht eyn büch da ſtůnden
die wort an da mit man die böſē
geiſt beſchwert/ vnd trůg die ſtol
vnder der cappen/vnd gieng wider
tzů der frowen/vnd da ſye in nun
an ſach/ da ſprach ſye/ Du böſer
ſchaucher was haſt du vnder der
cappen bracht/Da beſchwůr er ſye
ſo er beſt mocht/es halff alles nit
Die ſelb frow kam zů dem heligē
herren Sant Peter da er dennocht
lebt/vnd bat in das er ir hülff dz
ſye erlediget würd/da weiſſaget
er ir/ vnd ſprach Liebe tochter du
ſolt nit vertzagen/hab ein getrau
wen tzů got/wann des du bitteſt
des mag ich yetzunt nit tůn/beitt
ein kleine weil/ſo wirſtu gewäret
wes du bitteſt Das geſchach als
er ir gelobt het/wann nach ſeiner
marter/ da kam die frow die be
hafft was zů Sant Peters grab
Da ward ſye ledig vnd loß vnd
wol geſund/von des lieben herren
Sant Peters heiligkeit¶ Es wz
ein frow zů meyland in dem biſtů
die was von der ſtat Cornotige/
die was Siben iar behafft/da fürt
man ſye ze hand zů Sant Peters
grab/vnd růfft Sant Peter mit
ernſt an/da peinigten ſy die böſen
geyſt gar ſere/ vnd füren da auß
vnd ſchryen gar grewlichen vnd
forchtlichen vnd bitterlichen vñ
lieſſen ſy da ligen ſam ſy tod wär
Das horten alle die die da waren
Dar nach ſchyer/ da ſtůnd die
frow auff vnd was geſundt/vnd
was fro vnd dancket gott ſeyner
genaden vnd Sant peter¶ Eins
mals da gewan ein frow ein kind
das hett siben tag vnd nacht nye
keinen brunnen vñ het kein törlin
das es den brunnen ſolt haben vñ
was im gar wee vñ tet iämerlich
Da was der můtter gar leyd vnd
bat eyn arczt das er im hülff Da
ſprach der arczt ich nim nit minder
denn fier guldin vnd můſt mir dz
kind für tod antwurten So will
ich morgē her wider kummen/vñ
will mich des kindes vnderwindē
Da was der frowen gar leyd das
ſy dē arczt als vil ſolt geben/wañ
ſy was nottig vnd het ouch ſorg
dem kind miſſriet die erczney/ vñ
was ser betrůbet/Da růfft ſye den
lieben herren ſant Peter an vnd
bat in mit ernſt dz er irē kind hilf
das es geſundt würd ee ſich ſein
der arczt vnderwynd Da erhort ſy
der lieb herr Sant Peter vnd hett
dz kind drenlichen ſeinen brůnen/
ee ſich der arczt ſein vnderwannd
Da ward die můter gar fro vnd
dancket got vnd dem lieben herren
ſant peter ir genaden mit groſſem
fleiß¶ Es was eyn heilige Nunn
in prediger orden in dem cloſter dz
da heyſſet Ottenbach vnd ligt in
Coſtenczer biſtumb/die was ſere
gemůt vnd erſchlagen mit einem
tropfen in dem knů/vñ wolt kein
erczney mer helfen/Da mocht ſye
nit zů ſant peters grab gen wann
ſye was vnder der gehorſam/vnd

was ouch als siech dz sye dar mit
mocht kummen · Da nam sye ir
selber für Sy wölt mit stäter an-
dacht vnd mit irem gebet zů sant
Peters grab gen vnd nam ir für
viertzehen tagweyd / die wolt sye
zů Sant Peters grab thůn / vnd
wolt ye zů einer tagweid hundert
Pater noster beten got zů lob vñ
Sant Peter zů eren · Vnd da sye
auff dem weg was vnd an hůb ze
beten / vnd ye eyn tagweyd nach
der andern begieng mit irem gebet
So empfand sy des siechtums ye
lenger ye myndr / bis sye zů der
letzsten tagweid kam / vnd da sye
die volbracht / da daucht sye / wie
sye bey Sant Peters grab wäre /
vñ nider knůet als ob sy da wäre
vñ läß den psalm Deus in nomine
tuo libera me: et in virtute tua li-
bera me / mit grosser andacht Vñ
da sye den psalm laß / da empfand
sy da von den gnaden gottes das
sye gesund was worden / von des
lieben herren Sant peters heilikeit
von aller irer krannckheyt ¶ Es
was ouch eyns mals ein Gräfin
in dem bistumb dz heisset masino
Porciensis die het allweg besunder
andacht zů Sant peter / vñ fastet
seinen aubent / vnd gieng dar vnd
wolt vesper da hören / vnd bracht
eyn liecht mit ir dar / dem lieben
herren Sant Petern tzů eren / vnd
stecket das liecht auf seinen altar
das es solt verbrinnen. Da sy nun
heim kam da bließ der pfaff in dz
liecht vnd wolt es erlöscht haben
da ward das liecht ye brynnen /
das treib er als lang biß es in sein
ward vertriessen / da lieff er in den
kor / da hett ein schůler ouch eyn
liecht auff den altar gesteckt / Da
er die Kertzen sach / da hett er sye
ouch gern erlöscht / die bran ouch
in der ere sant peters / die mocht er
ouch nit erlöschen. Da das der
Schůler sach / da ward er tzornig
vnd sprach / Ir böser mensch secht
ir nit das zeichen das Sant peter
thůt / wann er will nit das ir die
kertzen erlöschen die in seinē namē
her gesteckt seind / da erschrack der
priester / vnd lieffen beyd auff die
Burg vnd sagten es über al ¶ In
der stat Media da was eyn man
der hyeß Rotta der verspilet eyns
tags alles dz er het on dz gewand
vnd gieng da bey der nacht heym
vnd leget sich in sein bett / vnd ge
dacht das er als böslich gethan
hett da er als vil verloren hett Da
verczagt er an got vnd rüfft dem
bösen geist / vñ befalch sich im / Zů
hand da waren wey teufel gegen
werttig / vnd wurffen die leyttern
an vnd stigen in den Soler / vnd
begriffen in bey dem hals vñ truck
ten in das er sich niendert geregen
mocht / vnd stiessen in hyn vñ her
ein lange weil / da kamen die leut
die in dē hauß waren vñ sprachen
Was wirt dir oder was tůstu / da
antwurten die böß en geyßt / vnd
sprachen . Gand hin vñ legt euch
schlouffen / da wolten sye wänen
es hett Rotta mit in geredt / vnd
da sy nun naher kamen vnd hyn
gyengen / da ward er noch vester
bewegt vnd gepeiniget dann vor /
Da sy horten das im nit recht wz
tzů hand sandten sy nach eynem
priester / der peiniget die tewfel bey
Sant Peters heyligkeyt vnd be
schwůr sye · Da sach man czwen
teufel auf farē / die warē sch warcz
Vnd an dem anderen tag / da fürt
man Rottam zů sant peters grab
zů einem brůder der hieß wilhelm?
der gebot dem bösen geist dz er auß
für / da sprach der bös geist wilhel
me / ich will durch deynen willen
nymmer auß faren / wañ der man
ist vnser vnd hat vnser werck ge-
tan Da fraget in der brůder wie er
hyeß / da sprach der bös geyst Ich
heyß Belczenbůb / da beschwůr er
in bey Sant Peter / da warff in der
böß geyst auff die erden / vnd also

ward der man lebentig vnd wol
gesundt von der hilff gottes/vnd
des lieben herren sant peters Eins
mals da was eyn grauff der hett
Sant Peter den prediger gar lieb
der hett nyendert keyn kind. Da
bat er vnd sein frow sant Petern
mit grossem ernst / das er in eyn
kind erwürb vñ got/dz gewärt
sye Sant Peter / vnd ward die
frow eynes kindes schwanger/da
wurden sye beide gar fro/ Vnd da
die frow des kindes genesen solt/
da wz ir gar wee /vnd mocht des
kindes nit genesen/da rüfft sy aber
Sant Peter mit grosser andacht
an/vnd bat in das er ir hülff das
sye ir kind gewünne/vnd gelobt
im/wär es ein sun so wölt sy in zů
einem prediger machen /vnd wär
es ein tochter/so wölt sich ouch in
seynen orden tün/ Da gewäret sye
Sant Peter / vnd waren gar fro
vnd hetten got lieber denn vor/vñ
ereten all prediger in Sant peters
ere / vnd lůden sy offt zů tisch/vnd
hyessen in iren Sun für den tisch
tragen/vnd sprachen denn ye Den
Sun haben wir Sant peter geben/
das teten sy Sant Peter tzů eren
Des mocht der feind nit geleyden
vnd nam dz kind eynes nachtes
vnd stiess es in ein siedigen hafen
bey dem fewr/ Da sůcht man das
kind lanng / vnd fand es in dem
hafen /da ward vater vnd můter
betrůbt/vnd sahen zwen prediger
vor der burg gen/da sprach der hęr
zů seynen dienern/ Wie vns vnser
Sun tod ist / so süllen wir doch
prediger eren/da von heist sye her
eyn gen/das teten die dyener. Da
giengen die prediger zů dem herrē
die waren gar schön/da klaget in
der herr vnd die frow ir leiden/Da
sprach der prediger eyner/Bringt
mir das kind her/das tet man/da
was es ein teil verspotten/Da nam
er die stück ze sammen /vnd leget
sein kappen über dz kind/da ward
es lebentig. Da ward vatter vnd
můter gar fro/vñ lůten die brůder
die prediger das sy zů nacht mit
in ässen/da sprachen sy/vnser essen
ist nit hie/vnd verschwunden tzů
hand /da verstůnd der herr wol dz
es Sant Peter gewesen was/vñ
eret in fürbas gar fleyssig bis an
sein end/vnd der herr sagt vil men
schen wie im Sant peter sein sun
lebentig hett gemacht. Es was
eyn heylige Nunn zů Florencz in
einē Closter vnd an dem tag dar
an Sant Peter gemartert ward
so was sy in grosser andacht vnd
sach vmb sich / vnd sach gottes
můtter in grosser wirdikeyt auff
dem obersten tron sitzen/vnd sach
zwen prediger auf faren für vnser
frowen Des gesichtes wundert sy
ser was das wäre / da sprach eyn
stymm zů ir/ das ist brůder Peter
vnd seyn gesell / vnd seyend als
wirdiglich auff gefaren für got
recht als ein süsser balsaz schmack
Darnach ward sy gar kranck/da
sprach sy zů Sant peter/o heiliger
herr Sant Peter / erfrew mich in
meynem leyden durch die frewd
die du empfangen hast vor gott
Da halff ir Sant Peter das sye
tzů hand starck vnd wol gesundt
ward/das was da man zalt von
Cristus geburdt/ zwelff hundert
vnd Sibenzig iar. In der Stat
Conpostell /da was eyn man der
hiess benedictus/ó het geschwolne
knye vnd einen geschwollen leib
der was im gar gros/vñ bat eins
mals ein frouwen das sye im ein
almůsen geb / da sprach die frow
Dir wär nötter eyner grůben dar
eyn man dich vergrůb/denn das
man dir zů essen geb Ich rat dir
über das du zů den predigern geest
vnd all deyn sünd beychtest /vnd
den lieben herren Sant Petern an
rüffest mit ernst vñ mit andacht/
So hilfft er dir das du gesundt
würst/Des rates volget der siech

man vñ gieng ſtů zů dē predigern
da was die tůr verſperret/ da legt
er ſich für die tůr/ vnd bat Sant
Peter mit ernſt vnd mit andacht
dz er im vmb got erwůrb geſunt
hęit ſeins leibs vnd ſeiner ſel/ vnd
ſeins lebens ein gůtz end/ vnd ent-
ſchlieff in dem ſelben. Da erſchęyn
im eyn prediger brůder/ der leget
ſein kappen übet in/ vnd fürt in/ in
die kirchen/ vnd da er erwacht/ da
fand er ſich in der kirchen/ vnd wz
geſundt worden an allem ſeynem
leib. Die czeichen vnd dz wunder
ſagt er vil menſchen/ die wunderte
dz er als ſchier geſunt wz worden
¶ Eins mals was ein mächtiger
lands herr der het ein frowen/ die
hett etwie vil töchter nach eyn
ander vñ gewan nie keinen ſun/ dz
was dem herren gar leid/ wann es
was ſein geſchlächt alles tod/ vñ
was nyemant mer vnder dem ge
ſchlächt der den namen het/ denn er
allein/ vnd da von was im ze mal
leyd dar vmb. Da leret man den
herren/ er ſolt Sant petern etwas
geloben vnd ſolt in bitten das er
im got erwůrb einen ſun/ das tet
der herr/ Da ward die frow eynes
kindes ſchwanger/ darnach füget
es ſich dz der herr auß reiten můſt/
Da ſaget er der frowen heimlichen
was er gelobt het vnd ſprach tzů
ir/ Wenn ir das kind gewinnent/
Sey es ein ſun/ ſo behaltent mir in
lebentig oder tod wie es got füget
vntz das ich her wider kumm/ ſey
es aber ein tochter ſo tůnd da mit
wie ir wölt vnd reyt da mit von
ir Vnd da dz kind geboren ward
da was es eyn ſchöner Sun/ da
wurden ſy gar fro vnd taufften es
vnd hieſſen es nach Sant Peter
Vñ da man dz kind nun getauft
da ſtarb es als bald/ da wz in gar
leyd vnd behielten das kind/ vnd
legten gewürtz dar zů/ dz es deſter
bas ſchmackt Vnd da das kind
viertzig tag tod was geweſen/ da
kam der herr/ da ſagten ſy im das
ſye im es alſo tod hetten behalten
Da hieß er im heimlich ein ſilbris
kind machen/ das was innen nit
hol vnd hieß überal ſagen zů allen
klöſtern vñ ſtifften/ vñ den pfaffen
vnd den münichen/ er wölt in des
tags zů eſſen vnd zů trincken gebē
vnd hieß ſye all tzů den predigern
kummen/ vnd hieß ſy ſant petern
bitten das er vmb got erwürb dz
ſeyn ſun wider lebentig würd/ vñ
die prediger ein andächtige meſſ
ſungen von Sant peter in ſeyner
Capell/ da was Sant peters finger
eyner Die meſſ ſungen wol zehen
prediger vnd die beſten ſinger/ vñ
der herr vñ die beſten freund warē
ouch in der capellen vnd niemant
mer wann es was eng. Da was
die ſtat mengy gantz vor der capel
Vnd hielten ſeyn dyener vor der
kirchen das man niemant trünge
vnd nyemant mer hin ein gieng.
Vnd der herr lyeß das Silberyn
creutz heimlichen inn die Capellen
tragen/ vnd das tod kind trůg
man ouch dar ein vñ legt es auff
Sant Peters altar auff weyſſe
tůcher alſo nackent vñ leget wirtz
dar zů dz es deſter bas ſchmecket/
vñ leget dz kind auff die gerechtē
ſeytten des altars. Vnd die weyl
die prediger die meſſ ſungen/ da
rüfft der herr Sant Petern mit
groſſem ernſt an vnd hett groſſe
hoffnung zů im/ vnd ſprach Herr
Sant Peter du haſt mir ein Sun
vñ got erworben der iſt mir leider
tod Nun bitt ich dich durch alle
dein wirdikeit vnd frewd die du
mit got ewiglichen haſt das du
mir vmb got erwerbeſt das mein
Sun wider lebentig werd das ge
traw ich dir wol Das volck rüfft
ouch ſant Peter an/ vnd da man
den ſegen über die oblat het getan
vnd vnſers herren leychnam hett
geſegnet/ da ward das kind ge
mechlich plegen/ das ſye es eyn

wenig horten . Vnd da man den kelch auff hůb / da schrey dz kind als laut das man es da fornen in der kirchen hort / da wurden die menschen gar fro / das alle die die in der kirchen waren vor frewden weynten / vnd die prediger sungē das sanctus komm̃ auß vor fröden / vnd grossem weinem / da tet man dz kind erst her für / vnd opfert es Sant Peter mit grosser andacht das was als gros als dz lebentig kind / da bracht man zů hand eyn ammen / da wz dem kind als nott ze saugen dz es komm̃ erbeytet vncz im der ammen brúst wurden / vnd der herr was als fro / das er den Predigern fünff hundert guldin gab inn Sant Peters eren / vnd machet ein ewige messß vnd gab allen örden vnd stiften ze essen vñ zů trincken vnd gab in ouch gelt vnd dancket gott vnd sant peter ir gnaden / vnd dienet fürbas sant peter mit fleiß / vnd die prediger behielten dz kind fürbas ein iar tzů einer gedächtnusß / vnd des herren frow het fürbas fünff Sún nach einander / vñ petrus der erst sun der wider lebentig ward / der het ouch ein sun den hieß er peter Dz zeichen ist in kurtzen iaren beschehen Nun bitten wir den lieben herren Sant peter durch sein marter vñ durch seyn grosse heilikeit / dz er vns vñ got erwerb / das wir hie als sälig werden vnd als andächtiklichen leben das wir nach disem leben kummen zů dem ewigen leben / vñ zů maria gotes můter vñ zů irem lieben kind vñ zů sant peter an der engel schar / des helf vns der vater vñ der sun vñ der heilig geist amen

Von Sant Jacob dem myntren vnd zwelfboten



Sant anna vnser frowen můter die het drey töchter Die erst trůg vnsern herren iesum cristů / Die ander het zwen sún iohannem vñ iacobum / Die dritt het Simeonem vnd thathæum. Sant Jacob der was vnserm herren Jhesu Cristo geleych das man eynen vor dem andern nit erkennen kunt denn bey dem gewand Nach vnsers herren auffart da wurden die zwelfboten geteilt über al in das land Sant iacob sant iohānes brůder ward zů ierusalem ein bischoff vñ nach vnser frouwen tod da wz herodes Kúng der hieß Sant Jacob das houbt ab schlahē den iuden ze lieb Da welten sy den myntren Sant iacob zů einē bischoff an seyn stat der was kewsch vnd reyn . Vnd spricht die geschrifft von im . Er wär von kintheit auff heilig / vnd het got lieb vnd embeis nie gůtes getranck vñ aß weder fleisch noch visch / das ließ er alles durch gott vnd dienet got mit fleiß tag vñ nacht vñ veniget vnd knůet als vil das im an seynen knůen geschwiller wurden vñ geschaz seinē bart nie vnd tet im selber nie kein gůtt / da von hyeß man in den gerechten · Zů den czeyten da was Vespasianus keiser ze Rom / vnd wz Titus kúng Nun het der keiser einen grossen siechtum / da mocht

im kein arczt von gehelfen / wann
im flugē die weffczen auß d' nasen
darumb was er ser betrůbt. Vnd
da er in dem leyden was / da kam
ein heiden zů im vnd sprach Herr
edler küng wiltu meiner ler folgē
so will ich dich leren dz du schier
gesunt wirst / da ward der keyser
fro / vnd sprach tzů im / magst du
mich gesund machen / so will ich
dir meyn reych geben / Da sprach
der heiden Ich was newlichen tzů
ierusalem / da sach ich einē iungen
man der hat als grossen gewalt
das er die totten hieß auf stan vñ
ist nyemant so siech / er mach in
mit einem wort gesund Vnd die
weil ich da wz da macht er zehen
aussetzig gesundt vnd reyn / vnd
machet in Betania einen totten
lebentig der hieß Lazarus / vnd der
selb meyster heyßt Jesus / lebt der
man noch so wirst du gesunt Da
das der keiser hort / da ward er gar
fro / vnd sandt brieff zů Jerusalem
bey vollusiano nach dem man der
die totten hieß auff sten / vnd die
siechen gesunt machet / vñ schreib
also das sye im den man sandten /
vnd teten sy des nit so wölt er sye
rauben vnd brennen Da Herodes
vnd Pilatus des keisers botschaft
vernamen vnd seyn trow / da er=
schracken sy gar ser vnd sprachen
zů Vollusiano Es was ein man
hye der hieß die totten auff stan /
vnd tet vil czeichen vnd wunder
darumb trůgen im die iuden haß
vnd sprachen / er wär ein zerstörer
der ee vnd ein zoubrer vnd wolten
nit geraten man můst in töten / dz
wz vns werlich leid Vnd da der
bot das hort da sprach er tzů inen
Es werdent die Juden noch dar
vmb czerstört / vnd das ist wol
billichen / seitt sy in deñ vmb sunst
ertött haben der die toten lebentig
macht / vnd was dem botten gar
leid vnd sprach seit er ein heiliger
man was / hat er dann nit eyn
gedächtnuß hinder im gelaussen
Da sprach Pilatus ia / es ist eyn
frow inn der stat / der schleier nam
Jesus da man in töten wolt / vnd
truckt in an sein antlücz / vnd der
schleier hat den selben scheyn / vnd
ist recht geleych als er gestalt wz
Da dss der bott hort da sprach er /
Seit so grosse heilikeyt an im wz
so hoff ich der keiser werd gesund
wenn er den schleier an sein antlic
trückt Darnach sanndt Pilatus
nach der frowen Fronica / da kam
sy zehand / da sprach vollusianus
tzů ir Frow du solt dem keiser den
schleier geben darumb wil ich dir
geben was du wilt dz du ymmer
reich bist / da sprach die frow das
du mir darumb gebest alle die
welt / des will ich lieber emberen
wann es ligt alle mein frewd dar
an / da sprach der bot Frow so fart
mit mir / vnd nempt den schleyer
mit euch vnd kumpt selber mit
mir zů dem keiser / da sprach pilat8
vnd die andern zů der frowen Sy
solt es gern tůn / da für sy mit dem
boten zů Rom / vnd da der Keiser
hort das die frow kummen was
da gyeng er selber gegen ir / vnd
empfyeng das tůch mit andacht
Vnd da er den schleier an sach da
sprach er Hab der gewalt dem dz
tůch geleych sicht So helff er mir
durch seyn gůtt das ich gesundt
werd / vnd viel für das tůch nider
Da truckt im die frow Fronicka
den schleier an sein antlüt / vnd zů
hand da vielen die weffczen auß
der nasen vnd er genaß vñ ward
genczlich gesund / da ward er gar
fro vñ dancket got seiner gnaden
Darnach sprach der Keyser / mir
ist leid das ich in nit erkant hab /
der als grossen gewalt hat / wann
er ist der war got vnd hat hymel
vnd erden gewalticlichen in seiner
hand / vnd embot den iuden Sye
wären ze mal bös / das sy der welt
heyland also gemartert habent

vnd ertöt/vñ er wölt sy darumb
czerstören / vnd hiesß die herfart
úberal in dem lannd auß schreyen
Da kam den Juden die botschafft
des Keysers an dem Oster tag/da
erschracken sy sere/da was zů den
selben zeyten vnder den Juden eyn
zweyung Etlich sprachen Jhesus
wär got /ettlich sprachen/ er wäre
nit got/ da warē etlich an vnsers
herren tod schuldig die sprachen·
Wir haben vnrecht getan dar an
das wir Jesum getöt haben/wir
wöllen vns tzů cristen glouben
kören/ Vñ die weil die red vnder
in was da prediget der lieb herr
Sant Jacob tzů Jerusalem vnd
leret den cristen glouben mit ernst
vnd lebet als heiligklichen das er
gott vnd den menschen liebet Da
sandten die Juden gemeinklichen
nach Sant Jacob /vnd sprachen
zů im Seitt dich got mit heilikeit
greret hat so wöll wir deinem rat
volgen / wie wir süllen thůn inn
vnserm leyden /vnd was du vns
heisselt das wöllen wir tůn Nun
was ein gros volck kummen tzů
der iuden hochtzeit gen Jerusalem
Da steig der lieb herr Sant iacob
auff ein höhy /vnd prediget dem
volck gemeinclich / vnd hůb seyn
predig also an vnd sprach Seitt
ich die warheit reden sol/ so süllen
ir mir volgen/vnd süllen alle ge-
louben das Jesus cristus der war
gott ist vnd ist von eyner reynen
magt geboren / vnd bewäret das
mit den Engeln / wie sye das den
menschen verkúndet hetten / vnd
bewäret es ouch mit den böhen
geisten vnd mit vil zeichen die ge
schehen waren vñ sprach darnach
Den gott habt ir gemartert vnd
getöt das haben die weissagen ge
sagt/doch erstůnd got an dem drit
ten tag gewalticlich von dem tod
wañ wir assen vnd truncken mit
im nach seyner vrstend/ wann er
wz vierczig tag bey vns darnach
für er zů himel/da empfieng in als
himlisch her mit grossen frewden
¶ Nů ist dem keiser gesagt wordē
wie ir Jhesum getött haben /vnd
das wirt er an euch rächen / wañ
got hat euch gebiten vierczig iar
ob ir euch wölt bekeren vñ cristen
glouben wölt lernen /wann er ist
euch offt kundt getan/ so habt ir
nun eyn spott dar auß gemacht/
wölt ir aber noch an got gloubē
So laßt der Keiser den zoren gegen
euch/vnd werdent sälig hye vnd
dört vñ tůt ir des nit so verhengt
gott gros leyden úber euch / vnd
wirt vnsers herren tod an euch
gerochen / vnd zerstört der Keyser
dises lannd/ vnd werdent euwere
kind vil darumb leiden/vnd da er
das geredt het da sprach dz volck
Er hat war das Jhesus Cristus
der war got ist vnd liessen sich vil
menschen tauffen weib vnd man
Da die Phariseij das sahen / da
was in gar czoren darumb / vnd
sprachen heimlich zů einander /Er
můß sein leben darumb geben/dar
nach nam einer ein stangen/vnd
schlůg Sant iacob da mit an sein
houbt das im das hiren auß ran
Da starb er vnd für sein Sel tzů
den ewigen frewden / da was den
Cristen gar leyd vmb in / vnd be
grůben in mit andacht Nun helff
vns der lieb herr Sant Jacob
genädiclichen vmb got erwerben
das wir hye menschen werdent/
nach gottes lob / vnd das wir
ouch kummen tzů den ewigen
frewden Amen

¶ Von Sant Philippo dem lieben zwelfbotten



PHilippus der was eyn
cristen / der hett gott lieb
vnd dienet im mit fleiß
tag vñ nacht vñ ward
von got gen Siria gesanndt/Da
prediget er zweinczig iar wann es
was dz volck gar hertt in der stat/
doch überkam er sy ze letst mit der
hilff gottes/da er in den gelouben
als lang geprediget het vñ bracht
sye tzů cristen gelouben Da es die
fürsten gewar wurden /da hiessen
sye in vahen/das teten die diener/
vnd fürten in also gebunden vnd
gefangen tzů einer Sewl die was
dem abgott Marti gemacht/vnd
stünd der abgot enbor/ da sprachē
die Fürsten tzů philippo Wilt du
leben so opfer dem abgot /vnd die
weil sy das sprachen /da gieng ein
track auß der seul vnd ertötet dem
öbersten bischoff zwen sün/vñ der
fürstē zwen vñ der track schmeck-
et gar übel / das das volck siech
ward von seynem schmack vnd
awtem/ vnd hett ouch der veind
vor vil menschen siech gemacht /
vnd het ir ein teil getöt/da sprach
sant philippus zů dem volk/wöllt
ir meynem rat volgen So wirt
alles das wyderbracht / das euch
der bös geist ze übel getan hat Es
müssen die totten wider auff sten
mit der hilf gotes vnd die siechen
werden gesunt /da sprach dz siech
volck/wir wöllen dir gern folgen
vnd wz du vns sagest/dz geloub
wir dir wol·Da hiess sye Sant
philippus den abgot nider brechen
vñ hieß sy ein creucz an die selben
stat machen/vnd sprach/sy solten
an got glouben/da brach dz volck
den abgot nider vnd machten ein
crewcz an die stat ·Da ward das
siech volck wol gesund vñ liessen
sich vil menschen tauffen von den
czeychen ¶ Der lieb herr Sant
Philippus sprach darnach zů dem
tracken/Ich gebeut dir bey Jhesu
xpō dz du in die wůsche gangest/
vnd nymmer mer her wider kum
mest/da floch der track/vnd kam
nymmer mer her wider in dz land
Darnach sprach Sant philippus
tzů den totten menschen/ich gebeut
euch bey meinem herren iesu cristo
dz ir lebentig werdent vnd gesunt
auff stet vnd wol gesund/da pre-
digten sy her nach da sye lebentig
wurdent von Jhesu cristo das er
der lebentig gotes sun wär/wann
sy hettē es wol gefunden/die weil
sy tod waren Vnd alles das sye
sagten das geloubt in weib vnd
man /vnd wurdent vil menschen
glöubig da von/darnach weihet
Sant Philipp vil Bischoff vnd
priester vnd befalch in dz sy cristen
glouben lerten vñ solten predigen
Vnd da der gloub wol gefestnet
ward / da für Sant Philipp inn
Asiam/vnd leret da aber dz wort
gotz/darnach für er in Gerapolia
dar innen leret er ouch cristen ge
louben/vnd kam ouch zů samariā
vnd prediget cristen gelouben vñ
tät vil czeichen /vnd erlediget die
behaften von den bösen geisten vñ
machet vil menschen gesunt vnd
vertreib sein czeit mit gott/wann
er was des heiligen geistes vol Er
het ouch zwů töchter die bekerten
vil volcks vnd iunckfrowen/vnd
lerten sy das sye got dyenten bis
an ir end Eynes mals da kam
der Engel zů philippo vnd sprach

zů im Philippe/ stee auff vñ gang gegen dem land da die Sunn tzů resicht get auff dem weg in gasam Das tåt er/ da kam im eyn Mor der was ein gewaltiger iunckherr der Küngin von Mozen land/ der was tzů Jerusalem geweßen/ vnd het got an gebetet vñ wolt wider heym faren / vnd saß auff seynen wagen / vnd laß Isayam den propheten/ da sprach der heylig geist tzů Philippo/ gee vnd mach dich tzů dem wagen vnd hort dz er laß Isayam den propheten/ da sprach Philippus tzů dem Junckherren/ weistu das/ dz du lisest / da sprach der Junckherr/ neyn ich / vnd bat Sant Philippum das er tzů im auf den wagen säß vnd in dz leret das tet er Da laß er alle die weyl Zů dem tod ist er gefürt recht als ein lemblin das da schweiget vor dem der es schlecht vñ sein stimm nit auß lat/ also hat er sein mund nit auff gethan· Seyn gericht ist ergangen mit demůttigkeyt/ wer kund her wyder sagen seyn geschlecht/ wann sein leben wirt hin genomē von dē ertreich/ da sprach der Junckherr tzů philippo/ Sag mir von welchem propheten hat er das gesprochen/ Hat er das gesprochen von im selber / oder von eynem andern/ da leget im Sant Philippus auß alles das/ das er gelesen het/ vñ machet im vnsern herren Jesum cristum kundt vnd saget im von dem geloubeu Vnd da sye also auff dem wagen füren/ da kamen sy zů eynem wasser/ da sprach der iunckherr/ Sich das ist ein wasser/ wer möcht mir yetzůt geweren ich würd getaufft / Da sprach philippus / geloubstu von ganczem hertzen / So sprich· Ich geloub das Jesus cristus ist eyn sun gottes/ da giengen sye beid in dz wasser vnd tauft sāt phlippus den iunckherren. Vnd da er auß der tauff gieng/ da kam der heilig geyst vnd zuckt Sant philippum tzů im / vnd fürbas gesach in der iunckherr nymmer mer / vnd für mit grossen frewden wider heim Vnd Sant Philippus ward gefunden inn der stat Astico / vnd prediget cristen gelouben in allen steten bis er kam in Cesariam da leret er über al mit fleiß cristen gelouben ¶ Da Sant Philippus sterben wolt/ da sandt er vor siben tagen nach Bischoffen vnd nach pfaffen/ vnd sprach zů in/ Ich sag euch dz ich nach siben tagen stürb da vō sült ir der lere nit vergessen/ die ich euch gesagt han / vnd sült die cristenheyt meren mit euwer lere / wann euch mag nyemant wider sten/ wann got ist mit euch da mit můsß euwer gott pflegen Da was er zů der selben zeit Siben vnd achtzig iar alt vnd lebt selig klichen bis an sein end· Dar nach gab er seynen geyst auff vnd für zů den ewigen frewden / Heyliger zwelfbot sant philippe wir bitten dich durch dein grosse heyligkeyt das du vns vmb gott erwerbest vnsers lebens eyn gůtz end / vnd nach disem leben das ewig leben.

¶ Von Sant walpurgen



O Je lieb iunckfrow Sant Walpurg ist von edlem geschlecht geboren/ vnd hieß ir vatter Reichart vnd ir můtter was eyn Küngin

von Engellannd / die hett ezwen
brůder die hiessen willibaldus vñ
die drú geschwistergitt hetten got
gar lieb vnd dienten im mit fleiß
vnd darnach giengen ir brůder in
dz ellend durch gotes willen vnd
walloten zů vil heiligen durch die
ere gottes · Dar nach starb in ir
můtter / da sorgten die brůder sere
vmb ir schwester sant Walpurg
vnd forchten sye würd ellend dar
vmb dz sy ir můter beroubt wäre
vnd bezwang sy brůderliche trew
dar zů das sy nach ir sandten / vñ
da Sant walpurg die botschafft
vernam / da růfft sye vnsern herren
an mit grosser andacht / vnd bat
in dz er seinen aller liebsten willen
mit ir volbrächt vnd ir ze tůn geb
was im an ir aller loblichest wär
vnd ir das best wäre an Sel vnd
an leib / da vernam sy von dem ein
sprechen des heiligē geistes / es wär
der will gotes das sy iren brůdern
gehorsam wäre / vnd was sye die
hyessen das sye in des volget vnd
in des genůg wär durch got Da
nun die lieb iunckfrow von dem
eynsprechen gotes vernam das es
sein will was / da trachtet sye wie
sy tet vnd nam meissig iunckfro-
wen mit ir die ir gespilen waren /
vñ ouch eins göttlichen wandels
waren / vnd namen ouch kost mit
in / vnd wes in notdürfftig was
vnd gesegnet ir frewnd / vnd für
als ein tocher die got wol gefallē
wolt / vnd die ires landes vnd ir
frewnd vergessen wolt / vnd alle
ding durch gott auff wolt geben
vnd die irem herren alleyn wolt
nach volgen vnd trachtet wie sy
dem möcht wol gefallen / der sy im
het ausserkoren vnd erwelt Vnd
da sy mit ir geselschaft mit gelick
auff das mer kamen / dz was dem
feind zorn / d alle güte ding neidet
vnd machet eyn als gros sturm
wetter das die schifleutt also ver
zagten das sye die rüder von in
wurffen vnd rüfften gott an / Da
das die heylig iunckfrow Sant
walpurg sach / da rüfft sy got mit
ernst an vnd sprach Herr du bist
gewaltig des himels vñ der erden
vnd bist ouch herr gewaltig des
wassers vnd des meres / vnd aller
creatur / Erhör vns lieber herr als
du Sant reichart deynen dyener
erhörest / da er in leyden auff dem
mer was vñ mit andacht tzů dir
rüffet / Vnd darnach stůnd sy auf
vnd gebot dem mer / da ward tzů
hand ein stilles wetter vnd füren
fürbas on allen schaden / Vnd da
die menschen das wunder sahen /
da wurden sy gar fro vñ danckte
dem almechtigen gott das er sye
durch das verdyenen der heyligen
iunckfrowen Sant Walpurgen
erlöst het von den sorgen des tods
Darnach kam die lieb iunckfrow
Sant walpurg mit ir geselschaft
tzů irem öhem Sant Bonifacio /
vnd zů irem brůder Sant wilbolt
in tewtsche land vñ ward frölich
von in empfangen / vnd beleyb
ettlich czeit bey in vnd ward inn
ettlicher heyliger predig vnd ma
nung die sye ir teten ser tzů gott
ermanet / vnd nam in ettlichen
tugenden tzů vnd vernam ir lere
in irem herczen mit fleiſſz · Nun
sagt man Sant walpurgen das
ir brůder sant wunbolt ein heiliger
abbt wäre in Dürcken land über
siben Clöster / da bat sy iren brůder
wilbolt das er sye zů irem brůder
dem Abbt sandte / so wolt sye in
bitten / das er sye in eyn geistlichs
closter tät / dar inn sye got möcht
gedienen / da erloubten sy ir / da sy
ir gütte meynung horten / vnd da
sye zů im kam / da empfieng er sye
mit grossen eren vnd frewden Da
bat sye in durch gotz willen vnd
irs gebets willen das er sy vnd ir
geselschafft in ein closter tät / dar
inn sye gott mit ernst möcht ge
dienen / das tet der lieb herr Sant

wunbolt/da dienet sant walpurg gott mit grossem fleiß/vnd was ein gůter bilder aller gůtter werck allen gůtten menschen/geistlichen vnd weltlichen/vñ also gesegnet er sy in das closter/vnd weihet sy got zů einer ewigen dienerin/mit vil geselschafft/Vnd machet in nahent ein kirchen zů irem Closter vnd prediget in offt vnd leret sy wie sy got mit ernst solten dienen in aller volkummenheit/Vnd da ir brůder Sant wunnbolt gestarb da zwang sy ir brůder sãt wilbolt úber iren willen vnd seczet sy úber das closter tzů Heydenheim/úber münch vnd úber closter frouwen/ das sy die můst verrichten vnd ir gewaltig seyn/wann er bekant in dem geist wol/das seyn schwester gőtlich wz/vnd streng ze strauffé vnd barmherczig in mitleiden/vñ gegen iren vnderthanen/vnd also empfyeng Sant Walpurg das ampt demůticlichen vnd was ein bild alles geystlichen lebens/vnd strauffet frowen vnd man strengclichen/die vngőtlichen lebten vñ regieret die selben clőster eyns vñ czweynczig iar mit grossem fleiß vnd ernst als lang sy lebt Eins mals da was ein mesner bey irem Kloster/der hieß Gumerandius/ der solt all zeit liecht geben tzů der kirchen vnd dem Conuent allem/ wa man sein bedarft Nun wolten die frouwen eins mals essen/vnd hetten geren ein liecht gehabt/da wolt in der mesner keins geben zů dẽ tisch/da ward die lieb dienerin Sant Walpurg ser betrůbt/vnd het eyn grosses mitleiden mit iren Schwestern das sye das selb mal vor vnmůt nit mochten essen/vñ leget sich an ir heymlichs gebet/ vnd klaget dem almechtigen got ir vnd ir schwester leyd/dz in der mesner yppiclichen hett getan/da tröstet vnser lieber herr seyn liebe dyenerin Sant Walpurgen an irem gebet/vnd kam als bald ein gros vnsäglichs liecht von himel her ab/das erleuchtet die frowen vnd dz closter alles/vñ ir schwestern wurden lieblich vnd lústlich von dem liecht erfröwet/vnd das liecht leuchtet in von dem aubent bis an den morgen/vncz die sunn schon auf gieng/des dancket sant Walpurg gott dem almechtigen mit grosser andacht Es sah ein gewaltiger Edler man bey dem selben Kloster heidenheym/der tet dem closter offt gůtlich Nun het der man eyn tochter/die was im gar lieb/die ward im gar siech vñ wolt sterben/da dz sant walpurg hort/da het sy ein mitleiden mit ir vnd kam tzů ir/vnd sach das sye zů dem tod zoch/da wz ir gar leyd vmb sy/vñ gieng an ir heimlichs gebet vnd růfft vnsern herren mit andacht an vnd bat in mit ernst dz er der tochter ir leben fristet/vñ sy durch sein gůtt gesunt machet Da ward die tochter frisch vnd wol gesunt/Da das ir vater sach vnd die andern menschen/da wurden sy gar fro/vnd danckten gott vnd Sant walpurgen ir genaden

Da nun die heylig Junckfrow Sant walpurg ir leben zů einem gůten end bracht het/da ward sye siech/vnd ward ye lennger ye krencker/da empfieng sy dz heilig Sacrament mit grosser andacht vnd empfalch iren schwestern dz sy got lieb hetten vñ im mit fleiß dyeneten/vnd endet ir leben mit gůten wercken vnd gab iren geist auff dem almechtigen got/vñ für ir sel tzů den ewigen frewden/Die lieb iunckfrow Sant Walpurg starb an dem Sechsten tag nach sant mathias tag des zwelfboten vnd ward erhaben an der czweyer zwelfbotẽ tag philippi vñ iacobi als man sye gemeynklich in der cristenheyt beget Nach dem als die heilig iúckfrow sãt Walpurg

geſtarb / da begrůb ir brůder ſant Wilbolt iren heiligen leychnam mit andacht bey irem brůder ſant Wunbolt/da kam als eyn gros liecht von himel her ab/vñ gieng als eyn gůter geſchmack võ irem leichnam das die menſchen da võ krefftig wurden/die da gegenwertig waren / vnd enczunden ſich alle die lamppeln vnd liecht / die in der kirchen waren von in ſelber on aller menſchen hilff von dem willen gotes· Vñ da die menſchẽ das tzeichen ſahen da wurden ſye gar fro / vnd danncken gott der groſſen genaden die er mit ſeyner lieben dienerin hett gewirckt/vnd ereten Sant walpurgen mit groſſem fleiſſ· Vnd nach dem als ir brůder geſtarb/da erſcheyn er dem Biſchoff von Aystet eyns mals/ vnd ſprach tzů im/Du ſolt meyn ſchweſter Sant walpurgen mit eren vnd mit wirdikeyt zů aystet bringen/das tet der biſchoff Vnd da man iren leichnam auß grůb/ da ſchmackt er tzů mal wol / da leget man in auff den Altar / da tropfet das öl ſichticlich dar auß vnd wurden vil menſchen mit dẽ öl beſtrichen die ſiech waren von mänigerley ſiechtum/die wurden alle geſund/vnd gat das öl noch hewt diß tags von allen gelidern das habent vil menſchen geſehen/

Da die lieb iunckfrow Sant walpurg mit groſſer wirdigkeyt zů Aystet bracht ward/da luffen vil menſchen gegen dem heiltumb vnd weñ ſy dz berůrten ſo wurden ſye geſund welcherley ſiechtumb ſy hetten/vnd da man iren heiligẽ leychnam gen Manheym in das cloſter bracht vñ in auf den altar gelegt hett/da was eyn åbbtiſſin des ſelben mals die hieſſ Nebula die was ſiech vnd was lang eyn bettriß geweſen vñ lag vñ ſchlief Da erſcheyn ir eyn man in eynes erwirdigen prieſters geſtalt/vnd ſprach zů nebula warůb ſchloufſt du/warumb ſtaſt du nit bald auf vnd gaſt in die kirchen / wann es hat Sant wilbolt dein gotzhauß heym geſůcht mit eyner groſſen ſchar der engel /vñ will ſehen wie du ſein liebe ſchweſter sãt walpurgen empfacheſt · Da ſprach dye åbtiſſin/ich mag nit in die kirchẽ kummen man trag mich deñ dar eyn / wann ich bin ſiech vnd bin lang ein bettriß geweſẽ /da ſprach der prieſter/ſtee bald auf vñ gang hin vnd eyl das du dich icht ver ſaumeſt /Da ſtůnd die åbbtiſſin bald auff on aller menſchen hilff/ vnd was geſund/vnd gieng mit frõden in die kirchen /vñ enpfieng das heiltum mit groſſer andacht vnd wirdikeyt/vnd dancket got vnd Sant walpurgen ir genaden Da nam die leut gros wunder dz die åbtiſſin geſundt was worden Da ſaget ſy/wie ir geſchehen wär Da lobten ſy got vmb dz zeichen vnd freweten ſich alle ſampt ſant Walpurgen heilikeit. Es was eynes mals eyn kind von ſeyner můter leib krumm vnd lam geborn dem erſchein Sant walpurg vnd ſprach/Gee bald in meyn kirchen zů meinem heyltum /ſo wirſt du geſundt von meiner gebet die ich für dich thůn/da gieng der knab ze hand tzů irem münſter als vil er mocht vnd ward als bald bey irem heyltumb geſund/da ward er fro/vnd dienet ſant walpurgẽ die weil er lebt Es waren eyns mals zwů frowẽ der het yegliche einen krummen arm/die gelobtẽ ſich beid zů ſant walpurgen grab die beteten inn dem münſter / biß man die meß geſang/vnd rüften ſy mit andacht an /da wurden ſy beid geſundt /vnd gelobten Sant walpurgen ſy wölten iren tag all weg feyren. Vnd da ir tag kam da wirckte ir geſpilen vñ ſpotetẽ ir/da verhenget got über ſy durch

Sant Walpurgen willen/dz den
frowen die spindeln an den henden
clebten/vnd kunt in die niemant
von den henden bringen bis dz sye
rew über ir sünd grwunnen/vnd
dyenten ir darnach mit grosßem
fleiß Zů einem mal da was eyn
frow von Francken die hett als
einen lamē arm dz sy den niendert
geregen mocht/da kam sy zů sant
walpurgen grab/vnd růft sy mit
ernst an/da ward sy zehand gesūt
da ward sy gar fro vnd dancket
gott vnd Sant Walpurgen irer
gnaden Es was ein armer man
der was blind geboren / der kam
ouch zů dem grab vnd bat sy mit
andacht dz sy im vm̄ got erwürb
das er gesåch durch alle die wir-
dikeyt die sye mit gott hett/vnd
knyet für den altar/da erhort sye
in ze hand/da ward er wolgesunt
vnd gesehent/da ward er gar fro
vnd dancket gott vnd sant wal-
purgen ir genaden. Eins mals
da was ein iūckfrow die het sant
Walpurgen sunderlichen lieb/die
spilet gern des Pales/ vnd da sye
den bal eins in die hand fieng/da
ward ir gar wee/vnd behyeng ir
der bal in der hand/vnd mocht in
nit her ab genemen / des schåmet
sy sich gar ser vnd gelobet Sant
walpurgen sy wölt den bal nīmer
mer gespilen/ vnd verstůnd sich
wol das ir das spil wider was/
vnd erst liesß sich der bal von der
hand nemen/vnd vergieng ir der
gros wetag/da ward sye gar fro/
vñ dienet fürbas sant walpurgē
mit grossem fleisß Nach Sant
wilboldt da kam ein bischoff der
hieß Origetus der hielt sich låssig
vnd erbt Sant Wilbolden vnd
sein grab nit/da erschein im Sant
walpurg eins mals in dē schlouf
vnd strouffet in ser darumb. Da
der bischoff erwacht/da erschrack
er gar sere Darnach bessert er das
goczhauß fast mit seinem gůt vñ
eret vnd lobet den heyligen herren
sant wilbolt fürbas mit grossem
fleisß. Da bauweten die burger
von aystet Sant walpurgen eyn
schönes münster / vnd legten sye
dar ein/darnach was ein åbtissin
zů oppenheym/ die gewan Sant
walpurgen heiltumb vnd bracht
es mit ir heym/da gyeng als eyn
gůtter süsser schmack da von/das
die krummen vnd die lamen ge
recht wurden vnd vil siechen wur
den gesunt vñ die behaften erlößt
wenn sy den sarch anrůrten da dz
heyltumb innen lag. Zů eynem
mal da gieng ein baur hoffertig-
clichen in sant walpurgen kirchen
vnd het hendschůch an vñ gieng
on andacht tzů Sant walpurgen
grab / Da verschwunden im die
hentschůch ab den henden vñ kunt
ir niendert finden/vñ über fierczehē
tag/da saß er ob dem tisch vnd aß
da fand er die hendtschůch neben
im auf dem banck, da bekant er sy
wol vñ trůg sy in sant walpurgē
kirchen zů einē vrkunt des zeichēs
vnd ouch zů eynem ebenbild das
nyemant fürbas hoffertiklich tzů
irem grab kåme vnd on andacht
vnd zeigt die hentschůch vil men
schen /die lobten gott vnd Sant
walpurgē Eins mals da woltē
zwen man zů Sant Walpurgen
grab gen/da kam ein ander man
der wolt ouch zů irē grab wallen
vnd was das wetter gar heiß/da
wurden sye gar můd vnd legten
sich auf das feld/da entschlief der
man der tzů in was kummen / da
redten die czwen mit einander vñ
sprach der ein /wir süllen in tötten
vnd süllen vns sein gůt haben vñ
erstachen in /vnd namen im seyn
gůt/ darnach nam in der eyn auff
sein rucken der in erstochen het vñ
wolt in an ein heimlich stat tragē
vnd wolt in vertragen das man
sein nit innen würde/da verhenget
got über in/das der tott man auff

seinem rucken wůchs/vnd mocht in nit her ab bringen/ da erschrack er gar ser vnd er můßt den totten auf dem rucken tragen die weil er lebt/das was im als eyn grosses leyden das er sich offt geren selber ertöt het/vnd wolt oft in ein feur oder in ein wasser sein gefallen/da mocht er sein nit getůn/wañ sant Walpurg wolt die büsß von im haben/darumb das er iren dyener ertöt het vñ in der wallfart geirrt het. Nun helf vns die heilig iunck frow Sant Walpurg vmb gott erbitten das er vns gebe vnsers lebens ein gůcz end Amen/

Von dem lieben herren Sant Sigismundo.



ů den zeyten des keysers Tiberij da der regnyeret die lannd Galias/Da sammelt sich eyn gros volck auß der Inseln die da ligt in dem mer Octianum vnd heißt stadanania/von dem selben namẽ des selben reichs heissent sy sathoxy Darnach waren ettlich land vnd künigkreych die riten auffwarcz/ Vnd da sye an den rein ritten /da wurden sy all gefangen von dem heyssen des Keysers Tiberij /vnd wurden vil iar bezwůgen yenhalb des wassers / vnd bezwanng der Keyser die selben menschen ouch die da heyssent Burgundiones nach dẽ land des sy vil iar můssen hůten/das sye icht auß dem land zůgen Vñ zů den zeiten des keisers valentini/da giengen vil menschen von Burgundion auß vñ kamen tzů Galias vnd striten wider die lannd die vnder dem gebott des keisers waren vnd wurffen einen Künig auff auß irem geschlecht wid die römer der hieß gůdwicus vnd seczten sich wider die Römer mit gewauppneter hannd / vnd machten sy all flüchtig von dem land ponttij die vnder dem gebot waren vnd machten in ir ein teyl vndertänig/vnd wolten nit vnder dem gebot sein der römer/vnd dar nach da der künig Gundewicus gestarb da ließ er zwen sün/der ein hieß Gundebandus / der ander hieß godigiselus/da vnderwůden sy sich des künckreichs galiarum vnd teylten das land vnder sich also dz Gundebandus zwey teyl het vnd Godegiselus ließ sich benügen an dem mittẽ teil/vñ hetten die brüder gar lieb eyn ander/das neid der bös geist vñ verwandelt sich in eines menschen gestalt/vñ bracht Godegiselo einen brief/vñ sprach sein brůder het im den brieff gesandt/vnd stůnd an dem brieff seyn brůder wölt in von dem land vertreyben /Da wolt er wänen es wär war/da hůb sich eyn grosser krieg czwischen in beiden/vnd vergassen brüderlicher trew vnd liebe

Zů den zeiten da hett das volck Sintanbro so vil küngkreich zerstöret/das sy zwelf küng flüchtig hetten gemacht/darnach hůben sy sich künlichen auff / vnd wolten wyder das künigkreych Galias streitẽ/da verband sich godegiselꝰ tzů im / vnd hett es mit im/da gewunnen sye das land schier/vnd gewunnen ouch Gundebando seyn land ab/ vnd dar nach über vil czeit/da ward Gundebandus wider mächtig vnd hůb sich auf mit der stat Genenensi vnd fieng

seynen brůder Godegiselum/vnd sein frowen vnd seyne kind /vnd verbrennet sy vnd kam da wider heym in sein land das er vō seins brůders wegen verloren hett/Nun het Gundebandus zwen Sün/der ein hieß gotemarus/der ander hieß sigmund/vnd wie gundebandus ein heiden was/so ließ er doch sein kind nach Cristenlichem rechten ziehen vnd nach geistlicheit Vnd da der lieb herr Sant Sigmund den Cristen gelouben erkant /vnd die gebott gottes ergreiff vnd tzů seinen tagen kam/da dient er got mit andacht/ mit fasten/mit betē mit wachen/mit knyen/vnd leget allen seinen fleiß daran/wie er den gotes dienst allzeit möcht gemerē mit kirchen vnd mit clöscern tzů bauwen Da nun sein vatter gestarb vnd wie er ein Heiden was So erwelt doch alles volck von burgundie sant sigmūd zů künig Da vnderwand er sich des reichs vnd dienet got aber mer denn vor/ vnd kestiget seynen leib vnd gab vil durch got/vnd was demüttig vnd gerecht an dem gericht/Vnd da der lieb herr Sant sigmund in göttlichen dingen bekümmert was da was got mit im in allen seinen sachen vnd half im dz volbringen nach seynem lob Sant sigmund behüttet ouch seins vatters land als dz sein/vnd beschirmet es/vnd nam eben war des wegs / der da get zů dem ewigen leben/vnd was tag vñ nacht bekümmert da mit vnd ward gelert vō vnserm herrē Jhesu/der da spricht in dem ewangelio /Wer der ist der da liebet die weyssagen / der empfacht den lon der weyssagen / Also kam Sant sigmund all zeit zů den kirchen der heiligen martrer/vnd bat got das er im offenbaret / wa mit er den heyligen martrern solt dienen/da mit er möcht erwerben/ das er an ir schar kām vñ an ir geselschafft

Da sprach ein Englische stymm/ du solt eyn stifft machen/ dar inn soll man singen vnd lesen von den heyligen marttern / recht als sye tünd mit lob vnd mit gesang /in dem ewigen leben / dennocht wolt Sant Sigmund den stifft on rat nit machen vnd fraget aber geistlich leut ob sein manung seiner sel nücz vnd gütt wäre oder nit. Da sprachen sy/ er solt sein begird mit der stifft volbringen wie das ist dz es nit gewonlich ist/so ist es doch den heiligen ein lob vnd ein ere/da macht Sant Sigmund den stifft mit fleiß ·Dar nach bat er aber vnsern herren tag vnd nacht / ob ichs wäre / da mit er got solt mer dienen vnd das im loblicher wär das er im dz offenbaret Da wolt in vnser herr von der arbeyt des ellends nemen / vnd wolt in nit mer bekümmeren mit zeitlicher bekümmernuß / vnd wolt in ouch haben an dem Sig der heyligen marterer/ zů den er sich gelobt vñ gesellet/vñ den er darnach geleich ward in der ewigen selikeit Zů den zeiten het der küng von franck reich vil stet zerstört vñ verwüscht / vnd geselleten sich die von Burgundion ouch tzů im wider Sant Sigmund/da was er ser betrübt/vñ wz in gar grossen ängstē doch hielt er sich vnuermalget zů gott in den sachen/vnd gieng auff eynen berg/der hieß Versellis/da erwelet er im ein süberlich wonūg als der prophet Helias / vnd dar nach gelobten die vō burgundia dem Künig von franck eych/ sye wöltē im iren fürsten sāt sigmūd gefangen bryngen/ Vnd da Sant Sigmund die botschafft innen ward/da zoch er das weltlich gewand ab vnd hieß im sein har abschneiden/vnd vertreib sein zeit in dem dienst gottes auff dem Berg mit beten/mit fasten/mit wachen/ Da kamen ettlich von burgūdia

tzů im / vnd stelten sich des ersten
gůttlich / vnd fürten in von dem
berg bis zů dem münster aganensi
da was das volck alles gesamelt
von Burgundia / die griffen da
Sant sigmund an / vnd viengen
in vnd gaben in dem Künig von
franckreich gebunden vñ gefangē
Da wolten die von Franckreich
dz vnschuldig blůt nit vergiessen
vnd gaben in den von burgundia
wider / Da namen sye in vnd seyn
frowē vñ seinen sun / vñ fürten in
gefangē in ein stat die heist Belta
da bey was eyn tyeffer brunn / da
schlůgen sy im sein heiligs houbt
ab / vnd enthoubteten ouch seyn
frouwen vnd seinen sun / da füren
ir Selen tzů den ewigen frewden
Nun lagen die heyligen drú iar
in dem brunnen verborgē vnd vn
uerseret / Da sach man alle nacht
on vnderlaß an dem brunnen brin
nent ampeln / Das ward dem abt
gesagt vō dem münster aganensi /
da gebot er allen seinen brůdern dz
sy drey tag fasteten vnd gott mit
ernst beten / dz er in offenbaret wz
die brynnenden ampeln bedeuteten
Da erschein der engel gottes dem
abbt schier dar nach / vnd sprach
zů im / Es ligt des heyligen herren
Sant sigmunds heiliger leichnaz
in dem brunnen verborgen vñ sein
frow vnd seyn sun / vnd ir Selen
seynd gesellet tzů der Schar aller
heyligen in dem ewigen leben / dar
vmb soltu sy an ein wirdige stat
begraben / da ward der abbt ser be
trůbt vñ west nit wie er dz gebot
gottes erfüllen solt / vnd sandt zů
ansebundo / der wz ein burgundier
der het sant sigmund allweg lieb
gehabt / vnd bat in dz er den küng
vō franckreych bete vñ die andern
fürsten / das sy Sant Sigmund
liessen begraben zů andern heiligen
leichnamen / dz erwarb ansebundo
vñ den küng vnd vñ die andern
fürsten ¶ Darnach namen sye die
heiligen leichnā auß dem brunnen
vnd trůgen sye mit wirdikeit vñ
mit lob gesang inn das münster
aganensi / vñ bawten ein kirchen
in der eren des lieben herren Sant
iohanns des ewangelisten vnd be
grůben sant sigmund wirdiklich
darin / da tet got vil zeichen durch
seyner lieben heiligen willen / wañ
alle die menschen die sāt sigmūds
heiligen leichnā berürtē die wurdē
all gesunt welcherley sierhtum sy
hetten / es tůt ouch got noch grosse
zeichen durch sant sigmūds willen
an allē menschen die da siech sind
wann sy zů seinem grab kummen
vnd in anrůffen vnd seiner hilf be
geren / so erwürbt er in gesuntheit
vñ got / es sey der täglich ritt oder
viertäglich oder der über den andern
tag Es werden die behaften erlöst
es werden ouch die gesunt die den
tropfen haben / vñ die die schwinn
sucht haben / vnd die die da lam
sind an henden vnd an füssen / die
werden gesundt / vnd die blinden
werdent gesehent / vnd die touben
werden gehörent / vnd werden die
gesunt die das fieber habent / vnd
gand mit der hilf des lieben herren
Sant Sigmunds wol gesundt
heym / Nun soll der lieb herr Sant
Sigmund vnser bot sein gen dem
almechtigen got durch sein heilig
keit / wañ got verzeihet im nichz
Vnd soll vns vmb got erwerben
dz er vns hie mit selden laß leben /
vnd vns gesund mache an sel vñ
an leib / vñ vns darnach geb gesel
schafft mit im in dem ewigē leben
da frōd vnd wunn ist ewiclichen
on end Amen.

Von Sant Gothart



Zů den zeiten da hiltebertꝰ
küng zů franckreich wz
da was ein gůtter man
der hieß gewius/vñ sein
frow hieß valeria/ die gewunnen
einen sun/den hyessen sy Gothart
der was tugentlich vnd gůt/vnd
da er zů seinen tagen kam/da was
er eyns herlichen lebens/vnd was
fürsichtig vnd geistlichen/vnd wz
empfencklichen der göttlichen lieb
vnd heimlicheit/vnd bauwet eyn
kirchen zů trier mit des Bischoffs
gunst/ dar inn betet er stätigklich
mit grosser andacht/vnd leret da
embyiclich das volck/mit fasten/
mit wachen vnd mit vil ander
übung/vnd bekeret vil menschen
tzů Cristenlichem gelouben/ mit
seynem leben vnd mit den czeichen
die gott durch in worckt/vñ hort
des morgens vor allen dingē meß
vnd las alle tag einen psalter/vñ
gab vil durch gott nach seynem
vermügen/ vnd beherberget die
bilgerin in seinē hauß Nun warē
zwē priester zů der zeit die neidten
in vnd seyn heyligkeit/vnd vmb
die zeichen die er tet/vnd verlagtē
in gen dem bischof Rusticus vnd
sprachen/er hat ze frů meß gehabt
vnd tet der pfarr grossen schaden
mit gleychsnerey/vnd betrewgt
das volck da mit/ vnd trügten in
vmb vil sachen ¶Darnach sandt
der Bischoff die selben priester tzů
im/da namen sy speis vnd trinckē
zů in auff den weg/ vnd da sye tzů
Sant gothart kamen vñ im die
botschafft sagten/da bereytet er in
ein mal/vnd bat sy das sy mit im
ässen/da waren sy im als feind dz
sye mit im nit ässen wolten/vnd
hetten die speis darumb mit in ge
nomen/ das sye im feindt waren
Darnach kerten sy wider heim/da
ward sye als ser hungeren vnd
dürsten/das sy forchten sy můsten
hungers sterben/vnd lieffen bald
hyndersich tzů eynem wasser/da
waren sy erst für gangen/vnd wz
vil wassers da/vñ da sy dar kamē
da wz dz wasser alles verschwun-
den vnd was das ertreich trucken
worden/da namen sy ir seck her für
vnd wolten essen/da waren sy lär
da erschracken sy gar ser/wann sy
warē gar kranck worden vor hůger
vnd von durst ¶Nach dem kamē
sy wider tzů Sant Gothart/vnd
vielen für in nyder auff die erden/
vnd schrygen mit lautter stymm.
Heyliger vatter kumm vns tzů
hilff/wann wir wöllen yetzundt
hungers sterben/ da sprach Sant
gothart/nun wolt ich euch heutt
brůderliche trew erczeigt haben vñ
wolt euch zů essen haben geben/da
wolten ir sein nicht/darumb hat
euch got also gestraufft/vnd die
weyl er also mit in redt/da luffen
wey wild hindtin zů mit melken-
den ewttern/ Da vieng sye Sant
Gothart/vnd liess ir aller milch
in eyn fläschen vnd gab ins inn ir
münd/vnd labet sye da mit vncz
das sy krefftig wurden/da kerten
sy wider heim/vnd saben dz wasser
wider flüssen als vor/vnd funden
die speis als vor wider in den seckē
die sye dar eyn hetten gethan Da
wurden sye gar fro vnd truncken
vnd assen das sye genůg hetten/
Vnd bekanten sein heiligkeit mit
bey den grossen zeichen/vnd kamen
zů dem bischoff vñ verclagten aber

Sant Gothart darumb das er die hindtin gemolcken hett/Dar nach kam Sant Gothart ouch zů dem bischof vnd sach vmb sich vñ sach wa er sein kappen henckē solt/da sach er durch ein loch der Sunnen scheyn gan/Da wolt er wänen es wäre eyn stangen/vnd warff seyn kappen dar an/da hůb im der Sunnen schein sein kappen sam es ein stang wär/dz wundert den Bischoff/vnd fraget in ob er das geren hett getan/da mercket er erst das es der Sunnen scheyn was/vnd lobet gott darumb/Da mercket der bischoff wol dz er ein gůter man was/vnd das got mit im was/vnd tet im kein leid Dar nach ward Sant Gothart siech vnd starb säligklichen/vnd für sein sel zů den ewigen frőden Nun helff er vns vmb gott erwerben das wir ouch kummen tzů den ewigen frewden Amen.

Von dem heiligen creucz als es gefunden ward.



A Adam an dem tod lag da gyeng seyn sun Set tzů dem Paradeis vnd klaget dem Engel sant michahel das seyn vater gar siech was/da gab im sant michel eyn reiß ab dem baum/da Adam vnd Eua den appfel ab assen/vnd sprach tzů im/pflancz das reyß in die erden/vnd wenn das reiß frucht bringt/so wirt dein vater gesund Vnd da Set wider heym kam/da was seyn vatter tod/da stiesß er das reiß in die erden/da wůchs eyn grosser bawm dar auß Vnd darnach über vil iar da wolt küng Salomon einen tempel bauwen da bracht man im den selben schönen bam dar tzů vnd massß in an eyn stat/da leget man in hyn/da wolt er sich nit dar fügen/da ver süchten sy in an vil steten/vñ wie recht sy in das massen/vnd wenn sy in an die stat brachtē/so gebrast in ye vil dar an/vnd was ye eyn weil ze lang vnd ein weil ze kurtz Vnd da die meister sahen das ir arbeyt vmb sunst was/da was in tzoren vnd wolten des schönen bams nit mer nůczen vnd namen den bam vnd legten in über einen See tzů eynem stäg das die leutt dar über giengen Nun was eyn küngin von dem land Saba/die hett vil eren vnd was gar weiß/vnd hort geren von weißheyt/da saget man ir wie reych vnd wie clůg künig Salomon wäre/da gedacht sy ir ich will in dē namē vnsers herren zů im faren vnd will sein weißheit hören vnd sehen/vñ für in salomonis land/da enpfieg sy der küng schon/da gab sye dem küng edels gewürtz vnd gold vñ als gros reicheit als ye in dz land kam/vnd fraget den Künig alles das ir hertz begeret/das beschyed sye der Küng als erenlich als ye keyner/Da mercket die frow auff des küniges weißheit vñ mercket wie gar erenlich aller seyn baw stünde/vnd mercket ouch seyner diener cleider vnd seins trinckens vnd seyner spéis vnd alles das er het/das dz alles weislich gezeret was/vnd sach ouch den Tempel gottes/das der nach wunsch gebauwen was Da sye alle ding nun gesehen het/da het sye keynen geist mer vnd sprach/was ich vō

ceiner weißheit gehört han/So ist
sein noch vil mer das ich selber ge
sehen han vnd gehört han/ wann
es ist nit halbs mir gesagt wordē
dz ich selber bin innen worden/vñ
cein weisheit übertrúft cein leumb
cen Es seind cein diener selig/die
all zeit bey dir seind vñ cein weis=
heit hörent vnd sehent/vnd gieng
da die küngin vnd er/vnd kamen
an cen steg cer über cen See was
gelegt da ich voz von gesagt han
Vnd da die künigin cen steg an
sach/da erschrack sy ser/wann sye
bekant in cem geist das cer welt
heiler an cem steg hangen würd/
vnd knyet nicer vnd neyget dem
steg andächtigclichen/vnd saget
nyemancz da von. Vnd da die
küngin wicer heim wolt faren/da
gab ir cer Künig noch gröſſzer
reicheit/ cenn sy im dar het bracht
da gab er ir vrloub Vnd da die
frow heim kam/da enbot sye cem
Künig hyn wicer /Wiſſz künig
salomon das ein mensch wirt ge
fanngen vnd wirt an dem holtz
erhangen das ob cem See ligt/
vnd vō cem wirt cein land vncer
gen/Da das cer künig hozt/da ge
dacht er im/dz will ich wol vncer
stan/vnd hieſſz im das volck das
holcz tieff eyn graben/da hett im
got die weisheit genomen das er
es nit hieſſz verbrennen. Eynes
mals fügt es sich das ze ierusalem
ein michels wasser ze samen gieng
Vnd an cer stat da das holcz be
graben ward/da tet got eyn gros
zeichen vñ wuncer durch des holcz
willen / dar an er gemartert solt
werden/vnd kam alle morgen ein
engel vō himel her ab vñ beweget
das wasser da das holcz innen wz
Da hetten sich vil siecher mensch
vmb dz wasser gelegt/vñ welcher
mensch des ersten inn das wasser
kam nach des Engels bewegung
cer ward von cem wasser gesunt
welcherley siechtum er hett Alſo
lag dz holcz vil iar in cem wasser
Vnd an dem tag da vnser herr
Jesus cristus gemartert ward/da
schwam das holcz von cem willē
gottes über sich/da namen es die
iuden her auſz vnd hiengen vnsern
herren Jesum cristum dar an/Dar
nach vergrüben die iuden dz creucz
vnd die czwey creucz da die zwen
schaucher an hyengen tieff in die
erdē/an die stat da got gemartert
ward da lagen sye czweyhundert
iar Zů cen zeiten da wz constan
tinus Keiser/cer wz mächtig vnd
gewaltig vnd was ein Heyden/
cer solt mit ancern heiden streiten
da samelt sich beycenthalben eyn
gros her/da hieſz cer keyser seyner
feind her beschawen/da sagt man
im/ir wären vil mer cenn cer seinē
Da ward im gar angstsam vnd
forcht sich gar ser/da solten sy des
ancern tags streitten/da mocht er
des nachtes komē geschlaffen voz
leyd von grossen sorgen/Vnd da
er nun entschlieff/da rüfft im eyn
Engel/ da erwachet er/ vnd sach
auff/da hett cer engel ein schönes
crewcz in cer hand/da sach er das
mit guldinen büchstaben dar ein
geschriben wz/da laſz er die guldin
büchstaben/ die sprachen also. In
disem czeichen soltu gesigen Vnd
da er das gelaſz/da verschwannd
d engel/da ward cer keiser fro/vñ
hieſz nach cem zeichen des morgēs
ein schönes creucz machen vñ hieſz
es voz seinem her füren/vnd brach
mitten vncer seyn feind mit seinē
her/da halff im gott durch seines
zeichens willen das er gesiget/vñ
behielt dz creucz cem reich cen sig/
vñ wurden seiner feind vil erschla
gen vnd veriagten ir ouch vil/da
cer keiser het gesiget da was er fro
vnd fraget die heidnischen pfaffen
von welchem gott des crewczes
zeichen wär kummen/des wolten
sy im nit sagen/vnd sprachen/sye
weſzten seyn nit. Darnach trůg

der keyser maxencius dem Keyser Constãtino ouch gros feintschaft an/vnd meint er wölt in verderben vnd samelt ein grosses her auf den Keyser constantinum/da samelt Constantinus ouch eyn grosses her auf maxencium/da wz maxencius her vil gröſſer denn seins/dar vmb was er gar traurig vnd legt sich in dem leid nider vñ entschlief Da sach er an dẽ himel ein zeichen des heiligen creuczes/vnd was gar schön vnd liecht/vnd was des feures flämen geleich/vñ daucht in es wäre eyn engel vnd spräch. Constantine in dẽ zeichen gesigest du/Da von erwacht er vnd was gar fro/vnd trachtet wie er wolt gesigen/da erscheyn im vnser herr in der selben nacht vnd bewäret dz czeichen/vnd sprach. Du solt eyn ander czeychen nach dem czeychen machen das du gesehen hast/da mit gesigest du wider all deyn veind/da mit verschwand er/Da mit ward der keiser aber erfröwet vnd hieß dz heilig creucz des morgens uber al in seynem her auſſ schreien/vñ hieß vil creucz machen vnd hieß an allen enden dz heylig creucz auff stecken/vnd hieß ouch an pegklichen vanen eyn crewcz stecken/vnd trůg der keyser selber ein creucz in der hand/da ergienges im nach allem seinẽ willen/wann maxencius hett ein bruck heyssen machen/wer dar auf käm d' můst ertrincken/vnd über die brucken solt Constantinus gegen im mit seynem her geriten seyn/da ward maxencio als gauch das er vergaß wie er die bruck het heissen machẽ vnd rait mit seinem besten her dar über/wann sein her west nit vmb die brucken noch der valschayt/vñ ritten gegen Constantino her/da ertranck der keyser maxencius vñ seyn beste herren/vnd die anderen ergaben sich dem keiser constãtino Da ward er gar fro/vnd bekant wol das im des crewczes czeichen aber geholfen het/vnd fraget über al von welchem gott des creuczes zeichen wär kummen/des wolten im die heidnischen pfaffen nit sagẽ vnd sprachen sye westen seyn nit/ Da saget im ein cristen wie vnser herr iesus cristus daran gemartert vnd getöttet wäre worden/vnd macht im den glouben genczlichẽ kund/da liesß er sich tauffen vnd ward ouch rein võ seiner ausseczikeyt/wann der Babst Eusebius der taufft in auß dem iordan Nũ het der Keiser constantinus geren gewest wa das heilig creucz wäre kummen/vnd batt seyn můtter Helenam das sy ze ierusalem füre vnd fleissiglich erforschet wa das heylig crewcz kummen wäre. Da was sein můter ein cristen vnd het got lieb/da von volbracht sy ires suns gebot vnd kam über mer vñ sandt nach den Juden allen/vnd hieß sye tzů ir kummen/Vnd da man in das saget/da forchten sye in ser/da was ein alter Jud vnder in der hieß iudas/der sprach zů den andern Juden allen/ich will euch sagen was die frow will/sy wirt vns alle vahen/vnd wirt vns zwingen das wir ir das crewcz zeygen/dar an iesus erhangen ist/ wann sye geloubt an Jesum/vnd was euch darumb geschicht/So sult ir seyn nit sagen/Seyn herr Zacheus der saget es meinẽ herren vnd vatter da er sterben wolt/vñ sprach tzů im/liebes kind ob euch vil leydens vmb das creucz wirt an gen/ee du dich dẽ vil martren darumb laussest/So solt du es ee sagen oder weiſen vnd saget den iuden wa dz creucz wz/da sprachen sye all/Wir sullen nymmer sagen wa das creucz ist/darnach kamen sy für die küngin/da sprach sy zů in/Ir sult mir alle sagen wa das creucz ist/da mein herr iesus xp̃us an erhangen ist/da schwůren sye

all eyd ſye weſten des creuczes nit vnd des crewczes ſtat Da ſprach die Künigin/ir můßt mirs doch ſagen / oder ir můßt vil darumb leiden/da wolten ſye es nit ſagen. Da hieß die frow ein feur machē vnd hieſß die Juden all dar eyn weiſen/vnd da ſy der hicz enpfunden da geſchach in gar wee / vnd ſprachen zů der künigin/ Judas der iſt eins alten propheten Sun/der kan dir das creucz wol czeigen/da lieſß Helena die andern iuden all ledig/vnd greiff iudam allein an vnd ſprach tzů im/ weiß mir das heilig creucz/oder du můſt vil dar vmb leyden vnd tzů letſt den tod Vnd wie vil ſye im tröuwet / ſo wolt er irs nit zeigen/vnd ſprach/ Nun was ich nit da bey /da man ieſů fieng/dz ſeind mer denn zwey hundert iar /da was ich dennocht nit gebörn/da hieß ſy in einſperren Da tet man in/in ein tieffe grůben vnd hungeret in /Vnd an dem Sibenden tag/da wz er gar kranck vor hunger/da bat er das man in auß der grůben lieſß / er wölt das creucz gern weiſen/da ließ man in auß d grůben/da gieg die künigin ſelb mit iuda an die ſtat caluarie Doch weyt iudas nit genczlichen in welchem ring das crewcz was Da was im gar leyd vnd vorcht finde er des creuczes nit man tötet in vnd viel auff die knye vñ bat got mit ernſt das er im die ſelben ſtat weiſet/vñ die weil er an dem gebet wz/da beweget ſich die ſtat da das heilig creucz lag/vñ ward gar eyn edler geſchmack ob dem creucz/ da ward Judas als fro/dz er ſeyn hend vor fröden ze ſammen ſchlůg/vnd ſprach .O herr Jheſu nun iſt mir bekant dz du der welt Heyland biſt das geloub ich on allen czweifel /vnd ward im ſein hertz erleucht/da hieß die künigin Judam das creucz ſůchen/da empfand er des gůtten geſchmacks aber bas/da er aber tieffer ein grůb da fand er drú creucz/da gab er ſy der frowen alle/vnd lieſß ſy ſelber ſehen/ welches das heylig crewcz wär Die heilig küngin Helena die ward der crewcz gar fro / vnd weſt doch nit/welches das heilig creucz was/da was ein iüngling inn der ſtat tod/auff den legt man das eyn crewcz da geſchach keyn czeichen /da legt man das ander crewcz auff in / da geſchach aber kein zeichen/da legt man das dritt creucz auff in/da ward er lebentig Da was die künigin gar fro vnd hett gern mer bewärnuß gehabt/ da was gar ein ſieche frow in der ſtat/da nam der Biſchoff das eyn creucz/vnd leget es auf die siechen frowen/das half nit/da legt man das ander creucz auff ſy/das halff ſye aber nit / da leget er das dritt creucz auf ſy/da ward ſy als bald geſund/vnd alſo ward des creucz krafft vnd wirdigkeyt mit den czweyen czeichen wol bewärt/Da wurden ſy gar fro/vnd danckten gott ſeyner genaden. Sanctus Ambroſius ſchreybt das man dz recht crewcz bey der tafel erkant / die pilatus dar auff machet/dar an ſtůnd geſchriben Jeſus nazare nus ein künig der iuden/Vnd die geſchrift was dennocht gancz dar an/da hetten ſye geren genůg ge czeucknuß an den czweien zeichen gehabt/vnd da iudas das creucz fand/vnd es auß der erden bracht/ da ſchryen die böſen in den lüften vnd ſprach eyner/Judas du haſt übel gethan das du das crewcz haſt funden/ wann ich würd von dem menſchen darumb vertriben/ darumb will ich achten das dich der keiſer faucht vñ dich zwinget das du den abgötern můſt opfern vnd dich vil leydens anlegt/ Da ſprach iudas ſchweig du tummer gauch Jeſus Criſtus ſoll dich verſencken in der helle grunt/darnach

empfieng Judas den tauff / vnd ward geheyssen Quiriacus / da lebet er seliclichen vñ ward schier bischof zů ierusalem vō dem willē gottes. Nun beteten die cristen vil an der stat da das heilig creucz funden ward / das saget man dem keyser Ariano / das was im gar czorn / vnd hiesß seynen abgöttern einen tempel dar machen / vñ über ettlich czeit / da hieß die Künigin den tempel nider brechen / wenn die cristen beteten die weil nit da / die weil der abgott da wz / Die heilig künigin Helena bat den bischoff quiriacum mit fleiß das er ir die negel süchet da mit vnser hēr iesus xps an das heilig creucz genagelt ward / da gewärt sye der bischoff / vnd kam zů der stat caluarie / vnd bat got mit grossem ernst / das er im die negel weiset / da sach er die negel auß der erden gliczen als das gold / da nam er die negel auß der erden mit groſſer andacht / vnd wird vnd demůtt Darnach wolt die frow heim faren / da ließ sy des heiligen creucz ein teil ze ierusalem vñ bracht die negel vnd dz ander teil des creuczes mit ir heim Vnd da die Küngin auff dem mer für / da ward das Mer ser toben das etliche schiff verdurben / da waren die andern in grossen sorgen Vnd da das wetter als greulich tet / da warff Sant Helena einen nagel in das mer / da ward es still / vnd das ander heiltum bracht sye mit ir heim / da ward ir sun constātin gar fro Vnd die frow hiesß die negel ein machen vñ wirdiclichē behalten / Dz seind nun die letzgen prediger drens Ir sült mercken die krafft des heiligen creuczes / vñ seyn wirdiges lob . Das heylig crewcz ist ein hoffnung der cristen vnd ein vrstend der toten vnd ein leiter der blinden vnd ein stab der lamen Dz heilig creucz ist ein trost der armen vnd ein widerbringung der reichen / vnd ein zerstörung der hoffertigen / Das heilig crewcz ist ein pein der die da übel lebent / vnd ist eyn überwyndung des böſen geistes / vnd ist eyn weisung der iungen vnd ist eyn geleit / der die da schiffen / vnd ist ein stat / der die da in reyß seyend geweßen. Das heilig creucz ist ein schirm vnd ein maur der besessen / vnd ein hofnūg der verczweyfelten vnd ein rů der betrübten / Das heilig creucz ist ein vater der waisen / vnd eyn schirm der wittiben / vnd eyn ratgeb der gerechten / vnd ein hůter der cleinē vnd eyn houbt der starcken / vnd ist eyn erlöſung vnd ist eyn end der alten / Das heilig creucz ist ein liecht der die da siczen in der finster vnd ein gros küngkreich vnd ein sichere ewige stat Dz heilig creucz ist eyn weihhept der toren vnd ist den eyn freiheit die vnserm herren dyenen / Das heilig crewcz ist eyn weissagung der prophetē / vnd ein kündung der zwelfboten vnd eyn ere der martrer vnd eyn stätikeyt der beychtiger vnd ein kewscheit der iunckfrowen Das heilig creucz ist ein frewd der priester vnd eyn grundtfest der heiligen cristenheit vnd eyn sicherheyt des vmbkreiß der erden vnd eyn vertreibung der abgötter / vnd ein czerstörung irer tempel / Das heilig crewcz ist eyn ergerung der Juden / vnd eyn verdampnuß der bösen vnd ein brot der hungrigen / vnd eyn brunn der dürstigen vnd ein deck der nacken den Dz heilig creucz ist ein schlüssel des ewigen Paradeiß / da helff vns vnser herr iesus cristus ouch eyn Amen .

Von Sant Quiriacus /



Ant quiriacus der was des ersten eyn Jud/vnd fand das heylig crewcz Vnd da er die groſſen zeichen hort vñ sach/die vō krafft des heiligen creuczes geschahen/da lieſſz er sich tauffen/da hieſſz man in Quiriacus/wann man hieſz in vor Judas/Da er nun eyn cristen ward/da hett er gott lieb von gantzem seinem herczen/vñ dienet im tag vnd nacht mit fleiſſz/vnd hett die cristen gar lieb vnd den gelouben Nun fügt es sich dz der bischof ze ierusalē starb/da schickt es vnser herr das Quiriacus an seiner stat bischoff ward/vnd da es des bistums mānigen tag mit fleiſz gepflegen het/da was zů der czeit Julianus keiser/der was des ersten eyn cristen/vnd ergab sich dem böſzen geyst/vnd ächtet die cristen ser vnd martert sy ser vnd greulichen vnd hieſſz sy tōten wa man sy an kam/da kam der keiser zů ierusalem da sagt man im von dem babst quiriaco/der wär ouch eyn cristen/vnd hett das heylig creucz funden/das wz im gar zorn wann wa iulianus ein creucz sach das hieſſz er vertilgen/vnd sandt nach dem bischoff Quiriaco/vnd hieſz in den abgot anbetē/des wolt er nit thůn/vnd spottet seyn/Da sprach d keiser/mich bracht mein tummer syn ouch zů der tauf/vnd da ich mich recht besan/da lieſſz ich in farē vñ dienet den abgöttern das soltu Quiriacus ouch thůn/wiltu nit sterben/da sprach Quiriacus Ich fürcht dich nit/du bist gar thumm vnd gar torōth/du wärt ein cristen vnd bist abtrinig worden/vnd volgest dem böſzen geist/darumb hastu gottes czoren Da was dem keiser zorn/vnd hieſz im die gerechten hand abschlahē vnd sprach/Er hat offt mit der hand geschriben das wider vnser götter ist/da schlůg man im die hand ab/das leid er geduldiclichē vnd sprach/das han ich wol verdienet die weil ich ein iud wz/da schreib ich mānigen brief d wider die cristen was Die sünd hast du mir wol ab genomen/so will ich mich der hannd geren verwägen/wann mir wirt eyn andere geben mit wunn in dem himel/da kūpst du nymmer hin/wann deyn stat ist in der helle/da ward der keyser zornig vñ hieſz im wallendes bley in den mund gyessen/da halff im gott das es im nit schadet/vnd sach der heylig Bischoff auff gen hymel vnd sprach. Herr iesu xpe des ewigen liechtes/tů dein genad an mir/wañ du bist mein tzůuersicht/vnd dein gewalt ist vnczergenclich/vnd wer dich anrůfft den verlaſzt du nymmer/Ich bitt dich herr das du mich von dem keiser bringest das was dem keiser zorn vnd hieſz in auf ein roſzt legē Darnach brachten die diener ein roſzt/vnd schutten vil glůender kolen dar vnter/vnd legten den lieben herren Sant Quiriacum dar auff/vnd schlůgen in als ser auff dem roſzt/das seyn blůt die kolen oft erleschet/Vnd da er auf dem roſzt lag vnd briet/da sprach der keiser/quiriace beker dich noch zů vnsern götern/da sprach er/nein ich lig gar wol/wann ich leyd es gern durch gotes willē/da ward

der keiser zornig/vnd hieß im salcz in die frischen wunden legen/das leid er geduldiclich/darnach hieß er sich in den kerker legen/da kam sein můter in der nacht vnd trost in/des ward der keiser zornig/vnd ward seyn innen/vnd hyeß der frowen ir fleisch ab zerren/vñ hieß ir brynnent fackeln als lanng an den leyb haben bis das sy gestarb da für ir sel zů den ewigen frőden/ Darnach sprach der Keyser tzů Quiriaco wiltu leben so sprich du seyest keyn cristen/ Da sprach der bischoff/darum̃ dz du der warheit bist ab gestanden/so wilt du vns ouch die vnwarheit leren/du solt wissen das dich der czorn gottes kurtzlich ze tod schlahen wirt/da ward der keiser czornig/vnd hieß einen zoubrer vil vergifftes würm in ein grůben werffen/da rüfft der hailig bischoff got an vnd sprach Herr mein got/sich wie mich der feind bestanden hat/behůtt mich vor im/da kam ein engel vñ hůtet seyn/vnd halff im das die würm sturben/da schrey der czoubrer mit lautter stimm/verflůcht sey vnser kunst/wann iesus ist der war got Da was dem keiser zorn vnd hieß dem zoubrer sein houbt ab schlahē dz teten die diener/darnach hieß der keiser den bischof in wallendes ől seczen/vnd da der lieb herr sant Quiriacus in dz ől faß/ da sprach er/herr das beger ich das ich noch eins mals getaufft werd/vñ bitt dich herr dz du mir mein marter loblich macheſt/vnd da iulianus die grossen künheyt sach vñ hort das er des heissen őls nit forcht/da hieß er in ze tod schlahen/da stach man ein schwert durch in/darůb ward im der marter kron vñ sein sel für zů den ewigen freuden amen

Von Sant allexander



Allexander der was eyn cristen vnd het got lieb/ vnd dienet im mit fleiß tag vñ nacht/mit fastē mit beten / mit wachen vnd mit ander gůter ůbung/darůb machtē in die cristen zů eynem babst/vnd was der fünfft babst nach Sant peter. Allexander der was kewsch vnd reyn / vnd betet mit grosser andacht vnd meret den cristen geloubē mit seiner gůten lere/ Nun was ein vnglőubiger herr ze rom der hieß Hermes/dem sagt er als vil von cristen gelouben bis er in bekert vñ tauft in vñ sein frowen vñ seine kind vnd als sein gesind der waren fünfczig vñ zweihündert Da das der keiser Troyanus sach das was im zorn vnd hieß hermes den herren vahen vnd den Babst allexandrum vnd eucncium vnd theodosium yegclichen besunder/vñ befalch ő grauf aurelion quirino das er der gefanger fleissiglichen hůtet/dz tet quirinus/vnd sprach zů dem hermes/du solt widerkeren vnd solt den cristen glouben lassen so martert man dich nit/Da antwurt im hermes als weißlich / dz es Quirinum wundert/vñ sprach Ich han gehört bey meinen tagen nie als gůte lere als von dir/vnd lerneſt doch nye büchstaben . Da sprach hermes zů Quirino/die red hat mich ő babst alexander gelert

Da ſprach Quirinus/wie kanſt du alſo gereden / nun geſach ich euch nye bey einander/vñ du ligſt hie vñ ligt er dört/kumpt er aber zů dir her ein/dz můß er mit groſſẽ liſten tůn/wañ er iſt wol verſpert Da ſprach aber hermes/es kumpt alexander zů mir ze welcher zeit er will/wann gott der iſt almechtig das er in wol her ein bringt/es ſey dir lieb oder leid/da ſprach quirinꝰ dz mag nit geſeyn / kumpt er aber on meynen willen her ein tzů dir So will ich an criſtum glouben/ vnd will mich tauffen laſſen Da ſprach hermes/du würſt in heint hinen ſehen/vnd da er dz geſprach da ſach quirinus ein kind vor im ſten mit eynem liecht / vnd ſach Alexandrum dar nach gen / vnd ſprach tzů im· Quirine dich legt got tzů vnſer ee· vnd der himel iſt auf gethan/es iſt dir ſeligclichen ergangen Vnd da er dz geſprach Alexander/da erſchrack quirinus gar ſer/darnach ſprach er ich will der warheyt recht innen werden/ vnd hieß im den kerker auf ſperren da Alexander innen ſolt ſeyn/da was der Kerker mit hůttern wol bewart / vnd vand Alexandrum wider darinn/da ſprach quirinus Nun bekenn ich wol das Jheſus criſtus der war gott iſt/er lat ſeyn frewnd in keyner nöt/er tröſt ſye vnd iſt ir zůuerſicht/da von will ich an criſtum glouben/vñ ſprach tzů dem Babſt alexander .Lieber vater ich bit dich dz du den kerker got zů einer kirchen weyheſt Dar nach lieſß Quirinus alle die gefangen ledig die ledig woltẽ ſein vnd etlich wolten gern gemartert werden durch got/da dz aurelion der grauf ſach da was im zorn vñ ſandt nach Quirino/vnd ſprach tzů im / Ich han gehört du ſeyeſt eyn criſten geworden.Da ſprach Quirinus / ia mich rewt vnd iſt mir leid das ich als lang an dem vnrechten gelouben bin geweſen wann wer nach diſem leben will kummen in das ewig leben/der geloub an ieſum criſtum vnd laß die abgöter/ſo gewinnet er ewige frőd in dem himelreich/vnd ſaget da dem graffen dz er die gefangen criſten all ledig het gelauſſen Da ward grauf aurelion zornig/vnd hieſß Quirino die tzungen auß ſchneiden/vnd ließ im ouch hend vnd füſß ab ſchlahen vnd hieß ſy für die hund werffen / das teten die diener/dz leid er gedulticlichẽ durch got/vnd wolt ſein glouben nit laſſen/da ſchlůg man im das houbt ab/vnd für ſein ſel tzů den ewigen frewden Darnach nam man alexandrum auß dem kerker vnd band in an eyn Saul / vnd ſchlůgen in gar ſer vnd czerten im ſeyn fleiſch mit krapfen von ſeinẽ leib vnd wurffen im da Salcz in ſeyn wunden / vnd hůbent im da brinnent fackeln an ſeinen leib/dz leid er gedulticlichen durch gott/ vnd wolt ſeynes geloubens nit lauſſen/da czerſtach man im ſeine gelider als lanng bis er ſtarb/Da kam Sant michel vnd empfieng ſeyn Sel tzů den ewigen frewden vnd mit lob geſanng/das es die menſchen horten vnd ſahen die da waren / vnd brachten ſye tzů den ewigen frőden/Da ward die ſtat vol gůts ſchmacks/da von bekert ſich mänig menſch / Da ſprach Seuerena des grauffen frow tzů irẽ man/ heiß den heiligen menſchẽ ab der ſaul nemen/ wann du haſt an im verdient dz dich ein ſchentlicher tod an kumpt vñ weiſſagt im als im geſchach/da nam man den heyligen babſt alexandrũ ab/

Darnach hieſß er ein glůenden ofen machen vnd hieß die prieſter Euencium vnd Theodſium dar ein ſetzen/vnd ſprach tzů in Seitt ir dem heiligen geiſt wölt dyenen/ ſo můſß man euch wol braten / ir

wölt denn euwern gelouben lassen
vnd wölt die abgöter anbeten/ da
sprach Theodosius vnd euencius
wir wöllen in vnsers herrē gebot
leben / der soll vnser pflegen / den
haben wir zů einem got erwelt/ dē
ist gůtt tzů dyenen/ vnd wer das
willigklichen thůt / der besiczt die
ewigen fröd in dem hymelreych·
Aber du bist verlorn mit deynem
gelouben/ so leid wir geren durch
gotes willen vmb das himelreich
Vnd da sye das geredt hetten/ da
giengen sy zů dem heissen ofen Da
half in got das sy darinnen sassen
als in einem kůlen tauwe/ da das
der grauff höret vnd sach da hieß
er sy vor zorn enthoubtē / da füren
ir selen zů den ewigen freuden/ Da
spottet der Grauff der / die er des
tags erschlagen het/ da kam eyn
stymm von hymel die sprach tzů
im das es die menschen horten/
Aurelion du bist toroth dz du der
spottest die all ir not überwunden
habent/ vñ in ist dz ewig paradeis
auff getan vnd dir die helle · Da
begrůb seyn frow Seuerena die
heiligen leichnā all uf irem eigen
Vnd da die frow heim kam von
dem grab · da was ir man siech
worden vnd tobet als ser dz er sein
selbs zůgen aß/ da sprach die frow
zů im/ ich sagt dir es vor dich kām
ein böser siechtum an/ da vor vns
der almechtig gott behůtt Amen

Von Sant Pangracio



Pangracius der wz eins
edlen reichen mans sun/
vnd was gar schön vñ
weiß vnd starb im seyn
vater gar schier/ nū het pangraciꝰ
ein gůten vetter der wz ein cristen ď
fůrt dz kind mit im zů dem babst/
des folget im dz kind pangracius
gern vñ begertē der tauff/ da tauft
sy der babst corneliꝰ mit fröden/ es
dorst aber niemant sprechen das er
eyn babst wär/ da starb dem kind
pangraciꝰ sein vetter dionisius/ ď
es den glouben lert / vnd mit dē es
den tauf enpfieng vnd gefiel gros
gůt auf pangraciū ze rom/ dz teilt
er armen leuten milticlich mit Zů
den zeiten da wz dioclecianꝰ keiser
der ächtet die cristen ser vnd fieng
sy vñ hieß sy töten wa man sy an
kam/ dem ward gesagt dz pangra
cius ein cristen wär/ vnd dz er den
armen vil durch got geb dz wz im
gar zorn vñ sandt nach im/ vñ da
er für in kam da wz er fierczehē iar
alt/ da nam er des knaben war da
er sach dz er als schön vñ als iung
was/ da sach er in gůtlich an/ vnd
sprach/ eija liebes kind laß deynen
glouben/ wañ er ist falsch vnd vn
gerecht vñ du bist da mit betrogē
Nun bistu doch gar schön/ vnd ge
denck dar an dz dein vater edel wz
vñ mein gůter freund wz/ vnd ich
bet die abgöter an das soltu ouch
tůn vñ solt dein kintlich siten lan
vnd ich will dich ouch zů eynem
freund haben/ da sprach pangraciꝰ
wie ich ein kind bin / So weiß ich
doch dz ich eins altē menschē hercz
han foller weisheit/ wañ ich bekeñ
dz iesus xp̄s der war gott ist vnd
ich gelouh an in vnd dein gloub
ist mir einspot vnd gefelt mir nit
Da sprach der keiser/ kind ich sag
dir für war/ wiltu deinen glouben
nit lassen/ vñ wilt vnser göter nit
anbetē/ so můstu vil darum̄ leiden
vñ můst schentlich darum̄ sterben
da sprach pangracius/ ich will an
meinen herren iesum xp̄m glouben

Vich nympt aber wunder an dir
das du die abgötter lieb hast/vñ
dein hertz auf sy legst vnd du doch
weist dz sy vor in sünden haben ge
lebt vñ wären dein knecht als spe
warē da du sy hiest ze tod schlahē
Da schembt sich der keiser ser das
im der iung knab als nahent redt
vnd hieß im vor zorn dz houbt ab
schlahē/da für sein sel zů den ewigē
frōden/da hieß die keiserī des liebē
herren sant pangracius leichnā be
graben. Der almechtig got hat
sant pangraciū da mit geert/wer
eyn falschen eyd auff seinem grab
schwert/dem widerfert ein grosses
ee er von dem grab kumpt / dz ist
offt erzeygt worden · Nun bitten
wir den lieben herren sant pangra=
cium/dz er vns vmb gott erwerb
dz wir hie menschen werden nach
gottes lob vnd nach disem leben
das ewig leben Amen

Von sant Nereiy vnd achilleiy



Ereiy vnd achilleiy die
waren der iunckfrowen
domicilla kamrer die wz
des Keysers domiciano
mům/der wz ein heiden/nů gelobt
man domicillam eins fürsten sun
der hiesß Aurelianus/da das die
kamrer innen wurden/da sprachen
sy zů ir/soltu dein reinikeit verlierē
dz mag dich wol reuwen/weñ der
heilig geist begert dein zů einem ge
mahel wiltu nur an got glouben
wann die kewscheit ist wirdiger
über aller menschē leben wañ sy ist
frey als die engel/du solt dich vor
bedenckē wz dir leides můg wider
faren in der ee wañ dich dein man
nympt/ So schlecht er dich mit
knüttlen/das mag im nyemants
erweren vnd solt dar an gedenckē
wie so vil mänige frow mit irem
man leidet/da sprach die iunckfro
ich weiß es wol/wañ ich bekeñ es
an meinē vater wol/der ist meiner
můter allweg hertt gewesen/vnd
west ich das ich als vil in der ee
můst leiden/ich wölt sy vermeiden
Da sprachen die czwen Nereiy vnd
achilleiy tzů ir/was die braut des
ersten tüt das ist alles gůt So es
sich aber zeucht in die leng/so hebt
sich krieg czwischen in beiden/vnd
solt ouch dar an gedencken dz du
die Kron der ewigen selikeit vnd
keuscheit in der ee verleust/vnd ist
ouch ewiclich verloren/du magst
die sünd wol büssen Aber den er=
welten Krancz vnd die schönen
wirdikeit die die kewschen meid
in dem himel behalten/wer die ein
mal verleust der gewinnt sy nimer
mer her wider/vñ můß des weissen
kleydes der kewscheit ewiglichen
beraubt sein/vnd da sye ir als vil
vor sagten von der kewschayt/da
erleuchtet ir der heilig geist ir hertz
das sye mit ernst begeret das sye
keusch solt sein vncz an ir end/dar
nach sagten sye ir als vil von der
tauff/das sy von ganczem hertzen
begeret das man sye tauffet. Da
fürten sich tzů dem babst Clemens
der taufft sy/vnd gesegnet sy gott
tzů einem gemahel/ da gelobt sye
gott ir keuscheit vncz an ir end
Nun ward aureliano irem gema
hel gesagt das sy ein cristin wäre
Vnd da sy in nit nemen wolt/da
wz im gar zorn vnd bat den keiser
das er im erloubte über sye/vnd
dz er die iunckfrowen vñ Nereum
vnd achilleum getöten möcht/ dz

erloubt er im da sprach aurelians zů nero vnd achilleo/ich will euch vnd die iunckfrowe in ein inseln senden/da atinnen můst ir als lang leiden/bis ir die iunckfrow dar zů bringt dz sy nach meynem willen lebt/darnach kam er tzů der iunck frouwen/vnd hoffet sye hette sich verkert/da fand er sy stät an gott/ vnd wolt im nit folgen/da ward im gar czoren / vnd sprach tzů den heyligen/lassent bald euweren vn gelouben vnd opferent vnseren abgöttern/oder ir můst vil darumb leiden/da sprachen sye/das solt du vns nit heyssen / wann wir seyen getauft vnd haben vnserm herren vnser dienst globt vnd verheissen Da ward er gar zornig vñ sendet Nereum vnd Achilleum inn eyn inseln/vnd über etlich zeit da hieß er sye enthoubten / vnd ander vil mit in/die ouch in die inseln wurtent gesant/da füren ir selen zů den ewigen fröden Darnach bracht er Domicillam in sein hauß vnd tet zwů iunckfrowen zů ir/die waren ouch hin gelobt / vnd er hofft sye würden ir synn verkeren/ Da gab vnser herr Jhesus Cristus seyner gemáchlin Domicilla also grosse weisheit/das sy den zweyen iunck frowen als schöne red vō keuschē leben sagt vñ von cristen glouben das sye mit domicilla an gott ge loubten vnd opferten ir leben vnd ir keuscheit vnserm herren iesu xpō mit weisheyt/da ward domicilla gar fro /vnd dancket gott seyner gnaden Darnach ward aureliano gesagt dz domicilla die zwů iūck frowē bekert het dz wz im gar leid vnd meint er wölt domicillaz mit gewalt nemen vnd hett hoffnung er zůge sy nach seinē willen wann sy wz gar schön/darumb was im als ernst auff sy/vnd nam sy vnd die zwů iunckfrowen mit ir /vnd tet sye in eyn kamer / vnd bracht seyner gesellen vil für die kamer/ vñ bracht ouch spilleut die mach ten ir seyten spil/vnd danczten er vnd sein gesellen vor der kamer/da nun domicilla vnd die zwů iūck frowē dz innen wurden/da sprachē sy ir gebet tzů got/da tanczten sye als lang bis es seyn gesellen ver droß vnd die spilleut/vnd fluhen von dem tancz/der fröden achteten die frowen vñ hetten vnsern herrē in iren herczen/iren gemahel hetten sy in ze fröd vñ ze trost ausserkorn Darnach reicht d' feind aurelianū mer tzů tanczen vnd bildet sich in eins iünglings weis vnd kam zů im vnd tanczt als vil bis er nyder fiel vñ starb/dz het er an den heiligē verdient/Da ward sein hüter ser betrübt vmb in vnd wz im czoren auff die iunckfrouwen /vnd nam im für vnd lieff mit grim für die kamer vnd brennet den iunckfro wen iren leib/darüb lobten sy got vnd liten es geduldiglichen/vnd befulchen sich all dem almechtigen got/da brēnet er sy als ser dz sy an dem andern tag sturben/da füren ir selen zů den ewigen fröden/da kam ein man der hieß Cesarius / der be grüb die leychnam all mey mit andacht/da het got ein gros wun der mit in getan/wann das fewr het sy nie berürt noch versert/vnd lagen sam sy schlieffen Nun bitten wir die heiligen iunckfrowen das sy vnser fürsprecherin seyen zů dem almechtigen got vnd vns vñ in erwerben / das wir hye menschen werden nach gotes lob / vnd das vns werd vnsers lebens eyn güts end vñ nach disem leben dz ewig leben/dz helf vns got der vater vñ der sun vnd der heilig geist Amen

Von Sant Seruacio



DEr lieb heilig herr Sant Seruacius / der hett eyn můter die hieß memelia vñ was sant Elisapeten schwester die vnser frowen mům was / vnd seyn vater hyeß Emur die waren beyde sälige menschen / da von tet in got sein genad vnd sandt ir gott seynen Fürst engel Sant Gabriel / der sprach tzů ir. Fröwend euch / wann ir solt eyn säligs kind gewinnen das solt ir Seruacium heissen / da wurden sy gar fro Vnd dar nach schyer da ward Seruacius geboren in dem land Armenia / da von sein vater vnd seyn můtter bürttig waren / Vnd der lieb herr sant Seruacius ist vnsers herrẽ öhem an d' vierden sippe / vnd da nun der lieb herr sãt Seruacius geborn ward / da hůb er als bald an vnd nam nur eins mals speis von seyner můter leib recht als sant Niclaus tet der alle wochẽ zwen tag fastet / also fastet Sant Seruacius alle tag / des frö-wet sich sein vater vñ seyn můter vnd hofften es würde das an im volbracht das in der engel gekün-det het / da ließ man dz kind schier ze schůl gan / da lernet es kunst vñ güttikeit vnd zucht / vñ seyn hercz begeret alle zeyt tugent / vnd was milt vnd keusch vnd stät vnd ge trew / senfft vnd rein vñ demüttig einfeltig vnd weiß vnd gůt / vnd was gedultig vnd warhafftig / vnd sittig vnd schämig / vñ was aller vnfůr feind vñ ist aller tugẽt krafft / vnd was alles gůtt an im volkummen vñ was keyns gůcz an im vergessen / wann er dyenet got spät vñ frů / vnd behielt seyne gebot vñ kestiget seinen leib / mit fasten / mit wachen vnd mit gebet mit knyen mit venigen / vnd ver zeret sein krafft got ze lob / vñ ließ im keyn zeit seiner sel on nucz ver gen vnd seynem nächsten. ¶ Dar nach kam Sant Seruacius tzů Jerusalem vnd ward da priester / Vnd in der selben zeit da ward dz bistum weißloß zů Tingria / vnd was ein bischof da / vnd das selb bistumb lag in teutschen landen / Vnd da nun das bistumb siben iar on Bischoff was gewesen / da erscheyn der engel gottes Sant Seruacio offenlichen vnd sprach zů im / du solt gan in das bistumb Tingria vñ solt da ir houbt seyn Da hůb sich der herr auff vñ kam dar / vnd an dem selben tag hetten sich die bischof vnd des bistums amptleut gesamlet / vnd waren ouch die Priester kummen / vnd wolten einen bischoff wölen / Nũ was der heylig Valentinus vor bischoff gewesen / der gieng vor ee er gestarb in die kirchen von dem eynsprechen gottes vnd nam den bischoff stab vnd das vingerlin / vnd leget es auff vnser frouwen altar vnd gebot bey den höchsten bannen das das vingerlin vñ den stab nyemant her ab nemen solt / dann der von gott dar vmb dar wär gesant / vnd also lag der stab vnd das vingerlin Siben iar auff dem altar bis dz der lieb herr sant Seruacius dar kam / der gieng zů hand in die kirchen vnd lobt got Da was als bald der engel gotes da / vnd nam den stab vnd das vingerlin von dem altar / vñ gab

es dem lieben herren sant servacio dar/vñ fürt in da in den bischoffs stůl/vnd zehand verschwand der engel Nun kund der lieb heř sant Servacius der tewtschen sprach nit/da begabet in vnser herr vnd tet im seyn genad /wenn er von geystlichen dingen redt oder von got predigt/So vernamen sye in alle wol /wenn er aber vō zeitlichē dingen redt/so verstůnden sye sein nit So můst er einen haben der für in redt. Er hett ouch als grosse lieb vnd andacht zů vnsers herrē leichnam /wenn er in enpfieng/dz er des selben tags keyn leybliche speis empfieng noch nüczt Eins mals da kam der lieb herr Sant Servacius zů Metze da was ein heiliger Bischoff der hieß Auctor der ward Sant servacius zůkunft fro vñ enpfieng in gar früntlichē vnd bat in das er messz spreche in Sant Steffans münster vñ wz gar ein schöner stein auf dem selbē altar da was eyn traum auff gefallen das er entzwey gebrochen was/da was den leutten gar leyd darumb/vnd da der lieb herr sant Servacius die messz mit andacht dar auff gesprach/da schouwet er den steyn vnd streych mit eynem vinger auff des steynes bruch/da ward er ze hand gancz als vor/vñ da Sant Auctor das zeichen sach da lobt er got darūb/vñ dancket Sant Servacio dem diener gotes der genaden die man im getan het Da sprach er zů dem bischoff sant Auctor Es hat gott das zeychen gethan durch seynen willen/vnd wolt im die ere lauffen · Vnd wz ouch dem lieben herren sāt servacio prosem überwurden/wann die behafften menschen da von assen/so můst der feind auß gan vnd faren vnd wurden die menschen ledig vnd loß da vō/vnd was im speis über ward ob dem tisch / da von wurden die sundersiechen gesund/

Vnd von dem wasser da mit er sein hend zwůg/das machet ouch die siechen gesund/vnd wz siecher menschen seyn hend oder sein füsz oder sein kleider berürtē/die wurdē alle da von gesundt/vñ dennocht ließ man in aller seiner heiligkeyt nit genieſſen sy wären im veindt vnd trůgen im haß vmb seyn gerechtes leben / vnd vertriben in vō seinem bistum/das leyd er geduldigklichen vnd lobet got darumb vnd nam ettlich Prieſter mit im vñ kam in ein closter bey mastrier

¶ Nun ward im von got kundt getan das die heiden das bistum Tingria solten zerstören da er vor Bischoff gewesen was vnd ouch andere land die da bey waren/dz was im gar leid vñ tet gůt wider übel/vnd gieng zů Rom darumb Vnd da er dar kam / da lautten sich alle die glocken von in selber die da warē Vnd an vnser lieben frouwen tag der kündung / betet Sant servacius in der kirchen vor Sant Peter vnd Sant Pauls/ vnd rüfft vnsern herren mit ernst an vnd bat in vmb frid vñ vmb gnad seinem volck dz in vertriben hett/Vnd bat ouch Sant Peter vnd Sant Pauls mit grosser andacht dz sy im vmb got erwürbē das er seynen zorn ab ließ über dz volck vnd über das land/vñ bat tag vnd nacht das er da von nit kam/da sach er vor dem altar vnsern herren Jhesum Cristum vnd sein liebe můter mariā auf zweien guldin stůlen sitzen/vñ sach überal vmb die schar der Engel vnd der heiligen die baten vmb alle bistū denn vmb das seyn nit/das was im gar leyd/vnd rüfft sant Peter mit andacht an vnd begeret von im das er für seyn bistum bet /da antwurt im sant peter über lautt vnd sprach tzů im/dein land vnd dein volk hat verdient des oberstē küngs zorn/vñ seynd nit wirdig

noch empfengklich gotes genad
da von so haben die himelfürsten
geurteilt dz die rach gotes fürsich
gen sol/da von bit nit für sy/dich
hat got erhört vmb das bistum
tzů Mastrier Vnd du gelebst der
rauch nit über das bistum/wann
du kumpst schier tzů dem ewigen
leben/vnd darnach gab im Sant
peter ein silbeyn schlissel mit weyẽ
creutzen tzů einem waren vrkund
das er allen den das ewig leben
auff schliessen mag die seiner hilf
begerent/da mit verschwand sant
Peter. ¶ Dar nach gyeng Sant
Seruacius tzů Tingria vnd auff
dem weg da viengen in die heiden
vnd legten in/in einen kerker Da
sahen die hůtter eyn schöns gros
liecht/das vmbgab sant seruaciũ
Dar nach fürt man in für den
Fürsten vnd für alles volck/vor
den ward sein antlúcz verkeret als
ob er eyn Fewr engel wär Von
dem wunder ließ sich der Herczog
touffen/vnd keret sich tzů cristen
glouben vnd ward võ dem lieben
herren Sant Seruacio getoufft.
Darnach wolt Sant Seruacius
tzů seinem bistumb Tingria gan
vnd auff dem weg dúrstet in gar
ser/da fand er niendert kein wasser
Da machet er ein creucz mit seiner
gerechten hannd auff dem dúrren
ertreich/da entsprang zů hand ein
sússer brun/vnd als bald da kam
der engel vñ bracht im ein schönẽ
guldin kopf/darauß tranck er des
wassers/vñ von dem wasser wur-
die siechen gesund vnd ouch das
vich. ¶ Eynes mals da was der
lieb herr Sant seruacius gangen
das er mũd was/vnd das in ser
schläuffert/da leget er sich nyder
auff die end an der sunnen glast/vnd
da er entschlieff da flog ein adler
über in vnd hielt ein flúgel ob im
für der Sunnen hicz vnd mit dem
anderen flúgel da wäet er im den
wind tzů/Da lieffen vil menschen
zů im vnd sahen das wunder Da
nun der lieb herr Sant seruacius
erwacht da verschwand der adler
Darnach kam er in Tingria/vnd
sagt etlichen menschen dz er sterbẽ
solt/vnd saget in ouch was im
gott kund hett getan vnd das er
darumb tzů Rom was gewesen
vnd leret sy das sy bůsz anfiengẽ
so vergáb in got ir sünd/da warẽ
sy verherrt in ir boshéyt vñ woltẽ
im nit folgen/darnach bet er messz
da kam der engel gottes zů im vñ
kúndet im sein end bey dem altar
Da sprach der lieb herr sant seruac-
ius seyn gebet zů got/vnd sprach
da. Lieber herr Jhesu criste/die du
mir beuolhen hast die gib ich dir
wider auff vnd bitt dich ob du ir
leib gebest in ir feind hend das du
dich doch erbarmest über ir selen.
Da mit schyed er von in vñ nam
den kopf den im ỏ engel het bracht
vnd den schlússel den im sant peter
gab/vnd sunst vil heyltum vnd
bracht es mit im tzů Mastrier/da
ist es noch. ¶ Dar nach starb er
schier tzů Mone zeit/da für sein sel
tzů den ewigen frewden/da kamen
die engel vnd legten eyn seydins
tůch über in/dar inn ward er ge-
lege in einen wirdigen sarch/das
sahen alle menschen die da warẽ
Darnach sach man eyn fewryne
saul/die gyeng auß dem hymel
durch dz gancz dach auf des liebẽ
herren Sant seruacius sarch vnd
das weret von vesper zeyt bis frů
das die morgen rõtin auff gieng
Das neyder weind vnd brach dz
dach/vnd den bruch kan nyemãt
vermachen/da mit eret got seinen
dyener Sant Seruacium/wann
durch den bruch gat weder regen
noch schnee. Es geschehen ouch
vil czeychen bey dem grab bis an
der welt end/er hat ouch vñ got
verdyenet. Wer in heym súchet
vnd wes er den lieben herren Sant
seruacium bit des wirt er gewert

das eyn zeyttlich gebet ist· Vnd welcher siech dar kumpt der wirt gesund/er findt ouch gros genad da¶ Zů den zeyten da der lieb herr Sant Seruacius verschied/vnd da man seinen heyligen leichnam in dz münster bracht/da kam als eyn gros liecht von hymel/ das erfüllet die kirchen alle/vñ weret wol drey stund/ des wundert die menschen alle ser Darnach kamē ouch fünff syeche menschen / dye sassen bey dem burck tor/vñ baten Sant Seruacium das er in vmb got erwürb dz sy gesunt würden dz geschach/da wurden sy gar fro vnd lobten got mit lautter stym vnd den lieben herren sāt seruaciū/ Vnd da die grossen zeichē über al in dem land erhalen/da kamē vil tausent menschen auff seinen trost tzů seynem grab vnd wurden all getröst von seiner heiligkeit·Dar nach kam küng Etzel vō vngern mit vil tausent menschē all heiden in dz land Tingria vñ verwůschtet vnd verbrennet es alles als in vor von seruacio geweissagt was vñ besassen das land mit grossen krefften /da erschracken die cristen gar ser/vnd werten sich der heiden gar fast mänigen tag/vnd hetten sich der heiden wol erweret wann dz sy sich an irē herren vñ bischoff verworckt hettē/der in mit vrkůd des heiligen engels von got geben wz/da vō wurden sy überwunden vñ wurden gefangen vñ geschlagen /vnd die Stat ward alle verbrant vncz in den grund wann es můst die rach gottes an in zergan Darnach füren die heiden fürbas in das land vnd liessen nychz beleiben vncz das alle stet vnd gocz heuser verbrent wurden vñ zerstört vnd verwůschtet/Mencz / Kölen Wirtzburg /Straußburg /Basel vnd vil ander Stet vnd Bistum auff vnd nyder / gros vnd kleyn/ vnd liessen nychtz lebentigs noch vngefanges beleiben /wen die sich in den steynwennden verburgen. Ach süsser gott von hymel / wie mänig mensch vnd mänige stat tingria des bistůbs engelten můst Auch genewsset mänig mensch eynes gütten menschen gen gott· Darnach an dē oster abent kamē die heyden für die stat Metze mit grossen krefften vnd lagen lanng dar vor /da mochten sye der Stat nit gewynnen/vnd wolten wider heim sein gefarē. Hört vñ merckt aber die grossen rach vnsers herrē/ Da fiel die stat maur selber nyder vor den heiden/da fielen die heyden über die Stat maur eyn über die leut in der stat/vnd namen in leib vnd gůtt vnd verbranten die stat alle sampt vñ alle gotzheuser den sant steffans münster dē mochten sye keynen schaden getůn / wann Sant Steffan hett es tzů Rom vmb gott erworben/vñ die heiden sahen sichtiglichen das ein man des selben münsters schirmer was vñ můsten also vō dannen ziehen Nun merckent ein grosses zeichen wie vil der heiden waren/so kamē sy nye als nahent zů Mastrier dz sy die stat ye mochten angesehen wann der gůt herr sant seruacius beschyrmet die stat/des heyligen leychnam noch da ligt/Vnd da die leutt her für kamen / vnd die Heyden da hin füren/vnd die da lebentig beliben warē/vñ da sahen das gros wůschten dz in dē land geschehen was an leuten vnd an kinden vnd an gůt da ward das geschrey als gros/vñ da sy horten das Mastrier on schaden was beliben/da verstůnden sy sich wol dz sy Sant seruacius genossen hetten vnd samelten sich /vnd gyengen mit grosser andacht mit creuczen zů seinem münster vnd lobtē got darumb vnd den lieben herren sant Seruacium/vnd weret dz wallen vncz an Sant Seruacius abent

Vnd da die Sunn tzů rast gieng
da bewäret got aber sein heylikeit
vñ entschlos sich der himel ob sãt
Seruacius grab/vnd gyeng eyn
grosses lycht von hymel inn die
kyrchen her ab / vnd leuchtet den
menschen die nacht alle bis an
den morgen das der tag auf gieng
Da lobten die menschen alle got
vñ den lieben herren Sant seruaciũ
vmb sein grosse heilikeit/vñ vmb
das zeichen ¶ Eins nachts da die
korherren gen mettin giengẽ mit
den Burgern die des Münsters
pflagen/da giengen sy an die stat
da sant Seruacius bett stünd/da
funden sye eynen schönen pfeller
auf dem bett/da fragtẽ die burger
die Tümherren /wer den pfell dar
bett bracht/Da sprachen sye Wir
wissen nichtz darumb/wir liessen
das bett nächten blos da wir tzů
sparten vnd schmacktẽ ouch gar
ein süssen schmack da vñ kunden
nyemant sagen wa von dz wäre/
Da verstünden sy sich wol das der
gütt schmack von seiner heilikeit
wäre/vnd das die engel den pfell
dar hetten bracht/da wurden sye
gar fro/vnd lobten gott vnd den
lieben heyligen dar vmb ¶ Die
weyl Sant Seruacius dennocht
lebt vnd Bischoff in Tingria wz
da schlůg dz wild mer an die stat
vnd hetten alle gnůgsam da von
Vnd da er starb vnd die heyden
die stat zerstörten/da was dz mer
vil meil da von zů einem vrkund
dz sy sich an dem heiligẽ versündt
hetten / da von legten die grossen
fürsten das bistum gen Mastrier
dem lieben heiligẽ zů eren/darumb
das sein heiliger leichnam da lag
Vnd der ezwelft Bischoff der dar
kam/der bauwet Sant Seruacio
eyn schönes Münster im tzů eren
als es noch heutt bey tag stat also
da Darnach kam eyn Bischoff
der hyeß Gundolff /den erbarmet
ser dz die stat tingria also wůscht
lag/darumb dz als gros wunder
da was gewesen / vnd meynt er
wölt die stat Tingria wider bau-
wen/gott tzů lob vnd dem lieben
heyligen zů eren vnd gedacht nit
dar an das sye gott verflůcht hett
wann es stünd dz hauß dennocht
gantz da Sant Seruacius jnnen
gewesen was / dem mochten sye
keinen schaden getůn/darůb hyeß
er die stat wider bauwen/ vnd da
die werckleut anhůben ze bauwẽ/
da kamen als vil wilder tier dar/
die zarten die werckleut ettlich zů
tód vnd ettlich entrunnen komẽ ·
Da ó bischof dz sach da erschrack
er das er komẽ genaß/Also ist die
stat vnerbauwen ewigclich/weñ
der bischof verstünd sich wol das
es gotes will was ¶ Zů den zeiten
des grossen heiligen küng Karlis
da fürẽ die heiden mit einẽ grossẽ
her in das land Chartus/Da das
Küng Karolus hort da was im
leyd vmb die cristen /vnd samelt
ein gros volck den cristen tzů hilff
vnd eylet gegen den Heyden vnd
mant die cristen das sye gott an
rüfften / vnd manlich vmb das
himelreich striten/vñ da die zwey
her zesamen kamen da namen die
Cristen des ersten grossen schaden
wann der heiden was gar vil vnd
der Cristen wenig / da was in gar
leyd vnd rüfften got mit ernst an
vnd baten in dz er in ze hilf käme
Also striten sy den tag bis an die
nacht Des andern tags griffen sy
den streytt wider an/ das was an
Sant Seruacius tag ·Da rüfft
küng Karil sant Seruacium mit
grossem ernst an das er im zů hilf
käme vnd im vmb gott erwürbe
das sye gesigten / vnd ward der
streitt als gros das sy in dem blůt
wůtten bis an die sporen/ Vnd ze
hand da der Künig den heyligen
anrůft/ da sach er dz in die heiligẽ
engel hulfen streitẽ vñ erschlůgen
die heiden all vñ die cristẽ gesigten

Da wurden sy gar fro vñ danckten got vnd Sant Seruacio irer genaden/vnd bessert der Künig dem heyligen sein münster gröhlichen

¶ Zů den zeiten was eyn bischoff der hyeß Willikeys/dem erscheyn Sant Seruacius in dem schlouf vnd sprach zů im/Frewnd es ist nun czeyt das man meyn gebeyn erhebt/das lat got die cristenheit genyessen/ Vnd da der Bischoff erwacht da kam er zů dē bischoff gen Mastrict vnd saget im das/ Da ward er gar fro/ vnd sprach/ wir süllen beiten ob vns got dise dyng dreystund kundt tůt/vnd süllen beichtē vñ süllen vns ouch bereyten/mit beten/ mit fasten als wir wirdig seyen zů erhaben den heiligen leichnam/das teten sy/da erschein er in aber vnd sprach Sy soltē on zweifel den leichnam auß der erden nemē Zehand griffen die bischof zů disen dingē/vñ grůben nit lang/da funden sy eyn schöne kruft/da gieng ein süsser schmack auß/ vnd inn der krufft was das heylgtum Sant Seruacius/das er von Tingria bracht hett/ vnd enmitten inn der krufft da stůnd eyn schöner sarch/ da wurden sye gar fro/vñ wonten sy fünden sant Seruacius heiltumb/vnd da sye den sarch auff teten da was er lär wann Sant Munolff het Sant seruacius heiltum heimlich durch warheyt dar auß genomen/ vnd hett in anderschwa verborgen/des weßten die herren nit/vnd wolten wenen sy hetten iren trost verloren vnd weinten vnd klagten ser/vñ gebot Bischoff Heymbrecht das Pfaffen vnd leyen můsten fasten vnd wachen vnd vnsern herren bitten das er ein zeichen gäbe wa sye den heiligen leichnam fünden/ dz teten sy mit grossem fleyß weñ die bischoff vnd die pfaffen teten ins vor/ Vnd an der mitten nacht da der han kräet da grůben sye ein vñ funden die rechten stat da der heylig leychnam lag/ vnd da sye den obersten stein her ab namen/ da ward als ein grosser schmack das keyn mensch auff erden nye sölichs empfand/vnd auff seyner brust lag ein creucz das hett vnser frow auff ir brust getragen die weil sy hie auff erden was/ vñ het irs sant Lucas ir caplan gemacht zů einer vrkunt der bittern marter irs lieben kinds vnsers herren iesu cristi/vñ funden ouch den schlüssel den Sant Peter von himel bracht vnd funden ouch den stab den im der Engel gab da er tzů Bischoff erwölt ward/vnd die pfellen die die engel von hymel brachten da er verschyed vñ im die übertecktē vnd den kopff den im der engel vō himel bracht/vñ alles sein gewād dar ein er gebūden ward/da namē sy das tůch von seynem heyligen leichnam vnd antlücz/zehand da leuchtet sein antlücz als die sunn Da wolten sy wenen er lebty/vñ vielen nyder auff ire knye/vnd weynten vor fröden vnd sprachen/ Lieber herr bist du tod/oder bistu wider lebentig worden/das tů vns kundt/vnd stee auff vnd gee auß dem grab/ Inn der selben frist verschwannd der glast/das man in mocht angesehen/da hůben sy den heyligen leichnam auß der erden also schon vnd also gancz/ als er inn das grab gelegt ward/ Vnd machten da ein schönen loblichen sarch vnd eyn kospern von gold vnd von silber/vnd legten den heiligen leychnā dar ein mit grosser andacht/ Vnd die selb hochczeyt als er erhabē ward die ist allweg an dem sechs vnd zweinczigosten tag nach der ersten hochczeit · Da nun küng Karolus erhort dz sant Seruacius erhaben was/da ward er gar fro/vñ zů den nächstē ostern darnach hůb er sich auff vnd für zů Mastrier mit einē grossen volk

Vnd an dem oster abent vnder der
vesper vor dem fron altar vor des
künigs ougen ward ein krumme
frow gerecht / vnd eyn huffalcze
ward schlecht vnd gesundt/vnd
dennocht eine die wz in dem spital
die wurden all in der stund gesůt
Da kam ein vnsynniger inn das
Münster/vnd wůtet vnd toubet
das nyemant vor im sicher was /
der ward ouch tzů hand gesundt
vnd synnig/der zeychen ward der
küng gar fro vñ alle die da warẽ
vnd lobten got vnd danckte im
mit grosser andacht ¶ Nach dem
als Künig Karolus gestarb / da
kamen aber die heiden in das land
Lauttringen vnd brannten vnd
wůschtẽ es vñ lagen mit gewalt
in dem land Da horten sy dz gros
gůt zů mastrier in sant servacius
münster wäre / vnd füren da hyn
vnd wolten es her auß nemen/vñ
da sy gegen der kirchen tür giengẽ
da kam ein gros winczbraut vnd
weget sye wider hin dan als eyn
stro des wolten sy nit achten vnd
da sye nit hyn eyn mochten / da
wolten sye oben durch das tach
einbrechen/vnd bunden leytern an
einander vnd stigen hin auff/vnd
zunten dz münster an/da schlůgẽ
des feures flammen gegen in das
ettlich verbrunnen · So entranen
etlich komẽ mit dem leben da von
So haften etlich an des münsters
tach sam sy daran geleimt wären
vnd mochten her dan nit kümen/
vnd mochten ouch das münster
nit verbrennen/da sahen sy wol dz
sy Sant Servacius münster vñ
seinem gůt nit geschaden mochtẽ/
Da kam eyn grosse forcht in sye /
vnd rüfften vnsern herren an/vnd
baten in das er in ir sünd vergäbe
vnd gelobten gott das sye Sant
Servacio keynen schaden thün
wölten nymmer mer / da wurden
sye ze hand ledig vnd eylten von
dannen/also belibent sant servacis
leut vnd gůt mit gemach/dz wol
ze loben ist võ allen cristẽ menschẽ
¶ Es was ein herczog in sachsen
der hieß Heynrich der hett Sant
Servacium gar lieb / vnd dyenet
im mit fleiß/da nam der herr ser zů
an eren vnd an wirdigkeyt/vnd
gesiget oft allen seinen feinden an
mit der hilf des heiligen/Darnach
gewan der herr Sant Servacius
stab vñ stůl/vnd bauwet in seinẽ
eren ein schönes closter / da waren
reyn nunnen innen vnd dyenten
dem almechtigen gott vnd vnser
frowen/vnd dem lieben herrẽ sant
Servacio mit grossem fleyß Nit
lanng dar nach / da ward er tzů
Römischem küng erwelt vñ trůg
die Künigklichen kron mit eren
bis an sein end/da begrůb man in
inn der frouwen Closter· Der selb
keyser het einen sun der hieß Otto
der wz ouch tugentlich vnd frum
vnd het Sant Servacium ouch
lieb / vnd wär geren Römischer
Küng gewesen/da wolten in die
herren tzů Rom nit nemen / doch
mit der hilff des heyligen Sant
Servacio /bezwang er die herren
zů Rom das er gewaltiger küng
ward on iren danck/Da das seyn
můtter sach / da verstůnd sye sich
wol das er die ere hett von dem
lieben heiligen als sein vater ouch
vor gehabt het/vnd bat den Sun
Künig Otten fleyssig das er das
wirdig heyltumb Sant Servacij
in ir land gen Sachsen brächt/dz
tet er/vnd nam dz sälig heiltumb
tzů Mastrier / des mochten sye im
nit geweren wie leyd es in was/
vnd clagten vnd weinten iämer-
lichen/wañ sye hetten irs herren an
mänigerley schaden/da fürt in der
küng gen Sachsen/da geschahen
in dem land vil loblicher zeychen/
was siecher menschen zů im kamẽ
mit andacht die wurden all gesůt
von den gnaden gotes/da wurden
die von Sachsen vnmassen fro/

vnd hetten die von Sachsen eyn grosse hochtzeyt/ da machten sich die von mastrier dar vnd kamen in dz münster/vnd da die sachsen von der müde entschlyeffen / da namen die von mastrier den sarch mit dem heyltumb/vnd füren da mit von dannen · Vnd da sye erwachten vñ sein innen wurden Da erschracken sye ser vnd eylten in nach/da waren sye in ze fert vñ mochten ir nit begrepffen . Also kamen sy heym mit frewden tzů mastrier/da frőweten sye sich alle die da waren / vnd gyengen mit andacht vnd mit weynen gegen irem herren / vnd empfyengen in mit gesang/vñ zehand geschahen vil zeichen Es wurden die kertzen in dem münster võ in selber brinen vnd die blinden wurden gesehent Vnd was siecher durch hilff tzů im kamen die wurden all gesund Da von ward grosse frőd inn der stat vnd ouch in allen landen/vñ behielten den Sarch mit teruwen vnd mit fleiß Vnd seitt der tzeit hat in nye kein küng mit gewalt genomen ¶ Da der Keyser Otto tod was/ da schünd das Römisch reich lang an eynem vogt/vñ die weyl geschach vil gewalts an wittiben vnd an weyßen vnd an gotzhewsern /Vnd eyn herr von Coblentz der vnderwand sich sant Seruacius eygen / vnd sprach/er wär seyn eygen/Das klagten die armen pfaffen vnserm herren vnd baten rauch /Des achtet der herr nit/vñ eins mals da sach er frölich ob dem tisch / da erwürget in der teufel vnd alle die mit im waren vnd im vor tzů hetten gelegt · Da das die andern herren horten vnd sahen/da erschracken sye gar sere/ vñ liessen im sein erb mit gemach ¶ Nach dem als yens tzeychen geschehen wz/da stigen eins nachtes tzwey kind in Sant Seruacius garten vñ wolten weinber brechen Da kam ein alter herr vnd sprach zů in Ließ ich euch euwer kintheit nit geniessen es würd euch nit vertragen das ir mir meyn weynber ab brecht / doch laß ich euch also nit hin /ir müst euwer freund hie bittē/da erschracken die kind gar ser vnd wären geren geflohen/ da mochten sy nit gefliehen/ wañ sy daucht sye wären gebunden/Da süchten vater vnd müter die kind mit klagen vnd weynen / vnd weßten nit wa sy waren/da sagt man in sy wären in dē weingartē da giengen sy dar vnd fragten sy wie in geschehen wär/da sprachen die kind/ es kam ein schöner alter herr vnd was zornig vnd tröwet vns wir müsten da beleyben/vnd als bald daucht vns wir wären gebunden/ da verstünden die leutt wol das es Sant Seruacius gewesen wz/vñ baten in mit grosser andacht das er die kind erlediget da wurden sy zehand ledig ¶ Dar nach ward ein Keyser der verlich seyne recht Hertzog Geißrecht die er zů mastrier het/vnd der selb hertzog wolt die stat vñ maurē vnd vmb graben durch sicherheit Vnd da er an eyner seytten eyn michel teyl gemauret/da erscheyn im Sant seruacius in dem schlouf vnd sprach zů im/ warumb müst du dich dz du vmb die stat wilt graben vnd mauren / seyn ist nit nott/wann sye hat gott in seyner hütt/der laht er nichz geschehen / Es verdyenen denn die menschen mit iren sünden / da mit erwacht der herr/vnd lieh nymmer bauwē ¶ Es gyeng eyns tags des selben hertzogen frow mit ander frowen in Sant Seruacius segrer / vnd wolt schouwen was in dem segrer wäre/da sach sy als gar ein schö ne pfellen/die gefiel ir als wol dz sy in mit gewalt nam /vnd hieß ir eyn gewannd dar auß machen Vnd schyer dar nach an Sant

Seruacius tag da kam die frow in des lieben heiligen münster mit vil wähen witten / vnd hett das gewand an das man ir auß dem pfell gemacht het/vnd beleyteten sye vil ritter in das münster/vnd als bald hůb man die meß an / da werdos sye des gottes dyenst vñ daucht sy ze lang vñ entschlief also / da kam ein grewlicher man tzů ir der tzoch ir das gewand ab mit vngefůg das man ir auß dem pfell geschniten het/ da schrey sye weistund mit lautter stym . Herr Sant Seruacius des almechtigen gots diener hilf mir/ da erschrack alles das dz da in der kirchen was vnd luffen tzů ir/vnd der hertzog ouch /vnd fragten sy was ir wär Da sprach sy O wee da ich da nů eyn weyl gesaß / da werdos mich der dyenst gottes vnd entschlieff/ Da sach ich Sant Seruacium vor dem fron altar auf einē guldin tron sitzen / da wolt ich für in geknyet haben/vnd da ich mich tzů seynen füssen bog Da kam eyn greulicher man vnd zoch mich bey dem hare vnd truckt mich ser/vñ schlůg mich mit stecken / das ich tod můst sein/vnd tzoch mir das gewand ab / das hat er ouch an mir gerochen ·Da lobt das volck got alles vmb das zeichen/vñ den lieben herren sant seruacium /vnd der hertzog gab gros gůtt zů dem münster für das gewand dz seyn frow dem heiligen genomen hett· ¶ Darnach kam keiser Heinrich der hett Sant seruacium gar lieb wañ er west wol dz er ein rechter nothelfer was / vnd bauwet im ein schönes münster tzů Goßlar/ vnd sandt gen Mastrier/vnd bat die Korherren das sye im Sant Seruacius heiltum brächten/das teten sy gar komm̃/da weihet man das selb münster in seiner ere /vñ dar vmb das er den heyligen als lieb het/ da sandt er nach den bestē gold schmiden / vnd batt sye mit grossem fleiß das sy im ein houbt machten nach Sant Seruacius gestalt/da machten sye dz houbt mit grossem ernst /vñ brachten es dem keiser/da ward er gar zornig/ wann es daucht in ze mager vnd tzů vngestalt seyn/ vnd hieß die goldschmid vor zoren in ein turen werffen/da erzeigt sant seruacius sein gůtt vnd erschein dem Keiser inn der nacht vnd bat in / das er die Goldschmid ledig lyeß/vnd sprach zů im Nun sich mich gar eben an So sichst du wol das ir werck meinem houbt vnd meinē antlütz gar geleych ist/wann der almechtig gott hat in die lere gegeben /vñ dancket dem keiser aller eren die er an in hett gelegt/Dir wirt der erē noch hernach gedācht wann es dir her nach tzů staten kumpt Vnd da d keiser erwacht da was er gar fro/vnd sandt des morgens nach den goldschmiden vnd hyeß sye für in bryngen. Da forchten sye in gar sere /vnd da er sy an sach da grüsset er sy gütlichē da wurden sye gar fro ·Dar nach bracht man im dz houbt/ da sach er wol das es alle die gestalt hett die er in dem schlouff gesehen het an Sant Seruacio/da saget der Keyser den herren alles was er in dem schlouff gesehen het/da wurden sye gar fro / vnd lobten den almechtigen got vmb das schön zeichen/vnd der Keiser opfert das selb houbt auff Sant Seruacius altar / vnd gab seynem gotzhauß vnmassen vil gůtts ¶ Zů eynem mal da hieß d selb keiser heinrich viertzig edel man vahen/vnd het sye in seiner hütt /vnd lagen auff den tod gefangen /vnd an Sant Seruacius abent in der nacht/als des morgens sein tag wz/da sahen sye einen schönen alten herren bey in/in dem turen / des bart vñ hare was weiß /vnd was der lieb herr

Sant Seruacius den erbarmet ir angst vnd ir hunger vñ ir durst ser den sy liten/vnd löhet ire band auf vnd entschlos in die türe vñ bat sy das sy von dannen giengē Da weyneten die man sere/vnd klagten im ir leyd/vnd sprachen Man hat vns vnschuldigclichen gefangen vnd will vns töten vñ sunst/da sprach Sant Seruacius Ich byn des almechtigen gottes bot/vnd sag euch dz euwer leiden heut eyn end nympt/da von eylt bald hin heim/da wurden sye gar fro/vnd giengen ze hand auß der gefäncknuß · Vnd da mit verschwād der althere/vñ des morgēs an Sant Seruacius tag da man meß gesungen het/da der Keyser in seynen wirten sah/da kam der althere mit czwelff schönen iüng lingen zů dem Keiser/vnd waren all reilich gekleidt/vnd sprach der Althere tzů dem keyser Wir seyen durch erhafft not zů dir her kummen Es will deyn frewnd Sant Seruacius das du die vierczig gefangen ledig lassest als du die goldschmid durch seynen willen ledig liessest Vnd da der Keyser Sant Seruacium hort nennen/ da ward er gar fro/vnd hett die boten gern erkant/wann sy warē gestalt als die engel/vnd zehand verschwand der Althere/vnd die iüngling all/vnd zehand kam des kerkers Meyster/vnd fiel für den Keyser/vnd sprach Herr ich han besser hütt heint gehebt denn vor/ es hat aber nit geholfen/wañ da ich heut frů zů dem turen kam/da lagē die hütter sam sy tod wären vnd mochten nicht gereden/vnd stünd der kerker offen vnd waren die gefangē hin/da wolt ich mich vor leid getöt haben/da sprach der gefanger einer tzů mir/dz ich also nit toubet vnd hüben mich/vnd sprachen Wir gen all offenlich da hyn · Da fraget ich sye mit wes gewalt sy auß dem kerker kümen wären/da sprachen sye/mit des gewalt nach dē dz houbt gemachet ward der hieß vns auß dē kerker gen · Da das der Keyser hort/da ward er gar fro/vnd gyeng mit seiner frowen vnd mit vil volcks zů dem münster/vnd gieng ze stůd für die kirch tür/vnd hieß die tzů im kummen/die gefangen waren gewesen/das teten sy/vnd sagten dem keiser wie sy sant Seruacius auß dem kerker het heissen gen/vñ wie tzů hand alle eysen vnd alle band ab in gefallen wären/vnd wie er zů in gesprochen hett Sye solten den genaden seyn Seruacij dancken/der hett in das vmb den almechtigen gott erworben . Da ward der Keyser vnd das volck alles fro/vnd nam der keyser die gefangen all bey den henden/vnd opfert sye auff Sant Seruacius altar/Vnd allen den tag pflegen sye all mit einander singens vnd lobens hin zů got/vnd die fürsten trůgen die kertzen mit grosser andacht von kirchen tzů kirchen/die weil der tag wäret/Nun merckēt was grosser zeichen vnd gnad der almechtig gott durch den lieben herren Sant Seruacium thůt/in der welt/darumb süll wir im gern dienen vnd in geren eren · A Nun merckent wie es dar zů kummen was das der Keiser heinrich Sant Seruacium lieb gewan/da er dennocht iung was vnd keinen bart het/da was im als wee nach dem künckreich das er nit geschlaffen mocht/vñ eins nachtz da erschein im ein alter herr vnd trost in/vnd sprach/lieber sun gehab dich wol wann du wirst noch gewaltiger keiser Gott will dein ere vnd dein gewalt meren/da ward er gar fro vnd bat den alten herren dz er im saget wer er wär/da sprach er/ich bin Sant seruacius vnd dar nach ward er gewaltiger Keyser/Da

eret er fürbas den lieben herrē sant
Seruacium die weyl er lebt . Es
kam ouch der Keyser in keyn als
grosse not nye/ als in Sant serua
cius innen ließ werden ¶ Es was
eyn schöne Burg die gehöret tzů
Sant Seruacius gotzhauß vnd
hett im lang gedyent / vnd über
etlich iar sagt man dem keiser die
Burg gehöret tzů dem reych / da
wolt er wenen es wäre war/ vnd
nam dem gotzhauß die burg vnd
gab sye eynem herren von Kölen/
da ward er fro vñ für mit hoffart
auff die burg/ vñ nam sein frowē
vñ sein tochter vnd seiner freund
vil mit im / vnd vnderwand sich
der burg / vnd triben vil fröd vnd
kürtzweyl / mit essen / vnd mit
trincken/ vñ mit tanczen Vnd da
sy vil fröd getriben hetten/ da gab
der herr die burg seiner tochter zů
eyner heimstewr/ da ward sy gar
fro Vñ da sy sich nun nider hetten
gelegt / da kam der feind vnd er=
töttet die Tochter / da schrey sye
iämerlichen/ das erhört eyn frow
vnd lieff zů der iunckfrouwen bett
da was sy tod/ da schrey sy ouch
bitterlichen/ das erhort der Junck
frowen můtter / vnd kam mit ge
schrey / vnd wolt ir liebe tochter
klagen/ da erwürget sye der feind
ouch zehand/ da dz die gest horten
Da erschracken sye gar sere / vnd
weynten vnd klagten/ da mocht
es anderst nit gesein/ des morgens
da der vatter die leichnaz bestaten
wolt / vnd inn Sant Seruacius
Münster wolt gen / da kam eyn
winczbraut vnd wäet in hin dan
Das geschach im weystund / des
schämet er sich sere/ vñ sah in zorn
auff iren wagen vnd wolt heym
faren/ da kam der feind vnd warff
den wagen vmb/ vñ brach im den
hals ab/ Des erschracken all seyn
freund/ vnd ander herren ouch/ vñ
da bat er dē keiser fürbas nimmer
vmb die burg/ die zů sāt seruacius
gotzhauß gehöret/ Da was dem
Keiser gar leid das er vnrecht ge
weiset was/ da von engalt er sein
nit gen Sant Seruacio wann er
hett vnweyßlich gethan· ¶ Nun
merckent ein ander zeichen da bey
wol ze mercken ist / das man sant
seruacium/ mit kirchgang vñ mit
gebet vnd mit feyren eren sol/ Es
wz ein cappel in seiner er geweihet
vnd gebauwen worden / der was
von den leutten als gar vergessen
worden / das selten nyemant dar
kam / wann so nun sein hochtzeit
kam / so sang man dar innen die
da bey aller nächst sassen/ vnd der
nur etlicher Nun füget es sich tzů
einen tzeiten da Sant Seruacius
hochtzeit was das ein priester die
heyligen messz begyeng/ da waren
nahent da bey tzwů wäberin/ die
achteten sant seruacius hochtzeit
nit noch der heyligen messz / vnd
worcktē ire werck für sich/ zehand
ward ir gewäb vnd ir gewand
blůttig/ da erschracken sye gar ser
vnd verstůnden wol das sye vn=
billichen gewörckt hetten/ vñ das
es in vor sünden geschehen was /
das sye des heyligen tags Sant
Seruacij nit geschont hetten vñ
rüfften mit geschrey in die capellē
da der priester ob dem altar stünd
vnd tzeygten das gewannd · Da
gieg die kirchmänig in der weber
hauß/ vnd sahen da das werck dz
mit blůt berunnen wz / da namen
sich vnd trůgen es inn die kirchen
vnd hyengen es an die maur tzů
eynem zeichen/ vnd ereten fürbas
Sant Seruacium mit feiren vñ
mit fasten vnd kirchganng / vnd
mit andächtigē gebet vñ besserten
die cappellen/ vnd zyerten sye dem
lieben heiligen zů eren vnd zů wir=
dikeyt. ¶ Dar nach schyer gebot
Keiser heinrich einen hoff auß vñ
wolt armen vnd reychen richten /
Da kam mänig mensch dar/ edel
vnd vnedel / Ritter vnd knecht /

vnd Sant Seruacius arm leutt kamen ouch dar vnd wolten über den Vogt klagen / da was ander sach als vil ze hoff das den armen leutten ir sach nit gebessert ward Da ward ir vogt zornig vnd vermasß sich er wölt inen noch vil wirscher tün dann er in vor getan hett/vnd sprach wie türrent ir tzů hof über mich klagen/vñ saß auff seyn schönes rosß vnd wolt heim reytten .Secht da der Keyser nit rechten wolt / da richtet Sant Seruacius über in / wann es lag ein grosser wilder ber an einer kettē vñ lieff an den vogt vnd zucket in ab dem rosß vnd tötet in/darnach gieng der ber senfftiklichen zů einē meister/ vñ tet niemant mer keyn leyd /Da das die herren sahen/da verstünden sy sich wol das Sant Seruacius sein arm leutt an dem Vogt gerochen hett/vnd forchten fürbas Sant Seruacium / vnd lobten got vmb das zeichen / also kan Sant Seruacius sein diener ledigen vñ rächen weñ sein genad will .Nun süllen wir den lieben herren Sant Seruacium bitten das er vns vmb got erwerb das wir hye menschen werden nach seynem lob vñ vns gesunt mach an sel vnd an leyb/ vnd vns füg nach disem leben das ewig leben

Von Sant Januario vnd Gordiano ir leben



DA der bös Julianus keyser ward da ächtet er die Cristen sere/vnd wann sye im geweyst wurden/ So hieß er sy vahen vnd töten Zů den zeiten lert ianuarius cristen glouben/ wann er was ein gůtter lerer vnd het got lieb/vnd dienet im mit fleiß tag vñ nacht Vnd ward dem keiser gesagt / da hieß er in fahen/vnd legt in/in ein kerker/ vnd eines tags da hieß er Gordianum seinen diener zů dem kerker gen/ vñ hieß in fragen wer er wäre vnd an wen er geloubet/ das tet er /Da sprach Januarius ich bin eyn Cristen vnd bin eyn Priester / vnd byn geboren von anthiochia/da sprach gordianus tzů im/du můst zweyer ding eins tůn/verlougen deyns gottes/vnd oppfer vnseren göttern / oder man schlecht dir deyn houbt ab .Da sagt im ianuarius als vil schöner red von vnserm herren /vñ sprach tzů im .Du solt nach dem leben werben / so gewynnest du ewige frőd in dem himelreich/vnd köre dich nit an den keiser /vnd fürcht den tod nicht/wann es ist hie eyn kurtzes leben / Wer die abgötter anbetet der můß ymmer in der hell sein da von will ich dir raten das du eyn cristen werdest/das ist dir hie vnd dört gůtt / vnd prediget Gordiano als vil süsser lere vor / bis das er sich tauffen ließ/vnd bekerten ouch sein frowen vñ seyne kind vnd seyn gesind/vnd taufft sy alle/der was wol drey vñ fünffzig an der zal . Vnd leret sye vier vnd zweynczig tag bis ir geloub gefestnet ward¶ Darnach sandt der keyser den grafen Clemencium tzů Gordiano /ob er Januarium bekeret/da sprach Gordianus Es ist Januario lieber / er dyene dem got der nach disem leben dz himelreich mag geben /denn das er dem abgot dyen vñ opfer der kein gůt

vermag/ Vnd da das der Grauff
hort da was im czoren/vnd saget
es dem keiser/da sprach der Keiser
tzů dem graufen als lieb dir deyn
leben sey/so bring sye tzů vnser Ee
wöllen sy dir nit volgen so töt sy
Da sprach der grauff zů gordiano
vnd zů Januario/ir solt an vnser
göter glouben wölt ir nit gemar-
tert werden /Da spracheu sye Wir
wöllen an vnsern herren Ihesum
Cristum gelouben/Das was dem
graufen zorn/vñ hieß gordianum
mit grewlichen geyßeln schlahen
da hieng fornē bley an/da schlůgē
in die diener /das vil blůcz vō im
ran /dennocht was er stät an got
vnd wolt seinē glouben nit lassen
da was dem graufen zorn/vñ hieß
im das houbt ab schlahen da für
sein sel zů den ewigen frewden/da
namen die cristen seynen heiligen
leychnam / vnd begrůben in mit
andacht an eyn stat die was nit
ferr von Rom ¶ Nun ward dem
graufen gesagt gordianus gesund
wären Cristen worden/ dz was im
zorn vnd hieß sye alle vahen/vnd
sprach zů in Wer hat euch verkert
lassent bald euwern gelouben oder
ir můßt alle sterben .Da spracheu
sy/wir fürchten den tod nit/wann
er bringt vns ewige frōd in dem
himelreich/da hieß er sye alle ent
houbten /da füren ir selen tzů den
ewigen frewden .Da kamen die
cristen/vnd begrůben ire leichnam
zů sant gordiano/darnach sprach
der grauff clemencius zů ianuario
Von deiner lere ist der mord aller
geschehen/es můß dir ouch werdē
Da sprach Januarius/ich fürcht
deiner marter nit/wann sy bringt
mir die ewigen frewd /das was
dem grauffen zorn /vnd hieß einen
baum neygen /vnd hyeß im seyn
hend an den gipfel binden/vñ hieß
sein fleisch ab im schneyden vnd
zerren mit krapfen vnd sprach tzů
im das hab dir tzů einer büß für
dein lere / darumb man mānigen
menschen ertött hat /das leyd der
lieb herr Sant Januarius gedul
tiklichen Vnd da sy das als lang
getriben das kein fleisch an im be
leyb / da was er dennocht stät an
got/das was dem graufen zoren/
vñ hieß im seine ougē auß brechen
Das leid er gern durch gott/vnd
tet sam er sein nit achtet/ da was
dem richter zorn/vnd hieß im das
hout ab schlahen/ da für sein Sel
zů den ewigen frewden/ da kamen
die cristen vñ begrůben sein heiligē
leichnam mit andacht Nun helff
vns got dz wir ouch zů den ewigē
frōden kummen/da sant ianuariꝰ
vñ sein gesellen seind hin kūmen.

Von Sant Marcialis.



DEr heilig Marcialis der
ist geboren von dem ge
schlecht beniamin/vnd
was das kind dz vnser
herr in sein höflin gestelt het vnd
sein hand auf es legt/vnd sprach
zů seinen iungern. Es sey dann dz
ir werdt als das kind/so mügt ir
anderst nimmer in dz reich gotes
kummen/vnd was ouch dz kynd
dz die fünff girstin brot trůg vnd
die czwen visch da mit vnser herr
dz volk speyset/vñ ward darnach
von Sant Peter getauft/bey dem
was er lang /wann er was seiner
schwester sun/vnd was der zwey
vnd Sibenczig iunger eyner/vnd

empfieng den heiligē geist mit den
iungern an dem pfingst tag. Dar
nach erschin vnser herr sant peter
vnd sprach zů im/send marcialem
in das land Galias/das tet sant
Peter/vnd sandt czwen Priester
mit im/der starb einer vnderwegē
Da gieng der lieb marcialis wider
ze Rom vnd klagt es Sant peter
das seiner geferten einer tod wär/
Da sprach Sant Peter/ gee hyn
mit meinem stab/vnd leg den auf
in/so wirt er wider lebentig. Das
tet Sant marcialis/da ward der
priester wider lebentig/Dar nach
giengen sy mit einander vñ kamē
in die gegent/die da ligt vm die
stat Lomonicz/da machten sy vil
siechen gesunt vnd toten lebentig
Vnd auff dem selben weg bekertē
sy vil menschen zů cristen glouben
Darnach giengen sy in die stat zů
Lomonicz/da beherberget sye eyn
Edle frow inn irem hauß¶ Nun
was ein vnsynniger man in dem
hauß der toubet als ser das er sein
gewand vnd seyn fleisch von im
czerret/ da erbarmet es den lieben
herren sant marcialem gar ser vnd
sprach sein gebet tzů got/da ward
der mensch sinnig vnd wol gesůt
vnd was fro/vnd danncket gott
vnd Sant Marciali ir genaden.
Da tauffet Sant Marcialis den
selben man vnd die edlen frowen
mit allem irem hauß gesind Dar
nach samelt sich ein grosses volck
am wolt sant Marcialis gepredi
gen han/da viengen in der abgot
Priester vnd schlůgen in gar ser/
vnd wurffen in/in einen vinstern
kerker/ da betet der lieb herr Sant
Marcialis mit grosser andacht/
vnd bat gott das er im tzů hilff
kåme in seinem leiden/da kam ein
grosses liecht vō got/dz erleuchtet
den kerker allen vnd wurden alle
die band ledig die an im waren/
vnd gyengen die schloß an dem
kerker auff/dz sahen vil menschen/
die vielen nider auf die knye vnd
baten marcialem das er sy tauffet
Da tauft er sy in dem namē gotes
Darnach kam ein blicz vō himel
der ertőtet der abgoter priester die
Sant Marcialem gefangen vnd
geschlagen hetten/Also rach gott
seinē diener/da dz die stat mengy
sach vnd hort/ da luffen sye bald
tzů dem kerker vnd fůrten Sant
marcialem her auß/ vnd baten in
dz er die menschen wider lebentig
machte/die der himel blicz erschla
gen hett/ vnd gelobten im/wann
er das tet so wőlten sy an gott ge
louben. Da sprach marcialis seyn
gebet zů got mit grosser andacht
Da wurden die totten lebentig/
die der blicz ertőtt het/Da sye das
zeichen sahen da liessen sich zwelff
tausent menschen tauffen¶ Dar
nach starb die frow die Sannt
marcialem beherberget het vñ lyeß
eyn tochter die hieß Valeria die
verhieß vnd gelobt dem obersten
gemahel vnserm herren ihu xpō/
ir reinikeit zů behalten/die weil sy
lebt/da fůget es sich dz der hertzog
von Aquitani in die stat kam/da
sandt er nach der Junckfrouwen
vnd bat sy das sy in zů der ee nåm
Da sprach sye/ ich han mich ver
pflicht zů dem vntőtlichen Kůng
den will ich haben darumb so will
ich dich nit haben. Da ward der
Hertzog tzornig vnd hieß ir das
houbt ab schlahen/ dz leid sy gern
durch gott vnd für ir sel tzů den
ewigen frewden/ da hort der man
der ir das houbt ab schlůg/ die
engel gottes mit frewd vnd mit
lob gesang ir Sel durch die lufft
auf faren/dz saget er dem hertzogē
vnd starb da als bald/Also rach
got sein gemahel/da vō erschrack
der Hertzog vnd sein gesind sere/
Darnach sandt der hertzog nach
Sant marciali/vnd bat in das er
im seynen dyener wider lebentig
machte/vnd geloubet im/wann

er das täte/ So wolt er sich ouch tauffen lassen/ da rüfft der lieb her Sant marcialis gott mit grosser andacht an/ da ward der tot leben tig/ da empfieng der Herczog den tauff vñ fünffczehen tausent men- schen mit im. Da dancket Sant Marcialis got seiner genaden die er mit im gewirckt het vñ dienet im mit fleyß /tag vnd nacht/ mit beten/ mit fasten/ mit wachen vnd mit vil ander gütter übung Vnd dz volck das da hort sein heiliges leben vnd sahen sein grosse zeichen die got durch in tet/ Da machten sye in tzů bischoff/ da pflag er des ampts mit allem fleyß ¶ Nun bauwet der herczog von aquitani ein schöne kirchen in der stat vnd bat den Bischoff Marcialem das er im die kirchen weyhet/ Da pre diget der Bischoff vnd prediget allen menschen man vnd weib dz sye zů der weyhin kummen solten vnd teyniklich vnd kewschlich lebten/ so würden sy der genaden vnd kirchweyhin empfencklich / Vnd weihet die kirchen da vnder der selben messz / da ward ein ritter vnd seyn frow behafft mit den bösen geisten die peinigten sy gar ser/ da fraget marcialis den veind warumb sye die menschen also peinigten/ Da sprachen sy/ du hast allen menschen gebotten das sye sich reiniklichen hielten/ dz haben sy alle getan/ denn dise zwey men- schen nit/ da rüfft der lieb herr sant Marcialis gott mit grosser an- dacht /Da wurden die menschen ledig vñ loß/ da danckten sy got vnd Sant Marciali mit grosser andacht ¶ In dem selben land da batet sich eynes Grauffen Sun/ in eynem fliessenden wasser/ da er- tranckten in die böhen geyst / da wurden sein freud ser betrübt vnd brachtē in zů dem bischof marciali das er gott für in bät dz er wider lebentig würd/ da rüft er got mit ernst an/ da ward ő iünglig wid lebentig vnd wolgesund/ da wur den sye gar fro vnd danckten gott vnd dem heyligen bischoff seyner genaden ¶ Eyns mals da wz eyn frow die het eynen man/ der wás ein bettriß/ da nam sy sant marcia lis stab / vnd leget in irem man vnder sein houbt/ Da ward er tzů hand gesundt/ vnd dancket gott vnd im seyner genaden ¶ Eynes mals da ward ein grosses feur in der stat Burtigal / da hebet man Sant marcialis stab gegen dem fewr / da erlasch es als bald von seyner heyligkeyt/ darnach ward Sant Marcialis siech vnd starb säligclichen/ vnd für sein sel zů den ewigen frewden . Nun helff vns Sant marcialis der heilig bischof vmb gott erwerben das wir hye menschen werden nach gotes lob vnd nach disem leben kummen zů dem ewigen leben Amen

Von Sant Potenciana.



Sant Potenciana vater der hieß pudus vnd wz sant Pauls iunger vnd was des heiligen geistes vol vnd seyn frow hieß sibinella Vnd Braxeda was Potenciana schwester . Da was ir vatter eyn edler reycher man vnd hett czwů töchter potenciana vñ braxedaz vnd leret sy wie sy gott lieb soltē haben vor allen dingen vnd im

alleyn dienen als er es von Sant pauls hẽt gelernet Das gebott hielten sein töchter mit fleiß/wañ der heylig geist was mit in· Vnd da ir vatter starb vnd in das gůt ward/da gaben sy es armen leutẽ vnd wenn man die cristen töttet So begrůben sye mit andacht ir hẽilig leichnam/vnd dienten got mit fleiß tag vñ nacht/vñ liessen kein zeit on nucz ir sel vergan/das daucht sy dẽnocht alles ze wenig durch got/darumb so hẽt sye der Babst lieb/vnd sagt in vil von gott vnd von dem ewigen leben vnd leret sy das sy gedulticlichen durch got solten leiden/ Darnach ward Sant Potenciana kranck vnd siech/vnd starb sãligklichen vnd für ir sel zů den ewigẽ frõden Da begrůb man sye in Junio bey dem weg Sabaria/Vnd an dem selben tag wurden zwẽ man ouch erschlagen vmb cristen gelouben/ Der eyn hieß Colotetius vnd der ander hieß Paternius/die waren bey des Keysers Decius frouwen die begrůben ouch die cristen/vnd fůren ir selen zů den ewigen frõden Nun bitten wir sye das sye vns ouch vmb got erwerben das wir tzů den ewigen frewden kummen das helff vns got der vatter vnd got der sun vñ got der hẽilig geist/

Von Sant Vrbano



Der lieb hẽilig hẽrr Sant Vrbanus wz ein cristen vnd hẽtt gott lieb/vnd dienet im tag vñ nacht mit beten mit fasten mit wachen vnd mit vil ander gůtter ůbung/ darumb macht man in zů Babst Da pflag er des ampts mit fleiss Zů den zeyten da ächtet man die Cristen sere/vnd wist nyemant sprächen das ein babst wäre/vnd hẽt der babst sechs man die im den gottes dienst heymlich hulfen began/vnd der waren drey priester/ vnd drey Dyacon Nun was eyn böser man der hieß Carposius der sagt dem Richter von dem babst Vrbano vnd seinen gesellen das sye cristen wären/ da hieß sye der Richttr all vahen vnd hieß sy in den kerker legen/vñ sprach in zorn zů dem babst/du hast Ceciliam vñ iren freund valerianum vnd sein brůder Tiburcium den vnrechten gelouben geleret/vnd noch mer cristẽ die han ich all heissen ertötẽ Vnd sprach da aber zů dem babst nun soltu mir sagen wa du cecilie gůt habest getan vnd solt mir den schacz weisen/ da sprach der babst Vrbanus/ich sich wol dz du den freunden gottes feind bist vnd zů dem ersten trachtest du wie du ir gůt gewynnest/vñ zů dem andern mal betrachtest du wie du sy von got bringest das sy den abgöttern opferen/das ist dir nit nücz vnd brigt dir grossen schaden an deiner sel/Du solt ouch wissen dz Cecilie gůt tzů dem himelreich gesant ist bey den armen leutten/wann die habent es dar getragen. Da der babst also redt da hieß er in mit knütteln schlahen vnd alle seyn gesellen/ dz liten sy gedulticlichen durch gott. Darnach legt man sy in den kerker/ dar innen bekertẽ sy drey ritter vnd den hůtter der ir pflag. Da das der Richter hort da ward er gar zornig/vnd hieß

ten hůtter töten/da für sein sel tzů den ewigen frewden .Dar nach gebot er sant Vrbano vnd seinen gesellen dz sy den abgötern opfertē Da gieng der babst für den abgot vnd sprach sein gebet tzů got/Da viel der abgot ze hand nider vnd erschlůg der Ewarten zwen vnd zweinczig tzů tod Da wurden die Heyden zornig auff die heyligen vnd schlůgen sy aber gar ser vnd zerten in ir fleisch mit krapfen ab irem leib dennocht waren sy stät an got/da hieß in der Richter vor czoren ire houbt ab schlahen / da füren ir selen zů den ewigen frőden Da ward der bős man mit dem bősen geist behafft der peyniget in als ser vnd redt den abgőtern als übel über seinen willen/des zwang in der feind Also rach got seynen dyener / vnd lobet die cristenheyt vnd cristen gelouben / vnd starb darnach .Da das sein frow sach da gewan sy rew über ir sünd vñ bekant das sye an dem vnrechten gelouben was vnd empfieng den tauff / vnd ward eyn cristen vnd begrůb die Siben leychnam mit andacht Nů bitten wir die lieben heyligen durch ir grosse heilikeit das sye vns vmb gott erwerben dz wir hie menschen werden nach gottes lob / vnd das vns werd nach disem leben das ewig leben.

Von sant petronella/



Sant marcellus schreibt dz petronella sant peters des czwelfboten tochter gar schön wär/vnd hett got lieb vnd dienet im mit fleiß vnd was lang siech .Vnd eynes mals kam Sant peter mit andern iungern tzů ir.Da sprach Titus / meister du hast vil siecher gesund gemacht/warumb laußt du dein tochter siech sein /sam du seyn nit vermügest/da sprach Sant peter/ Es ist nücz vnd gůt wann sye ist elter demůtiger/es hat ein mēsch ein siechtum oder ein ander leiden/ dz im nücz ist zů dem ewigen leben wch mag ich ir wol gehelfen/dar nach wolten die Junger essen/da sprach Petrus tzů seyner tochter Petronella/stee bald auf vñ dien vns/da stůnd sy zehand auff vnd was gesunt vnd dienet in ze tisch Vnd da sye den tisch auff hůben/ vnd sye den dyenst volbracht /da sprach sant peter zů seyner tochter Petronella /gee wider in dein bett Da was sy irem vater gehorsam/ vnd gieng wider in ir bett vnd wz siech als vor .Da Sant Peter ir gedult sach /vnd sy volkummen ward vō gőtlicher mynn vñ lieb da machet er sy gesundt ¶Eines mals kam der grauff Elactus tzů ir vnd bat sye das sy in zů der Ee nām / wann er was ir hold vmb ir schön/er was aber ein Heyden/ Da sprach sy zů im/ wölt ir mich tzů einer frouwen haben/ So heißt erber frowen vnd iunckfrouwen über drey tag nach mir kummen dz ich mit eren in ewer hauß kum Da was der grauff fro vnd wolt wänen er wölt sye nämen / vnd wolt ir ding richten/vnd tät als sye in gebeeen hett /vnd gewan ir vil Junckfrouwen vnd frouwen Vnd Sant Petronella rüft got mit ernst an vnd bat in das er ir ir reynikeyt behüttet /vnd mit ir wäre vnd betet vnd vastet / vnd

empfieng vnſers herren leichnam mit groſſer andacht vnd legt ſich an ir bett vnd ſtarb an dem dritten tag/vnd für ir ſel tzů den ewigen frőden/ da verſtůnd ſich der grauff wol das ſy ſein geſpottet hęt vnd ward zornig vñ kam zů feliculam die was Sant petronellen geſpil geweſen/vnd ſprach tzů ir · Nym mich zů der Ee oder opffer vnſern gőttern/das wolt ſy nit tůn/wañ ſye hett ir vnſern herren zů eynem gemahel auß erkoren/ da ward er zornig/vnd hieß ſye in den kerker legen vnd hieß ſye Siben tag vngeſſen vnd vngetruncken lauffen Da was got mit ſeinen genaden mit ir vnd ſtercket ſy /das ſy des leidens nit achtet/vnd leyd es geduldiclichen durch got Darnach gieng der grauff tzů ir vnd ſprach opfer vnſern gőtern/oder du můſt vil leiden/Der trow achtet ſye nit vnd was ſtåt an got/da was im zoren vnd hieß ſy auff haben/das teten die diener/vnd ſchlůgen ſye die diener als lang bis dz ſy ſtarb Da für ir ſel zů den ewigen frőden Da warff man iren leychnam in eyn låblin/da hůb in Nicodemus auff vnd begrůb in erlichen / das ward dem Grauffen geſagt / der ſandt nach nicodemo/vnd ſprach tzů im .Du ſolt vnſeren gőttern opferen/das wolt er nit tůn/Das was im zoren vnd hyeß in ze tod ſchlahen vnd hieß in in ein waſſer werffen/da zoch in ſeyn Schůler Juſtus wider her auß/vnd begrůb in erlichen/vnd für ſein Sel zů den ewigen frewden .Vnd was der Nicodemus der vnſern herren begrůb/Darnach über ettlich iar/da machet man Sant petronellen ein marbelſteinin ſarch vnd erhůb ſy vnd leget ſy dar ein/da fand man dennocht / das Sant Peter mit ſeiner hand an den ſarch geſchribē hett · Der guldyn Petronellen/ meyner aller liebeſten tochter .

Heylige iunckfrow erwirb vns vmb gott vnſers lebens eyn gůtz end / vnd nach diſem leben das ewig leben Amen.

Von Sant Marcellino vnd von Sant Peter .



PEtrus der wz eyn criſten vnd dienet got mit fleiß tag vnd nacht/vnd leid gar vil ſchleg vmb ſein lernung die weil er iung was/vñ ee er geweycht ward · Da vieng man in vmb criſten gelouben /vñ leget in/in einen kerker vñ befalch Archenno dz er ſein hůtet/da legt er in/in ſchwåre band/vnd hůtet ſeyn gar ſere/ Da ſaget im Sant Peter von criſten gelouben / vnd ſprach .Wer an criſtum geloubt der kumpt nach diſem leben /in dz ewig leben/da vō ſoltu gedencken an diſes kurtzes leben das hye iſt vnd ſolt nach den ewigen frőden werbē/wañ wer hie den abgőttern dyenet der můß dört ewig peyn leiden/da von ſolt du dich lauffen tauffen/vnd ſolt an den warē got gelouben / ſo wirt dein tochter geſund /wañ ſy was mit dem bőſen geiſt beſeſſen/da ſprach archennus tzů im .Nun magſt du dich auß den banden ſelber nit gelőßen/wie möchteſt du deñ meyn tochter vō den bőſen geiſtē erlőßen/da ſprach Petrus /der almechtig gott hälff mir auß dem kerker weñ ich wölt

Ich lig aber geren dar inn /wann ich will gerẽ durch got gemartert werden vmb die ewigen Kron/ die ich in dem ewigen leben allzeit han Da nun petrus archenno als vil von got gesagt het/da sprach archennus ich will heim gen /vnd will dich in den banden lassen/vñ hilfft dir gott dar auß vnd hilfft mir ouch/das meyn tochter von den bösen geisten erlediget würdt So will ich mich geren laussen tauffen vnd will an deinen got gelouben/vnd kam heym tzů seyner frowen /vnd saget ir wie Petrus mit im geredt hett von gott/das wz im gar ein schimpff /da gieng Petrus ze hand zů im ein vñ trůg ein creucz/da erkant in archennus ze hand vnd viel im ze füssen/Da hůb in petrus widder auf vñ gieng zů seiner tochter vnd erlediget sy von den bösen geisten/da wurden sy gar fro vñ danckten got seiner genaden vnd Sant peter · Vnd da archennus die wunder vñ die zeychen gesehen hett/da ließ er sich vnd sein tochter Candita tauffen vnd drú hundert menschen / vnd sant peter mit marcellino tauften die menschen alle ¶ Dar nach ließ Archennus alle die gefangen Cristen ledig die im empfolchen waren/dz ward dem richter sereno gesagt/das was im gar zorn vnd sandt nach archenno vnd sprach zů im/wa seind vnser gefanger all Da sprach archennus/ich han sye ledig gelassen / wann man tůt in vnrecht / wann sye habent eynen rechtẽ glouben an den waren got/ des dyener ich bin / vnd reuwet mich das ich als lanng gebitten han/doch hat mich got durch sein kraft sein gůtt lassen sehen/darůb sey er ewigklich gelobt · Da das der richter Serenus hort da was im gar zorn/vnd hieß archennum vñ seinen priester marcellum gar ser mit knütteln schlahen/dz liten sy gedulticlichen durch got/ Dar nach legt man sye in einen kerker der was gestrőuwet mit glősern scherben also nackent/da frőweten sye sich das sye durch got solten leiden Da legt man Sant Peter ouch in einen kerker/der was mit eisen als eng gemacht dz er weder gesitzen noch geligen mocht vnd můst nun sten Vnd an der nacht da kam der engel gotes zů marcellino vnd bracht im seyn gewand vnd erloßt in auß dem kerker /vñ sprach zů im/gee mit mir /da legt er sein gewand an vnd gieng dem engel nach/der gieng zů sant peter vnd erlősset in auß dem kerker /vñ fürt sy beid in ein hauß da waren cristen inn/da sprach der engel tzů in/Die menschen sült ir an cristen gelouben stercken/vnd beleybent fierczig tag bey in/dz teten sy vnd lerten sye mit grossem fleiß / den waren cristen gelouben Vnd des morgẽs ward dem richter gesagt sant peter wär hin vnd der kerker wär noch verspert/ Da erschrack der richter Serenus gar sere /vnd tät im zoren vnd hieß archennum fragen wa marcellinus kummen wäre/Da sprach archennus . Eyn engel gotes bracht im sein gewãd vnd hieß in mit im auß dẽ kerker gen/der kerker ward aber nit auff gethan/ Da das der Richter hort da sprach er /Auff meinen eid, ich verspert ir keinen nimmer mer vñ hieß da Archenno sein houbt ab schlahen/da für seyn Sel tzů den ewigen frewden/¶ Darnach nam ein heiden archennus tochter Candidam/die Sant Peter von dem bösen geist erlőst het/vnd stieß sy inn eyn grůben / vnd wurffen die heyden als lang stein auff sye/bis das sye mit grosser marter starb/ da für ir sel zů den ewigen frőden/ Da horten die Cristen vnd die freund gottes/die engel süssiklich singen/darnach hieß der Richter

Sant Peter vnd Marcellinum
ſůchen/da waren nun die fiertzig
tag hin/die ſy der engel in dē hauß
hieß ſein/da gyengen ſye her auß
vñ lerten criſten gelouben als vor
wañ ſy forchten kein martter noch
kein trow/da fand man ſy zehand
Da gebot der richter/das man in
ire houbt ab ſchlůg/Da füren ir
ſelen zů den ewigen frőden/da ſach
man ir bider ſel auß iren můnden
gen/recht als die ſchőnē meidlein
die warē mit gold ſchon gecleidt
Sye ſahen ouch vnd horten das
die engel die zwů ſelē mit ſüſſem
geſang gen hymel fürten Da be
kanten die heiden ir heilikeit/vnd
ſagten das zů Rom/dz ſy geſehen
vnd gehört hetten gros wunder.
Von den czeichen bekerten ſich vil
menſchen zů criſten gelouben/vnd
namen die criſten die leychnam/
vnd begrůben ſye gar erlich ·Nun
helff vns gott vnd Sant Peter
vnd Marcellinus/ das wir hye
menſchen werden nach gotes lob
vnd das wir nach diſem leben be
ſiczen das ewig hymelreych mit
vnſerm lieben herren ieſu xpō amē

Von Sant Eraſmus



DEr lieb herr sānt eraſmus
iſt geborn vō antiochia
vnd was ein criſten vñ
het got lieb vnd dienet
im mit fleiſſ tag vnd nacht/mit
beten/mit faſten/ mit wachen vnd
mit vil ander gůtter ůbung/ dar
vmb machten in die Criſten tzů
Biſchoff/ da pflag er des amptes
mit fleiſſ. Zů den zeyten da was
dyoclecianus keiſer/der ächtet die
criſten sere vnd gebot/ wer nit die
abgötter wolt anbeten dem solt
man vil martter an legen/ Da das
Sant Eraſmus hort/da gieng er
in eynen wald vnd was siben iar
dar inn/vnd tet vil wunders/bey
dem berg libano/da sandt im got
all tag sein speis bey einem rappen
Vnd tet im ouch vnser herr die
genad dz die engel mit im redten
Des troſtes dancket er gott alle
tag/ es kamen ouch vil tierlen für
seyn czell/vnd legten sich für seyn
füſſ/ vnd lagen als lang vor im/
bis er in vrloub gab vnd sy hyn
ließ gen ¶ Eins mals da kam ein
stymm von himel/die sprach tzů
im Eraſme stee auff vñ gee heym
in dein stat vnd was im gehörsaz/
vnd machet sich auff den weg/da
begegneten im vil menſchen die be
ſeſſen waren mit den bösen geiſten
Vñ da er sy nun an sach/da leget
er sein hand auff sy in dem namen
gotes/vnd zehand füren die bösen
geist auß vñ wurden die menschē
ledig/ vnd bekeret ouch vil men
schen zů criſten glouben/vñ wurdē
ouch getaufft Da das der Keiſer
hort/da gebot er dz man den liebē
herren sant eraſmum für in brächt
Das tet man/ da sprach der keiſer
was geschlächtes biſtu/ oder an
wen gloubſtu/da sprach eraſmus
ich bin eyn criſten/ vnd vergych
offenlich in xpō ieſu/meins gotes
vnd meyns herren Nun was der
lieb herr Sant eraſmus nit allein
clůg an dem geiſt inwendig/Mer
er was ouch hibſch vnd clůg an
dem leib auſſwendig/wann er het
einen engliſchen amplick vñ seine
wort waren fürſichtig vnd weiß
vnd antwurt allen menſchen vn
erſchrockenlich/da sprach d keiſer

zů im Erasme laß deinen gelouben vnd volg mir vnd opfer meinem got dær du můst eins schämlichen tods sterben/da sprach erasmus Wiß keyser/das ich den steynen vnd den abgötern nit will opfern den du geleich bist/Ich will dem lebentigen got opfern ó den himel vnd das mer vnd alle ding beschaffen hat dem got soll mein sel dyenen vnd nit dir. Da das der keyser hort da was er zornig/vnd hieß den lieben herren mit geißeln schlahen die hetten vornen knöpff Da man in nun geschlagen hett/da sach er auff gen hymel/vnd sprach Herr iesu criste du bist ein weg des ewigen lebens/aller der die an dich geloubent/ich danck dir aller deiner genaden/wann ich bin dar zů kummen/des mein Sel lang begert hat/kum̃ mir zů hilff deinem diener vnd behůt mich/dz mich die hell nicht verschlick. Da sprach der keiser zů im/du bist ein klůger weiser iüngling/rat dir selber/vnd opffer vnsern göttern/So will ich dir gold vnd Silber vnd schöne kleyder geben vñ will dich nach mir den wirdigisten vñ den gewaltigisten in meinẽ palast machen/da sprach Sant erasmus zů dem keiser/o du zuckender wolf vnd ein betrůger der Sel/dein gab mügen mich nit scheyden von der liebe criſti/meins gotes vñ meins herren/aber dein gold vñ dein silber süllent mit dir seyn/an dem tag deiner verdampnuß/aber ich han ein blatten des heyligen gloubens die blatten mag die hell nit zerbrechen/aber du můst mit dẽ bösen geyst deynem vatter ewiglichen mitten in dem feur sitzen Vnd der red ward der Keyser czornig vnd toubig/vnd gebot das man sant Erasmum mit stecken schlahen solt/vnd die stecken wurden siben vnd sibenczig stund verwandelt/wenn ir eyner zerbrach/so namen sy einen andern. Von den schlegen allen ward nye keyn leid mal an seinem leib gesehen/Da das volck alles das gros wunder sach/da schryen sy mit lautter stymm vñ sprachen/werlichen der criſten got ist ein grosser mächtiger gott/der als grosse czeychen würcket mit disem menschen Da das der keiser hort/da sprach er mit grossem zorn O ir wunderlichs volck wie größ lich irrent ir/Der mensch gat mit zoubernuß vmb/vnd alles das er tůt/das bringt er mit czoubernuß tzů/da sprach Sant erasmus tzů dem Keiser/du bist ein leyter vnd ein fürer aller zoubernuß/das ich tůn/dz verbring ich mit der kraft vnsers herren iesu criſti/des lebentigen gotes sun/den die lieb iunck frow maria meyd wehen gebar/vnd dem die heyligen Propheten gekündet haben/vñ der ouch aller menschen sünd auf sich genomen hat vñ hat vns mit seiner heiligẽ marter erlöst vñ mit seinẽ bittern tod/vnd hat sein rosenfarbes blůt vnschuldiklich für vns vergossen an dem creucz/vñ hat vns erleucht von vnser blintheit/vnd der gott wirt dich ewigcklichen peynigen mit seinẽ gewalt/dem herren můst du rechnung geben an dem iüngsten tag von allem dem das du gethan hast/da ward der Keiser czornig/vnd hieß Sant erasmo allen seinen leib durch reissen mit eyßnin krapfen/dz leid er gedultiklich durch got vñ frewt sich vñ sprach den psalm/mit dẽ prophetẽ herr dauid Sy haben die leichnaz deiner heiligẽ diener für die tierlin geworffen des ertreychs. Da er dise wort gesprach/da gebot der keiser seinen dienern das sye bley vnd bäch/schwefel vnd öl vnd wachs nemen/vnd das sye das machten vnd Sant erasmum dar ein saczten/das teten sy Da kam eyn engel gottes von hymel vnd

beſchirmet in das im nie kein leid
geſchach/vnd behůtet in das im
die peyn was recht als eyn kůler
tauwe / da ſprach Sant eraſmus
zů dem keiſer/wa iſt nů dein trowe
vnd deyn toubung/nym war du
haſt meynem leib gemachet eyn
groſſe kůlung/da er das geſprach
da rüfft alles volck dem Keiſer zů
vnd ſprachen/Laß diſen heyligen
menſchen vñ den heiligen biſchoff
ledig/wann diſe tzeichen würckt
der criſten got mit im/vnd zehand
kam eyn groſſer wind vnd eyn
erdbidem vnd gros donerſchleg
vnd bliczgen/vnd erſchlůgen eyn
mitteil volcks ze tod/Da kam der
engel gottes tzů Sant Eraſmo /
vnd troſt in vñ alle die menſchen
die dennocht blind waren an dem
glouben/die bracht er zů dē ewigē
liecht Jheſu criſti/da erſchrack der
keiſer gar ſer/vnd forcht ſich/vnd
floch ſer vñ beſorget ſich es würd
die ſtat vndergen von dem tzorn
gottes / vnd ſprach tzů dem volck
das bey Sant eraſmo was / Den
menſchen den ir für gerecht vnd
heilig habt/der hat gott geflůcht
darumb iſt das gros vngewitter
kummen vnd ward tzornig/vnd
hieß ſant eraſmum für in bringē/
vnd hyeß im Sechzig pfund an
ſeynen hals hencken vnd an ſeyn
hend/vnd hieß in wegen/vñ leget
in darnach in den kerker vñ gebot
das im nyemant /weder tzů eſſen
noch ze trincken geb vnd wer das
über gieng den ſolt man tőten / vñ
bezeychnet des kerkers turen/dar
inn Sant eraſmus lag ſelber mit
ſeinem vingerlin/Da rüfft Sant
Eraſmus tzů got ze mitter nacht
vñ ſprach O herr ieſu criſte heilig
mich vñ erlőß mich/dz die heyden
nit ſprechen was iſt sein gott/ das
er im nit hilfft in ſeynem leyden.
Da er nun diſe wort geſprach/da
kam eyn liecht von hymel vnd
durchleuchtet den kerker/vnd der
kerker ſchmecket als recht wol/
ſam er voller edler würtz wär/vñ
wurden in dem kerker zwelf liecht
geſehen / die lewchteten vor dem
biſchoff vnd martrer Darnach
kam eyn Engel von hymel /vnd
gieng zů ſant eraſmo in den kerker
vnd ſprach tzů im .Eraſme nym
war / ich will dich erledigen von
aller peyn / Vnd da der engel das
geſprach da ward dz eyſen weich
als ein wachs da Sant eraſmus
innen lag/vnd er ſtůnd auff vnd
lobet gott vnd ſprach O herr bis
ewigklich gelobt vnd geſegnet /
wañ du haſt die himel beſchaffen
vnd alles das darynnen iſt / die
dich erent vnd ouch die engel vñ
die martrer/die durch deinē willē
gemartert ſeind worden/Herr du
haſt die barmhertzigkeyt deinen
lieben dyenern ertzeygt/vnd haſt
ſy och erlediget vñ haſt ouch die
drú kind auß dem glůenden ofen
erlediget von dem gewalt des
küngs Nabuchodonoſor vñ haſt
ouch deinen diener daniel von den
Löuwen in der grůb erlediget/vñ
füreteſt in von deinen gnaden mit
dem heyligen propheten Abacuck
der im tzů eſſen bracht / vnd haſt
erlediget ſuſannā von den falſchen
Richtern/alſo haſt du ouch deyn
barmhertzikeyt mit mir ouch ge-
teilt vnd haſt mich erlediget von
dem eyſen da ich innen lag / vnd
zehand da er dz geſprach/da kam
aber eyn engel /vnd ſprach tzů im
Eraſme ſte auff vnd gee mit mir
in Italiaz / da wirt dir vnſer herr
dz ewig leben geben ymmer ewig
klich /vnd nam in da vnd fürt in
da gegen der ſtat Lucido vñ ſetzt
in wider nyder vnd verſchwannd
da vor im /An dem andern tag da
gyeng der keiſer tzů dem kerker/da
was er dennocht beſchloſſen vnd
bezeichnet mit ſeinem vingerlin/
da hieſß er den kerker auff ſperren/
vnd ſprach/bringt den zouber für

mich ô mit mein abgôter ze nicht
macht Da sy den kerker auff teten
da funden sy Sant erasmum nit/
sye funden aber das eysen/dar inn
er gelegen was das was ze äschen
worden/Da das die diener sahen/
da schryen sy mit lautter stymm/
vnd sprachen/Keyser wir vinden
sein nit/vnd das eisen ist ze äschen
worden/ Da das der keiser hort da
ward er als zornig dz er im selber
eynen streych an die stirn tet/vnd
sprach/wee mir wie gar ist meyn
reich ze spott worden/was soll ich
dem volck zů antwurt geben·Da
kamen vierczig tausent man vnd
frouwen die waren betrůbt vmb
Sant erasmum vnd wolten sehen
wie es im ergieng vnd sunderlich
die cristen/da funden sy sein nit/da
sprach das volck gemeynklich zů
dem keiser/wa hastu den gerechten
vnd den heyligen hin gethan/Da
sprach der keiser gar forchticlichen
vnd gar trauriclichen/Er ist von
seynem got in den himel geczúckt
der hat in begabt mit grossem lon
vnd hat in erlediget von meinen
henden .Da nun der lieb herr Sant
erasmus in Italiam kummen wz
vnd in die stat Lucrio/da tauft
er vil menschen in dem namen iesu
cristi /vñ machet ouch die siechen
gesund/vnd die blinden gesehent
mit seynem gebet. Nun was in
der stat gar eyn mächtiger Edler
herr der hieß Anastasius/der hett
einen lieben Sun der starb im vnd
da man in tzů dem grab trůg/da
ward Sant erasmo von gott ge
boten dz er den iüngling von dem
tod erkücken solt/vñ solt in seinẽ
vatter vnd seyner můtter wyder
geben/da gieng Sant erasmus zů
dem grab vnd sprach zů des iüng-
lings vater Wilt du an Jhesum
gelouben der empfanngen ist von
dem heyligen geist vnd geborn võ
der iunckfrouwen Maria/so wirt
deyn Sun lebentig/da namen die
menschen wunder von der red die
sy horten/vñ des iünglings vater
sprach zů Sant erasmo/ machstu
mir meinen sun lebentig vnd wol
gesunt/so will ich vnd alles mein
gesind an deinen got gelouben/da
hieß Sant Erasmus den totten
leychnam an eyn heymliche stat
tragen vñ hieß vater vnd můtter
nider knyen vnd hieß sye gott an
rüffen/vñ sprach zů dem iüngling
Stee auf in dem namen iesu cristi
Zehand stůnd er auff lebentig vñ
wol gesundt/ Da das seyn vatter
Anastasius sach / da rüfft er mit
lauter stimm vnd sprach/werlich
der cristen got ist der war gott vñ
wir haben gröblich geirrt biß her
Da sprach der sun der lebentig wz
worden /Die abgötter die wir biß
her haben angebetet die seyend
nichtz/ wann ich han sy in der hell
gesehen / das sye on vnderlaß ge
peiniget werdent/aber sant erasmꝰ
got/ist ô almechtig got in himel
auff erden vnd in allen creaturen·
Vnd geloubt da Anastasius vñ
seyn Sun vnd alles seyn gesind
festigclich an den almechtigẽ got
vñ leret alles volck cristẽ glouben
vnd tauffet czweyntzig tausent
menschen Darnach rüft der lieb
herr Sant Erasmus mit lautter
stymm/vnd sprach/O herr Jhesu
criste ich danck dir deiner genaden
das du dein volck gesamelt hast
in dem weg der warheit/wann du
hast gesprochen in dem ewangelio
Bittent so werdt ir gewärt/sücht
so findt ir/klopfent/so thůt man
euch auff / herr gesegen ditz volck
dz du dir da gewunnen hast vnd
außerkoren .Da er dise wort ge
sprach / da kam eyn stymm von
hymel die sprach .O du heyliger
dyener gottes Erasme / du hast
durch gottes willen fast gearbeit
darumb alles das du begerest võ
gott das solt du von got gewärt
seyn/ Vnd in der stymm gesegnet

got das volk das gelöubig was
worden / Vnd alle die abgötter
wurden zerbrochen vñ ze nicht / die
da waren / Vnd der lieb herr Sant
Erasmus lert dar nach Siben iar
mit grossem fleiss / vnd bestätiget
sy mit seiner heiligen ler / vñ sprach
Ir solt vor allen dingen gott lieb
haben / wañ ir habent wol gesehen
vnd gehört seyne grosse czeychen
die er mit euch getan hat / darumñ
habt festen gelouben / vnd habent
lieb ewren got vñ ewren schöpfer

Nun hieß eyn man Approbus
der hort von dem lieben herren sant
erasmo dz er ein cristen wäre vnd
tet grosse czeychen / der man sprach
zů dem keiser / es seind grosse zeichē
in deiner stat Iudeiw geschehen / es
seind all abgötter zerstört worden
von Erasmo / vnd hat sich alles
volck tzů seinem gelouben bekeret /
vnd verjehen all mit im dz Jesus
cristus ir got sey / der ist gemartert
vnd getöt von den iuden / dennocht
gloubent sy an in / vnd sy eren in
für iren gott · Da das der Keyser
maximianus hort da ward er gar
zornig / vnd hieß in vahen vnd für
in bringen / da sprach der keyser zů
im / Sag mir du verkerter mensch
was lebens fürst du / Da sach der
lieb herr Sant erasmus auff gen
himel vnd schweig vnd wolt im
nit antwurten / das wz dem keiser
zoren / vnd sprach wilt du mir nit
antwurten / vnd hieß in an eyn
wang schlahen / da sprach Sant
Erasmus tzů dem Keyßer / o du
zuckender wolff vnd eyn verkerter
mensch voller boßheyt / warumb
marterst du vnd ächtest du die
cristen vnd diener des almechtigē
gottes / Da sprach der keiser Wes
vergichst du tzů eynem gott . Da
sprach Sant erasmus / iħm xp̄m
des lebentigē gotes sun / da sprach
aber der keiser / ist er nit gemartert
von den Juden / da sprach Sant
erasmus / ia es ist der selb / vnd ich
bin sein diener / da sprach der keiser
Wilt du an in gelouben vñ wilt
im dienen / so geschicht dir als im
Da sprach Sant erasmus / o keiser
wie hastu geredt / möcht ich seyn
treuwer diener gesein vnd werden
so wär ich selig vnd möcht seinen
füß stapfen nach folgen / wann dz
vergyessen seynes blůts ist vnser
aller heil / vñ wöltestu den erkennē
vnd an in gelouben / so wirdest du
selig an sel vnd an leib / da sprach
der Keiser / du solt an in gelouben
vñ dein geschlecht / da sprach sant
erasmꝰ / du hast recht wir gloubē
an in vnd opferen im ein frölichs
opfer / wann er hat alle menschen
die an in gelouben / mit seynem
heyligen tod erlöst / vnd hat all
vnser sünd vertilget / dar mit wir
die ewigen pein verdienet hetten /
Da das der Keiser hort / da sprach
er zů erasmo ich rat dir dz du mir
volgest / da sprach Sant erasmus
Sähe ich deinen gott / so wölt ich
villeicht an in gelouben / da ward
er gar fro . Darnach gebot der
keiser dz man seinen abgot iouem
auff allen seytenspilen solt singen
dem abgot ze lob vnd ze eren / vnd
kam mit allem folck zů dē tempel
da Iouis innen was / vnd Sant
Erasmus kam ouch · Vnd da er
hort dz man den abgot als fleissig
eret mit dem seyten spil vnd mit
irē gebet vnd gesang / da erseufczet
er vnd sach auff gen hymel / vnd
sprach O herr iesu criste des lebenti
gen gottes sun bis mit mir / vnd
send mir eynen engel das er mich
tröst vnd sterck tzů dem streyt des
bösen geistes / vnd sprach da zů dē
keiser / wa ist deyn abgott dem du
als gros ere heißt erbyetten / vnd
heist in anbeten / da zeigt er im eyn
grosse guldine saul die het zwelff
daumen all vmb sich / vnd sprach
tzů im / sich das ist meyn abgott
dem ich dien vnd mein volck Da
nun der bös den heyligen bischoff

Sant erasmum sach/da viel die
guldin Saul nyder/vnd ward zů
äschen vnd gieng ein grosser track
dar auß/ der todt das mitt teil des
volcks Vnd da der keiser hort vñ
sach das er ze spott was worden/
da ward er gar czornig / vnd rait
bald auff seinen palast/vñ schlůg
sich an sein brust/vnd sprach/wee
mir wie ist meyn reich so gar tzů
spott worden · Da das volck das
zeichen sach/das dennocht lebt/da
rüfften sy mit lautter stymm tzů
sant Erasmo/vnd sprachen O du
heyliger diener gotes bit für vns
das wir icht verderben von disem
tracken Da sprach sant erasmus/
geloubt an got dar an ich gloub
so werdt ir all heil/vnd mag euch
fürbas nyemants betrügen .Da
sprachen sye / wir wöllen es geren
tůn/da gebot Sant erasmus dem
Tracken / das er fürbas keynem
menschen solt schaden tůn / da wz
im der track gehorsam /Da das
volck sach das der cristen got als
grosse czeichen tet durch seynen
heyligen diener Sant erasmum.
Da sprachen sye tzů eynander/die
grossen czeichen würcket gott mit
den die an in geloubten/vnd liessen
sich Sechczig tausent menschen
tauffen · Darnach rüfft Sant
erasmus mit lautter stymm/Lob
vnd ere sey got in der höuhy/vnd
auf der erden sey frőd den menschē
die gůttes willens seynd/da ant-
wurten im die menschen / die ge
tauft wurden vnd sprachen amen
das werd volbracht an vns vnd
allen menschen die sein bedürffen/
an Sel vnd an leib ·Da das der
keiser hort da ward er gar zornig
vnd hieß alle menschen tőten die
an cristum geloubten · Vnd also
wurden zühundert vnd eins vñ
zweinczig menschē gemartert/die
empfalchen sich all in sant erasmꝰ
gebet/da sprach er tzů in Gand in
dem namen iesu cristi seligklichen
in die heiligen stat /die euch vnser
here bereit hat/vnd ich kum schier
zů euch . Vnd da er das gesprach
da kamen der menschen Selen mit
grossen frewden in das ewig leben
vnd ward ein stymm gehört/die
saget/psalliert in dem hymel/vnd
sprach/Der weg der gerechten der
ist heilig der den heiligen ist bereyt
Da die stymm Sant Erasmus
hort da frewt er sich als ein gůter
hirt von seynen schäflen/die er ge
geben hat vnserm herren Iesu xpō
Vnd da der keiser Sant erasmum
nit mocht bryngen von seinem ge
louben / da ward er czornig vnd
hieß in manigfalticlichen peinigē/
vnd gebot das man eyn ern rock
glůend machet/der wz vō glocken
speys/vnd leget im den an seynen
leib vnd sprach tzů Sant erasmo
Nun will ich geren sehen ob dich
dein got erlősen wöll von meinen
henden / da sprach Sant erasmus
tzů dem Keyser/O du fleisch man
voller boßheyt vnd ein Sun des
bősen geistes/ich han dir es vor ge
sagt vñ sag dir es aber/ich fürcht
deiner trow nit/vnd peinigtest du
mich noch mer/so erschrick ich da
von nit/da er das gesprochen hett
da tet er eyn crewcz für sich /vnd
leget den glůenden rock an / vnd
sprach den psalm mit dē prophetē
Wir seyen gegangen durch fewr
vnd durch wasser /vnd hast vns
gefürt an ein kůlung Vnd als dz
gold in dem glůenden ofen wirt
bewärt/also hastu ouch die men-
schen bewärt die an dich glouben
vnd hast sye genomen zů dir als
ein brinnendes opfer in das ewig
leben /Vnd als bald nach dißen
worten/ da ward der fewryn rock
den er an het kalt als ein schne/vñ
ward nie kein mal an seinem leib
gesehen ſNun sprach sant erasmus
zů dem keyser/wie bistu geschendt
von deinem vater dem bősen geist
vnd wirst mit im in dem ewigen

fewr brinnen/So hat mich vnser
herr Jhesus cristus erlediget von
der pein des ewigen feures/da das
volck dz sach vnd hort/da tůfften
sy mit lautter stym̃ vnd sprachen
Werlichen der cristen got ist gůtt
vnd gros vnd mächtig/der solche
wunder würcket mit disem men=
schen Da sprach ő keiser/er gebeut
dem feur vnd spottet vnser göter
das tůt er als mit zoubernuss Da
sprach sant Erasmus/du torother
Keyser wiltu wänen das ich mit
zoubernuß vmb gee/ wiltu wissen
wie im ist/es ist meyn herr Jesus
cristus bey mir gewesen/des leben=
tigen gottes Sun der gebeut dem
feur vnd spottet deiner göter/vnd
deyne bild die mit der hend seynd
gemacht vnd von holcz vnd von
glocken speis den bistu geleich/vñ
bist ein totes ding als es in himel
vnd auff erden ist Mein herr iesus
cristus der lebentig göt vermag all
ding/aber dein gott vermag keyn
gůtt Das was dem Keyser zoren
vnd sprach/wie lang sol wir dein
trow leiden/da sprach sant erasm?
Mich wundert halt/das du dich
ir nit schämest/da ward der keiser
ezornig vnd gebot seinen dienern
das sye eyn ein hafen nemen/dar
ein täten sy/bley/ől vnd bech/vnd
machten das sietendig/ Da nun
der haff wallẽdig ward/da sprach
Sant erasmus zů dem Keiser/du
solt wissen das mir der haff eyn
kůlung ist/ vnd tet das heylig
creucz für sich vnd steig inn den
hafen/Zehand ward eyn stymm
von gott gesant vnd gehöret ob
dem hafen/vnd verhenget got das
eyn tropff auß dem hafen sprang/
vñ der kam an den keiser/da schrey
er mit lautter stymm/vnd sprach
O mensch des almechtigen gotes
bitt für mich/wann ich brinn gar
fast/Da sprach Sant Erasmus/
du böser mensch Schetz bey dem
fewr das ewig feur/vnd gedenck
an die ewigen peyn/ die dir der
almechtig gott bereyt hat mit
deynem vatter dem bösen geist vñ
allen seinẽ dienern Ich weiß wol
dz dein hercz erkert ist in ő boßheit
da von wirst du nit erhört von
deinẽ bet/wañ du bist nit wirdig
der gewätung/aber vő des volcks
wegen dz vmb dich stet/so wirßt
du gesunt/da sprach sät erasmus
sein gebet zů got/da ward ő keiser
gesund/ Von dem zeichen wurden
vil menschen bekert die das sahen
Da der keiser gesund ward da wz
er als bös als vor/vnd hieß Sant
erasmum fahen vnd hieß in/inn
den kerker legen/vnd hieß im sein
hend vnd füß schwärlichen ver
schmiden/dz leid er geduldiclichen
durch gott/vnd betet mit grosser
andacht/da erschein im ein iüng=
ling/der sprach/ Stee auff ich bin
Sant michel/ vnd bin von gott
her gesant vnd soll dich füren in
die gegent Campanie/in die stat
Formana da soltu leren dz volck
den weg der warheit/vnd der engel
nam Sant erasmum vnd fürt in
auß der stat/ vnd kamen gen der
stat Duracum/ da verschwannd
Sant michel/vnd Sant erasmus
fand ein schiflin das was im von
gott bereyt/ dar auff für er in die
stat Formana/ An dem andern
tag da hieß der keiser sant erasmũ
für in bringen/ vnd da sye in den
kerker gyengen/da funden sy sant
erasmum nit vnd was der kerker
beschloßen/Das sagten sye dem
Keiser/da ward er gar ser betrůbt
Vnd also was Sant Erasmus
Siben iar in der stat formana/vnd
leret dz volck den weg der warheit
Vnd der engel gottes bracht im
all tag eyn brot·Darnach bat er
den lebentigen got vm̃ die ewigẽ
rů/da kam ein stymm von himel
die sprach tzů im Erasme kumm
her vnd rů in der stat die dir gott
bereytet hat vnd allen heyligen

martrern / vnd nym die kron vñ
dein arbeyt wann ich bin durch
dich geeret worden . Da bat der
lieb herr Sant Erasmus für all
wittiben vnd weisen den almechti
gen got / vñ für alle die menschen
die meinen aubent / oder meinẽ tag
erent mit betẽ oder mit fasten oder
mit anderen gütten wercken / vnd
sprach O herr iesu xpe / eingeborner
sun gottes des vaters von hymel
du hast mir rů vnd rast geben / in
deiner heiligen stat von allem dem
leiden das ich gehabt han in diser
ezeit / nun bitt ich dich meyn gott
vñ mein herr dz du dich genädig
clich über die menschen erbarmest
die dich anrůffent / vñ deiner hilff
begerent in meynem namen / vnd
gewär sye alles das sy bitten / an
Sel vnd an leib / Darnach kam
ein stymm von himel / die sprach
tzů Sant Erasmo / wisß das du
gewärt bist worden von dem al =
mechtigen got / vmb alles das du
gebeten hast / vñ alle die menschen
die deinen tag vnd deinen aubent
erent / mit fasten / oder mit betẽ / oder
mit andern güten werckẽ / dem sol
hie in diser welt / glücks noch gütz
noch eren nymmer mer zerrynnen
vnd nach disem leben süllen sy be
sitzen das ewig leben . Von disser
stymm ward Sant erasmus ser
erfröwet / vñ hůb seine ougen auf
gen hymel / vnd sach den tron / den
im gott bereit hett / vnd sach ouch
wie im alles himlisch her engegen
gyeng / vnd alle heiligen vnd alle
engel / vnd alle ezwelfbotten vnd
propheten / da neigt er sein houbt
gegen got / vnd sprach O herr iesu
xpe enpfach die sel deines dieners
Vnd mit disen wortẽ gab er sein
sel dem almechtigen gott auff / da
sahen alle die menschen / die seyn
wirdig waren das sein sel weisser
was wann der schnee / vnd ward
von den engeln gefürt mit grosser
schonheyt vnd mit grosser glori /

tzů den ewigen frewden / darumb
sol ein yeglicher mensch den bisch
off vnd den heyligen wirdigen
martrer geren eren / wann er ist der
vierzehen nothelfer einer vñ mag
allen menschen wol ze hilf kümen
in allen iren nötten an sel vnd an
leib alles das sy begeren Heiliger
bischof Sant erasme / wir bitten
dich durch alle die wirdikeit / die
du mit got ewiglichen hast das
du vns vmb gott erwerbest / das
wir hye menschen werdent nach
gottes lob / vnd vns ouch werde
nach disem leben das ewig leben

Von Sant Bonifacio /



Ant bonifacius wz eyn
cristen / Vnd da er nun
fünff iar alt ward / da
fleyß er sich vil gütter
tugent vnd gütter ding / vnd er
gieng geren zů gütten leuten / vnd
flouch die bösen menschen vnd ir
böse wort / vnd wa man von got
redt / da was er all czeit geren / vnd
lernet mit fleyß in seyner iugent
zucht vnd alle tugent Vnd da er
zů seinẽ tagen kam da bat er seinẽ
vatter das er im gynnet dz er got
dienet vnd im erloubet das er inn
ein closter käme Da dz sein vater
hort / da was im czoren / vnd wolt
im kein vrloub geben / vnd sprach
er solt der welt leben / vnd bat den
sun gütlich das er es mit tät / vnd
tröwet im ouch wie er mocht / vñ

hůt sein tag vnd nacht/da mocht
er im nit entrynnen/darnach bat
er aber den vater tugentlichen dar
vm̃/da wolt er es nit tůn/darnach
lag der sun dem vatter úbel an/tag
vnd nacht das er im vrloub gebe
da wolt er sein aber nit thůn Da
ward sein vatter siech vnd starb/
da gab sant bonifacius seyn gůtt
armen leuten durch got vnd kam
als bald in ein closter/vnd ward
eyn münch vñ hielt sich geistlich
vnd tugentlich/vnd da er meissig
iar alt ward/da weihet man in ze
priester/da dienet er gott fleyssig-
clicher denn vor vmb sein huld vñ
vmb das ewig leben. Der lieb
herr Sant bonifacius der tranck
weder wein met noch bier/vnd aß
keyn ding das den tod leyd/vnd
kestiget seinen leib/mit beten/mit
fasten/mit wachen vnd mit vil
andæren gůtten dingen/vnd da er
nů predigen solt/da nam er vrlob
vnd für auß/vnd kam von dem
willen gotes in eyn stat die heißt
Dürstet/vnd leret das volck mit
grossem fleiß vnd bekeret sy zů got
Vnd über ettlich iar für er wyder
heim/vñ lebt dænenlichen im geist/
Vnd darnach schier für er ze rom
tzů dem babst gregorio/der ward
sein gar fro vnd enpfieng in schon
vnd grůßt in tugentlichen/wann
er hett vil von seyner heyligkeyt
gehört/da bat Sant Bonifacius
den babst dz er in gen friesen land
sendet/das tet der babst schier dar
nach/vnd gab im wes er bedorfft
auff dem weg/vnd da Sant boni-
facius in friesen lâd kam/da fand
er sant willibrardũ/bey dem beleib
er/vnd leret den gelouben vnd be-
kerten das land zů got/das ward
dẽ babst gesagt dz sant bonifacij
gar verrichtig vnd embßig wärr
Da sandt er nach im vnd weihet
in ze bischoff vnd gab im dz bistũ
tzů Mencz an dem rein/da kam er
auf das bistum/vnd pflag seiner
schäflein gar wol mit vil tugendẽ
vnd macht dz bistum gar wirdig
Vnd da seins lebens nimmer solt
sein/da trůgen im die friesen gross-
sen hasß vmb sein gerechtes leben
vnd viengen vnd schlůgen in tzů
tod/wañ es wolt got ein martter
an im haben/da für sein sel zů den
ewigen frőden/vnd clagten in vil
menschen gar ser/vñ begrůben seinẽ
heiligen leichnam zů mencz in der
stat mit grosser andacht Nun laß
vns gott durch sein gůtte seynes
reinen lebens vnd seins todes an
vnserem end genyessen/vnd helff
vns ouch zů den ewigen frewden
da er ist Amen/

Von sant Primo vnd von Sant Feliciano.



Primus vnd felicianus
waren zwen brůder/vnd
waren cristen/vñ hetten
got lieb vnd dienten im
mit fleiß tag vnd nacht/mit betẽ
mit fasten/mit wachen vnd mit
vil andær gůter übung. In der zeit
da het diocleians vñ maximians
dz reich inn/die ächteten die cristẽ
ser/da gieng der abgötter Priester
zů in/vnd sprach/die weil primus
vnd felicianus vnsern götern nit
opferen vnd sye nit anbeten So
wöllen ouch die götter nit helfen
Da hiessen die fürsten die heiligen
tzů hand vahen vnd legten sye in
einen kercker/da erlöset sy got mit

seiner güte dar auß/da giengē die heiligen zů den fürsten vñ sprachen tzů in/vns hat der war ewig gott von euweren banden erlöst vnser herr Jhesus Cristus/wann der ist alleyn gott auff hymel vnd auff erden/dem wöllen wir dienen/ das was dem fürsten gar zoren das sy von einem got torsten sagen/vnd hieß die heyligen mit gerten vnd mit knütlen schlahen/das liten sy gar gedultigclichen durch gott Darnach fürten sy die heiligen vō eynander/vnd der Fürsten eyner sprach zů Sant feliciano/ du bist gar eyn alter man/darumb thůn weißlichen vnd ker dich noch tzů vnsern göttern/ wann die mügen dir wol gehelfen/da sprach felicianus/ich bin wol achtzig iar alt/so ist sein wol meissig iar das ich ein rechtes leben an mich nam/dariñ will ich sterben vmb cristus willē meynes gottes/der mag mir wol gehelfen hye vnd dört/das was dem fürsten tzoren/vnd hieß in an ein holtz spannen/vnd hieß in vō einander zerren/da schlůg man im negel durch sein füß vnd zerret in greulichen von einander/das leyd er gedultigclichen durch gott/ der durch in mit negeln an das creutz ward geschlagen/ Da sprach der fürst zů im/ feliciane wilt du mir nit folgen/so můstu mir als lang da hangen bistu stirbst/ wilt du mir aber volgen So will ich dich her ab nemen Der trow achtet er nit vnd was stät an gott/dz was dem fürsten tzorn vnd ließ in also hangen/ darnach gieng der Fürst tzů seynem brůder/vnd sprach tzů im Prime/deyn brůder felicianus will vnsern göttern opferen/dar vmb hat er vnser huld/vnd soll fürbas mit vns frölichen leben/ wann er ist gehorsam worden dem Keyser/vnd des reichs krone/Da sprach sant primus zů dem fürsten Du bist des tiefels Sun vnd bist eyn falscher hund/vnd redestu die ganczen warheyt von meynem brůder Feliciano/ der ist alle tzeyt gehorsam dem obersten keiser/vnd behelt seyn gebot/dē will ich ouch gehorsam sein vnd mit im leiden vnd durch in sterben vnd genesen die tzwey seynd mir geleych/Da ward der Keiser tzornig/das er in getorst schelten/vnd hieß im brynnent fackeln an seynen leib heben Darnach hieß er im wallendes bley vnd öl bringen/das můßt er trincken/da tet im got sein genad vnd halff im das es im was als eyn kaltes wasser/das was dem fürsten tzorn vnd hieß die tzwen brůder witen ze sammen brygen/ vnd hieß zwen greulich löwen zů in bringen/vnd da die löwen tzů den heiligen kamen/ da wurden sy zām vnd gůttig vnd teten in nye keyn leyd/Darnach bracht man tzwen freyssam beren/ die teten in ouch nichtz Von den zeichen liessē sich fünf hündert menschen tauffen Da was dem keiser zorn/vnd hieß die heiligen enthoubtē/da schlůg man den heiligen ire houbt ab/da füren ir selen zů den ewigen fröden Da kamen die cristen vñ begrůben ir leychnam mit andacht·Nun helf vns der almechtig got dz wir die ewigen frewd mit in besitzen.

Von sant Barnabas.



Er lieb herr sant barna
bas der wz vnsers herrē
zwen vñ sibenczig iūger
einer/vnd wz vō cippern
land geborn/vnd was ein Leuita
da hiessen in die iunger mit dem
zůnamen ioseph/wann ioseph vñ
Barnabas ist als vil gesprochen
in ebreischer sprach als eyn Sun
der trostung / wann er was den
Jungern gar trōßtlich/vnd nach
vnsers herren tod da verkauffet er
sein erb vnd leget das gelt für der
czwelfboten füss vnd dienet gott
mit fleiß mit den andern zwelfbotē
Vnd da Sant Paulus bekeret
ward/da was sant barnabas gar
fro / vnd vmbfyeng in tzů den
zwelfboten/da saget in sant pauls
wie im vnser herr auff dem weg
erschinen wär vñ wie er gearbeit
hett in dem namen vnsers herren
Jhesu cristi / in der stat Damasco/
Vnd da sant Pauls vnd Barna
bas in die stat Damasco kamen/
da prediget er wie sye an vnsern
herren Jhesum cristum gelouben
solten/vnd bekeret ein gros volck
vnd füren da mit eynander inn
tharsis insulam vnd antiochiam
dar innen waren sye eyn iar vnd
bekerten das volck in der stat tzů
cristen gelouben/ Darnach kam
Sant iohannes tzů Sant Paulo
vnd Sant barnaba/der iohannes
des tzů namen marcus heißt/vnd
ward ir Junger/den taufften sye/
Da kam der heilig geist zů Sant
pauls vnd zů Sant iohannes/den
sy taufft hetten/vnd sprach tzů in
Paulus vñ der andächtig barna-
bas die süllen die werck würcken
dar tzů ich sye geordnet han vnd
erwelt/vnd süllen dem volck das
himlisch wort künden/das sagten
sye barnaba vnd sprachen tzů im
Nym war eyn bot des herren/wie
gros gab dir gott gibt/ das dich
der heilig geist andächtig heist/vñ
sprachen .Du solt dem volck das
gotzwort künden / vnd also kam
barnabas vnd sant pauls zů dem
herren listris /der von seiner můter
leyb huffalcz geboren was / den
machten sye gesundt / vnd täten
sunst vil zeichen/da von het sye dz
volck für gōtter · Nach dem als
iohannes getaufft ward da sach
er eyn gesicht vnd sach eyn man
der sprach .O Johannes bis stät
an got/wañ du solt nit iohannes
heyssen sunder marcus/das ist als
vil gesprochen als der erhōcht ist,
Da das Sant iohannes sach vñ
hort da erwacht er vnd erschrack
ser vnd stūnd auff vnd gieng tzů
Barnaba / vnd viel für seyn füss
vnd saget im was er gesehen vnd
gehört hett / vnd saget es Sant
paulo ouch/der sproch da zů sant
barnaba /die englisch stim̄ sprach
zů mir / eil bald zů ierusalem wañ
etlich brůder beitent deiner zůkunft
vnd sprach da aber tzů Barnaba·
Der engel gottes hat tzů mir ge
sprochen /du sůllest gen Cipperen
faren/ vnd sůllest da den ewigen
lon/vnd da dein heiligs leben em-
pfahen/ Da das Sant barnabas
hort/da sprach er / der will gottes
werd an mir volbracht vñ sprach
da zů sant Paulo ich bitt dich dz
du gott für mich bittest/wañ ich
will geren gen cippern faren / vnd
will meyn leben da in dem willen
gottes enden/vñ du gesichst mich
nimmer mer / vnd fiel da für sant
Pauls füssen vnd weinet als fast
vnd als lang/das sant pauls ein
mitleiden mit im het vnd trost in
vñ sprach barnabe wein nit wañ
der herr ist mir heint erschinen/vñ
sprach ich solt es dir nit weren dz
du gen cippern fürest/wann dir ist
die gnad bereit mit der erleuchtūg
vil menschen / vnd würst da vol
brīgen den sig gōtlicher lieb Dar
nach für sāt barnabas in die stat
antemoria da fand er vil gerechter
menschen/ vnd waren doch nicht

taufft·Da ſagt in ſant barnabas als vil von gott / vnd von dem heiligen tauf/dz in ir hertz enczünt ward mit dem heyligen geiſt/vnd begerten der tauff / vnd da ward barnabas gar fro/vnd tauffet ſye in dem namen gottes vnd befalch in das ſy in der liebe gotes beliben vnd im mit fleiß dienten vnd für da gen Cippern/da fand er eynen man der hieſß Thoman/ der was ſiech vnd hett das fieber/da leget Sant barnabas ſein hend auf in vnd das heilig Ewangelium/da ward er zehand geſunt/wañ ſant Barnabas trůg all weg Sant matheus ewangelium bey im/vñ wa er ſiech leutt fand / da leget er dz ewangelium auf ſy/ſo wurden ſy geſund von allem irem brechen Darnach kam ein man tzů barnabas der hieſß Rowmen / der was tugentlich vnd gerecht vnd was noch nit getaufft/da ſaget im der lieb herr ſant barnabas von dem tauff als vil dz er ſich ließ tauffen vnd folget im nach vnd gloubet an vnſern herren ieſum criſtů Darnach kam er in ein ſtat da ſach er das frouwen vnd man bloß mit eynander ſpilten / da ward er gar tzornig von der ſünd wegen / vnd verflůcht den Tempel/da viel des tempels ein teil nider/da erſchrackē die leut ſer vnd viengen den lieben herren ſant barnabam vnd legten in vil marter an vñ pein vnd fürtē in für das gericht In der ſelben tzeit da kam eyn groſſer herr von dem Keiſer/da forchten die Juden man nåm in ſant barnabam vnd ſye legten im eynen ſtrick an den hals /vnd tzugen in bey der nacht für das tor vnd machten ein feur an vnd verbranten den lieben hertē Sant barnabam/da gab er ſeinen geiſt auff mit groſſer andacht/da für ſein ſel zů den ewigen frewden Da namen die Juden eyn bleyen vas / vnd legten ſeynen heyligen leychnam dar eyn vnd hieſſen in in das mer ſencken /da verſtalen in die criſten bey der nacht/vnd beſtätetē in erlich vñ andächticlich Darnach über vil iar/da offenbart Sant barnabas ſeynen heyligen leychnam ſelber. Zů des Keyſers Zenonis tzeyten vnd des Babſts Gelaſi/der ſetzet auff das man in begieng mit lob vnd mit geſang tzů eren vnſerm herren Jeſu criſti. Nun helff vns der lieb herr Sant barnabas vmb got erwerben das wir ouch kummen zů den ewigen frewden da er iſt Amen

Von Sant Onofrio



Ant Onofrius der was ein criſten vnd het gott lieb/vnd wz ein münch in dem cloſter mepolipā vñ in dem cloſter ward er ertzogē vnd waren nahent hündert münch in dem Cloſter /die hetten all eyn ſeligs leben vnd torſten nit geredē denn nun ein rechte notdurft vnd von gott In dem cloſter da lernet Onoffrius von kintheyt auff die heyligen geſchrifft vnd geiſtliche tzucht·Da hort er die anderen münch der einſidel leben oft loben/ vnd ſprachen·Elias hat ſeynen leyb in dem wald faſt gekeſtiget/ vnd hat die gröſten tugent weiſſagens vñ wünderwerck enpfangē vnd gehabt/vnd wär auff einem fewrin wagen in das Paradeiß

gefaren/vñ het die gab des heyligē
geistes seinem knecht mit geteilt/
vnd lebt noch/ Vnd sagten ouch
vō sant iohānes dem tauffer/wie
er ouch in der wūschtin wāre ge
wesen vnd het verdient dz er xpm
het getauft/vñ da sant onoffrius
das oft het gehört/da fraget er sy
warumb sye der einsidel leben als
offt gelobt hetten/da sprachen sy/
da seyen sy vil frümmer denn wir
wann sy leben on menschlich hilf
das tün wir nit/wann wir helfen
eyn ander volbyngen den gottes
dienst vnd wenn wir siech seyen
so nemen wir trost von einander/
vñ haben heußer für dz vngewiter
vñ noch vil anders trostes des die
Eynsidel nit haben/ aber die engel
gotes tröstten sy/vnd bringen in ir
notdurfft/wañ got der vergist der
armen nimmer nit/als geschriben
ist/die heiligen die in got hoffent
die wandlen in stercke/vñ nemen
fewen an sich als die Adler/vnd
flügel vnd werden müd Von den
wortē ward onoffrius ser getröst
vnd gedacht/Ich will ouch eyn
einsidel werden vnd betrachtet sich
etlich zeit Darnach stünd er auff
eins mals heimlich bey der nacht
vnd macht sich auf den weg vnd
trüg brot mit im/dz er koñ gnüg
het vncz an den fierden tag/da kam
er an ein stat/da gedacht er im da
will ich beleiben/da sach er zehand
ein liecht vor im das wz gar schön
Da erschrack er gar ser vnd forcht
er müst da vō wider in sein closter
gan/da gieng als bald ein schöner
Engel vmb das liecht/der sprach
fürcht dir nit / wann ich bin eyn
engel/ vnd bin dir vō deiner burt
gegeben worden dz ich dein hütten
soll/vnd bin nun tzů dir gesandt
das ich bey dir sol beleiben vñ soll
dich der einsidel leben leren/vnd in
der selben arbeyt soltu sein/vnd be
war deyn hertz in aller hütte/vnd
lob gott an clag/ vnd verhart an
dem güten/wann ich verlaß deyn
nit vncz ich deyn Sel für gottes
amplick bring/darnach gieng der
engel mit im wol sechs oder acht
meil tzů eynem hol das was gar
schön/da gieng onoffrius hin tzů
vnd wolt besehen ob yemant da
wär vnd schrey hin ein/da gieng
ein heiliger einsidel her auß/da fiel
im Sant onoffrius ze füssen/vnd
betet in an/da hüb er in bey seiner
hand wider auff/vnd gab im den
kuß des fridens/vnd sprach ouch O
Sun gang her eyn du bist meyn
brüder in dem leben vnd in dem
ewigen leben/ da gieng onoffrius
hin eyn tzů im vnd beleyb etlich
zeit bey im/da lert er in der einsidel
leben/da nun etlich tag vergiengē
da sprach der einsidel zů sant onof
frio/stee auff vnd gee ferrer in die
wüschtung/da soltu in einem hol
wonen/vnd der eynsidel gieng fier
tagweid mit Sant Onoffrio/vnd
an dem fünfften tag/da kamen sy
an ein stat die da heist calcedonia
vnd waren Palm baum nahent
da bey/da sprach aber der eynsidel
tzů sant onoffrio/sich das ist dein
stat die dir von got bereit ist/vnd
der eynsidel beleib da zeyssig tag
vnd leret in wie er gott lieb solt
haben vnd befalch in da got/vnd
gieng wider heim /vnd kam offt
wider zů onoffrio vnd besach wie
es im gyeng/vnd eynes tags/da
kam der eynsidel aber tzů im/vnd
fiel als bald nider vnd starb/vnd
da onoffrius sach das er tod was
da was im gar leyd vnd was ser
betrübt vnd fiel nider vnd weint
gar ser/vñ begrůb in darnach mit
grosser andacht vñ dyent fürbas
vnserm herren/mit beten/mit fastē
vñ mit wachen vñ mit vil ander
gůtter übung/vñ leid als vil das
er offt forcht er müßt sterben/des
tags martert in die hicz vnd des
nachts die keltin vnd leyd ouch
vil hungers / vncz das sich gott

über in erbarmet / vnd ſtünden
ouch Palm bey im/vnd was die
alle iar brachten/die laß Sant
Onoffrius auff / vnd miſchet die
kreuter bletter dar an vnd aß das
das was in ſeinem mund als ſüß
als das hönig/ Da twſt in ouch
vnſer herr /vnd ſandt im eyn brot
bey einẽ engel/der gnaden dancket
er gott mit grosſer andacht/ Der
lieb herr Sant Onoffrius aß des
erſten nun Kraut vnd wurtzen/
vnd wonet in den Hölern vnd in
den tölern der bergen/Vnd da er
nun Sibenzehen iar in dem wald
geweſen was vnd vil durch got
gelitten het vñ in wolt von diſer
welt nemen / vnd im ſeynen lon
geben wolt vnd in ouch fürſehen

Zů den zeiten wz ein gůter man
der hieß paffnucius/der ſaß eynes
tags allein vñ gedacht im in ſeinẽ
hertzen /Ich will in den wůſchten
wald gen vnd will die Eynſidel
münch ſehen vnd will ir heyligkeit
lernen / vnd gyeng auß vnd nam
waſſer vnd brot mit im dz er icht
vertzagt/vnd er lag auf dem weg
vntz an den vierden tag vnd zerran
im d natůg die er mit im genomẽ
het/ da ward er gar kranck das er
ſich nit ze ſpeiſen het/da rüft er got
mit groſſem ernſt an / ze hand da
leuchtet im die götlich genad vñ
vertreib paffnucio die kranckheit
die er het/vnd da er nů gekreftigt
was/da hůb er ſich auff den weg/
vnd gieng aber vier tag dz er nye
nichs enbeiß/da was er gar můd/
vnd fiel auf die erden/vñ rüft got
an/vnd ze hand ward er geſterckt
von der kraft gotes vnd ſach einẽ
menſchen der was erlichen geſtalt
vnd was ſchön vnd loblich vnd
was lang vnd het eynen klaren
amplick/vñ da er in ſach da nam
er gros wunder ab dem / da trat er
mit einẽ gütlichen antlicz zů paſnu
cio / vnd berürt im ſeyn hend vnd
leffczen vnd gab im all ſeyn krafft
wider/da mit verſchwand er / da
ſtünd paſnucius ze hand mit der
hilf gotes auf vñ gieng ſibenzehẽ
tag in die wůſcht/darnach bis im
got eines tags fürſach ein ſtat da
er beleib/da was er faſt můd/vnd
gedacht im ouch wie gar ellend
bin ich/vnd da er im das gedacht
da ſach er ſant onoffrium ferr dört
her gan /der was gar ſchewczlichen
an zeſehen/recht als ein wilds tier
vnd was über al rauch als ein ber
vnd hett har an im das es allen
ſeinen leib bedackt als lang wz es
da bedackt er ſein ſcham mit krut
vnd mit blettern Da paffnucius
ſant onoffrium ſach/da erſchrack
er gar ſer vnd floch auf einen berg
vnd verbarg ſich vnder das laub
vnd wz gar kranck von alter vnd
von hunger vnd von keſtigung/
da ſchrey im ſant onoffrius nach
vnd ſprach/gotes knecht /kumm
her vñ fürcht dir nit/wañ ich bin
ein menſch als du/ von den wortẽ
ward paſnucius getröſt vñ gieng
zů im vnd fiel im ze füſſen/da weiſ
ſaget im ſãt onoffrius vñ ſprach
tzů im/Stand auff /wann du biſt
gotes kind vnd heißt Paſnucius
vñ biſt ein freund der heiligen Da
ſtünd er ze hand auf vñ ſaß zů im
vñ bat in dz er im von liebe ſaget
wie er hieß vnd von wannen er
kummen wäre/vnd da er im ſein
leben alles ſaget/da ſprach Sant
onoffrius/ich han sibenzehen iar
gelebt/vnd in den iaren allen han
ich nie kein menſchen geſehen hie
denn dich allein/vnd han ouch nye
keyn ſpeis genomen von keynem
menſchen vnd ſagt im da als ſein
leben nach einander/ vñ ſprach da
zů paffnucio/wiltu gottes willen
erfüllen/ſo bereit er dir alle dein not
durfft nach dem als er ſpricht/ Ir
ſült nit ſorgẽ vmb eſſen vnd vñ
trincken/ ſücht des erſten des reich
gottes/ſo werdent euch alle ding
deyter volkumner tzů geczogen.

Darnach fürt er paffnucium wol
drey meil tzů seiner wonung/vnd
liesz in die schen / da was sye mit
Palm bam geczyeret/da sprachen
sy ir gebet zů got/vnd sassen da zů
eynander/vnd redten sůsslichen
von gott vncz das die sunn wolt
vnter gan/da sach paffnucius ein
brot vnd eyn wenig wassers/Da
erkãt onoffrius wol /dz er kranck
vnd můd was/vnd sprach/stand
auf vnd isz/wann ich sich wol dz
dir sein not ist/da sprach pafnucius
Ich isz nit dann mit dir/da assen
sy mit einander/vnd da sy genůg
hetten / da wurden in dennocht
brocken über/vnd vertriben da alle
die nacht in dem lob gottes . Des
andern tags frů da sach paffnucius
dz sant onoffrius antlucz gar fast
verstellet was/da fragt er in war
vmb das wär/da sprach er/da sol
ich von diser welt scheyden/vnd
dich hat got zů mir gesant/dz du
mich begrabest/ wann ich würd
schier sterben vnd wirt mein sel in
den himel gefürt/ darumb bit ich
dich dz du den menschen sagest/dz
ich got gebetẽ han vñ er hat mich
võ seiner gůt erhört/wer ó mẽsch
ist der got durch meinen willen dz
opfer bringt der wirt võ got aller
bösen geist bekerůg erlöst vñ von
aller menschen bosheit vñ im wirt
der himlisch frid gegeben mit den
heiligen engeln/vñ wer võ armůt
keyn opfer mag gehaben/der geb
einẽ armen menschen ein almůsen
So will ich für in biten das er die
ewigen frőd besitzẽ wirt/wer aber
das almůsen vnd dz opfer nit ge
haben mag der opfer weirach got
zů einẽ sůssen schmack für den will
ich got bitten/da sprach pafnucius
Vatter ich will dich fragen/ wer
dich aber mit opfer oder mit almů
sen noch mit weyrach nit geeren
mag/was der tůn sol dz er deynen
segen hab vnd dein hilf/da sprach
Sant onoffrius/der ste auf vñ reck
sein hend auf zů got/vñ sprech ein
Pater noster mit andacht durch
meynen willen in dem namen der
heiligẽ triueltikeit für den menschẽ
will ich bitten dz er des himlischen
lebens teylhaftig werd mit allen
heiligen/da bat in paffnucius dz er
im erloubt wenn er gestürb dz er
im sein wonůg bet/da sprach sant
onoffrius mit nichten nit/wann
gotes will ist dz du predigen solt
wz du in dem wilden wald gesehẽ
vnd gehört hast/vnd also wirstu
behalten vñ selig/da fiel pafnucius
wider für in vnd sprach/vater dar
vmb das dir got von deiner gůty
vnd vmb dein grosse arbeit nichcz
versagt/ so bit ich dich dz du gott
bittest dz er mir helff dz ich dir ge
leich werd vñ dz ich in dem ewigẽ
leben mit dir sey ymmer ewiclich
da sprach sãt onofriꝰ/ es geschicht
als du gebetẽ hast vñ gab im den
segen Darnach stůnd er auff/vñ
bat mit grossen zähern vñ sprach
herr Jesu xp̃e in dein hend enpfilch
ich mein geist/da kam ein schöns
liecht vnd vmbgab seinen heiligẽ
leichnã vñ in dem liecht verschied
er/ da für sein Sel tzů den ewigen
frőden da helff vns got ouch hyn'

Von Sant antonio dem barfüsser



Er lieb het sãt antonius
ó ist geborn võ hispania
vnd wz in dem land ein
kœhert/vnd het got lieb

vnd dienet im mit fleiſſz tag vnd
nacht/mit beten / mit faſten / mit
wachen vnd mit vil ander gůtter
ůbung/Darnach trachtet er wie
er gott näher möcht werden vnd
ergab ſich vnd ward ein barfůſſz
Vnd da er nun in dem orden ſelig
clich gelebt hett/da nam er vrlob
vñ gieng zů den heiden vñ predigt
das wort gotes/vnd begert oft dz
er vm̃ den glouben ſterben ſolt vñ
für in cecilia/vnd predigt da ouch
criſten glouben/darnach ſandt in
ſeyn öberſter in Italia da beleib er
vnder ſeinen brůdern vñ betet emb
ſiclichen vnd was ſtill/vnd weſt
niemant dz er als vil weiſhait in
im het/da beczwũgen in ſein brůder
das er da ouch můſt predigen/da
namen ſye alle wunder ab ſeyner
gůten ler/ die bracht den menſchen
gůte frucht die es horten/vñ hort
ouch fleiſſiclichen beicht/vnd redt
ſer wider die keczer/vñ ſtrauft die
groſſen herren ſer/wann es gyeng
gros volk an ſein predig vñ hortẽ
ſye mit groſſer andacht .Da nun
ſant antonius lang ſeliclichen ge
lebt het/dz mocht der bös geiſt nit
erleiden vnd tet im vil ze leid/vnd
wolt in eins nachts verſchlunden
han/da růfft er vnſer frouwen an
mit groſſer andacht/vnd zehand
ward ſein zell erleucht mit clarheit
da verſchwand der bös geiſt Dar
nach prediget ſãt antonius lang
zeit zů badaw vnd ward ſiech vñ
enpfieng dz heylig ſacrament mit
groſſer andacht vñ mit ganczem
gelouben vnd ſtarb ſeliclichen vñ
für ſein ſel zů den ewigen fröden/da
begrůben ſeyn brůder ſeyn heiligen
leichnam mit groſſer andacht vñ
geſchahen vil zeichen vnd wunder
durch ſein heilikeit/Nun helf vns
ſant antonius vmb got erwerben
durch ſeyn groſſe heylikeit/dz wir
ouch kummen in das ewig leben

Von dem lieben herren ſant Veit.



Ant veit was ein ſeligs
kind vñ het got lieb/vñ
ward ein criſten da er/xij
iar alt wz/aber ſein vater
wz ein heiden/vñ da er hort dz ſein
Sun ein criſten wz worden/vnd dz
man in getaufft het/dz wz im gar
leid vnd ſchlůg das kind ſer vnd
wolt es da mit zwingen/dz es den
abgötern opfert/das half in alles
nit/wann dz kind wz ſtät an got
Nun wz ein vogt in der ſelben ſtat
lucana der hort von dem kind das
es an xp̃m geloubt vnd der hieſſz
valerianus/vnd dem wz gar zoren
vnd hieß in fahen vñ gebot ſeinen
dienern dz ſy in mit knütlen ſchla
hen ſoltẽ/vñ da die diener dz kind
geſchlůgen/da was got mit dem
kind vñ verhenget über die/die es
ſchlůgen das ir arm dürr wurden
Da ſchryen ſy we vns/vnſer arm
ſeind dürr worden/da ſprach ſant
veit/get zů ewern götern an die ir
gloubent vñ heiſt euch die helfen
aber ſy mügẽ euch nit helfen Da
ſprachen ſy tzů dem kind magſtu
aber vns gehelfen/da ſprach ſant
veit/ia ich will euch helfen in dem
namen ieſu xp̃i meines herren/vñ
ſprach ſein gebet tzů got/vnd bat
vnſern herren dz er ſy geſũt macht
Da wurden ſy ze hand geſunt/da
erſchein der engel gotes ſant veit/
vñ ſprach zů im gehab dich wol
wann ich bin dir von got zů einẽ

hüter geben das ich dein hüten sol
bis an deinẽ tod/da ward dz kind
des trostes gar fro/Da sprach der
richter zů seinem vater/bring dein
kind von cristen gelouben/oder es
můß sterben/da nam der vater das
kind in sein hauß vñ bat es güt-
lich dz es den glouben ließ/da wolt
es seyn nit tůn/darnach sandt er
nach vil schöner iunckfrowen die
tanczten / vnd triben vil schöner
kurtzweyl vor dem kind/das was
sant veit in seinen synnen als eyn
dieb/der im sein sel vñ sein er wolt
stelen/vnd floch vō der kurtzweyl
in ein kamer vnd got wz mit im/
da marckten die heiden wol dz der
schmack vō dem kind gieng Zů
den zeiten/da het der keiser ein sun/
der wz mit dem bösen geist besessen
darumb wz er ser betrůbt vnd het
vil rates dar zů/da mocht im nie-
mant helfen/Da sprach der feind
eins mals auß im/mich mag nie-
mant vertreiben auß diſſem fehlin
man bring deñ dz kind vitum her
Da hieß d keiser das kind vitum
überal in dem land süchen/da fand
man sant veit vnd bracht in zů dē
keiser diocleciano/der sprach zů im
Liebes kind magstu meinem sun
nit gehelfen das er von dem feind
erlöst werd/da sprach sāt veit ich
mag im nit helfē/es mag ihs xps
der war got wol tůn/d aller ding
gewaltig ist/das wirstu sehen/vñ
darnach legt Sant veit eyn hand
auff des keisers sun vnd růfft got
mit ernst an vnd bat in das er in
von dem veind erlöst/vnd gebot
dem feind das er auß füre in dem
namē gotes/da für er zehand auß
vñ ward des keisers sun ledig vñ
loß/da wurden sy gar fro/dennocht
wz der keiser als zornig dz er nit an
got wolt gelouben/vnd da er hort
dz sant veit ein cristē wz/da sprach
er tzů Sant veit/ du torothes kind
du solt nit an cristum gelouben/
wann wiltu sagen vnd gelouben
es sey nů ein got/so geschicht dir
übel/ wiltu aber vnser götter eren/
so will ich dich han als mein sun
vnd bat dz kind gütlichen das es
seinen gelouben ließ/des achtet es
nit vnd leid vil marter darumb/

Darnach hieß der Keyser eyn
grewlich antwerck machen mit
scharpfen negeln vnd mit schar-
sachen die soltē vitū vnd modestū
durch schneiden vnd durchstechen
Da sprachen sy ir gebet zů got/da
kam ein gros weter mit doner vñ
mit bliczen dz schlůg der abgötter
tempel nyder/ vnd erschlůg vnd
ertötet die Ewarten dar inn/Da
floch der keiser vnd sprach/O wee
meiner eren das mir ein kind soll
angesigē/da kam ein engel zů den
heiligen vnd trost sy vnd erlost sy
von dem antwerck/vñ also gaben
sy ire geist auff vnd füren ir selen
zů den ewigen frōden/Nů was ein
gůtte frow da die hieß Florencia
die wz in grossen nöten vñ forcht
das gros sturm wetter wölt sy er-
töten/Da erschein ir sant veit/vnd
sprach wiltu leben so begrab vnser
leichnaz noch an dem tag/ dz will
got von dir haben/darnach gebot
sant veit dem weter dz es still wär
Da hetten die aren die leichnam
gehabt/die weil das wetter was
Darnach begrůb die frow Florēcia
die heiligen leichnā mit andacht/
Nů helf vns got dz wir die ewigē
frōd mit den heiligen besitzen amen

Von Sant Quiriaco



Viriacus der was ouch
einer durchleuchtenden
frowen sun vnd kam zů
charsiam sicilie/da wz ir
sun dennocht drú iar alt/ da ward
dem richter gesagt die frow wäre
ein cristen/ da hieß er sy fahen vnd
für in bringē/da trůg sy ir kindlin
mit ir an dē arm/da nam d richter
das kind an seinen arm vñ sprach
zů der frowen sy solt den abgöttern
opferen oder sye můßt sterben / des
wolt sye nit tůn/da hieß er sye ser
mit geiseln schlaben/da das kind
sach das man die můtter als ser
schlůg / da ward es bitterlichen
weinen vnd schrey iämerlichen/da
nam der richter das kind auff die
schoß vnd halßt vnd kußt es/vñ
sprach im güttlichen tzů/aber das
kind sach der můter zů vnd achtet
des richters kussen vñ achtet ouch
seiner trow nit/vñ sprach es wär
eyn cristen / aber es redt der heylig
geist auß im/wann es hett der iar
nit das es sich verstůnd ob es gůt
oder übel wäre / Da fraget es der
richter wer es das gelert hett/da
sprach es/ Mich wundert deyner
torheyt das du mich fragest wer
mich die göttlichen weisheit gelert
hab/nů sichstu doch wol dz ich nů
dreyer iar alt bin Da schlůg man
das kind/da sprach es/ich bin ein
cristen/vnd als oft es erschrey als
oft enpfieng es ein kraft in seiner
martter/ darnach nam es d richter
aber zů im vnd bat es gütlich das
es nit also redt/da kert es sich vn
wirdiclich von im vnd kraczt in
vnder seinen ougen vnd weint vñ
clagt vmb sein můter/ vnd da es
lang mit dem Richter gestreit/da
beiß es in iñ sein achseln/da ward
der richter als zornig/das er es den
holtzen stůl vnd die stapfen her ab
warff das sein czartes hirn an der
stapfen klebt/da starb es vnd für
sein sel zů den ewigen frőden/vñ da
die mütter sach ir kind vor ir tzů
hymel faren/da frőwet sy sich vñ
lobet gott darumb/darnach hieß
sy der richter schneiden/vñ hieß sy
mit heissem bech begiesse/dz leid sy
gedulticlichen durch got/vnd da
der richter sach das sy als stät an
got wz/da hieß er ir vorzoren das
houbt ab schlaben/da für ir sel zů
den ewigē frőden/da hieß d richter
der můtter vnd dem kind alle ire
glider ab schlaben ze stucken vnd
hieß die stück darnach weit strő-
wen das sy die cristē nit auf lesen
vnd sy begrůben/dz teten die diener
Da kam ein engel von hymel der
laß die stück alle zesamen/da wur
den die cristen gar fro vñ begrůben
sy bey der nacht/ Darnach bey des
keisers constantini zeitē/da wz der
cristenlich gloub gebreitet worden
da wurden ir leichnā geoffenbart
vō ir meid einer die lebt dennocht
Da erhůb man sy wirdiclich /vñ
ert sy dz volk mit grosser andacht
vñ die heiligen wurden gemartert
nach cristus geburt/czweihundert
vnd dreyssig iar Nun bitten wir
die heiligen das sy vns vmb gott
erwerben die ewigen freud amen

Von Sant Marina



Arina die wz ein schöne
iunckfrow vnd wz eyn
cristen vnd het got lieb
vnd dienet im mit fleiß
tag vnd nacht/vnd ir vater was
ouch ein cristen vñ het gros begird
dar zů dz er sein tochter dē almech
gen got an ein stat opferet das sy

got mit fleiß möcht dienen bis an
iren tod/ des wz im die tochter ge
horsam/da leget ir /ir vater mans
cleider an/vñ kam mit der tochter
vnd bat den abt mit fleiß dz er im
seinen sun zů dē orden enpfieng/ da
gewärt in der abt/ wañ im gefiel
der schön knab wol/vnd west nit
dz es ein iunckfrow wz vñ segnet
in iñ den orden/ darin lebt marina
seliclich vnd tugentlich vnd trůg
williclichen mans cleider an in dē
orden/ Darnach über lang czeit/da
ward ir fater siech vñ hieß den abt
bitten dz er im erloubt dz er seyn
kind zů im näm dz erlobt im der
abt/vnd da marina zů irem vater
kam/da sprach er heimlichen zů ir
Liebe tochter ich bit dich das du
nimer keinem menschen sagest dz
du ein iunckfrow seyest dz gelobt
im die tochter/darnach starb ir/ir
vatter seliclichen/Da für Marina
wider heim in ir closter vnd wz ge
horsam vnd demůtig da enpfalch
ir der abt eyn ampt/des pflag sye
mit fleiß vñ stellet ochsen in einen
wogen vnd für ze wald vnd fürt
holcz heim/vnd vnderweil fügt es
sich dz marina über nacht tzů einē
wirt můst sein Nun kam eyns
mals ein ritter ouch an die selben
herberg/vnd legt sich zů des wirts
tochter / die ward eynes kindes
schwanger/des ward ir fater innē
vnd wz ser betrůbt vnd fragt sein
tochter/wer an dem schuldig wär
Da sprach sy/es hat marinus der
münch getan der mit dem wagen
fert/da wz irem fater zorn auff den
münch vnd kam zů dem abt vnd
sagt im dz über den brůder recht als
im sein tochter gesagt het/da was
dem abt vnd den brůdern allen leid
vnd sprachen/er hat sich allzeit ge
stellet sam er gůt sey vñ hat vns
mit seiner gleissenheit betrogen vñ
hat vns zeschanden bracht vnd d
abt sprach zů marina vor den brů-
dern allen/du böser mensch warů
hastu die sünd getan/vñ hast vns
da mit ein übel wort gemacht/da
fiel marinus für des abts füß vnd
sprach ich bin gar bös vñ han vil
übels getan/ich will mich fürbas
bessern/da vō bůst mich durch got
wie ir wölt/ Da erschracken die
münch all vnd wolten wänen/er
wäre schuldig an dem kind/vnd
wurden zornig auff in vnd tetē in
für dz closter in ein clein cellin/vñ
hielten in gar hertticlich vñ gaben
im drú iar nun wasser vnd brot ze
essen vñ ze trinckē/darnach sandt
der wirt dē abt dz kind zů marino
vnd sprach/nim dein sun vñ pflig
sein selber/vnd beleib dz kind zwei
iar bey ir/da tet got sāt marina vil
trosts/da danckt sy got aller seiner
gnaden mit fleiß vnd wz gedultig
in allem irē leiden/vñ da die brůder
sein gedult sahen/da namen sy in
fünff iar auß der bůß vnd namen
in wider in dz closter/vñ hetten in
gar schmächlich/des het sy all zeit
begeret· Darnach befulhen sye im
schmähe ampt in dem closter/ vñ
liessen in nit mer auß dem Closter
kümen/da beleib sy ouch gern inn
vnd dient got mit fleiß tag vnd
nacht / mit beten / mit fasten / mit
wachen vnd mit vil ander gůtter
übung/vnd dancket got dz er sye
mit dem vnschuldigē leiden bereit/
vnd dancket got ouch dz er ir ge
dult dar inn het geben vnd ward
darnach schier siech vñ starb selig
clichen/vñ für ir sel zů den ewigen
frōden/da zugen sy die münich ab
nach ir gewonheit/ vñ wolten sy
wäschen/da sahen sy dz es ein iünck
frow wz/da erschracken sy gar ser
vñ die münch baten all got dz er
in es vergeb/dz süß als vnschuldi-
clich vnd hertticlich gebüßt hettē/
vñ trůgen den heyligen leichnaz in
die kirchen / vnd begrůben in mit
grosser andacht Heilige iunckfro
sant marina erwirb vns vñ got
das ewig leben Amen

Von sant Gervasius vnd Prothasius leben



GErvasius vnd prothasi8 die waren zwen brůder vnd hetten got lieb vnd dyenten im mit fleyſſ/ tag vnd nacht / mit beten / mit vasten / mit wachen vnd mit vil annder gůtter ůbunge. Vnd da ir vatter gestarb/da gaben sy ir gůtt armen leutten durch gott / vnd fluhen das tzergencklich gůtt als ein feur/da ward dem keiser Nero gesagt das sye cristen wären/das was im zorn /wann er åchtet die cristen sere vnd hieß die heyligen vahen vnd leget sye in den kerker Dar nach bracht man sye tzů Meyland vnd wolt sye da tőten Vnder des kamen von des keisers wegen / der Grauff Ascasius tzů Meyland vnd wolt da streytten Da kamen die Ewarten tzů dem Graufen vnd sprachen zů im/wir haben dye gőtter gebeten das sye vns sagen wie es dir gen soll an dem streytt So sprachen sye / wir wőllen euch nichtz sagen ir bringent denn gervasiů vnd prothasiů dar zů das sye opfern. Da bracht man die heyligen zů den abgőttern vñ der grauf sprach zů in opferent den abgőttern oder ir můst sterben oder vil dar vmb leiden/das was in gar ein schimpf/vnd sprach da Gervasius zů dem Graufen/dein abgötter die seind falsch vñ seind des bősen geistes vol/wilt du das es dir wol gee. So solt du vnsern herren bitten das er dir helffe das du gesigest /der mag dir allein gehelfen. Da ward er tzornig / vnd sprach zů seynen knechten das sy Gervasium mit knütteln wol durch schliegen/ Da schlůgen sye in als lanng bis er starb / da für seyn sel zů den ewigen frewden/da von erschrack Prothasius nit dz sein brůder vmb den glouben tod was Darnach sprach der grauf tzů Prothasio wilt du gesundt leben so opfer vnsern gőttern oder dir geschicht als deynem brůder/ Da sprach Prothasius ich fürcht dich nit noch deyn trow/mir verschmahet nun dein red/wañ mein brůder hat im dz best ausserwőlt Da ward der Grauff zornig /vnd hieß in auff hencken vnd hieſſ in mit stecken schlagen / das leyd er gedultigklichen durch gott /vnd sprach zů dē grafen/du erbarmest mich vil mer denn ich dich/vñ du erbarmest mich ouch mer deñ ich mich selber erbarm / da vō tů alles das mit mir das du wilt /darūb dz meyn geist noch heut zů meinē brůder kum in die ewigen frewd Da enthoubtet man in / da für seyn sel tzů den ewigen frőden/Da kam Philippus vnd sein sun dar die waren ouch cristen /die namē die leichnam vnd brachten sye in ir hauß / vnd schriben ir heyliges leben vnd ir marter an einen brief vnd begrůben ir leichnam in irem hauß vñ legten sy in einen schönē sarch vnd legten den brieff zů in/in den sarch Darnach über lang zeit da sant Ambrosius Bischoff wz zů Meiland/da betet er eins mals in der kirchen vnd vergieng im der syn das er weder schlyeff noch wacht/da sach er tzwen iüngling die rackten ir hend auf gen himel vnd warent wol gekleidet/vñ da

er das gesicht sach/da kam er tzů im selber vnd bat vnsern herren dz er im zů erkennen gåbe was das gesicht bedeuttet/vnd wår es sein will das er im dz gesicht bedeutet vnd noch einest ließ sehen/da sach er es zů dem andern mal/da bat er vnsern herren /wåre es im loblich dz er in das gesicht zů dem dritten mal ließ sehen / da sach er es aber/ vnd sach wey / vnd der wirt was Paulus/vnd der sprach zů Sant Ambrosio/es ist gotes will dz du vns gesehen hast/vñ die zwen die bey mir seind dz ist Gervasius vñ prothasius/die han ich bekert vñ ligent/vnder deinen füssen begrabē tzwelff schůch vnder der erden/vñ wenn man dar ein grebt/so findt man eynen sarch darinnen ligent die heiligen leichnam/da mit verschwunden sy/¶ Darnach sendet Sant Ambrosius nach allen den pfaffen die vmb in sassen vñ sagt in was er gesehen hett / vnd kam mit in vnd mit aller pfaffheyt in die kirchen an die stat· Vñ Sant Ambrosius der brach des ersten selber auf/da grůb man tieff vnder dye erden/vñ funden den sarch als in Sant Pauls vor gesagt hett · Vnd da man den sarch auf tet da gieng ein süsser edler schmack auß dem sarch / vnd funden ouch den brieff in dem sarch daran ein heyligs leben stůnd vnd ir marter/da las Sant Ambrosius den brieff / vnd fand dar an das sye wol hundert iar da waren gelegen/vñ waren ir heilig wunden als frisch als ob sy erst tod wåren Vnd da sy das sahen vnd horten da lobtē sye got mit frőden/vnd erten das heylgtum wirdiglichen ¶Nun was ein blinder man da der was lang zeit blind gewesen/der berürt die heiligen leichnam/vñ bat die heiligen durch alle die wirdikeit die got an sye gelegt het/vñ das sy im hülfen dz er gesehent würd

Da ward er zů hand gesehent vñ dancket got vnd den heyligen/da wurden die Bischoff vnd alles volck gar fro das got beweist het ir grosse heiligkeit. Nun helf vns gott durch ir grosse marter/vnd durch heyligs gebet dz wir ouch kummen zů den ewigen frőden da sy seynd Amen.

Von Sant Theonesto vnd Albano ir leben



DIe heiligen Theonestus vñ Albanus/die waren cristen /vnd hetten gott lieb/vñ dyenten im mit fleys tag vnd nacht / mit beten / mit fasten / mit wachen vnd mit vil ander güter übung/vñ wurdē ouch priester/vnd über ettlich zeit darnach ward theonestē bischof Zů der czeit da wz Honorius des reychs gewaltig·Nun hůb sich eyn krieg in Carthagina von den kåtzern vnd von den cristen /wañ die kåtzer Arriani die sprachen es wåre den Selen nach disem leben weder wol noch wee/vnd widersprachen die vrstend .Da gebott Honorius/das die cristen vñ die kåtzer tzů sammen kåmen in dye stat Carthagina/da kamen sechs hundert Bischoff in die Stat den cristen tzů hilff / vnd kamen ouch vil kåtzer dar/es gebot ouch Honorius das sy ir bücher ouch tzů samen brächten vñ bewårten/wer

recht oder vnrecht hett / vnd wer
recht het der solt sein geniessen vñ
solt der ander teil überwunden sein
vñ solten iren krieg fürbas lassen
Nun kam der heylig Bischoff
Theonestus tzů dem krieg der wz
gar wol gelert / da võ wurden dye
kåczer überwunden / vñ bewårten
die cristen iren glouben vñ můstẽ
die kåczer schweygen / wann sye
waren überwũden mit d' warheit
¶ Darnach trůgen die kåczer theo-
nesto grossen haß an darumb das
er sy als ser vernicht het vñ giengẽ
im auff sein leben nach vñ stiessen
in von dem stůl vnd vertribent in
Das leid theonest⁹ gedultiklichẽ
vnd klaget es niemant / vñ gieng
mit seynem Capplanen Albano /
vnd mit Vrso tzů Rom tzů dem
Babst Linus / der empfyeng sye
gůttiklichen / bey dem was er eyn
weyll / vnd für da in Thustana /
vñ bekeret vil menschen mit seiner
gůten lere / darnach für er in lugu-
riam / da bekeret er ouch vil volks
Vnd für da tzů Meyland / da em
pfieng in sant Ambrosius schon /
vnd die pfaffen / da beleyb er eyn
weil da vñ widersprach die kåczer
ser / vnd sant Ambrosius der leyd
ouch vil võ den kåczern / dar nach
kam sãt theonestus zů augspurg /
da waren ouch vil kåczer die ver
treib er ouch mit der hilff gottes /
Vñ da er die stat võ der kåczerey
gereyniget hett / da ließ er seynen
Caplan Vrsum da / das er in das
goczwort prediget vñ für fürbas
Da toten die keczer vrsũ vnd sein
sel für zů den ewigen fröden · Dar
nach kam der bischof theonestus
über schwåbischen Werd zů dem
Künig Sigmund / der schůff im
gůtten gemach / wann er hett got
lieb . Vnd wes er in bat des ge-
wåret er in alles vnd beleyttet in
als lang bis gen Mencz da leid er
ouch vil von den kåczern vnd wz
Aureus bischof ze mencz gewesen
den hetten die kåczer vertriben võ
dem bistum Theonestus vnd sein
caplan Albanus die förchten sich
nit vñ predigten wider die kåczer
darũb leid Theonestus vil schleg
vnd arbeit . Vnd da Aureus der
vertribẽ bischof hort / dz theonest⁹
da prediget / da für er wyder tzů
Mencz vnd saß mit gewalt auff
das bistum / Vnd er / Theonestus
vnd Albanus vertriben die kåczer
sere / da von trůgen die kåczer den
heiligen haß vnd toten Aureum
da für sein sel zů den ewigẽ frödẽ ·
Da predigt Theonestus erst vil
vnd Albanus / da von trachteten
die kåczer wie sy albanũ getöten
möchten / vnd eins mals da was
Albanus an seinem gebet / da ka-
men die kåczer vnd fürten in auff
den Plan / vnd schlůgen im seyn
heyliges houbt ab / da für sein sel
tzů den ewigen . Da nam Sant
Albanus sein houbt in sein hend
vnd trůg es an die stat da er ligẽ
wolt / da leget er es nyder / Da be
grůb in sãt theonest⁹ mit grosser
andacht in einẽ můnster ze mencz
dz bracht den heiligen vil gnaden
vor gott das sye wider die kåczer
waren / vnd dar nach ward theo-
nestus vmb den cristen glouben ge
tött / Da für seyn sel ouch tzů den
ewigen fröden · Nun helf vns got
das wir ouch kũmen zů in amen
Von den zehen tausent martrern ·



Octauian vñ antonius
des reichs gewaltig wa
ren/ vñ die zehen tausent
marterer vnd ritter die
hielten es mit dem reych vñ warẽ
im vndertänig. Nun wz achacius
vnd Primicerius vnd eliades der
Herczog/ vnd Theodorus der ritter
meister/ vnd carcerius ir fürer/ die
waren houbtleut vnder den zehen
tausent marttern. Nun seczet sich
Gemenius vñ Effrates ser wider
dz reich vñ wolten im nit dyenen/
vnd vndertänig seyn. Da das
Achacius vnd sein gesellen hortẽ/
da wurden sy zornig/ sy warẽ aber
dennocht nit glöubig/ vñ samletẽ
ein gros volck wider sy/ der waren
newn tausent/ vnd siben tausent
streitber volk die waren an streitẽ
vnd an künheit die besten zů dem
streitt/ vnd da nun der tag kam dz
man streiten wolt vnd die herren
gegen ein ander lagen/ da lag der
Keyser vnd Achacius vnd seyn
gesellen bey eyn ander/ vnd fürten
iren abgott mit in vnd hofften er
hilf in dz sy iren feinden angesigtẽ
Da sy nun sahen das ir feind als
vil warent/ da floch der keiser mit
siben tausent mannen vō achacio
vnd seyner geselschaft Da sprach
achaciꝰ vñ eliades der herczog zů ir
geselschaft Ir herren vñ ir brůder
wie wölt ir tůn/ wölt ir beleyben
als die festen Ritter/ oder wölt ir
fliehen/ da sprachen sy/ wir wöllen
vnsern abgöttern opfern/ das sye
vns helfen dz wir vnsern feinden
ob ligen ¶ Darnach opferten sye
kiczin vñ forchtẽ sich da mer dañ
vor/ vñ fluhẽ vñ da sy an ō flucht
waren/ da kam ein engel gotes zů
in vnd sprach zů Achacio warūb
habt ir den abgötern geopfert/ vñ
habt euch als ser gefürcht/ das ir
flüchtig seitt worden vñ habt ein
gespött auf euch selber gemacht/
Nun merckt wz ich euch sag vnd
was ich euch offnen dz tůt schyer

Ir solt den got anruffen der in dem
himel ist vñ der himel vñ ertreich
beschaffen hatt/ vnd gelaubt an
vnsern herren iheſum cristum das
er des obersten gottes Sun sey/ vñ
ein vntöttlicher herr vnd Künig
der wirt für euch fechten vñ wirt
euch gesigen euweren feinden. Da
der engel das geredt hett/ da nam
es achacius in sein hercz vñ sprach
tzů Eliade vnd tzů seinen gesellen
Wir süllen tůn als vns der iüng-
ling geheissen hat/ da sprachen sy
all gemeynklichen Wir gelouben
an dich herr iheſu criste vnd alles
dz vns der iüngling geheissen hat
dz wöllen wir gern tůn/ vñ striten
mit hundert tausent mannen vñ
gesigten in an mit der hilf gotes.
Vnd da sy an gott geloubten/ da
halff in auch got/ das ir feind vil
vielen in einen see vnd ertruncken
ouch/ vnd die andern verdurben
sunst schyer. Vnd da ir feind all
verdurben vnd da sy mit der hilff
gottes gesigten/ da nam der engel
gottes Achacium vnd all sein ge
sellen die an vnsern herrẽ gloubtẽ
vnd fürt sy auff einen hohen berg
der heist Arabost/ vnd der berg wz
höher dann der berg Armenie/ vñ
ist von allexandria vier vñ zwein-
tzig meil wegs/ da sah der Engel
gottes zů in auff den berg/ da sach
Achacius vnd seyn gesellen den
hymel offen/ vnd sahen das siben
Engel her ab kamen/ vnd sprach
der engel der vor bey in wz/ fürcht
euch nit wañ es seynd die Engel
gotes die ir da secht Da bekanten
sy erst das der iüngling ein engel
was/ da sprachen die engel zů den
heyligen. Ir seytt sälig das ir an
vnsern herren iheſum Cristum ge
loubent vñ an den waren got/ wir
künden euch/ das man euch über
meyssig tag für die fürsten füret/
des solt ir nit erschrecken/ wann
gott ist mit euch vnd der hüttet
euwer vnd ouch aller der die an

in geloubent. Da das die Enge
geredten da verschwunden sye zů
hand ¶ Nun forchten sye sich die
newn tausent Ritter gar ser vnd
beychteten sich / vnd růfften mit
lautter stymm zů got vnd hetten
gros rew über ir sünd. Vnd da
nun die dreyssig tag verganngen
waren / da sůchten sy des Keysers
boten auff dem berg / vnd horten dz
sye all gott lobten vnd bekanten
dz sy cristen waren / des erschrackē
die boten ser / vnd sagten es dem
keiser / vnd die fürsten wurden ser
betrůbt vnd vielen auff die erden /
vñ schuttē åschen auf ire höubter
vnd assen vnd trancken in fünff
tagen nichcz vor czoren / vnd nach
den fünff tagen / da wurden sye zů
rat wie sy die heiligen zů irem ge
louben bråchten vñ sandten nach
fünff küngen vñ schriben in brieff
vnd schriben in also Den edlen vn
überwunden küngen Sapero vnd
Maximo vñ Adriano Tiberiano
vnd Allexandro · Embietten wir
Adrianus vnd Antonius merer
des reichs vnsern grůs vnd lassen
euch wissen dz wir ein streit habē
gehabt wyder Gedrenium vnd
Effratensem / vnd an dem streytt
hetten wir newn tausent vñ siben
tausent streytber man / vñ da wir
sahen das vnser veind als gar vil
warē / da fluhen vnser siben tausēt
da geschach gar eyn vngehörtes
ding das die newn tausent ange
sygten · Da wir das horten / da
danckten wir vnsern götern / nun
haben wir gehört / das die newn
tausent cristen seyent worden vnd
wonent auf einem hohen berg / des
seyen wir ser betrůbt / da vō bitten
wir euch das ir kumpt vnd mit
vns ze rat werdent wie wir tůn
süllen. Da die herren die brieff ge
lasen / da wurden sy ser betrůbt / vñ
samleten ein gros her vnd kamen
zů den herren tzů Rom vñ wurden
ze rat wie sy den herren teten / vnd

sandten ir boten tzů den heyligen
¶ Darnach kamen die boten auff
den berg zů in / vnd horten das sye
vnsern herren Jhesum Cristum an
růfften · Vnd da die heyligen die
boten sahen / da sprach Achacius /
Wol auf ir herren lat vns vnsern
obersten gott anrůffen / wann der
bös geyst hat seyn her tzů vns ge
sandt / da stůnden sy auf vñ betetē
vnsern herren an vñ sprachen / herr
schöpfer dem nichcz geleichē mag
vnd oberster got der alle menschen
geschaffen hat vnd der durch vns
mensch ist worden / vnd vns hat
seyn engel gesandt das er vns ge
geweyset hat auff den weg der
warheyt / vnd hast vnd deynen
dienern geholfen das wir gesigt
haben / vñ hast vns gefürt auf die
höhin des bergs / vnd hast vns ge
speiset dreissig tag mit d' himlischē
speis Nun erhör vns herr vñ hilf
vns das vns vnser veind icht an
gesigen dz sy nit sprechen werden
wa ist ir got wir habē in angesigt
Herr Jhesu criste bis bey vns in
vnserm leiden vnd erlös vns von
den vngelöubigen küngen. Vnd
da sye auß gebeteten / da kam eyn
stymm von himel die sprach / Ich
herr euwer got han euwer gebet
erhört vnd will mit euch sein vñ
will euch sterck geben gegē ewren
veinden / fürchtent der nit die euch
euwern leib ertöten / wañ sy mügē
euch an der sel nit geschaden / vnd
da sy die stym erhortē da wurden
sy ser erfröwet. vnd giengē zů den
boten / da sprachen die boten / vns
haben die Küng vnd die Keiser
her gesandt das ir tzů in kumpt /
Da giengen sy mit den boten vnd
kamen für die herren alle / vnd
stůnden für sye mit gůttem trost /
vnd mit ganczer hoffnung die sye
tzů got hetten Da die herren das
sahen / da wurden sye ser betrůbt ·
Da sprach der Keyser Adrianus
zů in · Sagt mir wer euch geraten

hab das ir die abgöter gelauſſen
habt vñ gloubt an den creuczigtē
gott / wiſt ir nit das ich gewalt
hab euch tzů tötten . Da ſprach
Achacius/du magſt vns wol ge
tötten / aber du magſt vns nit ge
ſäligen/ du magſt vns ouch wol
den leyb nemen/ aber die Sel mag
vns nyemant genemen denn vnſer
herr iheſus criſtus der hat gewalt
des lebens vnd des tods . Wölt ir
aber wiſſen wie wir des erſten an
Criſtum haben geloubt das will
ich euch ſagen Da du Arrianus
vnd Anthonius mit vns an dem
ſtreit waren vñ euch als ſer forch
ten vor den veinden das ir flucht
mit ſiben tauſent mannen /da op
ferten wir vnſerm got apollo vñ
Joui eyn kyczin / vnd hofften ſye
hülfen vns/ da halfen ſye vns nit
vnd forchten vns noch mer denn
vor vnd fluhen / Da erſcheyn vns
der Engel gotes als ein iüngling
vnd ſtroufft vns/vnd ſprach dar
nach zů vns/warumb habt ir den
abgötern geopfert vñ fircht euch
mer dann vor /vnd ſprach da tzů
vns Ir ſölt gelouben an den gott
der da gewaltig iſt des himels vñ
der erden vñ der aller ſtreit gewalt
hat / vnd der got mag euch helfen
das ir euwer veind überwindent.
Vnd da er vns vnſern herren ge
ofnet/vñ da wir im dz geloubten
In der ſelben ſtund verdurben all
vnſer feind/darnach fürt vns der
Engel auf den berg Araboſt/vnd
wurden von got geſpeiſet mit der
hymliſchen ſpeys meyſſig tag/da
ſahen wir den hymel offen / vnd
kamen siben engel her ab tzů vns/
Da ſprach der erſt Engel/Ir ſült
euch nit fürchten wann es seynd
engel vnd seind mein brüder Da
ſprachen die siben engel zů vns Ir
seytt ſälig wann ir geloubent an
gott . Wir künden euch das des
Keyſers botten über meyſſig tag
euch werden ſüchē/darnach werdt
ir für die herren gefürt des ſolt ir
nit erſchrecken wañ got iſt euwer
helfer ſtercklichen/Alſo wurden
wir den waren gott erkennen / da
von acht wir nit was pein ir vns
anlegent/da ſprach der keyſer Du
feind vnſer götter mich wundert
dz du vns nit fürchteſt/ da ſprach
Achacius zů den Kungen Ir ſeitt
nit herren des hymels noch der
erden / wie wol das iſt das ir den
zergencklichen gewalt eyn kurtze
weil habt/ſo ſeit ir doch des böſen
geiſts knecht Es iſt aber ein küng
der iſt gewaltig hymels vnd der
erden Da die küng das horten da
wurden ſy zornig auf die heiligen
Da ſprach Eliades . O ir Künig
warumb ſeind ir betrübt vmb die
gerechtikeit vñ vmb die warheit
Da ſprach der Keyſer/ich ſchwer
euch bey meinen göttern dz ir alle
die marter můſt leiden die euwer
got gelitten hat darumb dz ir an
in geloubent/da antwurt der hey
ligen eyner der hyeß Saraterius
vnd ſprach Wir werden ſälig vō
der marter ob wir ſye mit gedult
leyden ¶ Nun was als eyn gros
volck von den heiden dar kümen
das hundert Fürſten vnder in
waren vnd zweyhundert Ritter
vñ hundert tauſent vñ fünffczig
man gemeynes volks/die ſchrien
all Wir wöllen ſy töten vmb iren
geloubē . Da ſprach der Keyſer
zů achacio hörſt du nit des volks
geſchrey . Dar nach warff man
steyn an die lieben heyligen / da
kerten ſye ſich gegen den steynen/
vnd liten den ſchmertzen gedulti
klichen durch got Da ſprach der
Keyſer zů den heyligen /opferent
vnſern göttern /ſo werdt ir erlöſt
von euwern peynen . Da ſprach
Eliades vnd Achacius/ir veind
gottes vnd aller warheyt/ir ſült
wiſſen dz all euwer arbeit verloren
iſt / wann wir ſeyen ritter gottes
vnd ſeien bereit zů arbeit/vñ leiden

durch gotz willen. Vnd das wir angefangen haben dz wöllen wir volbrygen mit der hilff gottes. Da wz der Keiser zornig vñ gebot das sye all tzů samen kämen vnd den abgöttern opferten/Da sprach Maximinus der heiligen einer tzů dem keiser/Gee von vns du böser man vñ volbring des bösen geists willē/du issest dz brot des houbts Da ward der Keiser tzornig/vnd hieß sy ser mit knüttlen schlahen/ Da sy nun zů der marter giengen da sprach Gemeonus zů achacio vnd tzů Eliade/bittent für vns ir heyligen man / wann die marter die wir leyden die ist gros. Da sprach Achacius zů den heyligen Seitt fest in dem leiden /wann es spricht der heyler Wer bestet bis an das end der wirt behalten/ dar vmb růft er vnsern herren ihesum cristů an vnd sprach Herr grosser got/ein richter der lebentigen vnd der totten kumm vns ze hilff vnd sterck meyn brüder/Du hast vns gerüft auß der vinsterin zů deinem wunderlichen grossen namen /vñ hast des bösen geystes sterckin an dem creucz erbrochen/erlös vns vō vnsern feinden/wañ vnser sel seint ein geschöpft deiner hend/verleich vns krafft wyder all vnser veind/ wañ du bist der sälig vñ wirdig got in der ewigen sälikeit Vñ da er also gebetet da ward ein grosser erdbidem/vnd wurden den ir hend brinnen die sy schlügen Das gros tzeichen sach eyn herr vnder in/der erschrack gar ser /vnd schrey mit lautter stymm zů got/vnd sprach Herr schöpfer hymelreychs vnd ertreichs bey dir ist alles gůt vnd dein barmhertzikeit ist on end/verleich vns teil vnd geselschaft mit den heyligen martrern Dar nach gyeng er mit allen seinen brüdern zů den heiligen/ da von wurden sy all cristen/Da ward die zal erfült dz ir zehen tausent waren Da das der keyser vnd die herren sahen/da wurden sy ser betrübt/vnd sah der Keyser tzů gericht / vnd hieß die heiligen all für in bringen/vnd da die heiligē für in kamē/da giengē die engel gotes mit in vñ wontē bey in/da sprach der Keyser maximianus/opferent vnsern göttern/ vnd hüttent euch vor meinē zorn das ir icht iämerlichen verdärbt. Da sprach Achacius wir habent des lebentigen gottes hilff / wir achten deyner trow nit/da ward der Keyser tzornig vnd hyeß vil scharpff negel machen/vnd hyeß die ströwen inn zweyntzig städel vnd hieß die heiligen darauf gen des waren sy bereit aber die Engel kamen von himel her ab vñ giengen für sy vnd trügen sye embor/ das ir keynem nye keyn leyd geschach. Da die heyligen die hilff gottes erkanten/ da lobten sy got vnd sprachen. Wir dancken dir almechtiger got dz du vns deinen knechten sölch er vñ wird erzeigt hast das vor nye gehört ward/da das die künig sahen/ da sprachen sye tzů den zehen tausent martrern Ir seit nit wirdig das euch vnser göter ere erbietten/ wann sy seind göter der almechtikeyt/da sprach Eliades euch hat der feind blind gemacht/das ir nit erkent die ere gotes¶ Darnach sprach der keiser zů seinen dienern Ich hab gehört von cristo den sye iren got heyssen er würd gekrönet mit dornen vñ seyn seitt würd durch stochen/da von wöll wir sye die selben peyn ouch anlegen/vñ hieß als vil sper machen als vil der heiligen warē/ vnd als vil kron/die truckt man in ir heyligs houbt / vnd die sper stieß man in ir seittē/vñ zweintzig tausent man triben sy für die stat mit geyseln/vnd schlügen sye als sere /das liten sye gedultigklichen durch gott vnd sprachen Ere sey dir erboten herr ihesu criste/wann

wir seyen der marter vnwirdig
zů leyden die du geliten hast vnd
mach vns ir noch wirdig durch
dein gůtte · Dar nach giengen sye
wider für dē palast mit irē durch
stochen seiten/da spottet ir ō keiser
vnd das ander volk/vñ sprachen
tzů in Genad ir künig der Juden
mocht euch euwer Cristus nit ge
helfen das ir von der marter erlöst
wurdent/da sprachen die heiligen
O ir bild gottes/ir seytt aber des
bösen geistes knecht/die scheyden
euch all zeit von got/vñ seit ouch
gebunden mit des böhen geyhtes
strick/vnd seytt von in betrogen/
wann ir bet stein vnd holtz an/die
werck euwer hend/Da sye das ge
sprachen da floß in blůtt auß iren
seitten auff die erden/vnd strichen
es auff ire houbt/vnd sprachen
Herr das sey vns ein touf vñ ein
abwäschung aller vnser sünd/da
kam eyn stymm von hymel/die
sprach Alles das ir gebeten habt
das soll euch geschehen · Vnd die
stymm hort alles volk/vñ sprachen
Es ist ein grosser erdbidem gesche
hen mit einem bliczen · Dar nach
sprach ein küng/büst euwer sünd
vnd kert euch tzů vnsern göttern/
wann sye seynd almechtig/vnd
haben all ding beschaffen Jupiter
der hat den hymel beschaffen/vnd
Apollo das ertreich/vñ Hercules
dz wasser Scalaphis die menschē
vnd Attemodius die Sunnen/
Venus den mon vnd die Steren
vnd Seraphis hat die tyer vnd
alles gefügel beschaffen/vnd das
Paradeys/vnd sprach da tzů den
heyligen · Welcher ist vnder euch
der weyhest/der verantwurt mir
die red/Da sprach eyn Jüngling
der hyeß Katherias/der was der
heyligen fürer · Heyssent mich es
mein witziger/so will ich dir ant=
wurten/Da sprach Achacius/du
edler iüngling dir zimpt wol tzů
reden/vnd die wort vnsers herren
zů sprechen/da sprach der iünglig
zů dem küng Herr euwer trother
syn vnd euwer thummer geloub
ist als gros dz ir die geschrifft nit
verstet/die da spricht/die abgöter
der vngeloubigen tier/die selben
seind guldin vñ erin vnd messin/
vñ seind mit den henden gemacht
Vnd habent münd vnd redent
nit/vñ habent ougen vñ gesehent
nit/vnd habent ören vñ gehörent
nit Darnach stet geschriben/also
geschicht allen den die an sye ge
loubent vnd werdent in geleych/
Da das der küng Sapor hort/da
ward er tzornig vnd sprach · Ich
will den herren dar zů helfen das ir
gemartert werdent/da hieß sy der
Keiser all töten Da die heyligen
verurteylt wurdent/da eylten sye
zů der marter als einer der zů einer
grossen wirtschafft geladen wirt
Da gyeng eyn gros volck mit in
auff den berg Arrot/da das volck
dar auff kam/da bunden sye die
heiligen martrer vnd creuczigiten
sy all Da sprach eliades ō hertzog
zů Achacio/herr wir leiden den tod
willicliche durch got/nů sag vns
etwas vō dē gloubē Da sprach
achacius/es zimpt einē yegclichen
Cristen wol das er den gelouben
festiklich inn seinem hertzen hab/
vnd in mit dem mund sprech/vñ
sprach in mit dē mūd den gloubē
allen nach einander/vñ sprach da
Wer das genczlich geloubt vnd
es mit den wercken volbringt der
kumpt an der engel schar/vnd be
siczt des hymels frewd . Da das
Achacius gesprach/da kam eyn
stim̃ von himel her ab die sprach
Achacie du hast wol geredt vnd
hast die warheit gesagt/Du bist
sälig vnd alle die an ihm cristum
geloubent Vnd an dem selben tag
da die heiligen gemartert wurden
zů Sext zeit da geschahen alle die
czeichen als sye geschahen an dem
tag da vnser herr Jhesus Cristus

gemartert ward . Es kam eyn
groſſer erdbidem/vnd zerſpyelten
die ſteyn / vnd die Sunn ward
vinſter/vnd der Mon ward blůt
farb. Da rüfften die heyligen got
mit ernſt an/vnd ſprachen ·Herr
vatter ſchöpffer hymels vnd der
erden gedenck an vns in vnſerm
leiden/wann wir hangen an dem
Galgen des crewczes in deynem
namen/vnd gewär vns alles des
wir dich bitten Ewiger gott wir
bitten dich für alle die menſchen
die vnſer marter erent/mit feiren/
mit faſten /vnd mit bet /vnd mit
andacht/den ſoltu fruchtbern groſ
ſen lon geben / vnd verleych in ge
ſuntheit vnd ertzney der ſel / vnd
gib in ire hewſer vnd auſwendig
ſälikeit/vnd hilf in/in den ſtreiten
das ſye angeſigen iren feinden/vñ
wer vnſer tag mit andacht faſtet
das er ein gantz iar lon hab Herr
dein nam iſt ewigklichen gelobt
über alle diſe welt/da ſprachen ſy
alle amen/Da kam ein ſtym von
himel die ſprach Ir aller liebſten
frewnd nun frőwent euch/wann
ich han cuwer gebet erhőret/ vnd
ſeit alles des gewärt dz ir gebeten
habt/da wurden die lieben heiligē
von der ſtym ser erfrewt/darnach
vmb Non zeit/da gaben die lieben
heiligen iren geyſt auff/vnd füren
ir ſelen zů den ewigen frőden·Nun
bitten wir die lieben heiligen alle
durch ir groſſe marter dz ſye vns
vmb got erwerben das wir ouch
kummen zů den ewigen frewden
da ſye allweg ſeynd Amen·

Von Sant Johannes dem täuffer seyn leben



N den zeiten da herodes künig wz
inn dem land Judea / da was eyn
Prieſter der hyeß Zacharias /der
was von dem geſchlecht abia/vñ
ſeyn frow was von den töchtern
Aaron vnd hyeß Eliſabeth / die
waren beide gerecht vor gott/vnd
wandelten in den gebőten vnd in
der gerechtikeit vnſers herren/vnd
die hetten keynen erben/wann die
frow Eliſabet was vnberhaft vnd
ganngen inn iren tagen . Da nun
Zacharias mit der prieſter ampt
bekümmert was da gieng er eins
mals vnd wolt opferen nach der
iuden gewonheit/vñ gieng in den
tempel vnſers herren/vñ die ſchar
des volcks ſtünd da auſſwendig
vñ betet In der zeyt des opfers da
erſchein im der Engel gottes/vnd
ſtünd bey der gerechten hand des
altars da das opfer auff lag/vnd
da Zacharias den Engel ſach /da
erſchrack er gar ser /da ſprach der
Engel zů im Fürcht dir nit wañ
dein gebet iſt erhört worden/vnd
dein frow Eliſabet wirt dir einen
Sun geberen / der wirt geheyſſen
Johannes vnd wirt dir ein troſt
vnd ein frewd/vnd vil menſchen
werden ſich frőwē in ſeiner geburt
Zwar er wirt gros vor gott/ vnd
weyn noch keyn ſöllich trannck
trinckt er nit/wann er wirt erfült
mit dem heyligen geiſt inn ſeiner
mütter leib Vnd der kinder von

Israhel wirt er vil bekeren tzů vn
serm herren gott / Vnd er wirt in
vor gen in dem geist gotes vnd in
der krafft Helie / vnd dz er bekert
die herczen der väter in die Sune
vnd die vnglöubigen zů der weiß-
heit der gerechten / vnd das er got
bereyt eyn volkummen hercz Da
sprach Zacharias / wie mag das
geseyn / Nun bin ich doch alt / so
hat sich mein frow vergangen in
iren tagen . Da antwurt im der
engel / vñ sprach ich bin der engel
Gabriel der da stet vor gott / vnd
bin darumb gesandt / das ich dir
künden soll dise dyng / vnd nym
war du würst eyn stumme / vncz
auf den tag dz dise ding geschehen
darumb das du meinen worten
nit geloubt hast / vnd die weil wz
dz volck ausserhalb / vnd baiteten
zacharie / vñ wunderten warumb
er als lanng in dem tempel wäre /
Dar nach gyeng er her auß / vnd
mocht nit mit dem volck gereden
Da verstůnden sy sich wol das er
ein gesicht gesehen hett / da gyeng
er heym in seyn hauß / vnd ward
sein frow eins kindes schwanger
¶ Dar nach kündet der Engel
vnser frowen / vnsern herren / vnd
saget ir dz ir mům elisabeth eyns
kindes schwanger worden wäre
in iren alten tagen / Da gieng vn-
ser frow behendigklichen inn das
gebirg in die stat Juda / inn das
hauß zacharie vñ grůst ir můmen
elisabeth · Da nun elisabeth erhort
den grůs der iunckfrouwen marie
vñ erhal in iren oren / da erfröwet
sich das kind inn irem leyb / vnd
ward die frow Elisabeth erfüllet
mit dem heyligen geyst vnd růfft
mit lautter stym / Gesegnet seyest
du ob allen frowen / vnd gesegnet
ist die frucht deines leibs / wannē
kumpt dir das / das die můtter
meines gottes her zů mir kumpt /
vnd sprach Nym war da nū dein
stim̄ in meinē orē erhal da fröwet
sich mit fröden das kind in meinē
leib / vnd du bist sälig das du ge
loubt hast / wann an dir wirt
volbracht alles das dir von gott
gesagt ist Also beleib Maria bey
ir wol drey Monat / vnd keret da
wider heym inn ir hauß / Da nun
die zeit kam das elisabeth geberen
solt / da gebar sye einen sun Vnd
da das ir freund vnd ir nach ge
bauren horten das got sein barm
herczikeyt mit ir gethan hett / da
fröweten sye sich mit ir / Vnd an
dem achteden tag da wolten sy
das kind beschneiden vnd wolten
es nach seinem vatter Zacharias
heyssen / da sprach sein můtter / Es
sol Johannes heissen / da sprachen
sye tzů ir . Nun ist nyemant mer
vnder deynem geschlecht / der also
heisß / da schreib sein vatter an eyn
tafel Johannes ist seyn nam / da
wunderten sye all / vnd tzů hand
ward im sein mūd vnd sein zung
auf getan vnd redt vnd lobt got
Da erschullen dise ding / wañ alle
die es horten / die sprachen / Was
will noch auß disem kind werden
wann zwar die hannd gottes ist
mit im / vnd sein vater Zacharias
ward erfüllet mit dem heyligen
geist / vnd weyssaget vnd sprach
Gesegnet sey der herr gott des
volcks von Israhel / wann er hat
vns geschouwet vnd hat eyn er-
lösung seinem volk getan / vñ du
kind wirst geheissen ein weyssag
des aller obersten / vnd wirst vor
gen dem antlütz des herren / vnd
wirst im bereiten seinen weg Also
wůchs das kynd / vnd ward ge
sterckt an dem geist / vnd gieng in
die wüscht da er nun fünf iar alt
was / vnd prediget darjnnen / das
sich die menschen mit reinē herczē
vnd leben tzů dem hymelreich solt
keren ¶ Zů einē zeiten / da prediget
der lieb herr sant Johannes / vnd
vnser herr stůnd an der predig / da
gab er zeucknuss von im / vñ růfft

mit lautter stym vnd sprach also Das ist der vō dem ich vor gesagt han/dz er nach mir kummen soll/ vnd vor mir geweſen ist / wann er was ee dann ich/vnd von dem erfüllen seiner genaden haben wir alle genad empfangen/wann die gebot seint durch moysen gegebē Aber genad vnd warheyt die ist vns durch vnsern herren Jhesum Cristū gegeben Keyn mensch hat got nye gesehen/dēn sein eingebor ner Sun/der da ist inn der schoß des vatters/der selb hat vns ouch her wyder gesagt / das ist die ge- zeucknuſſ iohannes die er tet vor den iuden / Vnd da sye in fragten wer er wär ob er cristus wär/Da sprach er ich bin nit Cristus /Da fragten sye in aber wer er wär/ob er Helias wär/da sprach er/neyn ich Da sprachen sye/bist du dann ein weissag/da sprach er neyn/da sprachen sye Wer bistu denn/was gzeucknuſſ sprichstu denn von dir selber ·Da sprach er Ich bin eyn rüffende stim in der wüsche richtēt den weg des herren als Helias ge sprochen hat Da sprachen sy/ war vmb taufſt du dann/ So du nit Cristus bist /noch keyn weyssag/ noch Helias Da sprach iohānes Ich tauff nun in dem wasser/aber es stat einer mittē vnder euch den wist ir nit/dz ist der/der nach mir kumpt vñ vor mir worden ist/vñ ich bin des nit wirdig dz ich löse die römen seyner schüch¶ An dē andern tag /da sach sant iohānes vnsern herren gegen im gen ·Da sprach er tzů dem volck .Nempt war das ist das lamb gotes/das der welt sünd tregt vnd prediget vnd sprach/habt rew das himel reich dz ist euch nahent.¶ Sant Johannes der trůg kleyder an die waren gemacht von dem har der kämlin /vnd girtet einen schäffin römen vmb sich / vnd aß höw schrickel vnd wild honick · Vnd die gantz stat Jerusalem/vnd das gantz Judea die giengen auß vnd kamen tzů Johanni vnd wolten von im getaufft werden /vnd ver iahen ir sünd/da sach sāt iohānes dz vil gleiſſner warē dar kummē Da sprach er tzů in .Ir natern ge schlächt/wer lert euch fliehen den zů künftigen zorn/macht wirdige frucht der rew / vnd sprecht nit Abraham ist vnser vatter ·Ich sag euch dz got gewaltig ist / vñ das er erkücket von disen steinen die kind von abraham/da sprach das volck / was süllen wir thůn/ Da sprach er/ wer zwen röck hab der geb dem andern einen der keinē hab/vnd wer essen hab der tů das selb/da sprachen die offen sünder Was sullen wir tůn / da sprach er thůt was euch gebotten ist .Da sprachen die Ritter ouch .Was süllen wir tůn / Ir sült nyemant erschlagen/ vnd sült nyemant be trügen/vnd laßt euch benügen an euwer hab·Darnach sprach sant Johannes zů dem volck/ich tauff euch nun inn dem wasser Aber es kumpt eyner nach mir / der ist stercker denn ich / der wirt euch tauffen in dem heiligen geist Zů einen zeiten da gieng Jhesus von Gallilea vnd kam zů Jordaim zů Sant Johannes / vnd wolt von im getaufft werden / dz weret sich Sant Johannes/vnd sprach tzů im Nun solt ich von dir getaufft werden vnd kummest du tzů mir Da antwurt im vnser herr / vnd sprach Johannes verheng seyn / wann vns tzymet wol / das wir volbringen alle gerechtikeit/vnd also toufft er in Vñ da vnser herr getaufft ward / da gyeng er auß dem wasser/vnd zehand teten sich die himel auff/vñ sant iohannes sach das sich der heilig geist nider ließ in leiblicher form als ein taub vnd kam auff vnsern herren vnd die stym des vatters erhal auß

dem hymel / vnd sprach Dises ist
meyn lieber sun inn dem ich mich
wol gefall / dem seytt vndertan
Zů eynem mal da stůnd Sannt
Johannes bey seiner iunger zweiē
da sach er vnsern herren gegen in
gen / da sprach er tzů in / Secht das
ist dz lemblin gottes das da treyt
die sünd der welt Sant iohannes
iunger die kamen eins mals vnd
sprachen / meister laß dir sagen / der
da bey dir wz yenhalb des iordās
von dem du zeucknuß geben hast
Nym war der toufft nun ouch /
vnd kummen alle menschen zů im
Da antwurt in Sant iohannes
vñ sprach / kein mēsch mag nichz
enpfahen es sey im denn vō himel
verlihen / vnd sprach da zů in / nun
helfft ir mir selber geczewcknuß
geben / das ich sprach Ich bin nit
cristus / wann ich bin nun von im
gesandt Wer ein gemahel hat der
ist eyn gemahel Stand vnd hört
den gemahel in dem ist mein frōd
gancz / das er můß wachsen / vnd
ich gemyndert werd / vnd frōwet
sich seyn mit frōden von der frōd
seins gemahels / wenn der vō dem
obern kummen ist der ist über vns
all / vnd der von dem ertreich kūpt
der redt von dem ertreich / der aber
von dem himel kumpt der ist über
alle ding / wann dz er gesehen vnd
gehört hat das bewärt er / vñ sein
gezeucknuß will nieman vernemē
Aber wer sein zeucknuß enpfacht
der bewärt das got warhaftig ist
Den gott selber gesandt hat der
redt die wort gottes / wann gott
gibt im nit seinē geist mit massen
Der vatter liebet den sun vnd hat
im alle ding in sein hend gegeben
Vnd wer an den Sun geloubt /
der hat das ewig leben Wer aber
czweifelt an dem Sun der gesicht
das ewig leben nymmer / vnd der
zorn gottes beleibt ob im Sant
Johannes lebet herttiklicher vnd
heiligklicher denn nye kein mensch

auff ertreich Zů den zeiten da was
Herodes kůng vnd der nam seinē
brůder Philippo sein haußfrowen
dar vmb strouffet in Johannes /
vnd vmb alles sein vnrecht / dz er
tet / darumb ward im Herodes
veind vnd sein frow / vnd bot offt
vil gůcz auß dz man in tōtten solt
Das wolt nyemant tůn / wañ die
menschen bekanten sein heiligkeit
wol / vnd herodes hort sein ler wol
vnd ouch geren / er forcht aber sein
strouff nit / darūb hieß er in fahen
vnd leget in / inn den kerker / Vnd
die weil sant iohannes gefangen
lag da hort er vō den grossē zeichē
die vnser herr tet / da sādt er seiner
iunger zwen zů cristo / vnd hieß sy
also sprechen / Bist du der / der da
kummen soll / oder süll wir eynes
andern warten Vnd da die boten
tzů vnserm herren kamen vnd die
botschafft wolten werben In der
zeit tet vnser herr grosse zeichen dz
es die Junger sahen . Er machet
die sprechen gesundt von allerley
siechtū vnd erlediget die behaften
vō den bösen geisten vñ erleuchtet
den blinden ir gesicht / da sprachen
die boten zů vnserm herren / iohan
nes hat vns zů dir gesāt / vñ heist
dich fragen ob du der seyest / der
künfftig ist / oder süllen wir eynes
anderen warten . Da sprach vnser
herr zů in Gand hin vnd sagt im
das ir gesehen vnd gehört habt /
das teten sye . Dar nach da die
boten hyn kamen / da sprach vnser
herr offenlichen zů dem volck / war
vmb seytt ir auß ganngen in die
wůsche / wölt ir sehen ein ror das
von dem wind bewegt wirt / nein
das ist Sant Johannes nit / wölt
ir sehen eynen menschen / der mit
rauhen klaydern gekleidt ist . Die
mit zarten kleidern gekleidt seind
die seind in der bischoff höff / oder
warumb seit ir noch auß gangen
in die wůsche vnd wölt sehen ein
prophetē ich sag euch er ist wordē

eyn weissag/wañ er ist der vō dem
geschriben stet. Nym war wann
ich will senden meinen engel dz er
vor deinem antlúcz gee vñ dir vor
bereyt deynen weg. Ich sag euch
werlich/vnder den sünen ō frowen
ist nye gröſſer auf gestanden dañ
Johannes der tauffer/Da dz volk
die red erhort/da wolten sye von
Sant Johannes getoufft werden
Aber die gleyſſner/vnd die wol
gelerten der ee/die verschmächten
in in selber den rat gotes vñ woltē
von Sant iohannes nit getoufft
werden. Da sprach vnser herr Zů
wem sol ich dz geschlecht geleichē
Es ist geleich den die da sprechen
Wir haben euch gesungen vnd ir
habt vns nit gesprungen Zwar
sant Johannes ist kummen/vnd
hat weder geessen noch truncken/
von dem sprechen sy/Er ist behaft
mit dem bösen/vnd des menschen
kind ist kummen vnd hat gessen
vnd truncken/von dem sprechen
sye. Diser mensch ist eyn rechter
krauſs vnd eyn weintrincker/vnd
ist ein freund der bösen leutt vnd
ō offen sünder/also wirt gestroufft
die weisheit vō den kinden ¶ Nun
het herodes einen sitē dz er alle iar
den tag seyner geburt mit grossen
frewden begyeng vnd mit grosser
wirtschaft Nun hett herodes eyn
töchterlin das kund wol schnelli-
clichen springen/das tet mänigen
wähen sprung vor dem künig die
weil er in der wirtschafft was bey
vil herren/das gefiel dem Künig
vnd den herren wol/da sprach der
küng zů dem töchterlin/bitt mich
wes du wilt des will ich dich ge
wären vnd will dir es geben/des
schwer ich dir einen eid/vñ beteſt
du mich vmb meyn reych halbs/
Die tochter lieff her auſs vñ fragt
die mütter wz sy den küng bitten
solt/da sprach die mütter/du solt
nit anderst bitten/denn vmb sant
Johannes houbt. Da gyeng die
tochter wider zů dem künig/da er
bey den herren saſs vnd sprach Ich
mane dich deines eides den du ge
schworen hast. Ich bitt dich nit
anderst denn vmb Sant iohannes
houbt Da das der küng hort/da
erschrack er ser/vnd vmb den eid
den er geschworen hett/vnd můst
sy doch gewären durch die fürstē
die da waren/vnd hieſs Sant io-
hannes enthoubten/das tet man
vnd er starb säligklichen/vnd dz
houbt bracht man der meyd auff
eyner schüſseln/Da gab sye es der
mütter die ward gar fro/vnd ver
sencket das houbt in eyn wasser.
Da kamen sein iünger vñ begrůbē
seynen leichnam mit grosser klag
vnd mit grosser andacht ¶ Die
frow Herodis die het einen vater
der was ein küng tzů Arabia/der
hieſs Arethies dem was gar zoren
das der küng sein tochter mit vn-
recht het/vñ schambt sich des gar
ser Darnach samelt er ein gros her
vnd leget sich ze streit gegen dem
künig Herodes/vnd bracht seyn
volck in ein grosse nott. Vnd der
Küng vō arabia erschlůg im als
seyn volck/vnd Herodes entran
kom̃ selber Das leyden verhenget
got über in vmb sein sünd das er
Sant Johannes ertött hett/on
alle schuld Darnach da iulianus
Keyser ward/da samelt er vil
volcks eittel heiden zů sät iohānes
grab/vnd hieſs das gebein her auſs
werffen das die cristen nit mer da
wonten/das teten sy/vñ ströwetē
das gebeyn über al auff das veld/
das man es nicht mer mocht an
geberen/dennocht giengē die cristē
tzů dem grab vnd beteten dar bey
vnd brachten ire opfer dar Da dz
der keiser hort da was im zorn/vñ
hieſs dz grab zů füllen vnd gebot
das man das gebein tzů sammen
läse vnd es verbrennet/da das die
cristen horten/da fůchten sye seyn
gebein ze sammen heymlichen Da

kam ein wind vñ wäet dz gebein von dem willen gottes alles tzů samen vor in/da wurden die cristē gar fro/vnd namen es mit frōden vnd brachten es in die stat ianua vñ bestäteten es erlichen/darnach trůgen die selben menschen vō der selben stat iohannis gebein zů dem vñ teilten es in vil schiff/da ward als eyn gros vngewitter das sye all verdorben woltē sein/da sprach ein gůtter priester/mir ist von got kundt getan dz ir gelobt ir wölt das gebein wider zesamen bringen so kumnen wir auß vnserm leidē Das gelobten sye/vnd teten es ouch/da ward das mer tzů hand still vnd senfft ¶ Eyns mals da hett es lang nit geregnet vñ was das land vnd die stat dürr vnd vnfruchtber/da trůgen sye Sant iohannes heiltumb vmb die stat Da kam ein grosser regen/ vnd ward dz land fruchtber/da wurdē sy gar fro vnd danckten got vnd sant Johannes ir genaden Eins mals da ward es gar ser brynnen inn der stat vnd schlůg das fewr über al die houben turen auff/vñ wolt das volck alles verdorben sein/da trůgen sy sant Johannes heiltum zů dem feur/vñ tet fürbas niemant keinē schaden/da wurdē sy gar fro vnd danckten got vnd sant Johannes ir genaden ¶ Eins mals da stůnden vil grosser Kől vnden an dem mer/da kam eyn gros Sturm wetter/vnd treyß die grossen schiff von eynander. Da trůgen sye sant iohannes heiltum tzů dem mer/da gelag das wetter mit der hilff gottes vnd Sant Johannes. Darnach bracht man Sant Johannes heylgtumb tzů Rom/da ward man sein gar fro/ vnd bauweten Sant Johannes ein schöns münster/vñ bestäteten sein heiltum wirdiklichen darinn ¶ Da man zalt vō cristus geburt vierhundert vnd in dem zwey vnd

fünffczigisten iar/da offenbart sāt Johannes seyn houbt czweyen münchen tzů Jerusalem die sahen es sichtiglichen inn dem schlouff Vnd des morgens süchten sye es mit andacht/da funden sy es vnd funden ouch den finger/ da mit er vnsern herren gekrismet hett/der was dennocht gar frisch/vnd sein houbt in härine tücher gebunden Vnd da die münch wider heim wolten faren/da kam eyn haffner tzů in auff dem weg/vnd ward ir gesell/der wz von der stat emissene dem gaben sye den sack mit dem heyligen heyltum zů tragen/vnd tet im sant iohannes in der selben nacht kundt er solt heimlich von den Münichen gan vnd solt seyn heyliges houbt mit im tragen in sein stat Emissenem/vnd solt das houbt andächtiglichen behalten das tet er. Vnd die weyll er das houbt Sant Johannis hett/da het er ere vñ gůtt/vñ da er sterben wolt/ da empfalch er das heylig houbt seiner schwester/vñ bat sy das sy es erlichen behielt Darnach über siben iar da tet sant iohānes eynem gůtten münich kundt wa seyn heyligs houbt lag/der hyeß Marcellus/der fand dz houbt als im Sant Johannes geoffenbart het/dem münich traumbt wie ein grosse schar gyengen vnd sungen Der gros herr Sant Johannes kumpt vnd sach das zwen herren sant Johannes fürten vnder iren armen/vñ alle die zů sant iohānes kamen/die wurden sālig an leyb vnd an sel/vnd da Marcellus tzů Sant iohannes kam/ da begreiff er in bey seinem knye/vnd gab im des fridēs kuß/da sprach marcellꝰ tzů Sant Johannes O lieber herr warumb bistu tzů vns kummen/ Da sprach Sant Johannes/ ich bin von Sebasten kummen/Da erwachet marcellus/vnd nam in wunder von dem gesicht Vnd an

der andern nacht/da entschlien er
da kam einer tzů im vnd wecket
in/da sach er auff vnd sach eynen
stern scheinen ob seiner zell tür/da
stůnd er auf vñ wolt an den stern
greiffen/ da weich er an ein andere
stat/da gieng er dem stern ymmer
mer nach bis an die stat/da das
heilig houbt sant Johannis was
vnd an der stat bestůnd der Steren
Da grůb er ein vnd fannd Sant
iohãnis houbt/da gieng dennocht
frisch blůtt da von /da nam er es
mit grosser andacht/Nun wz ein
man da der wolt es nit gelouben
vnd růrt es an/da erkrummet im
seyn hand /an dem vas dar inn er
lag/da baten die menschen für in/
da czoch er seyn hand tzů im / sye
ward im aber nit gesunt/darnach
erschein sant iohannes dem selben
man/vnd sprach zů im/weñ mein
houbt in die kirchen wirt geseczt
So greiff an das wasser da es inn
gelegen ist / so wirst du gesundt/
Vñ darnach sagt et es dẽ bischof
von der stat der hieß iulianus/der
ward gar fro vñ trůg es mit gros
ser andacht in die stat vnd in die
kirchen/vnd begyengen da Sant
iohãnis hochczeit als er enthoubt
ward/mit gesang vnd mit feiren
¶ Darnach über ettlich iar/zů den
zeiten/da theodosius Künig was
da bat er die Junckfrow / die des
heiligen houbtz pflag das sy ims
geb /das tet sye /da band er es in
seidine tůcher vnd truckt es liep-
lich an seyn hercz/vnd fůrt es mit
im gen constantinopel vñ bauwet
im ein schönes münster/darnach
fůrt es der küng pipein in pitanea
Da geschahen vil zeichen vñ wur
dent vil mẽschen lebentig die man
tzů dem houbt bracht/¶ Es was
ein erbere frow in d' stat marienna
die hett Sant iohannem gar lieb
die bat vnsern herren vmb Sant
Johannes heyltumb /Da sy nun
got lang gebeten het vñ nit erhört

was worden/da schwur sye einen
eid/dz sy weder essen noch trincken
wölt/bis das sye gott diser bett
gewäret Dar nach eins tags/da
sach sy auff dem altar einẽ daumẽ
ligen/der schein in grosser clarheyt
Da ward sy gar fro vñ enpfieng
die gnad von got mit grosser an
dacht vnd fröden/dz zeichen sahen
drey pfaffen die hetten dz heiltum
ouch geren gehabt / da sahen sye
drey blůts tropfen auff dem altar
ligen /dar auff der dawm lag Da
nam der bischof einen tropfen mit
grosser andacht vnd fröden / vnd
behielt das heilgtumb in grossen
frewden vnd eren/Vnd die frow
behyelt den dawmen ouch mit
grosser andacht ¶ Ein küngin die
hieß Theodolica die bauwet sant
iohannes ein schönes münster zů
eren bey der stat meiland/vnd gab
grosses gůt dar tzů Dar nach da
Constantinus Keyser ward / da
wolt er ein grossen streytt wyder
die stat haben/ da die kirch innen
was /da fraget er eynen heyligen
man der hett der weyssagen geist/
wie im d' streitt ein end solt nemẽ
Da betet der mensch des nachtes/
vnd sprach des morgens tzů dem
küng. Sy habent dem lieben herren
Sant Johannes eyn münster ge
macht /darumb will er got für sy
bitten vnd will ir helfer sein/doch
kumpt noch die zeit das sye über
wunden werdent vnd verlyeßent/
das geschach her nach bey künig
Karlis czeiten ¶ Eines mals da
hetten die lamperter einen dyacon
gefangen/den befulhen sye eynem
der hieß Santulus/die sprachen zů
im Laussest du in gan so můst du
selber sterben/dennocht was er als
tugentlichen vnd als gůtlich das
er in ledig lyeß. Da viengen sye
Santulum / vnd wolten im das
houbt ab schlahen. Da nun der
morder das schwert auß zoch Da
sprach Santulus. Heyliger herr

sant iohannes enpfach dz schwert vnd zehand erstarret dem morder der arm vnd stünd mit aufgereck tem schwert / vñ mocht des arms nit gebiegen / da gelobt er got vñ Sant Johannes / das er keynen menschen getötten wölt . Da bat santulus für in / da ließ er den arm ze hand nider Sant pauls spricht das eyns mals ein mensch würd begraben bey Sant Johannes kirchen der wär mit grosser czyerd ein gemacht vnd mit gütem ge wand / da kam ein böser geiczliger mensch / vnd brach das grab auff vnd nam dem toten alles das dar ein er gemacht ward / dem selben menschen erschein Sant iohannes Babtista vnd sprach zů im Wie getarst du den an gerüren der mir befolhen ist / darumb magstu inn mein kirchen nymmer mer kümē Das geschach ouch wann er inn seyn kirchen wolt gen / so was im sam man im eins an hals schlůg vnd viel denn also hindersich / also rach Sant Johannes den der im befolhen was ¶ Es ist nit zimlich da von zů disputieren ob Sannt Johannes Babtista / oder Sant Johannes ewangelista vor gott gröſſer sey / wann des haben wir ein ebenbild bey zweyen meystern der heiligen geschrifft / der ein lobt Sant iohannem babtistam über Sant Johannem ewangelistam Der ander lobt Sant Johannem ewangelistam über sant iohannē Babtisten / vnd versprachen sich beid auff einen tag tzů eyner offen disputacion von den zweyen sant iohansen / dz wolten sy vor pfaffen vnd vor wol gelerten leutten tůn / vnd studiert yegklicher in der ge schrifft vnd trachtet yeder meister wie er seyn herren gröſſer möcht machen Da nun der tag kam das sy disputieren solten vō den zweiē Sant Johannsen . Da erscheyn yegklicher herr seinem diener vnd kempfer / vnd sprach tzů im / Wir tragen wol über ein in dem hymel reych / darumb solt ir disputieren auff dem ertreich / dz saget ye einer dem anderen / vnd sagten es offen lichen dem volck vnd lobten gott ¶ Es was eins mals ein münich in dem Kloster Cassimem der solt ein kertzē weyhen / da ward er als heyser das er nit gereden mocht / vñ het vor als wol geredt als eyn ander mensch . Da bat er vnsern herren vnd Sant Johansen / das er im sein gespräch wider geb So wölt er im fürbas dyenen / vnd machet sant Johannes den pmps Vt queant laxis / so bitt er in das er im seyn stymm wider geb / des danckt er got vñ dem lieben herren Sant Johannes / ¶ Vnser lieber herr Jhesus Cristus hat seynen lieben freund mit eyner wirdigen Kron gekrönet / die hat czwelff steren Der erst wirdig Steren ist das er gekündet ward von einem engel sant Gabriel der die houben geburt kündet vnsers lieben herrē Jhesu Cristi / des öbersten houben gotes / wañ der fürsten engel ampt ist / das sy kein ding künden noch werben / dēn das ein gemeines heyl ist aller der welt . Der ander klar steren ist / das sein nam von himel her ab kummen ist / vnd ward funden inn dem rat der heyligen triualtikeit / recht als vnsers herrē nam . Der witt edel steren ist / das er geheiliget ward in seiner můter leyb / vnd betet als volkummen lichen / als in die Junger an dem pfingst tag enpfiengen das er vō den genaden gotes nie kein houbt sünd mocht getůn / vnd was eyn loblicher vor lauffer vnsers herren Jesu cristi Der vierd steren ist die manigfeltigen wunder seyner ge burdt / wann recht als eyn gros wunder was das eyn maget eyn kind gebar . Also was das ouch vnmüglich das Zacharias vnd

Elisabeth in iren alten tagen eyn
kind geboren ward vnd zů seiner
geburt geschahen zeichen an seinē
vatter der was eyn stumm / vnd
ward redent · Der fünfft Steren
ist dz er eyn lober vnd ein anbeter
in seiner můter leib was da vnser
frow / elisabeth sein müter grüsset /
da Sant Johannes die stymm
erhort in seyner můtterleib / vnd
betet den an / der da gegenwertig
was in vnser frowen leib vnd be
schlossen was gott vnd mensch /
mit weyssheyt vnd mit gewalt /
vnd mit aller säligkeyt / vnd an
der stund ward Elisabeth erfullet
mit dem heyligen geyst / vnd also
beleib vnser frow bey Elisabet bis
Sant Johannes geboren ward.
Der sechst steren ist dz vnser frow
der erst mensch was / die Sannt
Johannes berüret / wann sye hüb
in mit iren henden auff / vñ truckt
in an ir hertz / ach grosser sälikeit
vnd genaden Sant Johannes da
enpfieng vō der heiligen berürung
der werden mütter Marie vnsers
herren Jesu cristi / der war got vnd
mensch was / wann von eyner
yeglichen wandlung / / vnd von
einē yeglichen wort / vñ beywesen
vnser lieben frouwen empfieng er
ein sunderlich heiligkeit vñ sälig
keit an sel vnd an leib / wann alle
die / die vnser frouwen sahen die
wurden gebessert von ir sälikeyt .
Der sibent stern ist das man seinē
gepurtlichen tag begat in der heili
gen Cristenheyt / Die ere vnd die
wirdikeit hat vnser herr keynem
heyligen mer gethan / denn Sant
iohannes vnd vnser lieben frowē
Der achtet Stern ist / das er eyn
vorlouffer was vnsers herren iesu
cristi / vnd eyn leychtende luceren
die vnserm herrē den weg vor berei
tet vnd wz erlewcht mit grossen
tugenden . Als vnser herr Ihesus
cristus von im sprach Er soll mir
den weg vor meinē antlicz bereiten

Der newnd steren ist dz er vnsers
heren tauffer was / wañ da vnser
herr Jesus cristus zů dem Jordan
kam zů sant Johannes vnd wolt
von im getauft werden / da sprach
er / ich solt von dir getauft werdē
so kumpst du tzů mir Da sprach
vnser herr verheng sein / wañ vns
zimpt wol dz wir all gerechtikeit
zůbrigen an disē heiligē werck / da
widerfür sant iohannes die gnad
die nie keinem engel noch heiligē
widerfarē ist Er höret des vaters
stymm vnd berüret den Sun / vnd
sach den heyligen geyst in eyner
tauben weiß Der czehent steren ist
der in sant iohannes kron erleuch
tet das er der erst prediger wz / der
vnsern herrē kündet in der newwē
e / wann da er vnsern herren sach
tzů im kummen da czeiget er mit
seinen vingern auf in vnd sprach
Secht das ist das lamb gottes
das alle die sünd der welt ab tůt
Der eilfft Steren ist dz vnser herr
selb von sant iohnnnes prediget
vnd bewäret seyn heilikeyt da er
sprach zů den menschen / wen secht
ir in der wůschtin / Secht ir eynen
weyssagen / Ja er ist mer denn eyn
weyssag · Ich sag euch werlichen
vnder den Sünen der frouwen ist
nye grosser auff gestanden denn
Johannes der tauffer Der zwelfft
steren ist sein höuchstes leben das
er als heyligklichen lewchtet vor
allen menschen das man in fragt
ob er cristus wär. da sprach er / ich
bin nit cristus / ich bin ein stymm
des rüffenden inn der wůscht Ich
bin der knecht er ist der herr Er ist
der gemahel ich bin der frewnd /
also wz sant iohannes ein luceren
die bran von innen / vnd leuchtet
vō tugenden durch alle disē welt
vnd was ein end der vinsterin / in
der alten ee / dises ist die künglich
kron / da mit vnser herr sant iohā
nes gekrönet hat / ¶ Der lieb herr
Sant iohannes der was der erst

tegen auf ertreich/vñ hat dreierley heiligen wird von got Er hat der martrer kron vnd der einsidel lon wann keyn höuher einsidel ward nye dann Sant Johannes / der kam auß dem wald nye das er gieng Es ward ouch kein grösser weissag noch nymmer wirt/denn der lieb herr Sant Johannes/der ist den engeln geleich vñ hat aller menschen synn über flogen / mit grosser andacht in dz himelreich. Nun bitten wir den lieben herren Sant Johannem Baptistam dz er vns vmb got erwerb das wir ouch kůmen zů den ewigen fröden in die ewigē selikeit da er ist amē

Von Sant Loy



DEr lieb herr Sant Loy der het ein sälige můtter vnd da sy Sant loy dz kind inn irem leib trůg da erzeiget got des kindes heilikeit Man sach offt das eyn Adler ob seiner můtter flog /der bedackt sye mit seynen flügeln / vnd habt ir der sunnen schein auf/dz geschach wenn sy an irem gebet was. Nun het/die frow eynen garten bey irē hauß/da gyeng sy hin ein/so kam allweg der Adler / vnd habt der frowē die hicz mit seinen flügeln auff / Vnd wenn sye in das hauß gieng/so saczt sich der adler auf dz hauß / vnd saß als lang dar auff bis sye tzů der kirchen gieng oder anderschwa/ So flog er aber ob ir Dz sach der küng von franckreich auff seiner fest/vnd verstůnd sich wol das das kind sälig würd/ vnd das gott das zeychen durch des kindes willen tät. Vnd da dz kind geboren ward/da ward der künig seyn dott/da sach man den Adler nit mer ob der frouwen/da ließ man das kind ze schůlgen/da lernet es gar ser vñ wol/vñ ward darnach ein goldschmid /da gab im der küng ein kopf ze vergülden den verguldt er nit wol/da fraget in der künig ob er das gold alles dar zů genomen het/da fand sant Loyus ein wenig golds dz warff er in den kopf da zergieng dz gold in dem kopff von der kraft gotes vnd ward der kopff gar schön vergüldt/dar an mercket der Künig das gott mit im was ¶ Darnach gab er im ein marck goldes / vnd hieß im der küng einen Satel dar auß machen/da machet er czwen Sätel dar auß. Darnach hieß im der küng sein pferd mit Silberin hůf eysen beschlahen Da schneyd Sant Loy dem pferd die füsß ab nach den gelidern/Vnd da er es beschlagen het da saczt er im die füß wider an on allen gebrechen / das sach sein knecht der wolt es ouch tůn / da mocht er es nit getůn/vñ verderbet das pferd. Da machet sant Loy das pferd wider gesunt vñ strauffet den knecht/ da sprach er Lieber herr ich wolt es ouch gelernet haben/da sprach Sant Loy Lieber sun es ist nit czimlich /das doch nit zimpt ze thůn Dar nach ward er Bischoff tzů Pareiß/da lebt er gar heiligclichen/vñ dienet gott mit fleiß tag vnd nacht/da worckt got grosse zeichen mit im/ vnd machet die blinden gesehent/ vnd die krummen gerad vnd die siechen gesundt/darnach starb er

vnd für seyn Sel tzů den ewigen frewden Nun helff vns sant Loy vmb gott erwerben dz er vns hie menschen mache nach seinem lob vñ geb vns vnsers lebens ein gůtz end vñ nach disem leben dz ewig leben Amen

Von Sant iohannes vnd pauls



Ohannes vnd paulus die waren zwen heilig man vnd die dienten gott tag vnd nacht / vnd waren bey des keisers constantins tochter die hiesß Constancia / Die iunck frow hett gott ir kewsch gelobt wann sy was ausseczig/ Vnd da sye hort das Sant Agnes iren freunden erschinen was/da gieng sy auff Sant agnesen grab/vnd bat sy mit grossem ernst das sy ir vmb got erwürb das sy gesund würd/vnd entschlieff auff Sant agnesen grab/da erschein ir Sant Agnes mit grosser klarheyt/vnd sprach zů ir Constancia wiltu an vnsern herren iesum xpm glouben So will ich dich gesundt machen Da erwachet sy vnd was gesunt worden in dem willen vñ ließ sich tauffen /vnd beleyb ouch kewsch vnd reyn die weyl sye lebt¶ Zů den ezeyten da seczet sich eyn gros volk wider den keiser vnd wolten im nit zinß geben vnd raubten in vñ branten in/da samelt der keiser ouch eyn gros volck seinem land tzů wer/vnd bat eynen römischen Herczogen der hiesß Ballitanus/ das er im sein her leytet/ wann er wz gar ein küner held Dem selben Herczogen was sein frow tod/da sprach er tzů den Römern vnd tzů dem keyser/ich will mich der sach vnd des grossen leidens nit vnderwinden ir gelobt mir dann wenn ich herwider kumm das man mir des Keysers tochter tzů lon wöll geben/ Da baten in die fürsten all das er im die tochter also gelobt Da weßt der Keiser wol das sein tochter lieber stürb dann das sye einen man näm/vnd was im gar leid Da das seyn tochter hort/da sprach sy zů irem vater/gelob dem Herczogen / du wöllest mich im geben wenn er nun her wider kum vñ dir dein ding wol gericht hab wann ich weyß wol dz mich got in reinikeyt behelt/wann ich han meinen willen inn gottes willen geben/vñ darnach rüft constancia got mit ernst an vnd bat in das er sye fürsehe vnd ir ir kewsch bewaret / vnd lech dem herren dem Herczogen zwen ritter Johannem vnd Paulum / darumb das er ir sein czwů töchter liche/das tet er / Da saget sy in als vil võ keuschẽ leben vncz das sy sich vereinten dz sy durch got keusch woltẽ beleibẽ ¶ Darnach rait der Herczog vnd iohannes vnd paulus gegen iren feinden/da riten ir feind krefticlich durch sye das der Herczog ser erschrack vñ floch/da sprach iohannes vnd Paulus/gelob vnserm herren Jesu cristo dem waren gott dz du keusch wöllest sein/so hilfft er dir das du gesigest das gelobt er vnd hielt es ouch /da erscheyn im ein iüngling der wz gar schön/ vnd trůg ein creucz auf der achsel der sprach zů im/ Ballitane fürcht nyemant vnd nym deyn schwert vnd volg mir nach /da rait er im nach vncz an das thor / da sach er an yeglicher seytten einen bey im

reitten/vnd die zwen waren wol
gewaupnet vnd hůtten sein das
im keyn leid geschach. Da rait er
mitten in das her da halff im got
das alle die fluhen die in sahen.
Darnach kam er zů des Künges
gezeld der wider den Keyser was
da ergab er sich ze hand vnd er aß
mit im/vnd gelobten dem keyser
zinß ze geben als vor/da ward der
hertzog gar fro /vnd für wider tzů
dem Keyser / der empfyeng in gar
schon vnd als volck. Da sprach
der hertzog tzů dem keiser/du hast
mir keyn tochter gelobt/der will
ich nit / des hab mir nit für übel /
wañ ich will fürbas keuschlischē
leben vñ will vnserm herren dienē
Da was der Keiser gar fro dz sein
spñ verkert was/vñ seiner tochter
nit wolt / Vnd die andern tzwů
iunckfrowē beliben bey constancia
vnd dienten vnserm herren ¶ Dar
nach wolt Ballitanus nymmer
Hertzog sein vnd was armůttig
durch got vnd gab sein gůtt den
armē durch gotz willen/vñ folget
cristo nach/vnd zwůg den armen
ir füssz / vnd goß in wasser auff ir
hennd ee er in tzů essen gab / vnd
machet vil siechen gesundt / vnd
vertreib ouch die feind mit seiner
gesicht/wañ wenn er ein behaftes
mensch nun an sach /so můht der
feind auß faren Vnd da der keiser
gestarb da ward Gallus keyser/
der wz der iunckfrowē constancia
geborner freund/der het einē bösen
brůder der hieß Julianus/der lebt
all czeit in sünden /vnd forcht die
iunckfrow Constanciam wañ er
forcht sy machet mit dem Keyser
das er in vmb sein boßheyt ze tod
schlůg/vñ der bös iulianus ward
ein münich/vnd hielt sich aussen
geistlichen aber sein hertz wz innen
vol boßheit/vnd da er etwie lang
in dem Kloster was gewesen/da
gedacht er im wie er zů erē möcht
werden /vñ ward ein abtrinniger

münch/vnd ward da von gelick
keiser/da ward er noch böser denn
vor/vñ stůnd dem cristen gelouben
ab/da gieng es im übel an sel vnd
an leib/dz geschach vns zů einem
ebenbild/wañ weñ eyn geistlicher
mensch auß seinem orden kumpt/
So volget im weder glück noch
seld nimmer mer wa er ist/wann
er wirt der cristenheit gebet nicht
teilhefftig/wann er lebt wider got
allzeyt/vnd ist in dem banne/vnd
wer sich inn dem orden verbyndt/
des pfligt vnser herr / vnd lat in
fürbas nit auß seyner meysterschafft Also geschach iuliano/ da
er auß seinem orden kam/da ward
er als vnsälig /das er die abgöter
an betet / vnd wer an Cristum ge
loubet den martert er vnd schlůg
in zů tod / da hort er ouch vō dem
hertzog ballitano das er ouch ein
cristen wäre / das was im czoren
auff in / doch so was der Hertzog
als edel das im der keiser iulianus
nit genczlich torst erczeygen / vnd
sprach tzů im Ballitane / du solt
entweder mein göter anbetē/oder
ich schick dich von deynem land/
Da bekant der hertzog dz der keiser
als bös ward / vnd floch selber in
Allexandriam/da schlůgen in die
bösen menschen ze tod/da für sein
sel zů den ewigen frőden seliclichen
¶ Julianus der bös keiser trachtet
wie er gůtt gewünne/vnd wa er
eyn cristen fand den er nit torst ge
töten/so sprach er zů im/es spricht
euwer got in dem ewangelio/wer
sich durch meynen willen alles
seins gůtes nit verzeihet er mag
meyn iunger nit gesein/darumb
volgt euwerem Cristo /vnd gebt
mir das gůt ¶ Darnach starb die
lieb iunckfrow Constancia / vnd
für ir Sel zů den ewigen frewden
Da ward Johanni vnd Paulo
vil gůtz von ir/das gaben sye den
armen durch got Das ward dem
Keyser gesagt / da weht er ouch

wol das sy cristen waren/vnd da er hort das in das gůt wz worden das tet im zorn vnd sandt nach in/vnd sprach tzů in/Mein vatter het euch gar lieb/das tet ich ouch gern/wölt ir mir folgen/vñ wölt ir die abgöter anbeten/da sprachen sy/ein vater was ein cristen/vnd het gott lieb/darumb was er vns gar lieb vnd dienten im geren So bist du ser wider cristen gelouben vnd dienst den abgötern/vñ hast geistlichs leben von dir geworffen darumb wöll wir dir nit dyenen vñ flieben billichen/da sprach der keyser/ir süllent wissen das ich in geystlichem leben wol gar houch wäre kůmen/da gedacht ich mir Es ist ein torheit dz man gemach sam lobt vnd han mich bekert zů der ritterschaft vñ han den götern mit fleisß gedient die haben mich tzů Keyser gemacht Nun seitt ir Freyen von geburt/da von kert euch tzů mir/So will ich euch ze frewnd/wölt ir das nit tůn vnd wölt meyn freuntschaft verlieren so will ich euch greulich martren/

Die lieben herren/Paulus vnd Johannes/die sprachen tzů dem keiser/du solt wissen das wir stät an got wöllen beleiben/vñ wöllen im dienen vnd dir nit/wann wir furchten nit deinen zorn/da sprach Julianus/vnd opferent ir vnsern götern in zehen tagen nit/So will ich euch mit úbel dar tzů zwingen das ir sy můst anbeten/es sey euch lieb oder leid/da sprachen die heyligen Laß dir yetzunt sein als die tzehen tag hyn seyen/vnd tů heutt mit vns was du úber tzehen tag mit vns wölleſt tůn/da sprach er Ir gedenckt euch die cristen haben euch für marterer. Aber ich will euch peinigen als mein offen feind das alle menschen hörent das ir bös leutt seytt. Vnd mit der red gieng der keiser von in/da namen die heyligen ir gůtt vnd gaben es armen leuten durch got/da enbot in der keiser sy solten den abgötern opfern/wölten sye des nit tůn/so wölt er sy heimlich erschlaben/der trow achteten sye nit vnd waren stät an gott/da sandt der Keyser Termianum den Ritter vñ ander ritter zů in/vñ da sy zů den heligē kamen/da funden sich beten/Vnd Termianus bracht eynen abgott mit im tzů den heyligen der hieß Iocus vnd wz mit gold gemacht vnd sprach tzů in/der keyser heißt euch sagen ir sült die abgötter an beten des will er euch danncken/wölt ir aber des nit tůn/so soll ich euch ze tod schlahen/da sprachen sye/Ist der keyser ein herr/so hab frewd mit im/wir haben nit mer denn einen got/vater/sun/heiliger geist/dem wöllen wir ouch gehorsam sein/bis deinē herren gehorsaz Also schlůg man in ire houbt ab da füren ir Selen tzů den ewigen fröden/da begrůb man sy heimlich in ir selbs hauß. Da sagten die Ritter úber all/der Keyser hett sy versandt in ferre land. Dar nach für der veind in Termianus sun/vnd peyniget in sere/da schrey er vnd sprach mich brennet der feind vnd lieff zů der heyligen grab/da erschrack Termianus gar ser vñ beichtet sein sünd/vnd ward eyn cristen/da wärd sein sun von dem bösen geist erlöst Eins mals da was ein reiche frow/die het sant Johannem vnd Sant Paulum gar lieb/vñ gieng vil in ir kirchen vnd eret sye mit irem gebet/vnd gab vil almůßen inn ir ere. Vnd eins mals wz sy aber in ir kirchen da erschinen ir die heyligen beyd vnd hetten arme cleider an/da bet sy die frow für arm leut/vnd bet nichtz bey ir/Da was ir leyd/vnd gieng wider heym vnd bracht in das almůßen/vnd kam wider tzů in/in die kirchen vnd wolt in dz almůsen geben/da sprachen sye zů

rr/du haſt vns hie geeret vñ haſt die armẽ getröſt in vnſerm namẽ So wöllen wir dich ouch tröſten an eynem end/vnd was du vns gelihen haſt/das wöllen wir dir geben vnd gelten/da ward ſy gar fro / vnd danncket gott vnd den heyligen irer genaten / Vnd ſtarb ſchyer dar nach / vnd fürten die engel ir ſel zů den ewigen frewden das erwurben ir die lieben heiligẽ ſant iohannes vnd paulus Nun bitten wir die lieben heiligen mar trer/dz ſy vns vmb got erwerben die frewd die ſye habent inn dem ewigen leben on end Amen.

Von den Siben ſchlauffern



N den zeiten da Decius keiſer was da ächtet man die criſten gar ſere da von kam der Keiſer zů dem teil Effraſim vnd zerſtöret die criſten ouch da/vnd was kirchen got zů lob da waren gemacht / die hieſſz er ein teil zerbrechen vnd tötet die criſten vnd leget ſy vil marter an Vnd waren Siben man in Effeſo die forchtẽ den tod ſere/die hieſſen Malchus/maximianus/ſerapion Marcimonus/conſtantinus/dyo niſius vnd iohannes.Die ſiben forchten den tod als ſer/dz ſy alles verkauften dz ſy hetten/vñ namen das gelt mit in vnd fluhen auß der ſtat vnd kamen in einen berg der hieſſz Celeon / vnd ſandten ye eynen inn die ſtat nach ſpeis.Da ſagt man in eins mals man tötet die criſten ſere/vnd man ſůcht ſy über al/das was in gar leyd/vnd legten ſich mit traurigem můt nyder vnd entſchlieffen .Zů hand ward dem Keiſer geſagt das die man in einẽ berg wären gegangẽ Das was im zorn/vnd hieſſz ſye dar inn vermauren vnd meint ſy ſolten hungers ſterben /Vnd alſo wurden ſy vermauret/da rayt der Keiſer wider ze Rom vnd ſtarb/ Da verkeret ſich ſeyn geſchlächt/ vnd ward ye eyner nach dem andern criſten/bis an theodoſium der was ouch eyn criſten Zů den zeiten da wůchs criſten gloub ſer Nun hett Talius ſich mit hauß tzů dem berg geſetzt vnd hieſſz im vil ſtell machen vñ den berg wañ der berg was ſeyn vnd brach die maur nider das man zů den ſtellen mocht kummen .Da hetten nun die ſiben man mer dañ zühundert iar geſchlauffen/die erwachtẽ da als es gott wolt.Vnd da ſye er wachten da hieſſen ſye Malchus nach ſpeis gan/da nam er pfennig tzů im vnd ſtellet ſich ärmeklich Vnd da er auß dem berg gieng da ſach er ſtein vor dem loch ligen/da ſprach er .Welcher feind hat die ſteyn her bracht /vnd wundert in wie ſy dar wären kummen/vnd kam zů der ſtat Effeſo/da was ſy verwandelt des wündert in gar ſer das es alles anderſt was worden/ Da hort er ouch gott offenlichen nennen/des man vor nicht hett ge tan/da gieng er zů den brot tiſchen vnd nam ſein pfennig her auß vñ wolt brot darumb kauffen.Vnd da die becken die pfennig ſahen / da ſprachen ſy/ du haſt wünderlich pfennig/es lebt nyemant mer der den pfennig kennt / da weſt er nit was er reden ſolt vnd weint vnd ſprach .Nun was ich erſt geſtern hye / da man Sant Petern vnd Sant Pauls ertötet/da nam man

die pfennig / vnd hewt will man man ir nit / da sprachẽ sy du sagst wunderliche ding / die wir weder gesehen noch gehört haben / vnd also luffẽ vil mensch zů / da forcht er / man füret in für den Keyser decium ¶ Darnach vieng man in vñ fürt in für dẽ richter antipater vnd für den bischof Maximum vnd czeigten im die pfennig / vnd sprachen / Du magst wol eynen schacz haben gefunden / den solt du mir czeigen / da weynet Malchus sere / vnd sprach / das gelt han ich dz ließ mir mein vatter / da sprach er Nenne mir deinen vater ob ich in icht erkenne / dz tet er / da sprach der richter . Nun hör ich wol das du ein trügner bist / wann der lebt bey des Keisers Decius zeyten / da wurden ouch die pfennig geschlagen / so bistu noch ein iunger man vnd bist komm zweinczig iar alt Da fraget Malchus / wa der keiser Decius wär / da sprachen sy / er ist vor vil iarẽ tod / da sprach malchꝰ Wol mir das es sich verkert hat / Darnach bracht man in ein büch dar an funden sye / das sein waren czúhundert iar vnd czwey vnd Sibenczig iar / das nam malchum wunder / vnd sprach . Ir solt mit mir gan tzů dem berg Celeon tzů meinen gesellen / vnd reden sye als ich / so sült ir mir gelouben / Vnd also gyengen sye mit im tzů dem berg Celeon zů seinen gesellen vnd kamen für das loch ¶ Nun hett Theowsius an einer bleyn tafeln geschriben / wie sy decius vertriben het / die tafel was in der maur / vñ laß sy wer sy lesen wolt / vnd also gyengen sye mit eynander / in den berg zů den heyligen / da waren sye als inneclichen vnd als wolgefar das sye des wunder namen / des wurden sy ser erfröwet vñ redten die sechs als malchus geredt het Da hiessẽ sy es dẽ keiser theowsio sagen / da er das hört / da kam er tzů den heyligen ze hand vnd viel in ze füssen / da zugen sye in wider auff / da sagten sye dem keyser vil alter ding / die geschehen waren . Da gebot der keiser den iuden vnd den ketzern allen / das sye dar tzů můßten kümmen die der vrstend nit wolten glouben / vnd saget den siben heyligen wie sy nit glouben wolten das der mensch nach disẽ leben erstünd / da sprachen die heili ligen alle geleich Wir sagen euch werlichen das der mensch nach disem leben werlich wyder müßß erstan / vñ müßß für gotes gericht kummen Da gebot der keiser / wer das nit gelouben wolt / den solt man töten / da dz die ketzer horten vnd sahen / da ward in der geloub baß erlewcht . Dar nach bat der keyser die heiligen dz sy im durch gott zeigten / wa Sant peter vnd Sant pauls begraben wären / Da sagten sye im ze Rom in der stat / Da ward er gar fro / vnd funden die heiligen an der selben stat Dar nach neigten die heiligen dẽ keiser vnd fielen nider vnd sturben / vnd füren ir selen zů den ewigen fröden Da was dem Keiser gar leid das er sye nit lenger solt haben / vnd klaget sye gar sere / vnd hieß die heiligen leichnã mit purper vmb binden als man heyligen leichnã tün sol / vnd hieß einen reylichen sarch machen / vnd der Keyser bestätet sy erlichen / als im wol zam Nun bitten wir die siben heiligen man dz sy vns vmb got erwerben dz wir hie menschen werden nach gottes lob / vnd nach disem leben kummen zů den ewigen fröden / dz helf vns der almechtig got amen

Von Sant Felix vnd Fortunato vnd Alexio /

A



Elix Fortunatus vnd Alexius die waren zwey cristen/vnd hetten gott lieb vñ dienten im mit fleisß / vnd waren des Bischoffs Cremens vntertan vnd Dyacon/ vnd wurben hye vmb die ewigē frōd des himels vnd was sye der Bischoff leret des volgten sye im/ da sandt er sy in die stat lugrinū da predigten sy cristen gelouben/ vñ bekerten vil menschen mit irer gütten lere /Da das der Herczog Cornelius hort/da hieß er sy fahen vnd tät sy in einen kerker vnd gebot dz man in weder zu essen noch zů trincken geb vnd sye in vesten banden hielt /da wz got mit seinē genaden mit in Vnd da man sye vil gemarteret / da nam man sye wider auß dem kerker vnd fürt sy wider zů Cornelio / der sprach zů in Wannen ist euch euwer trotzher syn kummen / ich rat euch das ir den abgötern durch meinen willen opferet oder ir můßt sterben .Da antwurten die heyligen all zwey. Tů vns was du wilt / wir lassen ye gott durch deynen willen nit / weder durch dein trow noch durch dein gütt/ Du ächtest die cristen / wann du bist der frōd nit wirdig die die cristē im himelreich haben vnd peinigen dich die bösen geist in der helle/da ward cornelius gar czornig vnd hieß sye ser schlagen/ vnd sprach da tzů seynen dienern/ Schlahent sy als lang bis sy irs gottes verläugen/vñ ye mer man sye schlůg ye mer sye gott lobten Darnach band man sye an eynes bawmes gipfel/ vnd tzetret in ir fleisch mit krōwlen ab/das halff alles nit vnd lobten gott ye mer Da schrey der hertzog vor leid gar sere /vnd hieß in die höubter ab schlahen, vnd also gaben sye ire geist auff/vnd füren ir selen zů den ewigen frewden / da kamen die cristen vnd begrůben sy heimlichen Nun bitten wir die lieben drey heyligen Felix Fortunatus vnd Alexius / das sye vns vmb gott erwerben das wir ouch kummen zů den ewigen frōden da sye seynd/ des helff vns vnser herr Jhesus Cristus amen

Von dem lieben herren Sant Leo dem Babst



Ant leo was ein säliger cristen mensch/ vnd hett got lieb/vnd dienet im mit fleisß/mit beten/mit fasten / mit wachen vnd mit vil ander güter übung/ darůb macht man in tzů Babst/da pflag er des ampts mit grossem fleiß /vnd an einem Oster tag /da sang er meß; da wz vil volcks in dem münster da kust in ein frow auf sein hand da gewan er einen bösen luſt tzů der frouwen vnd gedacht dar an

dz geschriben stet Ergert dich dein hand oder deyn füß hauwe es ab/ vñ würff es hin /vñ wolt wäneu in ergert sein hand/vnd hieß im sein hand heimlich ab schneyden vnder der meß/da beitet das volk lanng / vnd wolt vnsers herren leychnam sehen/vnd wolten den segẽ ouch nach der meß enpfahen vnd verdroß sye des beytens /vnd murmelten wyder den babst/Da was im gar leyd vnd rüfft vnser liebe frouwen an/vnd bat sye mit ernst das sy im auß der nott hülff Da kam vnser liebe frow / vnd bracht im sein hand/vnd satzt im sy wider an seynen arm selber mit iren henden vnd machet in gesunt vnd sprach tzů im Lieber frewnd Leo ich han dir geholfen das du gesund bist worden /darumb solt du die meß volbringẽ in meines lieben kindes eren/das tet er/ Vnd da die meß auß was/da saget er es allem volck wie im die hannd wäre ab geschlagen/ vnd wie im vnser frow die hand het wider an gesetzt/Da lobten sy got alle vnd vnser frowen vmb dz gros zeichen

¶ Eynes mals da kam eyn gros her in dz land italia /vnd raubten vñ branten es/ da was dem babst gar leid vnd betet mit grosser andacht in Sant Peters münster drey tag vnd drey nacht/darnach sprach er/Ich will in dz her reiten wer hie beleyben wöll das laß ich gütt seyn/also riten etlich mit im vnd beliben etlich da heym/da wz dem babst gar gauch vnd rant in das her/Vnd da der künig Alia den babst sach/da erschrack er vñ sprang von dem pferd vnd fiel für in vnd sprach tzů im/was ir von mir begert das seit ir gewärt/Da sprach der babst/da will ich das ir wider heym reyttent /vnd was ir dem land schadens habt getan/dz widerlegt / das tet der künig Da strauft in sein volck vnd sprachen zů im/wie hastu dich einẽ pfaffen erschreckẽ lassen mit blosser hand Da sprach der küng/ir sült wissen das bey des babsts rechten seitten eyn grosser starcker Ritter was/ der sprach czornigklichen tzů mir/ Nym des babstes gütt war/wes er dich bit das tů/tůst du das nit so schlach ich dich ze tod/Da ich den vater hort vnd sach/da ergab ich mich vnd tet was der Babst wolt Vñ darnach rait der babst viertzig tag /vnd kam tzů Sant Peters münster / vnd bat in mit andacht das er seyn bot gen gott wäre das er im sein sünd vergebe Da erschein im Sant Peter /vnd sprach/ich hab dir ablas erworbẽ aber es stet noch ein sünd/wie du die houbt geweycht hast vnd sy über dz volk gesetzt hast/darnach starb der Babst säligklichen /vnd für sein sel tzů den ewigen frewden Nun helff vns got durch sein gůt vnd durch sein liebe můter mariã das wir ouch frölichen kummen in das hymelreich Amen

Von sant peter vnd pauls



Er lieb herr sant Peter der czwelfbot wz iohannes Sun/vnd von dem land galilea /vnd was geborn von Betzeida vnd wz eyn vischer Zů den zeyten gyeng vnser herr Jesus cristus auff ertreich/der saß eins mals in einem schiff das

was Sant Peters/vnd redt mit dem folk/vñ da er nun auß geredt da sach er das Sant peter vnd sein brůder ire nez in dz wasser wurffē Da sprach vnser herr zů sant peter Für das schiff in die höuch / vnd Löst auff euwere nez/so werdt ir faben/da sprach sāt peter/gebieter nun haben wir die ganczen nacht gearbeit/vnd haben nichs gefangē Aber nach deinen worten/so würf ich die nez eyn/Vnd da sye das getäten / da viengen sye als eyn grosse mängin von fischen/das in ir schiff czerreiß/Da winckten sye iren gesellen auff dem andern schif dz sye in ze hilff kämen/da kamen sy vñ fülten beide schiff/die waren als schwär das sy nahent vnder waren gangen Da das sant peter sach/da viel er Jesu ze füssen /vnd sprach/herr gee von mir /wañ ich bin ein sündiger mēsch/da sprach vnser herr / kūpt her nach mir/ich will euch machen vischer der menschen/da liessen sye alle ding/vnd volgten vnserm herren Jesu cristo nach ¶ Eyns nachtes da schiffet Sant peter wol vmb die fierden stund/da gieng Jhesus gegen im auff dem mer mit trucken füssen/ als auff dem gestad /vnd tet als ob er für sy hin wölt gen/vnd da sy sahent das er nahent bey in wz da erschracken sye / vnd schryent sprachen es wär ein trúgnuß vnd vor forcht mit lautter stymm/Zů hand redt iesus/vnd sprach/habt ein getrauwen/da rüfft sant peter tzů im/vnd sprach/herr bist du es So gebeut mir das ich zů dir gan múg auff dem wasser/Da sprach iesus/so kumm her zů mir/zehand trat Sant peter auß dem schif/vñ gieng auf dem wasser gen vnserm herren Da sach er das eyn grosser wind gegen im stürmet dz er eyn wenig sanck / da forcht er im gar sere vnd rüfft mit lautter stymm Herr kumm mir ze hilff/ze hand reicht im vnser herr sein hand/vñ begreiff in/vnd sprach/du cleynes gloubens warumb czweyfelst du Vnd zehand da vnser herr in das schiff kam zů den iúngern/da gelag der wind/da beteten sye Jesum in dem schiff an/vnd sprachen Zwar du bist der war gotes sun Eins mals da kam vnser herr zů Sant peter in capharnaum/da sprachen die menschen die den zol ein namē zů Sant peter/euwer meister hat vns den czol nit geben/Da sprach petrus/es ist war / da sy nun in dz hauß kamen/ da für kam in iesus mit ő red/vñ sprach zů im/simon wes duncket die küng dises erdtreichs/von wem nemen sy den czol von iren kynden oder von iren freunden/ Da sprach Petrus/von den frewnden/da sprach iesus/ da von so seynd die kind frey / Aber da von das wir sy nit ergern/ So nym deinen hammen vnd gee tzů dem mer/vnd der erst visch der dar eyn kumpt dem tů seynen mund auff/So findest du eynen pfennig darjnnen den gib für mich vñ für dich/das tet Sant peter/darnach fragt er in/vnd sprach/ herr wenn meyn brůder wider mich sündet/ wie offt sol ich ims vergeben Da sprach Jesus zů im /ich sprich nit siben mal Ich sprich Siben vnd sibenczig mal Vnser herr het sant petern sunderlichen lieb /vnd liess in sunderlichen seyn heyligkeyt wissen / vnd nam in mit im da er sich auff dem berg verwandelt/da sprach Sant peter/ herr es ist gůt das wir hie seyen/so machen wir drey Tabernackel / dir eynen/vnd Moysi eynen vnd Helia eynen. Er nam in ouch mit im da er des kúngs tochter erkücket/vnd nam in ouch mit im da er gyeng auff den berg Oliueti / vnd schwiczet blůttigen schweiß. ¶ Eins mals da aß vnser her mit seinē iungern Da sprach er zů simon petro/hast

du mich lieb da sprach sant peter
ia herr das weist du wol/das ich
dich lieb hab/so speiß meine lemer
Da sprach vnser herr aber / Petre
hast du mich lieb/da sprach sant
Peter/du weist wol das ich dich
lieb hab/ Da sprach er/ So speyh
meyne lemmer/da sprach Jhesus
zů dem dritten mal Simon hastu
mich lieb/Da ward Sant Peter
traurig/vnd sprach/herr du weißt
wol alle ding vnd weißt ouch dz
ich dich lieb hab/da sprach er So
für meine lemmer. Jhesus fraget
seyne Junger / vnd sprach/ wenn
sprecht ir wer ich sey/ Da sprach
petrus/du bist cristus des lebentigē
gotes sun/da sprach Jhesus/sälig
bist du Simon / wann blüt noch
fleisch hat dirs nit geoffnet Nun
allein meyn himlischer vater hat
dirs geoffnet/vnd ich sag dir das
du bist ein fels auf den ich bauwē
will meyn Cristenheyt / vnd die
hellischen tier mügent dir nit an
gesigen/ vnd ich will dir empfelhen
die schlissel über das hymelreych
Vnd alles das du bindest hie auf
ertreich/das soll gebunden sein in
dem himel/vnd alles das du hye
enbindest auf erden dz sol enbundē
sein in dem himel. Vnd nach dem
als den iungern der heilig geist ge
sandt ward / da prediget Sant
peter vñ bekeret drü tausent men-
schen mit seyner gütten lere / vnd
mit vil czeychen. Vnd da dye
menschen seyn heyligkeyt sahen
vnd horten / da brachten sye vil
menschen die behafft waren vnd
siech über al auß den seitten / die
wurden all gesunt vō dem schaten
der von Sant Petern gyeng/des
danckten sy got vnd Sant peter
mit andacht ¶ Zů den czeyten da
gieng sant peter vñ sant iohānes
in den tempel wol vmb None zeit
da saß eyn man dar inn/der was
von seiner můter leib lamer kum-
men vnd geboren / den trůg man
täglich zů der pforten des tempels
die da haist Speciosa das man im
das almůsen gebe/vñ da der bettriß
sach das Sant Peter vnd Sant
Johannes ouch inn den tempel
gyengen / da begeret er ouch das
almůsen von in/vnd sach sye fast
an/vnd het eyn hoffnūg sy geben
im ettwas /da sprach Sant peter
Ich han weder gold noch Silber
dir zů geben/ das ich han das gib
ich dir/ Da von stee auff in dem
namen vnsers herren iesu cristi/vñ
ger deinen weg. Darnach nam in
Sant peter bey der hand vnd zoch
in auf/zehand wurden sein gelider
starck/vñ gyeng vnd sprang mit
grossen frōden in den tempel/vnd
lobt gott / Vnd da in das volck
sach /da bekanten sye wol das er
der bettler was der alle tag bey der
kirchen saß vnd erschracken sere/
vnd namen gros wunder von dē
zeichen das Sant iohannes vnd
Sant peter getan hett/ vnd louff
das volck alles zů/ Da das Sant
peter sach/da sprach er zů dē volck
warumb wūdert euch des zeichēs
vñ secht vns an sam wir es getan
haben in dem namen vnsers herren
iesu cristi Von dem grossen zeichen
vnd von des lieben herren Sant
Peters lere wurdent fünff tausent
menschen bekert. Dar nach kam
sant peter in die stat Lidē/da fand
er eynen man der hieß Eneas/der
was acht iar zů bett gelegen/vnd
wz eyn bettriß/da sprach sant peter
zů im Eneas/vnser herr iesus xps
můß dich gesunt machen/stee auf
vnd bett dir selber. Ze hand stůnd
er auff vnd was gesund worden
da dancket er gott vnd sant peter
Da das zeychen dz volck sach/da
bekerten sy sich vnd geloubten an
vnsern herren iesum cristum ¶ In
der stat ioppe da wz ein glöubige
iunckfrow die hieß Debita / die
hett vnsern herren gar lieb/vñ gab
vil durch got/vnd ward siech vñ

ſtarb/da die iunger hörten dz ſant
peter nahent was der ſtat lida Da
ſandten ſye tzů im / vnd baten in
fleyſſiglichen das er tzů in käme
das tet er Vnd da er dar kam da
fürten ſye in in das mul hauß/da
die todt iunckfrow innen was /
da ſtůnden die wittiben vmb ſye/
den ſy offt gůtlich het getan / vnd
weinten vnd clagten/vnd zeigten
Sant petern das gewand das ſy
in gegeben het/ da hieß ſye Sant
peter all auß gen/vnd knyet nider
vnd ſprach darnach .Debita/in
dem namen vnſers herren ieſu xpi
ſo ſtee auff/ zehand tet ſy ire ougē
anf vnd ſach Sant peter an/vnd
ſaß auff in dem bett/Da reychet ir
Sant peter ſein hand vnd richtet
ſy auf/vnd hieß die witiben vnd
die glöubigen kummen/vnd gab
in die iunckfrowē lebentig wider
Von dem czeychen geloubten vil
menſchen an vnſern herren /da be
leib er ein weil in der ſtat/vnd wz
ze herberg bey einem lederer/der hieß
Simon Zů den czeyten was eyn
man in der ſtat Ceſarea / der hießz
Cornelius der was eyn centgrauff
vnd wz ein gůter man vnd forcht
got mit allem ſeinem haußgeſind
vnd gab vil almůßen / vnd růfft
got ze allen zeiten an/doch was er
eyn heiden/der ſach ein geſicht mit
wachenden ougen tzů mittem tag
wol vmb Non zeit/da ſach er den
Engel gottes / der ſprach tzů im /
corneli/ da ſach Cornelius auf vñ
ſach den engel an /vnd forcht ſich
ſer vñ ſprach/wer biſtu/ da ſprach
der engel / dein almůßen vnd dein
gebet iſt für got kummen/da von
ſend in die ſtat Joppe tzů eynem
der heyſt Simon petrus/der iſt tzů
herberg tzů eynem der heyſt ouch
Simon / vnd iſt eyn lederer/ vnd
ſitzt nahent bey dem mer Vnd der
ſelb petrus wirt dir wol ſagen wz
du tůn ſolt/da mit verſchwand
der engel Da ſandt Cornelius ſein
diener ze hand nach Sant petern/
Vnd da ſye nahent tzů der Stat
kummen waren/ da gyeng Sant
peter in das ober teil des hauſs vñ
wolt da beten vmb Sext zeit/da
ward er entzuckt vnd ſach dz der
hymel offen ſtůnd / vnd ſach eyn
als gros Leynlach /das was von
himel her ab gelaſſen/vnd darinn
waren allerley tierlin geſchlecht /
mit fier beinen/vnd kriechende tier
vnd vögelein/vnd ein ſtimm die
ſprach zů im Petre ſtee auff/vnd
ſchlach das nyder vnd iß es/ Da
ſprach Sant peter/ herr tů dz von
mir/ich han nie ſo vnreins geſſen
Das geſicht ſach er zů dem andern
mal/da ward im tzů geſprochen /
Das got ſelber gereiniget hat dz
ſoltu nit vnrein heiſſen/dz geſicht
ſach er zů dem dritten mal/vnd tzů
hand ward das Leinlach wider
auff geczogen in den hymel Vnd
da Sant peter witer zů im ſelber
kam / da trachtet er was das ge
ſicht bedeuten möcht Da ſtůnden
die boten für die tür die cornelius
dar het geſandt /vnd fragten wa
des lederers hauß wäre / das saget
man in/da giengen ſy hin ein/vnd
fragten nach Simon Petro / die
weil ſaß Sant peter vnd gedacht
an dz geſicht. Da ſprach der heilig
geiſt zů im/Nym war drey mann
die ſůchent dich/da von ſtee auff/
vnd gee mit in/vñ zweifel nit dar
an ich han ſye ſelber her geſchickt
Ze hand ſtůnd er auff vnd ſprach
Ich bin bereit /vnd gyeng tzů den
botten / vnd ſprach tzů inen . Ich
bins der den ir ſůchent/ſagent mir
warumb ſeitt ir her kummen/ da
ſprachen ſy/der centgrauff cornelius
iſt eyn gerechter man vnd fürcht
got/den hat der engel geheyſſen er
ſůll nach dir ſenden vnd ſůll deine
wort vernämen/da fürt ſye Sant
Peter in das hauß /vnd beliben
die nacht bey im . Vnd an dem
andern tag für Sant peter mit in

vñ etlich glöubig brůder giengen
ouch mit in/das sy sein gezeugen
wären/ ¶ An dem andern tag dar
nach kamen sye in Cesaream/da
wartet sein Cornelius mit fröden
vnd bet dar gladen alle sein gůtt
freundt Vnd da Sant peter eyn
gieng da gieng der Centgrauf im
engegen vnd viel im ze füssen/vñ
betet in an/da hůb in Sant peter
auff vnd sprach zů im Corneli/stee
auff vnd bet mich nit an/wañ ich
bin nun eyn mensch als du/vnd
sprach darnach mer tzů im Wißt
ir wol das der leib geleych ist den
iuden das sich die gesellent zů den
heiden/aber gott hat mir gebotten
vnd mich geweist das ich keinen
menschen vnrein sol heissen/darůb
bin ich on forcht her ein gegangen
Nun sagt mir warumb ir nach
mir gesant habt/da antwurt im
Cornelius/es ist heut der fierd tag
ze Non zeit da saß ich in meynem
hauß/vnd vastet dennocht vnd
betet/da stůnd der engel gotes vor
mir in weissen klejdern/der sprach
zů mir also/Corneli dein gebet ist
erhört worden vor dem antlúcz
vnsers herren/vñ hieß mich nach
dir senden/vnd sprach/du wirdst
mir sagen was ich tůn solt/vnd
du hast wol daran getan das du
kummen bist/wann es hat der
aller höchst gott also gerichtet dz
wir alle hie seyn vnd hörent von
dem mund alles das das dir got
gebotten hat/da sprach Sant peter
Ich han dz in der warheit funden
das got nit ansicht die person der
menschen/wer der ist vnder allen
geschlechten der in fürchtet vnd
gerechtikeit füret ẽ ist im genẽm/
Gott hat kund getan den kinden
von Israhel das wir den ewigen
frid besitzen süllen durch vnseren
herren iesum cristum/wann der ist
der war gott aller menschen. Jr
wißt wol was erganngen ist in
dem land galilea vnd in dem land
Judea/vnd petrus tet in Jhesum
kundt von nazareth/vnd hůb an
von dem das iohannes geprediget
het von dem tauff/vñ sagt in wie
Jhesus gewandelt het in Galilea
vñ wie in got übergossen het mit
dem heiligẽ geist/vñ mit götlicher
macht/vñ sprach er ist allenthal-
ben vmb gegangen/vnd hat vns
gůtte werck gewürcket. Er hat
die siechen gesund gemacht/vnd
die behaften erlöst von dem bösen
geist/des seyen wir gezeugen/den
selben Jesum den haben die iuden
ertöttet/den hat gott erkücket an
dem dritten tag/vnd will sich nit
offen allen menschen Nun alleyn
den die von gott dar tzů geordnet
seind das sy gezeugen seyen vnd
mit im gessen vnd truncken habẽ
nach dẽ als er vö dem tod erstandẽ
ist/Darnach gebot er vns dz wir
allem volck solten predigen/vnd
solten bezeugen dz er der selb wär
das er vrteylen solt lebentig vnd
todt/vnd alle Propheten geben
tzeucknuß von im/vnd bewären
dz er der selb ist/durch des namen
die sünd vergeben werden allẽ den
die an in geloubent Vnd da sant
peter dise wort geredt/da viel auf
alle die/die das gotz wort hörten
der heilig geist/da erschracken sye
gar ser die mit Sant Petern dar
waren kummen/vnd wunderten
das sich die genad des heyligen
geistes in frembder gestalt gegossẽ
het/da hörten sy dz sy mit allerley
zůgen redten/da sprach sant peter
tzů in/habt ir icht wassers Wer
möcht vns das geweren vnd ver
bieten dz wir nit getaufft würden
die den heiligẽ geist als wol habẽ
enpfangen/vnd hieß sy sant peter
das sye sich tauffen liessen in dem
namen vnsers herren. Vnd alßo
wurden sye getaufft/da baten sye
Sant peter das er ein weil bey in
belib/das tet er. Der lieb herr
Sant peter der gyeng vnd saget

die wort des lebens. Vnd da er Anthiochia nahent kam/vñ da das volck inn der ſtat das hort/ da gyengen ſye im engegen/die Edlen vnd die gewaltigen all/ vnd ſäweten äſchen auf ire houbt vnd legten in vil härine hembder an/ vnd gyengen barfüſſ/ vnd gewunnen von Sant Peters ler rew über ir ſünd/ vnd was in leid das ſy vor lang an Simons predig nit hetten geloubt/ vnd brachten ir ſiechen vnd die beſeſſē waren mit den böſſen geyſten tzů Sant peter/vnd da Sant Peter ſach das ſye als gros rew hetten da lobet er gott/ vnd hyeſſ die ſiechen für ſich legen/vnd predigt inen/da tůfften die krancken/vnd ſprachen alle mit eyner ſtymm. Der iſt eyn warer gott den petrus da kündet/Da erſcheym im tzů hand eyn vnmäſſigs gros liecht/ von der gnad gotes vnd wurden die lamen gerecht/vnd gyengent tzů Sant Peters füſſen/vnd alle die ſiechen die dar warent/ dye wurdene alle geſundt/ vnd die behafften wurdent erlöſet/ Vnd wurdent in siben tagen mer denn tzehen tauſent menſchen getaufft/ vnd hort alles volck seyn predig begirlichen. Nun bitten wir den lieben herren Sant Peter/das er vns vmb gott erwerbe das wir hie menſchen werden nach ſeinem lob/ vnd nach diſem leben kummen in das ewig leben/ das helff vns gott der vatter vnd gott der ſun vnd got der hailig geiſt Amen

Von Sant Proceſſo. vnd martimano ir leben



PRoceſſus vñ martimanus/die warent tzwen brůder/ vnd warent vn gelöubig/darüb befalch man in wol Fünffczig gefangen criſten dz ſy ir hütten in dē kerker Vnder den was Sant peter vnd Sant Pauls/ vnd teten gar vil groſſe tzeichen in dem kerker Sye machtē die ſiechen geſůt/vñ ſant peter machet ein brünen im kerker vnd auß der wand gieng der brun das die criſten trúncken die übel dürſtet/Das ſach Proceſſus vnd Martimanus/ vnd wurden von den tzeichen gelöubig vnd lieſſent ſich tauffen. Vnd die gefangen criſten lieſſen ſye all ledig/vnd da nun Sant peter vnd ſant pauls ertötet waren/da ſandt d richter Paulinus nach proceſſo vñ nach martimano vñ ſprach zornichlichē tzů in/wa ſeind ewer gefanger der ir gehůt habt/da ſprachen ſy/wir habent ſye all ledig gelauſſen/ da ward der richter zornig vñ ſprach zů in/ir ſölt euwern glouben laſſen vñ opferent vnſern abgöttern oder ir můſt ſterben/da ſprachen ſy/wir wöllen dē opferen des diener wir ſeyen/du ſolt deinen abgöttern ſelb oppferen den du geleych biſt. Da ward der richter zornig/vnd hieſſ die zwen mit ſtangē auß ſchlahen das teten die diener/vnd bunden ſy darnach an ein ſaul vnd zarten

in das fleisch von dem leib/dz half alles nit ¶ Die lieben heyligen liten dz leiden alles gedulticlichen durch got vnd sungen in dē leiden also · Gloria in excelsis deo . Dar nach legt man sy auff einen roßt vnd leget glüent kolen dar vnder vnd roßt sye lanng dar auff vnd band sy da mit adern/da von das fleisch mit blůt über floß/die marter liten sy bis sy nahent tod warē Darnach legt man sye inn eynen kercker vnd gaben in weder ze essen noch ze trincken/das liten sy lang darnach schlůg man in ire houbt ab/da füren ir selen zů den ewigen fröden /da kam eyn heylige frow die hieß lucana mit irem gesind/ die begrůb die heiligen leychnam erlichen vnd mit grosser andacht auf irem gůt/da rach got sein lieb heyligen/da sprang dem Richter ein oug auß seinem houbt/vñ der bös geist brach im sein houbt ab dz sach månig mensch/da schrey seyn sun Paperius gar laut/vnd sprach/man sol vnser abgöter hin tůn / ich will nymmer mer an sye gelouben/ich will an iesum cristū glouben vñ ließ sich tauffen Nun helf vns processus vñ martinian vmb gott erwerben /das wir hye menschen werden nach seinē willē das wir vmb gott erwerben/vnd verdyenen die ewigen frōd amen

Von dem lieben herren sant ůlrich



DEr lieb herr sant ůlrich ist von teutschen landen geboren gar von edlem geschlecht/Sein vatter hieß Hilbaldus vnd sein můtter die hieß Burgis vnd waren reich vnd edel/aber nach dem gelouben vnd geystlichem leben waren sye vil vnd vil klårer / vnd vil edler vor got /vnd gab in got das kind sant ůlrich/ Das lieb kind Sant ůlrich empfalchen sy einer ammē vnd wie schon die ammen dem kind tet/so nam das kind ymmer mer ab/ das nam den vatter vnd die můtter gros wunder/ Vnd da sy in dem wunder waren/da kam eyn seliger priester in ir hauß/der hieß peregrinus/den enpfiengen sy güttlichen / wann ir tür stůnd all weg den armen offen/vnd enpfieg sy schon Vnd eins mals da hort der priester das kind weynen/da wz es dennocht nit zwelff wochen alt da vernam er des kindes stime Vnd ouch von der genad gottes da weissaget er/vnd sprach/zwar nempt ir das kind nicht von den brůsten seiner ammen so wirt es nit selig/da wolten sy sich nit dar an keren/ da sprach er zů dē mitten mal /Nempt ir das kind nit von der ammen/So stůrbt es heint in der nacht/ nempt ir es aber vō der ammen/so wirt es ein grosser heylig/da dz vater vnd můter horten da namen sy es von dem ammen/ da nam das kind als bald tzů/an leib/vnd an dem gemůt/das nam alle die wunder die es sahen vnd horten/vnd frōweten sich/vnd der vater vnd die můter die machtē eyn grosse wirtschafft irem Sun vnd lůten all ir gůt frewnd /vnd freweten sich das ir sun als schon zů nam Der lieb herr sāt ůlrich der flouch inn seyner iugent aller weltlicher menschen gesellschafft/ Da das seyn frewnd sahen / da enpfalchen sye in den geystlichen

menschen zů sant gallen / da lernet er die heiligen geschrift / da ward im geweissagt vō eyner closnerin das er tzů augspurg solt bischof werden vnd můßt vil leyden von den heyden vnd von böẞen cristen vnd das überwinde er alles in der krafft des almechtigen gottes / da leczet er sich mit den frewnden gottes vnd gesegnet sye / vnd für heim zů seinen freunden Darnach ward er empfolhen dem Bischoff tzů augspurg der hieẞ Adelberon Da der lieb herr Sant vlrich nun in bekant vñ seinen festen glouben vnd seyn starcke hoffnung / vnd sein grosse mynn die er zů got het vnd zů seinem nächsten / vnd seyn gůt wol geziert sitten / da nam er in / inn geystlichen vnd weltlichen sachen zů einem innersten rat / dar nach kam er in göttlicher minn zů Rom / da empfieng in der Babst wirdiclichen vnd schon vñ fraget in wem er zů gehöret / da sprach er Ich bin gedingter Schůler des bischoffs zů augspurg / da sprach der babst lieber sun / dich sol nichcz betrůben wz ich dir sag / der bischof ist in diser stund verscheiden / vnd du solt von göttlicher ordnung bischoff werden tzů augspurg an seiner stat / Da dz der lieb herr sant vlrich hort / da meynt er / er wäre söllicher genaden nit werdt noch wirdig / darůb gieng er heimlichen von dannen / vnd was fünfczehen iar in frembden landē / die weil wz Hiltinus bischoff tzů augspurg. Darnach ward sāt vlrich bischof zů augspurg / vnd als er auf nam an eren vnd an gůtt / also nam er ouch zů an eren vnd an wirdikeit Der lieb herr Sant vlrich hett be sunder lieb zů got vñ zů den armen vnd speiset täglichen vil menschē / ob seinem tisch vnd cleidet sy vnd beherberget sye / Vnd aẞ ouch nit fleisch vnd trůg kein leinwat an / vnd wachet vil vñ lobet got mit seinem langen andächtigen gebet Es sach ouch mänig mensch vñ ward gesehen / wenn Sant vlrich meẞ hett vnd den segen über die oblat tet / das denn vnser herr mit seiner gerechten hand den segē tet mit sant vlrich über das brot / das deñ verwandelt ward in den warē leichnam vnsers herren iesu cristi

¶ Eins nachtes da wz der lieb her Sant vlrich an sein rů gegangen da erschein im die frow sant affra vnd was mit grosser clarheyt ge-ziert vnd sprach zů im / ste auf vñ gee mir nach / da folget er ir bald nach / da weiset sy in zů augspurg auẞ der stat vnd weiset in auf dz lechfeld / da fand er den lieben herrē sant peter mit einer grossen mengi der bischof vnd ander heiligen / da kamen vil rüffender stymm. Der hertzog arnolff der het vil münster vnd kirchen zerstöret vnd het das gůtt vnder die leyen geteylt / dar vmb ward er verdāpt in abgrůd der hell mit einem gemeinen vrteil Darnach sach er dz zwey schwert vnder sy bracht wurdē / vnd dz ein schwert was on knöpf / da sprach sant peter zů sant vlrich / sag küng heinrich / das schwert on knöpf dz bedewtt den der will herschen / vnd dem volck vor will sein das wider got ist / vñ das ander schwert mit dem knopf bezeichet den der da dē volck vor ist gůtes regierens / vnd der mit dem heiligen segen vñ göt licher ordnung ist gekrönt / dz wz keiser otto / der het darnach an der selben stat einen grossen rat mit sei nen herrē Zů einen zeitē da wolt Sant vlrich ze rom faren / da bat er einen armē menschen / den het er lang in seinem hauß behalten das er im all tag ain pater noster betet mit andacht / das globt er im / da sant vlrich auf dem weg was / da erschein im der bös geist / vñ wolt in an der fart geirret haben / da be greiff in Sant vlrich / vnd bracht

in vnderſich/vnd rait ein gen tom
Vnd hort alle tag das Preim
glöcklin leutten das zů augſpurg
was ze allen czeiten/wenn des eines
tags hort er es ſeyn nit/da hůb er
ſich auff den weg Abundi/vnd
gyeng widet tzů Augſpurg vnd
fraget den armen menſchen/ ob er
im alle tag die vil Pater noſter
geſprochen het/da ſprach er ia den
nun eins tags da ſprach ich ir nit
Da ward ich betrůbt gar ſer von
dem ſchaffner/ vnd gab mir ouch
meiner pfriend nit/da ſandt ſant
vlrich den ſchaffner zů dem Babſt
vnd hieß in fragen/wes ein gůter
pater noſter werdt wer/da ſprach
der babſt/er iſt eyns guldins pfen
nigs werdt/da rait er widr heim
vnd ſaget Sant vlrich die bott-
ſchafft/Da ſprach er/wie breit ſoll
er ſeyn/da ſprach der ſchaffner/ich
weiß ſeyn nicht/da ſprach Sant
vlrich/ſo reitt widet ze Rom vnd
foelſch den babſt darumb/da kam
er tzů dem babſt/vnd ſprach Wie
breit ſol der pfennig ſein/da ſprach
der Babſt/er ſoll als breit ſeyn als
alle diſe welt/die botſchaft ſaget
er dem biſchoff widr/da ſprach er
aber haſt du in nit gefraget/wie
dick der pfennig ſol ſein/da ſprach
er/nein ich/da ſprach ſant vlrich/
So reitt widr zů dem babſt vnd
frag in dar vmb/ Das was dem
ſchaffner tzorn/vnd můſt es doch
tůn/vnd kam tzů dem dritten mal
tzů dem babſt vnd fraget in/wie
dick der pfenig ſolt ſein/da ſprach
der Babſt/er ſoll als dick ſein als
von dem ertreich bis an den himel
wann im iſt kein zeytlichs gůtt ze
gleichen/vnd wiſß ouch/wäre es
tzimlichen/dz als ein groſſer hauff
goldes wäre als von dem ertreich
bis an den hymel/noch iſt beſſer
ein andächtiger pater noſter/die
antwurt saget der ſchaffner Sant
vlrich widr/da ſprach er/dz gůtz
vnd noch vil mer haſtu mich des
tags beraubt/da du dem armen
menſchē ſein pfriend nit gebt vñ
in betrůbteſt das er mir die drú
Pater noſter mit andacht nit ge
ſprechen mocht/vnd die drey fertt
die du tzů Rom biſt geweſen die
ſeind dir ze bůſß dar für gegeben/

Eins mals an dem antlas abent
da gieng Sant vlrich für die ſtat
weinpreſſen vnd betet/ da waren
vil böſer geyſt in das hauß kum
men vnd hetten ein capittel/vnd
saget yeglicher was er geſchickt
hette/da ſprach einer Ich han ge-
ſchickt das dz houbt der heyligen
criſtenheit das der babſt heint bey
einer iunckfrowē will ſein/die hat
er yetzunt in ſeiner kamer/vñ will
heint bey im ſchlauffen/vñ zů einē
zeichen han ich der iunckfrouwen
gerechten ſchůch hye Da dz ſant
vlrich höret da was im gar leyd/
vnd gebot dem böſen geiſt/das er
im den ſchůch geb/ vñ in on allen
ſchaden gen tom füret vnd widr
heim gen augſpurg dz er dennocht
an dem andern tag dar möcht kú
men vnd den criſem möcht geſegē
Da můſt der veind Sant vlrichen
gehorſam ſeyn/vnd bracht in gen
Rom für des Babſts kamer/da
ſprach ſant vlrich zů dem babſt dz
er im auff tet/da erſchrack er gar
ſer vnd tet im doch auff da saget
im ſānt vlrich wz er gehört het/vñ
gab im den Schůch den leget die
iunckfrow an/vnd ſach wol dz er
war bet/da wz dem babſt gar leid
vñ tet die iúckfrow auß d kamer
vnd beleib vnuermāligt/darnach
trůg der veind ſant vlrich widr
heim gen augſpurg als im gebotē
was/ das er dennocht den criſem
geſegnet an dē antlas tag. Dar
nach ſprachē ſy zů im/lieber vater
wen ſúll wir dir gewînen der dich
tzů der erden beſtat/es iſt yetzund
kein biſchoff in der gegent/ſy ſint
all ze frāckreich bey dē kúnckliche
tod/ Da ſprach er/ der almechtig

got wirt mich fürsehen / mit einẽ
er mein leichnam bestat vnd lag
in grosser andacht / vnd begert võ
got dz er von seinem leib erledigt
würd / vnd darnach ewiclich bey
im solt sein / vnd lag da fünff tag
an seiner tů / vñ starb an dẽ sechstẽ
tag / vnd befalch seinen geist in die
hend des almechtigen gotes / vnd
für sein sel zů den ewigen frőden / da
kam sant wolfgang võ dem willẽ
gotes / ő wz bischof ze regenspurg
vñ bestatet sãt vlrich wirdiclichẽ
in sant affren kirchen / da het er im
ein grab hässen machen / da geschä
hen vil zeichen. Nun helf vns sant
vlrich vmb gott erwerben durch
sein heilikeit das ewig leben amẽ

Von Sant Sinofrowsa



Sinofrowsa die wz eyn
cristen die het siben kind
die waren all cristen vñ
hettẽ got lieb vñ dientẽ
im mit fleiß Zů den zeiten wz aui-
anus keyser der wz ein heiden vnd
macht seinen abgőtern ein tempel
in ő stat tiburcia Nun wz ein stat
da die hieß tzů thasie / da was ein
abgot inn der sprach zů dem volck
vnd opfert vns die frow sinofro-
wsa nit mit iren kinden / So wißt
das wir euch keyn antwurt mer
geben wőllen / wann sye ist wol be
hůt von got vnd tůt vns ir gebet
gar wee / da das der keiser hort / da
hieß er die frowẽ fahen vñ ir siben
sün / vnd hieß sy für in bringen / vñ
sprach zů ő můter opferẽt vnsern
gőtern nach vnser ee / oder ir můst
sterben / Da sprach die frow Ich
weiß wol das mein man seculus
vñ sein brůder amancio nach gotz
gebot lebten vñ wurden nach gotz
gebot enthoubtet / da von besitzen
sy dz himelreich / so mag mir ouch
nit liebers beschehen / dañ ob ich och
mit ő marter kum zů in / da ward
der keiser zornig vñ hieß die frowẽ
zů dem tempel füren zů dem abgot
hercules / vñ sprach zů den Heiden
wőlt sy dem abgot nit opferen / so
solten sye ir des ersten die zen auß
schlahen / dz teten sy / vñ hanckten
sy darnach bey dem har auff / vnd
hiessß sy da ertrencken / da für ir sel
tzů den ewigen frőden ¶ Darnach
sandt ő keiser nach den siben sünen
vñ sprach zů in / sy solten seinen ab
gőtern opfern so wőlt er sy lieb vñ
werd haben / des wolten sy nit tůn
da hieß er sy auf ein feld füren vñ
hieß in allen sewl machen dar an
man sy mit speren durch stach / da
füren ir sel zů den ewigen frewden
Darnach hieß der keyser ein grab
machen vnd hieß sye all siben dar
eyn stossen vnd hiessß sye wol mit
werffen vñ sprach es sol kein cristẽ
die zoubrer wissen wañ sy würdẽ
sy für martrer habẽ / zehand für ő
feind in des Keysers tochter / vnd
sprach da auß ir / ir heiligẽ martrer
ir brennent mich gar ser vnd růft
vñ schrey / we mir heut vñ ymmer
wz hat meyn vater getan vñ lieff
zů der heiligen grůben / da kund sye
nyemant von bringen / vñ zehand
schlůg in ő feind ser / dz horten die
lewt wol vnd sahen doch nit / wer
in schlůg / darnach ertot er in vnd
für sein sel in die hell / da vor behůt
vns gott der almechtig / also rach
got sein lieb freund Nũ biten wir
die lieben heiligen dz sye vns vmb
got erwerben dz wir hie menschen
werden nach gotes lob / vnd vns
verleich darnach das ewig leben .

Von sant Kilian vnd seiner gesellschafft ir leben.



DEr lieb herr sant kilian was gar edel vnd was geborn von heydnischē geschlecht von schotten land/vnd was ein cristen vñ hett got lyeb vnd kam in ein Kloster vnd ward darinnen priester vnd dient got mit fleysch tag vñ nacht mit beten mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gütter übung Darnach ward er eyn Prelat da daucht in im wer zů wol in dem Closter vnd machet sich dar auß vnd kam tzů wirtzburg da kam sant gall vnd sant Columban zů im/da leret er sye das sy got lyeb hetten vnd bekerten die Heyden tzů got/ Vnd da sye ein weyl tzů Wirtzburg waren da füren sy zů Rom zů dem bapst/da waren sy ouch etlich zeytt bey einander/vñ da der Bapst/Kilianus heiliges leben erkant da weyhet er in tzů bischoff vñ hieß in zů wirtzburg faren das tet er vnd prediget da cristen gelouben vnd sendet sant Gallen in schwaben land/da für sant Columbanus zů Meylandt Darnach bekert sant Kilian den hertzogen Gospertum/ vnd alles franckenland zů got/ Nun ward sant kilian gesagt dz des hertzogē frow nit recht bey dem hertzogen möcht sein wañ man hett sy vor seynem brůder gegeben/Da weyt sant Kilian wol dz es wider got was vnd verhal das vñ wolt es nit offenbaren durch der neuwen cristenheit willen biß dz er sy baß geuestnet/ ¶ Darnach gieng der lieb herr sant kilian zů dē hertzogē vnd leret in vnd sprach seyt dich got den rechten weg hatt geleret zů dem himelreich so solt du alles das lassen das wider got ist/vnd deines brůder weib solt du nicht haben/wañ es ist vnrecht vñ laß sy durch got/da gewan d hertzog willen er wölt es thůn vnd wolt die frowen lassen durch got doch möcht er es yetzund nicht getůn/ wañ er můst an einen streyt vnd bat sant Kilian das er bit biß dz er herwider käm/vnd da das die hertzogin hort da was ir gar zorn auff sant Kilian vnd was ir gar leyd das sy den herren solt lassen/ Vnd da der Hertzog hin reyt da hieß die Hertzogin den heyligen Kilianum vnd seyn gesellen bey der nacht ertötten / vnd hyeß sye heymlich begraben/ Vnd da die diener zů in komen da funden sis an irem gebet vnd schlůgen sy zů tod vnd begrůben sy heymlichen in der zelle da sy innen waren / da füren ir sel zů den ewigen freuden Da sprach die frow aber tzů den dienern weñ man euch fraget wa Kilian vnd sein gesellen seind so sült ir sprechē sy seind kirchferten gegangen/Darnach da hyeß die Hertzogin stell auß der selben zell machen dar vmb das die roß vñ das vich auff den lieben heiligen sten solten das doch nit zimlichen was/ ¶ Nun hieß eyn frow Burgundia die saß bey der zell die het wol gehört das man die heiligen ertöt hett vnd torst es nyemant gesagen/ vnd da sy sterben solt da sagt sy es allen menschen/vnd da der herr wid heim kam da fraget er wa der bischoff Sant Kilian

were/da sprach die frow sy seind vor menigen zeiten kirchferten gegangen/da wolt er wenen es wär war vnd was im leyd Dar nach wurden die mit dem feind behaft die sant Kilian vnd sein gesellen ertöt hetten/vnd der feind peiniget sy gar ser/vnd da sye schryen mit lautter stym Herr Sant Kilian hilff vns auß diser nott heyliger martrer wir haben vnrecht getan das wir dich ertött haben/ vnd lyeffen hyn vnd her mit dem geschrey bis das sy nyder vielen vñ sturben/darnach für der feyndt in die herczogin die schrey greulichē vnd sprach/Es ist billich das ich die not leyd darumb das ich die dyener gottes hyeß ertöten .Da schrey ouch der feindt auß ir/wee wee kilian mir tůt dein gebet gar wee/vñ die frow nam also ir end mit dem geschrey/ vnd für in die hell/da behütt vns gott vor ·Da weßt der herczog nit das man die heiligen ertöt het/vnd nam in der red grosse wunder die seyn frow getan hett/da lag der lieb her sant Kilian an der vnwirdigen stat bis das es gott offenbaren wolt

¶ Eins tags da gieng ein schůler lin tzů dem priester Achalongus/ vnd sprach .Du solt nit gestaten das Sant Kilian vñ sein gesellen lenger da ligen an der vnwirdigē stat/Da achtet der priester der red nit/da erblindet er an beiden ougē vnd verstůnd seyn wol das er es an den heyligen verdient het Dar nach kam ein stymm von hymel die sprach warumb gelaubst du nit das dir der schůler gesagt hat er weißt es wol von got/Da lieff der priester bald tzů dem Schůler vnd fraget in wa die leychnam begraben wären/da weißt er in an die stat/da kam der Priester vnd rüft die heiligen mit andacht an Da gab im got sein gesicht wider durch seyner dyener willen ·Dar nach kam der Priester tzů dem Bischoff Bonifacio zů Mencz der bekant ir heyligkeyt wol vñ trait mit der pfaffheyt/vnd erhůb die heyligen wirdiglichen vnd bestätet sye an eyn erliche stat/Da gyeng eyn güter schmack von in da lobten die menschen got vnd die heiligen mit grosser andacht

Von Sant Felicitas mit iren siben sünen



Da Anthonius Keyser was da was ein tugentliche frow tzů Rom die hieß felicitas vnd was eyn cristen/vnd die hett siben Sün die leret sye all cristen gelouben · Da bekerten die sün vil menschen zů got/dz ward dem keiser gesagt vō der frowen vnd vō iren Sünen Da befalch der keiser dem Richter Publio/das er die frouwen vnd die sün dar zů behielt das sye den Cristen gelouben liessent vnd dye abgötter an beteten .Da kam der Richter zů der frowen vnd bat sy des ersten gütlichen das sye den cristē glouben ließ vñ die abgöter an betet/vnd dar nach tröwet er ir vnd sprach wölt sy da von nit lassen/So můst sye vil dar vmb leiden/da kūd er sy weder mit leid noch mit lieb von gott brygen vnd tzů hand stercket die frow ir ir Sün an cristen gelouben/ vnd

ſprach tzů in. Lauſſent euweren
gelouben nit / vnd volgent den
abgötttern nit / vnd ſeytt fro inn
gott vnd fürcht euch nit / wann
euch wirt vmb das kranck leben
das ewig leben geben / vnd da die
frow vil geredt da wz dem richter
zorn vñ hieß ir die zen außſchlahē
Darnach ſprach der Richter / Ir
ſolt euwern gelouben lauſſen / So
eret euch der Keiſer vnd hat euch
lieb / tůt ir aber des nit / So můſt ir
vil darumb leiden / vnd ze letſt den
tod · Da ſprachen die Sün auß ge
meinen mund Wir wöllen durch
gůtt noch durch ere vnſern gott
nit laſſen / wañ vnſer ere wirt vil
gröſſer denn des Keiſers yetzund
iſt / Da ward der Richter tzornig
vnd hieß ſy all valen vnd legt ſy
in den kercker / vnd hieß ir deñ wol
hůtten / vnd ſaget dem keiſer wie
es im mit der frouwen ergangen
wäre Da ſprach der keiſer wöllen
ſye vnſern göttern nit opfern So
ſol man ſye gros marter anlegen
¶ Darnach ſprach der Richter zů
der frowen vnd tzů iren sünen Ir
ſolt vnſern abgöttern opfern oder
ir můſt gar vil darumb leiden / der
trow achteten ſye nit · Da ſprach
felicitas zů dem richter / ich furcht
deiner trow nit / wañ ich bin ſicher
von dem heiligen geiſt dz ich dich
lebentig überwind vñ ouch toten
vnd ſprach da zů iren kinden / aller
liebſte kind / heut werden wir von
der ſchwären burd erlöſt / da von
rüfft die krafft criſti an das er für
vns ſtreitt der durch vns geboren
iſt vnd durch vns getött vnd be
graben iſt / darumb empfelchen ich
meinen erſten ſun Januarium der
geburt vnſers herren . Den andern
Felix empfilch ich der touff criſti /
Dē dritten Philippo helf got ſein
veind überwynden / Den vierden
Siluanum den empfilch ich dem
Sigen das gott an dem heyligen
creutz tet / Den fünften allexandz
empfilch ich der begrebnuſſ criſti
Den ſechſten vitalem dem winſch
ich ein leben zů haben in d vrſtend
criſti Den ſibenden Marcialem den
enpfilch ich der ere der auffart xpi
das die ſel nit ſterb / ſunder das dz
leben in eyn beſſers werd gekeret /
Vnd als dye frow Felicitas ir
Sün leiplich gebar / alſo gebar ſich
ouch geiſtlichen in Criſto Jheſu.
Der red ward der Richter zornig
vnd hieß einen ſun gar ſer ſchlahē
mit geiſslen vñ hieß zwen ſchlahē
mit knüttlen / vnd ertrencket den
vierden / dz liten ſy gedultiklichen
durch got / vñ woltē irs gloubens
nit lauſſen · Da enthoubtet man
die letſten drey / da füren ir ſelen zů
den ewigen fröden / da nun die sün
ſturben / da tot man die frouwen
ouch vm den glouben / da enpfieg
Sant Michel ir ſel zů den ewigen
fröden Nun helfen vns die heiligē
vmb gott erwerben das wir hye
menſchen werden nach ſeynē lob /
vnd vns gebe vnſers lebens eyn
gůtz end / vnd nach diſem leben
das ewig leben Amen

Von Sant Margareten



Sant margareth die hei
lig iunckfrow iſt geborē
von der ſtat Anthiochia
vnd ir vatter was eyn
Patriarch / vnd hieß Theodoſius

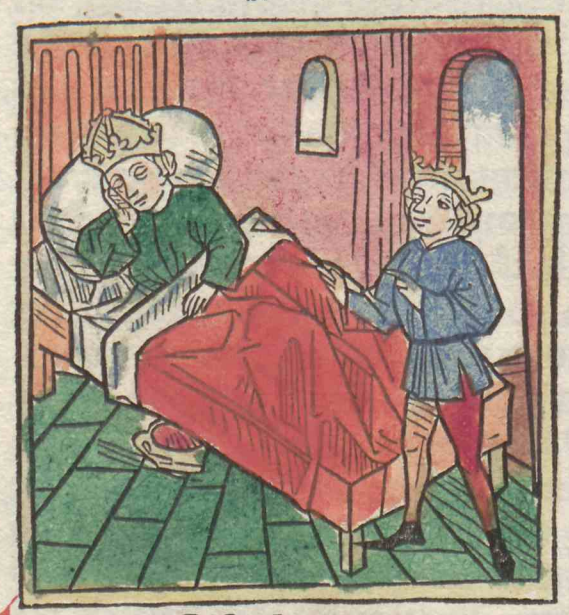
was ein heiden vnd wz gewaltig
über die heiden in dem selben land
Vnd was wenig cristen da wañ
die heiden viengen sy vñ toten sy
Zů den czeyten wůchs der Cristen
gloub/da lieh man sãt margretẽ
zů einer ammen die wz ein cristen
Da starb ir můter schier/da lernet
die lieb iũckfrow sant margreth
den cristen glouben võ der ammen
vñ hort ouch wie got die keusch-
eit lieb het/da entzündet der heilig
geist ir hertz vnd ir synne das sy
gantze lieb zů cristen gelouben ge
wan/das ward ir vater innen dẽ
was zorn vnd trőwet ir sere/des
achtet die lieb iũckfrow nit wañ
sye hett zů frewnd den edlen vnd
schönen vnd gütten got dem dye
engel mit dienst seind bereyt/vnd
kam ouch oft zů irer ammẽ/wañ
sye hett sye schon vnd lyeblichen
erczogen/Vnd da die iunckfrow
bey fünffczehen iaren wz da hütet
sye ir Ammen der schauff durch
kürtzweyl · Da kam Olibrius der
herr geriten/der wz ein gewaltiger
herr vnd ritter über vil heyden vñ
da er die Iunckfrowen ersach/ da
gefiel sy im gar wol vnd gewan
zů ir grosse lieb/wann sy was gar
schön/vnd trachtet wie sye im zů
einer frowen möcht werden/vnd
sandt nach ir die diener vnd em-
bot ir er wölt ir vil güttes geben/
das sy in tzů der ee neme Da sant
Margreth die botschafft vernam
da erschrack sye gar ser vnd rüfft
gott an vnd sprach/herr hilff mir
vnd behüt mir mein sel vnd mein
leib vñ laß mich dir befolhen sein
vnd send mir deinen heiligẽ engel
das mir mein mütt krefftig werd
vnd hilff mir das ich mich ver
antwurt nach dem besten/vñ hilf
mir das ich võ dem herren erlöst
werd Darnach sach sãt margret
auf gen himel/vnd sprach zů dem
boten/ich beger euwers herren nit
wann ich will vnsern herren ihm
cristum tzů einem gemahel haben
dem han ich mich ergeben vñ will
sein gebot all zeit halten/wann er
mag mich der eren vñ des gůttes
wol ergetzen in dem hymelreych
mit frewden die nymmer zergant
ewigklich · Da sagten die boten
dem herren das /das die iũckfrow
eyn cristen wär vnd das sye gott
angerüfft hett/dz was dem herren
zorn vñ hieß im die iunckfrowen
mit gewalt bryngen /vnd sprach
zů ir/wie heyst du vnd wer bistu
von geschlächt · Da sprach die
iunckfrow ich heiß margreth vñ
bin von edlem geschlecht vñ bet
an ihesum cristũ den almechtigen
got vnd ich bin seyn dienerin vñ
bin getoufft ¶ Da sach Olibrius
die iunckfrowen gütlich an /vnd
hoffet er brächt sy võ irẽ glouben
Vnd sprach zů ir/das du edel bist
vnd margaretha heyst dz zympt
deiner schön gar wol /aber das du
gelaubst an den creutzigten gott /
das ist eyn grosse torheyt vnd ist
diz schad Da sprach sant margret
Es ist ein grosses wunder das du
gelaubst das meyn herr Ihesus
cristus geliten hat vnd getött ist/
vnd das du nit gelaubst das er
von dem tod erstanden ist/vnd zů
himel gefaren ist/da ward olibriꝰ
zornig/vnd hyeß die iunckfrowẽ
in einẽ kerker legen/vñ des andern
tags da hieß er sye für in bringen
vñ sprach zů ir/Margaretha folg
mir vnd schon deiner iugent/vnd
bet mein abgöter an vnd opfer in
Da sprach Margaretha /ich will
den anbeten der des himels vñ der
erden gewaltig ist/ wañ dem gott
han ich mich ergeben vnd durch
den will ich mein leben geben wañ
er ist durch vns tod/darumb das
er vns võ dem ewigen tod erlöste
Da ward der Richter zornig vnd
hieß sye nackent auß ziehen vnd
hieß sy auff hencken/da hieß man
sye mit den henden embz hencken

vnd schlůgen sy mit gerten vnd
mit scharpfen geyßlen das / das
blůtt von ir ran · Da sprach der
richter/ Margareta erbarme dich
über dein schöne. Da sprach sy ich
erbarm mich über die schöne mei
ner sel/dar vm̃ das ich nit verließ
dz bild der gotheit/darnach leget
man sye in den kerker /der daucht
sy eyn liechter Palast/da rüfft sye
gott an in dem kerker/vnd bat in
das er sye den veind ließ sehen/der
olibrio sein hertz gegen ir entzindt
hett / vnd im also riett das er sye
peiniget / da sach sy einen dracken
der tet eynen weytten mund auff
gegen ir / sam er sye verschlicken
wölt / da tet sye das heylig creucz
für sich/da verschwand der feind
¶ Darnach kam der feind aber zů
ir / da bekant sy von den genaden
goetts wol das es der feind was
vñ nam den bösen geist vñ truckt
in auff die erden vñ schlůg in gar
ser/vnd drat im auff seyn houbt
Da schrey der feind her auff wañ
dein heylige demůt peyniget mich
also ser / vnd můß mich ymmer
schämen das mir eyn iunckfrow
also vil leidens tůt/da sprach sant
Margareth / war vmb tůt ir den
cristẽ als vil leidens an / da sprach
der feind/da haben wir den grossen
neid zů in/darumb das sy die stat
süllen besitzen da vō wir verstossen
seyen/vnd möcht wir sye des ver=
irren des tet wir gern/vnd da er ir
gesagt was sye wolt da sprach
Sant Margreth / du magst mir
nit geschaden/wañ Jhesus cristus
ist mein schirmer vñ sach da mit
andacht gen hymel / vnd sprach
Herr almechtiger gott / ich bitt
dich durch dein gůtte dz du mich
behůtest/wañ ich gloub festiclich
an dich vnd folg deiner lere/vnd
da sye das gesprach / da erscheyn
ein liecht bey ir/vnd in dem liecht
sach sye ein creucz das gyeng gen
himel auf/vñ saß ein taub darauf

Vnd da die iunckfrow dz gesach
da ward sye gar fro vnd dancket
gott seyner genaden/ vnd ließ den
feind ledig · Vnd an dem andern
tag nam man sye auß dem kerker
vnd bracht sy für den Richter/da
sprach er tzů ir / der götter gedult
ist gar gros über dich/Da sprach
Sant Margreth/ir gedult ist also
das sy weder synn noch vernunft
haben/ da was dem Richter zorn
vnd gebot das man sy ser schlůg
das teten die dyener/vnd hůbent
ir beynnent fackeln an iren leib dz
leyd sye gedultigklichen vnd bat
vnsern herren ihesum cristum das
er mit ir wär vnd ir ir kewsch be
hüttet Darnach sazt man sye in
ein heisses wasser bad/da wz gott
mit ir/vñ kam ein grosser erdbidē
vnd eyn grosser schaur/da löhten
sich als bald die band da mit sãt
margret gebunden was/da gieng
die iunckfrow gesunt her auß vñ
lobet got inneklichen von gancz̃
hertzen Vnd da die menschen das
zeychen sahen/da liessen sich fünff
tausent menschē touffen on weib
vnd on kind/die ließ der Richter
alle töten ¶ Nach dem sprach der
Richter zů Sant margreten/der
mord ist aller von dir kummen
da von sol man dich ouch töten/
Da bracht man sye an die stat da
man sy enthoubten wolt/da rüft
sy vnsern herren mit andacht an
vnd knyeet ny der vnd sprach/O
Herr Jhesu criste / ich beuilch dir
meinen geist in dein hend vñ bitt
dich dz du allen den vergebest / die
an meiner marter schuldig seind/
vnd bitt dich ouch das du allen
den zů hilff kummest die mich vñ
mein marter erent/mit kuchgang
mit liechten vnd mit almůsen In
welcher not sy seind so solt du sy
durch meynen willen geweren /
vnd solt in ir sünd vergeben/vnd
wer ein kirchen in meinem namē
bauwet dem gib das himelreych

darumb/vñ da ir bet ein end nam
da erschal ein stim̃ auß dē hymel
die sprach margreta bis fro wañ
dein gebet ist erhört voz gott/vnd
will alle die gewārē die dich eren
vñ anrüffent vnd czimlicher ding
bittent · Von der stymm ward
Margreta ser erfrewt vñ strecket
ir kelen dar/da schlůg man ir hei
ligs houbt ab/ da für ir sel zů den
ewigen frōden/da begrůb man irē
heiligen leichnam mit andacht in
der stat anthiochia/ da geschahen
bey dē grab vil zeichen Nun süllen
wir die lieben iunckfrowen bitten
das sy vns vmb got erwerb das
er vns behůt voz tōtlichen sünden
vnd voz weltlichen schanden/vnd
vns gāb eyn gůcz end vnd nach
disem leben das ewig leben / das
helff vns gott vnd die lieb iunck
frow Sant Margreth Amen·

Von Keyser Heinrich



KEiser heinrich was eyn
hercz0 gin beyer landen
vnd ward Keiser nach
Cristus geburt/tausent
iar vnd was ein cristen vñ forcht
gott vnd was tugentlichen/vnd
was der geschrifft wol gelert/vñ
was demůttig/vnd übernam sich
seyner eren nit vnd was gerecht
vnd dyenet gott tag vnd nacht/
mit beten/mit fasten/mit wachen
vnd mit vil ander güter übunge
¶ Eyns mals was er in Beyern
an seynem gebet da entschlieff er.
Da trampt im wie er inn Sant
Wolffgangs münster wāre/vnd
wie er Sant wolffgang bey dem
grab sach stan/da bat in Hercz0g
heinrich fleissiklich das er im sein
gnad tet /da trat sant wolfgang
zů im/vnd sprach/sich fleissiklichē
an die wand die bey meynē grab
stet vnd lis da selben /Da sach er
auff vnd las das / das sprach nit
mer dañ/nach sechsen da erwacht
der hercz0g vñ trachtet /was das
bedeutet/vñ gedacht im/es meint
das er nach sechs tagen sterben
solt vnd bichtet all sein sünd vñ
gab almůsen vnd bereitet sich dar
zů/da nun sechs tag hin kummen
waren vñ da er dennocht lebt/da
gedacht er im es meynet sechs
wochen vnd keret sich aber zů got
Da nun sechs wochen hin waren
da gedacht er im es meynt sechs
monat / vnd da im aber nichs ge
schach da gedacht er es sind sechs
iar vnd hielt sich aber zů got/vnd
gelobet seyn keuschheyt tzü halten
vncz an seynen tod/ Vnd an dem
sechsten tag vnd sechs iaren kam
er zů Rom vnd ward tzů Keyser
erwölet/da besan er sich wol das
der tram ergyeng als er gesehen
het vñ dancket got seiner genadē
vnd Sant Wolffgang ¶ Keyser
Heinrich bracht gar vil bistumb
wyder die czerstört waren · Eyn
bistumb hyess Hildensheym/da
ward er erczogen vñ der geschrift
ein gelerter/So hiess eyns Meid-
burg dem gab er gros gütt/ Vnd
dem bistum zů Strauszburg vnd
tzů Merspurg vnd Beheim vnd
Polen den halff er allen mit ernst
vñ gab in gros gůt/vñ hildesheim
der stat gab er Sant Gothart zů
einem bischof das sy des gen got
wol genyessen Eyns mals hiess
der keiser ein herfart auß schreien
da kamen zů dem keyser vil herren
vnd Fürsten / vnd gelobten dem

Keiſer ſye wölten im helfen / vnd
alſo rait der Keyſer mit eynem
groſſen her zů Winden land / vnd
der keyſer nam adrianus ſchwert
des martrers dz het man mänigen
tag für heylgtum behalten / vnd
gürtet es vmb / vñ kam mit seinẽ
her tzů Merſpurg / da wolten ſye
den ſtreit haben / da rüft der Keiſer
vnſern herren an / vnd ſprach · O
Almechtiger gott bis wyder alle
die / die mich anfechtẽ / vñ begreiff
den Schilt vnd die wauffen / vnd
hilff mir das ich ſye bryng tzů
Criſtenlichem gelouben / vnd dz ſy
dem römiſchen reych vndertänig
werden ¶ Da ſamelt ſich ein gros
her gegen dem Keyſer / das ward
im geſagt / da gieng er an ſeyn ge
bet als er angſt hett / wann das
andächtig gebet hilft mer zů dem
ſtreitt denn alles wauffen vñ rüft
vnſern herren an mit groſſer an=
dacht vñ ermant in ſeiner gnadẽ
vnd bat in das er mit den ſeynen
allen wäre / vñ rüft ſant laurencio
an des das biſtum was / vnd bat
Sant Jörgen vñ ſant adrianum
das ſy mit im wären vñ bewarrt
ſich vnd alles ſein volk vñ ſprach
dz ſy ſich wol gehabten / got wölt
mit in ſeyn / vnd riten da an den
ſtreit / da rüft der keiſer aber vnſern
herren an / vnd ſprach Herr meyn
ſchirmer hilff vns allen deynen
knechten das wir geſigen in deinẽ
namen / da kamen ſy zů iren feindẽ
da geſchach bald ein zeichen / vnd
offnet dem keiſer ſeine ougen vnd
ſach das ſant Laurencz vnd ſant
Sant iörg vnd Sant adrianus
vñ die engel vor im für ſy ſtriten /
vnd ſchlůgen an die feind das ſy
flichtig wurden / vnd alſo geſiget
der keiſer vnd alle die ſeynen mit
der hilf gotes vñ der lieben heiligẽ
vñ wurden der feind vil erſchlagẽ
vnd der Criſten belag nye keyner /
Vnd alſo wurden ſye dem reych
vndertänig vnd czynſten im / vnd
můſten ire land von im enpfahen
Behem Bolen vnd Merher land
wañ die ſtet waren all wider den
keiſer geweſen / darumb lobet der
keiſer got vnd hůb ſein hend auf
vnd ſeine ougen / vnd ſach zů got
vnd ſprach Herr Jheſu criſte / du
biſt ein küng himels vñ der erden
Den hochfertigen wyderſteſt du /
vnd den demůttigen tůſt du deyn
gnad / du haſt die wol geeret die
dich lieb habent Vnd da nun dẽ
Keyſer als glücklichen ergangen
was / vnd das das reych als wol
bei im ſtůnd da trachtetẽ die herrẽ
wie von dem Keyſer eyn gůtt ge
ſchlächt käme / da von die welt
getröſt würd / vñ baten den keiſer
das er im eyn frouwen neme / dar
vmb lagen ſy im an / das was im
ſchwär / wann er hett im vnſern
herren auſerkoren zů einem erben
des wehten ſye nit / vnd ſprachen
aber tzů keiſer / es getzäme deynem
reich nit das er es allein hette vñ
wär nit gewonheit / vnd tät er es
nit / ſo můſt er iren vnwillen habẽ
Da troſt ſich der keyſer gottes vñ
gelobet im ſeyn keuſcheyt bis an
ſeynen tod / vnd ſprach da tzů den
herren / das ſy im ein frowen geben
die im vnd dem reich wol getzäm
wäre / da wurden die herren all fro
¶ Nun ſaß eyn edler mächtiger
Pfaltzgrauff bey dem Reyn / der
hieß Seifrid / vnd ſein frow hieß
hodwig die hettẽ ein reine tochter
die was tugentlich vnd kewſch /
vñ het got lieb / vñ hieß küngund
vmb die ſelben iůckfrowẽ wurbẽ
die herren dem keiſer Da das ſant
Küngund hort / da ward ſy ſer be
trůbt / Da nun ir vatter vnd ir
můtter tod was / da gaben ſye ire
frewnd wyder iren willen dem
Keiſer / da befalch ſy ſich got vnd
dyenet im mit fleiß · Nun kamen
gar vil herren zů der hochtzeit vñ
vil biſchoff vnd teten ir den braut
ſegen · Da man ſye nun an das

braut bett bracht / da ſprach der
keiſer zů der kúngin/ir ſolt wiſſen
das ich mein keuſch meinem got
vñ meinem ſchöpfer gelobt han
vnd will der mynne nit pflegen/
als man hie in der welt pfligt/da
das Sant Kúnigund erhört/da
ward ſy gar fro/vnd ſprach/Dar
für nåm ich nit månig Kúnigk
reich/wann ich han mein kewſch
gott gelobt /vnd wer dar wider
tåt / der verdyenet da mit gottes
czoren/Da ſprach der herr Frow ir
ſolt wiſſen das gott mit vns iſt/
wann wir ſeyen in ſeynem namẽ
geſamlet / der můſß ouch all czeyt
mit vns ſeyn /Da ſprach die lieb
frow Sant Kúnigund /dz werd
war amen/Da nam der Keyſer ir
hend in ſein hend vnd ſprach/liebe
frow ich gelob dir das ich keuſch
lichen leben will / das ſelb ſolt du
mir ouch geloben/vnd wir ſúllen
vns got beide ergeben/So will ich
dich in allen treuwen vnd eren be
halten als mich ſelber vnd als ein
gewaltige keiſerin/vñ vnſer beider
keuſch ſol heimlich ſein/da dãcket
ſy got das er ſye alſo vätterlichen
fürſehen hett/ Vnd alſo hyelt der
keiſer die frouwen in groſſen eren
vnd was ſye wolt das můſt ge
ſchehen ¶ Dar nach sazt im der
keiſer für /dz er got vñ ſein heiligẽ
zů erben wolt machen vnd ſtifftet
das biſtum tzů Bamberg dz was
in dem Sechſten iar nach dem als
er keyſer ward/das ſtifftet er mit
groſſer reicheit/vnd tzů dem ſtifft
vnd zů allen ſtifften halff im ſant
kúngund mit groſſem ernſt Dar
nach ſtifftet er den Münchs berg/
Darnach ſtiftet Sant kúngund
ein münſter/dz heiſt zů sãt ſteffan
Da gaben ſy ouch gros gůt zů/vñ
ſtifftet da eyns in vnſer frouwen
eren/vnd ſtifftet da eins das heiſt
tzů ſant Jacob das was dz fünfft
münſter/ da gaben ſy ouch erb vñ
eigen zů/das es in wirden vnd erẽ

ſtet Nun hett Keyſer Heynrich
vnd ſant Kúngund an einander
gar lieb in rechten treuwen vñ in
rechter reinikeit /vnd was eynes
wolt das wolt ouch das ander/
Vnd wenn Keiſer heynrich auß
was ſo embot er ir offt wie es im
gieng/vnd ſo er kam ſo geſach er
ſye tzů hand /vnd wonten bey ein
ander von der leut red wegen/das
neyd der böß geyſt /vnd was im
zorn/vnd vacht offt ſye beyde an
mit der vnkeuſch/die marter liten
ſy gern durch got vñ widerſtůndẽ
ir all zeit mit der hilff gottes/vnd
da ſye der feind mit dem nit über
wynden mocht / da erdacht er im
einen andern liſcht vñ verwandelt
ſich in eyns Ritters geſtalt /vnd
gieng des morgens auß der kamer
vnd ließ ſich ſehen / ſam er bey ir
gelegen wär vnd an dem andern
morgen tet er aber alſo / vnd lieſß
ſich noch mer leut ſehen denn vor
Vnd an dem mittẽ tag tet er aber
alſo/ vñ lieſs ſich alle die ſehen die
in gern ſehen wolten /das daucht
die leut gar wunderlich vnd was
in gar czoren / vnd hetten wol ge
ſchworen es wär ein wol bekanter
ritter geweſen /vnd daucht ſy vn
billichen/die red leid ſy durch got
¶ Zů der zeit was der Keyſer auß
vnd da er nun kam da ſagt man
im die red / dar vmb ward er ſer
betrůbt vnd ſprach Nun enwölle
got das im alſo ſey/da ſagten ſye
im als vil das er im gedacht/er
wölt ſy nimmer mer geſehen ſeit
ſye in alſo betrogen het/vnd wolt
ſeyn frowen da nit ſehen als er ſy
vor gewenet/dz wz ſant kúngund
gar leyd /doch troſt ſye ſich / vnd
rüfft vnſern herren an/vnd bat in
das er mit ir wäre in irem leyden
Vnd wartet irer zeit dz der keyſer
in ſeiner kamer was vnd kam zů
im vnd enpfieng in/da wolt er ir
nit dancken vnd wolt ſye nit an
ſehen vñ wolt gen ir nit auf ſtan

Da sprach sy lieber herr Wer hat
euch gethan/oder was ist euch ge
schehen .Da sprach er frow das
wißt ir wol /da sprach sye Lieber
herr das man mich geczigen hat
das bin ich vnschuldig/darumb
gehabt euch wol /Ich will eynen
rat finden dz ir der warheyt innen
werdent Ir sult die fürsten all ber
laden vnd sitzt zů gericht/vnd wz
sy mir denn vrteilen das will ich
gern tůn /da sandt der keiser nach
vil fürstē die kamē all/da befalch
sich sant Küngund vnserm lieben
herren /das er mit ir wäre in irem
leiden/vnd gieng da tzů gericht zů
den fürsten/da sprach der keiser Ir
sult eyn vrteyl sprechen über eyn
frowē die hat ir ee gebrochen mit
andern mannen/vñ sagt mir ouch
wz darumb recht sey/da sprachen
die fürstē/ist sy der sach überzeugt
so sol man dar zů tůn dz sich anō
frowen daran stossen/da schweig
Sant Küngund stil/da sprachen
aber die fürsten Seitt sye sich der
sach nit verspricht So můsß man
es an ein vrteyl lassen .Dar nach
bat der keiser die herren all das sy
ein vrteil sprächen wz dar zů recht
wär/da wz in allen leid vmb sant
Küngund vnd wolt keyner kein
vrteil über sye sprechen/da sye das
hort da trat sy für die herren/vnd
sprach .Ich beut euch durch gott
das ir mich vernempt / vnd euch
mein vnschuld lat erbarmen /vñ
sprach da Ich will mich des höch
sten gerichtz trösten vñ will selber
vrteil sprechē/ir sult zwelf glůend
schar machen auff den will ich gen
vnd will meyn recht für die sach
tůn Got lon euch das ir mein ge
schont habt/ dz ir kein vrteil über
mich sprechē wölt Das erbarmet
die herren all ser /dz ir vil weinten
vñ sprachen Zwar sy ist vnschul
dig/seitt sy dz vrteil selber funden
hat/da macht man die schar glů-
ent vnd bracht sy in die Cappellen
die noch heut stet bey dem Thům
da solt das gericht sein/da kamē
die herrē all dar/vñ sant küngůd
beleyteten tzwen bischoff dar Da
sach sye jnneklichen auff tzů gott
vnd sprach Herr Jhesu Criste du
bist ein schöpfer himelreichs vnd
ertreichs vnd erkennest alle hertzē
wol / vnd erkennest ouch meyn
hertz das ich vnschuldig byn/da
von thů mir dein genad vnd bis
mit mir als mit deynen gůtten
freunden Vnd da der Keyser das
hort/vnd sach die schar das sy als
greulich glůten/da erschrack er ser
vnd forcht sy würden sy verbrennē
vñ erbarmet in gar ser vñ sprach
zů der frouwen Ich will euch der
sach gern verweysen vñ will euch
der pein überhaben lauffen sein/ da
sprach sy es wär allen den ein spot
die mich inn der sach zeyhent Ich
will in genůg tůn vnd will mein
ere bewaren/vñ trat als bald auff
die glůenden schar/vñ sprach/herr
hilff mir als vnschuldig ich bin/
vnd richt heut/für keiser heinrich
vnd für all man/das mein keiner
nye gewaltig ward/des schampt
sich der keiser das sye für in ouch
richtet / vnd gab ir eynen grossen
hals schlag vnd schlůg sye in den
mund das sye blůttet/da hůb sye
ir stauchen für den mund/ darjnn
stat das blůtt noch heutt zů tage
vnd ist ein einfeltiger schleyr Da
geraw den Keiser als bald das er
ir die vnzucht hett gethan .Da
sprach ein stym zů sant küngund
Nun bis fro deiner keusch /vñ gre
künlichen für dich/wann Maria
die keusch maget will dein helferi
sein/vñ also gieng sant küngund
auf die eilf glůent schar/vñ stůnd
auff der czwelfften vnd stůnd also
kůle als auff eynem kůlen tauwe
vnd als bald sye ye ab den scharē
trat als bald fůren sy alle czwelfe
tieff in das ertreich Da sahen alle
menschen das sy vnschuldig was

Da fiel ir der keiser ze füssen das sy in tzů genaden ließ kummen · Da sprach sy ir habt mein huld / bittet gott vmb genad / Da sprach der keiser frow ich will euch des leydens ergetzen so fert ich kan · Da wurden die fürsten all fro / vnd dz der feyndt Sant Künigund tzů schanden het erdacht das kam ir ze grossen eren / wann man fand sy fürbas als ein magt / vnd eret sye noch all zeyt für ein iunckfrowen Nun hett der Keiser einen brůder der hieß braun / der wz ein bischoff vnd was der keiser gůtes tät / das het er im alles für übel vnd wider redt es vnd machet das die lewt wider in teten / Das vertrůg er im gůtlichen / wann er wz tugentlich vnd wz got mit im ¶ Eins mals kam der keiser in Bolen land das sye dem Keyser můsten zinsen / da ward er gar siech an dem stein vñ forcht er můßt sterben / vnd was man in geetzneyet / dz halff alles nit / das leid er alles geduldicliche vnd sprach Gott will mich mit dem leiden demůttigen / vñ kamen tzů dem lieben herren vnd heiligen sant Benedicto vnd růft in innerclichen an vñ bat in dz er im vmb got erwürb das er gesund würd an leib vnd an sel vnd weinet ser an dem gebet / Da er nun dannen gyeng / da gedacht er im Sant Benedictus leichnam wär nit da wann er hett vor gehört / er wäre verstolen worden / vñ kam da mit in sein herberg vnd was můd vñ entschlieff Da erschyn im Sant Benedictus / vnd trůg ein cleynes scharpfes eysen in seiner hand / da mit man den stein schneydet / vnd grůst den keiser / vnd sprach tzů im Seitt du zů got gehoffet hast / vñ zů mir So hat mich got zů dir gesandt das ich dich ertzneyen soll vñ laß mich dich darum sehen / dz du nimmer zweifelst / vnd zů einẽ vrkund So würst du gesundt / vnd schneyd im da den steyn gar senftiklich her auß / vnd gieng im die wund widder tzů das man im nun eyn kleyne masen sach / vnd leget den Stein dem keiser in seyn hand / da erwachet er vñ gedacht im ob es im getrambt hett / oder ob es war wäre / Da fand er den steyn in der hand / da ward er gar fro / vnd růfft dem Kamerer / vnd sandt in nach vil fürstẽ / da kamẽ sye vnd sahen das gros wunder / Da sprach der Keiser zů in Lieben herren ir sült gott vnd seyn lyeb heiligen mit mir eren vnd loben / wann gotes ere ist gros loblichen on end · Vnd über die demüttigen erbarmet er sich / vñ über die hochfertigen ergat sein gericht Gester was ich halber tod / vnd heut bin ich wol gesund / vnd lyeß sye den steyn sehen vnd die maßen / vnd saget in wie sant Benedictus im geholfen het / da wurden sy all fro ¶ Darnach gab er sant benedicts Clöstern vil gůtz / die im gelegen waren vnd schied da von dannen vnd eret den heyligen fürbas mit fleiß Darnach kam der Keiser tzů dem Babst vnd saget im / wie im Sant Benedictus geholfen hett / da dancket ő babst got / darnach bat er den babst dz er zů bamberg käme vñ im sein münster weihet vnd das er der stifft eyn schirmer wäre / vnd des tzů vrkund solt im der bischoff von bamberg alle iar eyn weyß Pfärd senden das wol bereit wär mit zam vnd mit satel als es dem babst wol czäme Also rait der Babst tzů Bamberg vnd kam der Keiser ouch dar an dem antlas tag frů / ee man das ampt begyeng Da schicket der keiser dz vier Kör schon gegen dem Babst sungen / vnd in mit einer processen schon enpfiengen / vnd trůgẽ gros heiltumb gegen im / vnd darnach fürt der Keiser den Babst inn des bischoffs stůl / vnd ward dz ampt

schon volbracht / als es dem tag wol zam mit zwelff bischoffen / vñ die andern ampt begyeng er ouch mit andacht vnd mit eren / als er billichen solt. Vnd an dem Oster tag tzů Mettin laß ein Patriarch die ersten leczgen / vnd die ander leczgen ein bischoff / vnd die mittē laß der babst / vñ begieng dz ampt ouch selber / mit andacht vnd mit eren. Ich wen wir komen als tzů keyner erwirdigen Mettin mer. Vnd darnach weyhet der babst das münster / vnd gyengen czwen vnd sibenczig bischof nach im die zů der hochczeit dar warē kummē Vnd gab in der Babst groſſen antlas / vnd tet in vil gnaden als wir offt gehört haben Vnd alles das in der Keiser bat das gewärt er in / er hét aber dz reich vor zwelff iar in gehebt ¶ Eynes mals kam der keiser zů dem closter Amnatus da waren gůt geistlich leut innen da befalch er sich in ir gebet als er über al tet wa er gůt leut wist / da sungen sye im eyn loblichē meſſ / Da gab der heilig geist dem keiser zů tůn das er in sein guldine kron opfert die was gros gůcz werdt / vnd nam die brůderschaft von in vnd von allen gůten leuten da er hin kam / vñ gesiget ouch in allen streiten Zů den selben zeiten waren dennocht heiden / da kam der keiser da hin vnd bracht sy zů cristen ge louben / vnd gab seyn Schwester Geissel einem heidnischen Küng der hieß steffan / der ward ein cristē Da het er sy wol verkouft / wann er bekeret vil lewt vnd lannd tzů cristen glouben vnd macht sy dem reich vndertänig Vnd der küng steffan ward gar ein säliger man das man meynt er wäre heylig / wann er tet gar grosse zeychen in seiner begrebnuß Darnach für der keiser tzů der stat Burgundie / die waren dem reych nit vndertänig da bracht er sy dar zů / das sy sich im ergaben / vnd den zweien herren geschach nye / weder stich noch streich mit der hilff gottes / wann wenn er streiten wolt / so gieng er vor an sein gebet / das was nützer vnd besser / denn alle krafft vnd wauffen ¶ Zů den zeiten was er in Bolen land / da kam er auff einen houhen berg / dar auf ligt ein stein da ist ein münster halb verwachsē in dē holen berg in den herttē stein Man sagt das man der engel kör da höre singen / vnd das münster ist in Sant michels ere geweihet worden / vnd da ist vil heyligkeyt Vnd da der keiser das vernam da kam er in das Münster / vnd bat gott mit andacht das er im seyn genad mit teylet / vnd befalch sich ouch Sant michel Nun was die zeyt kummen das der engel schar dar solt kummen vnd da singen solten / da treyb man dz volk alles auß der krufft / da bat der keiser dz man in darinn ließ das gewäret man in / Da belib er allein da auff die genad gottes / vnd rüfft gott mit ganczem ernst an / Da offnet im got seine ougen vnd sach das vil schar der engel kamen / der cleid leuchtet sunderlich als die morgē röt vnd waren gar zierlichen / vnd die zwen engel bereiteten den altar schon. Dar nach kam gegangen ein grosse schar der engel die fürtē Sant Michel / der leuchtet schöner dann der Sunnen schein / darnach kam vnser herr Jhesus Cristus als ein gewaltiger gott mit gros-sen scharen vnd mit grosser schon heyt als seyner herschafft wol ge zympt / vnd begiengen das ampt mit grosser zierd / vnd eyn Engel nam da dz bůch vñ neigt vnserm herren tyeff / Da küsset vnser herr das bůch / vnd wincket da dem Engel mit der hand / vnd weyset in dar nach tzů dem Keiser / weyl er an seiner wenig was andächti klichen / da stünd der Engel für in

mit dem büch / vnd weyset im es ze küssen / da erschrack der Keyser vnd forcht er wäre nit wirdig dz büch tzů küssen / Da greyff im der engel auff sein houbt / vnd sprach Stee auff vnd nym die genad võ got / wañ er dir sein gan / da stůnd er auff / vnd der engel hůb im das büch für bis er es küsset . Also ward der keiser huffalcz / das hett er gern durch got ¶ Da der keiser Merspurg gebauwen het / da gab er einẽ kelch dar der wz tot guldin der kam seiner sel her nach zů grosem gůt / vnd het ouch eynen siten vnder der messe nach des heyligen opfers zeit als man den kelch wischet / Do gieng er ye zů dem altar vnd empfyeng Oblationem mit grosser andacht von dem priester / Vñ eins mals wz er zů merspurg mit vil Fürsten / vnd da die messe ein end het / da het er gern auß dem Kelch getruncken · Da hett er als grosse vnmůß das er es nit getůn mocht / da sprach er zů dem priester Du solt den kelch bewarẽ bis ich dar auß mit einem gesamelten gemůtt getrincken můg vñ můssig werd / Also was er vnmůssig bis an den andern morgen / da kam er frů tzů dem münster vnd hett sich dar zů bereit / vñ da man den kelch auff decket / da hett er sich verkeret in blůt / da erschrack der Keiser ser vnd hett doch gott da mit geeret vnd gewirdiget ¶ Nach dem ward dem keiser kundt getan võ got das er sterben solt / Nun was er zů der selben zeit zů merspurg vñ meynt er solt da sterben vñ sendet nach vil fürsten / wann er was gar krannck . Vnd was ouch Sant Künigund vnd ir freund vil da / vnd sprach der keiser zů den fürstẽ Lieben herren / ir habt euwer trew alle tzeyt an mir gehalten / seyt ir mich des ersten habt erwölt tzů Keyser / vnd habt mich all zeit geeret / des můß euch got lonen von hymel Nun ist das reych wol gewert mit euwer hilff vnd von dẽ genaden gottes / vnd hat vns got die genad gethan als wir wol gestritẽ haben / so sey wir doch allzeit vnschuldig an der manschlacht / wann got halff vns all zeit fechtẽ Vnd nam Sant Künigund bey der hand vnd befalch sy den edlen frowen vnd den fürsten allen / vnd sprach / als ir mir die iunckfrowẽ empfolhen habt / also laß ich sye gott / vnd ouch eyn reyne magt. Darnach kam der feind / vñ bildet sich in eins herrẽ gestalt / da erkennet in der keyser vnd sprach zů im du böser wicht du schaffest nichtz Ich beschwer dich bey got vñ bey seynem tod / das du dich laussest sehen als du bist Zů hand lyeß er sich sehẽ in einer greulichẽ gestalt Da gebott er im bey gott / das er dannen füre / da verschwand er zů hand / vnd da verschied der keiser Zů hannd da für sein Sel zů den ewigen frőden / da wz er fünffczig iar alt / vñ was vier vñ zweinczig iar das er Küng ward / vnd was eylff iar das er Keyser ward Da bracht man in tzů Bamberg mit grossen eren / wañ da wolt er ligen vñ ward ouch erlich da begraben vnd bestat ¶ In der selben zeit wz ein Eynsidel in dem wald / der lag an seinẽ gebet / da der keiser sterben wolt / da hort er ein gros gebet für seyn wonung faren mit frewden Da fraget er sy wer sy wären / da sprachen sye / wir seyen ein her der bösen geist / da sprach er wa wölt ir hin / da sprachen sye wir wöllen zů keiser heinrich der will sterben ob vns icht da mög werden . Da sprach der Eynsidel Ich beschwer euch bey got / weñ ir von im faren dz ir denn her wider zů mir kumpt vñ mir sagt wie es euch ergangẽ sey Da füren sy hin zů dem keyser vnd schůffen wz sy mochten / vnd dar nach füren sye wyder für den

Einsidel/da fragt sye der einsidel
wie es in ergangē wär/da sprachē
sye. Es wäre vns wol gegangen
wann der von Brant der kam vñ
warff eynen kelch auff die waug
dz im ein ort ab brach/wann wir
legten der frouwen arckwon auff
die waug/vnd lag die güttheyt
auff dem andern teil/da schlůg vn
ser teil ferr für/da halff im Sant
Laurencz das er gesiget/wann er
het im vor einen kelch gemacht der
was also gros dz er vor not zwey
ort můst haben/vñ wir haben sein
sel nye berürt/sy haben die Engel
ze himel gefürt mit grossen fröden
Vnd darnach fand man dz war
zeichen an dem Kelch das im das
ort ab was/Daran soll nyemant
zweifeln keiser heinrich můg vns
wol vmb got erwerben der sel vñ
des lebens heyl/das hat gott offt
erzeigt mit seinē grossen wundern
die er durch in hat getan/darūb
süll wir in geren eren vñ anrůffen
vmb die grossen zeychen vñ vmb
seyn heyligs leben. Nach Keyser
heynrichen besaß künig Cůnrat dz
reich ¶ Nun hett der Keyser eynen
brůder der hyeß Braun vnd was
ein bischof vnd wz gar vntugent
lich. Vnd seyn Schwester frow
Geissel die was eyn Küngin tzů
Vngern/tzů der sprach Bischoff
braun/bamberg wär in an gestor-
ben vnd wär sein eigen/vnd wär
im mit gewalt benomen/vnd es
wäre nit recht das Pfaffen vnd
münch seins brůder erb hetten/vñ
er wölt in es mit krieg ab gewin
nen vnd wölt es denn irem Sun
laussen/vnd des machet man einē
tag auff dem gericht. Vnd des
abents da das gericht des morgēs
solt sein/da leget sich der Bischoff
braun nyder vnd schlieff/da betet
sāt küngund auf keiser heinrichs
grab/vnd claget got vnd im das
seyn brůder dem bistumb vnd den
goczheusern ab wolt kriegen/das
er in gelassen hett/vnd bat in das
er ir fürsprech wäre gen gott/vnd
in der nacht erschin keiser heinrich
seinē brůder/vñ stůnd iämerlichen
vnd traurigclichen vor seinem bett
Da daucht den bischoff wie seinē
brůder der bart balber wär auß ge
ropfft/vnd wie im seyn anttlücz
halbes verderbt wär Da sprach er
zů im Wer hat dir das leid getan
wie getorst er ye so kůn seyn. Da
sprach der keiser/du hast es selber
getan/wann das gůtt das ich vō
got han vnd got gewidmet han
des wiltu vns berouben/vnd tůstu
das so wisß dz du gar vil darumb
leiden můst des bis gewarnet/vñ
schlůg den Brůder gar ser. Da er-
schrack er ser vñ erwacht/da teten
im alle sein gelider wee/vñ mocht
sich nyendert geregen. Vnd des
morgens kamen die herren all für
gericht/vnd biten des Bischoffs
lang/vnd da er nit kam/da enbot
im sein schwester dz er tzů gericht
käme/da sprach er/ich mag weder
hend noch füsß getragen/vnd ich
fürcht das ich můsß siechen. Da
baten sye in/das er sich in eynem
bett für gericht ließ tragen/Da
sagt er in aller erst wie es im mit
seinem brůder geschehen was vnd
sprach Ich bin all czeit wyder in
geweßen/das hat gott vnd er an
mir gerochen/dz will ich fürbas
nymmer mer gethůn/vnd ließ da
dz bistum mit frid vñ die andern
goczhewser Der wunder vnd der
zeichen hat got vil gethan durch
den lieben keiser heinrichen/d' zůvil
zů schreiben wär ¶ Es geschahen
gar vil zeichen bey seinem grab da
mit erczeigt gott seyn heyligkeyt
vnd das er in lieb hett vnd wolt
ouch das man in erhůb vnd in
eret Da machten die bischof vnd
die prelaten brieff/vñ schriben die
wunder vñ die zeichen dar an/die
Keiser Heinrich getan hett/vnd
sandten die brieff dem babst Vnd

da ær babst die brieff vernam/da ward er gar fro vnd leget es den Cardinälen für / Da gefiel es den Cardinälen allen wol das man in erhůb/ænn nun einem /der sprach er wär nit heilig/vñ spottet keiser Heinrichen gar ser /das rach gott tzů hand an im / vnd erblindet an beiden ougen/da gewan er zů mal gros rew darumb /vnd verstůnd sich wol das er sich an dem heiligē versündet hət/vñ sprach. Herr ich han den gveneret den du geeret hast in dem himel vnd auff erden das vergib mir himlischer vatter/ vnd gib mir mein gesicht wider/ vnd lobet vnd eret da Keyser Heynrichen / vnd geloubet an in vnd verjach da seiner heyligkeit da ward er widər gesehənt/da ær Babst das zeichen sach vnd hort da tet er sein genad dar tzů Vnd also ward keiser heinrich erlichen erhebt / wann er was der Engel genoß/wann sye striten für in mit Sant Jörgen / vnd mit Sannt Laurenczen / vnd was ouch eyn weyssag/wann er west vnd sagt seyn end vor ee er starb/vnd was ouch ein zwelfbot/wann er het vil heiden tzů cristen gelouben bracht/ Er was ouch ein martrer /wann er leyd grosse marter von der vnkeusch/das er ær in seyner iugent widerstůnd/vñ brach im selber ab an essen vnd an trincken. Er ist ouch ein beichtiger/wann man begat in als eynen beychtiger Er ist ouch ein Junckfrow /wann er wz kewsch die weil er lebt Nun helff vns Sant keiser heinrich vmb got erwerben durch sein grosse heyligkeit/dz wir also hie leben das wir nach disem leben kummen in das ewig leben Amen.

Von Sant Künigund



SAnt Künigund het got lieb von iugent auff/vñ dient got tag vñ nacht mit grossem fleiß / mit beten /mit fasten/mit wachen/mit knůen/mit almůsen geben/Sy het ouch ein englisch leben hie wann sye hielt ir keusch die het sye gott gelobt/vnd was ein ee frow/das geschach nye keinem heiligen/ænn Marie ær můtter gottes die hielt ouch ir ee Sant Küngund was ein weib vnd ein iunckfrow /Sy begeret all zeyt tugent vnd hůttet sich vor übel / vnd worckt gůtte werck /Sy hat ein closter gestifft zů Sant steffan /vnd stifftet eins inn Sant Benedictus ordən/dem heiligen creutz tzů eren/da macht sye ein schöne guldine tafeln hin die wz mit edlem gestein gemacht Sye gab ouch Kelch vnd messß gewand zů dem closter die waren also schön das sich ein yeglicher mensch frőwet ær sy sach. Sy bat alle zeit für des keisers sel/tag vnd nacht Die frow kůd ouch hibsch lichen wircken schöne werck/ Da gab sy es alles zů iren stifften vnd sunst durch gott/vnd sy wz ouch wol gelert ær heyligen geschrifft

¶ Da nun Küng Cůnrat an das reich kam / da tet sye sich ær weltlichen eren ab vñ aller sorgen vnd richtet sich tzů eynem geystlichen leben/wann das hett sye vor lang

willen gehabt/vnd legt ir schöns keiserlichs gewand an/vnd nam vil bischoff vnd fürsten zů ir vnd für zů einem frowen closter/da wz kirchweych / vnd was ouch des tags keiser Heinrichs iar zeit/da sâg man ein schöne lobliche meſſz Da gyeng Sant Künigund für den altar vnd opfert zů dem ersten des heiligẽ creuczes ein michel teil vnd zů dem andern mal/da opfert sye nach dem Ewangelio alles ir keiserlich gewand/vnd leget eyn schwarczes gewand an/das hett sy selber gewirckt vnd geschnitẽ/ vnd darnach schneid man ir das haur ab/das hat man noch/Dar nach legt man ir den mahelschacz ein fingerlin an/vnd hieſz da das gewonlich gesang singen dz dar tzů gehört. Da sang sye frölichen Mein herr Jesus cristus hat mein antlúcz bezeychnet / das ich seyn nimmer vergessen will/so han ich sein vingerlin enpfangen zů einer stâten waren trew/czwischen mir vnd im/Vnd also ward sye gott gemâhelt irem trawt/vnd ward zů einer geordnet nunnen/vnd wz demůttig / vnd úberhůb sich ires adels nit noch irs gůts/vñ dienet in allen mit fleiſz vnd laſz gern die heiligen geschrifft Vnd sy sprach wer nit arbeit der soll nit essen/vñ gyeng still vnd heymlich in das münster/vnd weñ sy halt frölich was/so hett sye doch gott in irem herczen vnd wz gedultig in witer wertikeit vñ gedacht/dises leben ist ein kurtzes lebẽ weder dz ewig leben¶ On der stat da sât kúngůd betet da schlieff sye auſz/vnd wie kranck sye kleider an trůg/so senet sy sich nit nach bessern/vnd betet allzeit/oder laſz/oder man laſz ir da mit bekümmert sye ir hertz / vnd tröstet die armen vnd verschwig die zeichen die ir geschehen waren/ vnd lag nun auff einem stro vnd hett wülline tücher dar auff / Vnd eines nachtes da het ir ein magt gelehen bey eynem liecht / da entschlieff Sant Künigund vnd die magt ouch/vnd wol vmb mitte nacht/da ward es vmb sy bränen úber al/da erschrack sât kúngund vnd die frowen úber al vnd fúren auff mit einem gebrecht / vnd die lieb Sant Kúngund stůnd auff/ vnd růfft vnsern herren mit ernst an/vnd machet eyn creucz gegen dem fewr/da erlasch es tzů hand. Da was ir noch iren cleidern nye kein leid beschehen¶ Sant kúngůd hett ein iunge nunnen bey ir in dẽ closter die hieſz Jeut vnd was ir Schwester tochter / die hett sye erczogen von einem kleinen kind/ vnd leret sy zucht vnd tugent/dz volget sy ir schon/vnd leret ouch ir gůtt sitten vnd dienet gott mit fleiſz/vñ was weiſz vñ wol gelert Vnd da sy zů iren tagen kam/da ward sy âbtissin/da zoch sy Sant kúngůd schon auff alle geistliche czucht vnd auff gůtte werck/vnd sprach Ir sült euch vor aller yppikeit hůtten/des volget sye ir geren bis sy ir ere lenger besaſz/da lieſz sy sich an ir gemach / vnd trachtet nach gůtten kleydern / vnd nach gůtter speis/vnd was übermůttig vnd wz trâg an gôtlichem dienst vnd verkeret sich ser/das mercket Sant Kúngund wol/vnd was ser betrůbt da von / vnd strauffet sy offt es halff aber nit Vnd eins mals an einem Suntag als man das heylig crewcz solt tragen da waren all frowen bey einander zů der processen/ da trůg man in das creucz vor/Da sach sant kúngund nach der âbtissin vmb / vnd sach ir nit/da fraget sy wa sy wâr Da sprachen sy/sy wâr in irẽ gemach. Da súcht sy Sant Kúngund vñ fand sy/das sy aſz vnd tranck /vñ was ir gar leid/vnd sprach tzů ir/ Mům das schâm dich/vnd greiff ir da mit der gerechten hannd an

das gerecht wanng·Alſo můſſt ſye das mal von den fünff fingern vnder irem antlúcz haben/das tåt ſy darumb/das ir die andern menſchen volgten.¶ Eins mals was Sant Künigund in der kirchen/ da man meſſ hett·Vnd da man opfern wolt/da zoch ſy iren hend ſchůch ab vnd gyeng gegen dem altar/da wz niemant da der ir den hendſchůch enpfieng/da warff ſy den hendſchůch hin/da gyeng ein kleiner Sunnen ſchein durch eyn loch tzů einem fenſter eyn/da hůb der ſelb ſunnẽ ſchein ſant kúngũd iren hendſchůch bis ſy wider von dem altar kam vnd geopffert hett alſo bedacht ſye gott/da nam ſye iren hendſchůch vnd dancket got ſeiner gnaden/das er ſy alſo geeret het¶ Sant kúngund hat gelebt bis an ir end/inn dem lob vnſers herrẽ/da wolt ſy got zů den ewigẽ frőden nemen·Das wz fünffczehen iar nach Keiſer heinrichs tod/da ward ſy kranck vnd redt all zeyt von gott/vnd hett gott lieb von ganczem hertzen/vnd wz irem leib gar hertt/vnd da ir der tod nahet da rüfft ſy die lieben heyligen an/ vnd die lieben heiligen zwelfbotẽ/ vnd die heyligen martrer vnd die beychtiger/vnd die heyligen iunckfrowen zů den bet ſy ſich geſellet/Die bat ſye all das ſye gott beten das er mit ir wår Darnach bewaret man ſy mit dem heiligen Sacrament/da kundten die heyligen engel den leutten das Sant kúngund ſterben ſolt¶ Dar nach kam ein gros volck weltlich vnd geiſtlich/da lag ſy auf einẽ hårin tůch/vnd man můſt ymmer mer ob ir leſen vnd beten/vnd ſungen die Letaney/vnd befalhen ir Sel got vnd den heyligen/da bereitet man ir eyn ſchőnes bett vnd von ſeydin tůchern Da ſye die groſſen zierd ſach da wincket ſye mit der hand vnd hieß es alles hin tragẽ vñ ſprach/die weil ich in der welt was/da pflag ich des das dar tzů gehőret Nun gehört mir tzů das ich demůtiklichen lig/vnd ſprach Ir ſolt mich eyner bet gewären/ des bitt ich euch/wenn ich ſtürb das ir mich zů Bamberg begrabt bey meinem brůder keiſer heinrich den gan mir got von himel ſeyner gütte vnd ſőlt mich in ein ſunder grab legen neben in.Vnd befalch iren geyſt dem almechtigen gott/ da für ir ſel tzů den ewigen frőden Da was den leuten gemeinclichen leid vmb Sant Künigund vnd weynten vmb ſy/vnd trůgen iren leychnaz in den tempel vnd in den Tům/vnd kam gar vil volks dar edels vnd vnedels/vñ vil blinder vñ ſiecher Man trůg ouch etlich dar in betten die als kranck warẽ Vnd wer die bar berüret/der was fro vnd hoffet heyles do von/vñ etlich wurdent geſundt durch ir heyligkeyt/man ließ ſye ouch vn begraben bis an den dritten tag/da begrůb man ſye gar erlichen als ir wol zam an Sant keiſer heinrichs ſeitten/vnd leget ſy als ein nünen Wer künd vol ſagen die groſſen zeichen die got durch ſye gethan hat vnd der wär ze vil ze ſchreiben ¶ Eins mals da was ein meßner zů dem thům/der hieß Kembold der ward dar nach eyn grauwer Münich/das was tzů der czeit des keiſers Philippi das was mänig iar darnach als Sant künigund begraben ward/vnd was ouch zů ő zeit ein biſchof der hieß thiemes Da was Sant Künigund nit erhebt dennocht·Da ward der münich ſiech der meſſner/bis inn den tod vnd wz newn tag kranck das man wolt wenen er wär tod vnd er het ouch eyn ſieches kind das meynt man es ſtürbe zehand Da ward dem meſſner ein rů/vñ erſchein im Keiſer Heinrich/vnd grüſt in/vnd ſprach/wie gehabſt

du dich. Da sprach er. Herr wer seitt ir/Da sprach er/ich bin keiser Heynrich/da sprach er. Wol mir der fröden das ir kumpt zů meinẽ end/da sprach er/ Du stürbest nit/ du würst noch lanng leben/vnd saget im wie vil iar er noch solte leben Darnach sprach er tzů dem kind stirb ouch nit/das geschach als/vñ sprach zů im. Du solt mir botschafft werben/mein frow keiserin ist noch nit erhebt/ da von heiß sy erheben das ist zeit/vnd du solt für war wissen das ir wirdikeit gar gros vor got ist/wann sy ist der engel genos/da võ sol man sye erheben/oder sye werden gar vnsälig/du solt ouch wissen das an dem tag Vincula Petri. gar vil zeichen süllẽ geschehen/da mit will got bewären das er sy lieb hat/so will ich dir ein war zeichen geben/ Du verlürt vor zeiten ein zwehein/ dar vmb würdt du gar tzornig/ die ist an der stat/vnd weyßet in wa die tzwehel was vnd sprach. Ich han lanng an dich gedacht vnd an dein gesellen/vnd ir thůt nichz ich sehe es alles/ es sey übel oder gůtt/ wann ich bin offt bey euch/darumb soltu mir mein botschafft werben/vnd solt dich nit an ettlich leutt keren/die meyner frouwen heyligkeyt nit geloubẽ vñ bis der zeichen gewiß/als war meyn frow sälig ist/ vnd da mit verschwand Keyser heinrich/vnd geschach als ein grosser schlag dz alle die erschracken die inn dem hauß waren. Darnach ward der mesner vnd sein kind wolgesunt Da saget er den herren von dem Thům wie im geschehen wär/da sprachẽ etlich/ es ist nur ein tram vnd spotteten seyn dar tzů/da geloubten es ettlich gar wol. Der mesner getrauwet vnserm herren gar wol er hülff im die warheyt bewären/vnd gieng in den Segret tzů Keisers heinrichs houbt/vnd schwůr eynen eyd das alles das war wär das er gesagt hett vnd sprach ich weyß wol dz mein herr Keyser Heinrich als genädig ist das er mir die red hilfft bewären mit den zeichen die ir werdt sehen Da nun Sant Peters tag was kummen/da rüfft der mesner sant Keyser Heynrich an vnd Sant Kunigund vnd bat sy das sy im die warheyt hülfen bewären Da kam nach vesper ein gros volk in den tům durch genaden willen/da geschahen vil zeichen/die blinden wurdent gesehent/ die krummen wurdent gerecht/ die stummen wurdent gehörent vnd ward gar eyn gros gedreng/Da die zeychen geschehen waren/ da wurden sye gar fro vnd danckten gott seyner genaden vnd sant kunigund vnd ouch Keiser heinrich vnd lautten alle die glocken die in dem Tům waren vnd sungen eyn lobliches gesang. Da ward der mesner gar fro dz er an der warheit bestanden was/da schriben sy die zeichen alle an/vnd sanndten sye dem Babst innocencio dem witten/der tet sein gnad dar zů/vnd also ward sant Kunigund erlichen erhebt/ mit Bischoffen vnd mit fürsten/ vnd der küng was gegenwertiglichen

¶ Es wz eins mals ein geistlicher man der was gar siech vñ mocht im nyemant gehelfen/ da kam er tzů Sant kunigunden grab/vnd het grosse hofnung zů ir vnd rüft sy mit ernst an/vnd bat sy durch alle die wirdikeit die sy mit got het dz sy im erwürb dz er gesund würd/da erhort in die heilig süsse frow Sant Kungund/da ward der man wolgesundt/da ward er fro vnd danckt gott vnd Sant Kunigund der genaden/vnd hett sye fürbas lieb bis an seyn end¶ Eins mals het man flachs in die rösß gelegt/da gieng ein kind dar tzů vnd viel inn das wasser/vnd

ertranck Vnd da die frowen des nachtes den flachs wolten auff heben/da funden sye das kind also tod/da erschracken sy gar ser vnd trůgen es auff Sant kunigunden altar/vnd rüfften sy mit grossem ernst an/vnd baten sye das sye in hilff das das kind lebentig würd Da recket es einen finger auff/vñ ward lebentig vnd wol gesundt vnd schrey lautt/Da wurden sye gar fro vnd danncken gott vnd Sant Kunigunden irer genaden

¶ Eins mals da trůgen die wölff eyn kind hin/das sahen die leutt vnd mochten im nit helfen/vnd was in gar leyd/vnd rüfften die heiligen Sant kunigund an mit grossem ernst vnd baten sy das sy das kind behüttet dz im kein leid geschehe/vñ in vmb got erwürb das sy das kind wider funden/da erhöret sy Sant Kungund vnd funden dz kind an dem dritten tag wider inn eyner wolffs grůb/vnd Sant Kungund hat es behüttet das im nye kein leid wz beschehen Da wurden sy gar fro vñ danckte got vnd sant kunigund ¶ Sant kungund was ein iunckfrow vñ ein frow/vnd was ein wittib vñ ein Nunne vnd verdienet da mit das sy mit got vnd allen engeln vnd heyligen ewigklichen frewd vñ wonn hat in den ewigē fröden Nun bitten wir die lieben frowen Sant kunigund durch ir grosse heilikeit das sye vns vmb got erwerb dz wir hie menschen werden nach gotes lob/vnd dz wir ouch kummen tzů den ewigen frewden

Von Sant Alexius/



ALexius vatter/der hiesz Eufemianus/vnd was eyn reycher Rathert tzů Rom vnd was geborn von fürsten geschlächt/vnd hett gott lieb vnd was tugentlichen vnd frumm vnd dienet gott tag vnd nacht/mit beten/mit vasten/mit wachen/vnd mit vil tugentlichē wercken/vñ wz barmhertzig vnd setzet alle tag vil arme menschen tzů tisch/vnd tät in güttlich vnd pflag ir wol mit der kost vñ tröstet die armen Bilgerin mit seiner gab vñ het täglich geistlich lewtt ob seynem tisch ¶ Zů den zeiten was Theodosius keyser/der wolt nit geraten/er nam im dañ ein frowē/vnd gab im eins fürstē tochter die hiesz Aglaes vnd ir vatter hiesz Johannes. Vnd die iunckfrow Aglaes hett gott lieb vnd dienet im zů allen zeiten vnd wz tugentlichen vnd frumm. Vnd da sy vnd ir gemahel zů einander kamen/da hetten sy eynander lieb vnd hetten ouch gros ere vnd gůt vnd hetten tausent Ritter die in dienten tzů allen zeiten/die waren all wol gekleydet mit gold vnd mit seiden vnd hetten lang keinen erben/Da baten sye gott tag vnd nacht vmb einen erben/mit beten mit wachen/mit fasten/vñ gaben vil almůsen vnd gewäret sye got von seiner güte/vñ sach ir begird

vnd it tet an. vnd gab in dz kind
Alexium / des wurden sye gar fro /
vnd danckten got seiner genaden
Da tauft der babst dz kind selber
vnd ward sein wt. ¶ Da dz kind
Siben iar alt was da ließ man es
ze schůl gan / Da lernet es gar wol
vnd was tugentlichen vnd frum̃
vnd het gott lieb. Vnd da es tzů
zwelff iaren kam / da nam man es
von der Schůl / vnd tet es in des
keysers hoff / da lernet es zucht vñ
ere vnd lernet ouch Ritterschafft
Vnd also was Alexius inn des
keisers hoff bis dz er zů zweinzig
iaren kam / da gelobt man im ein
schöne edle iunckfrouwe die hett
got ir keuschkeyt gelobt vnd was
von Keiserlichem geschlecht vnd
hieß Sabina / da hetten ir frewnd
gar vil fröden zů der hochzeit Vnd
da sant alexius vnd sein gemahel
des nachtes an ir bett kamen / da
saget Alexius der lieben iunckfro
wen / er het sein keusch got gelobet
Des ward die iunckfrow gar fro
vnd dancket got seyner genaden
Darnach gab sant alexius seinem
gemahel ein kosper fingerlin / vnd
den Senckel ab seyner girttel / vnd
sprach lieber gemahel sich wie die
kertzen vor vns brynnent so seind
sye doch gar schier erloschen / Also
ist der irdischen frewd ouch. Wie
schön / wie iunck / wie reych / wie
edel / wie starck vñ wie gewaltig
wir seyen / so nimpt es doch schier
ein end vnd ist alles zergencklich
Da von süllen wir baide trachten
nach den ewigen frewden / die tzů
hymel ist / die gott den gibt die in
lieb haben vnd in loben vor allen
dingen / wann die frewd kan nye
mant volloben / da von süllen wir
got loben vnd an seben vnd vnser
Sel / vnd süllen kewschlich vnd
reiniclich leben vñ ouch götlichen
als wir beyde gott gelobet haben
Da sach die iúckfrow trauriclich
vnd sprach Nun pfleg dein gott

halten ¶ Da schied Sant Alexius
von seinem gemahel vnd befalch
sich gott vnd seiner lieben můtter
marie vñ tet sein reiche kleider ab
vnd leget arme cleider an vñ kam
in die stat Ediſſem / vnd betelt da
mit den anndern armen lewten /
Nit allein durch seynen willen /
sunder was er erbetelt das teylt er
den armen mit Da nun sein vater
vnd seyn můtter des morgens in
die kamer gyengen / da funden sye
die iunckfrouwen weynent / vnd
hetten iren sun verloren / da erschra
ken sye gar sere / vnd fragten die
Junckfrowen wa ir sun wäre / da
saget sy in wie sye mit im geredt
het vnd zeyget in die kleider vnd
die kleynhey die er ir geben hett
Da wurden sye ser betrůbet / vnd
sanndten über al boten auß in die
land die in súchten / da kamen die
boten in die stat da alexius innen
was vnd kanten seyn nit / wann
er hett als herticlich gelebt das er
als iämerlich was worden das in
niemant bekant / aber sant alexius
bekant seines vatters knecht wol
vnd bat sy lautterlich durch got
im ein almůsen ze geben / das teten
sy / da ward er fro vñ dancket got
der gab die er von seynes vatters
knechten enpfangen het / Darnach
kamen die boten wider heim / vnd
sagten seinem vatter vnd seynen
knechten sy kündent sein nienert
vinden / da sprach die můtter · Ich
mag nymmer mer fro werden ich
vind den meynen lieben Sun / da
sprach die iunckfrow / ich will tůn
als die turtel taub thůt / wenn sye
iren gemahel verleußt So ist sye
fürbas allein vnd trauret all zeit
vnd tzimpt ir keyn gemahel mer
¶ Vnd da Sant Alexius in der
stat Ediſſem was gewesen / bis
inn des Sibenczehent iar / vnd all
Suntag vnsers herren leychnam
het genomen vnd got fleissiklich

gedyenet tag vnd nacht/mit vil
übung. Da was eyn gros wetter
an einē heiligen tag/des morgens
da das volck tzů kirchen was/da
wolt d' mesner die kirchen sperren/
vnd treyb Sant Alexium mit
andern armen leutē auß d' kirchen
Da stůnd vnser frow an der kirch
tür/die sprach zů dem mesner Laß
mir meynen diener hie innen/da
sach der meßner vmb/vnd weßt
nit wen dz bild meynet/da sprach
aber dz bild/du solt meinē diener
bald erkennen/er tregt einen koczē
an/vnd hat krauses har/vñ tregt
ein härin hembd an/vnd hat einē
bart vnd ist weder tzů iung noch
tzů alt/vnd ist gar eyn frummer
knecht/vnd ist des hymelreychs
sicher/vnd der heylig geyst ist all
zeyt in im vnd heist Alexius/vnd
als bald giēg der mesner zů alexio
vnd redt mit im/Da lauten sich
ze hand alle die glocken selber die
in der weiten stat warē/da giengē
die pfaffen all zů einander vñ ein
gros volck vnd fragten was das
bedeutet/da sprach der meßner/es
ist ein heiliger man hie durch des
willē tůt got die grossen wunder
vnd sagt in wie das bild mit im
geredt het vñ zeiget sant alexium
Vnd da sy sein heilikeit bekanten
da ereten sye in fleissig vnd täten
im gůtlichen/Da was sant alexio
leyd/vnd forcht er verlüre seynen
lon vnd sein arbeit/vnd floch die
ere vnd wirdigkeyt/¶ Dar nach
gieng er auß der stat vñ kam auff
das mer/da warff in der wind/zů
der stat zů Rom da sein vater wz/
der giēg dört her in kospern cleidern
vnd ouch mit vil dyenern/Da er=
seuffczet alexius/vnd gedacht im
Herr hilff mir das ich meynem
vater vnbekant sey/vnd gedacht
im/Ach herr wäre es dein will/so
wölt ich meyn leyb narung aller
gernest võ meinē vater han/wañ
er wär mir seyn aller schuldigest/
vnd bekant seynen vatter wol/er
kant seyn aber nit Da gyeng der
lieb herr Sant alexius tzů seinem
vater vnd bat in durch got vnd
durch seyns lieben Suns willen
Alexius den er verloren het das er
im inn seynem hauß eyn kleynes
gemächlin geb darjnn er wär vñ
gott dar inn dienet/das gewäret
er in ze hand vnd befalch in einem
knecht das er sein all zeyt wartet
Da stůnd eyn stieg bey dem weg
in seinem hauß/darunder was ein
knechtes gemach/dar eyn gyeng
der lieb her sant alexius/da bracht
im der knecht ye tzů essen/dem er
befolhen was/da dient er got tag
vnd nacht mit grossem ernst/mit
beten/mit fasten/mit wachen/vnd
leid vil hungers vnd durstes vñ
schmacheit vnd gespött von den
knechten/vñ gussen ir hendwasser
auff in vnd teten im vil ze leid/da
dancket er got all nacht alles des
leidens/das im des tags begegnet
was ¶ Er sach täglichen seynen
vater vñ sein můter für in gen vñ
redten vnderweylen mit im/vnd
seyn gemahel redt ouch mit im/
vnd fraget in ob er alexiū erkante
Da sprach er/Ja ich kenn in gar
wol/wañ er hat das almůsen oft
mit mir genomen/vnd was eyn
bilgerī als ich/da sprach sy zů im/
Wie heißt du/da sprach er/meyn
nam der ist gott ergeben/ich sag
euch nit mer da von/da sprach sy
Lieber bilgerin wie was Alexius
gestalt da du in secht. Da sprach
er recht als ich/da sprach sye/wie
lanng was er/Da sprach er/er ist
als lang als ich/vnd die täsch vñ
der stab was sein So fraget sy in
deñ ob er nichcz von ir geredt het
Da sprach er/ia er sagt mir er het
euch ein guldin vingerlin tzů lecz
geben vnd saget mir ouch wie er
von euch schyede/wann er verhal
weder lieb noch leid vor mir/vnd
ließ mich ouch wissen Im het all

seyn leyden vnd alles seyn ellend nit als wee getan als das/das er west das seyn vatter vnd můtter vnd seyn gemahel betrůbt waren von seynen wegen / das hett im mänigen stoß an sein hertz getan dar eyn hat er sich doch ergeben. Da sprach sye / hat er icht willen das er her wyder wöll kummen/ oder hat es in nit gerauwen. Da sprach er/das han ich von im nit vernamen/er meynt er wölle seyn leben also enden Sy sprach lieber herr iesu criste so laß dir in befolhē sein vñ bis mit im/die red wäret czwischen in mänigen tag · Wie offt der lieb alexius mit der iunck frowen redt/so beleyb er doch stät an seinem leben an seiner andacht vnd bet gott lieb/vnd wie offt er seynem vatter vnd seiner můtter gůte kost vnd gůt getranck sach für sich tragen/ so senet er sich nit dar nach/vnd liesß sich an seyner krancken speis genůgen/ vñ senet sich nach keynem irem gůtt/nach keyner irer frödē/das wäret wol Sibenczehen iar das er vnder der stiegen lag/das leid er mit grosser gedult/durch die eren gottes Da nun die zeit kummen was das er den lon empfahen solt da rüffet er seinem diener vnd bat in dz er im dintten vnd federn brächte/dz tät er/Da schreyb Sant Alexius an einen brieff alles sein leben vñ wie es im ergangen wz in dem ellend/ vnd vnder der stiegen/vnd wie er sich von seynem gemahel hett ge scheiden/vnd bat ouch an dē brief vater vnd můter das sye sein erb teil durch got geben/vnd beschloß den brieff in seyner hand/vnd gab seynen geyst auff mit grosser an dacht/da für sein sel zů den ewigē frewden/Das geschach an eynem suntag an einer hochczeit zů messz zeyt/da lauten sich all glocken vō in selber / die in der stat waren tzů Rom/des wunderet die leutt sere vnd hetten geren geweyht was dz bedeutt hett/da sprach eyn grosse stymm meistund/das es dz volck alles hort/In Eufemianus hauß fůrt den freund gottes der bittet für Rom/vnd alles dz er für euch bittet/des werdt ir gewärt/ der ist yeczunt verscheiden/da hůb sich dz volck alles auff/vnd eufemianus gieng des ersten in dz hauß /vnder die stieg da der arm lag/da gieng ein güter süsser schmack gegen in Vnd Sant alexius hett den brieff festiklich in seiner hand/vnd seyn antlütz lewchtet als die sunn/vñ der babst was ouch dar kummen vnd zwen Keiser vnd vil fürsten mit im / wann es was zů der zeyt vil herren inn der stat / Da greiff Eufemianus tzů dem brieff / vnd wolt in genomen haben/da wolt er im in nit lassen/ Da neiget sich der Babst andächtiklichen vnd demůtiklich gegen dem heyligen alexio/da wolt er im in nit lassen/ ¶ Darnach kam sein gemahel/vñ greiff ouch nach dem brief/da liesß er in ze hand/da laß man den brief offenlichen das in alles volk hort Da nun Eufemianus hort das er sein Sun was da erschrack er ser das er vor leyd nyder viel vnd erseufftzet vnd weinet vnd claget seins suns tod vnd zerret sein har vnd seyn bart auß / vnd schlůg sich tzů der brust vnd viel auff in/ vnd küsßet in / vnd schrey iämerlichen liebes kind meins warumb hast du mich vnd dein můter nit getröst Nun hast du nyendert des gleychen gethan /als ob du vnser kind wäreſt/nun han ich all zeyt gehoffet ich sehe dich lebentig/ nů sich ich dich leyder tod vor mir ligen/ach dz ich vor dir tod wäre Nun gab dich got zů einem trost so hab ich herczeleid von dir Da trang die můter ouch hin zů vnd schrey vnd weint als iämerlichen das alles volck leiden mit ir hett/

vñ zerret ir gewand vñ ir gebend von ir vnd raufft ir har auß/vnd viel auff in/vnd sprach·Meyn eyniges kind wie hast du vns gelauffen/Ich wolt wenen ich solt frewd von dir haben/So han ich hertzen leyd von dir/da von so helfft mir alle weinen vnd clagen das ich mein kind in Sibenzehen iaren nye erkant hab·Dar nach gieng sein gemahel dar vñ sprach Soll ich nun all zeit wittib seyn/ ich bin dein leider beroubt vñ han alle mein hoffnung verloren Nun hast du mir all zeit von meynem gemahel gesagt vnd bist es alles selber gewesen Vnd da der klag aller gar vil wz/da sprach ő babst Man solt in in die kirchen tragen wann in erbarmet der iamer sere/ Da nam in der Babst auff dye achßeln vnd die zwen keiser/vnd wolten in/inn die kirchen tragen/ Da ward das gewreng als groß von dem volck dz man in niendert mocht bryngen/Da wurffen dye keiser als vil golds vber all strassẽ darumb dz es das arm volck auf hůb/vnd das das gewreng dester minder würd/vñ dennocht bracht man in komm in Sant bonifacius kirchen/da tet got sein genad vnd erzeyget sant bonifacius Alexius heilikeit/wann alle die siechen/die seinen leichnã berůrten die wurdẽ all gesundt/die blinden wurdent gesehent/vnd die behaftẽ wurden erlöst/die krummen gerecht/die auffezigẽ wurden rein/ da macht man dem lieben herren sant alexio einen reichen sarch von gold vnd von edlem gestein vnd liessent in Siben tag ob der erden sten durch der siechen trost vnd durch der betrůbten willen vnd sang dz volck vñ lobten got vñ den lieben herren Sant alexium/vnd gieng ein als gůter schmack von seinẽ heiligen leychnam als der all appotecken hett auff getan/ die über al wären

¶ Nach dem als der lieb herr Sant alexius võ seinem gemahel gieng da behielt sye sein lere vnd dienet gott mit grossem fleiß/mit beten/ mit fasten/mit wachen/vnd mit vil ander gůtter ůbunge/vnd verdienet ir leibnarůg mit irẽ henden die vier vnd zweissig iar/wie reich vnd wie Edel sye was mit irem schweher bis an iren tod/da bauwet Euffemianus eyn schönes münster in seines Suns ere/vnd leget sein gůt halbs dar auff/dar ein leget man den lieben herren sãt Alexium/da gieng als ein gůtter süsser schmack von seinẽ heiligen leychnam/das alle menschen da von gesterckt wurden/Dar nach starb sein gemahel vnd wolt bey alexio ligen/vnd da man dz grab auf tet/vnd sy dar ein legen wolt da geschahẽ gar vil schöner zeichẽ vñ gieng ein güter süsser schmack von ir/vnd kam ein grosses liecht von hymel/das scheyn als liecht als newn sunnen schein/da ward ein gros gewreng vmb ir grab/vñ hort dz volk die engel süsslichen singen/vnd sahen ouch das Sant Alexius an eynen ort tucket/vnd seynem gemahel ein stat machet/ vnd wincket mit der hand das man sy dar leget/vnd recket seyn toten arm von im vnd vieng sein gemahel dar an/das wunder sahẽ vil menschen vnd lobten got dar vmb mit gesang vnd mit gebet/ Vnd da Eufemianus seins suns gemahel grosse heplikeyt sach vñ vil zeichẽ da hieß er ir ein münster bauwen vnd gab das ander teyl seins gůtz dar zů vnd starb schier darnach vñ für och zů den ewigen fröden Nun helff vns der lieb herr Sant Alexius vnd sein gemahel vmb got erwerben durch ir grosse heiligkeit das wir heilig werden nach gottes lob/vnd das vns werd vnsers lebens eyn gůtz end/ vnd darnach dz ewig leben amen

Von Sant Braxedis



BRaxeda die iunckfrow was potenciana ſchweſter/ vnd was ein criſten/ vnd hett gott lieb /vnd dyenet im mit fleiſſ. Vnd da ir/ ir ſchweſter Potenciana geſtarb/ da kamen vil Criſten mit dem biſchoff vnd troſten ſye/da baten ſy den biſchoff das er ir ein kirchē hieſſ bauwen in der ſtat Tirrinis Das gefiel dem biſchoff wol/vnd bawet ir ein kirchē mit der römer vrloub / vnd weyhet die kirchen in der eren der heiligen iunckfrowē ſant braxedis Darnach über zwey iar vnd achtzehen tag / da ächtet man die criſten gar ſer vnd vieng ſye vnd martert ſye wa man ſye an kam/vñ fürt ſy für die abgötter vnd hieſ ſy den opferen/vnd wañ ſy des nit tůn wolten ſo tott man ſy Da het die lieb iunckfrow ſant braxedis ein brynnende lieb zů got vñ verbarg vil criſten in der ſelbē kirchen die man ir gebauwen hat vnd ſagt in das gotzwort vnd tröſtet ſy Nun ward dem keiſer Anthonio geſagt / es wäre eyn ſamlung in ſant braxedis kirchen worden/da ſandt er ſein boten dar die viengen ir zwen vñ zweinczig Vnder den wz der prieſter ſinitrias Da gebot der Keiſer/das man im den Conuent allen ſolt enthoubtē Das teten die diener. Da füren ir ſelen zů den ewigē fröden/ da nam Sant Braxeda ir leichnam vnd begrůb ſy bey der nacht in ō heiligē iunckfrouwen Priſtilte kirchoff. Darnach weinet Sant Braxeda vnd ſewffzet gar ämerlich, vnd bat den almechtigen gott das er ſy ouch von diſer welt näme. Da giengen ir zäher für vnſern herren Jheſum criſtum vnd ward ſiech/ vnd ſtarb an dem vier vnd weiſſigiſten tag Darnach für ir Sel zů den ewigen frewden. Da nam der Biſchoff iren heyligen leychnam vnd begrůb ſye bey irem vatter in der kirchen Priſtilte/bey dem weg ſibaria Heylige iunckfrow ſant Braxeda erwürb vns vmb gott das wir ouch kummen tzů den ewigen fröden da du biſt Amen/

Von Sant Brigitta



BRigitta was geborn vō ſchwaben land / vnd wz von allem geſchlecht hei lig /vnd edel vor got vñ vor den menſchen/wann ir Anherr vnd ir Vranherr/wie gar edel vñ gar reich ſy waren/ſo pflagen ſye doch die weyl ſye lebten inn iren hewſern gott ze dienen mit fleiſſ vnd mit eynem frölichen hertzen/ vnd betrachteten gern die marter vnſers herren Jeſu criſti/vñ woltē ouch ander ellend Bilgerin über mer tzů dem heyligen grab / vnd ander vil heylig ſtet als tzů Sant

Jacob/vnd darumb behüttet sye
gott sälig bis an ir end/darumb
Brigitta die wolt ouch als eyn
edels heiligs kind nachfolgen den
fußstapfen seiner heiligen vätter/vñ
besücht den heyligen Sant Jacob
mit grosser andacht / vnd wolt
fürbas über mer farn zů dē heiligē
grab / da ward er gehindert von
redlicher vrsach wegen/wann der
babst vnd vil bischoff hetten eyn
grosse samlung gemacht von des
Cristen geloubens willen / ouch
pflag Sant Brigitta vatter all
freytag ze beichten sein sünd vnd
eyn sprichwort hett er geren Ich
will mich beichten an dem freitag
der worten das mir gott gibt tzů
leyden die gantzen wochen/dz ich
das můg geleiden geduldiclichen/
Ouch pflag des sein sun ō heiligen
Sant brigitta brůder/vnd dar zů
sye heymlich all freytag schlahen
mit geiseln ¶Sant brigitta můter
wz gar ein andächtige edle frow
der vater was von künigklichem
geschlecht oder stamm bürtig/der
vil gotzheuser hat gestifft vnd be
gabet vnd vil Klöster / vnd mit
rechter notdurfft fürsehen · Dar
nach gebüret sich das die můtter
der heyligen Brigitta wolt ir an-
dacht verbryngen vnder eynem
demüttigen kleid das nit nach irē
gewonlichen adel geschnitten wz
da spottet ir ein hoffertige closter
frow/vnd verschmächt sy in irem
hertzen / Vnd dar nach des selben
nachtes in dem schlauf da erschin
ir gar eyn wunderliche schöne
person an antlücz / vnd sprach tzů
ir/warumb hastu meyn dyenerin
in deinē hertzē geheissen hoffertig/
das doch nit war ist/Ich sag dir
dz ich von dir geborn will lassen
werden eyn tochter/ der ich meyn
gelübt vnd geding bewären will
vnd ir so vil genaden geben / das
sich alle geschlecht nit mügē vol
wunderen / wann es gebüret sich
das ir můtter mit vil anderen
menschen auff eynen strang des
mers kam /vnd dz schiff brüchig
ward vñ gar vil menschē ertrückē
Da was der Küng des lands am
mere/vnd sach die schwanngern
můter brigite gar in grossen nöten
vnd kam ir mit den seinen ze hilff
vñ halff ir bis er sy gesunt bracht
zů land vnd sach bey ir die můter
gotes sten gar in liechten cleidern
vnd in schöner person/die sprach.
Du solt wissen das du lebentig
bist beliben durch der güten seligē
frucht willen die du tregst in dei-
nem leib/darumb soltu die frucht
selber müttern vnd ernern/wann
die ist von besunderen genaden dir
von gott gegeben ¶ Darnach da
die heylig brigitta geboren ward
zů diser welt/da sach ein andächti-
ger Priester gar eynen liechten
wolcken/dar innen saß eyn iunck
frow die het ein büch in der hand
Vnd da er sich ser ward wunderē
da sprach ein stimm zů im Es ist
geboren brigitta / der stymm wirt
noch gehört in der künfftigē welt
vnd durch die wirt got reden als
er etwen durch moysen zů seinem
volck geredt hat/vñ wirt ir stim
ouch als ein stimm der wasser/vñ
eyns grossen donerschlags /die in
allen enden der welt wirt gehört.
O wie möcht die schön süsß wol
schmeckend tos nit wol tůn allen
den die ir leben vnd ir sälikeyt
hörent lesen/oder von der so gar be
zeichnet got sein ausserwelten sein
frödenreiche offenbarüg tet kund
tzů trost der heyligen cristenheyt.
¶ Vnd da nů brigitta drú iar wz
ertzogen von můterlichen brüsten
die sy in mynnenreichen tugendē
ergussen von der säligen wurtzeln
in das wachsent heilig zweig das
nun leider teur ist/da verstummet
dz heilig kind brigitta drú gantze
iar/ Vnd am end des dritten iars
da ward sy gar redlichen reden/dz

sy wider die gewonheit der natur
so gar redlichen redt gancze wort
als ein alter mensch dz was wol
billichen /die gott im vnd seyner
cristenheit also fürsehen het ze reden
vnd zů ausßsprechen so vil schöner
gesicht . Nun füget es sich das ir
selige můter kranck ward die sich
lang het geůbet in allē barmhercz
gen wercken /vnd da sy vnser herr
ausß disem ellend wolt nemen/ da
saget sye iren zůkünfftigen tod e
sy gestarb/vnd rüffet iren elichen
mann brigitte vater vnd andern
iren gůten freunden die da waren/
vnd weynten vmb iren tod / da
trost sy die vnd sprach/ Eya war
vmb betrůbt ir euch vmb meinen
tod/es ist genůg das ich so lang
han gelebt/ir solten euch billicher
frőuwen/wañ ich yetzund bin zů
gerůfft zů einem vil grossen herren
Also gesegnet siß vñ nam vrloub
von in/vnd gab da auff iren geist
vnd rüwet in cristo Jesu vnserm
herren ¶ Darnach ward brigitta
gegeben ir můmen/die da gar eyn
andächtige weise frow was/von
irem vatter das sy die fürbas solt
ziehen Vnd da brigitta Siben iar
alt ward / vnd tzů nam inn aller
iunckfrälicher zucht vnd andacht
Da sach sye gen irem bettlin eyn
wol bereyten altar / vnd dar auff
wz gar ein schöne iunckfrow mit
gar liechten kleydern sitzent vnd
hebent eyn Kron in der hand/die
sprach/kumm tzů mir/da lieff sye
tzů ir/ Da sprach tzů ir dye schön
frow Brigitta /wilt du haben die
Kron/vnd da sye der begeret / da
sazt sy irs uf ir houbt/da daucht
sy wie ir ein zirckel ir houbt vmb
geb vñ allein dz gesicht vergieng
dennocht kunt sy nit vergessen der
kron¶ Da nun brigitta zehen iar
alt wz worden/vnd als ein schöne
lilig/da ward sy auff gen in allen
tugenden von dem tötlichen leben
Vnd den thewren Schacz irer
iunckfrewlichen reinikeit behůtet
sy mit grossem fleiß/Sant brigitta
was eyn form der mässikeyt vnd
der iunckfrewlichen scham In irē
hertzen was trew vnd gehorsam
mit warer demůttikeyt/vnd mit
eyner vntreffenliche gewissenheit
ouch eyn schacz einer frölichen ge
dult vnd der liebe gottes /on alle
falscheit/ Wer zweyfelt dz brigitta
hab vorgetragen das bild der vor
genanten tugent /Vñ da die edel
zart margarith wolt iesum xp̄m
iren gesponczen/mit dem bindtlin
mitten seiner bitter marter schwā
ger machen gebüret sich das sye
hort eyn predig von der marter
iesu cristi/die selben predig schreib
die selb brigitta als gar ernstlichē
in ir reines hercz das sy sich ouch
da mit schlauffen leget/vnd in dē
schlauff sach sye Jhesum cristum
hangen an eynem creucz vor iren
augen/ der sprach zů ir/ Sichst du
brigitta wie iämerlich ich geschla
gen bin Nun wont sye das vnser
herr yetzundt als iämerlich wär
geschlagen / vnd sprach inn dem
schlauff O mein herr sag mir wer
hat dich also geschlagē/da sprach
Jesus/das haben getan vnd tüen
täglich die mich verschmähen vñ
säwmig sein an meiner götlichen
liebe /vnd ward von dem gesicht
brigitte ir hercz gar ser verwundt
in der liebe mit der marter Jhesu
cristi/dz sy die weil sy lebt fürbas
nymmer mocht gedencken an bit
ters mitleiden/weinen vñ greinen
vñ ward ir so gar süß zů gedenchē
die marter Jhesu cristi /vnd seyn
mynnreich fünff wunden/das sye
offt so lanng ward knyen/mit so
überflüssigen zähern dz ir sel recht
wol gespeiset ward mit dē heiligē
propheten Dauid/dem seyn zäher
waren sein brot tag vnd nacht
Darnach ward brigitta zwelf iar
alt/die ir liebe mům hielt zů allen
güten tugenden vñ zů arbeit dz sy

nimmer mocht müssig sein/wañ
wa die iunckfrewlichen reinikeit
nit vil arbeyten / als die heylig
brigita vnd nit mügen zů hertzen
nemen die marter cristi vnd das
leyden irs gesponsen/vñ ouch vñ
seyn leyden nit mügen geweynen
vñ sich mit dē nichcz bekümmern
mügen in allen iren arbeyten / mit
dem gesponsen Jesu cristi. Da die
heylig brigitta in der gehorsam ir
Mümen als grosse werck wolt
volbringen/vnd sach dz ir niemāt
wolt ze hilf kummen/da gedacht
die andächtig gespons an iesum
cristum/der sandt ir seynen Engel
der halff ir gar schnell sichtiglich
ze volbringē das grosse werck/vñ
da ir mům sach den engel in einer
Iunckfrouwen person sitzen bey
brigitta arbeiten/da fraget sy all ir
gehalten/wer ein gegangen wäre
in ir hauß/vnd hett gearbeyt mit
brigitta Vnd da ir nyemant das
gesagen mocht/da fraget sy ouch
die heiligen breutigam/die sprach
ich hab niemant gesehen/da nam
ir Mům das werck in die hand /
vñ schauwet es gar eben/vñ fand
das es mit grosser meysterschafft
gewürcket was/das alle die es
sahen / die sprachen es wäre eyn
werck vō got gewürckt/darnach
behielt ir mům dz fürbas für eyn
gros heilgtumb. Darnach ward
die heylig Brigitta siech als eyn
iunckfrewliche gespons Jesu xpi/
allen reinen iunckfrowē zů einem
ebenbild vñ gar mit grossem fleiß
vnd mit ernst/wie sy täglichen in
irem andächtigen gebet opferet
ir reine Sel/wann sye wol erkant
inn irem reynen hertzen wie das
andächtig gebet die himel durch
get für die ougen gotes/vñ nimer
vō im zů vns kummen kan ledig
on grossen nucz als sye gehört het
von marie vnd von allen heiligen
Wie die mitternacht heimlich in
der still verborgen in der hoffnung
tzů gott ir andacht haben geübet
vnd das ir got mer andacht dar
vmb gebe/so peiniget sy iren leich
nam mit wachen/vnd ir gespilen
schlieffen/da sye ir heylige gelider
mit frosst des gar kalten winters/
So die andern lagen weych vnd
warm/ so spräg sy bloß heimlichē
ab irem bettlin/vnd betet Jhesum
Cristum den crewtzigten gott an
ligent creutzweiß auf irem antlicz
mit heissen bittern tzähern. Nun
gebüret sich eins mals dz ir selige
mům wolt schawen/wie brigitta
mit iren Iunckfrouwen läg vnd
schlieff vnd fannd sye bloss vnd
frostig vor irem bett knüen / vnd
wolt wenen sye tet solche übung
von kintlicher leichtfertikeyt/vñ
hieß ir bringen ein güte gerten dar
mit wolt sich schlahen vnd forcht
sam machen / das sye sich fürbas
solt bessern vnd des nymmer tün/
Vnd da sy die gerten houch auff
hüb/vnd Brigitta sich erbot mit
dem rucken ze enpfahen die schleg
da ward die gert ab irē rucken in
ir mümen hend also gar in cleyne
fetzen tzerbrochen vnd tzermischet
das sye stünd mit irem wunder /
vnd sprach Sag an brigita/dich
haben villeicht die torothen weib
falsche vnd trügenhafftige gebet
geleret da mit du die gerten hast
tzerbrochen. Da antwurt brigitta
mit iren demüttigen worten /vnd
flüssenden tzähern/ neyn sye tzwar
frow meine/sunder ich stünd auff
auff dz ich den anbetet/ der allweg
vns wol kan gehelfen Da sprach
ir mům/ wer ist der/ Da antwurt
sy als ein einfeltiges kind/ich sag
dir/das das ist der creutziget/den
ich neulich gesehen hab /da erkāt
ir mům wol wie iheſus cristus ir
ler meyster wäre / oder die selig
brigita/Zů den selben zeiten macht
sy ein spil mit andern iunckfrowē
vnd was frölich mit in/inn cristo
iesu/vnd das mocht der bös geist

nit geleiden dz sy mit ir die andern
iunckfrowen zouch tzů gott/vnd
erschein ir gar greulenlich als ein
man der hundert houbt vñ hend
vnd füß het/vnd sy dar mit wolt
erschrecken dz sye ab ließ von iren
heiligen wercken/da lieff die selig
bald tzů irem bettlin vnd viel für
iren creutzigten gesponsen/dem be
falch sy sich mit ganczen treuwen
Da kam der teufel zů ir/vñ sprach
Ich kan dir nichs tůn/es sey dañ
dz mich dein gecreutzigter got laß
¶ Darnach da die selig iúckfrow
nun manbar wz vnd zúchticlichẽ
wůchs/vñ an zůnemen geistlicher
zierung/da ward ir vatter tzů rat
mit den seinen/wem er brigitte tzů
der ee geb/in der sye als die heylig
Hester in der alten Ee/würd als
ein flůssender brunn aller ó gnaden
mänigẽ menschen zů einẽ ewigen
trost Das die heylig wol erkant
wie sye nit alleyn den schämigen
eefrouwen solt ein Spiegel aller
tugent werden / vnd gab dar tzů
iren willen /das sye würd eynem
stolczen/iúgen/tugenthaften/edlen
mann gegeben/ der clúg vnd gocz
forchtig wär/mit dem greiff sy tzů
der heiligen ee/vnd lebten mit eyn
ander in elicher lieb vnd begerung
vnd eynes heyligen lebens vnd
wandels/gen gott einer gůtten ge
wissen vnd vor den menschen eyn
gůcz wort/vnd allen iren ernst vñ
fleiß legten sy beide dar zů das sye
keinẽ menschen icht kein ergernuß
geben/darumb so pflagen sye stät
tzů meyden die person/da von sye
mochten ergernuß nemen /wann
sye gedachten das die menschen
allwegen mer merckens habent
auff vnsere böse werck/wann auf
die gůten/da von so namen sy zů
in/inn ir herberg vñ ouch ze dienst
gar erber personen / die da waren
eins gůten leumden /vnd von den
sy beide gelernen möchten ere vnd
tugent / Vnd wie iung sye beyde
waren/ doch so kestigitten sye iren
leyb / mit beten / mit vasten/ mit
wachen vñ andern gůten ůbungẽ
Aber Brigitta übet sich vil mer/
wann ir säliger man/vñ fluß sich
aller gůtter werck/darumb ward
war / das Paulus spricht . Eyn
säligs glöubigs weib macht einẽ
seligen gelöubigen man · Aber
brigita wz nymmer ledig in irem
hauß/ mit allen iren meyden was
sy in stäter arbeit dz sy nit müssig
bröt assen Vnd den die beycht der
helle iren mund verschleusset /So
pflag sy sich gar geren von kindt-
lichen iaren gewänet das sy gern
beichtet mit grosser andacht So
sůcht sye auß vnd erwelet ir gar
ein weisen meister zů einem beich-
tiger/der ein liebhaber was der sel/
Der beichtiger pflag oft ze sprechẽ
tzů andern seinen lieben frewnden/
das auß der iungen frowen/noch
gar eyn grosser heyliger mensch
wirt werden/wann sy beweynet
gar ernstlichen ir leicht clein sünd
als ander menschen beweynen ir
gros sünd/darumb macht sy ein
stille stat vnd gedacht ir wie sye
vö ir gewerffen möcht all hinder-
nuß vnd vngestümikeit der welt
vnd wie sy mit dem lieben Dauid
ir bettlin möcht geneczẽ vñ durch
giessen mit iren heissen zähern So
gebüret sich offt wañ ir man nit
da heym was/das sy so lang lag
weinent vnd mit so gar überfliss
gen czähern vnd sewffczgen vnd
Contemplieren / bis das sye offt
bis an den liechten tag die ganczẽ
nacht über knüet vnd betet / noch
ir nit schonen ze geisslen iren iúgen
leib/ Vnd eins mals gebüret sich
das ir eyn fiel in ir andacht / wie
sye got vnd Marie seyner lieben
můter nit wär wol gefellig Sye
můßt ye inn eyn ander gebet vnd
andacht kummen . Da bat sye
mariaz gar mit grossẽ ernst /dz sy
ir erwürb vö irẽ kind ein besunder

andacht vnd gebet / des ward sye
schnell gewärt / wann maria von
den genaden irs kindes Jesu cristi
leret sich eyn so andächtigs gebet
von dem leiden Jesu cristi vnd võ
dem leben marie das sye tzů stund
das kund / vnd wenn sy täglichen
das sprach / So gewan sye gar vil
grosser andacht vnd liebe / dz eins
mals ir maria erschein / vnd sprach
Ich han dir das gebet erworben
von meinem lieben kind iesu / dar
vmb soltu es sprechen alle tag / So
will ich dich noch mit vil trõst-
licher offenbarung besůchen vnd
trõsten . Auch pflag brigitta sich
gar ser kestigen mit vil fasten als
vil sy ymmer mocht erleiden vnd
man ir gestatet / vnd wz sye ir ver
stolen mocht abbrechen wollusti-
ger speis vnd trancks / vnd lustes
des leibs vor irem man / das tet sy
täglich / Sy west wol wie die fast
die boshèyt vnder mitt / vnd das
gemůt erhèbt / vnd verleicht tugẽt
vnd ewigen lon Auch pflag Bri-
gitta so gar grosses minnreyches
almůsen ze geben / vñ dar zů macht
sy ir eyn hauß als ein spital / in dẽ
sy vil armer leut het / den sy ir füss
czwůg vnd sye cleidet vnd speiset
vnd den dienet / wenn sy wol west
das auß der massen gůt fastẽ wär
mit dem almůsen vor got was vil
grosses reychen schatzes den man
semlet auff ertreich Auch het Bri
gitta den sitten dz sy gar geren hort
predigen / die bewärt sye mit irem
leben vnd lere vnd den volget sye
vñ der heiligen leben vñ der heiligẽ
lere / die sye ir liess schreyben inn
teutscher zungen / sy pflag täglich
lehen vnd lernen / vnd gedacht ir
wie ein weychs wachs nám eyn
bildnuss von einem eingedrückte
Insigel / also wirt verbildet von
der heyligen leben vnser Selen / in
nachfolgung aller tugent / Auch
wie heylig vnd wie keusch sy wz
So sy empfieng ir keusche frucht
dennocht wurden sy ir ze mal saur
So sy die solt vnd můst bringen
zů der welt / dz geschach ir zů einer
grossen merung des ewigen lebens
Nun gebüret sich das sy arbeitet
tzů einem kind / vnd das es ir gar
hart lag tzů dem tod / das sye alle
vertzweifelten an irem leben Vnd
das sye jnnwendig ir gantzes ge
trauwen ward werffen inn die
mütter aller sälighèyt Mariam /
vnd die antrůffen mit Susanna
sehent in himel / vnd ir hertz habẽ
ein gantz getrauwen zů maria / da
geschach ein gros wunder das in
der nacht da die heffammen vnd
ander frowen die ir hůten / waren
alle also wachent / das Maria tzů
ir ein trat in einer erberen gar schõ
nen personen liecht vnd klar / inn
schõnen seidin cleidern schne weiss
gecleydet vnd vmbgreiff brigitte
gelider über al Da wunderten die /
die bey ir waren vnd das sahen /
Vnd da sy verschwand / da gebar
Brigitta on allen schmertzen / dar
an sol nyemant czweyfeln das es
die person marie was vnd ir half
geberen in iren tõtlichen nõtten .
Darnach da sy genass des kindes
da erschein ir die můter iesu cristi
vnd sprach tzů ir . Ich maria bin
eingegangen da du werdt in gros
sen nõtten deiner geburt / darumb
wart das du mir fürbas nit vn
danckper wöllest sein / vnd tů dar
zů allen deinen fleiss dz deine kinder
ouch werden meine kinder ¶ Wie
sy ire kinder zouch nach dem lob
gottes / sült ir wissen das brigitta
hett einen sitten vnd gewonheyt
zů müttern ire kinder / als Monita
Augustinum / der spricht wie er
Jesum hab gesehen müttern auss
den mynnerlichen seyner heyligen
mütter / vnd monita die bat gott
tag vñ nacht dz ire kinder würdẽ
die kinder Jesu cristi / als sye ouch
gelebt / vnd ir tochter ze rom gott
dienet mit gantzem ernst / vnd alle

ire kinder zouch sy stätigclichen zů
cristo iesu/der sich hiesß das liecht
der welt Als der adler seine kinder
füret tzů der Sunnen/das sye die
ansehen vnd die leret flügen/vnd
ob in flüget .Also tet sye mit ir
strauffe vnd anweysung tzů iren
kinden/wie sye die möcht wol ge
fellig machen Jesu cristo¶ Auch
wolt die selig brigitta iren lieben
Eman selig machen/der doch wz
ein streytiger erber man /vnd des
besten rates gar ein grosser herr/vñ
wz Jung vnd gar aufrichtig/den
überwand sy mit ir weisen anwei
sung das er lernet die Siben tzeit
von vnser lieben frowen marie/dz
er ward liebhabē vñ gar gütlichē
thůn allen armen menschen /vnd
ouch tag vnd nacht studieren zů
volbringen den willen gotes vnd
lernē ze erkennē was got loblichē
wäre das er das volbrächte tag
vnd nacht mit ganczem ernst/on
alles verdriessē Darnach gebüret
sich das die seligē ee leut brigitta
vnd ir man wurden ze rat/wie sy
nach dem bild iesu cristi/vñ seiner
lieben heyligen : ouch wolten mit
dem heiligen Abraham sich geben
in das ellend vnd versůchen in der
liebe Jesu cristi armůt vnd ellend
vnd gyengen / vnd wolten tzů
Compostel zů dem heyligen Sant
Jacob mit zerung vñ mit grosser
arbeyt vnd můe . Vnd da sye vil
heyliger stet vnd genad beſůcht
hettē/vnd kamen in der widerfart
zů attibato /da fiel der selig eeman
in ein grosse kranckheyt/darumb
ward die heylig Brigitta gar ser
bekümmert/da lieff sy tzů irem ge
sponsen iesu cristo/der sandt ir tzů
trost sant dyonisium den heiligen
martrer vñ bischoff/der frāckreich
het bekert vnd trost sy vnd sprach
ich bin es der ů von rom kummē
ist in dises land tzů predigen das
wort gotes/vnd darumb das du
mich tzů geystlicher lieb hast lieb
gehabt/so sag ich dir dz du wirst
der ganczen welt bekant werden/
vñ du bist mir geben in mein hůt
darumb so will ich dir helfen/vñ
des gib ich dir tzů einem zeichen dz
deyn Ee man nit stürbt inn diser
kranckheyt/wann es geschach in
kurtzer zeyt darnach das ir vnser
herr offenbaret/wie sy noch Rom
vnd das heilig grab solt beschau-
wen vnd besůchen / vnd wie sye
beide würden vō diser welt scheidē
Das alles geschach als sye es ge
sehen het vnd her nach geschriben
stat vnd ouch geschach/das gott
der ir beider geleit was/dz sye nach
diſer grossen kranckheyt beyde
ze land solten kůmen mit grossen
freuden vnd gesuntheyt/vnd dar
umb gedachten sye beyde an den
spruch salomonis dz alles zeitlich
gewichte aller weltlicher gütter/
Es sey gold oder silber oder edels
gestein/ ist nicht ze rechnen gegen
eyner reynen kewschen sele . Vnd
williclichen vñ mit wolbedachtē
můt verhyessen sy beide keuscheyt
tzů halten ewigclichen/vnd ouch
eintreten beide in zwey clöster dar
inn sy got mit andacht dester baß
möchten gedienē die weil sy lebtē
Vnd darumb der gros edel Fürst
da er sein ding wol geschickt vnd
gewdnet hett wie sye sten solten
vnd ouch beleiben/vnd das er sein
gelübdt nun fürbas deſter mer
möcht volbringen zů einem gůten
end/so zouch er von der welt /vnd
ward seyn stäte wonung haben
in einem closter das heist Alustra
mäniges iar bis er nun alt ward
vnd dyenet vnserm herren bis an
sein seligs end/vnd starb in einem
heiligen seligen alter/¶ Darnach
da ir seliger man gestorben was
seliclichen vñ sy ward ein wittib
die heilig vnd die schämig frow/
Sant brigitta / da tet sye fürbas
als die Turtel taub tůt So sy ver
leust seinen gemahel/vñ sy fürbas

die weil sy lebt keinē man nåmen
noch vndertånig machen vñ lebt
heiligclichen als die heilig iudith
nach dem tod ires mannes/ die
fürbas nun von der welt allein ge
sundert wolt sein mit cristo/ der sy
im vor lang hett erwelt tzů eyner
gesponßen / vnd hůtten sich gar
mit grossem fleiß /das sy das lob
der welt nit staubig noch sündig
machet/so verbarg sy sich/vñ als
Sant paulus lert die waren wit-
tiben hoffent in gott alleyn / vnd
was fleissig in ir andacht/ vnd
nach dem tod irs mānes gebüret
sich das sye gar sorgfeltig ward/
wie fürbas ir leben solt anfahen
vnd enden nach dem lob gottes/
da ward sy geczückt im geyst vñ
vmbgeben mit einem clarē liecht
vnd höret mit ir reden vnseren
herren auß den wolcken als mit
den kinden von Israhel/ich bin es
dein got der mit dir redt/vnd hör
was ich dir sag vnd mit dir red/
Gee tzů meister matheo der wol
versůcht der zweier vnderscheidūg
der zweyer geist Nun sag im von
meynen wegen was ich dir sag
wann du wirßt werden meyn
mynne vnd meyn tor vnd meyn
gespons vnd würdest hören vnd
sehen geystlich offenbarung/vnd
mein geist wirt mit dir beleyben
bis an deynen tod/ vnd darumb
gab ir gott die genad /das sye in
acht vnd czweinczig iaren/ in den
sye gund haben die geistlich offen
barung/dz sy sich nit bekümmert
mit keynem czeitlichen geschäfft/
wann was ir geoffenbaret ward
mit dem geist gottes/vnd dz alles
mit gehorsam grosser meister der
heyligen geschrifft / dennocht die
weil sy ir wonūg het in dē closter
vnd was sy genad gewan mit ir
schönen offenbarūg /in dem allem
forcht sich Sant Brigitta /vnd
offenbaret sye im genczlichen/vnd
on seynen rat wolt sye nichcz nit
thůn oder laussen/vnd da mit im
gehorßam bas růwen vor aller
kümmernuß der ganczen welt stāt
in der stillen schos ires gesponsen
iesu cristi/vnd darumb nach dem
tod ires mannes gab sy auff alles
ir gůt vñ teilet es vnder ire kinder
vnd ir arm leut vnd verwandelt
ir gewand ouch/vñ het dennocht
vil mer durch got gegeben/vñ het
sich mer geübet in hertten cleidern
vnd in hertten wercken/wa sye ir
gehorsam het gelassen /vnd wenn
ir got het geboten vnd offenbaret
wie sy ye můst wallen in bilgeris
weiß ze rom/darumb das sye sich
also verwandelt in irem leben vnd
gewand/da ward sye verspottet
von anderen edlen frouwen vnd
mannen/die sy hielten für eyn vn
synnige vmb das/das sye sich so
gar schnell vnd gächlingen hett
verkert in irem weltlichen scheyn
Vnd den spotteten pflag sye also
ze antwurtē/ich han mein gewād
vñ mein verworffens leben durch
euwern willen nit angefangen/so
will ich es ouch durch euweren
willen nit lassen ich hab mir das
vor lanng für geseczt das ich dar
vm̄ wolt gern leiden alle spotliche
wort/darumb so bittent nun got
für mich das ich stāt beleib dariñ
wañ ich weiß wol dz eyner bösen
gewissen nit mag gehelfen dz lob
der menschē/also mag einer gůten
gewißßen nit geschaden das übel
nachreden vnd lestern der schelter
Darnach pflag Brigitta sölicher
übung sich anlegen vnd peinlichē
martren iren leib alle freitag / das
sy nam ein brinnende kerczen vnd
traufft sy mit den flāmen hiczigen
wachs tropfen/ouch ir blos fleisch
Die trauff machten ir offt grosß
mächtig wunden /vnd wenn sye
sach das ir die wunden waren ge
heilet/so gram sy so lang dar eyn
mit iren scharpfen negeln /dz sich
die wunden wyder auff teten/da

brant sy die aber als vor geschribē
stet in der gedächtnuß der marter
¶ Darnach gebüret sich dz nach
czweyen iaren die gespons Jhesu
Cristi was wider kummen inn ir
closter dz ir vnser herr iesus cristus
gebot die arbeit des bilgerī tůmes
sich ze vnderwinden tzů wallen in
das ellend/vnd sprach zů ir iesus
Nun gang hin tzů rom/da seynd
die gassen mit gold überlegt vnd
gepflastert vnd geferbet mit dem
blůtt meyner heyligen / da selbest
durch der vergebūg des ablas der
sünden/die mein heilig bäbst vnd
bischoff mit irem heyligen gebet
verdiēt haben/dz gar ein schlechter
kurczer richtiger weg ist zů himel
In der stat tzů rom soltu als lang
beleyben / bis du wirßt sehen den
babst vnd den keiser kummen tzů
rom/das geschicht nach Cristus
geburt/tausent /drü hundert/vnd
siben vnd serhczig iar/vnd vō den
allen beiden wie sy süllen die cristē-
heit auß richten will ich dir offen
baren . Vnd da das brigitta hort
da ward sy gehorsam als eyn ge
horsamer diener tůt/darnach zoch
brigitta auß irem land tzů Rom
vnd tet ir vnser herr gar vil tröst-
licher offenbarung / vnd ward ir
ouch gebotten wie sye solt in die
schůl der kunst/ die wir heyssen in
latin/gramatica lernen reden latin
vnd das schreiben vnd versten/vñ
zů einem trost würd ir die heylig
Agnes gegeben die ir lererin vnd
ir meisterin solt sein/ der sy solt ge
horsam sein vnd von ir lernen/vñ
darumb ward sye in kurczer czeit
so gar wol gelert dz sy wol kundt
latein reden vnd versten Darnach
als brigitta kam tzů rom als eyn
arme dienerin / die keynen vatter
noch gebietter hett / dann Jesum
Cristum / vnd besůchet alle tag
täglich mit irer stätter andacht
vnd mit fleyssz alle die stet der
heyligen/vnd das můst sye thůn
mit grosser täglicher arbeit / vnd
das was ir tägliche gewonheyt
dz sy nyemant gern wolt zů reden
auff dem weg/sy würde dann ge
fraget vnd den mit kurczen wortē
antwurt sye / vnd wenn sye sich
denn vergaß mit vnbescheyden
worten/so behyelt sy das fest in ir
gedächtnuß bis sy es gebeichtiget
irem beichtiger/vnd darüber nam
sy ir bůssz/vnd ir ougen het sy in
grossßer hůtt / das sye ire ougen
nymmer/oder gar selten torst auff
getůn/noch mercken keynes men-
schen antlücz/so erschrack sy/vnd
macht ir eyn gros gewissßen/vnd
vergaß sein nit bis sye es beichtet
vnd bůssßet / Vnd wenn sye ichcz
redet das da was wider gott /tzů
stund da enpfand sy in irē gemůt
ein grosse bitterkeit recht als eins
gestanckes von eynem schwefel /
da bey bekant sy das es wider got
was/vnd gedacht denn wie sy so
sy aller schyerest möcht kummen
zů der bůß vnd zů der beicht/wann
sy bekant wie in der waren lauter
beicht eins gerecht wirt vnd eyn
sünder der sünden ledig/ouch weñ
ir yemant tzů sprach wort die vn
nücz waren / oder tugenthafftig
die gott wider waren / tzů stund
enpfand sye in ir nasen ein grossen
grewlichen schwäflischen stanck
den sy kom̄ mocht erleiden/vñ da
bey hett sye eyn ware bewärung /
dz sy got het erczürnet/vnd erkant
ouch da bey wie das feur vnd der
stinckend schwefel gieng auß des
mund/der die bösen vnreinē wort
hett wider gott geredt / vnd lieff
bald zů der rew vnd zů der beicht
vnd zů der bůß/vnd in den gnaden
allen die gros waren vnd mänig
feltig hielt sye ir gehorsam so gar
volkummenlich/das sy nyendert
an keiner stat wolt on irē meister
vnd gebietter sein/inn des gebott
sye studieret mit allem fleissz vnd
ernst/stät zů volbringen in rechter

williger gehorsam ¶ Dar nach
füget sich das die heilig Brigitta
sich ward neygen mit vil grosser
kranckheit zů dem tod/vnd als sy
kam wider gen Rom da was sye
eyn ganczes iar gar kranck. Die
kranckheit het sy ymmer mer/vñ
leyd die mit grosser gedult Vnd
da sich ir kranckheit ward meren
von tag tzů tag/bas vnd ye bas
vnd nū wol erkant iren künftigē
tod/ da erschein ir vnser herr iesus
cristus vor einem altar der da was
in ir kamer/ vnd sprach ir senfft-
můticlichen zů/vñ beweiset ir gar
eyn senfftmůtiges antlütz/ vnd
sprach/ich han dir gethan als ein
gespons pfligt tzů tůn seynem ge
sponsen/der sich vor ir verbirget dz
sye dester eynhicziger liebe tzů im
gewinne/also han ich dich etlich
zeit nit besůcht/wañ ich wol west
das nun die czeit deines todes sich
nun nahet/vnd die zeit kummen
was deyner versůchung/das ich
dich versůchen solt/darum̄ als ich
dich versůcht han/also solt du tzů
mir kummen vnd dich bereyten/
wann nun die czeyt kummen ist/
als ich dir lang vor geheissen hab
wie du soltest eyn nunne werden
vnd gecleidet vnd ouch geweilet
vnd gesegnet als ein nunne/vnd
das geschach in deiner iugent vor
deinem altar/vnd wie du fürbas
nit alleyn meyn gespons/sunder
ouch meyn Nunn solt geheyssen
sein vñ werden/ouch soltu wissen
du solt den leichnam hie zů Rom
laussen/ bis er wirt bracht an die
stat die ich im han bereit wañ got
gefallet dz man dein schon durch
deiner grossen arbeit wegē vñ will
dein willen nemen für deine werck
¶ Darnach schicket sy ir testamēt
ir sel geräd mit iren dienern vnd
iren dienerin die sy sten gesehē het
als sy sprach vor den ougen gotes
vnd was dem werden solt vñ wie
die beleiben soltē nach iren leczsten
zeiten/Vñ darnach an dem fünftē
tag da sy enpfangē het die heiligē
Sacrament/da růft sy allen iren ee
halten vñ yegclichem besunder vñ
sprach vnser herr tzů ir in eynem
gesicht/als ich dir vor geoffenbart
han/also schick alle dein geschäft
mit in/vnd ich sag dir/wenn du
das getan hast/ so würstu vnder
iren henden auff geben deinen geist
vnd denn kummen in mein closter
dz ist in das ewig leben/vnd deyn
leichnaz wirt begraben vñ růwen
in exeton/da würdestu werden der
stat exeton sein můtter Dar nach
kam vnser herr aber/ vnd an dem
fünften tag mit der morgen rötin
vnd tröstet sy/vñ da nun die meß
volbracht ward vnd sy ouch en-
pfangen het den leychnam vnsers
herren Jhesu cristi/vnd vnder den
henden ir sunderlichen heymlichen
freunden gab sye auff iren geist ge
nadenreichlich in die hand Jhesu
risti/O mīneclicher iesus wie wol
kanstu lonen deinen stäten mynn-
reychen gesponßen/mit so eynem
seligē tröstlichen end/des wir doch
alle begeren seyen täglichen. Eya
laß vns geniessen deiner gesponsen
brigita ¶ Sant Brigita starb da
man zalt von Cristus geburt drü
czehen hundert/ vnd czwey vnd
Sibenczig iar. x. kalendas augusti
an dē tag appollinaris des heiligē
martrers Nun bitten wir die lie-
ben gesponßen Cristi brigittam/
das sye vnser fürsprecherin tzů im
sey/das er vns tzů füge alles das
das vns gůtt seye/ an Sel vnd
an leib Amen

Von Sant Maria Magdalena



Maria Magdalena die was edel vnd reich vñ schön/vnd gar mynneklich vnd frölich / vnd trůg ir gemütt hoch/vnd was in iren iůgen tagen irs gemůts frey/ Vnd sye het ein burg die lag bey ierusalem /vnd wz ir mit der welt gar wol vnd lebet in sünden · Da gieng zů den zeiten vnser herr iħus cristus auf ertreich/da hort sy sein lere vñ sach sein zeichen vñ wunder die er tet/da keret sy sich lang nit an bis es got wolt/ô machet das wort war das er sprach . Ich bin nit kůmen durch die gerechtē Ich bin kummen darumb dz ich die sünder bekeren will · Da kam vnser herr eynes tags in Simons hauß da was maria nun yetzunt in der waren mynne / vnd gab ir ir als gros rew /das ir herz bran in rechter rew denn keyn mensch ye gewan vnd kein mensch nymmer mer gewynnet / vnd koufft vñ drey hůdert pfennig ein reiche gůtte salb /vnd gyeng da mit in Symeons hauß vnd viel vnserm herren ze füssen vnd weinet iämerlichen vnd erklaget sich ir sünden vnd zwůg vnserm herren sein füssz mit iren zähern vnd trücknet ims mit irem har /vnd küsset im seyn füssz/ vnd salbet im seyn houbt mit ir gůtten salbe/da gyeng eyn güter schmack von q Da Simon sach was die frow mit vnserm herren begyeng /da gedacht er im vnd wär der eyn prophet so west er wol dz die frow ein ofne sünderin wär/da er im dz also gedacht da erkant vnser herr seyn gedenck vnd sprach gůtlich zů im Simon hör mich· Es waren czwen gelter die solten eynem man gelten /der eyn solt im fünffczig pfennig /der ander drühůdert pfennig /die hettē im beid nichtz ze geben /das weßt der herr wol / vnd er tet in beyden als güttlich /vnd ließ in beiden die pfennig ·Sag mir lieber frewnd simon die rechtē warheit welher het im mer ze dancken vnder den zweyen Da sprach Symon/ dem dem er mer gelassen het/ô dancket im billicher mer· Da sprach vnser herr/simon du hast recht/ich kam in dein hauß da czwůgest du mir meyner füß nit/ die frow hat mir mein füß gezwagē mit irē zähern Du hast mir meyn houbt nye gesalbet mit kolsperen salben/da von sag ich dir/wem man weng gibt der dancket wenig / dar vmb der frowen grosse lieb vñ rew macht das ir vil sünd vergeben ist . Der gewalt stet an gott/vnser herr bekant ir herz wol vnd sprach zů ir Gee in dem frid/dein geloub hat dich behaltē. Die lieb frow gieng heim vñ fieng ein reines leben an/ vnd hůtet sich fleissig vor sünden Da von gefyel vnserm herren ir dienst/sy sücht in ouch offt wa sy in weßt. Ir rew was von herczen gros/vñ dienet gott mit grossem fleiß/vnd ir tugentliche schwester Martha /dye was vnserm herren all czeit mit dyenst bereyt/vnd ir brůder Lazarus /vnd wenn vnser herr in ir herberg kam so dienet sy im willigklichen vnd gern irem lieben gast q Da vnserm lyeben herren die iuden gram wurden/da kam er in eyn andere stat vnd wz

Maria vnd Martha gar leyd/ die weil ward Lazarus gar siech vnd starb/da vō solt vnser hēr gelobt werden ·Da sprach vnser herr an dem dritten tag tzů seinen iungern Wir sullen widr gen in Judeam Da sprachen die iunger / herr nun wolten dich die iuden gesteiniget haben/da sprach vnser hēr/es seind sibē stund in dem tag/der bey dem tag gat ō fallet nit/wer aber bey ō nacht gat der fallet leycht ·Da er das gesprochen het/da sach er die iunger an vñ sprach/vnser freund Lazarus der schlouft ich will dar vñ will in erweckē auß dē schlouf Da sprachen die iunger · Herr schloufft er / so wirt er gesundt · Vnser herr redt es von seinē tod/ da wolten die iūger wenen er het es von seynem leiblichen schlouff geredt/da sagt in vnser herr offen lichen Vnser freund Lazarus der ist tod wir sullen tzů im / vnd da sy auff dem weg waren vñ nahēt hin zů kamen/da sagt man in/es wār der vierd tag das man in ge legt het/da kamen vil Juden die Mariam vnd Martham wolten getrōst haben Nun hōret martha das vnser herr kummen was/da lieff sye bald tzů im/vnd saget es ouch Marie die sprach zů vnserm herren/wārest du hye gewesen/so wār mein brůder nit tod/wilt du aber so magst du in mit eynem wort wider lebentig vnd gesund machen/da sprach vnser herr/bis fro dein brůder lebt vnd erstet Da sprach Martha/ich weiß wol das er an dem iungsten tag erstet Da sprach vnser herr · Ich byn dye vrstend vñ dz leben/ wer an mich geloubt der erstet von aller nott/ vnd stirbet nymmer ewigclichen Martha geloubstu dz/ sye sprach/ Ich geloub dz du der war gottes sun bist der in dise welt kummen ist Maria sprach ouch zů vnserm herren/wārest du hye gewesen/so wār mein brůder nit tod /vnd die weil sye bey vnserm herren stůnd da wolten die Juden wenen sye wāren bey dem grab vnd clagten iren brůder vnd luffen zů dem grab vnd sůchten sy/da sahen sy vnsern herren bey Martha vnd Maria sten die weynten sere /vnd da sye vnser herr also ser sach weynen/ da weynet er mit in vnd sprach/ zeygent mir wa ir in hin habt ge legt/die iuden sprachen/secht wie lieb hat er sy/nů hat er die blindē gesehent gemacht/wa von mocht er es nit wenden dz er nit gestorbē wāre ·Da sprach ihesus/hebt den steyn auff /Da sprach Martha/ er ist vier tag in dem grab gelegen er stynckt/Da sprach vnser herr wilt du geloubē/so sichst du die ere gotes/da tet man den stein ab dem grab / da sach vnser herr auff gen hymel vnd sprach/vatter ich sag dir genad dz du mich all zeit erhōrest vnd mich nye nichtz wer tzigen hast · Vatter durch dye menschen die hye sten /das sye ge louben das du mich gesant hast/ vnd dz da dein nam erkant werd erhōre mich/vñ da er dz gesproch en hett/da rūfft er mit lauter stim lazare kum her fúr/da stůnd lazarꝰ zehand auf vō dem tod/da sprach vnser herr zů martha/lōset in auff vnd last in gen/das teten sye/Da wurden vil Juden geloubig von dē zeichen vñ luffen gen ierusalem vnd sagten das wunder das sye gesehen hetten.Da forchten sich die iuden/da kam Lazarus wider in die Stat mit vnserm herren da er vor gewesen was Die stat lag ferr in die wůschtyn/vñ kam nit mer von im ¶ Vnser herr hett mariam magdalenā sunderlichen lieb/das erzeiget er ir daran das er ir an dē ostertag des aller ersten erschein/da von ward sye kreftig vnd kůne vnd kam nit vō seiner lieben můter vnd von seinē lieben

freunden bis tzů der Auffart/vnd
hett dar nach als gros belangen
nach vnsers herrē gegenwertikeit
dz sy furbas keinen mannymmer
mer eigentlichen angesehē mocht
Vnd da sy die geordneten zeyt ir
heylsamen lere nůczlichen vnd ge
trewlichen volbracht hett/vnd
kummen wz in die marsilia/vnd
gar vil volcks zů got bekeret hett/
da gyeng sye auß von den leutten
vnd kam gar in ein wild wůscht
darinnen da beleib sy/vnd wonet
ouch da mer dann dreyssig iar/
vnd wz allen menschen vnbekant
Aber da sy als gar besundert was
von aller menschen trost/da ward
sye von dem gůtten got gespeyset
über krefftiklichen mit himlischer
süssikeit als von ir vor geschriben
stat Zwelf iar nach vnsers herren
Auffart da wurden die iuden den
cristen gar veind/das sich alle auß
der stat triben/da empfalch Sant
Peter Mariam magdalenam vñ
ir schwester martham einē sāligē
man der hieß Maximinus/vñ wz
der zwey vñ sibenczig iunger einer
vnd ir iunckfrowen marcilla vñ
Cedoniam/die blind gebörn was
aber sye ward von cristo gesehent
Den allen was Maximinus vor
als ir geystlicher vater/die böshen
iuden sazten den vorgenanten hey
ligen auff ein schiff/vnd gaben im
weder ze essen noch ze trincken/vñ
hetten weder marner noch růder/
vnd meinten sy můsten ertrinckē
das liten sy gedultiklichen durch
got/da fürsach sy got mit eynem
Engel/der laytet sye zů der Stat
Marsilia/da waren vngeloubig
leut/die verschmächtē die heiligē
ser/vñ sy wolt nyemāt beherbergē
vnd sy můsten beleiben vnder einē
obdach/des wz der ellendē bilgeri
stat/Maria Magdalena die sach
wol das/das volck gemeynklich
den abgöttern dyenten/das wz in
vō ganczem hertzen leid/vñ stůnd

künlichen auff vnd prediget von
dem waren gott ·Da wurden vil
menschen bekert/wann sy was ge
spräch/vnd wundert die menschē
ser ab ir schöne vñ ab ir weißheit
Vnd zů der zeit da sy prediget/da
kam ein gewaltiger Künig vnd
sein frow/vnd wolten dem abgot
opferen vnd wolten den anbeten/
darumb das er in ein erben gäbe.
Da dz maria magdalena vernam
da stůnd sy auf vnd prediget/vñ
saget in dz die abgöter kein kraft
hetten vnd kein gůt vermöchten/
vnd sprach/sye solten an cristum
gelouben an den waren gotes sun
der möcht in ewige sāligkeit gebē
Darnach erschein maria magda-
lena der Künigin in dem schlouff/
vnd sprach tzů ir. Wie magst du
vnd dein herr mit grosser reichtū
als wol geleben vnd lassest da bey
die freund gotes grossen hunger
leyden/vnd sprach zů der frouwen
vnd bryngst du deynen herren nit
dar zů mit bet dz er meiner heiligē
Samlung ir notdurfft gibt/So
můßtu vil widerwertikeit leiden
Da forcht die frow den man/vnd
torst im das verkündt nit sagen/
das weyst Maria Magdalena in
dem geist wol/vñ kam des andern
nachtes sichticlichen zů ö frowen
vnd manet sy aber an die frewnd
gottes/da saget sy es dem Küng
aber nit/dz west maria magdalēa
wol von den genaden gotes/vnd
kam tzů der mitten nacht zů dem
küng in dē palast da er bey seiner
frowen lag/vnd erschein in beiden
Da gieng ein liechter scheyn von
irem antlücz/das erlewchtet den
Palast allen/vnd sprach ernstlich
zů dem herren/wie schloufftu als
gar grewlich bey deiner frouwen
Du hast deinen leib gesattet mit
gůtter kost vnd lassest die dyener
gottes vil hungers leyden/vñ du
bist bedeckt mit vil seidiner tücher
vnd last die heyligen menschen

an einer offen ſtat vngemach leidē
dz vertregt dir gott nit lang/vnd
beſſerſt du dich nit/Da mit ver
ſchwād ſye/da erwachet die frow
vnd zittert vñ ſprach zů dem küng
Haſt du gehört das wunder Er
ſprach ia/ich han es gehöret vnd
geſehen/was ſüll wir dar tzů tůn
Die frow ſprach/es iſt beſſer/wir
helfen den menſchen dann dz ſich
got an vns reche Da nam der heŕ
mariam magdalenam vnd ir ge
ſelſchafft in ſein hauß vnd gab in
wes ſye bewrfften ¶ Eynes tags
prediget Maria magdalena/das
höret der künig vnd ſprach tzů ir
magſt du diſen glouben bewären
Da ſprach ſye/ich will in mit der
hilf gotes wol bewārē/ſo bewärt
in ouch ſant Peter zů Rom mit
ſeyner Predig vnd mit groſſen
tzeichen/da ward dem herren ſeyn
hertz erleucht vnd ſprach/ich will
geren an deinen gott gelouben er=
würbeſtu mir vnd meiner frowē
einen erben vmb got/da ſprach ſy
das will ich wol tůn/vñ bat got
mit ernſt dz er durch ſein ere dem
Küng eynen erben gäb Zů hand
ward die frow eins kinds ſchwā
ger/da dz der herr innen ward/da
ward er gar fro/vnd ſprach tzů
Maria/ich will über mer faren zů
Sant Peter von dem du mir ge=
ſaget haſt/vnd will dye rechten
mer erfaren zů Sant Peter/vnd
will die warheit vnd die wunder
ſehen die gott getan hat·Da das
die frow hort da bat ſy in das er
ſye mit im neme/vnd bat in als
lang das er ſprach ich will es tůn
Da geſegnet ſy maria magdalena
vnd machet dem Küng vnd der
Künigin creucz auff die achſeln/
vnd befalch ſy beide got/da befalch
der küng vnd die küngin Maria
magdalena als ir gůt vnd ere vñ
kamen auff das mer/da kam ein
gros ſturm weter/vnd ſtieſſen die
wind an dz ſchif/dz die menſchen
die auff dem ſchiff waren/in gros
leyden kamen/vnd die Künigin
erſchrack/dz ſy ein lebentigs kind
gewan vnd ſtarb ſelber als bald/
Da bet das kind kein frowen die
es erneret/da was dem Küng gar
leid vmb das kind vñ vmb ſein
liebe frowen vnd weynet ſer vnd
weſt nit wie er dem kind tůn ſolt
Da ſchrey der Marner/werffend
die totten frowen auß dem ſchyff
dann wir verderben all/da ſprach der
Küng/beit nur eyn weil/wann er
ſach einen felſen auff einem bihel
Da gedacht er im es iſt beſſer ich
leg das weyb auff den felſen/denn
das ich ſye in das mer werff/vnd
bat den marner das er zů dē felſen
ſchiffet/das tet er/da was der fels
als herrt das er kein grab dar ein
möcht machen/da nam er der fro=
wen mantel vnd breitet in auf dē
felſen/vnd leget dz lebentig kind
der můter auff dz hertz/vñ claget
iämerlichen/vnd ſprach Maria
durch das du haſt mir eyn kynd
vmb got erworben/dar an iſt mir
die frow tod/vnd hat das kynd
nyemant der es ſpeiſe/darumb en=
pfilch ich dir das kind in deyner
trew vnd neynem got das er ſich
dar über erbarme vnd saß wyder
auf das ſchiff vnd kam zů Rom
Da begegnet im Sant Peter der
zwelfbot der was babſt/vñ erſach
dem herren das creucz auff ſeyner
achſeln/da fragt er in wer er wär
Da ſagt er im das in ſant maria
magdalena dar geſchickt het/vñ
ſaget im ouch wie es im gangen
wäre mit der frowen vñ mit dem
kind Da ſprach Sant Peter/der
frid ſey mit dir/du haſt im recht
getan das du Marie magdalene
gefolget haſt/vnd alſo für Sant
peter mit dem herrē gen ieruſalem
Vnd er fürt den herren an alle die
ſtet da vnſer herr die zeichē getan
hett/vnd da vnſerr die marter ge
liten hett/vnd auff den berg da er

zů himel für/vnd bewåret im den
criſten glouben gar wol Da beleib
Sant Peter czwey iar bey dem
herrē zů ieruſalem Darnach keret
der herr wider tzů land/vnd da er
auff das mer kam/da kamen ſye
von gelück wyder an die ſtat da
er die totten frowen vñ das kind
gelauffen hett · Da hett Maria
magdalena des kindes gepflegen
das es dennocht lebt/vnd gyeng
bey dem waſſer / vnd warff mit
kleinen ſteinlachen in das waſſer/
das ſach der vatter vnd wundert
in vil ſere wie dem möcht geſeyn/
vñ gieng zů dē felſen/da erſchrack
das kind /vnd lieff bald wider zů
der můtter vñ verbarg ſich vnder
iren mantel/da hůb er den mãtel
auff /da ſach er eyn ſchönes kind
bey der můter Da ward er gar fro
vnd nam es an ſeynen arm /vnd
erkant wol das es ſein kind was
vnd lobet got darumb vñ ſprach
O du heilige Maria Magdalena
Wie wol wäre s mir ergangen
würd nur mein frow wider leben
tig/das erwürb mir vmb got/des
getraw ich dir wol/vñ da er das
geſprach/da ward die frow wider
lebentig/vnd ſprach maria mag=
dalena Du biſt wirdig vor gott/
du haſt mir dein hilff erczeigt an
meiner geburt /da der künig hort
vnd ſach das gros wunder / da
ward er gar fro/da ſprach aber die
frow Ich bin inn allen ſtetten bey
dir geweſen da dich Sant Peter
hyn gefürt hat / mit der hilff der
lieben frowen Maria magdalena
vñ han dz alles geſehen/des ward
der herr gar fro / vnd füren wyder
heym in Marſiliam / da funden ſy
mariam magdalenã vñ danckten
ir das ſye in als genädigklichen
getan hett Darnach bat der künig
mariam magdalenam das ſy im
hülff das er getoufft würde/ das
gebot maria magdalẽa maximia=
no/da toufft er in vñ ſein frowen
vñ alles ſein geſind vñ vil frowẽ
vñ man in d ſtat/da hieß d küng
der göter tempel zerſtörẽ vñ tracht
mit den criſten das ſy gott tzů lob
eyn kirchen an der ſtat bauweten
Vnd machten lazarum ze biſchof
in der ſtat/vnd da die ſtat wol ge
feſtnet was mit dem gelouben/da
für Maria Magdalena mit ir ge
ſelſchafft in die ſtat aquenſis dar
inn bekeret ſye ouch vil menſchen
tzů gott mit vil zeichen·Da ward
Maximinus Biſchoff in der ſtat /
Da ließ Maria Magdalena ir ge
ſelſchaft in der ſtat vnd kam inn
ein wilde wůſcht inn eyn hol/dar
innen wonet ſye vnd dienet gott
mit groſſem fleyß / vnd lieſß ſich
genczlich an gott der für ſach ſye
ouch mit ſeinen gnaden vñ ſandt
ir den Engel alle tag ſiben ſtund /
die fürten ſy hoch auff in die lüft
da hort die lieb frow maria mag
dalena all tag die ſiben zeit ſingen
vnd fürten ſy wider inn ir hol/da
von ward ſy leiblich vñ geiſtlich
geſpeiſt/wann ſy ſach die götlich
taugē on allen irrſal vñ den reichē
lon den ſy nů beſeſſen hat in ewig
keit ¶ Zů den zeiten da ſye in dem
wald was/da het ein güter bůder
ein czell in dem wald die was nit
ferr von dem hol /vnd da ſye gott
von diſer welt wolt nemen / da
ließ got eynen prieſter eines tags
ſehen wie die heiligen Engel von
dem himel her ab zů dē hol kämē
vnd wie ſye mariam hoch auff
fürten/des wunderet den Prieſter/
vnd ſach als lang bis ſy mariam
magdalenam her wyder ab in dz
hol fürten/da hett der prieſter gar
geren gewiſt was das wunder
wär vnd eylet gegen dem hol vñ
rüft got an vñ ſprach ich beſchwer
dich bey dem lebentigen got dz du
mir ſageſt ob du ein menſch ſeieſt
Vnd da er dz weiſtund geſprach
Da ſprach ſye/ haſt du ye gehört
inn dem Ewangelio von Maria

Magdalena der sünderyn/wie sye vnserm herren seyn füß zwůg mit iren zähern Da sprach der Priester ia/das ist mer dann zweyssig iar. Da sprach maria magdalena/ich bin die selb sünderin vnd bin inn disem hol gewesen mer dañ zweis= sig iar/vnd haben mich die engel getröst Siben stund in dem tag ye ein vre vñ haben mich in die lüfft gefüret/da höret ich die engel vñ die heiligē die heiligē triualtikeit loben/darumb bin ich die zweissig iar gespeyset worden vnd han nit leiblicher speis gehabt vnd begert Nun hat mich gott gefordert tzů dem ewigen leben/ das soltu dem bischof maximino sagen/vñ alles das du von mir gehört hast/vnd sprich/wenn er an dem suntag tzů mettin auff stee/so soll er allein in die kirchen gan so vindet er mich dar inn Der priester höret marie stymm wol/ er mocht ir aber nit gesehen vnd schied also von ir ¶ Darnach saget er dem bischof wz im maria magdalena empfolhen het/da ward er gar fro vñ dancket gott seiner genaden/vnd kam tzů der zeit allein in die kirchen als im maria emboten het/da fand er sye zwischen den engeln sten/die hettē sye dar bracht auß dem hole/vnd sach dz sy von der erden auf erhebt was zwů elen/vnd betet mit auff gereckten henden Vñ da er mariā mit der Englischen klarheyt sach da getorst er nit nahent zů ir gen dz erkant maria in dem geist wol vñ sprach zů im/lieber vater kum her zů mir/ vnd da er tzů ir kam/ da sach er das ir antlücz glestet als der sunnen schein/da gab er ir vnsers herren leychnā mit grosser andacht/da neiget sy sich für den altar nider/vnd gab iren geist auf da für ir sel zů den ewigen fröden Da hieß Maximinus eynen mar= melsteinin sarch machen vñ leget Mariam Magdalenam dar eyn/ vñ begrůb sy gar mit grossen eren vnd andacht vnd wirdikeyt/da tet sye gar vil zeichen Wer sye an rüfft der ward getröst/vnd ward eyn gůtter sälliger schmack in der kirchen/der wäret Siben tag Da lyeß Maximinus ir leben vnd ir czeychen in den sarch graben/ vnd hieß sich sein iunger/weñ er stürb neben das grab legen/da maria Magdalena lag ¶ Darnach über lang zeit da verdarbten die heiden die land Gallilea vnd Aquensis da Maria Magdalena begraben ward. Nun was in der stat Bur= gundie eyn Hertzog der hyeß Gerhardus der hett keinen erben Da gab er sein gůt durch got vñ stiftet ein kirchen vnd ein Closter das hieß Valiatum/ dem Closter wolt er geren vil heylgtumbs ge winnē/da ward im eingesprochē vō dem heiligē geist er solt mariā magdalenā zů dem closter bringē/ wañ es wär verderbt vō den heidē da sye lāg/Da sandt der herr den abbt von dem closter zů Aquensi in die stat dz er mariā magdalenā bryngen solt tzů dem Closter Der abbt kam zů dem grab vñ bekant es bey dem graben das man in den marmelsteynin sarch gethan hett doch zweifelt er dar an/da erschein im Maria magdalena vnd was wol gekleydt in weissen kleidern/ vnd sprach tzů im. Du solt mich mit dir in dein closter bringen als du angefangen hast/die stat hat mir got fürsehen/da ward der abt gar fro vnd brach den sarch auff/ da gieng ein gůter süsser schmack dar auß/vñ fand dz heilig gebeyn bey einander/das nam er vnd fürt es mit im in sein Closter/vnd da er dennocht ein halbe meil zů dem closter het/da ward der leichnam vnd das heiltum als schwär das man es nit fürbas bringen mocht da embot es der abbt den brůdern die holten das heyltumb mit der

procession/ da ließ sich dz heiltum
füren/des fröweten sich die brüder
alle/vnd ward erhebt mit grosser
andacht / an dem dritten tag vor
Sant Benedicten tag Wer dem
Kloster oder dem goczhauß keyn
leid tet an seinem gütt/an seynen
eren oder mit seiner beschwärung
das rach sant maria magdalena/
vnd last es ouch nit vngerochen.
¶ Eines mals was ein ritter der
hett Sant mariam magdalenam
gar lieb /vnd kam alle iar zů dem
münster da sy lag/der selb Ritter
ward erschlagen in einem streytt
Vnd da er auff der bar lag/da
klagten seyn frewnd iämerlichen
das er als gächlingen tod was/
vnd sprachen/maria magdalena/
warumb hast du das über den ver
hengt das er on rew vñ on beicht
tod ist · Da erkücket in Maria
Magdalena von dem tod / vnd er
stůnd auff vor allen menschen die
da waren/vnd sprach/bringt mir
bald eynen priester/da der priester
kam / da beychtet sich der Ritter
alle sein sünd mit grosser rew/vñ
empfieng vnsers herren leichnam
mit grosser andacht/vñ starb da
als bald ¶ Zů einen czeyten ward
eyn ritter gefangen in einē vrlüg
von seynen feinden/vnd ward ge
schmidt mit eysnyn banden /das
er sich nyendert geregen noch ge
keren mocht/da rüft er mit grossē
ernst Mariam Magdalenam an/
das sye im hülff / vnd ze hand da
wurden die starcken band czerbro
chen von seinem leib/vnd da sein
feind sahen das im Sant maria
Magdalena als genädigklichen
geholfen het/da tetē sy im fürbas
kein leid mer Da nam der Ritter
die band vnd bracht sye tzů dem
goczhauß da ir heiltumb innen ist
vñ dancket got vnd ir der gnaden
vñ hanckt die band an den sarch
durch ein ewige gedächtnuß des
zeichens das sye an im getan hett

¶ Es was aber ein man herticlich
gefangen der solt vil geltē/da rüft
er offt Mariam magdalenam an
das sye im hülff auß disen nötten
Da erscheyn sye im eines nachtes
vnd was gar schön vnd zerbrach
im alle seine bannd da mit er da
gebunden was /vñ tet im die tür
auff / vnd hyeß in von dannnen
gen · Da er ledig ward da gyeng
er von dannen als in maria mag
dalena geheissen hett ¶ Zů eynem
mal was eyn schiff auff dem mer
beschwärt mit vil menschen/vnd
kamen die leut in gros sorg da dz
schiff wolt vndergen/da was eyn
frow vnder in die gieng mit einē
kind/die rüft mariaz magdalenaz
an mit grossem ernst vnd gelobt
ir/hülff sye ir auß diser nott /vnd
gewünn sy eynen sun so wölt sye
den tzů irem goczhauß opferen da
ir heiltum läg vnd wolt ir fürbas
dienē/da erschein ir zehand maria
magdalena /vnd was gestalt als
eyn wirdige frow / vnd begreyff
die frouwen bey dem knye / vnd
leytet sye über mer zů dem gestad
on allen schaden/die andern men=
schen die in dem schiff waren / die
ertruncken alle/ dar nach gewan
die frow einen Sun den gab sye zů
dem münster als sy gelobt hett ¶
Ein iūge frow het einen gebrestē
an der gerechten hand das ir die
finger all krum̄ waren gewachsē
die het eynen man der wz ir feind
da kam sy mit grossem gelouben
zů dem sarch da sant maria mag
dalena heiltumb innen was/vnd
bat sye mit grossem ernst das sye
ir hülff / da richteten sich zů hand
ir vinger auf an ir gerechtē hand
vnd ward gerecht/da lobt sy got
vnd mariam magdalenam ¶ Ein
man was blind an beiden ougen
der hieß sich füren zů maria mag=
dalena heiltum/ da er nahent dar
kummen was/da sprach der man
der in füret . Ich sich yeczunt die

kirchē da du hin wilt/da d' blind dz hort/da růft er andächticlichen mit lauter stymm vnd sprach. O heylige maria magdalena dz ich mit meinen ougen dein goczhauß gesehen múg / da ward er wol ge sehent vnd danncket gott vnd ir der genaden/ ¶ Eyn reycher man het ein grosse sünd getan vñ torst sy vor grosser scham nit gebeichtē vnd hett grosse rew dar über / der hett seyn sünd an eynen brieff ge schriben vnd kam zů dem altar der heyligen frouwen Sannt Maria Magdalena / vnd leget den brieff vnder die czweheln auff dem altar vnd bat sy mit grossem ernst das sye im vmb gott erwürbe ablas seiner sünden/darnach nam er den brieff vnd wolt in schouwen / da sach er alle sein geschriben sünden das sye vertilget waren von der hilff der frowē maria magdalena ¶ Ein pfaff der hieß Steffan /der was inn gros sünd gefallen/vnd übet vil böser werck / vnd wolt kein ler hörē noch kein vermanūg zů dem ewigen leben/der böse pfaff het Sant mariam magdalenam gar lieb vnd fastet iren abent mit wasser vnd mit brot / vnd mit grosser andacht eret er ir hochzeit Der was tzů eynem mal tzů irem grab kummen/da vergieng im der syn/da erschein sy im vnd was gar schön vnd stůnd zwischen zweyen engeln/vnd sprach zů im Steffan Warumb dyenst du mir So mir deyn dyenst vnmer ist / wann du wirst von meiner bet nit beweget tzů rew über deyn sünd die du ge tan hast Ich solt ouch got stäti- klichen gebeten han für dich von dem anfang deiner liebe die du zů mir gehabt hast / vnd will dich ouch fürbas nit laussen /bis auff die zeit das du mit got versönet würdest /wann du hast gott mit deynen sünden ser erczürnet /vnd da Sant Maria magdalena die wort mit im geredt het/da em- pfieng er als grosse gnad vor gott das er alle dise welt auf gab/vnd allen irdischen trost / vnd kam in eyn geistlich leben/vnd lebet sälig klichen darjnn /dz er volkummen was Vnd da er nun sterben wolt da kam Maria Magdalena tzů seinem end mit den engeln das es etlich menschen sahen/vnd fürten sein sel zů den ewigen fröden ¶ Es was aber ein herr der het mariam Magdalenam gar lieb / der rayt eynes mals mit seynen knechten in einem winter/da kamen sy gar inn ein gros wasser/das was eyn teil gefroren/da forcht sich der herr vnd torst nit hyn über /Da riten die diener hin über/vnd tzů hand da sye hyn über kamen/da brach das eyß/da ward dem herren gar leid vñ wär gern hin über gewesē vñ růft sant mariam magdalenā an/vnd sprach/ich bit dich durch alle dein gůtt die dir got erczeiget hat das du mich lassest geniessen das ich dich all czeyt lieb gehabt han/hilff mir über das wasser Zů hand sprang das pferd da er auff saß /auff das eyß/vud sprang vō einem eißschämel auff den andern vncz der herr über das wasser kam on allen schaden / mit der hilff der heiligen frowen sant magdalena Da ward der herr gar fro vñ dye- net ir fürbas mer denn vor. Nun bittē wir die lieben heiligē mariā magdalenam dz sy vns vmb got erwerb dz er vns mach nach seinē lob / vnd vns geb vnsers lebens ein gůcz end/vñ nach disem leben das ewig leben Amen

Von Sant Appollinaris



SAnt Appollinaris der was eyn Bischoff vnd eyn cristen vnd het got lieb vnd hett eynen gesellen der hyeß Petrus / vnd was eyn Cristen vnd dyenet gott gar fleissiglichen Zů den zeiten da het claudius das reich inn/der ächtet die cristen gar ser vñ was ze rom/ Da was appollinaris vnd petrus ouch zů Rom/da sannot Petrus Appolinarem tzů Rauenam das er cristen glouben da prediget/des was er im gehorsam/vnd kam zů Rauena zů einem Ritter der hieß Hiseneus der hett eynen blinden sun/da spach appollinaris zů dem ritter/wöltestu an Iesum cristum gelouben an den waren gott vnd wöltest im dienen So würd dein Sun gesehent vnd gesundt·Da sprach der Ritter geschehe das so wölt ich an iesum xp̃m gelouben Da leget Sant Appolinaris sein hand auff des Suns houbt/vnd auff seyne ougen / vnd rüfft gott an/da ward er tzů hand gesehent Da ward er gar fro/vnd ließ sich tauffen vnd alles seyn gesind/vñ dancket got vñ sant appollinaris ir genaden/da beleyb er bey in bis er in iren gelouben gefestnet/mit seiner güten lere/vnd nam da vrloub vñ wolt in den andern steten Cristen gelouben ouch predigen/ vnd machet sich auff den weg/da was eyn man der hyeß Potestat der het ein frowen die was lanng siech gewesen/da sagt man ir wie Appollinaris des Ritters Sun gesehent het gemacht/da kam er tzů dem Ritter vnd bat in das er appollinarem zů seiner frouwen her wider brächt/da eylet im der ritter nach vnd bracht in tzů dem man vnd tzů seiner frowen·Da sprach Appollinaris tzů dem man/wiltu an vnsern herren Iheſum cristum gelouben so wirt dein frow gesũt Da sprach der man machstu mein frowen gesundt so will ich geren deinen gott anbeten Da sprach er seyn gebet tzů gott /da ward die fro wol gesunt vñ ward der man gar fro vnd dancket got vñ sant Appollinaris irer genaden.¶ Der lieb herr Sant Appollinaris der leret das gottes wort über al/vnd vil menschen zů got /vnd weyhet vil dyacon vnd priester/vnd was zwelff iar inn der stat·Dar nach ward dem Hertzogen Saturino gesagt dz appollinaris ein cristen was vnd vil menschen bekeret/dz was im gar zoren vñ hieß in bald vahen/vnd fürt in für den bischof vnd klaget im das er das lannd bekeret het/da trőweten sy im sere vnd hetten in geren von seynem glouben bracht/der trow achtet er nit/da schlůg man in als ser /das er nahent tod was/vnd sprachen zů im das hab dir von deiner lere/ vnd hören wir es icht mer vő dir so heyß wir dich töten/vñ truben in darnach mit schlegen auß der stat/da kam er tzů einer wittiben vor ő stat/da belib er sechs monat an seinem gemach Die burger vő Klaffis die horten von im das er als vil tzeichen tät/vnd sanndten nach im/vnd baten in das er tzů in käme/das tet er/da baten sy in das er bonifacio hülf dz er gesunt würde/der was eyn stumme/vnd baten in ouch/das er sein tochter

erlediget von dem bösen gesit/die
wz behaft/da sprach appollinaris
sein gebet zů got mit andacht/da
ward der stum redent/vñ erledigt
ouch sein tochter von dem bösen
geyst/da wurden sye gar fro/vnd
danckte got vñ sant appollinaris
der genaden · Vnd die menschen
die das hetten gesehen/der liessen
sich czweinczig tauffen/da wz den
Heiden zoren/vnd hyessen Sant
appollinaris schlahē dz er nahent
tod wz vnd hiessen in auf brinent
kolen sten/da halff im got das es
im nichcz schadet/dennocht triben
sy in auß der stat/da belib er etlich
czeyt vor der stat / vnd bekeret vil
menschen tzů gott / vnd für da in
Vileam / vnd prediget da ouch
cristen gelouben/vnd bekeret ouch
vil menschen tzů gott mit seynen
grossen zeichen ¶ Dar nach für er
wider zů rauenam/da empfiengen
in die cristen mit grossen frewden
die er den gelouben gelert hett Da
wz des richters ruffo tochter siech
dar vmb was im gar leyd / vnd
sprach zů Appollinaris/mach mir
mein tochter gesundt/ so will ich
mich tauffen lauffen/vnd fürt in
mit im heim/Vnd da sye tzů der
tochter kamen/da starb sy zehand
da was dem vatter gar leyd/vnd
sprach . Wee mir du hast übel ge
tan das du her eyn bist kummen
wann es ist den götern zoren/vnd
ist meyn tochter da von tod/vnd
wärestu nit her eyn kummen/So
hetten die götter meyner tochter
geholfen dz sy gesunt wär worden
Da sprach er/dein abgot mag dir
nit gehelfen/ wiltu aber gelouben
an vnsern herren Jesum Cristum
des gewalt gar gros ist/ So wirt
deyn tochter lebentig/Da schwůr
der vatter/vnd wurd sein tochter
lebentig vnd sähe er seyn gewalt
vnd sein krafft dar an/ so wolt er
sich lassen tauffen / da rüft appolli-
naris den almechtigen got an/vñ
bat in das er die iunckfrowen vō
dem tod erkücket/ da ward sye zů
hand lebentig/da ward der vatter
gar fro/vnd liessen sich drühundert
vnd czweinczig menschen tauffen
on weib vñ on kind die dz zeichen
gehört vnd gesehen hetten /Da
torst Ruffus vor dem Keyser nit
verjehen das er eyn cristen wäre
vñ tet es heimlichen ¶ Nun ward
dem keyser gesagt dz appollinaris
ein cristen wäre/das was im zorn
vnd sandt brieff zů Rauena dem
richter messellinarem/das er sant
appollinarem zů ir ee brächt / vnd
wolt er das nit tůn / So solt man
in fert auff dem mer senden · Vnd
da der Richter den brieff gelas/da
sandt er zů appollinari / vñ sprach
zů im/du solt vnsern götern opfern
nach vnser ee/vnd tůstu das nit /
so můstu vil darůb marter leiden
der trow achtet er nit/vñ wz stät
an got/da hieß er in mit knůteln
schlahen/dz leid er gedulticlichen
durch got/da was den cristen gar
leyd vmb in · Darnach hieß er in
hoch zů eynem gipfel binden/vnd
schand da fleisch von im vñ hieß
siedens wasser auff in giessen/das
er nahent gesotten was/das leyd
er gern durch got Da rach in got
ouch / vnd für der feynd inn den
richter · Da sach der Richter das
Appollinaris noch lebt das was
im zoren/vnd hieß im die zen mit
steinen auß schlahen /vnd hieß in
da auff binden vnd hieß in/in die
eysen legen/ vnd verbot das man
im weder ze essen noch ze trincken
geben solt/vñ meint er solt hůgers
sterben/da fürsach got seinē lieben
diener Sant Appollinarem/vnd
sanndt im einen Engel der pflag
sein wol vnd bracht im spis/das
sahen die hüter/vnd sagten es dē
Richter das was im czoren /vnd
sandten in in ferre land zů dē mer
Vnd da in die vngeloubigē auf
dz mer brachten da ward gar ein

gros sturm wetter / da forchten sy
in sere / Da schlůg das wetter die
vngelöubigen ze tod / die aber an
gott geloubten / die selben kamen
mit der hilff gottes wol auß. Da
kam Appollinaris inn die Stat
Missiam / da kam eyn aussetziger
tzů im / der erbarmet in sere / vnd er
machet in gesund in dem namen
gotes vnd taufft in. Darnach für
er in eyn andere stat oder land / da
bekert er ouch vil menschē zů got
Darnach für er in die stat traciam
vnd bekeret ouch vil menschen zů
got / da was ein abgot in der stat
der redt offt mit den menschen / vñ
da Appollinaris in die stat kam /
da wolt der abgott nit mer mit
den menschen reden / das was dem
volk gar leid vnd giengen zů dem
abgot vñ rüften in an / da sprach
er. Es ist einer hie der heist appolli
naris der hat mich überwunden
das ich schweygen můß / Ich gib
euch kein antwurt mer ir vertrei-
bent denn den man / da süchten die
burger Appollinarem über al / vñ
funden in vnd schlůgent in mit
knütteln auß der stat / vñ sprachen
zů im / Du solt vns vnsern abgott
mit frid laussen / da kam der heilig
wider zů rauenam / da enpfiengen
in die Cristen all gar frölich. Da
wolt er ein messz singen / da kamē
die Heiden dar tzů / vnd sprachen
Man sol dem abgot Joui opfern
Da widerredt es appollinaris vñ
sprach Es ist der bös geyst / vnd
mag euch nit gehelfen / das was
den heiden gar zoren / vnd schlůgen
in ser darůb / Da rüft appollinaris
vnsern herren mit grosser andacht
an vnd bat in durch sein gůt das
er seyn krafft erzeyget / vnd den
abgot zů nichten machet / das ge
wäret in gott / da viel der abgott
nider vñ ward ze aschen / da wurdē
die heiden gar zornig vnd viengen
Appollinarem / vñ brachten in für
den Richter thauro vnd baten in
dz er in töttet Da hett der richter
ein kind / das was an beiden ougē
blind vnd het wol gehört das er
vil zeichen tet vñ bat in mit ernst /
dz er im sein kind gesehent macht
Da rüfft sant appollinaris vnsern
herren an mit andacht / Da ward
das kind gesehent / da ward der
Richter gar fro / vnd tet im keyn
leyd mer / vnd torst in doch nit
offenlichen halten / vñ gab im sein
leyb narung vier iar heymlichen
¶ Nun ward dem Keyser gesagt
das Appollinaris noch ein cristen
wäre / vnd dar vmb sandt er den
bischoffen brieff vnd schreib in er
wäre ein verkerer ir abgöter / vnd
gebot in / sy soltē in zů ir ee bringē
vnd wölt er in des nit volgen So
solten sy in töten oder versenden /
vnd embot in ouch wie sye es ge
stadt hetten das ir abgott vnd ir
tempel ezergangen wäre von dem
bösen man Appollinari / wann er
hat die abgöter bezwungen das
sye mit euch nit redent. Vnd da
sy den brieff gelasen / da samelten sy
sich / vñ sandten nach appollinari /
Da sprach damascenus zů im / du
alter trügner vnd verkerer / wiltu
leben / so opfer vnserm abgot. Da
sprach appollinaris / ich will mich
willigklichen gott opfern für die
Cristenheyt / die ich von dem vn
gelouben bekeret han tzů vnserm
herren Jesu cristo / vnd sy han dar
tzů bracht das sye im dyenen Da
wurden sy zornig / vnd enpfulhen
in eynem herren der hett hundert
man vnder im die solten sein hütē
Da was der der herr heymlich eyn
cristen vnd tet im kein leyd Vnd
da er ein weil bey im wz / da sprach
er tzů im. Du solt deinen weg gen
vnd solt die cristenheit mit deiner
gütten lere meren / wann du bist
got noch wol nücz / vnd achte der
menschen zorn nit / da volget er im
vnd louff auß der stat / da ersahen
in die böszen / vnd luffen im nach /

vnd ergriffen in / vnd raufften in vnd schlůgen in als ser/das sy in für tod liessen ligen/da kamen die cristen vnd trůgen in zů den sunder siechen vnd legten in tzů inen/Da bat er sy dz sy stät an gott wären vnd im mit fleyß dyenten / vnd starb an dem sibenden tag darnach da für sein sel zů den ewigē frőden Der heilig herr Sant appollinaris der was von kinthayt auff keusch vnd reyn vnd was eines säligen lebens / vnd was on eins meyssig iar alt da er starb . Da was den cristen gar leid vmb in vñ trůgen in zů Clausis vnd begrůben in mit andacht auß wendig des tors Nů helff vns sant Appollinaris vmb gott erwerben durch seyn grosse marter dz wir hie mēschen werdē nach gottes lob vñ vnsers lebens eyn gůtz end / vnd dar nach das ewig leben Amen .

Von Sant Cristina.



CRistina was eyn iunck frow vnd ein cristen/vñ hett gott lieb / der tät ir ouch vil gnaden/vnd ir vatter was ein heiden in dem land Italia vnd was gar reych / vnd gewan seyner tochter Cristina zwelff iunckfrouwen die solten ir all tzeyt pflegen . Da wurben vil Jüngling vmb die Junckfrowe vñ gelobten ir vil eren vñ gůttes wann sy was gar schön/da wolt sye ir vatter nit hyn geben / vnd sprach/ sy wölt den götern all zeit dienen/vnd gab ir eynen houhen turen/darinn solt sy den abgőtern dienen/vnd solt seinen got all zeit loben /vnd hyeß mänigen gott in den turen machen/von silber vnd von gold. Da enczündet ir vnser herr ir hertz /vnd füget ir das sye heymlichen eyn cristen was/da behielt sy ir ere mit fleiß /vñ waren ir /irs vatters götter ein schimpff vnd was sy den abgöttern opfern solt/das gab sye den armen durch got Nun marckten die iunckfrouwen das sye ein cristen was/ vnd sagten es irem vatter/ da was im gar zoren/vnd sprach tzů ir Liebe tochter Cristina/gedennck dar an das ich dich also lieb hab/vñ laß dein grosse irrikeit mit dem cristen gelouben/ wann es ist ein gespött Nun heyßt Cristus seyn frewnd arm sein /das solt du nit tůn/Du solt dich tzů vnsern göttern kören die mügent dir wol gehelfen Da sprach sant Cristina zů irem vater Geschweyg der red/wañ ich will deinen göttern nit mer dienen/ich will dem almechtigen got dienen der die himel vñ die erd beschaffen hat/ dem got will ich meyn leben opfern vnd den andern götern nit Da sprach der vater/Tochter laß deynen eynfeltigen syn/war vmb wiltu nun einem got opfern vnd den andern nit/So helfen dir ouch die andern göttern nit Da sprach die iunckfrow . Ich will meynen herren loben den vatter vñ den sun vnd den heyligen geist Da sprach der vater/wilt du denn dienen/So dyen den andern göttern ouch/die noch vil gröſſer seynd Da sprach die tochter/ Vatter du weyßt der rechten warheyt nit Die wey da von ich dir gesagt han /dz ist ein warer got/aber dein göter die seint falsch vñ vnrein /vnd mügen dir nit gehelfen . Da was dem vatter

tzoren/vnd gyeng von ir an seyn
geselschafft/des ward sãt cristina
gar fro/vnd west wol das ir eyn
gros vor was/ vnd tzerbrach irs
vatters abgötter/vnd was silbers
vnd goldes dar an was/das gab
sye den armen durch gott Da der
vatter das hort/da bran er in zorn
auff sy vnd hieß sy auff die erden
werffen vnd hieß sy ab ziehen vnd
hyeß sye mit gerten ser schlahen/
Da schlůgen sy die diener das sy
můd wurden/das leid sy gedulti-
klichen/ vnd sprach Ich will stät
an got beleibẽ/wie du mich lassest
mürden/Nun seind die mit schan
den můd worden/die mich habent
geschlagen/heiß sye zů den göttern
gan dz sy in ir kraft widerbringen
Da ward der vatter tzornig/vnd
hieß sy in den kerker legen vnd in
exsnin band. Nun kam ir můtter
weynent zů ir/vnd sprach/O eyn
liebes kind du bist meines hertzen
frőd vnd ein liecht meinen ougen
gedenck dar an dz ich dich vnder
meinem hertzen getragen hab/vñ
laß deinen vngelouben/ da sprach
Sant Cristein/warumb heist du
mich deyn kind ·Nun bin ich nit
dein/wann cristus ist meyn vater
des tochter will ich seyn/von dem
mich kein ding gescheyden mag/
weder lieb noch leid/Vnd da die
Můtter hort/ das ir red nit an ir
halff/da saget sye es irem vatter/
der sprach zů ir. Du solt mein toch
ter nit mer heissen/wann ich will
dich vil marter an legen wilt du
deinẽ glouben nit lassen/da sprach
die iunckfrow/des frőw ich mich
ser das du mich des bősen geistes
kind nit wilt heyssen/ wann du
bist des bősen geistes so ist er dein
ouch so seytt ir mit einander ver
eynet/ wann was von dem kind
gebüret/ das selb wirt mit im
vnd nach im genant/ da võ will
ich geren emberen dz ich dein kind
nit heiß/da ward der vater zornig
vnd hieng sy houch auff/vñ hieß
ir dz fleisch mit krapfen ab zerren
Das daucht sy ein glück/vñ leid
es gedultiklichen/vnd nam von
irem leib ein stück fleisch vñ warf
es irem vatter an die stürnen/ vñ
sprach/du bősser man isß dz fleisch
das von dir geborn ist/Da ward
der vatter als tzornig das er kom
gereden mocht. ¶ Darnach hieß
er ein grewlichs rad machen/vnd
hieß ein grosses fewr dar vnder
machen/vñ seczten die iúckfrowẽ
dar auff/da behůtet sy got das ir
nie kein leid beschach/vñ zerbrach
das rad vnd für vnder die heiden
vnd töttet ir tausent/das wz dem
vatter zorn vnd sprach tzů ir. Du
hast das mit zouberey getan/vnd
hieß sy in den kerker legen vnd ver
bot das man ir weder ze essen noch
ze trincken geb/da lobet sy gott in
irem leiden vnd bat in das er mit
ir wäre/da fürsach sy got/der sein
frewnd in keinen nőtten last vnd
sandt ir seinen engel/der bracht ir
ir leib narung/vnd heylet ir all ir
wunden/da lobet sye got vnd wz
fro/da saget man irem vatter/sye
wär gesundt worden/da was im
gar zoren vnd hieß ir in der nacht
einen steyn an den hals binden/vñ
hieß sy heimlich in dz mer sencken
Da wurffen sy die diener in das
mer heimlichen/da kamẽ die engel
vnd enthyelten die iunckfrowen
dz sy nit ertranck/vnd kam vnser
herr Jesus Cristus ouch zů ir vnd
tauffet sye/vnd sprach lieblichen
tzů ir In meynem vater tauff ich
dich vnd in seinem sun vnd in dẽ
heiligen geist Darnach bracht sye
der Engel an truckens lannd/ da
ward sye gar fro/ vnd sprach ir
gebet zů gott/vnd dancket got dz
sye von im getaufft was worden
Da der vater die tochter sach das
sye nit ertruncken was/ das was
im gar zorn vnd sprach zů ir/wie
ist disen dingen das dir dz wasser

nit schadet Ich merck wol dz du wol czoubern kanst/ da sprach die lieb iunckfrow Sant cristina Ey du torother man/ mein hert Jesus cristus der hat mir geholfen wañ der lat seinen diener nit in keynen nötten/ da gedacht er im er wölt ir des andern tags ir houbt lassen ab schlahen/ da rach sy got an im wann er starb in der nacht Nun kam eyn ander man eyn Richter nach im der wolt sy ouch peinigē vnd hieß hartz/ bech vñ öl ze samē wöllen/ vnd hieß die Junckfrow dar ein setzen/ da tet sy ir gebet tzů got vnd dancket im das sy ander weid getoufft solt werden/ vñ saß dar ein/ da halff ir got das ir nye kein leid geschach Das was dem richter zorn vnd hieß sye nackent ab ziehen vnd sy mitten durch die stat ziehen zů dem abgott Apollo Da sy zů dē abgot kam/ da sprach der Richter tzů ir/ opffer vnserm abgott so lauffet man dich leben/ tůst du das nit/ so můst du grosse marter leiden vnd ze letst den tod/ sprach Sant Cristein/ ich fürcht deiner trow nicht/ vnd will geren leyden was gott will/ an dem stat mein leben vnd viel nider auff ire knye vñ bat got mit andacht dz er den tempel ze nichten brächte/ da viel der tempel nider vnd ward ze äschen/ da ward dem Richter als leyd vnd erschrack als ser das er starb Da ward Julianus Keiser nach im/ dem was ouch zorn auff sy vnd hieß ir die zen auß schlahen Das leid sy gedultigklichen vnd lobet gott ye lenger vnd ye vester Da hieß der richter eyn vergifftes tranck machen dz můst die iunck frow trincken/ da tet sy das hailig creucz dar über vnd tranck es inn dem namen gottes/ da half ir got das ir nichcz geschach. Da liessen sich drú tausent man tauffen/ on weib vnd on kind/ das was dem Richter czoren/ vnd hyeß eynen glüenden ofen machen/ vnd stieß die iunckfrow dar ein/ da halff ir aber vnser herr das es ir nichts schadet · Da kamen die heyligen engel in den ofen vnd machten in kůl/ vñ saß die iunckfrow in dem ofen vncz an den fünfften tag/ on alle peyn. Da das Julianus sach da was im gar leid vnd meint sy hett es mit zoubernuß tzů bracht Darnach hieß er vil böser würm dar bringen/ natern vnd schlangē vnd hofften sye solten die Junck frow ze tod beissen/ da giengen die würm gůtlich zů Sant cristeinen vñ teten ir kein schadē/ dz danckt sye gott mit andacht Da sprach der richter zů einem zoubrer/ mach die schlangen vnd die natern mit deiner kunst bös vnd reicz sy auff die iúckfrowe/ da reiczet d zoubrer die würm auff die iunckfrow/ da rach got sein dienerin vnd kamē die würm auff den czoubrer/ vnd stachen vnd bissen in bis er starb Da sprach die iunckfrow tzů den würmen ich gebeut euch bey got dz ir in dise wůscht get vñ büsset den schaden den ir an dem man ge tan habt Darnach tůft sy vnsern herren an mit andacht/ vnd bat in das er den man durch sein gütt erhücket von dem tod/ Da erhort sy vnser herr vnd ward d zoubrer lebentig vñ wol gesund Da keret sich der richter an das zeichen nit/ vnd hieß der iunckfrowen ir beid brúst ab schneyden das leyd sy ge dultiklichen durch gott/ darnach hieß er ir die zungen auß schneidē vnd warff sy dem Richter in ein oug das er dar an erblindet/ das was im gar czorn vnd hieß zů der iunckfrowen schiessen/ vnd schoß selber ouch zů ir dz sye voller pfeil ward/ also gab sye iren geist auff vnd für ir Sel zů den den ewigen frewden/ Da gab ir gott der iunck frowen lone vnd die küngclichen Kron · Nun bitten wir die lieben

iunckfrouwen Sant Cristeynen das sye gott für vns arm sünder bitte das er vns seyn barmhertzikeit zů füge vnd alles das dz vns gůt sey an sel vnd an leib Amen.

Von sant iacob dem merern.



SAnt Jacob was Sant Johannes brůder / vnd het got lieb/ vñ bewåret die geschrift in samaria vnd in Judea die die weyssagen vō vnserm herren hettē geweissagt vnd bewåret ouch wie das an vnserm herren wär volbracht wor den/vnd bracht mānigen menschē da mit zů cristen gelouben vnd zů dē himelreich/ wañ er wz erleucht mit dem heiligen geist/ vñ da sant Jacob die heiligen cristenheit als ser meret mit seyner lere / da was tzů den zeiten ein tzoubrer der hieß Hermogines/ der het einen iunger der hieß Vieletus/ der zoubrer tåt vil zeichen mit dem bösen geist vñ tzoch die menschen da mit an sich vnd machet dz sy in für got hettē Vnd da er hort das Sant Jacob das volck leret das was im zoren vnd sandt vieletū seinen Junger zů im/ vnd embot im/ wölt er sein lere nit lassen / das wölt er im nit vertragen er můst darumb sterbē Da gieng der iunger zů sant iacob vnd fannd in predigen vnd sach das er vil zeichen tet/ da ließ er sein red beleiben vñ kam wider zů seinē meister vnd sprach tzů im . Man mag Sant Jacob nit vertreiben/ wann er hat als grosse krafft/ sye möcht nit grösser gesein/ er bekeret vil menschen in kurtzer zeyt / vnd machet vil siecher mēschen gesūt da von soltu gnad vō im begeren Da dz vieletus sprach / da ward sein meister zornig vñ macht mit seiner zoubernuß das vieletus ein witt nit mer von der stat mocht gen/ vnd sprach da zů im/ du hast hoffnung zů Sant iacob/ da von kumpstu von der stat nit er bring dich dann da von. Nun ward dē lieben herren Sant iacob gesagt dz vieletus nit von der stat mocht Da sandt er im sein schweiß tůch da im dz ward da gieng er ledig von dannen. Da das der meyster hermogines hort/ da sandt er zwē bös geist zů sant iacob vnd gebot in das sye in tzů im brächten Da die böhen geyst tzů Sant Jacob kamen/ da schryen sy lautt / gotes knecht du brennest vns sere / vns hat Hermogines zů dir gesandt/ das wir dich zů im bringē sůllen Da das sant iacob hort/ da sprach er zů den bösen geisten / bringt mir den Meyster her / da waren sye im gehorsaz/ vnd brachten den meister für Sant Jacob gebunden/ vnd sprachen tzů Sant Jacob/ gottes knecht hilf vns dz vns der meister icht můe/ vnd gib vns gewalt über in/ dz wir in mügē hin füren Da sprach Sant iacob nein/ vnd sprach da tzů Vieleto/ löh deinen meister auf vnd gilt übel mit gůt vnd hieh die bösen geist hin farē Da löset er seinen meister auff/ da bat er Sant Jacob das er im ettwas geb / dz im die bösen geist icht mer möchten gethůn/ da gab er im einen stab/ da schied hermogines mit schanden vō sant iacob vnd kam schier wider tzů im/ vnd bracht eyn kischten voller bücher vnd legt sy für Sant iacob ny der

Da hieß sy Sant Jacob inn das mer werffen / vnd sprachen hett man die bücher verbrent so wären die menschen von dem rauch siech worden/ Da ward der meister eyn Cristen vnd ließ sich tauffen . Da sprach Sant iacob zů im/das gůt das du mit vnrecht gewunnen hast das gib durch got vnd hieß den meister darnach predigen vñ hieß in alles das widerreden das er geleret hett/vnd sprach Er solt dem volck sagen das sye mit der selben lere verloren würden Dar nach hyeß in Sant Jacob seyn abgötter verbrennen / das tåt der meyster alles /vnd volget seyner lere . Vnd da der meyster bekeret ward vnd mit Sant iacob gieng da wurden vil menschen da von bekert vnd liessen sich tauffen Da das die iuden sahen da wurden sy tzornig/da waren des mals tzwen mächtig herren/die hyessen Lisie vnd Theodrise / die hetten tzwey hundert diener /da batē die iuden die herren das sye Sant Jacob viengen vñ gaben in gůt darumb Da viengen sye in/das was dem gemeynen volck zorn/vñ sprachen Man solt in ledig lauffen /hett er ichcz getan darumb wölt man in büssen vnd sölt in nit töten . Da liessen sye Sant iacob ledig vnd kam das volck tzů sammen /vnd wolten hören was er gethan hett Da sprach Sant iacob . Ich han anders nit getan dann das ich ge prediget han von Jesu cristo vnd seyner heyligkeyt wie er geboren ward von einer reinen meid/vnd darnach an dem creucz erstarb vñ an dem dritten tag erstůnd vnd zů hymel für / anders hab ich nichcz getan denn das ich in die warheit han gesagt . Da er das gesprach da erleuchtet vnser herr das volk mit dem heyligen geyst dz sy alle gemeynclich schryen/was er von vnserm herrē iesu cristo geprediget hat das wöllen wir alle geloubē vnd ward ein gros volck bekeret Nun was Abiaton tzornen das er dz volck bekert hett vnd gab einē als vil gůcz dz er sant iacob fieng vnd in für Herodem fürt / da ge bot er das man im das houbt ab schlůg/das tet er den Juden ze lieb Vnd da man Sant Jacob hyn fürt vnd im dz houbt ab schlahē wolt/da lag ein siecher an dē weg der sprach zů im Jacob du knecht gottes mach mich gesundt/dz tet er in dem namen gottes/da stůnd der siech frölichen auff vñ dancket got vnd Sant iacob/das zeichen sach Josias der in gefangen hett/ vnd geraw in übel dz er es getan hett vnd viel für Sant iacob/vnd bat in dz er im sein schuld vergeb vnd sprach er wölt gern an iesum cristum geloubē / vnd sprach da zů im Geloubst du das vnser herr Jhesus cristus ist der war gottes Sun/da sprach er Ich geloub dz er mensch vnd gott ist / das hort Abiaton der Bischoff vnd ward ward tzornig / vnd sprach da tzů Josia/laussest du iacobs geloubē nit so schlecht man dir dz houbt ab/Da sprach Josias du bist ver flůcht / vnd der nam gottes ist ge segnet . Jhesus Cristus ist eyn ge waltiger Küng in himel vnd in erden / den Sant Jacob prediget Da ward Abiaton tzornig/ vnd hieß Josia seyn zen auß schlahen vnd achtet mit dem küng das er in mit sant iacob hies enthoubtē Da gyeng er frölichen mit Sant Jacob in den tod /Da bat Sant Jacob sein enthoubter das er im einen trunck wassers hieß bringen da bracht man im das wasser/ da sprach er zů Josia/geloubst du an den vatter vnd an den sun vnsern herren Jesum cristum vnd an den heyligen geist Da sprach Josias Ich geloub sein wol/da goß er dz wasser auf in vnd tauffet in/vnd

leget im sein hand auf sein houbt mit dem segen vnd sprach da/küß mich/da kußten sy eynander vnd befulhen sich gott/da schlůg man in ire houbt ab/da füren ir Selen zů den ewigen fröden ¶ Darnach kamen Sant Jacobs diener vnd iunger vnd namen seynen heiligē leychnam/vnd legten in auff eyn schiff/da für dz schif zů Conpostel in eynes Küniges land das was vnglöubig/vnd wz ein greulicher man der het eyn frowen die hieß man die wülffin/da gyengen die iunger zů dem küng vnd baten in das er sye den leychnam ließ begraben/da ward der herr tzornig/vnd hieß die Junger vahen/vnd leget sye in den kercker/vnd setzet sich da ze tisch vnd aß/da kam der engel gottes als bald vnd tåt in den kercker auff vnd ließ sye ledig gen/da wurdent sye gar fro/vnd danckten got seiner genaden vnd entrunnen Da das der küng innē ward/da was im zorn vnd hieß sye tzů hand wider vahen ¶ Nun můhten die diener über ein brückē reitten die die iunger solten fahen Da half in aber got vñ verhangt dz die bruck zerbrach vñ ertrunckē alle inn dem wasser · Da das der Künig höret/da ward er im ser fürchten vnd mercket wol das es von gott hye was/vnd was im leyd das er sye betrůbt hett/vnd sandt wider nach in vnd enbot in das sye wider tzů im kämen/vnd alles des gewåret wåren das sye gebeten hetten/da wurden sye gar fro vnd kamen zů dem küng/vnd sagten im vil von cristen glouben bis er bekeret ward/Da das die küngi hort da ward sy ser betrůbt vñ sandt ouch nach den iungern/Da kamen sye zů ir vnd sagten ir das in der küng erloubt hett das sy den leichnā begrůben/vnd baten sye das sye ir genad ouch dar tzů tåt/da sprach sy in einem falschen

syn Nempt zwen wild ochsen auf den berg vñ stelt die an den wagē vnd legt den leychnam dar auff/wa sye in hin füren oder eziehent da begrabent in vnd bauwent im ein münster da/vnd da vō meint sy das die ochsen wild waren vñ vngezempt/sye möchten sye nit gefahen noch inn den wagen gespannen/sye meint ouch ob sih in den wagen brächten/so würden sy vngestům werden/vnd würdent den wagen zerreissen vnd würten den leychnam her ab werffen/vnd die iunger ertöten/da trosten sich die iūger vnsers herren vñ giengē auff den berg da die ochsen waren ¶ Nun was ein grosser track auff dem berg/dem gieng fewr auß dem mund/vnd da die iunger auf den berg kamen vnd den tracken sahen da machten sy ein creucz vō holcz vñ legten es dem tracken auff den leib vnd schniten in dar mit von einander/Darnach legten sye das zeychen des heyligen creuczes auff die rucken der wilden ochsen in dē namen gottes/da wurden sye als czām als die lemblin/vnd stalten sye da inn den wagen/vnd legten den leychnam Sant Jacobs dar auf/da zugen in die wilden ochsen vō in selber mitten auf der küngin sal für die küngin/da erschrack sy ser vnd sach wol dz es gotes will was vnd ward eyn cristen/vnd ließ iren palast got zů lob weihen vnd dem lieben herren Sant iacob vnd gab vil gůcz tzů dem münster vñ ward ein gůter seliger mensch vnd beleib in einem gůten seligen leben bis an sein end/da legtē die iunger den leychnam auff eynen houben stein/da weichet der stein zů hand vnder sich als ein weichs wachs vñ ward ein schöner sarch dar auß/Vnd also ward der lieb herr Sant Jacob erlichen bestat/zů Conpostell in Hispanien land da tůt er grosse zeichen vnd ist ein

grosse fart dar Eins mals was
ein reicher man der het lang keinē
erben/da bat er Sant Jacob mit
grosser andacht das er im eynen
erben vmb gott erwürb vnd ge
gelobet im / wenn der selb erb tzů
seinen tagen kåme So wolt er in
zů seinem grab bringen/da gab im
gott durch Sant iacobs willen
einen schönen Sun/Da der schön
Sun gewůchs / da gyeng er mit
dem vatter vñ wolt zů sant iacob
vnd kamen inn ein stat die hiesß
Gelffenacht/da zarten sy reilichen
das mercket der wirt vñ gedacht
im wie er sye vmb ir gůtt brächt
vnd stiesß dem vater des nachtes
eynen silberin kopff in seinen sack
Vnd da sy des morgens hin warē
gegangē/da hieß in der wirt nach
eilen/vñ sprach sy hetten im seinen
silberyn kopff verstolen vnd nam
dem vater seinen silberin kopf auß
seynem sack vnd sprach zů im Er
můßt darumb sterben / da sprach
der sun Ich bekenn meinen vatter
wol frumm/das besser ist ich sterb
dann das er sterbe/da von bit ich
euch das ir mich für in tötten/dz
teten sy da er im das selber ausser
welet vnd hiengen den Sun/das
sach der vatter mit seynen ougen
Da ward er betrůbt vnd klaget
seyn herczen leid dem lieben herren
Sant Jacob vnd gieng für sich
zů seinem münster / vnd da er dar
ein kam da růfft er Sant Jacob
mit grosser andacht an vñ sprach
Lieber herr Sant Jacob ich han
dich gewåret als ich dir gelobt
han / Ich bin aber übel gewåret /
wann ich han meynen lieben sun
verlorn/vnd gieng da vō dannen
vnd keret wider heim/vnd da sein
wol drey wochen was / das man
im seinen Sun erhangen hett/da
kam er wider gen Gelffenach vñ
sach seynen Sun an dem galgen
mit grossem leid vnd greiff im an
seine bein/da sprach der sun. Lieber
vater tů mir nit wee/da erschrack
der vater vnd meynt er wåre tod
vnd gewan da ein hoffnung / vñ
sprach lieber Sun lebst du noch.
Da sprach der sun/ia das wisß in
der warheit/da ward der vater gar
fro/vnd sprach lieber sun/wer hat
dich enthalten dz du nit tod bist
Da sprach er Vnser herr Jhesus
cristus vnd der lieb zwelfbot sant
Jacob/der ist ymmer mer bey mir
gewesen vnd vnder meinen füssen
gestanden / vnd hat mich auff ge
halten das ich noch leb. Da lieff
der vater bald zů dem Richter/der
gieng vō seiner küchin/da bereitet
man im in der küchin einē hanen
vñ ein hennen/da sprach der vater
zů dem Richter/ich bitt euch das
ir mir erloubt dz ich meynen sun
ab dem galgen nåm/wann er lebt
noch/Da sprach der Richter/das
verweyß ich wol / Ir mügt wol
wissen/leben die hůner an dē spisß
So lebt er ouch / da sprungen die
hůner tzů hand ab dem spisß vnd
wurden lebentig vnd gewunnen
federn Des nam den Richter gros
wunder / vnd hiesß sye besehen ob
sein Sun an dem galgen noch lebt
Da saget man im / es wåre war/
Da gyeng er mit allen seynen
freunden zů dem galgen vñ namen
in her ab vnd fragten in / wie im
geschehen wåre/da sprach er/mein
lieber herr Sant iacob ist ymmer
mer vnder meinē füssen gestanden
vñ hat mir geholfen / dz ich noch
leb vnd hat vns geniessen laussen
das wir vnschuldig seyen. Da
sprachen die menschen / vñ wåren
sy schuldig gewesen der lieb herr
Sant Jacob hett in nit geholfen
Da vieng man den wirtt / der ver
yach das er in vnrecht getan hett
Da schleift man in vñ radbrecht
in/darnach flugen die hůner über
fünff meil in ein stat heist domein
vnd wolten nit da seyn / da das
vnrecht gericht was erganngen

Vnd in der ſtat ſeynd ſy noch an
einer offen ſtrauſſen/in einem eiſin
getter da ſeind ſy wol fierhundert
iar geweſen vnd lebent noch bis
an den iüngſten tag / Alſo ward
der man vnd der Sun ledig /mit
der hilff des lieben herren Sant
iacobs /des danckten ſy gott vnd
im mit groſſem ernſt ¶ Eynes
mals da was eyn frow die hett
Sant iacob gar lieb vnd het lang
ein man das ſy nye keyn kind ge
wan/da rüfft ſy Sant iacob mit
groſſem ernſt an / vnd bat in das
er ir eyn kind vmb gott erwürbe
vnd gelobt im ouch allweg ſeinẽ
aubent ze faſten vñ wolt im ouch
des tags ſprechẽ zeben pater noſter
vnd czeben Aue maria/da ward
die frow ſchwanger eines kindes
vñ gewan darnach einen ſchönen
Sun / da ward ſye gar fro / vnd
dancket got vnd dem lieben herren
Sant iacob Eins mals da was
ein man der het Sant Jacob gar
lieb/den fiengen ſein feind zů einen
zeiten vnd legten in /in einẽ turen
das was im gar leyd / vnd rüfft
den lieben herren an mit groſſem
ernſt / vnd bat in das er im vmb
got erwürb durch alle die frewd
die er mit gott hett das er ledig
würd .Da erhöret in der lieb herr
Sant iacob vnd halff im dz ſich
der turen als nahent tzů der erden
neyget das der man her auß auff
die erden trat / vnd entran ſeynen
feinden mit der hilff gotes vñ des
heyligen herren Sant iacobs/da
ward er gar fro vnd dancket got
vnd im der genaden ¶ Zů eynen
zeiten was ein menſch der hett vil
vnd gros ſünd getan/da beichtet
er eyns mals einem biſchoff ſeyn
ſünd · Vnd da er in hort da torſt
er in nit enbinden da von / das er
als gros ſünd hett gethan / vnd
ſchreyb ſein ſünd an eynen brieff/
vnd ſchicket in Sant iacob/vnd
da er nun zů ſant iacobs münſter
kam /da leget er den brief auf ſant
iacobs altar / das was an ſeinem
tag vnd bat den lieben herren ſant
Jacob durch alle die gütt vnd
wirdikeit die er mit got hett das
er ſeyn ſünd abtilget /vnd im da
zů erkennen geb das im gott ſein
ſünd vergeben hett/darnach nam
er den brieff ab dem altar/da warẽ
ſein ſünd abgetilget/Da ward er
gar fro vnd dancket gott vñ dem
lieben herren ſant iacob ir genaden
mit groſſem fleiß. vnd dienet dem
lieben herren Sant iacob fürbas
mit fleiß/vnd ſaget da offenlichẽ
die genad die im Sant Jacob
erworben het ¶ Da man zalt von
criſtꝰ geburt tauſent vñ ſibenczig
iar/ da ſamelten ſich zů lauttringen
weyſſig man zeſamen/vñ wolten
zů ſant iacob wallen vñ gelobten
all zů einander trew vnd warheit
zů leiſchten /denn nun einer der ge
lobt nit zů in/ Vnd da ſy auf dem
weg waren da ward einer vnder
in ſiech/da warteten ſeyn die an-
dern zwelff tag/darnach lieſſen ſy
in all dem / der ſich nit tzů in ver
ſprochen het/der beleib bey im /vnd
pflag ſeyn wol bey Sant michels
berg wol vierczehen tag / da ſtarb
er an dem aubent /Da nam er den
totten leichnam bey der nacht /vñ
wolt in/in ein wůſcht tragẽ/wañ
er forcht der heyden tzoren /da trait
im Sant iacob engegen vnd troſt
in/vnd ſprach/gib mir den totten
vnd ſicz du hinder mich auff das
pferd vnd reitt mit mir/das tet er
Da riten ſy in der einen nacht bis
an den morgen frů fünffczehn tag
weid/ vnd da die morgen röt auf
gieng/da kamen ſy zů ſant iacobs
münſter /da ſprach Sant Jacob
zů im/du ſolt zů den herhetren gen
vñ ſprich zů in/ich hab in enboten
das ſye mir meynen bilgerin be
graben/vnd ſag deinen geſellen dz
ſye ir wallfart verloren haben Da
mit verſchwannd er/da saget der

man den herren was in Sant
iacob embotten het/ da begrůben sy
den bilgerin mit andacht/darnach
saget er seinen gesellen dz in Sant
iacob embotten het vnd wie es im
mit im ergangen wäre / vnd wie
er mit im geredt het /das nam sy
gros wunder vnd was in leyd/dz
sy ir fart verlorn hetten/vñ lobten
Sant iacob vmb das gros zeichē
vñ sagten es offenlichen vñ baten
in mit andacht das er in ir sünd
vergeb¶Es schreibt meister hugo
das eins mals ein bilgerin zů sant
iacobs grab gieng/da erschein im
der bös geist vnd sprach . Ich bin
Sant Jacob / vnd du solt dich
durch meynen willen tötten So
wirst du gar sälig / vnd kumpst
alles deyns leydens ab das in der
welt ist/Da nam er tzů hand eyn
schwert / vnd ertöttet sich selber
Da erschrack der wirt sere in dem
hauß / vnd forcht man würd in
darumb töten vnd beschuldigen/
vñ wz ser betrůbt/da ward der tot
wider lebentig/ Da fragten sye in
wie im beschehen wäre / da sprach
er/ Mir hat der bös geyst geraten
das ich mich selber ertöte / vnd da
ich erstarb / da wolten mich die
bösen geist in die hell habē gefürt
Da kam Sant iacob zehand vnd
fürt mich für vnsern herren / da
rügten mich die feind vmb mein
sund/da erwarb mir sant Jacob
vmb gott das ich wider lebentig
ward/da wurden die leut gar fro/
vnd danncken gott vnd Sant
Jacob der genaden/¶Eins mals
was ein man tzů Lautringen/der
gyeng offt tzů Sant Jacob mit
grosser andacht / Vnd eins mals
da er aber auff der fart was/da fiel
er in vnkewsch/vnd da er auff den
weg kam/ da erscheyn im der bös
geist in Sant iacobs gestalt / vnd
sprach/kennest mich/da sprach er/
neyn ich/Da sprach der feind/Ich
bin Sant iacob der zwelffbot den
du alle iar heim süchest/vnd wisß
das ich mich deyner andacht offt
gefrewet han/du bist aber in sünd
gefallen vnd bist als kün das du
vngebeichtet tzů mir geest als ob
dein fart got genem sey/es ist aber
nit nücz/wer zů den heiligē wallen
will / der soll des ersten seyn sünd
beichten/vnd soll den mit der wall
fart seyn sünd büssen/da mit ver
schwand er/da ward der man ser
betrůbt vñ meint er wölt wid hei
gen vnd wölt sein sünd beichten/
vnd wolt dann wider tzů Sant
iacob gen/ da erschein im der bös
geist aber in Sant iacobs gestalt
vnd sprach/die sünd wirt dir nit
vergeben / du schneydest dir dann
selber dein gemächt ab/du wirdest
aber vil heyliger / wann du dich
tötest/ so würdest du ein martrer
durch meynen willen/da mit ver
schwand er /vnd da der man des
nachtes mit seinen gesellen in die
herberg kam vnd seyn gesellen
entschlieffē/da schneid er im selber
sein ding ab vnd stach sich selber
ze tod/da erwachten sein gesellen/
vñ erschracken gar ser vñ forchten
man züge sy des mordschlags vñ
fluhen/da trůgen in die leutt auß
dem hauß vnd wolten in begraben
Da ward er wider lebentig/da er-
schracken sye/vnd fragten in wie
im geschehen wäre/Da sprach er /
der bös geist riett mir dz ich mich
selber ertöttet Vnd da ich nun ge
starb/da kamen die böhen geyst/
vñ wolten mich hin gefürt haben
Da kam sant iacob vnd strauffet
die bösen geist darumb das sy als
böslich gelogē hetten /vñ kamen
mit eynander auff eyn schöne/ da
sah vnser frow mit eyner grossen
mänige an eynem gespräch /Da
klaget ir Sant Jacob wie mich
die bösen geist betrogen hetten/da
strauffet vnser frow dye böhen
geist vñ hieß mich wider lebentig
machē/vñ also ward ich lebentig

von Sant Jacobs genaden / da lobten die menschen Sant Jacob vmb das gros zeichen ¶ Da man zalt von cristus geburdt tausent vñ hundert iar/da gieng ein man vñ ein frow auß/vnd hetten einen esel vnd etwie vil kind/vñ woltē in Franckreych /vnd wolten den sterbent fliehen/vnd darumb das sye geren tzů Sant iacob wolten kummen / Vnd da sye in die stat babiloni kamē/da starb die frow Da nam der wirt dem man den Esel da er die kind auff fürt/vnd sein gůt/da giēg er also beraubter von dannen / vnd trůg die kind auf seinen armen vnd auf seinem rucken .Zů hand da erscheyn im Sant Jacob mit einem esel / er bekant in aber nit /vnd lech im den esel/dz er seine kind dar auf füret/ Vnd da er mit seinen kinden inn Sant Jacobs münster kam / da erschein er im an seinem gebet / vñ fraget in ob er in nit kennet Da sprach er nein ich/da sprach er/ich bin Sant iacob der zwelfbot /vnd han dir den esel gelihen/vnd leich dir den aber bis du heim kumpst/ Vnd wiß das / wenn du zů dem wirt kumpst/dz er dann von dem Soler her ab felt vnd stürbet So gibt man dir wider alles dz man dir genomen hat/vnd da mit verschwād er/da kam der man wider tzů dem wirt/da starb er als bald Da gab man im wyder alles das man im genomen hett/ Vnd darnach czoch er frölich mit seynen kinden heim/vnd da er seine kind nun von dem Esel seczet / da verschwand der esel den im sāt iacob gelihen het/da dācket er im seiner genaden vnd was fro vnd dienet im fürbas mit fleiß ¶ Zů eynem mal was eyn kouffman/vnd den fieng ein böser man vñ vnschult vnd nam im seyn gůtt vnd leget in/in einen houben turen vñ hieß seyn gar wol warten / da růfft er Sant iacob mit grosser andacht an/vnd bat in durch all sein frōd die er mit got het/dz er im ze hilff kāme/da erscheyn er im/die weyl die hütter dennocht wachten vñ fürt in ze aller oberst auf den turen Da neyget sich der houch turen her ab auff die erden/da gyeng er on allen schaden her auß vnd wz ledig vnd loß/dz sahen die hütter vnd lieffen im nach/vnd giengen neben im/da verhenget sant iacob das sye seyn nit gesehen mochten Also entran er in mit seiner hilff/ da was er gar fro vnd danncket got vnd sant iacob der genaden ¶ Eyns mals da riten wey ritter von Lugdun zů Sant Jacob/da kam ein frow vnd bat den eynen ritter durch Sant iacobs willen dz er ir iren sack auf seinem pferd füret/das tāt er/vnd lich ir seinen stab dz sy dar an gieng/Darnach ward im seyn pferd kranck /da trat er her ab / vnd liesß den sack ligen vnd gyeng hinden nach/da ward er siech vor hicz vñ vor mūd Vnd da er tzů Galiczen kam/ da sprachen sein gesellen er solt beichten/vnd solt vnsern herren nemen Da lag er wey tag vngeredt vnd mocht nit beychten/ Vnd an dem vierden morgen mocht er als übel das seyn gesellen warteten wann er stirb /da erseufczet er gar schwarlich/vñ sprach/ich danck gott vñ dem lieben herren sant iacob /wañ ich bin mit seyner hilff von den feinden erlößt /wann da ich mich nit beichten wolt als ir mich hiessent/da kamen die bösen geist tzů mir vnd bunden mich als fer das ich nichcz gereden mocht das tzů der Sel heyl gehöret/da kam der lieb herr Sant iacob zů mir vnd trůg der frowen sack in der lincken hand / vnd trůg den stab in der gerechten hand / den bet er für eynen spieß/vnd den sack für einen schilt vnd lieff zornigklichen gegen den

bösen geisten vnd erschrecket sye vnd vergaget sye Vnd seit mich Sant iacob mit seynen genaden erlöst hat/vnd mir mein ved hat wider geben/ So sendent mir bald nach einē bachtiger/weñ ich stirb schier/darnach sprach er zů seinen gesellen/freund ir süllent euwerm herren nymmer dienen wañ er ist verloren / vnd stürbet schyer eyns bösen tods/darnach beichtet er all sein sünd vnd empfieng alle seine gotz recht vnd starb als bald Da sagten sein gesellen irē herren wie er in gesagt hett / da wolt er seyn nit gelouben vnd besszert sich nit/ da erstach man in schier darnach an einem streit das er starb¶ Da man tzalt von cristus geburt/eilff hundert iar/da wallet ein burger von der stat Parimon tzů Sant iacob vnd bat in nit anders denn dz er nit fürbas von seinen feindē gefangen würd / vnd bat in nit vmb seiner sel heil /vnd da er nun hin wider heim durch sicilien land zoch da ward er uf dē mer vō den Heiden gefangen/da rüfft er aber Sant iacob mit grosser andacht an vnd bat in das er in erlediget/ Da/erscheyn er im vnd sprach tzů im/da du in meiner kirchē werdt da beteteſt du nun vmb deynes leibes freiheit vnd vergasseſt deiner sel heil/darumb biſt du als oft gefangen worden/aber darumb das got barmhertzig ist/so hat er mich zů dir gesandt dz ich dich erledig vnd tzoch durch der Heiden land vnd nam der ketten eyn teyl mit im zů einem war zeichen/vnd weñ in ettwer fahen wolt/ so sye denn die ketten sahen/so erschracken sy da von vnd fluhen/vnd also kam er on schaden wider heym in seyn land/Das nam alle die menschen wunder die in sahen oder horten/

Da man zalt vō cristus geburt Zwelff hundert / vnd acht vnd zweintzig iar/da wz ein einfeltiger grober man eyn baur auff eynet burg die heyst Pratum /vnd ligt zwischen florentz vnd Pistoriaun/ der zündet seinem herrē sein getreid an/darumb dz er im sein erb nam darů fieng man in an sant iacobs aubent/vnd vrteilet in zů dem tod vnd band in einem pferd an seinē schwantz vnd wolt in dar nach verbrennen/da empfalch er sich sāt iacob mit grossem ernst das er im tzů hilff kāme/da schleifft man in lang nun inn eynem hemd/vnd über scharpf stein/da half im sant iacob das er des schmertzens nye empfand vñ kein wunden an seinē leib nye gewan/vnd das im seyn hend nye verseret wurden/darnach band man in vñ macht eyn gros feur vnd warff in dar ein/da rüft er sant iacob mit grossem ernst an da halff er im das das holtz vnd die band alle verbrunnen /vnd dz im an seinen henden noch an seinē leib nye keyn leid geschach/Vnd darnach wolt man in anderweid verbrennen/da nam in das volck mit gewalt vnd erledigten in vñ sprachen/secht ir nit das gott mit im ist /vnd im hilfft durch seines heiligen dieners willen sāt iacobs vñ lobten got vñ dz schön zeichē vnd den lieben herren Sant iacob/ Nun bitten wir den lieben herren Sant Iacob durch seyn grosse heyligkeyt/das er vns vmb gott erwerbe alles das vns nütz seye/ an Sel vnd an leib /das helf vns gott der vatter vnd gott der Sun vnd gott der heylig geist Amen.

Von Sant Cristoffero.



CRistofferus was eyn heiden vnd was geborn von Chananeen vñ wz zwelff elen lang/vñ het einen ſtarcken leichnam /vnd het groſſe gelider vnd ein gros antlicz vnd was gar frölich geſtalt/vnd ee er getaufft ward / da hyeſß er Offerus / vnd da er gewüchs tzů voller kraft da gedacht er im/ich will ferr wanderen vñ will fragen nach dem gröſßten herren/dem will ich dienen/vñ fraget überal nach dem gröſßten herren/da weiſt man in zů einem groſſem künig/der wz gewaltig über vil land vnd leutt Zů dem kam er vnd gelobet im ze dienen getreulichen/da empfyeng in der Küng ſchon vñ was ſeiner ſterck fro/vnd da er etlich zeit bey im wz/da het der küng eins mals eynen Spil man/der ſang vor im/ vnd vnderweylen/ So nant der ſpilman ye den teufel in dem ſingē So segnet ſich ye der künig/vnd machet ein creucz für ſich/wann er wz ein criſten/ da weſt criſtofferus nichs vñ dz zeichen vñ wundert in ſere was er da mit meynet/vñ ſprach Herr was meyneſt du da mit das du czwen ſtrich für dich tůſt/das wolt er im nit ſagen Da ſprach Criſtofferus / herr ſag mir es/der ich beleyb nit lennger bey dir/da ſprach der küng/ſo will ich dir die warheit ſagen/wenn man den teufel vor mir nēnet/ſo geſegē ich mit dem zeichen /ſo flewcht er/ das thůn ich darumb das er icht gewalt über mich gewynne . Da ſprach Criſtofferus / fürchteſt du dich vor im/vnd iſt ſein kraft als gros das ſye dir geſchaden mag Nun han ich dir mānigen tag gedienet vnd wolt wānen/es wāre keyn gröſſer noch kein māchtiger denn du/Seitt du in den fürchteſt vnd ſein kraft als gros iſt/ſo will ich in allzeit ſůchen bis ich in find vñ will dem dyenen der gewaltig iſt über dich ¶ Dar nach gyeng Criſtofferus über al vñ ſůchet den veind/vnd wen er darumb fraget der kund im den feind nit czeygen Vnd eyns tags da gieng er auff eyner groſſen wildnuß vnd ſach ein groſſe ritterſchafft reitten/vnd vnder dē ſach er gar ein ſchwartzē greulichen ritter/der rait mit groſſem gewalt / vnd brach ſich von den andern vnd rait zů Criſtoffero vnd ſprach zů im / wen ſůchſt du/ Da ſprach er/ ich ſůch den tewfel / wann ich wär geren seyn knecht/ Da ſprach der feind/das bin ich/ da globt im criſtoffer ſein dienſt da fürt der feind ſeinē knecht mit im ¶ Nun kamen eines mals auf ein ſtraß ferr dört hin an eyn ſtat da ſtůnd ein creucz bey einē breiten weg/da ſach der feind das crewcz vnd für einhalb bey der ſeitten ab vñ torſt den weg nit gereitten/vñ das ſach Criſtofferus wol / vnd daucht in wünderlichen vñ ſprach zů dem feind/herr ſag mir warum̃ du den krummen weg reyteſt/da bet ims der feind gern verſchwigē Da ſprach Criſtofferus / du ſolt mir die warheyt ſagen / oder ich gedyen dir keynen tag nymmermer/Da ſprach der feind/da ſtůnd des crewczes zeichen an dem weg/ dar an Criſtus erhanngen ward/ das zeichen fürcht ich ſer/vñ můß es alle czeyt flyehen . Da ſprach

Cristofferus/seitt du seyn zeychen
fliehen můst/so ist er ouch gröſſer
dañ du/ so will ich vrloub nemen
vnd will Cristum sůchen/ seitt du
nit aller ding gewaltig bist/vnd
kam von dem feind/vnd wolt im
nimmer dienen¶ Darnach fragt
er über al/wa der herr iesus cristus
wäre / vnd kam von dem willen
gottes zů einem gůten einsidel/ der
hort das er cristo wolt dienen/ da
saget er im/wie ein grosser mächtiger küng er wäre/vnd wär eyn
herr über alle ding/vñ wie grossẽ
lon er seinen freunden geb vñ leret
in Cristen gelouben als vil mit
weiser lere das er in dar zů bracht
das er sprach er wölt fürbas xpo
dyenen mit fleiſſ / Da sprach der
einsidel/der küng ist sündtlichem
leben feind/vnd wer tugentlichen
vnd reynclichen lebt/dem thůt er
sein genad/darumb solt du geren
fasten vnd wachen durch seynen
willen / mit dem dyenst gefallest
du dem Küng wol · Da sprach
cristofferus/ ich mag weder fasten
noch betẽ noch wachen/da sprach
der einsidel/dein got begert das du
vil betest. Da sprach Cristofferus/
Ich mag nit gebeten / weiſ mich
ein anders da mit ich im diene/da
sprach aber der einsidel / es stet eyn
wasser / da ist weder bruck noch
steg über / wiltu die menschen dar
über tragen durch gottes willen/
So gefellest du deinem herren mit
dem dienst wol/wañ du bist lang
vnd starck / vnd magst es wol ge
tůn/da sprach Cristofferus/dz will
ich geren tůn durch got vnd bauwet im selber ein gemach bey dem
wasser/da kamen vil menschen zů
im/die trůg er alle durch got über
das wasser/vnd het einen grossen
stab in der hand / vnd pflag der
arbeyt tag vnd nacht · ¶ Eynes
nachtes da was der lieb herr sant
Cristofferus gar můd/da leget er
sich nider vnd schlief/ da rüffet im
ein kind/da stůnd er bald auff vñ
süchet das kind über al bey dem
wasser / da fannd er nyemant / da
leget er sich wider nider vñ schlief
Da schrey aber eyn kind/ Offere
offere/Da lieff er aber her auſ vnd
fand niemant/da legt er sich aber
nider/vnd zů dem dritten mal hort
er das kind aber rüffen/ da gyeng
er aber her auß vnd fand das kind
vnd nam es auff seinen arm vnd
nam seinen stab in die hand/vnd
gieng in das wasser/da wůchs dz
wasser ser übersich/vnd ward das
kleyn kind als schwär als ob es
bley wär/vnd ward ye lenger ye
schwärer / vnd ward das wasser
als gros das er vorcht er würd
ertrincken · Vnd da er mitten in
das wasser kam/da sprach er/eya
kind wie gar schwär bist du/mir
ist als ob ich alle dise welt auff
mir trage/da sprach das kind/du
tregst nit allein alle dise welt/du
tregst ouch den der himel vñ erden
beschaffen hat/vnd dz kind truckt
Offerum vnder das wasser / vnd
sprach zů im/Ich bin iesus cristus
dein küng vnd dein got durch den
du hie arbeitest/vnd sprach zů im
Ich tauff dich in meynem vatter
vnd in seynem sun in mir/vnd in
dem heyligen geist /vor hiessest du
offerus So soltu nun Cristofferus
heiſſen nach mir/vnd solt deynen
stab in die erden pflantzen/dar an
wirdestu meinen gewalt erkennẽ
wañ der stab wirt morgen blůen/
vnd bringet frucht /Da mit verschwand vnser herr gott/da was
cristofferus fro vñ danckt vnserm
herren seiner genaden die er im getan hett/vnd pflantzet da seynen
dürren stab in die erden/ da ward
er in einer nacht zů einem bawm/
vnd blůet / vnd bracht als bald
frücht · Vnd da Cristofferus das
gros wunder sach / da gewan er
gar grosse rew vnd liebe tzů dem
almechtigen gott vñ danckt im

der genaden die er im gethan hett
vnd ließ sein ampt fürbas vnder
wegen durch bessers vnd nüczers
Darnach fürt in der geyst gottes
in eyn stat/da liten die cristen gar
vil vmb cristen gelouben / da ver
stünd Cristofferus ir sprach nit /
das was im gar leid vnd bat got
mit ernst das er im hülff/dz er die
sprach vernäm/da erhort in vnser
herr vnd tet im die genad /das er
die sprach wol vernam /vnd sye
ouch wol reden kund Der lieb her
sant cristofferus trůg einē dürren
stab in der hand vnd gieng zů den
cristē da man sy tötet vñ martert
vnd tröstet sy gůtlichen /vnd bat
sy dz sy gedultiklichen liten vmb
dz ewig leben/Das wz den heiden
zorn vnd was einer als kün vnd
trat als hoch dz er sant cristofferū
an seinen backen schlůg/da sprach
er/gloubstu nit das ich als starck
bin das ich dich wol vnder mein
füß möcht treten/ vnd ließß ich es
durch got nit /vnd stecket seynen
stab in die erden / vnd bat vnsern
herren mit ernst dz er den stab ließß
frucht bringen/darumb das er dz
volck mit dem zeichen bekeret. Da
erhort in vnser herr/vnd ward der
Stab grünen vnd bracht schöne
frucht/da bekerten sich vil Heiden
zů cristen gelouben die das zeichen
sachen/das saget man dem küng
das was im gar zoren/vnd sandt
czwey hundert man nach im / da
funden in die man an seinem gebet
Da sy in an sahen/da forchten sye
sich also ser /dz sy in nye getorsten
an rüren vnd sagten es dem küng
dz was im zorn, vnd sandt ander-
weid zweyhundert man nach im
die funden in aber an seinem gebet
vnd was keyner als kün / das er
in fahen torst oder genahen torst/
vnd da cristofferus die mañ sach
da sprach er zů in/was wölt ir/da
sprachen sye / der Künig hat vns
nach dir gesant/da sprach er/lußt
mich seyn so kumm ich /ich will
seyn aber nit tün/so mügt ir mich
gebunden vnd vngebunden nien-
dert bringen/da erschracken sy all/
vnd sprachen/Wiltu nit mit vns
gen/so gee wa du hyn wilt. So
wöllen wir zů dem küng sprechen
wir wissen nit wa du seyest/Dar
nach sprach der lieb herr Sant
cristofferus/ich will gern mit euch
gen/Bindt mir die hend auff den
rucken/vnd ich will geren durch
got leiden/das teten sy/da saget er
in als vil von cristen gelouben/dz
er ir vil bekeret/da brachten sye in
also gebunden zů dem küng Vnd
da er den Küng ersach/da was er
als greulich gestalt das er ab im
erschrack vnd sprach zů im/ wiltu
eren vnd gemach haben So opfer
vnsern götern/vnd tůstu das nit/
so můst du grosse not leyden vnd
marter/da sprach sant cristofferꝰ/
dein got ist d' bös geist/ich gloub
an vnsern herren Jhesum cristum
das was dem Künig czoren/ vnd
hießß in inn den kerker legen/vnd
hieß alle die enthoubten die sant
Cristofferus bekeret hett auff dem
weg da man in zů dem küng fürt/
Also enthoubtet man sye alle/da
füren ir selen zů den ewigen fröden
Darnach tet der küng zwů frowē
tzů Sant cristoffero in den kerker
sy solten in vō dem glouben bringē
Da saget er in als vil von cristen
gelouben/bis das er sy bekeret Da
das der küng innen ward/das wz
im gar zorn/vnd sprach zů den fro-
wen/betent ir mein götter nit an/
so můst ir grosse marter leiden/da
sprachen die frouwen/ Heißt das
volck alles in den tempel gen das
sye vnser opfer sehen Da kam vil
volcks in den tempel / da gyengen
die zwů frouwen künlich zů dem
abgott / vnd wurffen in auff die
erden vnd traten in vnd schlügen
in als gar mit grossen vngefügen
schlegen das sy in zerbrachen/vnd

ſprachen tzů dem volck/bringt her
Arczet vnd ſalben das ſye euwer
göter geſunt machen/dz was dem
Kúnig zoen/vnd gebot das man
die frowē ze tod ſchlůg/das liten
ſye geren durch gott/vnd füren ir
ſelen zů den ewigen fröden ¶ Dar
nach zouch man den lieben herren
Sant Criſtofferum nackent ab/
vnd ſchlůgen in gar ſer mit gertē
vnd ſaczten im ein glůenden helm
auff ſein houbt/vnd legten in da
auff groſſe eyſen /vnd bunden in
nach der leng dar auf/vnd guſſen
ſiedendigs bech über al auff in/Da
halff im gott das die band da zer
ſprůgen/vñ da zerbrach die banck
Dar nach banndo man in an eyn
groſſe ſawl/vnd ſchuſſen vil pfeil
gegen im/da geſchach eyn groſſes
wunder/wann gott was mit im
vnd halff im das die pfeil alle in
den lüfften behiengen Da wolt der
küng wänen/man hett in alſo ſer
geſchoſſen das er ſchyer würde
ſterben/vnd ſprach tzů im Du ver
leuſeſt dein leben vñ den geloubē
Da für der pfeil einer dem Künig
in ein aug das er daran erblindet
Da ſprach Sant criſtofferus tzů
im/ wenn ich morgen geſtürb So
nym mein blůt vñ der ercen vnder
eynander/vnd beſtreych deyn aug
da mit/ſo wirdeſtu geſundt vnd
geſehent/dz het der küng für einen
ſpott Vnd an dem andern tag/da
enthoubtet man den lieben herren
Sant criſtofferum/da für ſeyn ſel
zů den ewigen frewden/da gab im
gott der marter Kron tzů lon/da
nam der Künig ſant criſtofferus
blůt/vñ die ercen vnder einander
vnd beſtrich ſeyn oug da mit Da
ward er tzů hand geſehent als im
criſtoffer vor het geſagt/da ward
er gelöubig / vnd ward getaufft
Nun bitten wir den lieben herren
Sant criſtofferum/dz er vns vmb
got erwerb alles dz vns nücz vnd
gůt ſey an ſel vnd an leib Amen

Von der lieben frouwen Sant Anna ir leben



ES ſchreybt ſant Jacob der zwelfbot der minder dz in dem leben der zwelff geſchlecht in der alten ee das die lieb frow ſant anna einen vrſprung hab von dem wirdigen herren/herr Aaron/ der der öbriſten prieſter einer was in der alten Ee/ vnd ir geſchlecht wz vō betlehem von der ſtat Juda/wann betlehem iſt als vil geſprochen als ein hauß des brots/darumb was zimlich dz die wz vō dem geſchlecht betlehē/ dz die ouch auſleget die bereutnuß der ſtat bethlehem . Vnd als gott wolt da gebar die ſelig wirdig frow Sant anna eynen wirdigen ſamen Der ſam mit der kraft des heiligen geiſtes fürbracht ein ſchō nes mynneclichs korn zů betlehē Vnd das korn ward darnach ein brot der Engel vnd eyn brot der menſchen/ein leben vñ ein vrſtend der toten Die lieb frow ſant anna het eynen man der hieß Joachim der was geborn von küngclichem geſchlecht herr dauids /vnd was vō der ſtat nazareth ¶ Nun wolt vnſer herr das das künigclich vñ dz wirdig geſchlecht zů einander gefügt würd/ wann er wolt von in geboren werden / der eyn warer Küng vnd ein warer prieſter/der ſich ſelber opferet durch vnſeren willen/vnd durch aller der willen

die an in gelöubent / vnd durch
alle die die hye ſtreyten in diſer
czeit/die krönet er in dem ewigen
leben/vnd darumb was czimlich
das die götlich genad eyn auſſer
welte/ eyn reyne lauttere ſtat/ auß
der geborn ſolt werden ein mynne
klicke iunckfrow Die reine magt
Maria die ſolt dē gebären vnſern
herren Jeſum criſtum/dz bedeuttet
die ſtat Nazareth / die als vil ge
ſprochen iſt als ein lautterkeit/vñ
ioachim iſt als vil geſprochen als
der gott der allweg bereẙt iſt/ſant
Anna iſt als vil geſprochen / als
die genad Von der kündung des
Engels iſt geboren dye heylig
iūckfrow maria on menſchlichen
ſamen Von der verkündung des
heyligen geyſtes iſt geboren das
ewig wort vnſers herren Jheſus
Criſtus Die lieb frow ſant anna
vnd Joachim die waren gerecht
an allem irem leben / vnd waren
gar reich/vnd behielten allzeit die
gebot gotes vnd dienten got tag
vnd nacht mit groſſem ernſt/vnd
teylten alles ir gůt in drey teil/vñ
alles ir gůt armen leuten/vnd das
dritteil behielten ſye in ſelber tzů ir
notdurfft das ſye vnd ir geſind
da von lebten Nun merket in gott
gröſslich ir gůtt das in nyemant
geleich was an reichtumb vnder
den kinden von Jherusalem / vnd
lebten gar ſeliglichen vnd waren
bey einander zweinczig iar das ſy
nye kein kind gewunnen/darumb
waren ſye ser betrůbt / vnd baten
gott/vnd gelobten im / das er in
ein kind gebe/ſo wolten ſy ims zů
dyenſt geben/ Dar nach tzů eyner
groſſen hochczeit da kam ioachim
vnd vil volcks tzů Jeruſalem/da
er zů dem tempel kam zů dem altar
vnd wolt opferen als die andern
Da ſprach der prieſter zornicklichen
zů im/wie getarſt du zů dem altar
gen/wann du von gott vnd von
der ee verflůcht biſt/denn dein opfer

iſt gott vngenem/da von das du
vnfruchtber biſt/ vñ biſt ouch nit
wirdig dz du got dein gab opferſt
wann gott hat dich nit geſegnet
Des ſchämet ſich ioachim als ſer
dz er trauricklichen auß dem tempel
ſchied/vnd torſt nit in ſeyn hauß
zů ſeinem geſind vnd für zů ſeinen
knechtē/die im ſeines fichs hůten
auff dem feld /vnd kam in eynen
berg der was nit fern vō nazareth /
vnd vaſtet gar vil mit groſſer
trůbſal/vnd gedacht gar offt an
Abraham vnd an ſeyn frouwen
Sara /das in gott inn iren alten
tagen iren Sun yſaack gab Nun
weyſt die lieb frow Sant Anna
nit das man Joachim auſſ dem
tempel hett getriben/vnd weſt nit
wa er was/Vnd höret inn fünff
ganczen monaten nye keyn wort
von im/darumb wz ſy ser betrůbt
Da ſye die sach innen ward / da
verſchloſſ ſye ir hauß / vnd leget
clägliche cleider an/vnd knyet tag
vnd nacht/vnd ſprach eins tags/
O herr vnd du ſtarcker gott von
Iſrabel/du haſt mir nit kind ge
geben/vnd haſt mir ouch meinen
man genomen / vnd weiß nit ob
er lebentig oder tod iſt/vnd gieng
da mit groſſem ernſt vnd weinen
in iren baumgarten / vnd fiel aber
an ir gebet vñ růft den almechtigē
gott mit groſſem ernſt an/als ſye
vor offt getan hett/vnd ſtůnd da
wider auf/vnd hůb ire ougen vñ
ir hend auff tzů dem ewigen gott/
vnd ſprach O herr güter gott Du
haſt allen creaturen kind gegeben
den tieren / vnd den vögelein / vnd
den viſchen / die frőwen ſich alle
irer kind / vnd haſt mich alleyn
auß gelauſſen von der gab deiner
gütikeit/vnd ſprach aber/ O mein
gott vnd meyn ſchöpffer ich bitt
dich das du mir einē erben gebeſt
den will ich dir in deynen tempel
opferen Vnd da ſy das geſprach
da erſchein ir der heilig engel ſant

Gabriel mit grosser clarheyt/vnd
sprach zů ir Anna du liebe dienerin
gottes du solt dir nit fürchten /
wann inn dem rat der heyligen
triualtikeyt ist ein frucht/vnd dz
von dir geboren wirt / das wirt
wunderlichen duncken alle diße
welt/vnd wirt selig beleyben vncz
an das end/vnd sprach da tzů ir ·
Ich bin der Engel vnsers herren
vnd bin zů dir gesandt von gott
dz ich dir verkünde dz dein gebet
vor got erhört ist/vñ dein almůsen
ist yetzo auff gegangen für den
amplick vnsers herren / vnd hatt
dein embsigs gebet vñ dein weinen
angesehen / vnd hat euch erhört
vmb die schmacheit die deynem
man widerfaren ist / darumb das
ir nicht fruchtber seitt/wann weñ
got einer frowē iren leib beschlúst
das tůt er darumb das er ir den
leib tzů dem andern mal will auff
tůn/mit einer wunderlichen schon
heit/darůb man icht wöll wänen
das es von eyner siechen Natur
zů gee / mer das man erkenne die
göttlichen gab gottes Sara die
was die erst můtter / die den flůch
leiden můst von vil menschen/dar
vmb das sy vnfruchtber wz vncz
an Achtzig iar / vnd in iren alten
iaren/da gebar sy iren sun Isaack
dem von gott verheissen ward ge
segnung alles geschlechts Rachel
was gott gar lieb/vnd was irem
man ouch gar lieb vnd was vn
fruchtber lang zeit/darnach gebar
sy den Joseph/ der nit allein ein he
was in Egipten land/er wz ouch
eyn ernerer vil menschen / die vor
hunger tod wären vnd wäre er
nit gewesen / Wer ist der sterckost
gewesen in der alten ee/das was
Sampson/wer ist heyliger dann
Samuel / vnd die beyd habent
vnfruchtber můttern gehebt . Da
der engel Sant Anna das alles
gesagt het/ da verschwand er Da
het Sant anna grosse frewd vnd
trost von des engels worten/vnd
gyeng inn ir hauß inn ir schlauff
kämerlin /vnd beleib die ganczen
nacht vnd den tag dar inn /vnd
gedacht an die wort die der engel
geredt het/da kam ein grosser wir
diger hochzeitlicher tag/da sprach
sant anna dienerin tzů ir frow Ir
seitt lanng betrübt gewesen/vnd
habt euch ser gepeyniget/ ir sölt
nun hochczeitlich cleider an legen
es zipt nit dz ir clagt an ő wirdigē
hochczeit vnsers herren Da sprach
die lieb frow Sant anna/ ich bin
in trawren gesetzt vnd han keyn
frőd noch kein trost /wañ der herr
hat ser gedemůtiget die sel seyner
dienerin/da sprach aber die dienerī
Hat euch vnser herr euweren leib
beschlossen/vnd hat euch euweren
man genomē/da mit will er euch
bereiten hie in diser zeit. Da dz die
lieb frow sant anna hort/da ward
sy innwendig vő hertzen traurig/
vnd stůnd auff vnd gieng zů dem
andern mal in den bawmgarten
an ir gebet/darumb das sy dester
baß möcht geweinen vnd clagen
ir gros leiden vñ růft vnsern herrē
aber an mit grossem ernst/vñ hůb
ir hend vñ ir ougen auf gen himel
vnd bat embsiclich/vnd sprach/
Herr eyn gott der vätter gesegen
mich vnd erhöre mich als du er =
höretst Saram vnd sye ouch ge
segnet hast da du ir gebt iren sun
Isaack/also claget sy vnd weinet
iämerlichen/vñ sprach aber/meyn
herr gott ich clag dir das ich ver
flůcht bin vnder allen töchtern vő
ierusalem/herr nů lobet dich doch
alles dz von dem ertreich kummē
ist vnd die wasser loben dich /vñ
sprechen dir wol/dise wort sprach
Sant anna allweg in irem gebet
¶ Dar nach erscheyn ir aber der
engel sant gabriel vnd sprach tzů
ir Anna du dienerin gotes/vnser
her hat dein gebet erhört/du wirst
geberen/vnd der lewmbd deynes

samens wirt durch gen alle land
Anna / du gesegnete vnder den
frouwen . Ich verkünd dir das
von dir geboren wirt eyn tochter
die wirt geheyssen maria . Die
wirt von ir geburdt ouch vol der
genaden gottes / Vnd vnder allen
heyligen frouwen in ewigkeit / so
wirt sye gesegnet . Da sprach die
lieb frow Sant anna . Gibt mir
got ein frucht die will ich got in
den tempel opferen im tzů dienst
das sye im all czeyt dar inn diene
Da sprach der engel zů ir / die toch
ter die du gebürest die wirt von
iren kintlichen tagen got geheyli
get / vnd wirt nach drey iaren be
solhen dem dienst gotes vnd wirt
nit von dem tempel geschaiden vñ
wirt gott dienen tag vnd nacht
mit beten / mit fasten vnd wirt all
zeit reiniclich vñ ouch keuschlich
leben / sy wirt ouch nymmer keinẽ
man erkennen vnd wirt ouch ein
bild aller menschen / an tugenden
vnd an weisheit vnd an demüti-
keyt vnd an aller seligkeyt / vnd
wirt geberen on allen manlichen
samen in mägtlichem weßen einẽ
sun / der ein erlöser vñ ein behalter
ist aller der welt / Da das der engel
gesprach / da verschwand er / da
ward er vnd Sant anna gar fro
von dem gesicht des Engels vnd
von der red die er mit ir gethan
het vnd was sicher des gelübdes
das ir der engel gethan hett / vnd
dancket got seyner genaden vnd
seyner gütte. ¶ Da nun Joachim
ettlich czeit in grossem trübsal ge
wesen was / da kam der engel tzů
im / vnd sprach / gott hat mich tzů
dir gesandt vnd hat deyn gebet
erhöret / vnd hat deyn scham an
gesehen / dein frow Anna soll dir
eyn tochter geberen / die solt du
maria heissen / die wirt geheiliget
in ir můter leib vnd wirt erfüllet
mit dem heiligen geist / vnd als sy
von einer vnberhafften můtter ge
boren wirt / also wirt vō ir geborn
gottes Sun von himelreych des
namen wirt geheyssen iesus / vnd
von im werdent selig vil menschē
vnd deyn gebet vnd die almůsen
sind auf gegangē für den amplick
vnsers herren / vnd wisß ouch das
euch ein soliche frucht wirt geben
die vor nye nyemant hat gehabt /
weder die propheten noch die pa-
triarchen noch nimer mer niemāt
gewynt Da sprach ioachim / nun
han ich mein frouwen zweinczig
iar gehabt / vnd hat mir nie keyn
kind gehabt / vñ bin ouch schām
lichen von dem tempel vertriben
worden / da sprach der engel tzů im
Ich bin heutt deiner hauß frowen
ouch erschinen / die da weint vnd
betet / vnd han sy getröst / vnd laß
dich ouch wissen das dein tochter
selig wirt über all frowen / vñ der
heilig geist ist růwen in ir / vnd ir
geleich wirt in diser welt nimmer
vnd ir sam wirt gesegnet / vnd
wirt gesetzt ein můter des ewigen
segens / da von gee heim tzů deiner
hauß frouwen Sant Anna / die
vnserm herren lieb ist / Da das der
Engel gesprach / da viel der lieb
Joachim nyder auff das ertreych
vnd betet den engel an mit grosser
andacht / vnd sprach / Ist das das
ich die genad funden hab / So sicz
ein cleine weil in mein hauß / vnd
gesegen mich deynen dyener . Da
sprach ō engel / du solt nit sprechē
dein diener / wañ wir sein all eines
herren diener vñ knecht / vñ mein
essen ist vnsichtig vñ mein trinckē
mag nit gesehen werden / darumb
solt du mich nit bitten das ich in
deyn hauß / gee / wz du mir wöllest
geben / das opfer gott tzů eynem
brinenden opfer / da nam ioachim
ein vnuermaligtes lam vñ sprach
zů dem engel / ich getarr got nit ein
brinnendes opfer bringē / du gebest
mir denn den gewalt dz ich opferē
mūg / da sprach der engel / ich hieß

dich nit opferen west ich nit das es gottes will wäre / da opferet er got ein brynnentes opfer / vnd der rach vō dem opfer gieng auff gen hymel / Da viel der lieb Joachim auff sein antlúcz vnd lag dar auf von Sext czeit bis tzů vesper czeit da kamen sein diener vnd westen nit wie es im ergangen was / vnd erschracken ser vnd hůben in auff Da saget er in wie im der Engel erschynen wäre vnd was im der engel kund het getan / da wurden sy gar fro / vnd sprachen er solt zů seiner frowen gan als in der engel geheissen het Nun trachtet d lieb Joachim in seynem můtt / was er thůn wölt / vnd entschlieff in dem selben / Da erscheyn im der Engel gottes in dem schlauff der im vor erschynen was / vnd sprach tzů im Ich bin der engel gottes / vnd bin dir geben das ich dein hůtten soll darumb gee sicher von dem Berg vnd ker heym tzů deiner frouwen Anna / die werlichen andächtig ist Vnd alle ding die ich dir vor gesagt han / die werden sicherlichē erfüllet / vnd hab dir das zů einem war zeichē / so du kummest vnder dz guldin tor / so begegnet dir dein wirttin Anna / wann die ist gar traurig das du als lang bist gewesen / aber wenn du kummest / so wirt sye gar fro Da der engel das gesprochen het / da verschwand er Da erwachet Joachim / vñ saget seinem hirtten was im getramet het / da lobten sy got vñ machten sich auff den weg / vnd da sy zeyzehen tag hetten gewandert vnd nahent waren bey der stat ierusalē da erschein der engel Sant Anna an irem gebet / vnd sprach zů ir / ste auf vnd gee ze ierusalem vnd weñ du kummest zů dem guldin tor / da begegnet dir deyn man Joachim / darumb du als gros sorg hast gehabt / Da das die lieb frow Sant anna hort / da für sy schnellichlichē auß mit iren dienerin ze ierusalem Vnd da sy kam vnder dz guldin tor / da betet sy vnd beitet irs wirttes als ir der engel gekündet hett Da erschinen ir czwen Engel in weissen cleidern / die sprachen zů ir / O du heylige frow Sant Anna nym war dein man ioachim kūpt vnd sein hirtten / Da das die lieb frow Sant Anna hort / da stůnd sye auff von irem gebet / vnd sach das er kam / da viel sye im vmb seinen hals vñ dancket got seiner genaden / da waren sye des kindes sicher dz vō in geborn solt werden vnd redten mit eyn ander was in der engel beiden gekündet het / vnd waren fro / vnd danckten gott / der eyn erhörer ist aller demüttigen menschen Vnd da sy nun also gebetet hetten in dem tempel ze ierusalem / da gyengen sye wider heym / vñ opferten / dem almechtigen got czehen iunge Schåflen / vnd den priestern czehen Kelber / vnd der gemeynd hundert schåflen ¶ Darnach ward die lieb frow Sant Anna schwanger des lieben kindlins maria / dem schöpfet gott ein lautere Sel / die ward ze hand geheiliget in der můtter leib über all heyligen vnd über all engel vnd über all creaturen / ir geleich ward nie / vnd wirt nimmer ewiclichen wann sy ist begabt mit besunderē gnaden von got vor allen lauteren Creaturen / mer denn der höuchst Engel des hymels begabt ward / der adam den got selber gemacht hat / die kerten sich alle von gott / Da mocht maria irē willen noch ir gunst nye geneigen tzů keyner tötlichen sünd / oder tāglichē sünd wann sy was mit einer vnuermitelten ståtikeit tzů got gekert mit allen iren krefften Da nun die zeit kam das die frow Sant Anna geberen solt / da gebar sy mariam gottes můtter / die eyn Künigin himelreichs vnd ertreichs ist / die

was als gar schön dz kein schöner
mensch nye geborn ward on got
allein Darnach het Sant Anna
czwů töchtern / die hieß sye ouch
maria/wann sye west nit welche
die recht was die ir der Engel ge
kündet hett. Nun gebar Maria
die erst tochter xpm / des obersten
gottes Sun/der ein küng vnd ein
herr ist himelreichs vnd ertreichs
Die ander tochter het zwen Sün
Johannem den ewangelisten vñ
den grössern Sant iacob Die mitt
maria het wey sün/Simonem vñ
iudam thatheum vñ den minnren
Sant iacob. Die lieb frow Sant
Anna dyenet gott mit grossem
fleiß bis an ir end/da nun die zeit
kam/das sye gott von diser welt
wolt nemen/da ward sy gar siech
vnd dancket got seyner genaden
die er mit ir gewirckt hett/vnd
starb da säligclichen. Nun helff
vns die lieb frow Sant Anna
vmb gott erwerben vnd vmb ir
heiliges encklin iesum cristum vñ
ir liebe tochter maria seyn mütter
alles das vns gůt sey an Sel vnd
an leib/vnd nach disem leben das
ewig leben Amen

Von Sant Martha



Sant martha ist geborn
gar vō edlem geschlechte
von küngclichem stāme
vnd ir vatter was eyn
wirdiger fürst vnd Herczog in
dem land Sirie vnd martine vnd
hieß Sirus/vnd het ein frouwen
die hyeß Eucharia/die was der
weier geschwistergit můter / sant
Martha/ maria magdalena vnd
Lazari/ Da ließ sye Martham ir
tochter ze schůl gen vnd ward in
iren kintlichen iaren der heyligen
geschrifft vernünffticlichen gelert
vnd wz gar schön vnd weiß vnd
tugentlichen/vnd übet ein heiligs
leben mit mänigerley teynikeyt/
vnd hett gott lieb von ganczem
hertzen vñ behielt seine gebot mit
fleiß. Die wey stet Magdalum
Bethania vnd das gros teyl der
stat ierusalem / vnd ander gůt die
sy hetten verrichtet Sant martha
gar. ¶ In der zeit da predigt vnser
herr Jhesus Cristus den weg der
warheit/den enpfieng sant marta
offt inniclichen in ir herberg/ vnd
erzeiget im steticlichen die werck
der miltikeit / vnd teilet ir gůtt in
drü teil/vñ verrichtet vnsern herrē
von eynem teyl irs gůtes vnd tet
im gůtlichen dar mit vnd seynen
Jungern vnd armen leuten/Mit
dem anderen teyl verrichtet sye ir
schwester mariam magdalenam
vnd iren brůder lazarum/mit dem
dritten teyl verrichtet sye ir hauß
vnd ir hauß gesind / vnd wenn
vnser herr mit seinen Jungern in
irem hauß aß/ so dienet sye im be
girlichen mit grossem fleiß / vnd
schüff im gütten gemach/vnd wz
ir gar zorn auf ir schwester mariā
magdalenam/das sye ir nit halff
vnserem herren dienen/ wann sye
bekant wol dz er als ein wirdiger
gast was/das sye meint/es wäre
billichen dz im alle welt mit fleiß
dienet/vnd das wär dennocht tzů
wenig/vnd er wär dennocht grö-
sers dyensts werdt/da von wolt
sy das ir/ir schwester maria hülff
wann sye west nit/ das im maria
tzů iren synnen in liebe dienet/dar
vmb sprach sy tzů vnserem herren

Sichstu nit das meyn schwester
mich dir allen dienen lat, spricht dz
sy mir helf/da sprach vnser hẽr zů
ir Martha marta du bist besorgt
vnd wirßt bekümmert vmb mã-
nigerley / vnd ist doch nun eynes
notdurfftig/ Maria die hat den
bessern teil erwelt/ó wirt ir nimer
mer genomen Wenn aber vnser
herr anderschwa aß/so schickt sich
martha dar tzů als vil sye mocht
das sy dar kãm/vnd dienet im ge
treulichen/wann sy het in lieb vber
alle ding/vnd darumb dz sy xpm
den waren got so gar inneklichen
von ganczem hertzen lieb het als sy
im offt erczeygt mit vil treuwen.
Darũb eret er sy mit fierley gnad
das er sein herberg embsiclichen in
betania in irem hauß haben wolt/
von der beywonung empfyeng sy
mãnigfeltigen nucz/vnd trost sye
geystlichen vnd weltlichen. Die
ander genad was / das er ir liebe
schwester mariam magdalenam
so gar milticlichen rein machet võ
aller missetat/vnd dz er ir ir hercz
vnd ir sel als genczlichen enczunt
in seiner můter leib/das sy mit im
fürbas stäticlichen vereynet was
Die dritt vrkund seiner liebe was
das er frewntlichs mitleiden mit
ir het/vmb irs lieben brůder lazarꝰ
tod / das erczeyget er ir mit den
milten czähern die er vergoß da er
sy weynen sach/vnd ouch dar an
dz er in wider von dẽ tod erkucket
Die fierd genad was/das er dise
freuntliche mínerczeychen vñ alles
des gůcz das er ir tet dz sy vil von
im empfyeng/des was die heylig
marta dãckper mit rechter begird
nach irem vermügen/vñ folget im
stäticlichen nach vnd ouch seinen
freunden/vñ folget im ouch nach
in der zeit seiner marter mit einem
im brinstigen hertzẽ vnd mitleiden
das sy het in irem hertzen vmb den
bittern schmertzen vnd schamlichẽ
tod den er lad/vnd wz die ganczẽ
nacht bey vnser frowwen/da man
vnsern herren vieng/vñ gieng des
morgens mit ir an die stat / da er
gemartert ward vnd erzeiget ir
die grossen lieb vñ trew die sy zů
ir het vnd tzů irem sun/vnd was
ouch bey maria vnd enpfieng den
heiligen geist als volkummenlich
vñ als warlich mit seinẽ götlichẽ
gaben als die heiligen zwelfboten
Da ward ir vernunfft clárlichen
erleucht mit dem liecht des óberstẽ
liechtes/vnd ward ir geist mit der
götlichen minne blůen/vñ bracht
milticlich frucht mit den werchen
der heiligẽ volkummenheit Die
lieb frow Sant martha die ůbet
vñ richtet ir leben /nach den räten
des hymlischen vaters Jesu cristi/
vñ behielt die götlichen gebot vñ
verschmähet genczlichen allẽ wol-
lust/vnd verkauffet alles dz sy het
vnd leget das gelt für die füß der
heyligen czwelfboten/vnd gab es
ledig auf vñ beleib bey der heiligẽ
cristenheit/vñ dyenet got tag vñ
nacht mit grosser andacht. Da
vnser herr ihs cristus auf ertrich
gieg/da gedacht ir die lieb marta
Möcht ich im seinen sãmẽ brůten
an seinem tock so würd ich gesůt
von meinem siechtum den ich võ
dem blůt han/da kam sy zů einem
mal in die schar da vnser herr gieg
mit seinen iungern/vnd trang zů
im/vnd nam den saum an seynen
cleidern in ir hand/da empfand sy
ze hand das sy gesunt wz worden
Da sprach vnser herr iesus cristus
wer hat mich brůrt/da sprach sãt
peter/herr meister dich tringen die
menschen vñ du sprichst wer dich
rüre/da sprach Jesus/ich enpfind
das ein krafft ist von mir gangen
Da die iunckfrow Sant marta
hort/das er es wol west/da fiel sy
mit andacht für vnsern herrẽ nider
vnd saget offenlichen wie sy von
irem siechtů gesund wer worden/
vnd dancket got seyner genaden

Die meyſter ſchreybent das die
heilig iunckfrow ſant martha ein
bild ließ machen nach vnſerm her
ren in aller ſeiner geſtalt/das ſelb
bild ſetzet ſy in iren garten/da tet
vnſer herr an dem ſelben bild eyn
gros zeichen durch ſein güte vnd
durch ſeyn liebe gaſtgebin Sant
martha/ wz würtz vñ kreuter als
hoch wůchſē dz ſy des ſelbē bildes
samen berürten/das nach vnſerm
herren gemacht was den kreutern
vnd wurtzen gab got die kraft dz
die ſiechen menſchen da von geſůt
wurden/vñ welhes gras od kraut
als nyder wůchs /dz es den samen
nit berůret das het ouch der krafft
nit Da nun der bös iulians keiſer
ward/da hieß er dz bild hin tůn/
vnd hieß ein bild nach im ſelber
machen vnd hieß das bild an die
ſelben ſtat ſetzē/darnach kurtzlich
da kam ein groſſer donrſchlag vñ
ſchlůg dz bild nider wann der bös
Keyſer meynt ouch/es ſolten die
menſchen von dem kraut geſundt
werden dz an ſeyn bild rüret/das
och nit geſchach ¶ Nun was ein
waſſer nit ferr vō der ſtat carſton/
dz hieß tedanus vnd ein wald da
was gar ein ſchedlicher trach inne
der tet gar vil ſchaden/ vnd töttet
die menſchen iämerlichen vñ fraß
ouch dz ſich wa er es an kam So
iaget man in vnderweilen auß dē
wald/ So kam er in das waſſer
tadanus vnd ſtieß er als greulich
an die ſchiff das ſy verdurben/der
trach het zwelff füß/vnd het claen
als eyn ber vnd was als ſtarck dz
in czwelf löwen nit mochten über
winden/vñ die menſchen mochtē
in nit vahen noch getötten / vnd
waren in groſſem leiden/vñ da ſye
dz lang geliten hetten/da kamē ſy
zů der lieben heiligen iůckfrow ſāt
martha / vnd clagten ir ir gros be
trůbnuß/da ſy das vernam da bet
ſye ein gros mitleiden mit in/vnd
ſtůnd uff vñ nam dz weichwaſſer
mit ir vnd ein hilczinczeichen des
heiligen creuczes vnd kam mit in
an die ſtat da der trach was/da aß
er einē menſchē den het er erſt ertöt
Da bet ſant martha eyn ganczes
getrauwen zů vnſerm herren Jeſu
criſto vñ nam dz weichwaſſer vñ
goß auff den tracken vnd machet
ein creucz über in/vnd zeiget im dz
heilig creucz/vñ zehand ward der
trach überwůnden mit dem gewalt
der göttlichen kraft vñ ward zām
als ein ſenftes lam vnd ſtůnd ſtill
Da band in Sant martha mit ir
girtel/da luffē die andern menſchē
zů vnd ſtachen in mit ſchwertern
vnd mit ſperen vnd ſchlügen in ze
tod/da wurden ſye genädiclichen
erlöſt vō dem tier mit der hilff der
heiligen iunckfrowe ſant martha
Von den zeichen wurden vil men
ſchen bekert vñ baten sāt martha
das ſy da bey in belibe/das tet ſye
wann ſy bekant wol dz es gottes
will was ¶ Zů einen zeiten da wz
die lieb martha auf gegangen vō
ir ſamlung vñ prediget dē volck
bey dē waſſer tedano/da ſtůnd ein
iüngling penhalb des waſſers/der
het die predig ze mal gern gehört
da was ſye im ze ferr das er ir nit
gehören mocht/da ließ er ſich in
dz waſſer vñ wolt zů ir ſchwimen
Da ertranck er / da funden in ſeyn
frewnd alſo totten / Vnd an dem
andern tag/da brachten ſye in mit
ganczem glouben zů ſant martha
vnd baten ſy mit ganczem fleiß dz
ſy in hilf dz er wid lebentig würd
Da fiel ſy creuczweiß auf die erdē
vñ hieß dz glöubig volck got an
rüffen mit ernſt/vnd demütichlichē
ſprach ſy/awnay mein herr ieſus
xpūs der mir mein brůder erkücket
hat/Meyn lieber gaſt erkücke den
menſchen durch beſſerūg d glöubi
gen vnd durch die güte dein/vnd
berürt den totten vnd ſprach/ Stee
auff in dem namen meines herren
ieſu criſti vnd lobet got vñ ſtůnd

der todt auff lebentig vnd gesunt
vnd lobet gott vnd den namen
vnsers herren vnd ward getaufft
vnd vil menschen mit im/die das
gros zeichen horten vñ sahen Da
die Edel iunckfrow wyder heym
kam/ da ward sy gemant vō got
das sye ir gotzhauß weyhen solt/
Vnd da sy des willen het das sye
es tůn wolt / da tet ir vnser lieber
herr/ir lieber gast eyn getreuwes
mynne czeichen/vnd füget es von
seinen genaden/das drey bischoff
auff einen tag vnd auff ein stund
dar kamen /von dem eynsprechen
des heyligen geystes vnd weßt ir
keyner nit / das der ander dar solt
kummen Der erst wz maximinus
vnd was Bischoff inn der Stat
aquensis der was vor ir geistlicher
vater gewesen Der ander wz sant
trophinus in der stat aerealatum/
Der dritt bischoff was eutropius
von der stat Aurasico .Die drey
wirdigen Bischoff die weychten
Sant Martha ir gotzhauß/ mit
andächtiger gesellschafft in der ere
vnsers herrē vñ seiner lieben můter
maria/dz geschach an dem fierden
tag tzů weihennächten/da sye die
andacht volbracht hetten/da gab
in Sant Martha ze essen vnd ze
trincken/da zerran in des weins dz
was ir gar leid/vnd růfft vnseren
herrē iesum cristů an mit andacht
vnd bat in durch sein güte das er
ir hülff das das wasser tzů wein
würd/da erhort sy vnser herr/vnd
ward das wasser tzů gůtem wein
Da ward sy gar fro vnd dancket
gott seyner genaden/vnd gab den
herren frölichen tzů trincken ¶ Zů
eynen tzeyten / da wurden czwen
bischof von irem bistum vnschul
digclichen vertriben /der eyn hieß
Frontinus/vnd der ander gerzius
die verschmächt ir folck fräuelich
vnd wolt die weder sehen noch
hören/da kamen sy beid zů Sant
martha vnd baten sy fleissig das
sye got bete das er in ires leydens
ein gůt end geb/da beichtet Sant
Martha dem eynen bischoff/dem
heyligen frontino mit grosser an-
dacht/ der het sy lang lieb gehabt
vmb ir heiliges leben/da saget im
Sant martha das sy kurtzlichen
sterben solt vnd saget im wenn es
czeit wäre/wann vnser lieber herr
iesus cristus ir getreuwer gast het
ir iren tod ein gantz iar vor kundt
getan ee sye starb/ Da der heylig
bischoff hort das sye sterben solt/
da was im gar leyd / vnd sprach
wäre das /das er dennocht lebty/
so wölt er zů ir grebnuß kummen
vnd wolt sye selber begraben Des
dancket sye im vnd růfft vnseren
herren an mit andacht vnd bat in
durch sein gůt das er den zweyen
bischoffen auß irem grossen leyd
hülff/da erhort sy vnser herr/vnd
füget es mit seynen genaden das
ir volck iren zorn gegen in ab ließ
vnd senfft gegen in wurdent/Da
wurdent die bischoff gar fro/vnd
füren wider heim vñ hetten gůtten
frid mit irem volck das sy vor ge
hasset hett / vnd wurdent getröst
nach irer begird/des danckten sye
dem almechtigen got ¶ Darnach
ward Sant Martha siech / eyn
gantz iar / vnd an dem achteden
iar vnd an dem achtenden tag vor
ee sy verschied/da tet ir vnser herr
eynen grossen trost / vnd tät ir/ir
schwester tod kund/da sach sy vñ
hort ein götliche stimm/vnd sach
vil engel mit erlichen scharen tzů
himel farē/die sungē ein löblichs
götlichs gesang/vnd maria mag
dalena ir schwester die wz mitten
vnder den engeln/ da mercket sye
wol das ir schwester tod wz/vnd
das sy mit grosser zierd gen himel
für/da ward sye gar fro von dem
gesicht vnd hieß all ir brüder vñ
Schwestern tzů ir kummen vnd
sprach zů in lieben freund däckent
got/wañ ich han mein schwester

tzů hymel seben saren vnd sprach Maria meyn liebe schwester/nun rů mit deinem meyster Jesu cristo mit meinem gast/der dich gesetzet hat in der frőden stůl zů seinē lieben heiligen/mit den du dich ewiclich frőwest ¶ Nach dem sprach sy tzů dem Conuent / ich weiß wol das das mich vnser herr Jesus cristus schier von diser welt will nemen da von tzündent liechter an/vnd wartent meyn mit fleiß tag vnd nacht vncz ich verscheid/wann sy west wol das die bősen geist/vor irem tod mit grossem fraiß tzů ir solten kůmen/vnd da die priester vñ schwestern horten dz sy sterben solt/da wurden sy ser betrůbt vnd zundten vil kertzen an/da beichtet sye lautterlichen all ir sünd/vnd empfyeng vnsers herren leichnam mit grosser andacht / Da wachet der Conuent mit grosser andacht vnd wartet ir mit fleiss die acht tag/vñ vor miternacht ee sy starb da entschlieffen sy all/da kam ein grosser sturm wind vnd erleschet die kertzen all vnd die ampeln/da west Martha wol das eyn schar mit veinden kummen was/vnd růfft got an vnd sprach/hely hely mein got/meyn vater/vnd meyn lieber gast verlaß mich nit/wann die feind seind tzů mir kummen / Herr kumm zů mir vnd hilf mir vnd vergiß meiner sünd/adonay du gewaltiger got/ker dein antlut nit von mir in betrůbnuss . Herr ich bitt dich/das du mich hye behůtest vor allem übel/vnd als ich dich hye beherbergt han/also empfach mich inn deyn hymlische herberg / des getraw ich dir wol / Vnd die weil sy diß gebet sprach da kam ir schwester magdalena tzů ir / vnd was gar schön vnd wol gestalt / vnd kam als mit grossem gewalt das die veind all můsten fliehen/vnd tzundten die kertzen wider an/da ward sein sät martha gar fro/da erschin ir vnser herr Jesus cristus selber vnd seyn liebe můter maria / vnd sprach zů ir/kumm meyn liebe hauswirtin vnd meyn liebe frewndin in den ewigen palast/da soltu ewiclichē bey mir seyn/wann du hast mich auff ertreich beherberget/ des soltu genyessen Vnd alle die menschen die dich anrůffen vnd deiner hilff begeren vnd dich eren/die will ich genädiclichen erhören vnd fürcht dir nit/wañ ich will an den letstē tzeiten deines lebens wider tzů dir kummen/ Da mit verschwannd vnser herr/da hieß sich sät martha auß dem hauß tragen / vnd hieß ein creucz auß äschen machen/vnd hieß sich dar auff legen vñ dacht das sy zů äschen můst werden/vnd hieß ein hilczin creucz dar tragen/ vnd bat die Samlung mit ernst das sye voll harten an dem dienst gottes / vnd sach auff tzů hymel/ vnd betet mit grosser andacht vñ hieß ir den passion lesen/Vnd da man kam an das wort/vatter ich befilch meynen gryst in dein hend/ da betet sy vnd sprach/iesus mein lieber gast erbarm dich über mich vnd empfach meynen geist/vnd gab iren geist auf vñ ward erlichē tzů den ewigen frewden gefürt / Da sy verschied/da was sye fünff vñ sechtzig iar alt/das wz an einē sambstag . Darnach an eynem Sunntag trůg man sye erlichen gen Kirchen / vnd da kamen vil priester dar die sungen vnd lasen ob irem heiligen leichnam ¶ Nun was eyn land ettwie ferr da von da was Frontinus bischoff/der was eyn gůtter mensch/der sang messß an dem selben Suntag/da tet im gott iren tod kundt/da er uff dem stůl wz vnder ő epistel/da entschlieff er/da erschein im vnser herr/vnd sprach tzů im/ Frontine mein lieber freund/du hast meiner liebē gastgebin globt du wöllest

bey ir grebnuſſ ſeyn/ Da von ſo kumm mit mir vnd halt deyne wort / da kamen ſye beyd in die kirchen / vnd ſtünden ſitticlichen tzů der bar vnd ſungen mit der pfafheit vnd hetten beid bücher in den henden /vñ begiengen dz ampt das zů den leichen gehört/darnach nam vnſer herr den heiligē leichnā vō der bar vñ legt in wirdiclichē inn das grab. Vnd da nun des biſchoffs volk die meſſ geſungen hett von der Epiſtel bis tzů dem ewangelio/vnd da der biſchoff ze lang geſchlieff/da wecket in einer vnd ſprach / beget das ampt/Da ſprach er/ O we wie habt ir mich ſo ſchyer geweckt / es iſt Sant martha tod/die han ich vñ mein herr Jheſus criſtus tzů der erden bracht / vnd darumb das ir mich als ſchier geweckt habt/ So han ich meiner hendſchůch vñ meins vingerlins da vergeſſen/das hat der meſner/den bat ich dz er mirs habt/bis ich den leichnam begrůb Da ſandten ſy einen boten da hin der fand die rechten warheit/vnd der bracht das guldin vingerlin vnd den eynen hendtſchůch / vnd den andern lieſſ er dört tzů eyner gerechtnuſſ des groſſen czeichens/ Da ſaget in der biſchof wie es im ergangen wär vñ ſprach/da wir Sant marthām begrůben/da kam ein geleerter man vñ fragt vnſern herrē wer er wär vnd wie er hieſſ Da trůg vnſer herr ein bůch in der hand dz gab er dem geleerten man/ vnd berichtet in da nit mer .Das bůch was offen / vnd ſtůnd dar an geſchriben alſo In der ewigen gedächtnuſſ martha ſein ſoll/vnd an dem iüngſten tag nit fürchten vor dem gericht/ Da keret er vil bletter vmb/ da fand er die wort an allen blettern vnd nit mer.

Eyns mals da was ein künig in franckenreich der hieß clodoneus der het ſant martha gar lieb/waſ er het gar vil von ir heiligkeyt gehört vnd von iren czeychen / vnd was der erſt gelöubig Künig in Franckenreych/vnd hett in ſant Remigras getauft/Der küng het wol zehen iar ein groſſen wetagen in dem rucken vnd in den lenden/ des mocht im kein artzt ab gehelfen / da het er groſſe hoffnung tzů Sant martha vnd kam zů irem gotzhauſ/da ir heyliger leichnam wz vnd rüfft ſy mit groſſem ernſt an vnd bat ſy durch all ir wirdikeit die ſy mit got het/das ſye im vmb got erwürb das er geſundt würd vnd berürt den Sarch/ da ir heiligs gebein inne was/da ward er ze hand geſund vnd ward fro/ vñ dancket got vnd ſant martha ir genaden /vnd dyenet ir fürbas mit groſſem fleiſ/vñ gab zů irem gotzhauß/ bürg vnd dörffer/vnd alle die gůtter/die in dey meylen vmb ir gotzhauß lagen/Es hatt vnſer herr ſunſt ouch vil ſiechen geſundt gemacht durch Sant martha/vnd tůt noch vil zeichen durch ſye bey irem grab/der ze vil ze ſchreiben wäre/Nun bitten wir die heiligen iunckfrouwen Sant Martham / die gaſtgebin vnſers herren ieſu criſt /das ſy vns vmb gott erwerb nach diſem leben die herberg der ewigen fröden Amen.



DA Dyoclecianus vnd maximianus das reich hetē da was ein senator in der stat zů nicodemia der hyeß Storchius/ der hett ein seliges kind das hieß panthaleon Da ließ der vater sein sun die zeitt nit onnutz verzeren vñ weret im alle vnzucht das volget im das kind geren/ Nun hett der Keyser einen kamerer der hieß Euffrosin der was ein weyser arczt dem befalch man das kind panthaleon das man es auff erczney leret/ Da pflag er des kinds schon vnd lert es die kůnst die lernet es mit fleyß vnd hett gůtten sin dar zů dz zam dem edlen fürsten wol / Nun fürt Euffrosin das Kind offt inn des keysers balast/ vñ weñ der keyser das schön kind ansach so sprach er ye Es zām dir wol das du ein herr des reichs wereſt/ Nun můst das kind oft durch ein hauß gan da was ein heiliger man inne der hieß Hermelius/ der gewan das Kind gar lieb/ wann es was im von got kund getan es würd ein gůter mensch auß im / vnd wenn er das kind an sach So sprach er gůtlich zů im du solt dich teuffen lassen wann du zimst got wol in seinem hymelreich vnd leret das kind vil gůter ding das mercket es mit ganczem fleyß vnd gyeng vil zů im vnd gieng geren tzů der predig ye lenger ye mer vnd was dannocht nicht getoufft/ ¶ Eins mals gieng dz kind kurczweylen da sach es ein ander kind vor im ligen das hett ein nater getōt/ Da erschrack es vnd gieng von dem kind/ über ein weyl da gewan es ein vesten můt vnd gieng wider zů dem kind vnd gedacht im mir sagt der gůt hermelius wer gotes dyener wöll seyn vnd wes in der bittet des werd er alles geweret/ vñ sprach wider sich selber begert got mein vō hymelreich zů einem diener so mach er dz kind lebētig durch mich da ward daz kind zů hand lebentig vnd sprach zů panthaleon du hast genādicklich an mir getan vnd brach die nater vō einand̄/ Darnach sprach panthaleon tzů dem Kind wir sůllen tzů Hermelius gan vnd sůllent vns touffen lassen vnd komen zů dem heiligen man vnd empfiengē die touff vnd Panthaleon ward ein kron des geloubens vnd verwag sich durch got was im dar vmb geschehen mœht vñ gieg darnach mit seinem vater da sahen sy einē blinden man/ Da sprach panthaleon tzů dem blinden man das es der vater hort wilt du an iheſum Cristum gelouben so will ich dir schöne ougen machen/ Da sprach blind/ Möcht ich den tag gesehen so wölt ich an Iheſum Cristum geloubē/ Da leget sāt panthaleon sein hand auff des blinden ougen vnd sprach / Lieber herr gib dem mann seyne ougen wider durch meynen willen des bitt ich dich/ Da ward er zů hand gesehent/ vñ da sein vater das zeychen hett gesehen da lyeß er sich touffen vnd alles sein gesinde / vnd der blind ward ouch getoufft/ ¶ Darnach saget man dem keyser das Pantaleon ein cristen wer vnd das er vil zeichen tet da was im gar zoen

vnd hyeß in für inn bringen vnd
ſprach wie haſt du dich verkeret
das du vnſer götter gelaſſen haſt
vnd biſt nun eyn Ketzer worden
vnd biſt exel vnd teich da vō zām
dir wol das du deynen mūt ver-
kereſt vñ vnſer abgötter anbeteſt
vnd thūſt du des ſo will ich dich
allzeytt eren/vñ da er dz geſprach
da lag ein todſiecher man an der
ſtat den ſach panthaleon an vnd
ſprach zů im/Keyſer es mügen all
dein götter den man nit geſundt
machen /vnd du verſündeſt dich
daran dz du den criſten gelouben
für ein ketzerey haſt/vnd machet
den ſiechen geſund in dem namen
gottes/vñ da der Keyſer dz zeichē
ſach da was im gar zoren auff in
vñ ſprach er würd noch vil men-
ſchen bekeren darumb will ich dar
zů tůn vnd hieß Panthaleon mit
ſtarcken banden binden vnd hieß
in gar ſer ſchlahen dānocht was
er ſtet an got vnd ſprach ſolt ich
durch das leyden vnd des leibes
tod mich der freuden in dē himel-
reich erwegen des tůn ich nit/da
er das geſprach da ſchandt man
das fleyſch von im biß auff das
gebein/das leyden leyd er gedul-
tiglichen durch got/ Da hieß der
keyſer vil bīnender plech bringen
vñ hieß im die als lang an ſeinē
leib haben biß das er nahent ver-
brūnen waz/vñ da er in dē groſſē
leiden was da ſprach er ſein gebet
zů got/da hieß in der keyſer in den
kercker füren vnd verbot das im
nyemant weder zů eſſen noch tzů
trincken ſolt geben vnd meynt er
ſolt hungers ſterbē /da pflag ſein
der lieb got vnd kam ſelber zů im
recht ſam er hermelius were vnd
tröſtet in/jnn ſeynem leyden vnd
ſprach tzů im gehab dich wol/
wann dir wirt vmb diſes leben
dört die ewigen frewd gegeben/
vnd macht in als geſund als ob
er nie wundt wäre worden/vnd

verſchwand/D[illegible] ſāt
Panthaleon des troſtes gar ſere/
vñ dancket dem almechtigen got
ſeiner genaden/Da ſaget man dē
Keyſer er wär friſch vnd geſund
worden/da was im zorn vñ hieß
in auß dem Kercker nemen / vnd
hieß im einen groſſen ſtein an den
hals hencken vñ hieß in ertrenckē
das teten die diener/da was aber
gott mit ſeyner genaden mit im/
vnd ſchied den ſtein von im vnd
halff im das er wol geſund an dz
land kam/ Darnach viengē in
die heyden aber vnd brachten in
dem Keyſer/Da ſprach er ich han
einen tyergarten darinn ſeind vil
greulicher tyer leuwen vnd beren
dar eyn ſol man dich ſetzen / vnd
wirſt du da von erneret des můß
dir der feind helffen/vnd brachtē
den lieben herren ſant panthaleon
zů den tyeren/da giengen die tyer
güttlichen zů im vnd empfiengen
in lieblichen vnd teten ſam ſy im
wolten dienen /vnd da ſant pan-
thaleon lang bey den tyeren was
geweſen da gab er in vrloub vnd
gieng auß dem garten /wann ſye
heten im nie kein leid getan/vnd
da die menſchen das zeichē ſahen
da lieſſen ſich ir vil touffen / da dz
der Keyſer hort da was im zoren
vnd hieß den heiligen ertöten/da
bünden in die diener an einē dirren
öl bam vnd ſchlügen in als lang
mit doren dz ein groß blůt vō im
floß vnd begoß den bam vnd die
erden/ Nun eret got den lyeben
heiligen mit einem ſchönen zeichē
wann wa ſein blůt hin gieng da
ward es alles grün vnd ſchön/vñ
der türr bam daran er gebunden
was der ward grünen vnd plüet
vnd trüg ſüſſe frucht vnd überal
vnder dem baum an der erden da
ſein blůt hin kam da ward es al-
les vol roſen/lilyen/vnd viol/Da
die menſchen das ſchön zeychen
ſahen da ließ ſich eyn groß volck

touffen/da dancket der lieb heilig vnserm heẽ der grossen genaden die er im getan hett/Nũ was ein Ritter da dem thätt das zeychen gar zorn vñ schlůg sant panthaleon durch seyn houpt/da sach er auff gen hymel vnd sprach Herr iheſu criste thů mir genädigclich vnd gib meiner marter ein ende/ vnd ich empfilch dir mein geyst in deyn hend/da er das gesprach da gieng im seyn sel auß vnd für zů den ewigen frőden/Da namen die heiden seinen heiligen leichnã vñ wenten in zů bulfer da komen die cristen vnd begrůben dz bulfer in der stat nicodemia/Nun bitten wir den lieben heiligen sant panthaleon durch sein grosse marter das er vns vmb got erwerb nach disem leben das ewig leben.

Von sant Nazaro vnd Celso.



NAzarus was eyn edler rőmer vñ was ein cristẽ vñ hẽt got lieb vñ dient im mit fleyß tag vnde nacht / mit beten mit vasten mit wachen vñ mit vil gůter ůbung/ vñ lert cristen gelouben offenlichẽ vnd tet vil zeychen/das ward dẽ keyser Nero gesagt der gebot dem Graufen dento/das er Nazarum vieng vnd in dar tzů brächt das er Cristen gelouben lyeß/vnd den abgőtern opffert/Da vieng in der grauf dento in Ebrotom der stat da bauwet nazarus ein kirchẽ got zů lob/vnd das kind Celsus trůg stein dar zů durch gotzwillen/Da vieng der Grauf das kind ouch/ vnderwegen da man syę tzů dem keyser fürt da kam ein böser riter vñ gab Nazaro einẽ backẽ schlag daz rach got zů hand an im/wañ es viel der Ritter auff einen stein das im ein oug auß sprang/vnd da Nazarus vnd Celsus tzů dem keyser komen da hieß er sy in den kercker legen dz liten sy gedultiglichẽ durch got/vñ an der andern nacht da kam der engel gottes zů in vñ trost sy vnd sprach gebabt euch wol wann der Keyser wirt an ewch geschent/ Des morgens rept der keyser in seinen tyergartẽ mit vil gesůndes vñ mit vil heẽn vnd frouwen vnd wolt da kurtzweilen vnd schlůg sein gezelt auf Vnd dye weyl er in den frewden was/da wurden die tyer als vnsinnig das sy in das gezelt lieffen vnd das gezelt zerbrachent /vnd geschach menigem menschen gar wee / da fluhent sy all vnd brach dem Keyser ein fůß ab vnd erschrack als sere das er kum genaß/ Des andern tags saß er zů gericht Da bracht man Nazarum vnd Celsum für in /da wurdent in ire antlúcz als lyecht als dye sunne/ vnd dem keyser ward sein antlicz als schwartz als einem moren/da sprachen die heyligen tzů im dein gőtter seind allzeytt in der vinster en bist du geleich wañ du dienst in/da ward der keyser zornig vnd hieß sy wider in den kercker legen vnd hieß sye des andern tags her wider auß nemen vñ sprach zů in ir solt den Cristen gelouben lassen vnd solt die abgőtter anbetẽ vnd tůt ir das nicht /so můst ir grosse marter darumb leyden/Der traw achteten sy nit vnd waren stet an got/das was dẽ keyser zorn vnd hyeß sye in das mer werffen /das

teten die diener vnd füren da auf dem kyel wider von den heiligen da schummen die heiligen immer mer nach des keysers diener vnd kam ein grosses sturm weter zů dē kiel da erschracken sy als ser vnd hettē sich irs lebens verwegen/vñ da sye in dem leyden warent /da sahent sy als bald Nazarum vnd Celsum auff dem wasser da rüfften sy laut vñ sprachen nazare gottes knecht wir haben vnrecht getan dz wir dem keyser haben geuolget wir wellen geren an euweren got gelouben vnd wellen im all zeyt dienē kum vns zů hülff/da komē die heiligen zů in auff das kiel da vielen sy in zů füssen vnd baten sy dz sy in zů hülff kömen da erhortē sy die heiligen vñ ward dz weter still da komen sy mit frewden an das land vnd liessen sich touffen/

Darnach sprach Nazarus zů in ir solt got dancken dz ir die heilikeit empfangē habt vñ hůt euch fürbas vor sünden da mit schyed er von in vnd kam mit Celso in dye stat da ward Celsus kranck vnd lag sam er tod wer/da was Nazaro gar leid vnd rüfft got an vnd sprach herr ihesu criste tů mir kund ob das kind noch leb oder tod sey/Da sprach der Engel das kind lebt noch vnd wirt dir güte mer sagen vñ wirt darnach wid tzů im selber kommen/Da sprach er heimlichē zů dem kind wa bist du gewesen/Da sprach es ich bin mit frewden vor got gewesen bey gottes kinden vnd sach got mit dir reden von dem ewigen leben das solt du sicher seyn/Da ward Nazarus gar fro vnd küsset das kind vnd für mit im zů meyland da teten sy vil zeychen/vnd da der Keyser hort dz Nazarus dānocht lebet da was im zorn vnd embot zů meyland man solt sy töten/da der richter Anelot die botschafft vernam da vieng er die heyligen vnd wolt sy getöt haben/da kam das volck gemeincklich vñ woltē das nit gestaten /vnd da er sy nit offenlichē torst getöten da schlůg er in ire houpt heymlichē ab in d nacht da füren ir sel zů den ewigē frewden/ Vnd da das volck innē ward das man sy ertötet hett/da wurdē sy betrůbt vnd clagten sy ser da erschinen die heiligē einem hern in der nacht der hieß Cesurius vnd sprachen zů im du solt vnser leichnam begraben das tet er mit andacht/vñ darnach über vil iar da Sant Ambrosius bischoff zů Meyland was da ward im von got kūd getā dz er sy erheben solt vnd im ward ouch gezeyget wa sy legē/Da grůb er ein vnd vand die heiligē vnd vand ouch einen brieff bey in daran stůnd geschriben wye die heyligen gemarteret weren worden vnd wenn man sy ertött hett/vnd fand ouch Sant Nazarus houpt dz was dānocht also frisch als ob er erst erschlagē wer worden vnd gieng ein güter süsser schmack von der heyligen leichnam/Da erhůb sy sant Ambrosius mit gar grossen eren vnd wurden in der zwelffboten kirchē begraben/Nun bitten wir die lieben heiligen Nazarum vñ celsum das sy gott für vns bitten dz wir kommen zů den ewigen freuden.

Von sant simplicio vñ faustino.



Implicius vnd seyn
brüder Faustinus dye
waren cristen vñ hettẽ
got lyeb vnd dientent
im mit fleyß tag vnd nacht mitt
beten mit vasten mit wachen vñ
mit vil ander güter übung/ Zů
den zeytten da was Diocleciánus
keyser der ächtet die cristen ser vñ
hieß sy vahen vnd töten wa man
sy an kam/Da höret er von Sim-
plicio vnd võ seinem brůder Fau-
stino das sy cristen waren da hieß
er sy ouch vahen vñ in den kercker
legen/dz tet man vnd leget sy gar
schwerlich gefangen vmb cristen
gelouben vnd hetten die Römer
ir spil mit in vnd zugent sye alle
wochen ein mal auß dem kercker/
vnd schryen über sy vnd schlügẽ
sye das das blůt von in ran/vnd
můsten ouch sunst gar vil leyden
hunger frost vnd durst/vnd liten
es geren durch got/vñ da sy sahẽ
das sy iren gelouben nit woltent
lassen da spotten sy ir vnd sprachẽ
die schleg machen euch gesundt/
vñ da man sy nun fast geschlagẽ
hett das sy gar kranck waren da
gebot der Keyser das man in die
houpt ab schlyeg vnd das man
ir leichnam in dz wasser tyberim
würf/Da schlůg man in ire hopt
ab das liten sye geren durch gott
vnd fürent ir sele tzů den ewigen
frewden/ Darnach warff man ir
leichnam in das wasser Tyberim

Nun hettent die heyligen eyn
schwester die hieß beatrix die waz
ein cristen vnd dient vnserm heẽ
mit fleyß tag vnd nacht/der was
gar leyd das man ir brůder leich-
nam in das wasser geworffen het
vnd nam die zwen priester mit ir
Tripinum vnd Johannem /vnd
giengẽ mit einandẽ zů dem wasser
vnd baten vnsern herren das er in
hülff das sy die leichnam fünden
da gewert sy vnser herr vnd halff
in das sy die leichnam funden/da
wurden sy gar fro vnd begrůben
sye tzů dem weg protnensi / Nun
was ouch ein güte frow die hett
vnsern herren gar lieb vnd dienet
im mit fleyß die hieß lutina /bey
der selben frouwen beleyb beatrix
wol siben monat vnd lebten beid
nach gotes lob da was ouch got
mit seynen genaden mit in / vnd
fürsach sy mit seiner gütte wann
in brachten zwů kräen alle tag ir
leibnarung/Nů sas ein vngelou-
biger man nahen bey in der hieß
Lucrecius/der was den cristen gar
veind vnd hett der frouwen eigen
gar geren gehabt vñ fraget sy ob
sy ein cristen wäre da sprach sy ia
Da vieng man sye vnd wolt sye
zwingen das sy dem abgot opfert
Da sprach sy du weyst wol das
ich ein cristen bin da von will ich
den abgöttern nit opffern wañ sy
seind böß geist ich will mich cri-
sto opffern dem almechtigen gott
dem will ich dyenen so wirt mir
das ewig leben/Da sprach Lucre-
cius vnd lassest du deynen vnge-
loubẽ nit so můst du gar vil leidẽ
da sprach die frow ich fürcht mir
nit vmb ein har/das tet Lucrecio
zoren vnd hyeß sy in den Kercker
legẽ vnd hieß sein diener das sis
in der nacht töten solten vnd das
teten sy da für ir sel zů den ewigẽ
frewden/Da vnderwand sich lu-
crecius irs güts wann er hett sye
darumb getöt dz rach got an im/

Eines tags da reytt Lucrecius
auß vnd wolt kurtzweylen auff
dem selben eigen/vnd da lucrecius
bey seinen freunden in frewdẽ sas
da schrey dz kind laut über seinen
vater vnd sprach du verflůchter
man was hast du gethan an der
heiligen frouwen warumb hastu
sy getöt daran hast du verdienet
das der veind gewalt hatt über
dein leben vnd über dein sel/da er-
schrack lucrecius ser vnd kam der
veind vñ fürt in hin mit leib vnd

mit ſele da vor behůtt vns gott/
Nun hælff vns got durch ſein gůt
vnd durch dz verdienen ær lieben
heiligen das wir ouch komment
zů den ewigen frewden Amen.

Von ſant Abdon vnd Sennes.



Abon vnd Sennes die
waren criſten vñ hætten
got lieb vnd dientẽ im
mit fleyſch tag vñ nacht
mit beten mit vaſten mit wachen
vnd mit vil ander gůter ůbung/
¶ Zů den zeytten da was Decius
Keyſer ær ächtet die Criſten sere
vnd hyeſs ſy vahen wa mann ſye
an kame /da saget man im ouch
von Abdon vnd Sennes das ſy
ouch criſten wären vnd die erſch=
lagen criſten begrůben vnd das ſy
ouch vil heyden zů criſtẽ gelouben
brächten/ Da was im zorn vnd
hieſs ſy für in bringen vnd ſprach
tzů in warumb ſeynd ir tzů torn
worden vnd habt vnſer abgötter
verſchmächt vnd geloubt an ten
erhangen gott mit tem gelouben
ſeyt ir betrogen / vnd wirt meyn
gericht ſchwärlichen über ewch
ergan /darumb land euweren ge=
louben vnd geloubt an vnſer ab=
götter da wir vil hundert iar an
geloubt haben vnd nemt nit ein
neuwen gelouben an ewch / Da
ſprachen ſy wir wöllen an eynen
got geloubẽ der von einer ræynen
meyd geborn iſt worden vnd die
menſcheyt an ſich hatt genomen
vnd durch vns tod iſt / Iſt aber
deyn geloub lenger geſtanden ſo
hat ouch dein geloub mer pen in
der hælle/vñ dein geloub iſt kleyn
über vns /wann du haſt nur ge=
walt über vnnſer leben das můſs
doch ein end habẽ/ſo iſt beſſer wir
dienen dẽ got ær vns nach diſem
leben das ewig leben mag geben
da was im zorn/¶ Nun můſt ær
keyſer an ær zeyt gen rom reyten
da fürt er die heyligen mit im zů
rom /vnd hyeſs ſy aber für in kō=
men da tet got ein ſchöns zeichen
an in wann ſy wurden als ſchön
das ir ſchön nie geleich ward vñ
waren in ire antlucz als clar als
ob ſy gar iung wären/ vnd was
ir gewand als reilich das es vor
gold ſtůnd vñ was menig marck
von gold vnd von edlem geſteyn
daran /vnd ſahent die menſchen
wunder an in/vnd da ſy alſo vor
dem Keyſer ſtůnden da bracht ein
Biſchoff eynen abgot für ſy vnd
ſprach tzů den heiligen ir ſolt ræm
abgot opffern/Da ſprach Abdon
vnd Sennes wir haben vns ræm
almechtigen gott geopfferet vnd
wöllen ræinem abgot nit opffern
Da empfalch der Keyſer ſeynen
vndertaten die heiligen valeriano
vnd gebot im das er ſye dar tzů
brächt das ſy den abgöttern op=
ferten vnd wolten ſy das nit tůn
ſo ſolt er ſy töten /da fürt valeria=
nus die heiligen zů einem abgott
den hieſſen ſy ær ſunnen got vnd
hieſs ſy im opffern vnd ſprach tzů
in tůt ir das nit ſa můſt ir gar vil
marter darumb leyden / vnd tzů
letſcht ræn tod/Der trow achtetẽ
ſy nit vnd ſpurtzten an ræn abgot
Das was Valeriano tzoren vnd
hieſs ſy nakent ab ziehen vñ nam
in die koſperen kleyder vñ band
ſy an eyn ſaul vnd ſchlůg ſy mit
geiſseln das das blůt von in floſs
das litent ſy gedultiglichen vnd

sprachent ir gebet tzů gott/ Da nun der Richter sach das sy des schlahens nit achten vnd iren gelouben nit wolten lassen da was im zoren vnd bracht sye in eynen tyergarten darinne warent zwen leowen vnd zwen beren/ vñ meint sy wurden die heiligen fressen /da was got mit in vnd halff in das sich dye tyer gůttlich für ire füß legtē recht sam sy ir hůten wöltē Da das der Keyser hort da was im zoren vnd hyeß sy enthoupten da füren ir sel zů den ewigē frödē da hyeß man der leichnam hůten biß an den vierdē tag da kam ein gůter man der hieß Quirinus vñ stal dye leichnam vnd dätt sy in einen sarch vnd begrůb sy in sein selbs hauß da lagen die heiligen biß dz Constantinus keyser ward da erhůb man sy vnd bestätet sy mit wirdikeit in dē kirchoff ponciani/Die lieben heyligen gabent ir leben vnd ir reich vmb dz ewig leben da hettē sy es wol verkouft Nun biten wir die lieben heiligē dz sy vns ouch vmb got erwerbē das wir vns ouch mit in freuwē werden in dē ewigen lebē Amen.

Von sant Germano.



Ermanus der was der aller edelst in der Stat antisidero vō geschlecht vnd waz wol gelert vñ für darnach zů schůl vñ wolt die kunst von dem rechten lernen/ da ward er gar wol gelert in den sibē künsten vñ ward als bald gelert wol vnd als wirdig das in der senat zů galias sandt da empfieg er das Herczog thům über alles land burgundia vnd richtet die stat Antisidero für all ander stet mit fleiß auß/ Nů stůnd ein viechtiger bam mitten in der Stat/ an des Baums este hiengent sye des wildes houbt an das sy viengen tzů eynem wunder das man sech das sy seyn als vil viengen/ Nun was Amator bischoff in der stat dem geuiel die yppikeit übel vnd straffet sye darumb vnd hieß den baum ab howen des wolt Sant Germanus nit gestatē/ vnd eins mals da was sāt germanus auß geriten da hyeß der Bischoff den baum ab howen vnd hieß in verbrennen/ vnd da das Germanus hort da was im zoren vnd meint den Bischoff da tzů töten/ aber der Bischoff west von dem einsprechē gotes wol das Germanus nach im Bischoff ward vnd floch vor im vñ kam zů augustudi/ Dar nach kam er wider zů seinē bistů vnd versperret germanum in der kirchen vñ beschar in da vñ sagt im das er nach im bischof würd als ouch geschach/ wann der Bischoff starb schier darnach seliglichē/ da wolt das volck darnach germanum nur zů einem bischoff haben/ da pflag er des ampts mit fleiß vnd mit grosser diemůtikeit vnd dienet got mit fleyß tag vñ nacht / mit beten mit vasten mit wachen /vnd gab vil durch gott vñ kestiget seinen leib wol wyssig iar/ vnd aß nit brots vnd tranck nit weyn vnd aß weder öle noch salcz durch keyner geschmackeit willen dañ am Ostertag vñ am Cristag so tranck er eynes mals ein wenig weyns den mischet er das man in kam gemercket vnd

vaſtet all tag vnd aß nur an dem
oubent vnd vaſtet vnderweylen
von dem donrſtag biß an den ſon-
tag vnd aß nur gürſtin brot das
büch man in der äſchen vnd trůg
das cleyd als lang an biß es ſich
zerreyß das was ein härîner rock
vnd ein härine gürtel die trůg er
ſumer vnd winter/vnd ſeyn bett
was mit träm̃en vnd mitt latten
gemacht darauff leget er alle tag
äſchen vñ leget nur einen ſack daz
auff vnd ſein härins gewand vñ
trucket im das bett ſeinen leib daz
er im hört was vnd embeyß alle
tag des erſtẽ an äſchen vñ ſeufczet
all tag vnd weinet an ſeinẽ gebet
vñ leget nymer kein küſſin vnder
ſein houpt vnd trůg allweg heil-
tum an ſeinem hals vnd bedecket
ſeinen hals ſelten vnd trůg ſelten
ſchůch an vnd trůg gewonlichen
nit gürteln/ Der lieb herr Sant
Germanus bauwet ein münſter
vnd eyn cloſter in der ſtat da gab
er vil gůts zů vñ ſeczet vil münch
dar ein vnd was ſelber darinnen
vnd kam ſelten zů den andern vñ
eines mals kam er an ein herberg
eines oubens da man geſſen hett
da richtet man den tiſch andweid
das nam in wunnder vnd fraget
wem man den tiſch gerichtet hett
da ſprachen ſy den gůtten frewlin
die da des nachtes faren den bereit
man tzů eſſen / da verſtůnd er ſich
wol das den dingẽ nit recht was
vnd hieß ſein geſellen des nachtes
mit im wachen/da ſach er das vil
böſer geyſt kamen in frouwẽ ge-
ſtalt dye ſaczten ſich an den tiſch/
da gebot in ſant Germanus das
ſy von der ſtat nicht kämen vnd
wecket die leut all auf in dẽ hauß
vnd fraget ſye ob ſy die frouwen
kanten da ſprachen ſy ia es ſeynd
vnſer nachbauren/Da ſandt ſant
Germanus tzů ir aller heuſer tzů
yedlichem ſunderlichen vñ gebot
den veinden das ſye ſtill ſeſſen/da
vand man dye nachbauren vnd
dye nachbeurin all an iren betten
ligen /Darnach beſchwůr er dye
böſen geyſt das ſy ſagten wer ſy
wären da veriahen ſy das ſy böß
geyſt wären vñ die menſchẽ alſo
betrügen/ Zů den zeytten da lebt
der heylig Biſchoff ſant Lupus/
der was biſchoff in Cretaſin in der
ſtat da was der küng inne Erczc-
latila/der legt ſich mit einẽ groſſẽ
hör für die ſtat da trat der biſchof
auff dz tor vnd ſchrey vnd ſprach
wer iſt der der vns bekümmert/da
ſprach er Ich bin Erczelatila dye
geyſel gottes/da erſeuffczet der bi-
ſchoff vñ ſprach ſo bin ich lupus
leyder ein wůſter ô ſchäflin gotes
vnd hieß zů hand die tor auff tůn
da wurden ſy von gott geblendet
vnd czugent tzů dem tor ein vnd
ſahent nyemant vnd tetten ouch
nyemant nichts/Der heilig Ger-
manus nam den biſchof Lupum
mit im vnd kamen mit einander
in Britania da warent vil käczer
vnd ward eyn groß vngewitter
auff dẽ mere/da ſprach germanus
ſein gebet mit andacht zů got da
ward das weter ſtill vñ enpfieng
ſye das volck mit frewden/wann
die böſen geyſt hetten ir zůkunfft
vor geſagt die Sant Germanus
von den menſchen vertriben hett
da überwunden ſy die käczer mit
der hilff gottes vnd kamen wider
heym/ Eines mals da lag ſant
Germanus in einer ſtat ſiech dye
ward überal brinnen da bat man
in das er ſich auß ließ tragen das
er icht verbrinne das wolt er nit
tůn vñ troſt ſich gotes vñ brünen
die heuſer all vmb in vnd ſeyner
herberg geſchach nichts/darnach
kam er in Britania vnd wolt die
Käczer vertilgen/dye weyl ſtarb
ſeiner iunger einer zů Comodorũ/
Vnd da er darnach dar kam /da
hieß er im das grab auff tůn vnd
růfft dẽ iunger vnd fraget in waz

er tätt vnd ob er noch lenger mit
im leben wölt/da richtet er sich zů
hand auff vnd sas vnd sprach es
stat als wol vmb mich / vnd ist
als gůt vnd sůß vmb mich dz ich
fürbas will hie sein/da sprach sãt
Germanus leg dich nider vnd rů
Da leget er sich wider nider vnd
starb in gott/ Zů einem mal da
prediget sant Germanus in Bri-
tania vnd bat darnach den küng
dz er in vñ sein gesellen beherbergt
da versagt er in da was der tinder
hirt von dem feld kõmen vnd sein
pfrpend von hoff genomen / vnd
trůg sy in sein hauß ó erhort sant
Germanum hũger frost vñ durst
leyden das erbarmet in vnd fürt
sye in sein hauß/Da hett er nichts
dañ ein kälblin dz schlůg er nider
Vnd da man gessen hett da hyeß
sant germanus des kälblins bein
alle wider auff die haut legen vñ
sprach sein gebet zů got da ward
dz kälblin wió lebentig vñ ganez/
des zeichens wũdert die leut vnd
danckten got seiner gůte vnd be-
kanten sein heilikeit/Darnach da
gieng Sant Germanus zů dem
Künig vnd fraget in zornigclich
warumb er sy nit beherberget het
da erschrack er vñ kund im nichtz
geantwurten / Da sprach Sant
Germanus/gee auß vnd laß dein
reich einem besseren/dz tet er wañ
es wolt gott also/Darnach sactz
got den tinderhirten in des küngs
hoff vnd sein frouwen vñ machet
in zů küng dz was der willgotes
Vnd seind die küng von der zeyt
her von dem geschlecht der tinder-
hirten kommen vnd herschen dem
volck in Britania/ Eines mals
da reyt Sant Germanus durch
die stat Augustudus vñ kam zů
sant Cassianus des heyligen Bi-
schoffs grab vnd fraget in wie er
sich gehabt/da sprach der bischof
ich newß süsse rew vnd wart der
tzů kunfft des erlősers/Da sprach
sant germanus rů über ein lange
weyl in Cristo vnd bitt mit ernst
für vns dz wir die frewd erarnen
der heiligẽ vrstend/darnach kam
er tzů Rauenna da empfyeng in
die künigin Placita vnd ir Sun
Valentinianus gar frewntlichen
vnd an dem oubent da man essen
wolt/da sandt im dye Künigin
ein silbrine schissel vol gůter kost
dz nam er darumb das die diener
die kost essent vnd behielt da die
schissel durch der armen willen/
Eines mals lůd in die küngin
das er mit ir ässe /da was er von
vasten vnd võ arbeyt als kranck
das er auff einem esel můst zů hof
reyten /vnd die weyl er mit ir aß
da starb im sein esel daz sagt man
der küngin da hyeß sy im gar ein
starckes grosses pferd dar zyehen
vnd gab im das vnd saget im dz
seyn esel tod was/da sach er das
pferd an vnd sprach da heyst mir
mein esel her bringen wañ der hat
mich her bracht der sol mich ouch
wió hin bringen/Da bracht man
im den esel da sprach er stand auf
esel vnd gang wider heym / Da
ward der esel tzů hannd lebentig
vñ stůnd auff vnd schut sich sam
er nye tod wär vnd trůg in wió
an sein herberg/vnd ee dz er wider
zů Rauenna auß der stat reyt da
sagt er der küngin dz er kürtzlichẽ
solt sterben vnd bat sy dz sy seinen
leichnam zů Gallias ließ begrabẽ
das gelobt sy im vnd ward siech
vñ empfieng alle gottes recht vñ
starb an dẽ sibenden tag seliglichẽ
vnd für seyn sele tzů den ewigen
frõden/da fürt man seinen heiligẽ
leichnam zů gallias als er gebetẽ
hett vnd begrůben in mit grosser
wirdikeit vnd andacht/daz was
nach Cristus geburt vierhundert
vnd zweyntzig iare/ Nun hett
Eusebius ein kirchen gebauwen
vñ het den heyligen bischoff sant
Germanum gebeten dye weyl er

dānocht lebt dz er im sein kirchen weyhet/Da gelobt er im er wölt es tůn auff der widerfart/vnd da er hort dz er tod was da was im gar leyd vnd wolt dye Kirchen selber geweycht haben vnd hyeß die kertzen an zünden da erlaschē sy zů hand/da zündet man sy wid an als offt man sy an zündet als offt erlaschen sy ye wider/vnd da das Eusebius sach da gedacht er im es welt leicht gott nit das sye an dem tag geweicht würd oder sye solt leicht eyn ander Bischoff weyhen vnd tzů handt fürt man sant Germanus leichnam in die stat verzellen durch sāt Eusebius kirchen da zundten sich die kertzē von in selber an als es gott wolt vnd weyhet sant Germanus die kirchen also toter /da gedacht im eusebius wol daran dz ims sant Germanus vor gelobt hett /vnd dz er ims lebentiger geheyssen hēt das tāt er also toter/Nun bittent sant Germanum durch seyn gar grosse heylikeit das er vns vmb got erwerb alles dz vns nůtz sey an sele vnd an leib vnd vns darnach mit im gesellschafft geb inn der ewigen selikeit da er ist ymer vnd ewiglichen Amen.

Hie nach sagt es von dem lieben heiligen sant Felix dem Bapst.



Sant Felix der was ein cristen vnd het got lieb vnd dient im mit fleyß tag vnd nacht mit betē mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gůter ůbunge/darumb nament in dye Cristen tzů eynem bapst/da pflag er des ampts tag vnd nacht mit betē mit wachen vnd leret das volck emsiglichen den cristen gelouben/Zů den zeiten da was Constantinus keyser der was Constantinus sun/wañ der was eyn Kätzer/er was getoufft vnd ließ sich anderweyd touffen Der keyser ächtet die Cristen ser vñ was der pfaffheit sunderlichen veind vnd hyeß vil priester vnd pfaffen töten vnd trůg ouch dem bapst grossē haß vm̃ sein heilikeit vnd vmb sein lere vnd vertrib in von Rom das leyd er gedultigeclichē vñ kam auff sein selbs eigen Da kamen dye kätzer tzů im dar vnd fürten in wid tzů Rom vnd schlůgen im sein houbt ab da für seyn sele tzů den ewigen frewden Da was den cristen gar leyd vm̃ in vnd machtent im dye Pfaffen ein grab in die kirchen die er selber gebauwet hett vnd ligt bey dem weg der da heysset Aurelea/Nun helff vns got durch sein güte das wir ouch kommen tzů den ewigē frewden da er ist Amen.

Von Sant Peters ketten.



Erodes hyeß Petrum
vahen vnd leget in jnn
den kercker an ein groſſe
ketten vnd legten zwen
ritter tzů im die ſolten ſein hůtten
vnd lagent vierzehen Ritter vor
dem kercker die ſoltent ſein ouch
warten biß für dye Oſteren vnd
meynten ſy wölten in dañ tötten
Da was den criſten gar leyd vm̃
in vnd rüfftent got tag vñ nacht
an mit ernſt vnd baten in das er
Sant Peter erlöſet der criſtenheit
tzů troſt/da erhöret ſy gott in der
nacht als man Sant Peter des
morgens getöt wolt haben vnd
kam der engel gottes zů im in den
kercker vnd ſprach tzů im Petre
ſtand ſchnelliglichen auff vñ leg
dein gewand an vnd dein ſchůch
vnd da er auf ſtůnd da vielen die
ketten all ab im /Da ſprach aber
der engel zů im gang mir nach dz
tät er da tät ſich der kercker gegẽ
im auff /da daucht ſant Peter es
wär ein traum /Da pracht in der
engel in ein gaſſen da ließ er in al-
lein vnd verſchwand/Da ſprach
er nun weyß ich wol das mir got
ſeinen engel hatt geſandt vñ hat
mich erlöſt von dem küng Hero-
des den criſten tzů troſt vñ gyeng
bald tzů dem hauß da die iunger
inne warẽ die got mit fleyß batẽ
vnd klopfft an die tür/Da gieng
fede die dieren tzů im vnd fraget
in was er wölt vnd wer er wäre
da kant er ſy wol vnd ſprach da
heymlichen tzů ir Ich bin es laß
mich ein da bekant ſy in wol vñ
ließ in ein mit frewden tzů ſeinen
geſellẽ vnd da in die iunger ſahẽ
da wurden ſy gar fro vnd lobten
got/Da ſaget in ſant peter wie in
der engel erlöſt hett/Vnd da dye
hůtter innen wurdent das Sant
peter hin was vñ die ketten ſahẽ
da was in gar leyd vnd ſagtẽ es
dem Küng/da was im gar zoren
vnd gab dye ketten eynem alten
iuden zů behalten/¶ Zů den zeiten
da was die tugentlich frow Eu-
doria des reychs gewaltig biß ir
ſun theodoſiꝰ gewůchs da pflag
ſye des reychs mit eren vnd mit
tugenden wann ſy was frum vñ
weyß vnd beſcheyden /da für ſye
über mer vnd da ſy tzů ieruſalem
kam da empfyeng man ſy ſchon
vñ gab ir gar reyliche cleynat da
bracht ir ein iud ſant peters kettẽ
vnd begabt ſy da mit/da ward ſy
gar fro vnd dancket im fleyſſig/
vnd gab im vil gůts vnd kert da
widerheim vnd fürt darnach die
ketten zů Rom/vnd da der bapſt
hort dz die frow die heiligẽ ketten
bracht da gieng er mit ẽ pfaffheit
mit andacht gegẽ ir vñ enpfieng
die ketten mit frewden vñ ward
die Frow mit dem Bapſt tzů rat
wa man die ketten ſolt thůn/Da
ſprach ẽ bapſt zů ir da auguſtus
keyſer ward da gebot er man ſolt
einen tag feyren vñ ſolt in da mit
eren vñ die menſchen ſoltẽ frölich
an dem tag ſein vñ die frewd ſolt
ymmer weren vnd ſprach an dem
ſelben tag ſeind die römer gar fro
vnd danczen vnd ſpringen vñ iſt
vnbillich vnd vngöttlichen das
man eins Heyden tag feyren ſol/
da von ſüllen wir an des keyſers
feyr ein hochzeyt haben vñ ſüllen
die ketten tzů kirchen tragen/vnd
ſüllen an der hochzeyt ſant peters
ketten feyren das will ich gebietẽ
ſo wirt des Keyſers feyr verkert
got tzů lob vnd Sant Peter/alſo
begat man nur in der criſtenheyt
ſant peters kettenfeyr ¶ Es waz
ein andre gewonheit überal in der
welt die het maxencius der keyſer
auff bracht dz man ſechß wochen
nach dem Criſttag als nun dye
lychtmeſſz ſeind alle menſchẽ die
můſten wachen vñ vackeln tragẽ
in den henden vnd hetten gar vil
kurtzweyl/den ſitẽ nam der bapſt
ouch ab vnd bat die küngin das

sye im hilff das dye gewonheytt verkeret würd in vnsers Herren lob / vnd gebot das man die vakelen verkert in kertzẽ liecht vnd vnser lieben frouwen da mit eret als man noch tzů lyechtmesß tůt / wañ vnser frow trůg keyn liecht in den Tempel sy trůg zwů taubẽ darein/ ¶ Es schreybt miletus in hystoria tripertita daz sich der böß in die wůst leget in ó geleichnuß moysi vnd bracht ein groß volck von Juden tzů samen dye fürt er über ein hohen berg vnd gelobet in er wölt in vor gan vñ wolt sy mit truckẽ füssen in das gesegnot land füren/ Da gelobten sy im vñ füren im nach da ertrencket er sy vñ verderbet ein groß volck wañ der berg was ein gekrympt vnd nider geneyget das ir als vil von dem felsen erzert wurden als ir in dem mer ertrunckẽ/ Da kamẽ die andern nach im hin ab vñ westẽ nit wie es den vorderen ergangen was da wurden ir vil bekert vnd da von meint man der böß geyst hab sich an den Juden gerochen/ wann es gab ein Jud den Cristen sant peters ketten/ ¶ Es stat ouch in hystoria Tripertita dz got sant Peter wunderlichen von der kettẽ erlöset hatt / vnd hatt im gewalt gegeben dz er vns mag erledigen võ allen vnsern banden der sünden sey wir des wol bedürffen so leg wir billichen die hochzeytt als er von der ketten erlöst ist da von dz er vns ouch erlöß von den banden der sünden wañ es ist im ganczer gewalt von got gegeben da von sol es niemant vnbillichẽ dunckẽ noch dein schätzen wañ als man list in der Epistel das sant Peter von den banden erlediget sey also list man in dem Ewangelio das im gott den gewalt hatt gegeben das er vns von vnnseren sünden erledigen mag/ ¶ Der lieb heŕ sãt Peter ward zwirůd an die ketten gelegt/ Des ersten da in Herodes fyeng vnd in jn den kercker leget an ein ketten vnd da in der Engel gottes erlöst/ Zů dem andern mal da in der Keyser Nero vieng vnd in ouch an ein kettẽ leget vñ über ettliche Jar da bracht man dye zwů ketten tzů samen/ da giengen sy tzů einander vnd ward nur ein ketten darauß/ vnd da Alexander Bapst ward / der was der fünfft Bapst nach sant Peter/ Vnd tzů den zeitten da was ein vngeloubiger herr ó hieß Quirinus der hieß den bapst Alexander vahen/ vnd Hermes der was ouch ein cristen vnd sprach tzů in lassent euweren geloubẽ so wert ir nit gemartert da sagten sye im als vil von gott wye mechtig er wäre vnd wye grossen lon er den seinen gebe das er tzů dem Bapst sprach machstu mir mein tochter gesundt so will ich an deinen gott geloubẽ/ Da nam der Bapst sant peters ketten vnd rüfft sant peter mit andacht an vnd bestreych die Tochter da ward sy zů hand gesũd / da ward ir vater gar fro vnd dancket gott vnd Sant Peter ir genaden vnd ließ sich da touffen/ Heyliger herr sant Peter wir bitten dich durch dein grosse wirdikeit die gott an dich gelegt hatt das du vns vñ in erwerbest dz er vns erledig võ den banden vnser sünden vñ vns darnach geb nach disem leben dz ewig leben das helff vns got der vater vnd got der Sun vnd got der heylig geyst Amen.

¶ Von sant Fides Spes Karitas vnd Sapiencia.



AS was ein erberē frow die hieß Sapiencia vñ die hett drey töchter die hiessen Fides Spes vñ Karitas / die leret sy all drey den cristen gelouben / die töchter warē all drey gar schön vñ waren wol geleret in der heyligen geschrifft / vnd hetten got lieb vnd warē in dem land ytalia / Zů den zeyttē da ächtet man die cristen gar ser / da für die frow mit irē drey töchtern tzů Rom vnd bekeret vil annder edler frouwen zů cristen gelouben mit dem ebenbild ires geystlichen reynen heyligen keuschē leben / vñ die selben frouwen volgten ir all nach vnd liessen ire mañ vñ alles ir gůt vnd ere durch gottes willē

¶ Nun was ein Burger tzů rom der hieß Anthitons der ward des innen des was im zorn vñ sprach es ist ein Frow her kommen mit drey töchtern die zerstöret vnnser ee vnd vnsern gelouben vnd leret die menschen sy sůllen eynen gott anbeten vnd seynen eingebornen sun ihesum cristum vnd spricht es můg niemant tzů genemen an der mynne gots er laß dann vnseren gelouben vñ alle weltliche freud gůt vnd ere vnd hat vnser frowē vil dar zů bracht das sy keinerley kürtzweyl noch frewd mit vns wöllen haben als vor / da das der keyser hört da ward er zornig vñ sandt nach der frouwen vñ nach iren töchtern / da tetten sy dz heilig creucz für sich darumb dz sy dester baß möchten gestreiten vm̃ cristē geloubē vñ kamen für den keyser Adrianů / vñ da er sye an sach da erschrack er als sere vor grossem wunder dz sy als gar schön warē das er ein weyl nit gereden mocht darnach kam er wid zů im selber vnd rüfft der můter vnd fraget sy wer sy wäre vnd wie sy hyeß / da sprach sy das erst vnd das edelst ist das ich ein cristen bin vñ heyß Sapiencia vnd bin gar edel wañ ich bin von dem besten geschlecht Italia geboren vnd bin darumb mit meinen töchteren her kömen das ich sy dem almechtigen gott opffern will für mynnsame gab / Da das der Keyser hort da was im zoren vnd hyeß die můter vñ die töchter in eins ratherren hauß legen der hieß Pallacius / vnd die weyl sy in der vancknuß warē da leret sis das sy gedultig soltē sein durch gots willen in dem leyden das man sy an würd legen / vnd leret sy ouch wie sy alle zergencklliche ding soltent verschmähen / vnd da sye drey tag in dem hauß waren da hieß er sy für in bringē da bracht man sy in dē balast für in / da sprach er tzů den töchtern O ir iungen mädlin erbarmpt euch über euwer iugent vnd über das alter euwer můtter vnd opfferet vnsern göttern wann sy seind gar mechtig vnd habent grosse kraft vñ tůt ir dz so will ich euch haben für mein außerwelt vñ will euch die besten vnd die edelsten herren gebē die ich vnder mir han wölt ir mir aber nit volgen / so schwer ich bey mein göttern dz ich weder euwers Edlen geschlechtes noch euwer schöne noch euwers alters will schonē vnd will euch alle die marter anlegē die ich erdēckē kan als lang biß ich euch vō euwerm

gelouben bringe/ Darnach da
sprachē die töchter all drey keyser
wir achtē deiner traw noch deiner
gůten red nit wañ wir habē einē
vater der hatt vns ausserwelt tzů
dem erbteyl des zoren fürcht wir
vnd fürchtent aller der pein vnd
marter nit die du vns macht an
gelegen da von marter vns wye
du wilt so wirstu innen der kraft
die wir cristen haben wann vnser
mynne ist grösser dañ dein pein ist
da ward der keyser tobig vor zorē
vnd sprach tzů der můter/sag mir
wie dein Töchter heyssen vnd in
welchem alter sy seind/Da sprach
die můter/Die erst heist fides vnd
ist zwelff iar alt/Die ander heyst
spes vnd ist zehen iar alt/Die drit
heyst Karitas vnd ist newn iar
alt/Da sprach der Keyser tzů der
ersten tochter Fides du solt vnser
göttin Diana opfferen wañ sy ist
ein grosse mechtige frow ī vnserm
gelouben wañ du sichst wol das
sy schon vnd wirdiglich gezieret
ist/Da sprach die Junckfrow tzů
dem Keyser du vnweißliche men-
schliche blintheyt warumb ver-
lougnest du des almechtigē gotes
der alle ding geschaffē hat durch
sein eingebornē sun vnsern herren
ihesum cristum vñ betest stein vñ
holcz an die da gemacht seind vñ
geziert mit der menschlichē hand
vnd von menschlicher kunst vnd
habē kein kraft/da was dē keyser
gar zoren vñ hieß die iunckfrowē
nackent ab ziehen vñ sprach man
solt sy als lang schlahen biß das
sprech sy wölt den abgötern opf-
fern/Da schlůgen sy zwelff mann
die warē als mechtig dz yeclicher
hundert Ritter vnder im hett/da
sy die mañ geschlůgen dz sy můd
wurden da halff ir dannocht got
das ir leib als schön was dz man
nyendert keyn masen noch keyn
wundē daran sach/Da was dem
Keyser zoren vnd hieß ir jr brüst
abschneidē das leyd sy gedultig-
lichen durch got wann got was
mit ir doch so floß auß den wůden
ir brüst milch/da sprach die iůck-
frow sich keyser daz ist ein wares
zeichen meins reinen keuschē lebēs
vnd ist eyn gab des almechtigen
gottes/Die red was dem Keyser
gar zoren vñ hieß die iunckfrowē
auff einen Rost legen vnd glůent
kolen darunder vnd hieß sye dar
auf braten/vnd da sy also auf dē
rost lag da halff ir got das sy dar
auff růwet recht als ein schüfflin
auff dem mer tůt/Zů dem andern
mal hieß er bech wachs vñ harcz
vnder einannder machen dar ein
seczet man die Junckfrouwen da
geschach ir nye kein leid wañ der
heilig geyst was mit ir/da dz der
keyser sach das sy nit überwindē
kund da hieß er ir vor czoren das
houbt abschlagen da für ir sel zů
den ewigen freuden/Darnach bat
er die anderen iunckfrouwen spes
gůtlichen das sy iren geloubē ließ
vnd sprach zů ir tochter volg mir
als deinem vatter das rat ich dir
mit treuwen wilt du der marter
übrig werdē die ich dein schwes-
ter an gelegt han so opfer d' götin
Dyanam/ Da sprach die heylig
iunckfrow spes/O keyser du solt
wissen dz du nichts an mir schaf-
fest mit deinen spehen worten/Da
das der Keyser hort da hieß er sy
schlahen mit ochßen aderen / Da
schlůgen sye ouch zehen vnd hett
ouch yedlicher hůdert ritter vnd'
im vñ da sy die zehen also nackēt
geschlůgen das sy můd wurden/
da kundent sy die Junckfrouwen
dar tzů nit bringen das sy der ab-
göttin wölt opfferen vnd sy keret
sich gegen dem keyser vnd sprach
O du wůtrich vnd der veind der
gůttikeit hastu noch mer pein vñ
marter die leg mich all an darum̄
das du erkennest vnd innen wer-
dest das die krafft des heyligen

geyſtes in mir iſt/da ward er gar zornig vñ hieß ſy in einẽ glůendẽ ofen ſeczen vnd da die iunckfrow dar ein kam da halff ir got dz er ofen kůl ward da betet ſy darinn vnd ſang vñ lobet den almechtigẽ got/ Darnach da gieng d keyſer tzů dem ofen vnd beſach wie es ir gieng da hort er dz loblich geſang das die iunckfrow Spes in dem ofen tåt des nam in groß wunder vnd tåt im zoren vnd hieß ſy her auß nemen vñ hieß ſy an ein ſaul hencken vnd ſer ſchlagen da was got mit ir vnd halff ir das ſy der marter nit achtet vnd gyeng eyn als gůtter edler ſchmack vō irem leib das die menſchen wunder da von namen vnd ſy ſprach frölichẽ tzů dem Keyſer O du wůtrich ich empfind noch keiner pein waſ̃ es hilft mir mein lieb tragẽ da ward er noch mer entzúntet in zoren vñ hieß ein erin vas bringen vñ hieß bech vnd wachß/Schmalcz vnd harcz dar ein thůn vnd vnder ein ander ſiedent machen /vnd da es berept was vnd dye dyener dye iúckfrowen darein werffen woltẽ da für das vaß von einander vnd das heyß bech úber ſich auf vnd verbrennet die man biß auff das gebein die die iunckfrouwen verbrent wolten haben/da ward der Keyſer gar zornig auff die iunckfrouwen vñ hieß ir ouch ir houpt abſchlagẽ da für ir ſel zů den ewigen frewden/ Darnach hieß der Keyſer die dritten iunckfrouwen für in bringen /vnd ſprach tzů ir alſo/du ſolt deinen geloubẽ laſſen laſſen vnd ſolt vnſern göttern da opffern vnd tůſtu das nit ſo heyß ich dich marteren als ander dein zwů ſchweſtern/ Der trow achtet ſy nit vnd wolt iren geloubẽ nit laſſen/Da was dem Keyſer zoren vnd hieß ſy auff hencken vñ hieß ſy ſer mit geißlen ſchlahen dz leid ſy gedultiglichẽ vnd was ſtet an got/da er das ſach da hieß er eyn groſſes fewr machen vnd hieß ſy verbrennen/Da tåt ſy das heylig creucz für ſich vnd gyeng in das fewr in dem namen vnſers herren iheſu criſti/vnd da ſy dar ein kam da ſchlůg das fewr úber ſich auff in die lufft vnd verbrennet gar vil Menſchen / vnd verbrennet ouch ſunderlichen die maſ̃ die die heyligen iunckfrowẽ verbrent woltẽ haben vñ behůtet got ſåt karitas das ir nye kein leyd geſchach dar vmb lobet ſy den almechtigẽ got vnd dancket im der genaden dye er mit ir gewirckt het/da d keyſer ſach das er ſy von irem gelouben nit mocht bringen da ward er ſer betrůbt vnd ſchembt ſich das in eyn Iunckfrow ſolt überwinden vnd hieß ſy wider auß dem fewr nemen/vnd da die diener tzů dem fewr giengen vñ ſy herauß woltẽ nemen da ſahen ſy gar drey ſchön Jüngling bey ir ſitzen ire antlúcz waren liechter daſ̃ die ſunne/ da erſchracken ſy gar ſer vnd vielent nider auff ire antlúcz/vnd da ſye wider tzů iren krefften kamen da ſtůnden ſy wider auff vnd baten die heilige iunckfrouwe diemůtiglichen dz ſy auß dem fewr gieng dz tåt ſy vñ gieng mit den dienern für den Keyſer da hyeß er ir ouch das houpt abſchlagen / da für ir ſel zů den ewigẽ frewden/da kam dye heylig frow Sapiencia vnd nam ir töchter leichnam all drey vnd ſalbet ſy mit koſperen ſalben vnd leget gar gůt edel würcz dar tzů als in dem ſelben land gewonheyt was vnd fürt ſye achtzehen meyl von der ſtat tzů Rom vnd beſtat ſy da gar erlich tzů der erdẽ

Darnach legt ſich die lieb frow auff der töchter grab vñ betet mit groſſer andacht vnd tůfft got an vnd ſprach vnder andern worten mit weynenden ougen Ir lyeben töchter mein bit got dz er mich zů

euch nem/ als bald sy dz gesprach da gieng ir it sel auß in einē süssen schmack vnd schlouff/ da namen die frouwen ir leichnam die mit ir dar waren kōmen vñ begrůben sye mit iren töchteren vnd schyer darnach da ward der Keyser gar siech vnd ward blind vnd faulet an allem seinem leib vnd giengen im würm auß dem mund/ Da er sterben wolt da veriach er offenlichen das er den siechtum an der Frouwen vnd an iren töchteren verdienet hett/ da er das veriehen da für sein leib miten vō einander vñ gieng im wůttent sein sel auß vnd ward seyn därm gestreuwet das man es kam zů samen kund gelesen das man es tzů der erden brächt/ Ir sült wissen dz man die hochtzeytt der heyligen frouwen Sapiencia vnd ir töchter begat in der cristenheit an sant Peters tag als er in den banden herodis lag vñ heysset man den tag der ketten feyr/ wañ an dem selbē tag seind die lieben iunckfrowē gemartert worden durch den namen vnsers herren ihesu cristi/ Nun biten wir die heyligen töchter Fides Spes Karitas/ das sy vns genad vmb den almechtigen got erwerben dz wir hie in zeytt nach seinē willen leben also das wir von im nymer geschey den werden Amen.

Von sant Machabea.



ů den zeitē da anthioch? küng was da ächtet er die Cristen gar sere vnd fieng sy vnd martert sy vnd töttet sy wa er sy an kam da von lougneten vil menschen cristē gelouben/ Zů den zeytten da was ein frow die hieß Machabea dye het siben sün die waren all cristen vñ die můter ouch vñ hetten got lieb/ das ward dem keyser gesagt da hyeß er die můter vnd ir Sün all vahen vñ hieß sy für in bringē vnd da sy für in kamē da sprach der sün einer tzů im was wilt du vnser du solt wissen dz wir bereit seynd vmb Cristen gelouben tzů sterbē/ Da ward der keyser zornig vnd hyeß eyn grosse pfannen bereytten vñ hieß die glůent machē vnd hyeß dem seyn tzungen auß schneiden der des ersten geredt het vnd hieß im zungen oben auf das houpt tzwicken/ vnd hyeß in da in die glůende pfannen setzen vnd lyeß es sein můtter sehen darumb dz sy iren gelouben dester ee liessen vñ hieß in da in der heyssen pfannen hin vnd her walgē als lang biß er starb da für sein sele tzů den ewigen frewden/ Da stercket dye můter die anderen sün vñ die sün die můter vñ sprachen wir süllen vestiglich bestan vnd süllen vmb cristen gelouben sterben wañ got der die ewig warheit ist der hilfft vns das süllen wir vns tröstē/ vñ redt die můter gar weyßlich mit iren sünen vñ sprach ich weyß nit wie ir in meinen leib kommē seyt ich han euch dz leben nit gegeben es hat d schöpffer aller diser welt getan vnd der alle menschen beschaffen hatt der mag euch das ewig leben geben seyt ir durch in verschmecht seind/ Die red was dem Küng zorn da der erst Sun sein leben geent hett da nam man den andern sun her vnd zouch im seyn haut mit eynander ab vnd

ſprach da tzů im das er die haut
åſſe ſo wölt man in dañ darnach
marteren an allen ſeinen gelidern
Da ſprach er wañ man mich mit
vil leydens töttet So mag man
mich doch nit geſcheyden vō dem
ewigen leben/aber der küng aller
der welt der erkücket dye in dem
ewigen leben die ir ſel durch ſeinē
willen auff geben vnd ſtarb alſo
da für ſein ſel zů den ewigē frōden
Da zouch man dem dritten ouch
ſein haut ab vñ martert in iāmer
lich das leid er gedultiglichē vnd
recket ſein hand frölichen auff des
wundert den kung vnd alles ſein
volck gar ſer dz der Jüngling ein
als veſt gemůt hett vnd der pein
als wenig achtet / vnd gab alſo
ſeynen geyſt auff vnd für ſein ſele
zů den ewigen frōden/Den vierden
leget man dye peyn ouch an/der
ſprach es iſt beſſer wir ſeyn hie in
den tod geben dann das wir der
hoffnung můſten emberen dz wir
vō got an dem iunſtē tag erkickt
werdē vnd ewiglich mit im lebē
vnd ſprach tzů dem küng aber dz
wirt dir nit gegeben vnd gab da
ſein geyſt auff vnd für ſein ſel tzů
den ewigen frewden/Da martert
man den fünfften Sun ouch alſo
der ſach den küng an vnd ſprach
da vō das du tötlich biſt ſo tůſtu
was du wilt da von ſolt du nit
gedencken dz wir vō got verlaſſē
ſein wañ wir leyden es gedultig-
lichen du ſolt wiſſen dz got ſeinen
groſſen gewalt an dich let vñ an
dir erzeygt vnd wirt dich vñ die
deinen peinigen/da er nun ſterben
wolt da het er ein frölichs gemůt
vō der hoffnung die er hett zů got
vñ ſprach ich hoff er laß vns ſibē
brůder im befolchen ſein die heut
all durch ſeinen willen ſterben vñ
ſprach tzů dē küng du verſündeſt
dich gar ſer daran dz du als lang
wider gott ſtreyteſt vnd ſtarb da
vñ für ſein ſel zů den ewigē frōden

Da martert man den ſechſten ſun
vnd ſein ſel für ouch tzů gott/Da
was dannocht der iüngſt ſun da
den bat der Küng gütlichen mit
ſenfften worten vnd gelobt im er
wölt in reich vñ ſelig machē das
er ſeinen gelouben ließ daran kert
er ſich nit da ſprach der künig tzů
můter / Wiltu das dein ſun ledig
werd ſo rat im dz er ſeines gelou-
bens verlougen/da ſpottet ſy des
Künges vnd ſprach tzů irem ſun
mein liebs kind erbarm dich über
mich vnd gedenck daran das ich
dich in meinem leyb getragē han
neun monat vñ han dich geſpeiſt
mit meinē brüſtlin vnd han dich
bracht tzů einem rechtē alter das
du hymel vnd ertreich bekenneſt
vnd alles dz darinne iſt vñ merck
wie das von nichte geſchaffen iſt
vō dem almechtigen got vñ troſt
in vnd ſprach fürcht dir nit vor
dem böſen valſchen man vñ leyd
heut mit deinen brůderen das du
wirdig werdeſt das dich got da
empfach in ſein barmhertzikeytt/
vñ da ſy das geret hett da ſprach
er ich ker mich nit an des küngs
red ich ker mich an gottes gebot
vnd ſprach zů dē küng/du ſünder
aller boßheyt du macht dem ge-
walt gottes nit empfliehen noch
ſeinem zoren/ ſtrafft vns aber got
durch vnſer ſünde willē ſo zeuhet
er doch ſein barmhertzikeit nit vō
vns vnd vereynt ſich wider mit
vns aber du macht an dē dienern
gots verdienen das du ewiglich
gepeinigt wirdeſt ſo haben mein
brůder mit dem cleynen leydē hie
verdient das ſy geſetzt ſeind in dz
ewig leben darumb So will ich
mein leben ouch geren in den tod
gebē durch gotes willē als mein
brůder wann got iſt mit vns/da
ward der Künig gar zornig vnd
hieß in ouch tötten da für ſein ſel
tzů den ewigen frewdē/Darnach
töttet er die můtter da empfyeng

got ir sel vnd ward ir sel gesellet tzů iren sünen/die siben Jüngling die scheinen vor dem amplick des almechtigen gottes als siben amplen des ewigen liechtes vñ singē mit den englen dz ewig lob gesāg dem almechtigen gott / Das wir ouch zů ir gesellschafft kömen das wir ewige frewd vñ wūne habē mit in das helff vns vnnser herr iheſus cristus Amen.

Von sant steffan dem bapst.



Er lieb herr sant steffan was ein cristen vnd het got lieb vnd dienet im mit fleyſch tag vñ nacht mit beten mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gůter ůbung/ darumb machten in die cristen zů einē bapst da pflag er des ampts mit fleyſch vnd weihet vil priester vnd sechſ ewangelier/ Zů den zeytten da ächtet man die Cristen gar ser vnd můsten vil vmb iren gelouben leyden / Da stercket der lieb herr sant Steffan die cristen an irem gelaubē mit seiner gůten lere vnd sprach ir sült keyn leydē fürchten vnd sült den todt geren leyden durch gott wann ir můst doch sterbē so erwirbt euch euwer got die ewigen frewd vor got/ geloubt ir aber an die Abgötter so můst ir nach disem leben inn dye ewigen pein der helle/vñ vō seiner gůten ler ward die cristenhtit ser gemert wann es worcht got mit dem heyligen geyst in im dz sich vil menschen liessen touffen/er het ouch sechzehen pfaffen die hulffen im die heyden bekeren/ Zů den zeytten da was ein mechtiger het der hett tauset man vnder im den herren bekeret sant Steffan ouch mit seiner gůten ler vñ sein frowē vnd seine kind vnd alles sein gesind vnd touffet in in dem namē gottes/Da hett der herr eyn töchterlin das hyeſs Lucilla das was blind/Da rüfft sant Steffan got mit grossem ernst an vnd bat in mit andacht dz er dem kind sein gesicht wider gebe / da erhort in vnnser herr vnd ward das kind gesehent/er bekert ouch einen hē der hieſs olimpus mit seiner gůtē ler der hett ouch tauset man vnd im den touffet er ouch vnd seyn frouwen vnd sein kind theowliū vnd alles sein gesind/ Das ward dem richter Valeriano gesagt/da was im zoren vnd hieſs dē herren vnd sein frouwen vnd seine kind vnd seyn gesind alles fahen vnd sprach zů in sy solten iren gelaubē lassen oder sy můsten all darumb sterben/des wolten sye nit tůn da hieſs er sy all tötten da liten sy die marter durch got frölich vñ füren ir sele tzů den ewigen frewden/

Nů ward dē richter valeriano vnd Galieno gesaget von Sant Steffan dem bapst das er dz land alles nahent bekert hett /da was im zoren vnd sandt nach im vnd hyeſs in mit allen seynen pfaffen vahen / da bracht man sy für den Richter der sprach bistu ō steffan von dem man als vil gesagt hat dz er ein verkerer sey vnd ein lerer der neuwen ketzerey/ da sprach sānt Steffan richter du solt wissen daz ich keyn verkerer bin ich bin eyn lerer der vnuersunnen heyden vnd ler sy den waren got erkennen des krafft den bymel vnd dye erden

beſchaffen hat/da ward er zornig vnd gebot ſeinen dienern das ſye den Bapſt vnd die pfaffen dar zů brächtent das ſye den abgöttern opfferten vnd wöltent ſy das nit thůn ſo ſolt man ſy all tötten/da fürt man ſye tzů dem abgot/vnd da Sant Steffan tzů dem abgot kam da ſach er auff zů hymel vñ rüfft gott an vnd ſprach mit andacht herr iheſu criſte erzeyg dein kraft hie vnd zerſtör diſen tempel darumb dz die menſchen hie icht mer betrogen werdent/vnd da er die wort geſprach da kam ein als groſſer donerſchlag von himel dz dz volck als gar ſer erſchrack vnd fluhen die menſchen vnd viel der tempel nider vñ ward der abgot tzů äſchen/vnd gieng ſant ſteffan mit den criſten in ſät lucie kirchof da ſtercket er ſy an dem criſten gelouben vñ hielt darnach meſſz da ſant der Richter zů im vnd hieß in tzů tod ſchlagen das teten dye diener vnder der meſſz das leyd er gedultiglichen durch got vñ für ſein ſel zů den ewigen frewden/da begrůben in die criſtē in ō grunfft Nun bittent wir dich lieber herr Sant Steffan das du vns vmb got erwerbeſt dz wir nach diſem leben ouch kömen zů den ewigen frewden Amen.

Von ſant Dominico des prediger ordens.



In der ſtat karaloga was ein edel man der hieß Felix vnd ſein frow hieß Johanna der troumpt eines nachts ee das ſy Dominicū trůg wie ſy ſchwanger worden wäre/ vnd da ſy tzů hannd geberen ſolt das kind da ſach ſy das kind an da daucht ſy es wär ein hindlin dem gieng ein fewriner flam auß dem mund vnd die flamme entzündet alle diſe welt/da erſchrack ſy gar ſer/dz hindlin bedeut einen prediger die flämen die auß ſeinē mund giengen das bedeutet das gotzwort da mit er alle dye welt entzündet mit göttlicher ler/da dz kind Dominicus geboren ward/ da troumpt einer ſeligen frouwen wie das kind einen ſteren vornen an dem houpt hett der ſteren geb aller welt liecht/vnd da die frow erwacht da ſaget ſye den troum ſeyner můtter/der ſteren bedeutet ouch wol das er dye Ketzer mit ſeyner ler vertilget hatt vnd dye criſtenheit da mit erleuchtet/ vnd das lieb kind wůchß in ſeiner iugent an zůchten vnd an tugenden ſein red vñ ſein geberd was ſitig das all die menſchen ſprachen die das ſahent es můſt von got ſeyn die weyl dz kind die ammen het da wolt es vnderweylē auff dem bett nicht ſchlouffen vnd ſchlieff auff der erden vnd dienet got da mit vnd haſſet leiplichen woluſt in ſeiner kintheit/da lyeß man dz ſelig kind zů ſchůl da lernet es die heyligen geſchrifft gar wol vnd leget ein gůt grundfeſt göttlicher weyßheit/Darnach ſandten ſeyn freund den knaben zů hoher ſchůl in ſpangen land tzů der ſtat Oleſſente da lernet er dye ſiben künſt/ vñ darnach lernet er die bůch vō der göttlichen warheit vnd von der heyligen gotheit mit groſſem fleyß/da ward er ō künſt all wol gelert das ein brunn auß ſeynem mund floß vō götlicher weißheit

Zů den zeyten da ward ein groß hunger iar in dem land da er inn was dz vil armer menschē hunger sturben/das erbarmet sant dominicum als ser das er seine cleyder verkoufft vñ seine bůcher ein teyl vnd speyset arm leutt da von/Er tranck in zehen iaren durch gotes willen nye kein wein/Da das der Bischoff hort von oxoma der bat in dz er wein trunck vnd wasser tzů güsß das tät er vnd macht in halben wol tzů wasser / Dyacus was bischoff tzů Oxoma/der sach vnd hort sant dominicus heiligs leben wol vnd het in gar lieb darvmb/vnd macht in zů einem korherren auff seinem tům/die herren waren regler vnd lebten götlichē vnd seliglichen/Da dienet Sant dominicus got mit ganczem fleiß da sy sein andacht sahē da machten sy in tzů suprior/da bat er got tag vnd nacht das er im hülff dz er die menschē möcht bekeren vō iren sünden/ vnd bekert ein ketzer der was lang ein ketzer gewesen/ Darnach da für er zů dem Bapst innocencio/der gab im den gewalt das er überal predigē solt in dem land über die ketzer/ Da das dye Ketzer horten da machtent sy vil krieges mit bösen listen zwischen in vnd den Cristen vnd hetten die cristen geren überwůnden/da gebot man das die cristē vnd die ketzer sich mit einander versůchen solten Da schriben die cristen zwey bůch von irem gelouben /vnd schriben die ketzer ouch bücher vō ir ketzerey vnd brachten die bücher tzů sammen/Da kam ein groß volck dar tzů/vnd man laß dye bücher gegen einander/da geuiel dē menschen gemeincklich aller bast waz sant Dominicus geschriben hett/ vnd kamē all über eyn das man solt der ketzer vñ der cristē bücher verbrennen vñ wer dañ recht het das würd got lassen sehen/dz tetē sy/Da sprungen sant Dominicus bücher dreystund auß dem fewr vnd der ketzer bücher verbrunnen all/die cristen gesigtē mit der hilff gottes vnd sant dominicus/Dar nach nam sant dominicus ettlich sein brůder die dar tzů gůt waren vnd hyeß sy predigen wider dye ketzer/darumb wurden sy im gar veind vnd wurffen mist vnd kat auff in wa sy in sahen das leyd er gedultiglichen/ Eins mals da träten im die ketzer offenlichen sy wölten in tötten/da sprach er mit andacht/ich nem der marter kron für all dise welt/ich bin aber leyd ir vnwirdig / gott mach mich ir wirdig durch sein güte /da saget man eines mals im sy hetten im ein hůt gelegt/da gieng er frölich durch die hůt vnd sang des wůnert die ketzer gar ser vnd sprachē wie fürchtestu dir so wenig/wye wiltu tůn so wir dich an greiffen Da sprach Sant Dominicus da wolt ich ewch durch gott bitten das ir mich nit schyer töttet vnd mich lang martert vñ mich entleybtent vnd mich da lyest ligen vnd walczent in dem blůtt vnd mich dar nach töttet nach allen euwerem willē/ Eins mals da bat sant Dominicus eynen man daz er die ketzerey liesse/da sprach der man mich irret grosse armůt/ Das erbarmet sant Dominicum vnd gedacht er wölt sich selber verkouffen vnd wölt den armen man von der ketzerey lösen vnd er hett es ouch getan dañ dz in gott von seiner barmhertzikeit vñ von seiner gůt behüttet vnd halff dem Ketzer das er von seiner ketzerey ließ vnd im sein notdurfft füget/

Eines mals da claget ein frow Sant Dominico es wär ir lieber brůder gefangē in den heydnischē landē vnd bat in das er ir dar zů riet/ da erbarmet er sich über dye Frouwen vnd über den man der

lang gefangen waz gewesen vnd
wolt sich für in verkoufft haben/
da erlöset vnser herr den man von
seiner gütte auß den banden / Da
ward die frow gar fro vñ danckt
got vñ sant dominico der genadē
¶ Es was zů albune in dem land
gar mengerley ketzerey dz niemāt
waz er wär arm oder reich er wär
gefangen mit der ketzerey /wann
man hett den menschen als lang
bewert mit falscher ler dz sy woltē
wenen sye lebten gar sicherlichen/
Das erbarmet sant Dominicum
gar sere vnd kam dar vnd forcht
keyn draw vnd prediget wider
die ketzer/ Da hort er von etlichen
erberen frowē die waren ketzerin
vnd gleychsnerin vnd worchten
ausserthalb gůte werck vñ inner-
halb waren sy des teufels fol/ Da
west sant Dominicō ir krancken
syn wol vnd gedacht im er wölt
bey in an ō herberg sein vñ wölt
in eyn gůtt bild vor tragen / vnd
was ein ganczen fasten bey in die
fasten er alle mit wasser vnd mit
brot vñ ließ weō tag noch nacht
von seiner andacht vnd wann er
růwen wolt so legt er sich auf ein
tafeln oder auff einen estrich vnd
lebet gar herttiglichen des wůndert
die frouwen gar ser vnd sprachen
wir wöllent geren sehen wie seyn
leben ein end neme wenn der oster
tag kumpt/ vnd da der Ostertag
kam da was er als wol gefar vñ
hett als vil leybs vnd krafft als
ob er die fasten in einer wirtschaft
wär gewesen/ Da die frouwen dz
wunder sahen da sprachen sy got
vō hymel hatt im die krafft gebē
wañ so ein strenges leben ist über
menschliche krafft vnd vielen für
Sant Dominicum vnd gelobten
im sy wölten iren gelouben lassen
vnd wurden cristen ¶ Es was zů
den zeytten ein böse gewonheit in
dem land daz vil edler leut die an
dem gůt ab warent kommen ire
kind in der ketzerey samlung tzů
lernen gaben/ Da das sant domi-
nicus hort da nam er dye töchter
vnd stifftet ein frouwen closter da
mit das heyst Prulia/ da lebtent
sy reynigclich vnd diemůtiglich
in willig armůt vnd lebten ouch
in williger gehorsam vnd lobten
got in aller tugent vnd andacht/
vnd leret sye tag vnd nacht mit
venigē mit schweygen mit singē
neygen vnd beichten vnd das sy
der bekörung widerstůnden vnd
got emssiglich dientē/ Da wůchs
dye reyn samlung an zůchten/ vñ
an reynikeit/ vnd an selikeit / vnd
sprach niemant das ist mein vnd
was alles dz gemeyn dz sy hetten
vñ erbal ir tugentlichs leben über
al in dem land vnd machten mit
irem gůtten bild dz sich meniges
wildes hertz neyget vnd erwelten
in ir geystliches leben vnd lebten
mit armůt darinnen vnd lyessent
allen reichtum vñ stifften vil edler
frouwen clöster mit irem gůt vñ
kamen dar ein/ ¶ Da nun Sant
Dominicus tzů Albune vnd tzů
Tolus zehen iar was gewesen vñ
menigen tag geprediget hett / da
trachtet er wie er einen ordē fund
der der heyligen cristenheyt nücz
wär mit rechter lere vnd mit gů-
tem rat als er noch stet/ Nun was
ein heyliger Bischoff in der Stat
tolus/ da sant dominicus wonůg
hett /der sach seyn heyliges leben
vnd sein andacht vnd das er got
dient tag vnd nacht vnd gewan
groß lieb tzů im vnd gab im den
zehenden von seinem gůt vñ fůrt
sye sunst wye er mocht vnd was
gůter menschen in dē land waren
die tätten im vnd seinen brůdern
ouch gůtlich durch gotzwillē vñ
herren vnd Fürsten die gabent in
ouch vil güts tzů büchern vnd zů
gewandt vnd tzů ir speyß / Nun
wolt der Bischoff tzů dem Bapst
varen vñ wolt für sāt dominicus

samlung bitten vnd nam inn tzů
einem caplan wann er hett in lieb
durch sein grosse heylikeit vñ fů-
ren mit eyn ander tzů Rom/vnd
da sy tzů dem Bapst Innocencio
komen da bat in sant dominicus
das er im sein orden bestetigt der
hieß vnd wär ein prediger orden
des wolt in der Bapst als bald
nit geweren wañ wer weysen rat
hatt der vergächt sich nicht/was
aber got will das kan nyemant
wenden/vnd der selben nacht da
sach der Bapst sichtlichen in einē
troum die kirchen tzů Latron an
beyden seyten zerspalten /vñ sach
das sy sich neyget zů einem valle
vnd sach das Sant Dominicus
dar tzů kam gelauffen/vnd vmb
fieng die kirchē mit einander mit
seynen armen vnd hůb sy auff dz
sy nit viel/Da der bapst erwacht
da bedacht er weyßlichē was der
troum bedeutet vnd beschied den
troum/dz die zerspalten kirch wär
die heilig cristēheit/die an irrikeit
an mänigen seitten zerkloben was
Vnd das Sant Dominicus die
cristenheyt solt weißen vnd leren
mit seinem wort vnd festen Vnd
bekant das es gotes will was/vñ
lobet got darumb vnd sprach da
zů im das er ein regel erwelet dye
bewert were vnd dem Orden gar
wol zäm das er dañ wider zů im
köme/Da für Sant Dominicus
wider heym tzů Tolus zů seinen
brůdern der waren sechtzehen den
leget er die sach für vnd růfftent
den heyligen geyst an vñ erweltē
sant Augustinus regel vñ meintē
Prediger tzů seyn als er eyn lerer
ist gewesen der heyligē cristenheit
vnd namen etlich gůt gewonheit
tzů der regel dye der Orden noch
hatt / vnd vereynten sich das sye
weder kein eygen noch kein leben
nemen dann das irem ampt wol
zäme vñ wolten arm bilgrin sein
in diser welt darumb dz der gotes
Sun selber auff erdtreych was
kommen vnd kündet das himel
reich in williger armůtt/Da nun
die Regel in dem heyligen geyst
erwelt was da für sant dominicꝰ
wider tzů Rom / In der zeytt da
starb der Bapst da beleyb er tzů
Rom bis eyn ander bapst ward
¶ Eins nachts da was sant Do-
minicus an seyner andacht vnd
bat für die sünd da sach er vnsern
herren iheſum cristum zorniglichē
houch in den lüfften stan vñ sach
ouch zwey scharpffe sper die hetē
sich tzů schiessen erboten recht als
ob sy alle dise welt vmb ir sündt
wölten verderben / vnd sach das
vnser liebe frow für iren sun kniet
vnd bat in das er sich nit an den
sündern reche vnd seinen zorn ab
leyß/Da sprach vnnser lieber herr
Můtter wye mag das meyn ge-
rechtikeit vertragen das die welt
von tag zů tag ye lenger ye böser
wirt /Da sprach vnser liebe frow
Ynnigclicher sun ich man dich
das ich deyn můtter bin vnd du
mein lieber sun da von hab barm-
herczikeit über die cristenheit/Dar
nach sprach sy aber Sun ich han
einen treuwen caplan das ist Do-
minicꝰ dē enpfilch dein botschaft
vnd Francisco seynem gesellen dz
sy den menschen sagen das sy sich
von iren sünden bekeren vñ dich
eren/Da sprach vnser herr můter
die gefallen mir wol/vñ ich will
sy in alle landt senden das sy dye
welt lerē das sy rew über ir sünd
habē so will ich meinē zorn lassē
faren vñ will die sünder in barm-
herczikeit fristen/da nam dye an-
dacht ein end/Des morgens kam
sant Franciscus von geschicht zů
Sant Dominico /da saget er im
was er des nachtes gesehē hett in
seiner andacht vnd sprach tzů im
Lieber brůder du solt meyn gesell
sein got tzů dienen vnd gelobtent
gesellschafft tzů samen in ganczen

treuwen in gott/ ¶ In der frist da ward honorius bapst ô bestetigt sant Dominico sein orden dz was nach crist geburd Tausent zweyhundert vnd sechtzehen iar/ Sant dominicus lag an einer heyligen nacht vnd bat vmb den ordē/ da erscheyn im sant Peter vnd sant Pauls vnd gaben im eynen stab vnd ein bůch vnd sprachen zů im stand auff vnd gang auß in alle land vnd predig/ dar zů hat dich got erwelt vnd dein brůder/ Dar nach sandt er seyner sün ye zwen vñ zwen das sy beicht soltē hören vnd úberal predigen solten/ ¶ In der zeytt da was sant dominicus tzů Rom vnd prediget / da was ein reicher edler Oechant der hieß meyster Rywalt / vnd was der bůch ein meyster der gedacht im er wölt sich vō weltlichē wolustē vnd eren keren vñ wolt sich eins lebens an nemen da vō die cristenheit getröst würd vñ wolt wider die ketzer sein/ da höret der meister von dem neuwen orden vnd kam tzů sant Dominico vnd saget im sein meynung vnd nam rat wye er tůn solt/ da sprach sant Dominicus wiltu gott geren dyenen so kum in meinen orden/ Da sprach der meyster das will ich gerē tůn vnd ward ein prediger vñ ward darnach schier gar siech vñ mocht im keyn arczat gehelffen/ Da das sant Dominicus hört da waz im gar leyd vnd sprach sein gebet zů got vnd bat vnser frouwen dz sy iren Sun bet das er den meyster lenger fristet durch hilff vnd nucz seiner cristenheit/ die weyl er seyn gebet sprach da kam vnser frow mit zweyn iunckfrouwen für den siechen man der was als siech daz man wolt wenē er wölt als bald sterben/ Vnd da er sye sach da erschrack er ser wañ sy was liechter dañ der sunnen schein/ Da sprach vnser frow/ riwalt bit mich was du wilt dz gib ich dir da trachtet er sich was er sy bitten wölt/ Da sprach der iunckfrouwen eyne/ du solt nit bitten /wann was sye dir genaden tůt das laß gůt sein / Da nam vnnser frow ein salben vnd vieng an des siechē houpt an vñ salbet im mit ir hand seine ougen vñ seine oren vñ alle seine gelider vñ sprach die wort dar tzů die der priester spricht wañ er die siechen ölet vnd sprach zů im dein füß vñ dein lend füllē gegirt sein mit der gürteln der keuscheit vnd dein füß salb ich dir tzů dem heiligen gotz wort vñ gab im des ordens cleider an als man sye noch tregt / vnd sprach tzů im dise cleyder solt du vnd deyn Brůder durch meynen willen tragen/ wañ als die regler noch tůnd also giengen etwa die prediger/ an dem drittē tag sprach aber vnser frow tzů dem meyster Ich send dir ein bůch mit der volkommenheyt das bereyttet dich volkommenlichen/ Da ward der meyster gesund wann in hett die weyß ertzney gesundt gemacht/ ¶ Zů den zeytten da vnser Frow disen meister salbet da gieng sant Dominicus zů im vnd vand das er gesund was wordē der meister was gar fro vnd dancket got vñ seiner lieben můter der ertzney vñ ir genaden/ Darnach het ô meister nye keyn böse begird vnd het ein reines vnbetrůbtes hertz vñ ward an tugent vnd an heylikeyt vnd an götlicher ler ein liechter spiegel Die weil die brůder zů rom warē da viel ein cardinal ab seinem roß in ein grůben das er zů hand starb Da hůb sich iamer vnd not von seinē frewnden vnd lieff ein groß volck zů vnd kam sant dominicz ouch dar tzů /vnd brůder cancret der sprach zů sant dominico lieber vatter sich vnd laß dich dise not erbarmen seyt vns got hat gefügt hatt So bitt in das er disen man

lebentig mach/ Da in cancret also
gebeten hett da hyeß er den toten
man von dem volck in ein kamer
tragen vñ bat vnsern herren iheſū
criſtum mit groſſer andacht das
er dem man sein leben wider gebe
durch sein gütte biß er seyn leben
gebeſſert vnd tzů hand ſtünd der
tod auff vnd was fro vnd wol
geſund ¶ Eins mals da deckten
dye Brüder ir Cloſter da viel eyn
steyn vnd schlůg einen decker tzů
tod/ da trůg man in tzů hand tzů
sant Dominico der rüfft got mit
groſſer andacht an / da ward er
lebentig vñ wol geſund/ Die weil
dannocht der orden new was da
liten die brůder vil mangels / da
giengen zwen brüder überal in der
ſtat vnd brachten brot es hetten
drey wol geſſen/ da das sant Do-
minicus hört da sprach er frölich
Es iſt alles gůt wz vns got fügt
vñ hieß das selb brot überal auff
die tiſch legē für die vierczig brů-
der das hůb gar vnhoch vnder in
Da nun die brůder iren segen ge-
ſungent vnd nider geſaſſent / da
gyengen zwen Jüngling ein dye
hett got von hymel dar geſandt
durch seinē diener sant dominicū/
die hetten gleich gewand an vnd
hetten weyß hanndtzwechlen an
den helſſen darinn trügen sy weiß
brot als es got gar wol zame/ die
giengent tzů sant Dominico vnd
viengen bey im an vnd teyltent
dz brot ſtillſchweigent vñ giengē
wid auß/ da reckt sant dominicus
sein hend auff tzů got vnd sprach
tzů seinen brüdern/ Lieben brüder
eſſent frölich vnd danckent gott
seiner barmhertzikeit/ ¶ Nit lang
dar nach da er den Orden geſtifft
hett / da prediget er tzů Rom in
eynem cloſter da waren schwartz
münch innen/ vnd was das bild
da das Sant Lucas nach vnſer
frowen gemalt hett vnd prediget
in als gar süſſiglichen vnd wol
wann er was der tugentlichſten
menſchen einer der geſein mocht/
Da wurden die frowen entzündt
vnd sprachen tzů im sye wöltent
geren verſchloſſen sein vnd vnder
seiner gehorſam/ da segnet er sy all
in seinen orden/ Darnach kament
ir amptleut zů in vnd waren gar
zornig darumb wann sy hetten ir
ampt gar wol genoſſen vñ warē
gar reich vnd sprachen tzů in/ Es
weſt niemāt wer sant dominicus
wer vnd wannen er wer kömen/
vnd machten das der frowen ein
teyl wurden zweyfeln / dz bekant
sant dominicus in dem geyſt wol
vnd kam tzů den Frouwen vnd
prediget aber gar süſſiglich vnd
gar wol/ da gewunnen sy rew vñ
bekanten ir sünd/ da geſegnet er sy
anderweyd ein vnd sprach da zů
in er wölt sy da nit laſſen vñ fürt
sy in sein Couent tzů Sant Sixt
vnd tät die prediger herauß auff
den louff da seind sy noch heut/ vñ
die frowen brachten vnſer frowē
bild mit in zů sant Sixt da iſt es
noch vnd kund man es von dem
vordern Cloſter nye bringen dye
weyl die frouwen da waren das
hett man offt verſücht/ Da predi-
get sant Dominicus den frouwen
der was eine behafft die was gar
vngerüwig vnd schrey greulichen
vnd wolt in nit predigen laſſen/
vnd schryen dye böſen geyſt auß
ir vnd sprachen tzů im/ du riwalt
du macht vns nit vertreibē wañ
vnſer sein siben vnd sein der geyſt
fürſtē da von macht du vns von
dem hauß nit bringen/ Da sprach
Sant Dominicus ich bewt euch
bey meinem herren iheſu criſto dz
ir von dem menſchen fart vñ für-
bas keinem menſchen nymer mer
geſchadet/ da fürent die veind all
auß vnd gieng der frouwen blütt
vō irē hertzen vñ ward onmechtig/
vnd da hyeß er sy hin tragen dz
man sye nider leget vncz das sye

krefftig würd/Vnd eins tags da kam er an der frouwen rad vnd vodert schwester Ceciliam her für vnd sprach wye gehabt sich dye vnd die vnd nant ir wol vier/da sprach sy Sy haben all den riten Da sprach sant dominicus gang hin vnd sprich / Ich hab in allen geboten das sy zů mir gangẽ vnd den riten lassen vnd das sy der rit laß vnd gesund seind/da giengen sy tzů hand tzů im vnd waren gesund/da danckten sy got vñ sant Dominico/Da sprach er aber tzů Cecilia mich dürst gar ser bringt mir tzů trincken wann das selbig land ist gar heiß da bracht sy einẽ kopff mit weyn da tranck Sant Dominicus vnd alle sein brůder/ der waren dreyssig dz sy all gnůg hetten vñ was der kopff dannocht vol weyns den behielten sye vnd haben in noch/¶Eins mals was dominicus auff dem schloufhauß vor mettin da sach er gar schöner Junckfrowen drey vñ sunderlich die mittel was gar schön/Da gedacht er im es ist vnser frow vnd kniet für sy nider vnd sprach liebe Junckfrow ich bitt dich das du mir sagest wie du heissest vñ wer du seyest / Da sprach sye Ich bin maria gottes můter vnd bin vō meinem sun dem orden zů einer schirmerin gegeben worden da vō biß fro/ da ward sant dominicus gar fro / da fraget er aber vnnser frowen wer die zwů iunckfrowẽ wären/da sprach sy dz ein ist sant Katherina das ander ist Cecilia/ Darnach gieng vnser frow überal tzů der brůder bett vnd sprenget sy vnd trůg ir ein iunckfrow das weichwasser vnd für einen gieng sy vnd sprenget sein nit/ da fragt sy Sant Dominicus warumb sy den brůder nit gesprengt hett/da sprach vnser frow da ligt er nicht geystlich wann er hatt nit nacht gürteln vmb da mit verschwand vnser frow/ da kam sant Dominicus in eyn grosse süssikeyt vnd ward entzückt in den hymel vnd sach die heyligen driualtikeit vñ vnser frouwen vnd all engel vnd alles himlisch hör vñ er sach vñ ob er seyner Brůder icht sehe dye tod wären vñ die er für selig hett da sach er ir nyendert keynen da ward er gar ser betrůbt/da sprach vnser herr Dominice warumb bist du betrůbt da sprach er da sich ich meyner Brůder nyendert keynen hye/da sprach vnser herr die wirt dirs zeigen vnd klopffet auff sein můter/ da hett vnnser frow eynen weynen mantel an den tät sy auf da sassen all sein brůder vnder/da ward gar fro vnd dancket gott seiner genadẽ vnd kam da wider tzů im selber vnd leitet da mettin als er gewonlichen tät vnd nach der mettin hett er ein Capittel vñ saget den Brůderen allen wie im geschehen wäre vñ was er gesehẽ vnd gehört hett vnd hieß sy gott vnd vnser Frouwen dancken irer genaden/¶Sant dominicus bat vnsern Herren mit grossem ernst vnd andacht das er keynen menschen in seinem orden ließ verloren werden vnd wär ein böser mẽsch in dẽ orden ů verloren solt werdẽ das er vor ee auß dem ordẽ gieng daz gewert in got/¶Eines mals da schreib sant Dominicus in der nacht bey einem liecht das er dem volck des morgens solt predigen Da kam der böß geyst für in inn einer gestalt als ein aff vñ sprang ymmer mer vor im hin vnd her/ vñ het in geren geirret/da bekant sant Dominicus in dẽ geyst wol das er der böß geyst was vnd in irren wolt / vnd sprach tzů dem bösen geyst / Ich gebewt dir bey got das du mir das liecht habest biß ich auß geschreyb / Da můst im der böß geyst gehorsam seyn vnd bůb im das liecht / Vnd da

das liecht nahen verbrünen was da gieng im gar heiß zů da sprach der feind laß mich hin wañ mich brent das liecht wirser dann das hellisch fewr/ Nein sprach Sant Dominicus du můst es ye haben bis ich auß geschreyb/ vnd da er auß geschreib da was des liechtz nymmer da für der böß geyst hin mit grossem zoren/ ¶ Eines mals da betet sant Dominicus in einer Kirchen da höret er eyn groß geschrey/ da gieng er auß der kirchen vñ besach was das wär/ da was ein groß schiffreich wasser bey der kirchen darauf was ein schiff mit viertzig Menschen das was tzů brochen vnd wolten die menschē ertrincken sein/ da er das sach da was im gar leyd vnd kund in da anders nicht gehelffen dann mit seinem gebet vnd kniet nider vnd betet gar mit grosser andacht vñ sprach da ich beut euch allen bey der krafft gottes vñ bey dē vater vnd bey dem Sun vnd bey dem heyligen geyst das ir all tzů mir her get/ da giengen sy all auff dem wasser zů im on allen schaden/ des danckten sy got vnd sant Dominico der genaden/ ¶ Eynes mals da prediget er tzů einem frouwen Closter seines ordens/ da kam der böß geyst in eines spatzen gestalt für in vnd floug den frowen auff ire houpt vnd auff ir schouß / ye von einer tzů der anderen/ Da bekannt er in dem geyst das es der böß geyst was vnd sprach zů der frouwen eyner fach den fogel das tät sy/ Da sprach sant Dominicus du böser geyst ich gebeut dir bey der krafft des almechtigen gottes dz du von dānen farest/ da sprach der böß geyst vnd schrey da mit lautter stymme Ich bin darumb her kommen das ich die menschē des gotzwort da wolt irren vnd verschwand da tzů hand/ ¶ Ein brůder der hyeß Jacob von rom vnd was der brůder schaffer vnd ward siech das man wolt wenen er wölt sterben/ da clagten in dye Brůder gar sere/ wann sye hettent keynen der tzů irem geschefft als gůtt was / Das erbarmet Sant Dominicum vnd gyeng tzů dem siechen vnd hieß die andern brůder all herauß gan vnd beleyb allein bey im vnd manet vnsern herren iheſum cristum der mynne dye er zů dem menschen hatt vnd bat in das er den Brůder von dem tod erlösset/ Da stůnd er tzů hand auff vnd was wol gesund vñ sprach Got eret sein freund vnd gewert sy was sy in bitten/ In den zeyten da kam Bischoff Cůnrat in dye stat Bonony vnd kam von geschicht in der brůder kirchen vnd sach sye / Da nam in wunder ab dem neuwen orden vnd gedacht im ob er nücz wäre oder nit / vnd hyeß im ein bůch langē/ da langt man im ein messbůch darauf tet er seynen segen mit der handt/ da sach er das geschriben stůndt lob sagen vnd Predigen/ tzů hanndt bekandt er das es ein orden was der Prediger / vnd dye vnnseren herren iheſum cristum lobten vnd ertent/ Da lobet er vnnsern herren Jheſum cristum vnd befalch sich in ir gebet vñ sprach/ Es ist nichtz als englischen als vnsern Herren iheſum cristum emsiglichen loben ¶ Sant Dominicus der kam tzů Dolus seiner Brůder selb sibend/ da was eyn seliger Meyster der heiligen geschrifft vnd vil priester gyengent in seyn schůl tzů lernen/ Der meyster sach eynes morgens frů in seiner Schůl vnd gedacht im was er des tages lesen wölt/ Da entschlyeff er vnd daucht in wye man im siben schön Steren brächt für sein schůl da erschrack er vnd nam in wunnder dar ab/

Da sach er das die sterē wůchsen an ir clarheyt / vnd sach das dye Cristenheit überal von den steren erleucht was da mit erwachet er vnd kamen die pfaffen tzů lernen für in / Da gieng sant Dominicus ouch dört her selb sibend für den meyster in dye schůl / Da vincket der meyster den pfaffen das sy den brůderen wichen vnd seczet sy da gar erlichen / Vnd da der meyster auß gelaß da grůst er sy gar gůttlichen vñ fraget sy wie sy genant werent / Da sprach sant dominicꝰ wir heyssent Prediger / vnd wir habent den gewalt von dē bapst das wir die kåczer zerstörent vnd beycht hörent vnd predigen vnd giengen geren tzů lere / Da das der Meyster hort da gedacht er wol das das die siben Steren wårent die man im für sein schůl hett gebracht vnd embot in alle die ere die er kund / ¶ Brůder Jacob der sagt das sant Dominicus gar vil wachet vnd emsigclichen betet / vnd nam alle nacht drey disciplinen mit enyer eysnin ketten / Das erst für sein sünd / Das annder für die cristenheyt / vnd das dritt für sein sele / vnd venigt gar vil / Vnd wenn er meß sprach so was seyn begird in göttliche tugent gericht mit also grosser innikeyt das im seyn krafft entgyeng vnd kranck ward darumb lyeß er nicht ab /

¶ Eines nachtes da betet er vor dem altar da warff der böß geyst einen steyn herab auff den esterich bey Sant Dominico als nahent dz er im sein kappen traff / dānocht lag er on alle forcht in grosser süssikeyt / Da für der böß geyst hin mit freißlicher stymme vnd schemet sich gar sere / ¶ Eines nachts da hettent sich dye Brůder nider gelegt da stůnd der böß geyst für den altar in der gestalt als er eyn prediger münich wåre / Da sach in Sant Dominicus vnd wolt wenen es wåre eyn Brůder vnd wincket im gůttlichen das er sich schlouffen leget / da neyget im der böß geist vnd gieng von dannen Des morgens hett sant Dominicus ein Capitel vnd sprach wenn man das zeychen gethan hatt so solten sy alle schlouffen gan / Des anderen nachtz kam sant Dominicus aber in die kirchē / da stůnd der böß geyst aber vor dem altar als ein brůder / Da sprach Sant dominicus du bist nit gehorsam das du als spat hye wider meyn gebot bist / da sprach der böß geist Ha ha ich han geschaffet das du dein schweygen czerbrochen hast / Da sprach Sant Dominicus du verdampter böser wicht daz kan mir nit geschaden / da für der böß geyst hin mit laster vnd mit schanden vnd mit grißgrammen /

¶ Eines nachtes da erscheyn im der böß geyst aber in der kirchen Da sprach Sant Dominicus tzů dem bösen geyst Ich gebewt dir bey dem lebentigen gott das du mir sagest warum̄ du durch das Closter hin vnd her gest / da schaff ich das sich dye Brůder tzů spat nider legent vnd dann nach meinem rat die mettin verschlouffen oder das sy tråg auff stand oder såmlichen tzů kor gand / Da fürt in sant Dominicus tzů kor / vnd fraget in was sein gewin da wår Da sprach der böß geyst da schaff ich das sy ir schweygen brechent oder bald auß dem kor gand oder tråglichen stand on andacht oder mit singent / Da fürt in sant Dominicus inn das Reuetory vnd fraget in was sein gewin da wår Da sprach der böß geist da schaff ich das die Brůder mer essens da nemen dann in nücz sey / wann so werdent sy von der kost beschwert vnd mügent gott dester minder dienen / da fürt in sant dominicus in dz redhauß vnd fraget in was

seyn gewin da wäre/ Da kitteret der find vñ sprach ha ha dz hauß ist gar nahent mein wañ sy sagẽt hie vil vnniczer red vnd fragẽ wz úberal in der welt sey vñ reden vil vnnúczer wort/ Da fürt er in jn dz capitel/ da schrey ő veind laut hie ist mein arbeit vñ sunst wañ wz ich úberal gewinne dz verleuß ich hie wañ man straffet sy vñ rüget sy vñ büßt sy vmb ir sünd vñ für da mit grossem geschrey auß/ got tät vil zeychẽ vnd wünders durch den heiligen herren sant dominicũ da er giẽg predigẽ durch die stet in welschen landen/ da gieng er zů einer zeit mit brůder berchtram/ da ward es regnen da sahen sy weder verr noch nahẽt keyn vnderflucht da tät sant dominicus sein heiligẽ segẽ da hort das weter ob in auff vnd der regen vñ meyer elen lang hinder in vnd vor in das sy recht giengẽ als vnder einem dach Es geschach ouch offt dz sät dominicus vnd sein gesellen vő dem regen naß wurdẽ vñ weñ sy des nachts an die herberg kamen so sassen sy zů dem fewr so gieng er also nasser an sein andacht vnd weñ sy auff stünden so was sein gewandt als trucken als der andern/ ¶ Zů einẽ zeyten da kam ein knab in seinen ören den lockten sein gesellen dz er nur herwider auß wolt vñ sprach das man im seine weltliche cleyő wider geb/ Da sprach er sein gebet zů got vñ hieß im die cleid bringẽ vnd da er das hemd an legt vnd die anderen cleider ouch wolt an legen / Da schrey er waffen mich brent dz hemd als es glů ich mag es nit erleyden / ich will nymmer vrloub in die welt nemen vñ zoch das hemd wider ab vnd leget den Orden an vnd beleyb eyn gütter minch in dẽ closter ¶ Eins nachtz da hetten sich die brüder gelegt da ward ein Confers mit dem veind behaft der müet in gar ser/ da hieß in sant Dominicus für den altar tragẽ das täten sy/ da sprach sant dominicus sag mir du böser geist warumñ du die creatur müest die got selber zů lob geschaffẽ hat vñ wie du in den brůder kömen seyest Da sprach der veind er hatt wol verdient was ich im tün /wañ er träck nächtin on vrloub in ő stat vnd vergaß des Creucz segens da kam ich in das trinckfaß vnd für in jn/ da er das geret da für ő böß geyst auß vnd lauten die brůder mettin vnd mocht bey ő heilikeit nit beleiben/ ¶ Sant dominicꝰ für eins mals in einem schiff über ein wasser da forert ő schifman seinẽ lon von im/ Da sprach er ich will got geren für dich biten dz er dir die himlischen kron geb/ da was der schiffman zornig vnd fieng in bey der kappen vñ schrey laut die Kron ist als verr das man ir nit sicht vnd ergreyffen mag/ ir vart mit nichten also hin ir müst mir meyn lon geben das will ich nit emberen/ Da rüfft sant dominicus vnseren heẽn mit grosser andacht an vñ sach nider auff die erden da lag ein guldin pfennig vor im/ da sprach er tzů dem man sich freund da ligt dein lon den nym vñ züren nit vnd danck got seiner genaden ¶ Eins tags da hett er zů Tolus geprediget auf die ketzer vñ betet nach der predig in der kirchen vñ bat für den sünder nach seiner gewonheyt/ Da kamen newn erber frowen vő der stat vnd vielen für in nid vñ sprachẽ hilff vns reiner gotes knecht vnd was du geprediget hast dz ist war wañ wir sein lang betrogẽ gewesen hilff vns dz vns ő cristẽ geloub bekant werd/ da sach er auff zů got vñ bat mit andacht für die betrogẽ frouwen vnd sprach da zů in ich künd euch den waren gelouben vñ will euch den zeigen dẽ ir gedient habt wie er gestalt ist vñ zů hand stünd der veind vor in jn einer katzẽ gestalt vnd was groß als ein hund vnd

het ein weits maul vnd ein breite
lange czungen vnd schmecket im
sein aten greulichen/vñ sein ougē
waren fewrin vñ was greulicher
dann ye keyn tyer/vnd da in die
frowen wol hetten gesehen da für
er in den gipffel an dē glocken seil
auff da sprach sant dominicus zů
in habt ir nů wol gesehen wem ir
gedient habt/da sprachē sy ia hilf
vns reiner man das wir bey got
beleben wir wöllen æiner ler gerē
volgen/Da sprach er ir sült euwer
sünd beichten vñ sült an got nit
verzagen vñ sült got danckē das
er euch vō dem gewalt des veinds
erlöst hat vnd lert sy den cristē ge-
loubē vñ macht sy menschē nach
gotes lob/¶ Zů einē zeiten da für
sāt dominicus vñ brůder berchtrā
von tolo vnd wolten gen pareyh
da kamen in des morgens teutsch
bilgrin die grüsset er des vernamē
sy nit wañ er vñ sein gesell waren
walhen da erkantē die bilgrin der
brůder nit wañ der weren waz dan-
nocht neu/vñ da die bilgrin hortē
dz die brůder als andächtiglichen
betetē da merktē sy wol dz es gůt
leut waren vnd wolten sy nit vō
in lassen vñ pflagē ir wol mit der
kost/ da was sant Dominico gar
leid dz er in nit nucz mocht gesein
mit seiner lere vnd sprach zů seinē
gesellen ich clag dir das mich die
bilgrin nit vernemē/sy speisen vns
leiplichē so wolt ich sy gerē geist-
lichē speysen das hilff mir vñ got
erwerben/ da sprachen sy ir gebet
beyd tzů got da tāt in got das sy
wol teutsch kunden vñ verstůnden
vnd redten mit der hilff gotts vñ
speiset sy geistlich als sy in vñ sein
gesellen leiplich gespeist hetten vñ
schieden an dem vierden tag von
einander/da sprach sant dominicꝰ
zů seinē gesellen ich gebeut dir bey
der gehorsam das du das zeichen
niemāt sagst die weil ich leb wañ
die menschen wurden sprechē ich
armer sünder wār ein seliger man
vnd wurden mir vil eren erbieten
¶ Zů einem mal kam sant domi-
nicus spat zů eynem closter da die
portē gespertet waren vñ schliefē
der brůder etlich vñ etlich beteten/
da stůnd er vor dem tor bey seinem
gesellen vñ sprach rat wie wir in
dz closter kōmen dz wir die brůder
icht můen/ Da sprach seyn gesell
wir můssē ser an clopffē da sprach
sant dominicus wir süllē got an
rüffen der mag vns wol gehelffen
da vielen sy nider auff ire knie vñ
sprachen ir gebet zů got da funden
sy sich tzů hand in dem closter on
alles auf schliessen/¶ Zů einē zeitē
da hettē die ketzer sant dominico
ein lege geleget da kam er in eyn
dorff zů einer kirchē da gedacht er
im vñ gieng wir als spat für vns
so kömen die ketzer vñ erschlügē
vns vnd bat got dz er die kirchen
entschlüsse dz geschach da beteten
sy beid mit andacht in der kirchē
vnd danckten got seiner genaden
Der schaffer clagt sant dominico
er hett nun zwey brot den brůdern
allen zů geben/da sprach er bis on
sorg got der verlich den seinen nie
die sich an in lassen vnd hyeb die
brot zů stucken schneiden vnd tāt
seinen segen darüber vnd hett ein
gůt hoffnung zů got vñ hyeb die
stuck für die brůder tragen in den
reuēter/ da gewünen sy als gnůg
dz man es vō in trůg/¶ Zů einem
mal da gieng sāt dominicus über
feld mit seyner Brůder siben vnd
kamen an eyn herberg da assen sy
da bracht man i ein cleins köpflin
mit wein dz erbarmt sant Domi-
nicū vnd hieb den weyn auß dem
köpflin in eyn grosses vas giessen
vñ füllet dz vas zů mit wasser vñ
tāt seinē heiligen segen darüber vñ
hieb da den brůdern allē zů trinckē
bringē vñ geben da was es gůter
wein worden da danckten sy got
¶ Eins mals da bracht man im
ein man in ein kirchen der was be-
hafft mit vil veinden/Da nam er

ein stol an seinẽ hals vnd fiengen den behafften Man bey der kelen daran vñ gebot den bösen geisten bey der krafft gotes das sy dz vas raumten vnd nymer mer dareyn füren/Da schryen die bösen geyst Gottes freund laß vns auß diser not wir wöllen das vas raumen/ vnd wöllen dem menschen nymer mer geschaden das wöll wir dir bürgen setzẽ/da sprach er wer sein die bürgen da sprachen sy wen du wilt/Da sprach er so will ich der martter gebeyn die in disem gotz hauß rüwend/ da sprachen sy des mügen wir nit getün wann wir haben gotes huld vnd der heiligẽ freuntschafft langest verloren/Da sprach sant dominicꝰ alles euwer rüffen hilfft euch nit ich hab dañ vor gewißheit das ir disem mañ kein leid tüt/da schryen die bösen geyst aber wir wöllen die heiligẽ bitten das sy vnser bürg werden/ vnd das geschach/vnd schier dar nach da schryen sy aber heyliger man laß vns von diser pein wañ es seind die heiligen vnnser bürg wordẽ/da sprach er waran sol ich das mercken/da schryen sy dz hab dir zů einem worczeychen dz vnser bürgen houpt vmb gekört seind das soltu sehen/das wũder sahen vch alle die die bey in waren/da ließ er die bösen geyst varen vnd ward der man erlöst mit der hilff gottes vñ sant dominico/ ¶ Eins mals da hett man etlich ketzer ergriffen an ir ketzerey da wolt mã sy verbrennen/da sach sant dominicus einen vnder in allen für den bat er das man in leben lyeß vnd sprach sun ich weyß wol das du noch ein gütter Cristen wirst wie spat dz geschicht/dz geschach dar nach über zweinczig iar da ward der Ketzer ein lyecht der heyligen cristenheit vnd starb in einẽ güten leben vnd für zů den ewigẽ frõden ¶ Zů Florencz da was ein pfarrer der was den Prediger gar veind vnd macht dz in ander leut vch veind wurden/Nun was ein schwester die hieß benedicta die was den brüdern gar hold vnd lobet sy offt/dz was dem pfarrer zorn auff sy/vñ eins tags tät er in ein groß leyden da kam die frow tzů hand zů sant dominico vñ claget im vñ seinen brüdern vnd sprach mir ist leid dz euch der pfarrer als vil leydens tůt/da sprach er gehabt euch wol frow der pfarrer wirt schyer ein geistlicher man das geschach kurtzlich darnach das er ein gůter prediger ward/ ¶ Ein techant võ frãckreich kã in die stat mutina/ da fand er sant dominicũ vñ sach dz er beicht hõret vnd predigt vñ dz er den sündern gar trostlich waz da gedacht er im ich hab lang in vnkeusch vnd in sündẽ gelebt ich will besehen ob er mir võ meinen sünden müg gehelffen vnd claget im seyn groß sünd / Da sprach er lieber sun du solt an gottes barmhertzikeit nit verzagen vñ rüf got an vnd fleyß dich tugent vnd üb dich an gůten werckẽ vñ laß dein sünd so will ich got für dich bitẽ darnach schier da kam der techãt wider zů im vñ sprach mein hertz ist reyn vnd keusch worden vñ berüret inn nymer mer mit der hilff gottes vñ sant dominico/ ¶ Eins mals da sandt der bapst auerius den prior zů teutschen landen zů dẽ closter samariã/der was ein gůter man/vñ da er kam zů bonaniam da hõret er das sant dominicꝰ da was da gieng er tzů im vnd sach in geren vmb sein grosse heilikeit da empfiẽg er in gütlich/da fragt in der prior von dem ewigen lebẽ vnd redten mit einander von der anschawung gottes vnd von den ewigen frewden / Nun was eyn pfaff in der stat der hyeß meyster cůnrat der was gar wol gelert da von wunsten die prediger offt dz er ein prediger wär/Nun redt der Prior vnd sant Dominicus mit

einander an vnser frouwen nacht
Anunciacionis/ da sprach Sant
Dominicus tzů dem prior ich sag
dir in heymlicheyt was ich gott
gebeten das hat er mich geweret
vil baß dañ ich in gebitten kund
das soltu niemant sagen die weil
ich lebe/ Da sprach der prior zů im
Eya lieber vatter rüff got an das
meyster cůntat ein prediger werd
Da sprach Sant Dominicus ich
getraw got wol es geschech vnd
sprach sein gebet tzů gott/ vnd an
dem andern tag zů preim da kam
meister cůnrat für sant dominicũ
vnd für die brůder all vñ bat vñ
den orden vnd sprach ich gib leib
vnd gůtt auff / Da kam er in den
orden vñ ward der cristenheit ein
neuwes liecht an im/ Zů einẽ zeitẽ
fraget ein schůler sant Dominicũ
war an er gelernet hett das seyn
red als gůt vnd als süß wär/ Da
sprach er ich han mich aller meist
geůbet ann dem büch der waren
mynne/ ¶ Der lieb herr sant Do-
minicus begert offt das er durch
got gemartert würd/ vnd da dye
zeytt kam dz in got võ diser welt
wolt nemen da ward er gar siech
vnd clagten in die leut gar ser vñ
sunderlichen sein brůder die clagtẽ
vnd weynten das sy iren tugent
bilder vnd iren vorweyser verlierẽ
soltẽ/ da sprach er euch sol nit leid
sein ich hoff ich süll dem orden vor
got nützer sein dañ hie/ dañ weñ
ir mich anrüffent so will ich euch
zů hilf kömen vnd befilch euch dz
ir diemůtig seyt vnd williglichẽ
arm durch got als ich getan han
vñ übet euch an der minne da mit
verschied er da für sein sel tzů den
ewigẽ frewden/ Das was nit gar
fünff Jar nach dem als der orden
bestätigt ward/ da bestat man in
erlichen in der stat bonania da bey
was ein Bischoff vnd vil gůtter
menschen/ Da er starb zů der zeytt
da sas der prior zů büssen bey dem

glocken seil vñ entschlieff/ da sach
er dz sich d' hymel schon entschloß
vnd das sich zwů leyteren herab
liessen vñ hört ein englisch gedön
vnd sach engel an der leytern auf
vnd nider faren/ vnd sach dz vnser
herr die einen leitern oben in seiner
hand hielt vnd die anderẽ leitern
habt vnser frow in ir hand/ vnd
sach zwischen den zweyn leyteren
ein liechten stůl stan vnd sach ein
brůder darauff siczen dem warent
seine ougẽ vermacht als man den
predigern tůt wenn sy sterben/ vñ
sach dz vnser herr vnd vnser frow
vnd der brůder der in dem stůl saß
in den hymel auff fürent mit eng-
lischẽ gesang zů des hymels tron/
vñ als bald schloß sich der himel
wider zů/ vñ da der prior erwacht
da für er zů bonany vnd wolt be-
sehẽ ob es der brůder sãt dominicꝰ
wär gewesen den er auff dem stůl
hett gesehẽ/ da sagtẽ im die brůder
das er zů der selben zeyt tod wär/
¶ Zů der zeyt da waren zwen pre-
diger der ein hieß cancret der ander
rao da bat brůder cancret rao das
er messß sprech wañ sy westen wol
daz sant Dominicus siech lag da
von woltent sy für in bitten / Da
sprach brůder rao messß/ vnd da er
daran kam dz man der lebentigen
sol gedencken da tät im got seyn
genad vnd ließ in sant dominicũ
sehẽ dz er zů bononia auß der stat
gieng wol gekrönt mit einer gul-
din kron / vnd mit schneweyssen
cleydern vnd gieng mit englischer
gesellschafft in grossen frewden/ da
bekant der brůder wol das er tod
was vnd das got seynem diener
gelont het/ Da sprach er die messß
auß vñ höret darnach das er vñ
die zeyt tod was/ ¶ Es tät ouch
vnser herr vil zeichen vñ wunder
durch seynes dyeners willen/ Da
sprachen die menschẽ es wär wol
billichen das man in erhůb vmb
sein heilikeit/ da kamẽ vil pfaffen

vnd burger zů pfingsten zů samen
da hetten die Prediger ir hoches
capitel zů bononia vñ waren vil
prediger dar kommen/da trachtē
weltlich vnd geystlich wye sy in
möchten erhaben/Da kam gar ein
schöner man für sy ær sprach/Es
ist gottes segen über in gethan da
mit verschwād er/Des morgens
kamen fünff Bischoff dar zů vnd
vil ritter die stündē vmb dz grab
vnd behůten es das æs heiltums
nyemant hin zucket vnd stünden
die bischoff vñ die prediger ouch
dar zů vnd sungen loblichen vnd
da man das grab auff gewan da
gieng ein als süsser edler schmack
darauß als ær all apotecken auff
hett getan die überal warē/da vō
wurden die menschen all krefftig
wañ diser acker sant Dominicus
hett sein tag süsses weines blůde
getragen dz ist dz heilig gotzwort
vnd gilgen der mäget hort / vnd
rosen tzů williger armůt/feyel in
rechter gedult/vñ diemůt in weis-
sen rosen in volkommenheit aller
tugent/Der schmack der vō sant
dominicō gieng der hett ouch die
erden vnd die stein das ir die leut
vil mit in heim trůgē welch hend
dz heilgtů an rürtē die schmecktē
menigen tag darnach/Es waren
ouch vil siecher menschen zů dem
grab kömen die wurdē all gesůd
von seyner grossen heylikeit / Da
erhůb man in mit wirdikeit vnd
mit andacht vnd legtē in in einē
marmelsteinin sarch der was gar
loblichen aussen vnd innen/vnd
sein heiligs lebē ist darein ergrabē
vñ wer mit andacht dar kompt
vñ in an rüfft dē geschicht grosse
gnad vnd kompt on trost vō im
nit/ Da ær lieb herr sant domi-
nicō erhaben was da bracht man
seynes heylgtumbs in das landt
Zinilay/ da ward das land alles
fro da sy horten die zeichen die bey
seinem grab geschehen waren/da
hůb sich ein edler reicher man auf
vnd sein frow die hætten einen ey-
nigen sun der was in gar lieb ær
fürten sy mit in vnd woltent gen
den heyligen gan/Da starb in der
lieb sun/da ward vater vñ můter
ser betrůbt vnd brachten den sun
zů dem heiligen mit grossem leyd
vnd rüfften in an gar mit grosser
andacht vnd grossem ernst / Der
vatter sprach herr sant dominice
Ich bin verr mit meynem lyeben
kind tzů dir kōmen das hatt mir
got genomen/ich für frölichen hær
tzů dir/dir zů lob vnd zů eren wie
wol ist mir nů gelonet vñ sprach
herre got gib mir witer die freud
meins hertzen vnd laß vns nicht
in diser betrůbnuß vō dir scheidē
Die clag triben sy beyd bis in die
nacht vncz ær han krāet da stünd
das Kind lebentig auff vnd wol
gesund vnd sprach got will seyn
freund eren/ Es was ein brobst
in Engeland d was ær prediger
gar veynd vnd betrůbet sy wa er
kund oder mocht/da gieng er eins
mals in iren kor darumñ ob er icht
sehe oder hœret von in das er sye
geschendē möcht/vnd da er lang
wartet vñ nichts sach da schickt
er sein gesind vō im vnd verbarg
sich in einem winckel vnd meynt
er wölt nit vō dannen er sech dañ
ettwas da mit er sye geschenden
möcht/vnd die weyl die Brůder
assen vnd vil erber leut mit in die
sy geladen hettent/Da gyeng der
Brobst überal in dem Closter hin
vnd hær da sach er gar nichtz vnd
meint er můst sich sein verwegen
vñ gieng da auff dz schlouffhauß
vnd sach hin vnd her / da sach er
in eins münchs bett sitzen gar ein
schöne iunckfrouwen die macht
eynen schappran gar von gůttem
tůch/ Da ward er fro vnd sprach
nun han ich ein gůtte vrsach den
orden tzů schenden vnd sprach zů
der iunckfrowen wannen kömest

du oder wer hatt dich her bracht
ſag mir wer iſt dein geſponſ/Da
tet die iúckfrow ſam ſy ſich forcht
vnd gab im keyn antwurt/Da
ſprach er ich will ye wiſſẽ welcher
dein geſponcz ſey/Da ſach in dye
Junckfrow gar gúttlich an vnd
ſprach du biſt man geſponſ vnd
ich han dir dẽ ſchapran gemacht
mit meinen henden vnd ich weis
dich auff den weg des ewigen le-
bens vñ ſolt in den orden kómen
da mit verſchwãd ſy/da gedacht
im der Brobſt wol es wär vnſer
frow geweſen vnd ward ſein ge-
mút verkert tzú hannd vnd nam
den ſchapran vnd trúg in inn den
reuecter fúr die brúd/da erſchrackẽ
ſy gar ſer da mœht d brobſt kum
gereden vñ ſagen vor weinen wie
im geſchehen was vnd begert vó
in das ſy im den orden geben/Da
leget man im dẽ ſchapran an den
im vnſer frow gemacht hett vnd
beleyb in dem orden vnd dyenet
vnſer frowen bis an ſein end mit
groſſer andacht/vnd dem lieben
herren ſant dominico/¶ Ein edle
frow die was gar gewaltig dye
hett eynen man der wolt durch
kurtzweil auff einẽ waſſer viſchẽ
da entſchlúpfft im ein fúſ vnd er-
tranck da zouch man inn her auſ
auff das graſ da was der frowen
leid vmb den iámerlichen tod den
ir man genomen hett/vnd betet
vnd ſprach Herr ſant Dominice
erkúck mir mein man ſo will ich
fúrbas zú dir gan dir zú lob/da ſy
ir gebet geſprach da ſtúnd ir man
auff frólich vnd wol geſund/vnd
alle die dz zeichen ſahen die lobtẽ
got darumb vnd ſant dominicú
Darnach kam die frow tzú ſeinẽ
grab vñ zeiget iren man den brú-
dern den ſant Dominicus erkúckt
hett/¶ Ein edler man der hyeſ
Lodiſla der hett einen iungen ſun
der was im lieb vnd ouch ſeyner
frowen der ſtarb da wurden ſy ſer
betrúbt vnd man leget das kind
auff die bare da ſprach die frow
das man ein weyl bite vnd ſy ir
kind lieſ clagẽ vnd viel nyder vñ
claget ir groſ leyd da gedacht ſy
an die groſſe zeichen die ſant Do-
minicus gethan hett vnd rúfft in
mit ernſt an vñ globt im ſy wólt
im ein opffer bringẽ vnd wolt in
fúrbas eren dz er ir ir kind erkickt
Da ward das kind lebentig vñ ſy
volbracht ir gelúbt vnd dancket
got vñ ſant dominico mit groſſen
frewden¶ Ein man der was tzú
vnger der hieſ Gothart vnd hett
ein ſun der hyeſ Dama der ſtarb/
da was dem vatter gar leyd vnd
wachet mit allem ſeinem geſindt
vnd zunten vil kertzẽ an/da neigt
er ſich auff den ſun vnd rúfft ſant
dominicum mit groſſem ernſt an
bis der Han kräet/da richtet ſich
der Sun wider auff vnd ſprach/
vater wie iſt mir das antlicz alſo
naſ/Da ſprach er es ſeynd meyn
heyſ zäher wann du werd tod/da
ſprach der ſun ſich hatt ſant Do-
minicus úber dreyn dag erbarmet
vnd hatt mir vmb got erworben
das mir mein ſele herwider kam
das ich mein ſúnd búſſe da lobet
er got vnd ſant dominicú/¶ Ein
man der wolt nit geloubẽ das er
als vil zeichen tät der hett einẽ ſun
der ſtarb im/da kamen ſein freund
vnd troſten in vñ ſprachen er ſolt
gántzlichen gelouben der zeychen
die ſant dominicus tät vñ ſolt in
bitten das er im ſein kind erkúckt
dz tät er vñ bat die gantze nacht
mit groſſem ernſt vnd rúfft Sant
dominicú an vnd bat in dz er im
ſein Kind erkúcket vnd lebentig
macht/da ſtúnd dz kind des mor-
gens lebentig auff vñ wol geſúnd
vnd ſaget ſeinem vater wie genä-
diglich im got gethan hett¶ Zú
der zeytt was ein man achtzehen
iar blind geweſen der rúfft Sant
dominicum mit groſſem ernſt an

das er im vmb gott erwürb das
er gesehent würd da gab im gott
sein gesicht wider vñ ward ouch
gesundt/ ¶ Ein Ritter was von
teutschen landen der het dominicũ
vnd Franciscũ gar lieb der ward
nach sãt dominicꝰ tod ein barfůß
vñ ward kürczlich darnach siech
vñ ward gestalt sam er aussetzig
wär vnd mocht eins nachtes als
übel dz die brüder woltẽ wenen er
wölt sterben vnd gabẽ im vnsers
herꝛn leichnã/ Darnach entschlieff
er vnd ward entzucket vnd sach
vnsern herꝛn der het prediger cleid̃
an vnd sach die zwelffboten vnd
sant Niclaus/ vnd sant Martin/
die waren reilichẽ gecleidet/ Nun
was im neulichen ein lieber gesell
tod der was ein gůter mensch den
sach er ouch vñ sant dominicum
vnd vil Prediger dye er vor hett
bekant/ Da sprach vnser herr der
ritter der nũ ein barfůß ist worden
der hat dir vnd deinen brüdern oft
güttlich getan der ist gar siech da
von nym die engel zů dir vñ bad
in das er gesund werd/ da hulffen
im die engel den siechẽ auß einem
guldin schaff baden vnd sant do-
minicꝰ wůsch dẽ siechen allẽ seinẽ
leyb da ward er zů hand gesund/
Da daucht den siechen im geb sãt
dominicus zwelf brieff die hieß er
in tragen in die zwelff prouĩcia zů
capitel dz sy dz zeychen võ im ver-
kũten/ da greyff er nach dẽ briefen
vnd vand keinen damit erwacht
er vñ was gesund worden/ da waz
er gar fro vnd sagt dz zeichen den
predigern vnd den barfůssen vnd
dancket sant dominico seiner ge-
naden/ ¶ Es was ein schůler von
spangen land der hieß niclaus der
lag durch lernũg in bononia der
ward siech vñ lag võ sãt michels
tag bis gen pfingsten da wurden
im sein hüff dürchel den halff kein
erczney d̃ hort wie gar vil genadẽ
sant Dominicus den tät die in an
rüfften/ da růft er in ouch gar mit
grossẽ ernst an vñ maß ein dacht
vmb sich vnd hieß im ein kerczen
darüber machen vnd hieß die tag
vnd nacht bey seinẽ grab brennen
vñ růfft in mit ernst an vñ sprach
herr sant dominice ich bin hie lãg
siech gewesen vñ gelegen on allẽ
trost hilff mir dz ich gesund werd
durch alle die genad die dir gott
getan hat/ vñ da er dz gesprach da
růft er mit lauter stym vñ sprach
Es hat got wunder an mir getan
wañ ich bin gesund worden/ das
sag ich got lob vñ danck vñ dem
lieben herren sant Dominico/ vnd
stůnd zů hand auff vnd gieng tzů
seinẽ münster vñ sagt den brüdern
das zeichen dz er an im getan het
vnd dienet im fürbas mit ganczẽ
fleyß/ ¶ Bey dem mere da leyt ein
stat die heyst Carpis/ von der für
ein kůl mit menschen vñ mit gůt
vnd wolten gen Genaw faren vñ
die weil sy füren da kam ein groß
sturmweter da waren sy in grossẽ
angsten vñ forchten sy můsten all
sterben da růfften sy all got an vñ
vil heyligen das halff sy alles nit
Da was eyn leyen brůder bey in
der sprach wir süllẽ all sant domi-
nicũ anrüffen vnd süllen in bitten
das er vns allen auß disen nötten
helf vnd süllen im geloben dz wir
im zů genaw etwas zů eren wöllẽ
tůn da het er ein kirchen/ da folgtẽ
sy im vñ růfften in an vñ gelobtẽ
im das er in auß der not hülff so
wölten sy mit andacht vnd mit
brĩnenden kerczen zů seiner kirchen
wallẽ vñ barfůß kõmẽ/ da gelag
der sturmwind vñ ward dz weter
still/ da wurdẽ sy fro vñ danckten
got vñ sant dominico ir genaden
vñ volbrachten ir gelübt/ ¶ Eins
mals da waz ein reicher frölicher
iüngling d̃ hieß sandar/ der ward
siech vnd wolt sterben vñ sach vil
feind bey seinem bett/ da erschrack
er ser wann es waren seiner sünd
gar vil vnd sach daz er verdampt
was vnd der hymlischen frewd

emberen můſt da was im gar leid
vnd was in groſſen angſten vnd
gedacht an dye groſſe genad dye
ſant dominicus den menſchen tät
vnd tůfft in an mit ernſt vnd bat
in durch ſein heilikeit dz er im vñ
got erwürb friſt ſeynes lebens ſo
wölt er ſich beſſern/da ſach er ein
prediger vor im ſtan recht als ſät
dominicus was vnd ſach das er
die feind all mit ſeiner kappen von
im treyb vnd ſprach zů dem ſiechē
ſtand auf vnd bis geſund vñ laß
dein böſes lebē vñ beſſer dich wañ
dir hat got friſt geben/da ſtůnd er
auff vñ was wolgeſůd vñ dăckt
got vnd im der genaden/ ¶ In der
ſtat zů plecie wz ein reicher burger
der gab nit geren durch gott vnd
trachtet nů wie er vil gůtz gewiñ
der het ein güte frouwen die was
barmhertzig vnd gab gerē durch
got dz was dem man zoren/ Nun
beichtet die frow den prediger vñ
tät in gar gütlichē/ Zů einem mal
da hettē die prediger nit wein/da
ſant in die frow des beſten weyns
mit forchten auß dē vaß heimlich
vor dem man/ Darnach hieß im ő
man des ſelben weins ouch bringen
Da wolt die frow wenen es wär
mer in dem vaß vñ hieß des ſelben
weins bringen/vnd da ſy zů dem
vaß kam da fand ſy nur heffen dz
ſagt man der frowen heimlichen/
da erſchrack ſy ser vñ ſprach beſich
ob du icht mer vindeſt vnd gieng
an ir gebet vñ růft ſant dominicū
mit ernſt an vnd bat in das er ir
auß der not hilff das ir man icht
zornig würd vnd ſant dye magt
zů dem mittē mal dar da gieng ſy
willichlich für das vaß da fand ſy
es vol gůtes weins/vnd da in der
man getranck da wůdert in ſer dz
der wein als gůt was/ Da rechent
die frow das ſy vnd ir man vnd
ire Kind vnd dye Prediger/viet
monat hettē auß dē vaß getrückē
da der man dz hört da ward er als
götlich vnd als milt dz er fürbas
nit zürnet wie vil die frow durch
got gab/da namen ſy zů an milti-
keit vñ hetten got lieb/ Ein frow
het ein tochter die was in der ſtat
auguſta/die frow bet dominicum
gar lieb vñ dient im mit almůſen
vnd mit kirchgang/vnd hett die
tochter ouch lieb/da ſy nů zů iren
tagē kam da wůchß ir ein groſſer
ſteyn dz ſy daran ſchier tod můſt
ſein/da ſprach die můter nun hab
dir ei geteilts ob du lieber wölleſt
ſterbē od ob du diz den ſtei wölleſt
laſſē ſchneiden/da ſprach ſy all die
pein die ein menſch geleiden mag
die iſt ringer dañ der tod ich můſt
doch verderben ſo will ich lyeber
ſterbē/da růft die můter dominicū
mit ernſt an vnd bat in dz er irem
kind hilff dz ſy geſund würd vnd
ſprach zů ir tochter das ſy in ouch
anrüffet das tät ſy vñ entſchlieff
da troumpt der Tochter wie ſant
dominicus für dz bett köm vnd ir
den ſteyn ſchnit vnd gab ir den in
die hand vñ ſprach du haſt mich
an gerüfft darumb bin ich zů dir
kömen vnd han dich geſund ge-
macht/da erwacht ſy vor freuden
vnd fand den ſtein in der hand da
růft ſy laut můter ich bin geſund
wordē/da ward ſy fro vnd nā den
ſtein vnd trůg in zů den predigern
vnd ſagt in dz zeichen vnd hieng
den ſteyn zů ſeinē grab vnd hangt
noch da/ ¶ Da man sät dominicꝰ
hochtzeyt begieng als er erhaben
ward mit der tag zeit vñ mit dem
ampt da man geſungen hett inn
ſeiner ſtat da giengē die leut heim
da ſaß ein Frow vor irer tür vnd
ſpan vnd achtet der feyr nit / Da
gieng ein frow für ſy vnd ſprach
zů ir wie tůſtu ſo torlich dz du nit
zů kirchen gaſt vnd got lobeſt vñ
den heiligen des hochzeit man heut
begat/da antwurt die frow/was
habt ir not mit ewern predigern/
vnd mit euweren newen heiligen
ir mügt wol der Brůder geſponß
ſein/ Das rach got als bald an ir

wann ir fluſſent würm auß iren
ougen vnd vil vnreynigkeit/ Da
ſprachen die leut zů ir dz ſy fürbas
der heiligē nymer ſpotet wañ got
tech ſein heiligen/Da rüfft ſy ſant
dominicum an vnd gelobt im ſy
wölt in allzeit eren vnd hieß ſich
füren zů ſeinē altar das tättten die
brůder vnd baten für ſy/ da fiel ſy
für den altar nider/Da tät got ein
wunder vnd gab ir ire ougē wid
durch ſant dominicus willen/da
ward ſy fro vñ dancket im ſeiner
genaden vnd fritet im fürbas mit
fleyß/¶ Zů Tripolis vor der ſtat
iſt ein frowē cloſter prediger ordē
darinn was ein frow die was vō
bolonianta vnd hieß maria vnd
das cloſter hyeß magdalena/Die
frow was zichtig vnd tugentlich
vnd hůt ſich vor ſünden vnd was
gehorſam vnd was ſiech vnd lag
fünff monat/Darnach gieng ir ō
ſiechtag in ein beyn vñ in ein hiff
dz ſy nur an dem rucken můſt ligē
vñ mocht als übel dz ſy ein gancze
wochen on ſpeyß was/da gewan
man arczt die ſprachen man ſoltz
in ir můter hauß tragē da möcht
man ſy baß geſalben vnd gebadē
Da ſy dz hort da wz ir leid darumb
dz es nit gewōheit waz vñ ſprach
zů der můter ich will lieber durch
got ſterben wañ dz ich die gewō-
heit uff bring/ da ſprach die můter
Ich han dir an euwerem meyſter
ein vrloub gewünen/da ſprach ſy
ich fürcht es kum ein böſe gewō-
heit da von/ da ſprach ir ſchweſter
in dem cloſter ich mag dir nymer
gewachen vñ gedienen vnd über
kamen ſy das ſy ſich in ir můtter
hauß ließ tragen/vnd da man ſy
darein bracht da ſprach ſy mit ge-
ſchech wye gott will / vnd ward
weynen vñ bat got dz er ſich über
ſy erbarmet vnd ir ir ſünd vergeb
vñ rüfft ſant dominicū mit ernſt
an vnd bat in das er ir fürſprech
wär vnd ir vmb got erwirb das
ſy kürczlich ſtirb der ſchier geſūd
würd/vnd ſprach da herr Sant
Dominice ich man dich groſſer
miltikeit vnd bit dich dz du dich
mein krancketyt laſt erbarmen vñ
hilff mir daz ich geſund werd des
getraw ich dir wol/ vnd da ſy in
alſo anrüfft da kament drey clar
prediger/das ein was ſant domi-
nicus der leuchtet in dem hauß als
der ſunnen glaſt/da erkannt ſy in
wol vō der gnad gotes vñ ſprach
tzů im mein lieber vater du můſt
ewiclich darumb gelobt ſein dz du
zů deiner dienerī kōmē biſt mach
mich geſund der nym mich von
diſer welt/Da ſprach er warumb
wereſtu als gerē geſūd/da ſprach
ſy darumb das ich got gedyenen
möcht/Da nam er ein claze ſalben
auß ſeyner kappen die hett er von
engeland bracht ō iſt wenig auff
erden das iſt die war gotes myn
vnd iſt eyn figur vnd ſalbet iren
füß vnd hüff mit ſeiner himliſchē
hand da ward ſy als bald geſūd
vñ er ſprach liebe tochter die ſalb
die iſt tewr vñ von got/da ſprach
ſy/ſy iſt die war mynne die mag
niemant vergelten da mit verſch-
wand er/Da trampt ir ſchweſter
nach der metin wie ſant dominicꝰ
ſichtiglich für ir bett kōme vnd
ſprach zů ir ich han dein ſchweſter
mariā geſund gemacht/Da hieß
ſy es des morgens erfaren da waz
es war da was ſy fro vnd dācket
got vnd ſant dominico ir genadē
vnd als die frow auſwendig ge
ſund was worden alſo bereitet ſy
gott inwendig in ganczer volkō-
mēheit dz ſy in rechter demütikeit
vnd reynikeit lebt vncz an ir end
Sant dominicus ſel kund nichtz
dann got lyeb han wann ſy was
engliſcher art vñ wz vol göttlicher
lieb vñ ſein hertz ward nie betrübt
von tötlicher ſünden val vnd ſein
hertz was frödenreich vñ was all
zeit minniglich geſtalt/ Nun helff
vns ſant Dominicus ouch zů den
ewigen frewden da er iſt Amen.

Von Sant Oswald dem Künig



DEr lieb herr sant oswald was eyn gůtter Cristen vnd was tugentlich vñ frum/vnd hett gott lieb vñ gab vil almůsen vñ beschirmet witwen vnd weisen vnd eret vñ fürdert die pfaffen/vnd was herrt wider die vngeloubigen/da von fürsach in gott / vnd wolt in tzů eynem künig haben/vnd da man in zů küng wolt weihen/da zerran tes Crisems/ das was gotes will wañ es kam ein rapp von himel vnd bracht ein guldine büchsen mit crisem in dem schnabel dar zů vnd dem Rappen hieng ein brieff an dem hals. Vnd der brieff was versigelt mit einem guldin creucz vnd der Rapp kund latein reden/ vnd sprach· Ich bring den Crisem von hymel/da lasen sye den brieff daran stůnd geschriben dz in sant Peter selber gesegnet hett/vnd der Rapp beleyb dar nach in Sant Oswalds hof·Da er nun Künig ward da lebet er aber sälicklicher denn vor/vnd streitt gewonlichen wyder die heyden vmb cristen ge louben/vnd bezwang ouch herren vnd stett das sy im zinsen můsten vnd ward ouch also mächtig / dz im alle tag zůczehen künigreych dienten/vnd newn åbt vñ zwelff bistum/vnd eyn gros volck dz im dienet. Der herschafft übernam er sich nit vnd was demůtig/vñ het gott vor ougen/vñ dienet im tag vnd nacht mit grossem fleyss / da von was got mit im Es můsten ouch küng hertzogen grafen vnd Freyen / bürg vnd land von im empfahen Vnd da er nun als tugentlich lebt vnd als sälicklichen gegen got vnd dem menschen /da meinten die herren er solt ein iůck frowen nemen/ wann stürb er on erben so besäss eyner sein reich dem es nye saur wär worden/vñ disen rat het er von zwelff künigen Nů kam als bald ein alter man von dem willen gotz/der het einē langē grauwen bart/der trůg eyn palm vnd eyn stab in seyner hand · In ettlichen büchern stat geschryben es wär eyn engel vnd stellet sich sam er eyn waller wäre ·Da empfieng in sant oswalt gar gütlich vnd fürt in / in seynen palast/Da sprach der alt man . Ich byn eyn weissag/vnd seind mir zwey vnd sibenczig land bekant/vnd tů dir kundt von gott das du solt eyn iunckfrowen nemen die ist eynes heydnischen küniges tochter der heist Gauan /vñ die iunckfrow heyst Dia vnd ist tzů mal schön vnd ist gotes will das du darůb streittest vnd sy zů cristen glouben bringest/dar zů hat sy got fürsehē Da sprach der lieb herr sāt oswald Nů hab ich nyendert einen diener der mir die botschafft werbe /vnd der sich in dz land künd vertrichtē Da sprach aber der alt man /vnd sendest du Tausent man dar dye ertöt ir vatter all/wann da sye geboren ward da nam er sy auf die schos vnd leget ir drey finger auf ir houbt vnd schwůr drey eid in heidnischer E das er sy nymmer keynem man wölte geben er gewynne sye dann im mit hertten schwertes schlegen ab ·Da was Sant Oswald gar leid / vñ weszt nit wie er thůn wolt .Da sprach

aber der alt man · Du haſt eynen
wolrededen rappen an deinem hof
wol zwelff iar erzogē der erwirbt
dir die iunckfrouwen für war/
¶ Darnach hieß im ſant oſwald
den rappen pringen da wolt er nit
zů im fliegen/da was dem Kůng
aber leyd/Da ſprach der alt man
gehab dich wol gott der ſchicket
dir in ſchier her /vnd als bald da
flog der rapp für den alten man
auff den tiſch vnd ſprach tzů im
dz er ſeinem herren got wilkōmen
wäre/Da ſprach Sant Oſwald/
nů han ich dich zwelf iar gehabt
das ich dich nye als menſchlich
han gehört reden /da mit verſch-
wand der alt man/Da ſchreib der
lieb herr Sant Oſwald die zwelff
ſtuck criſtenlichs gloubens an ein
briefflin vnd näet dem vogel den
brieff vnder ſein gefider/vnd eyn
vingerlin dar tzů/vnd befalch im
das er der iunckfrowen dz brächt
des Kůnges tochter/vnd befalch
im ouch das er ir ſaget das er ſy
lieber hett dañ kein iunckfrowen
oder keinen menſchen auff ertreich
da mit nam der rapp vrloub/Da
empfalch in ſant Oſwald vnſerm
herren vnd vnſer lieben frouwen/
Da ſchwang ſich der rapp auf vñ
flog vñ kam an dē neunzehenden
tag zů des kůnges Gauwn burg
vnd flog über des Kůnges tiſch/
vnd neyget im vnd der iungen
kůngin vñ ſprach Herr gebt mir
vrloub mit ewern hulden ettwas
zů reden vñ frid biß ich vō hinnē
kum durch gott vnd durch aller
frouwen willen/da der kůng hört
das der rapp alſo redet da nam in
groß wunder ab ſeiner red vñ ab
ſeiner geberd vnd ſprach zů im du
haſt als gar ſchon frid vñ vrloub
genomen das ich dir nit verſagē
mag /nun red was du wilt / Da
ſprach der rapp mich hat mein hē
ſāt oſwald der kůng vō engeland
her geſandt vnd bitt euch fleiſſig
das ir im ewer tochter gebt das
iſt gottes wille vnd ſeiner lieben
můter marie tůt ir das ſo wert ir
ſelig/Da das der Kůng hort das
der rapp got vñ mariam ſein liebe
můter nant da ward er gar zornig
vñ ſprach man ſolt in durch got
vnd marie willen vahen vnd ſolt
in töten/Vnd da die Junckfrow
die botſchafft höret die ir Sant
Oſwald enboten hett/ da gewan
ſye als bald ein groſſe lieb tzů im
vnd was ir leyd vmb den rappen
vnd ſprach zů irem vater vñ tötet
man den vogel ſo mag ich nymer
fro werden/nů haſt du im vrloub
geben vnd frid zů reden das du dz
brechſt das ſtünd dir zů mal übel
an/da ſprach ô vater liebe tochter
gehab dich wol vnd hab dir den
vogel vñ tů da mit was du wilt
Da ward dye iunckfrow gar fro
vnd nam den vogel vnd trůg in
mit ir / in ir kamer vnd hälſet in
vnd küſſet in vnd trucket in lieb-
lichen an ir brůſt vnd ſprach tzů
im lyeber rapp ſag mir mer von
deynem herren ſant Oſwald/Da
ſprach er nempt mir einen bryeff
vnd eyn guldins vingerlin auß
meinem gefider dz hat euch mein
herr geſandt vnd hatt ewch bey
mir emboten dz er euch lieber hab
dañ kein iunckfrowen oder frowē
auff erdtreich/vnd da ſye an dem
bryeff gelaß das ſye da von ſelig
würd hye vnd dört das ſye der
zwelff ſtuck geloubet des hēligen
geloubens / da ward ir hertz als
bald enzündet von dem heyligen
geyſt das ſy dz genczlich geloubt
vnd ſchreyb im eynen bryeff hin
wider /vnd näet dem rappen den
brieff vnder ſein gefider vnd nam
ein vingerlin dar zů vnd ſprach zů
dem rappen dz bring deinem hē
vnd ſag im dar zů das ich keinen
menſchen lieber hab dann in vnd
ſprich das er gott bitte das alles
das geſchech zwiſchen vns beiden

das er an dem bryeff geschriben
vind/vnd sprich das er mich auff
den nächsten sumer hol mit zwey
vnd sibenczig kyelen /vnd das er
zů ieglichē kyel nem tausent man
vnd Ritter die kün seind/vnd dz
sy zů in nemen auff acht iar essen
vnd trincken vnd dz er dich ouch
tzů im nem anders er künd mich
nimmer mer auß der heidenschaft
bringen/Da flog der rapp vō hin-
nen vnd sy empfalch in gott vnd
seiner lieben můter maria/ ¶ An
dem neunden tag da was der rap
vncz über mer geflogen / da was
ein als grosser windt das im der
bryeff vnd das vingerlin in das
mer viel vnd das verschland als
bald ein visch/da waz im gar leid
vñ saß auf ein steinwand da fand
er einen gůten Eynsidel sitzen der
sprach zů dē rappē sag mir etwas
von deinem herren sant Oswald/
Da sprach der rapp wer hatt euch
meynen herren sant Oswald tzů
erkēnen gebē/da sprach der einsidel
Mir hatt got weystund in dē iar
kund gethan das ich für in bitte
Da sprach der rapp so laß ich dich
wissen das mich meyn herr über
mer hatt gesandt tzů eines heyd-
nischen küniges tochter die hatt
im ein bryeff vnd eyn vingerlin
gesandt /das ist mir inn das mer
gefallen/Da sprach der Eynsidel
dz laß nur got walten vnd vnser
lieben frouwen vnd knyeet nider
vñ rüfft got an mit grossem ernst
vñ schlůg sich selber durch gotes
willen da erhöret in vnnser lieber
herr vnd sein liebe můtter maria
vñ gebot einem engel das er dem
visch das vingerlin vñ den brieff
nem das tet er tzů hand /vnd der
einsidel näet dem rappen das vin-
gerlin vnd den brieff widr vndr
das gefider vñ befalch in vnserm
lieben hern vñ vnser liebē frowen
da flog d rapp biß an den neundē
tag biß er tzů seinem herren kam/

Da ward Sant Oswald gar fro
vnd streych da seinen rappen gar
lieblichen vnd sprach zů im was
sagest du mir gůtte mer von der
iůgen küngin/Da sprach der rapp
Nempt mir einen bryeff vnd ein
guldin vigerlin auß meinē gesid
das hatt euch die iung Künigin
gesandt vnd hatt ewch emboten
sy hab erd niemāt lieber dañ euch
vnd solt den brieff lesen vnd solt
got bittē was daran ste das das
schier zwischē vns beidē geschech
¶ Darnach sprach aber der rapp
dye Junckfrow hatt ewch ouch
emboten ir solt sy in dem nächstē
sumer holē mit zwey vñ sibenczig
kyelen vnd ir solt mich mit euch
nemen anders ir mügt sy nit auß
der Heydenschafft bringen vnd
saget im die mer alle/da laß sant
Oswald den brieff vñ ließ die kiel
machen vnd hieß sy mit liechten
karfunckelsteinen machen das sy
da von bey der nacht gleych als
vil sahen als bey dem tag/vñ die
kyel wurdē erst berept über zwey
iar/Da nam er neun Künig mit
im vnd vil hertzogē vnd graufen
vnd zwelf bischoff vnd neun äbt
vnd sunst vil Ritter vnd knecht
biß ir zwey vnd sibenczig tausent
wurden/vñ hieß vil creucz machē
vnd gab yedem eines das trůgen
sy an irem gewandt vnd trost sy
vnd sprach tzů in allen gehabet
ewch wol vnd streytet frölichen/
wann welicher vnder euch stirbt
in meinem streit der sol des ewigē
leben sicher seyn/vnd fürent da in
dem namen vnnsers Herren vnd
komē in achzehen wochen zů dem
heydnischen küng/ Vnd da sant
Oswald seyn burg an sach / Da
sprach er ich will vor zů der iungē
küngin sendē das sy mir rat wie
ich sy nun gewinne/Da hett sant
Oswald des rappen da heym ver-
gessen da ward er gar ser betrůbt
vnd rüft vnsern herren vnd vnser

liebe frouwen an vnd bat sy das
sy im hülff/Da gebot vnser frow
einem engel dz er den rappē brecht
das tet er vñ gab vnser frow als
ein grossen wind der fürt dē rappē
in achzehen tagen zů sant oswald
Da ward er gar fro vñ empfieng
in lieblichen vnd sandt in tzů der
Junckfrouwen in ir kamern vnd
embot ir ob er vñ sy streiten solt
das sy in das lieh wissen/da flog
der rapp durch ein venster tzů der
Junckfrouwen in ir kamern/Da
ward sy gar fro vnd nam inn an
iren arm da saget er ir was ir sāt
Oswald emboten hett/da sprach
sy zů dem rappen du solt zů Sant
Oswald sprechen er sol für meins
vatters burg faren vnd sol da ein
gezeld auff schlahen vñ sol zwelff
goldschmid mit im bringen vnd
sol einen roten guldin adler oben
auff dz gezeld machen der sol sein
recht samm er lebe vnd als er hin
fliegē well/vñ sol ein grossē kram
auff schlagen vnd wer sye fraget
was sy wöllen so süllen sy sprechē
sy habent gehört man hab mich
einem reichen Küng gegeben dar
vmb seyn sy her kommen ob dye
Junckfrouwen icht vingerlin be-
dürffen das sy die zů vns kouffen
oder machen/¶ Darnach nam der
rapp vrloub vnd flog da von der
Küngin vñ flog zů seinem herren
vñ sagt im die botschafft wie da
nam Küng Oswald zwelff gold
schmid mit im vñ kam für küng
Gaudens Burg vnd schlůg das
gezeld auff vñ macht einen adler
darauff dz ersach ein heydnischer
man vnd saget es dem Küng da
gieng er vnd sein frow vnd alles
sein gesind zů den kram vnd sahē
den kramschatz vnd den Adler/
Vnd da küng Gaudon sach daz
sye alle creutz trůgen da ward er
zornig vnd sprach ich sich wol dz
ir cristen seyt warumb seind ir in
mein land kommen/nun laß ich
keynen Cristen leben der in meyn
lanndt kompt/Da sprach Sant
oswald wir habē gehört ir habt
euwer tochter einē reichen Küng
geben darumb sey wir her kömen
ob die iůckfrowen icht vingerlin
bedürffen oder ob sy ichs wöllen
lassen machen bedürfft ir vnnser
nit so lat vnß wider heym faren/
¶ Nun hett sant Oswald eynen
hirß der was aller über gulder der
lyeff gar bald/vnd etwen stat ge-
schriben es wer ein engel/den hirß
schauwet der küng vnd alles sein
volck der geuyel in gar wol vnd
sahen in geren/da gebot der küng
allem seinem volck das sy im den
hirß hülffen vahen vnd iagt dem
nach mit allen seinen dienern So
tet er ye vnderweylen sam er sich
wölt lassen vahen vnd stůnd still
vnd lyeff da aber bald /vnd also
iagten dē sy hirß nach biß an den
wald/das sach die iung künigin
an der zinnen vnd sprach tzů vyer
iunckfrowen ich můß ye den hirß
ouch sehē darzů solt ir mir hælffen
Da sprachen sy dz wöll wir geren
tůn vnd legten mans cleyder an/
Da was die tür mit vyer riglen
verspert/da rüfft die lieb küngin
vnser liebē frowen an vnd sprach
Maria hymlische Künigin hülff
mir das ich ein gůtter cristē werd
vnd das ich zů sant oswald kom
Da zersprungen die vyer rigel/da
ward sy gar fro vñ sprach zů den
vyer Junckfrouwen/wye möcht
vnser got machmet dz getůn vñ
gieng da zů sant Oswald in seyn
gezeldt/Da stůnd er gegen ir auff
vnd ward fro vnd empfyeng sye
gar frewntlichen vnd sprach da/
Nun wol auff ir heřn ich hab die
iungen künigin/nů lat die gezeld
stan/Nun hett die iung Künigin
ein kron mit ir bracht die seczet sy
auff vnd hett ouch vil replicher
cleinat mit ir genomē/da macht
sich sant Oswald von dānen mit

seinẽ gesind vnd mit seiner lieben
küngin/ Da nun küng Gaudon
heim kam vñ dẽ hirsch lang nach
geiagt hett mit seinem gesind da
ward er innen das er sein tochter
verloren hett/ da was im gar leid
vnd was im gar zorn vnd eylet
sant oswald nach mit einẽ grossẽ
gesind/ vnd fand sein tochter bey
im sitzen/ da sprach er ir habt mir
meyn tochter hin gefürt darumb
můst ir den tod leyden/ Da sprach
küng Oswald ich will geren mit
euch streyten/ Also striten sye bis
an den drittẽ tag da erschlůg küng
Oswald dem künig Gaudon vil
volckes vnd gesiget mit der hilff
gottes vnd sprach zů dem Künig
schweher ir solt euch lassẽ toufen
oder ir můsset sterben/ Da sprach
künig Gaudon ich las mich nit
touffen ir macht mir dann meyn
volck wider lebentig/ da rüft sant
oswald vnsern herren mit grosser
andacht an da erhort in vnser hẽr
von seiner güte vnd wurdent all
wider lebentig/ dãnocht wolt sich
der Künig nit lassen touffen vnd
sprach er wölt anderweid mit im
streytten vnd strittent bis an den
dritten tag da gesigt aber der lieb
herr Sant Oswald mit der hilff
gottes vnd sprach aber zů seinem
schweher er solt sich lassen toufen
oder er můsset sterben/ Da sprach
küng Gaudon er wölt sich nicht
lassen touffen er macht dann das
aus einem herten stein ein schöns
wasser gieng/ Da hůb der lieb hẽr
Sant Oswald seinen fůs auff in
dem namen gottes vnd styes an
einẽ stein da mit da flos zů hand
ein schönes wasser herauss dz waz
also tyeff das es eynem man bis
an sein knye gieng/ vnd aus dem
wasser da touffet der lieb hẽr sant
Oswald seinen schweher gaudon
vnd hies in künig Symon/ vnd
an dem dritten tag da touffet sant
Oswald die iungen küngin vnd
seins schwehers diener vil/ Dar
nach teyt künig Symon wider
heim mit seinen herren vnd saget
seiner frowen wie es im ergangen
was vñ saget ir als vil võ cristen
gelouben bis sy sich touffen lyes/
vnd touffet da bis an den achtze-
henden tag alle die die in seynem
land waren/ Da fürt der lieb herr
Sant Oswald sein gemahel mit
gůtem frid heim zů Engeland vñ
hett da vierzehen tag grosse wirt-
schafft vnd freud vnd lebten gar
reiniglichen vnd keuschlichen vñ
verzertẽ ir zeyt mit got nach seinẽ
lobe/ Sant Oswald was voller
weysheyt vnd was warhafftig
vnd gerecht an dem gericht/ vnd
was voller tugent vnd sas nimer
zů tisch er hett dann vor vil tauset
menschen gespeiset vnd gab in dz
alemůsen selb mit seinen henden/
¶ Eines mals da was er zů tisch
gesessen vnd het vor vil armer ge-
speiset/ da kamen vil bilgrin vnd
baten vmb das almůsen da nam
sant Oswald die guldin schüsseln
dar aus er as vnd hies sy den bil-
grin geben vnd sprach Es ist nit
gůt das mein herr iesus cristus
ler von mir gang der in bilgrins
weys tzů mir ist kommen wann
wenn ich tzů im kãm So lies er
mich ouch lãre von im gan/ vnd
sprech ich kenn dein nit wann du
hast mein nit bekant die weil du
lebest/ vnd da er das geret da sas
eyn heyliger Bischoff bey im ob
dẽ tisch der hies Aianus der nam
des Künges gerechte hand vnd
küsset die vnd sprach die gerecht
hand des künges erfaulet nymer
mer/ wann es werdent vil armer
menschen von ir getröst vnd ge-
speyset/ vnd das geschach ouch/
wann sein hend seind noch frisch
vnd seind in silber gemacht vnd
behelt man sye in Sant Peters
münster da erent sy die menschen
mit andacht/ Der lieb herr Sant

Oswald hieß ein glocken machen die die armen lauten wañ sy für in wolten vnd weñ er die glockẽ höret leuten so richtet er zů hand vnd wa er hin für So můst man im die glocken mit füren/vñ hett ouch verbotten das keyn keyser man die glockẽ erst leuten wañ er richtet den armen ee dann den reichen/das tůnd nun die fürsten nit sy richtent den vil ee da vō sy gefürdert mügen werdẽ/Der lieb herr sāt oswalt můst gewonlichẽ streyten wider key küng vñ den cristen gelouben wañ er het grosse lieb tzů dem cristen gelouben/Der erst Küng was von vorhey/Der ander was von britania/Der drit Küng was von meritor der was gar mechtig/vnd die key Küng teten im gar vil zů leid vnd můst ouch vmb sein lannd vil mit in rechten/vnd wie vil er weltlicher sorg vnd geschefftes hett so dient er got demůtiglich tag vñ nacht mit beten mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gůter übung/ da von was got all zeytt mit im vnd zů letscht riten die key küng in sant oswalds land vnd erbutẽ im das er sich darauff bereytet so wölten sy an dem andern tag mit im streyten auff dem weyten veld bey Engeland/vnd da der heylig küng sant Oswald des morgens mit den küngen wolt streyten da rüfft er des nachtes vnsern heren mit ernst an vnd befalch sich vñ sein gesind vnsers herren gůt vnd hieß ein creucz auf stecken vnd da sein herren entschlouffen warent/ da sprach die stym gottes tzů im O biß fro du martrer gottes vnd du vnsigloser ritter wañ du bist morgē ein besitzer des himelreichs mit allem deinẽ hör/von der stym ward er ser erfreuwet vnd tröstet sein hör vnd sprach/o ir aller sterkesten Ritter cristi seind starck in dem streyt vnd vechten wider die vngeloubigen so besitzent ir das ewig reich vnd darumb mein aller liebsten brüder vñ ritter cristi hebt euwer hend vnd euwer hertz tzů got vnd bittent in dz er euch helf mit seynen englen/vnd da er das mit in geredt hett da erscheyn ein groß liecht ob im vnd sprach die stym gotes zů im du wirst ewiglichen mit mir leben/vñ darnach kam ein groß hör vngeloubiger an sy vñ bunden sāt Oswald gar schwärlichen vnd erschlügen im seines hörs gar vil/da er das sach da sach er auff zů got vnd sprach Herr ihesu criste nym ir sel zů dir die sich in deines namen ere in den tod geben haben/vnd zů hand da sach er die Engel von hymel die fürten seiner diener sel frölichen zů himel/da er das sach da sprach er nun stirb ich frölichen /wann ich sich meyner diener sel vor mir in den hymel faren / vnd sprach dar nach herr ihu criste empfach mein geyst vñ verschied mit den wortẽ da für sein sel zů den ewigẽ frōden da claget man in gar ser vnd begrůb in mit andacht/Da tet gott grosse wunder durch seinẽ willen vñ tůt es noch allen den menschen die tzů seinem grab kommen den tůt got gůtlich durch seines dieners willen sant Oswald / wann wer tzů seinem grab kompt vnd in mit ernst an rüffet/es sey vmb siechtum oder was im an leit der wirt es alles von im da gewärt/

¶ Darnach über vil iar als sant oswald erschlagẽ ward da wolt ein Ritter tzů einem berg reytten vnd da er auff das veld kam dar auff sant oswald erschlagẽ ward da ward sein roß gar siech das er můst gan vñ treyb sein pferd vor im/da leget es sich nider gar vnd wand sich hin vnd her vor grossẽ schmertzen/da was dem ritter gar leyd vñ meint es würd als bald sterben/ Vnd da es sich lang hin

vnd her gewalczet da kam es an die ſtat da ſãt oſwald gemartert vnd begraben ward/da rũwet es eyn weyl vnd ſtũnd da auff vnd beyh in das grũn graſ vnd wuft es gũtlichẽ auſ vnd aſ es als gar luſtlichen vnd ward geſund von allẽ gebrechen/da ward der ritter gar fro vnd dancket got vnd verſtũnd ſich wol das an der ſtat ein heyliger menſch wär begraben/ wañ er was gar weiſ vñ merckt die ſtat vnd reyt da zũ einem berg da het der wirt ein tochter die het das parliſ geſchlagen vnd lag in groſſer kranckeyt/da er das hort vnd ſach /da ſaget er in wie seyn pferd an d ſtat geſund wer worden/da ſy das horten da baten ſy den ritter das er mit in an die ſtat rit dz tet er da fürten ſy die iunckfrouwen an die ſtat da dz zeichen geſchehen was / da entſchlyeff ſy vñ da ſy ein weil gelag da macht ſy Sant Oſwald geſund /da erwachet ſy vñ ſtũnd frölichen auf vnd dancket gott ſeiner genaden vnd für mit iren freunden wider heym vnd ſagten dz zeichen úberal Darnach kamẽ gar vil menſchen an die ſtat vnd wurdent geſund von ſeiner heilikeit. Zũ der zeytt da kamen etlich mann von Britania ouch an dye ſelben ſtat da ſant Oſwald begraben ward vñ ſahen das der ſelb fleck da Sant Oſwald lag gar ſchön vnd grũn was / Da was eyn weyſer man vnder in der ſprach das der anger als grũn iſt weder das anď veld/ dz iſt ye ein zeichen dz ein heiliger menſch da erſchlagẽ vnd begrabẽ iſt vnd grůb da ſant Oſwald gebeyn ein teyl auſ vñ tet es in ein tůch vnd gedacht im ich will vil menſchen geſund machẽ da mit/ vnd kam darnach zũ einer groſſẽ wirtſchafft da warẽ vil menſchen die aſſen vnd trunckent vnd empfyengen in ſchon vnd lůdent in daz er mit in åſſe/da hieng er das gebein in dem tůch an die wand vnd aſ mit in vñ da ſy alſo aſſen vnd truncken da ward das hauſ als ſer brinen das das fewr hoch úber das hauſ auff ſchlůg wann es was hůlczin/vnd da ſy dz innẽ wurden da erſchracken ſy gar ſer vnd fluhen auſ dem hauſ vñ da es alles gar verbran da funden ſy dannocht ſant Oſwalds gebeyn in dem tůch vnuerſeret/vnd da ſy das groſ zeychẽ ſahen da erfœrſtẽ ſy úberal wer an der ſtat erſchlagẽ wär worden vñ erfœrſten das der lieb hęr ſant oſwald da erſchlagẽ vnd begraben was worden /Da ſagten ſye das zeychen úberal/da komen gar vil ſyecher menſchen auff ſeinen troſt dar vñ wer ichtz von im begert dz ward er gewert Nun hort ein man ouch von der ſtat da Sant Oſwald begraben was /vnd von den zeychen dye er tet vnd kam er eins nachtes dar vnd gedacht im ich will beſehen ob icht krafft vnd wunders von hymel bey dem grab wöll geſchehen/vñ da er dar kam da fand er Sant Oſwalds heyliges gebein auff dem grab ligẽ da ward er gar fro vnd nam das gebein mit andacht vnd gab es der Kúngin võ ôſtereich die was ſant Oſwalds Brůders tochter dye nam es mit freuden vnd fürt es heym vñ lieh einen reilichen ſarch machen dar ein legt ſy das heilgtum mit eren vñ fürt es in das land lindiſſino darinne was ein Cloſter vnd ein múnſter vnd hett die kúngin vñ der herr die münch in dem cloſter gar lieb vnd woltent ires ôhems heyliges gebeyn in dem ſelbigen múnſter haben/vnd in der ſelben nacht da die Kúngin vnd ir geſind zũ dẽ ſarch giengen da ſahen ſy ein ſchöne weiſſe taub võ ſant Oſwalds heylgtũ auff gen himel faren vnd herwider ab/da waren

sy des zeychens gar fro vñ sagten es den brůdern in dem closter die frewtent sich des heylgtums gar sere/ Darnach kam ein liecht von hymel herab das schein auff sant Oswalds gebeyn/ Nun was eyn mensch bey dem sarch das was behafft mit dem bösen geyst das ward tzů hand ledig vnd loß võ seiner heilikeit da ward es gar fro vnd dancket got vñ dem heiligen ir genaden/ vnd da die brůder die zeychen sahent da bestaten sy das heylgtum mit grosser andacht in dem münster/ ¶ Zů den zeitten da kam ein blinder man der hort die zeichẽ die got durch sãt oswalds willen dätt vnd kam tzů seynem grab vnd nam der erden vnd bestreych da mit sein ougen vñ bat in mit grossem ernst dz er im vmb gott erwürb dz er gesehent würd da ward er zů hand gesehent vnd was gar fro vnd dancket got vñ sant Oswald seiner genaden/ An der stat da Sant Oswald von den küngen erschlagen ward da hieß er ein creucz auff stecken/ Darnach komen ettlich Menschen tzů dem creucz vnd schnitent spen da von vnd legten die in ein wasser vnd tranckten dz vich vnd die siechen menschen darab da wurdent sye gesund von der genad gottes/ vñ die stat heyst in englischer sprach hymelfeld vnd heyst in der latein Celestis/ dz bedeut das an der stat ein hymlisch zeychen solt auff gericht werden vñ geschehen/ Nach vil zeytten da komen die münich võ dem Closter agestaden alle iar dar von der sel heil vnd baten für alle die die da erschlagen waren/ vnd lobten got mit psalmen vnd mit dem heyligen opffer vñ hettẽ vil meß da/ vnd da man den brůdern sant Oswalds gebein bracht vnd es tzů in jn ir münster wolt legen da wůschen sy das gebeyn vñ legten es in einẽ schönen sarch da gussent sye das wasser inn den segrer in einenen winckel vñ das selb erdtreich in dem winckel hat die krafft dz man die bösen geyst von den behafften menschen vertreybt wann sy es berůrent/ vnd werden ouch vil menschen da võ gesund/ vnd leyt Sant Oswalds heylgtum in Engelandt vnd tůt noch vil zeychen da/ vñ in eren vil menschen vnd haben in lieb/ Nun bitten wir den lieben herren sant Oswald das er vns vmb gott erwerb die ewigen frewd Amen.

Von sant Sixt.



SAnt Sixt der was des ersten ein Heyden vnd was der kunst ein philosophus vnd was der oberest Meyster von den künsten in kathedra vnd ist geboren von Athenis/ vnd was seyn lob vnd sein ere gar groß/ da erleuchtet im vnser herr sein hercz vñ ward eyn Cristen vnd ließ sich touffen vnd keret seyn kunst genczlichen dar zů wie er cristen gelouben möcht meren vñ vil heydẽ dar zů bringẽ da gab im der heylig geyst zetůn das er zů rom für da dienet er got mit fleyß tag vnd nacht mit betẽ mit vasten mit wachen/ vnd mit vil ander gůtter ůbunge/ Da das die Cristen sahent da erwölten sy in zů bapst da pflag er des ampts mit fleiß vnd dät vil zeichen vnd

wunder vnd ward cristen geloub
ser gebreytet von seyner lere/ Da
saget man dem Keyser Decio er
bekeret vil menschen mit seiner ler
das was im gar zorn vñ hyeß in
fahen vnd Felicissimū vnd Aga-
pitum die waren ouch cristen die
bracht man für den richter Vale-
rianum der legt sy vil schmacheit
an vñ sprach zů in ir sült euweren
gelouben lassen / oder ir můst vil
marter darumb leyden / vnd tzů
letscht den tod/der traw achteten
sy nit vnd waren stet an got/ Da
was dem Richter zorn vnd hieß
sy all drey für den abgot füren/da
lieff im Sant Lorencz nach vnd
schrey vnd sprach lieber vater wa
wilt du hin on mich deynen sun
was wilt du heyliger vatter vnd
priester on deinen sun tůn vñ hast
du doch got vor on mich nie kein
opffer bracht was verschmächst
deyn väterliche trew an mir das
ich nit mit dir sol gan/ Nun halff
dir allwegen einer tzů singen wie
gast du nun alleyn laß mich mit
dir/ Da sprach Sant Sixt zů im
lieber sun ich han dich nit verlas-
sen ich bin alt vnd kranck so bist
du noch iungk vnd macht mer
geleyden dann ich / du wirst mir
nach volgen an dem fünfften tag
vnd dein marter wirt gröſſer dañ
die mein/vnd er befalch im heim-
lichen da den schacz der heiligen
cristenheit das er den durch gott
armen leuten geb/das tåt laurен-
cius/Darnach fürt man Sixtum
Felicissimum vnd Agapitum für
den abgot/da rüft ő bapst vnsern
herrn mit grosser andacht an vnd
sprach Jhesus der war gotes sun
hilff mir dz der tempel zerbrech da
sprachen die andern cristen amen
Da viel der tempel zů hand nider
da ward der Richter zornig vnd
hieß Sixtum vnd sein gesellen in
den kercker legen vnd die weyl sy
darinne waren da prediget sant
Sixt den die bey im waren /vnd
ouch den die dar komen dz ward
dem keyser von dem bapst gesagt
es hilff nit an im daz er gefangen
wär er tet vil zeichen in dē kercker
da was im czorn vnd hieß in ire
houpt abschlahen da enthouptet
man den bapst Sixtum vnd sein
gesellen Felicissimum vnd Aga-
pitū/da füren ir sel zů den ewigen
freuden da begrůben sy die priester
in dem kirchoff kalixti da tůt got
vil wunder vnd zeychen durch sy
Nun helff vns got das wir ouch
kommen tzů den ewigen frewden
da sy seind Amen.

Von sant Afra leben.



DEr lieb herr Sant Nar-
cissus der Bischoff /pre-
digt zů augspurg cristē
gelouben vnd stůnd sein
hertz vnd all seyn synne dar auff
wie er got möcht gedienē tag vñ
nacht vnd bekert vil heyden tzů
Cristen gelouben /vnd beleyb an
einer stat nit vñ leret hie vñ dört
nun ächtet man die cristē gar ser
in der stat tzů Augspurg/da west
sant Narcissus nit wa er hin solt
da kam er von dem willen gottes
in ein hauß da waren sündig fro-
wen innen der leben was vor got
vnreyn/da empfiengē sy in schon
vñ seinē caplan wañ sy gedachtē
in wir empfahē güten lon von in
vñ die nachtseld wañ also warē

die frouwen gesit das sy vñ lon
bey mannen lagent / Aber Sant
Narcissus vnd seins caplans sitē
waren nit also da hetten die frou=
wen lyeben wan tzů den Herren/
da sprachē sy ir gebet mit andaht
tzů gott/da erschrack Sant Afra
gar ser vñ sprach zů sant narcisso
ich bin sölicher gest nit wert wañ
ich bin ein arme sindin vñ zimpt
dir mein hauß nit/ich beger aber
genaden von dir das du gott für
mich bittest/Da sprach sant Nar=
cissus/Du solt hoffnung tzů gott
haben wann vnser herr kam auß
dem hymel auff dz ertreich durch
der sünder willen/da sprach sant
afra mein sündē ist nichtz geleich
wañ ich han gar vil gesündet/da
sprach der bischoff du solt an got
nit verzagen wañ er ist mit seinen
genaden mit dir vñ allen sündern
vnd hettest du noch zehenstundt
mer gesündet vñ seind sy dir leid
so vergeyt sy dir gott durch seyn
barmhertzikeit / vnd bekerest du
dich vō deinen sünden so freuwet
sich als hymlisch hör da vō will
ich gott für dich bitten / Da vyel
sant Afra für seyn füß nider vnd
sprach ich beger der genaden von
got das mir mein sünd vergeben
werden vnd bit dich das du mir
abplas sprechest über mein sünd
wann sy reuwent mich vnd will
sy geren büssen vnd will die touf
empfahen/Die red weret zwischen
in vncz tzů mitternacht/darnach
erlasch in das lyecht da wolt es
sant Afra wider an gezünt haben
da sprach der Caplan das tů nit
du solt das ewig liecht süchen dz
bringt dir die ewigen freud/Dar
nach betet ō Bischoff mit grosser
andacht vnd seyn Caplan / vnd
batent gott das er sich über dye
frouwen erbarmet / vnd inn iren
krancken syn erleuchtet da enzün=
det ir vnser herr ir hertz vnd kam
ouch ein liecht von hymel herab
tzů in dz leuchtet in die nacht biß
an den schönen liechtē tag/da der
tag kam da gieng sy tzů ir můter
die hyeß hylaria vñ saget ir wie
ir geschehen wär/da ward sy gar
fro vñ gieng mit ir tochter heym
vnd vielen beyd für sant narcissū
vnd begerten der touff von im/da
hieß er sy siben tag vasten vñ hieß
sye rew über ir sünnd haben vnd
toufft sy da in dem namen gottes
Darnach sagt sy iren dienern das
man sy getoufft het da sprachē sy
wir wöllent ouch geren getoufft
werden vñ wöllen vns vor sündē
hüten vñ wöllen an got geloubē
Da ward sant Afra gar fro vnd
gieng mit in zů dem bischoff vnd
bat in das er sy touffet das tät er
da viengent sy ein reynes seliges
leben an vnd büßten da ir sündt/
¶ Nun ward dem richter gesagt
es wären neulich zwen Cristen in
Sant Afra hauß gegangen/das
was im gar zorn vñ hyeß sy dar
inne süchen/da hett sant Afra vil
flachß darunnder verbarg sy den
Bischoff vnd sprach fürcht euch
nicht vnd habt hoffnung tzů got
so behüt er euch dz euch der veind
nichts getün mag/da sprach der
veind tzů dem Bischoff was hast
du mit meynem gesind tzů thün/
dein got mag nit bey bösen leutē
beleyben so kom ich nymmer da
hin da man keusch will seyn/Da
fraget in der Bischoff gar vil das
můst im der böß geist alles sagen
Darnach sprach aber der bischof
du solt von disen frouwen faren/
wañ vnser herr ihesus cristus hat
den bitteren tod durch sy gelitten
darumb laß ich dich nicht bey in
beleyben/da sprach der veind gib
mir nur ein sel auß disem gesindt
das ich mich vor an in rache/ Da
sprach der Bischoff kom morgen
herwider so will ich dich gewerē
vñ das du bittest das gib ich dir
vnd treyb den veind vō dannen/

¶ Darnach fraget er Hylariam von irem leben da sagt sy im wie sy ir abgöttin hett gedienet in dē gemeyn leben vñ wie sy ir tochter ouch tzů dienst hett geben in das gemein hauß/da sprach ō bischof O wie der grossen sünnd wie vil menschen hatt der veynd da mit betrogen vnd sprach zů den frowē ir sült aber got danckē dz er euch von sünden bekert hatt vnd redt gar süssiglichē mit ir vntz an den andern morgen da kam der veind aber dar vnd sprach zů dē bischof Du solt mir war lassen was du mir gelobet hast das stat dir gar wol an/da sprach der bischoff ich leyst dir was ich dir gelobt han Nun var bald tzů dem brunnen iulianus da ligt ein track ō ertōt vil menschen vnd ouch das vich den solt du ertōten das gebeut ich dir/da dz der veind hort da schrey er laut vñ sprach du vngetrewer bischoff wie hastu mich betrogen sol ich meynen gesellen tōtten der mir menigē tag gedient hatt wie hast du mich verratē mag ich ich gilt dirs/Da sprach sāt narcissus nun var hin du bōser wicht vnd tů als ich dir geboten han da für er mit grossem geschrey tzů dem brunnen vnd ertōttet den tracken als im gebotē was vō dē bischof da das die menschen in dem land innen wurden da wurdent sy gar fro vnd danckte gōt seiner genaden/¶ Darnach schier da schicket sant Afra nach iren freunden vñ saget in wie es ir ergangen wäre da lieff sich als ir geschlecht touffen frouwen vnd man/da laß sāt Narciß Dyonisium auß den mānen vnd weyhet in zů priester vñ machet auß Hylaria hauß eyn kirchen die weihet er got tzů eren Darnach bracht er vil menschen tzů cristem gelouben vnd machet sy gesund an sel vnd an leib/vnd was newn monat da bey in vnd stercket sy an dem gelouben/Darnach ward dem Richter Gayo gesagt dz sant afra vnd ir dirnen cristen wären worden dz was im zoren vnd sant nach ir vñ sprach wie hastu deinen syn als bößlich verkeret / vnd wer hatt dich dye kätzerey gelert/Nun weystu doch wol das man keinen menschē lat leben der an Jhesum Cristum geloubet darumb verkör deinē syn das rat ich dir/Da sprach Sant Afra mir ist leyd vō gantzē hertzē dz ich dē veind als lang gedienet han vnd beger das mein leyb gemartert werd mit dem ich vil gesündet han/Da dz der richter hort da was im zoren vnd gebot das man sy auff eyner hurdt solt verbrennen/¶ Da man sy an die stat bracht da rüfft sy got an mit andacht vñ sprach herr almechtiger gott du hast dich durch meynen willen lassen tōten vñ durch aller sünder willen darumb dz du vns woltest behalten in deiner barmhertzikeyt herr das man ich dich durch dein gůt dz du mei marter für meyn sünd nemest / Darnath band man sy auff eyn hurd vnd machet ein groß fewr darunder/ da rüfft sy got an vnd sprach her kum mir tzů hülff wann ich han mein hoffnung tzů dir vñ sag dir genad das du mich behaltē hast vnd ich opffer heut dir mein lebē vñ bit dich das du mein tod für mein sünd nemest vnd starb also da für ir sel tzů den ewigen frōden Da kam ir můtter bey der nacht mit iren dirnen vnd begrůben iren leichnam vñ machten ein hilczin hitten über das grab vñ giengen von dannen/das ward dē richter gesagt der sant nach den frouwē vnd hieß sy in der hiten auff sant Afra grab verbrennen das tetten die diener da empfiengē die engel ir sele/Nun helff vns got dz vnser selen ouch also empfangen werdē

vnd kömen zů den ewigen frőden da sy seind Amen.

Von sant Donato.



DEr lieb herr sãt wonatus der was ein cristen vnd ward von iugent auff erzogen mit dem bősen Juliano der was des ersten eyn cristen vnd ward ein münch vnd ward darnach keyser /vnd ward ein ächter der heyligen cristenheit vnd töttet Sant Donato seinen vater vnd sein můter da vő floch er in die stat Arthemia vñ beleib bey Hylario ő was gar ein geistlicher man vnd tãt gar vil zeychẽ Nũ was ein man der stat pfleger der hett einen sun der was behafft mit dem bősen geyst den fürt man zů sant donato/da rüfft der veind auß im/o wonate warumñ zwingst du mich mit grosser pein das ich auß meiner wonung var ich bitt dich in dem namen ihesu cristi dz du mir genädig seyest vnd treyb mich nit auß meiner herberg/Da betet der lieb herr sant Donatus vnd bat ser vmb den menschen da ward er tzů hand ledig da ward sein vater gar fro vñ dancket got vnd Sant Donato der genaden/

¶ Zů den zeytẽ da was ein rouber in dem land Tuscia der hieß Eustasius der hett eyn frouwen dye hyeß Eufrosie / der gab er gar vil gůts tzů behalten vnd rey t da in ein ander lannot vnd die weyl er auß was da ward dz land tuscia da von er bürtig was in grossem vnfrid gesetzt/da was ő frouwen gar leid vñ verbarg das gelt das ir ir man tzů behalten hett geben vnd starb also das sy niemant da von sagt/Darnach ward ir beider sun gefangen das ward eustasio gesaget seynem vatter da kam er mit geleit tzů land vnd tãdinget seinen sun auß vmb groß gůt vñ meint er wőlt es bezalen mit dem gůt das er seyner frouwen tzů behalten hett geben vnd süchet das gůt vnd fand sein nicht da lieff er mit grosser betrübnuß tzů Sant Donato vnd claget im sein groß hertzen leyd das er das gelt nicht vinden kund da mit er seinen sun ledigen solt vnd west nit wa es sein frow getan hett/da sant Donatus das hort da gyeng er mit dem man zů der frouwen grab vñ betet mit andacht vnd rüfft gott mit ernst an / darnach redt er mit der toten frouwen vnd sprach eufrosie ich gebeut dir bey dẽ heiligẽ geist das du mir sagest wa du dz gelt hin habest getan das dir dein man tzů behalten hat geben / Da antwurt im ein stymm auß dem grab/vnder dem ersten antrit des hauses han ich das gelt behalten Also ward das gelt fundẽ vő des lieben herren Sant Donatus andächtigen gebet vnd ward ouch der iüngling da mit erlediget vő dem tod / Darnach ward Sant Donatus ein heiliger bischoff vñ pflag des ampts mit grossẽ fleiß

Eines tags da hett er meß gehabt vnd hett das volck gespeiset mit gottes leichnam /vnd da der Ewangelier dem volck auß dem kelch zů trinckẽ gab da ward ein groß gedreng von den heydẽ das der Ewangelier auf die erden viel vnd zerbrach der kelch zů stucken/ darumb ward der lieb herr Sant

donatus gar ser betrübt vm̃ alles volck vnd hieß des kelchs trymer auff haben vnd zů sammen legen vnd betet mit andacht/da ward der kelch wider gancz von seinem heiligen gebet on ein kleines stück lin dz het der böß geist verborgen das vand man hernach daz wirt ewiglichen behalten tzů eyner gezewcknuß des grossen zeychen/da die Heyden das wũder sahen da wurden ir achtzig bekert zů cristen gelouben/¶ Zů den zeytten was ein prun vnd wer sein tranck der starb als bald dz claget man sant donato vnd baten in das er dem brunnen dz übel benem mit seinẽ andächtigen gebet vnd mit seinẽ heyligen segen/Da reyt sant Donauff einem Esel tzů dem brunnen vñ betet gar mit grossem ernst/da gieng ein grosser Track auß dem brunnen der vmb gab des esels füß mit seynem schwancz vnd leynet sich auff gegen dem lyeben herren sant donato/da nam er seinẽ stab vnd schlůg den tracken da mit zů tod vnd machet den brunnen da reyn mit seynem heyligen gebet/ vnd tät seinen heiligen segen dar über das er fürbas keinẽ menschẽ mer schadet/da ward das volck gar fro vnd danckten gott seiner genaden vnd dem lieben heẽn sant donato/¶ Zů einer zeytt da gieng sant donatus über land vñ seiner diener vil mit im/da ward sye ser dürsten/da sprach sant Donatus sein gebet zů got vnd erwarb vm̃ in das ein flůssender brun̄ an einer dürren stat entsprang/vnd was vor nye kein brun̄ da gewesen/da wurden sy gar fro vnd trunckent des wassers vnd danckten got seiner genaden vnd Sant Donato/ ¶ Zů der zeytt da was Theodosius keyser der het ein tochter die was behafft mit dem bösen geyst da fürt man sye tzů dem heyligen Bischoff/da er sye nun ansach da sprach er var auß du böser geyst/ vnd hab kein wonůg in der creatur die nach gott gebildet ist/Da sprach der böß geyst tzů sant donato ich sich dz zeichen des heiligẽ creutzes in dir da võ gat ein brinnendes lyecht auß dir dz vm̃gibt mich vnd kan vnd mag keynen weg gehaben da ich auß můg gefaren vnd weyß ouch nit wa ich fürbas wonẽ sol da von gib mir einen weg den ich auß far vñ eyn stat da ich fürbas won/da gebot im sant Donatus bey der krafft gottes das er auß für vnd da hin für dannen er kommen wär vnd da sein wonung hett/ Da für der böß geyst tzů hand auß vñ beweget sich das hauß alles recht sam ein erdbidẽ wär/ ¶ Es was ouch ein edler man tzů den zeytten der starb /vnd da man in tzů kirchen trůg vnd begraben wolt da kam ein man mit einẽ brieff der sprach er solt im gelten zweyhůdert schilling pfennig vnd verbot den totẽ leichnã ob der erden als lang biß er bezalt würd/da was seiner frowen gar leyd vnd gieng tzů dem lieben herren Sant Donato vnd claget im ir leyd vnd sagt im da ouch das ir wirt das gelt schon bezalt hett/da das sant Donatus hort da gieng er mit der frouwen vnd mit anderen menschen zů der bar vnd nam den toten man bey der hannd vnd sprach stand auff in dem namen gottes vnd richt dich mit dem man der will dich nit begraben lassen võ zweyhundert schilling wegen spricht er die sůlleſt du im gelten /da stůnd der tot als bald auf vnd saget offenlich das er in trewlich bezalt hett vnd der todt nam den brieff vnd zerreyß in / vnd sprach tzů Sant Donato lieber vater gebewt mir das ich wider in rů entschlouff/ Da sprach er nun gang heut vnd ymmer in den rechten frid in dein

rů/da leget er ſich wider nider vñ was tod als vor/da lobtē alle die menſchen got die daz groß zeichen ſahen vnd danckten dem lyeben herren ſant donato ſeiner genadē ¶ Zů den ſelben zeitten da regnet es nahent in xcy iaren nichts da kamen die vngeloubigen zů dem keyſer Theodoſio vnd ſprachent wir clagen dir das Donatus der criſten biſchoff mit zoubernuß tzů bringt das es nit regnot/da ſant der keyſer nach dem lieben herren Sant Donato vnd bat in das er auß gieng vnd got vm̃ einen regē bet/Da gieng der lieb herr Sant donatus auß vñ bat den almechtigē got mit groſſer andacht vm̃ einen regen/da erhöret in vnſer herr vnd gab zů hand einen regen das alle die naß wurden die mit ſant donato giengen dañ er gieng mit trucken cleidern heim in ſein hauß da wurden die menſchen des regē gar fro/ ¶ Zů den zeytten da zouch der Küng von Tenmarck durch alle lamparten land mit groſſem gewalt vnd zerſtört das land vñ ächtet alle die die an iheſū criſtū geloubten vnd peiniget ſy gar ſer vnd tötet ſy wa er ſy fand/vō der forcht kerten ſich vil menſchen vō Criſten gelouben/Da was vnder den herren ein houptman der hieß Enadriacianus der höret vō ſant Hylario vnd von ſant Donato/ das ſy criſten wären darum̃ fieng er ſy vnd ſprach ſy ſolten den abgöttern opfferen oder er wölt ſye marteren vnd zů letſcht töten/da ſprachent die lieben heyligen ſye wölten dem lebentigen got opfern vñ nit dem böſen geyſt/da ward der richter zornig vnd hieß Sant Hylarium nackent abziehen vnd bunden in an ein ſaul vñ ſchlügen in als lang biß er geſtarb /da für ſeyn ſele tzů den ewigen frewden/ Darnach leget man ſant donatū in einen vinſter kercker dannocht was er veſt an got vnd kund in niemant von got bringen/da namen ſy in herwid auß vñ ſchlügē im ſein heyliges houpt ab da für ſein ſel zů den ewigen frewden/da helf vns got ouch hin durch das verdienen ſeiner lieben heiligen.

Von ſant Ciriaco.



CIriacus was ein criſten vnd hett gott lyeb vnd dienet im mit fleyß tag vñ nacht mit beten mit vaſten mit wachen vnd ſunſt mit vil andēr gůter ůbung vñ tät got vil wůders durch in/Zů den zeiten hett Dyocletianus das reich vnd Maximianū zů im das er im das reich hilff verrichten wañ er hett ſein ſchweſter darumb getraut er im wol vnd verrichtet dz ein teyl des reichs vnd Maximianus daz ander teyl/Nun het maximianus frow ſant Ciriacum gar lieb/Nū wolt ſich Maximianus Dyocleciano lieben vnd bauwet ein ſtat da můſten die criſtē alle tag ſteyn tzů tragen frouwen vnd man/ da was Dorſo heymlich eyn criſten dē was der criſten arbeit gar leid vnd het vil mitleidens mit in vñ tät in gütlichen vnd ſandt in alle tag ſpeyß bey vier mānen ō was Ciriacus einer vñ largus/ſchmarackdus vnd Siſmius/des ward man innen vnd vyeng ſy all vier/ vnd ſchlůg Siſmio ſein heiliges

houpt ab da für seyn sele tzů den
ewigen frewden vnd leget Sant
ciriacum/largũ vnd schmaragdũ
schwerlich in den kercker in eisnin
band da liten sy gar vil darinnen
¶ Nun ward dem keyser Diocle-
ciano gesagt sei tochter arthemia
wär mit dem veind behafft/das
was im gar leyd vnd gyeng tzů
ir da sprach der veind auß ir mich
kan nyemant herauß bringen es
sey dañ das ciriacus her kum den
fürcht ich gar ser/da dz der keyser
hort da sandt er nach Ciriaco da
ließ man in auß den banden vnd
bracht in tzů der tochter/da er die
tochter nun ansach/Da sprach er
du bösser geyst ich gebeut dir bey
vnserm herren ihesu cristo das du
auß farest da sprach ó veind wilt
du das ich auß far so gib mir ein
anders väßlin da ich ein far/tůstu
das nit so will achtẽ das du gen
Persia můst faren/da sprach aber
Sant Ciriacus far auß vnd raum
das land das gebewt ich dir/Da
für der veind auß mit grossem ge-
schrey/vñ da die tochter erledigt
ward da sprach sy offenlichen ich
sich den got vñ dem sant Ciriacus
gebrediget hatt der ist ó war got
vnd vermag alle ding in hymel
vñ auff erden vñ ließ sich an dem
andern tag touffẽ da bat ir můter
Syrena den Keyser das er Sant
Ciriaco ein hauß gebe durch iren
willen das tåt er darinne was er
nahent drew iar vnd lebet selig-
lichen mit tugent/ ¶ Darnach da
kam ein bot tzů dem Keyser von
dem Künig in Persia vnd bat in
fleyssig das er sant Ciriacum dem
Künig sendet das tåt er vnd gab
Sant Ciriaco zerung vnd was er
bedorfft/vnd da er in Persia kam
da empfieng man in gar schon vñ
gieng der Künig selber gegen im
vnd claget im weinet sein tochter
wär mit dem veind behafft/vnd
bat in das er sy erlediget/da sach
er die Tochter an/Da sprach der
veind auß ir/Die arbeyt hab dir
von mir wiltu mich noch nit mit
frid lassen so tůn ich dir noch mer
tzů leyd / darumb so gib mir eyn
anders väßlin so will ich dir das
mit willen lassen/da der veind dz
gesprach da sach Sant Ciriacus
gen himel auff vnd betet mit an-
dacht vnd gebot dem bösen geyst
das er sy mit frid ließ vnd auß ir
für/Da für der veind mit grossem
geschrey auß vnd zoren da ward
die tochter ledig die hyeß Tebia/
da ward der küng vñ die küngin
gar fro vnd danckte got vñ sant
Ciriaco der genadẽ vnd ließ sich
der küng vnd die küngin touffen
vnd ir tochter dye erlediget was
vnd alles ir gesind /vnd der lyeb
herr sant Ciriacus beleib viertzig
tag bey in vnd stercket sy in cristẽ
gelouben mit süsser lere vnd nam
da vrloub da gab im der Küng
brieff die er dẽ Keyser solt bringẽ
vnd embot im er wölt es vmb in
verdienen das er im sant Ciriacũ
gesandt hett/ ¶ Da er nun wider
gen Rom kam tzů dem keyser da
ward er gar fro vnd empfieng in
gar schon vnd ouch dye keyserin
Darnach über czwen monat da
starb der keyser Diocletianus/da
gedacht Maximianus wie er daz
reich alleyn möcht behaben vnd
meinet er wölt Diocletianus sch-
wester dye sein frow was darumb
ertötten / vnd trůg ir grossen haß
darumb das sy das reich mit im
hett vnd hyeß ir tzů leyd Sant
ciriacum vahen vnd gebot überal
was cristen in dẽ reich wären die
solt man fahen vñ töten vmb iren
gelouben vnd gieng grosser rach
über die Cristen/vnd gebot ouch
dem richter Carpasio das er sant
Ciriacum dar tzů czwung das er
den abgöttern opffert das tåt der
richter vnd träet im er můst gar
grosse marter darumb leyden vñ

zů letscht den tod/der trow achtet
sant Ciriacus nit vñ was stät an
got/da was dem richter zoren vñ
hieß wallendes bech auf in giessē
das leyd er gar willichlichē durch
got/¶ Nach dem hieß der richter
eynen cristen mit knittlen gar sere
schlahen der hieß Crestencianus/
vnd meinet er wölt in da mit er=
schrecken das achtet er aber nit/
Da das der Keyser hort da gebot
er aber dem Richter das er Sant
ciriacum zwung dz er den gelaubē
ließ vnd wolt er dz nit tůn so solt
man in darumb tötten/da sprach
der Richter opffer vnserm abgot
oder man töttet dich /Da hett er
gott in seynem hertzen vnd wolt
seinen gelouben nit lassen/dz was
dem richter zoren vnd hieß in mit
knittlen als ser schlahen das das
blůtt von im ran das leyd er ge=
dultiglichen durch got /darnach
hieß er im das houbt abschlahen
Da rüfft er gott mit andacht an
vnd sprach /herr almechtiger got
empfach mein geyst in dein hend
da für sein sel tzů den ewigē frőden
Darnach töttet man largum vñ
Schmaragdum vnd sunst siben
vnd zweyntzig Cristen vmb iren
gelouben Da fürent ir sele tzů den
ewigē frőden/da kam ein priester
der hieß iohannes der begrůb die
heyligen all tzů dem weg salaria
vnd was in dem monat Aprilis
da tůt got vil zeichen durch seiner
heyligen martrer willen/darnach
tötet Maximianus sein frouwen
on schuld darumb das er dz reich
allein hett darumb můß er ewig=
lichen in der helle brinnē vñ ouch
vmb allen den mord den er an den
cristen getan hett dar vor vns got
behůt durch sein barmhertzikeyt
vnd helff vns ouch zů den ewigen
frewden Amen.

Von sant Laurencius.



SAnt lorencz ist geboren
vō dem land hyspania
von dē edlen geschlecht
vnd der Bapst Sixtus
hett in gar lieb vnd weyhet in zů
Ewangelier wann er hett got gar
lyeb vnd dienet im mit fleyß tag
vnd nacht/mit beten mit vasten
mit wachen vnd mit vil annder
gůter ůbung/Darnach fürt in der
Bapst mit im tzů Rom der hyeß
Philippus der hett einen Sun der
hieß ouch philippus vnd kam in
tausset iaren nye kein geloubiger
Keyser tzů Rom dann er/Zů den
zeytten da lebet Decius /der was
dem Keyser gar veind vñ schlůg
in tzů tod/da gab des keysers sun
Sixto dem bapst vnd sant Lau=
renczen groß gůt vñ hieß dz armē
leuten geben durch got/daz ward
Decio gesagt vnd hieß Sixtum
darumb vahē vñ hieß in jn einen
kercker beschliessen das tät man
Da das Sant Laurencz hort vnd
sach / da lyeff er dem Bapst nach
vnd schrey vñ sprach lieber vater
wa wiltu hin on mich deinen sun
wz wiltu lieber vater on mich tůn
on deinen diener/nun hastu doch
got vor on mich nit opffer bracht
was verschmächst dein väterlich
trew nur an mir das ich nit mit
dir sol gan/Da sprach sant Sixt/
lieber sun ich laß dich nit mit mir
gan aber dein streyt wirt gröser

dann der meyn wann ich bin alt
vnd kranck so bist du noch iung
vnd macht mer geleyden dañ ich
vñ wirst mir über drey tag nach
volgen vnd befalch im heimlichẽ
der kirchen gůt das er das armen
leutẽ durch got geb das tåt sant
Lorencz vñ kam tzů einer witwẽ
die behielt die cristen heymlichen
in irem hauß/ dye frow hett einen
grossen wetagẽ in irem houpt, da
greyff ir sant Lorencz dar auff in
dem namen gottes da ward sy zů
hand gesund vñ zwůg den cristen
in dem hauß ir fůß vnd gab in des
gůtz vnd sy wurden erfrewt vnd
gab ouch Pfaffen wittwen vnd
weysen durch got die sich verbor-
gen hetten in dem berg eliam/ Es
lagen ouch in dem berg Kanerio
vil Cristen verborgen den gab er
ouch vil güttes durch gott ¶ Es
was ouch ein armer blinder man
der hett ouch vil cristen in seinem
hauß heymlichen / dem teylet er
ouch das gůt mit vnd sprach zů
dem blinden nun geb dir got dein
gesicht der dẽ blind geboren half
dz er gesach der helff dir ouch der
war gottes sun vnser herr iheſus
Cristus das du gesehent werdest/
Darnach kam Sant Lorencz in
Patricius hauß da warẽ vierzig
cristen in den gab er den frid vnd
teylt in sein gůt mit bey den was
ein frůmer priester ỏ hieß iustin9/
den bet Sixtus geweyhet da den
Sant Lorencz sach da wolt er im
tzů füssen gefallen sein das weret
im sant Lorencz vñ dannocht fiel
er im zů füssen/ darnach nam man
Sixtum den bapst vnd sein gesellẽ
auß dem kercker vnd fürt sye hin
vnd wolt sy tötten/ da das Sant
Lorencz hort da lieff er dem bapst
aber nach vnd sprach lieber vater
laß mich mit dir wañ ich han dz
gůt alles durch gott geben dz du
mir empfolchen hast / Da schlůg
man dẽ Bapst v ñ seinen gesellen
ire houpt ab/ vñ der richter fieng
sant Lorenczẽ vñ fragt in fleissig
wa das gůt hin wår kömen des
Bapstes/ da schweyg er vñ wolt
im kein antwurt gebẽ/ da hieß er
in in einẽ kercker legen vñ befalch
in sant ypolito der beschloß in zů
vil andern mannen die gefangen
warẽ/ ¶ Nun lag ouch ein heydẽ
in dem kercker der hieß Lucillus/
der hett als vil inn der fancknuß
geweynt dz er blind was wordẽ
da sprach Sant Lorencz tzů im/
wiltu an got gelouben vnd wilt
dich lassẽ touffen so will ich dich
inn dem namen gottes gesehent
machen/ da lyeß sich der Heyden
touffen vnd geloubet an gott da
erwarb im sant Lorencz vmb got
das er wider gesehent ward vnd
machet ouch vil ander gesehent/
Da das Sant ypolitus sach der
was dannocht vngeloubig vnd
sprach tzů Lorenczen zeyg mir den
schacz den dir sant sixt empfolchẽ
hatt/ Da sprach sant lorencz wilt
du an vnsern herren iheſum cristũ
gelouben so will ich dir den schacz
zeygen vnd geheyß dir das ewig
leben vnd laß dich ouch touffen/
Da ward ypolito seyn hercz er-
leucht vnd sprach wiltu das tůn
dz du mir gelobt hast so will ich
geren an deinen got gelouben vñ
will die touff empfahen vnd lyeß
sich touffen vnd alles sein gesind
darnach sprach ypolitus ich sich
der gůten menschen sele in grossen
frőden vor got/ da gebot valerian9
der Richter ypolito das er sant
Lorenczen für gericht brächt das
tåt er des freuwet sich sât Lorencz
Da sprach der Richter ernstlich
tzů im gib vns das gůt dz dir der
Bapst befolchen hatt / Da sprach
Sant Lorencz gebt mir drey tag
frist So will ich euch den schacz
zeygen / da gelobt im ypolitus er
wolt inn im darnach wider auff
den balast stellen da westen sy nit

das ypolitus geloubig was vnd
gaben im drey tag frist/da samelt
sant Lourencz vil armer menschē
vnd fürt sye auff den balast vnd
sprach secht dz ist der ewig schacz
der nymmer ab nympt vnd dye
hend der armen menschen habent
den schacz in den hymel getragen
da beleybt er ewiglichē da ward
der Richter zornig vnd sprach zů
im opffer vnsern göttern vnd bet
sy an oder du můst grosse marter
leyden/ Da sprach sant Lourencz
sag mir sol man den anbeten der
alle ding gemacht hatt oder das
gemacht ding/daz hört decius vñ
was im gar czoren darumb vnd
hieß in gar ser schlahen da schlůg
man in mit geissseln vngefüglich
durch gott/ ¶ Dar nach bracht
man allerley pein für sāt lourencz
die man ertrachten mocht / Da
sprach der Keyser tzů im wilt du
vnsern götern nit opffern so můst
du die marter da alle leyden/Da
sprach sant lourencz du vnseliger
man du solt wissen / das ich der
frewden vnd der wirtschafft alle
zeyt begert han da sprach ō keyser
Ist leydē vnd iamer ein frewd so
bring deiner frewnd mer her das
sy frewd mit dir haben/da sprach
er du bist nit wirdig dz du meyn
freund ansehest/da was im zoren
vñ hieß in mit bleyin kolben gar
ser schlahen das leyd er gedultig-
lichen durch got vn rüfft got mit
grossem ernst an vnd sprach herr
ihesu criste empfach meinen geyst
da kam ein stym von hymel dye
sprach also das es der keyser hört
du můst noch vil mer leyden/Da
ward der keyser zornig vnd hyeß
sant Lourenczen aber ser schlahen
da stůnd ein man da bey der hieß
Romanus/der sprach tzů Sant
Lourenczen ich sich einen schönen
menschen bey dir stan ō wist dir
dein wunnden vnd deine gelider
mit einem tůch/da von beschwer
ich dich bey dem lebentigen gott
der dir seinen engel gesandt hatt
das du mich nicht verlassest vnd
bracht da einen krůg mit wasser
vnd viel da für Sant Lourenczen
füß vñ begeret der touff/da touft
er in inn dem namen gottes/Dar
nach hyeß der Keyser sant Lou-
renczen auff den Balast füren/Da
schrey Romanus laut vñ sprach
ich bin ouch ein cristen/das was
dem keyser zoren auff in vñ hyeß
in ser mit knittlen schlagen / dan-
nocht was er stet an got da hyeß
im der keyser dz houpt abschlagē
da für sein sel zů den ewigē frōden
vnd gab im got der martrer lon/
¶ An dē dritten tag an der selben
nacht bracht man sant lourenczē
für gericht vnd sprach der keyser
tzů im wilt du vnsern göttern nit
opffern so wöllent wir dich dye
nacht alle schärlichen marteren/
Da sprach sant Lourencz / meyn
nacht hat nit vinstrin sy scheinet
alle in liecht / vnd da der Keyser
sach daz er in nit mocht von seinē
gelouben bringen / da hyeß er im
einen grossen rost bringen vñ vil
glüender kolen darunder vñ zugē
in nackent ab vnd legtent in dar
auff vnd machten glüend gabeln
vnd stachen in da mit vnd brietē
in auff dem rost/da sprach er mit
frölichem antlicz Keyser sich wie
mich dein fewr nit mag verbren-
nen es gibt mir senfften schmack
Aber dich wirt das ewig fewr
verbrennen/Da sprach er wilt du
noch vnnserm göttern opfferen so
will ich dich nit mer martern/da
sprach Sant Lourencz / ich frew
mich das ich mit der marter ver-
dienet hab das ich bin ein opffer
ihesu cristi in dem geschmack der
süssikeit vñ ich opffer mich cristo
ihesu vnd han meinen got lieb vñ
will im alleyn dyenen / darumb
fürcht ich deiner pein nicht / vnd
sprach da aber tzů dem keyser /ich

bin an einer seytten gebraten kör mich vmb vñ isß mich da spoten sein die diener ser vñ schürten fast zů dz leid er gedultiglichen durch got vñ begert biß an den iüngstē tag also tzů brinnen auff dem rost als groß was seyn lieb vnd seyn mynne tzů gott/ Da er nun lang auff dem rost als grossen schmerzē hett geliten da hůb er seine ougen auff tzů got vnd sprach heť ihesu criste erbarm dich über mich deinē diener vnd sag dir genad daz ich verdient han das ich in dein reich sol gan herr du hast mein hertz bewert vnd hast mich tzů der nacht heym gesůcht vnd mich inn dem fewr bewert vnd ist nit boßheyt an mir funden vnd man hat mir fewr an meinen leyb gehabt dar vmb han ich dein nit verlougent zů einem got ich bin gerőst wordē vnd han dein verjehen ihesu criste zů einem herren so hastu mir deinē engel gesandt der hat mich erlőst vnd ich bin nicht erhúczet in der mitte des fewrs/vnd mein sel begert dein wañ mein leib ist durch dich verbrennet worden vnd sich yetzund des ich lang begert han da mit gab er seinē geyst auff vñ für sein sel tzů den ewigen frőden Darnach nam sant ypolitus einē priester der hieß iustinus der halff im Sant Laurenczen heymlichen begraben. ¶ Der lieb herr Sant Laurencz hett ein kirchen die verbrennet das Lampertisch volck/ Nun was eyn Priester der hyeß santulus der was vor in der selbē Kirchen gewesen mit singen /mit lesen/dem was leid vm̃ die kirchē vnd hyeß sy wider bauwen vnd hett grosse arbeit da mit vñ legt vil gůts dar auff vnd eins mals hett er nichts das er den arbeitern tzů essen geb/da růfft er sant Laurenczē mit ernst an/da sach er ein schneweyß brot in einem ofen/da gedacht er im die arbeiter mügē nit all dem brot haben/Da halff im sant Laurencz das sy zehē tag genůg dar an hetten des ward er gar fro vnd dancket got vñ sant Laurenczen der genaden/ ¶ Eines mals was eyn armer Priester in einer kirchen dye was geweyhet in sant laurenczen ere da wolt der Priester dye kirchen besseren vnd bauwet daran da maß man einē troum darein vnd da man in dar gelegt da was er zů kurtz da was dem priester gar leyd vñ růft sant Laurenczen mit andacht an vnd bat in das er im hilff/da erzeyget er im seyn genad vnd ward der troum tzů lang/da hauwet man ein stuck darab/von dem selbigen stuck geschahent vil zeychen vnd wurden vil menschen da von gesund wenn sy es mit andacht berürten/Da ward der Priester gar fro vnd dancket gott vnd Sant Laurenczen der genaden/ ¶ Eines mals da was ein vogt tzů Rom der hieß steffan der nam gar geren gůt vnd ließ die gerechtikeit vnd wegen darumb / vnd nam ouch sant Laurenczen diener vil heuser vnd gůts / vnd nam ouch Sant Agnesen einen garten vnd beleyb lang in dē bősen willen/darnach da ward er syech vnd mocht gar übel vnd kam für gottes gericht/ da wucket im sant Laurencz einē arm das im gar we geschach vñ keret sich sant Agnes hinden dar Da gab der richter ein vrteyl über in vnd sprach darumb das er vnrechts gůt in̄ hatt gehabt darum̃ sol er bey Judas in der helle seyn Da hett der arm Steffan eynem heiligen gedient ő hieß proiectus der selb heylig bat Sant Agnes vnd sant Laurenczen fleyssig das sy gegen dem man ablieſſen/vnd da er sye des über bat /da kam er tzů vnser frouwen vnd bat sy dz sy iren sun für den man bet dz tät sy/da ward ein ander vrteyl das

der man wider tzů krefften ſolt kommen vnd ſolt noch dreyſſig tag leben vnd ſein ſünd büſſen/da ſprach vnnſer frow tzů dem man du ſolt den pſalm all tag ſprechē Beati inmaculati·da mit kam er wider zů im ſelber vnd ward fro das er nit verdampt was vñ tät im der arm gar wee /Da büſt der man ſein ſind vñ gab ſant agnes vnd ſant lourenczen ir gůt witer vnd ſtarb über dye dreyſſig tag als man geurteylet hett darumb ſo ſüllen wir vns fleyſſigclichen hütten das wir den heyligē keyn ſchaden tůn wann ſy laſſen es nit vngerochen/ ¶ Sant keyſer hein- rich hett ſant Lourenczen gar lieb vnd gab eynes mals eyn groſſen kelch tzů ſeiner kirchen /Darnach ward er ſiech vñ wolt ſterben/da für gar ein groſſe ſchar mit böſen geyſten für einen gůten Eynſidel da er an ſeinē gebet lag/da fraget er ſy wer ſy wären da ſprachen ſy wir ſein böſ geyſt/da ſprach der einſidel wa wölt ir hin da ſprachē ſy wir wöllen tzů dem keyſer der will ſterbē ob vns icht můg wer- den / Da ſprach der Eynſidel/ich gebeut euch bey got wenn ir von im fart dz ir wider tzů mir kumpt Da fürent ſy tzů keyſer Heinrich vnd ſchüffen was ſy mochten vñ füren da wider tzů dem Eynſidel da fraget er ſy wie es in ergangen wär /Da ſprachen ſy es wär vns wol ergangen wann der verbrent nit wär geweſen vnd wir legten ſein ſünd auff eyn wag vnd dye gůtthept auff das ander teyl/da was vnſer teyl das ſchwerer / da kam ſant Lourencz der verbrent vnd ſchendet vns leſterlich / vnd bracht eyn Kelch vnd warff in auff dye wag das im eyn ort ab brach da ſchlůg das güter für vñ ward das vnnſer tzů nichten/ da füren wir tzů hand von im vnd berürten ſein ſel nye darum̃ ſüllen wir Sant Lourenczen geren eren vnd im dienen vnd in lieb haben wañ er laſſet keynes dienſtes vn- gelonet/ Darnach vand man den kelch da was er an dem einen ort zerbrochen/ wañ er was als groß dz er vor not zwey ort můſt habē Nun bitten wir ſant Lourenczen durch ſeyn heylige marter das er vns vñ got erwerb dz wir ouch kommen zů den ewigen fröden.

Von ſant Tiburcio.



Es was eyn reicher rat herr tzů Rom der hyeß cramacius der was ein criſten vnd der hett ein ſun der hieß Tiburcius/ ¶ Zů den zeytten da ächtet man die criſten gar ſer vnd vieng ſy vnd tötet ſy wa man ſye an kam / Da forcht cramacius die marter gar ſer das er in Capitania für vnd ließ ſeyn ſun Tiburcium da heym der was dannocht nicht getoufft/da ſagt im Policarpus vnd ſebaſtianus als vil von Criſten gelouben biß ſy in bekertē vnd ließ ſich touffen vnd lebt nach gottes gebot vnd betet mit groſſer andacht tag vñ nacht vnd leret die menſchen daz ſy got lieb ſolten haben/ Da was ein man in der ſtat der hieß Tor- quacus dem ſaget ſant tiburcius als vil von criſten gelouben biß er bekert ward vnd ſich ließ touffen ¶ Nun ſaget man dem Richter

fabiano dz tiburcius corquacum
bekert hett da was im zoren vnd
hieß Tiburcium vahē vnd für in
bringen vñ sprach zů im/warum̃
hastu Torquacum bekert du bist
selber ouch eyn cristen/Da sprach
Tiburcius/ Ich verschmech dye
abgöter vnd geloub an den warē
got iheſum cristum/da was dem
richter zorē vñ hieß vil glůender
kolen bringen vnd sprach tzů Ti-
burcio opffer vnsern göttern oder
gang auf die glůenden kolen mit
den blossen füssen/ da sprach sant
Tiburcius ich will dē bösen geist
nicht opffern vnd du wirst sehen
das mir mein got hilfft vnd tätt
das heylig creutz für sich vñ gieg
auff dye glůenden kolen/da halff
im got das im recht was sam er
auff blůmen gieng vnd sprach zů
dem richter/ich gang in dē namē
Jheſu cristi auff den kolen als ob
es rosen sein da bey so merck das
iheſus cristus der war got ist der
hat die glůt in rosen verkert/Dar
nach sprach er aber zů dem richter
laß vns cristē deiner göter macht
ouch sehen vnd stoß dein hand in
ein siedendigs wasser vñ brennet
es dich nicht so will ich an deyn
göter geloubē/da sprach d richter
Es ist billich das man dich lerer
vnd verkerer tőt vnd hieß in ent-
houpten/da fürt man in ein meil
von Rom da schlůg man im sein
houpt ab vnd für seyn sel tzů den
ewigen frewden/da was den cristē
gar leyd vmb in vnd begrůben in
an der selben stat da mit eret gott
seinen diener/Nun bitten wir den
lieben herren san Tiburcium das
er vns vmb gott erwerb das wir
nach disem leben kommen zů den
ewigen frewden da er ist Amen.

Von sant Claren.



N der stat assis da saß ein reicher
edler Ritter der het ein selige edle
frouwen die hieß Torculana dye
ward schwāger des kindes Sant
Claren/vnd da sy das kind schier
geberen solt da gyeng sye in eyn
kirchen für ein crucifix vñ bat got
mit ernst das er ir genädiglichen
von ir geburd hilff/ da sprach ein
stym tzů ir frow du solt ein heyl-
sames liecht geberen daz wirt die
welt erleuchtē/da ward die frow
gar fro/vnd da das kind geborn
ward da hyeß sy es clara heyssen/
wañ sy hett ein hoffnūg sy würd
die welt erleuchtē als ir die stym
gesagt het/Da dz kind gewüchß
da lebet es inn vil tugenden vnd
gab vil durch gott vnd brach ir
selber ab vnd betet geren vñ trůg
cleider an die waren außwendig
wol geziert vñ trůg tzů nechst an
dem leyb ein härin hemb vñ was
ir hertz vnd ir leib reyn vñ keusch
vnd was weyß / vnd hett eynen
seligen wandel/ Nun wolten sy
ir frewnd tzů der ee haben geben/
des wolt sy in nicht volgen vnd
empfalch vnserm herren ir keusch
¶ Die iunckfrow sant Clara hort
von sant Franciſco heyligē leben
da von begert sy in tzů sehen/Da
hort Sant Franciscus ouch von
irem seligen leben da von begeret
er ouch das er sy sehē solt vñ mit
ir gereden möcht vnd kam tzů ir

da ward sy fro/ Sant Franciscus redt gar süssiglich mit ir vñ leret sy dz sy die welt verschmähet vñ sprach sy solt got zů einẽ gemahel haben für all mañ/ die lere behielt sy flepsslichen vnd kam offt zů im von seiner gůten ler wegen vñ begeret das sy got alleyn möcht gedienen vñ achtet nit aller welt lichen wolust/ ¶ Eins mals da was sant Clara bey sant francisco in dem wald bey vnnser frouwen kirchen die da heyst Portunicula vnd redt mit in von der sele heyl/ da sahẽ die menschẽ die da warẽ das fewrin strål von dem hymel herab gyengen/ Da redt niemant dar tzů wañ es was gottes will/ Sant Franciscus weyset Sant Clara wie sy sich vō der welt ziehẽ solt das was vor dem Balm tag vnd sprach tzů ir/ du solt an dem Balm tag in schönen cleydern zů kirchen gan tzů dem balm vñ solt an dem oubent auß deines vaters wonůg gan vnd hör dich zů got/ das was im sant clara gehorsam vñ gieng wol gecleidet gen kirchẽ vñ da yederman lieff vñ die balm namen da stůnd sant Clara züchtiglichen still an ir stat dz mercket der bischoff vnd gyeng von dem altar vnd gab ir den balm in dye hand/ Darnach an dem oubẽt da flouch sy auß irs vaters hauß vñ ließ all ir freund vñ kam zů vnser frouwen kirchen Portunicula da wachten die brůder heyliglichen vnd empfiengen die iunckfrowen sant Clara frölichen vnd schniten ir ir har ab / Da leget sy sich mit grosser rew für vnser frowẽ altar vnd gemehelt sich vnserm herren iheſu Cristo/ ¶ Darnach fürt sye Sant Franciscus tzů sant Pauls kirchen vnd hyeß sy da eyn weyl beleiben/ Da das ir frewnd innen wurden da was in gar zorn vnd giengen zů ir vnd sprachẽ du solt dich so getaner schmacheyt über heben wañ es zimpt deinem edlen geschlecht nicht / Da sprach sant clara mich mag fürbas nyemant gescheyden vō dem dienst vnsers herren vnd zeygt in ir abgeschnites har vnd keret sich nicht an ir frewnd red vnd seczet iren syn tzů got mit ganczer hoffnůg als lang biß ir frewnd iren czoren gegen ir ablyessen/ Da kam sy mit Sant Franciscus rat zů sant damianus kirchẽ da beleyb sy in einer engen stat da macht sy ein samlung vñ vieng ein orden an mit vil frowẽ vnd lebt darinn zwey vñ vierczig iar/ Darnach ward ir selikeit über al gesagt dz herczogin vñ gräfin von irer selikeit geneygt wurden vnd komen inn iren Orden vnd machtẽ ouch ein closter irs ordẽ Sant clara was allzeyt diemůtig vnd gelobt sant franciſſen gehorsam die behielt sy die weil sy lebt Da stůndt in irem herczen forcht vnd nit hochfart / Vnd als vil sy an dem ampt an wirdikeit höher erscheyn/ als vil achtet sy sich selber dester nider vnd was in dester bereyter zů dienen vnd trůg dester diemůtiger cleider an vñ goß den schwestern offt wasser auf ir hend vnd dienet in tzů tisch vñ wůsch den spechen Frouwen ir stůl / vnd wůsch offt iren mäden ir füß vnd küsset ins darnach/ vñ eins mals da zucket ir ein magt iren füß vñ zucket in sant Clara vō irẽ mund da nam sye in güttlich her wider vnd küsset in vnden an die solen/ Sy leret ouch ir schwester das sy cristo mit armůt solten dienen vñ wolt ouch das es bestetigt würd vō dem bapst Innocencio der mit des bat sye in mit fleyß da ward er gar fro vnd schreyb die bryeff selber / Darnach kam der Bapst gregorius vnd bestetigt die brieff ¶ Eines mals da waren hunger iar da hetten die frouwen all nur ein brot da gebot sant Clara das

man das brot von einander teylt vnd es den brůderen halbs gebe/ vnd hyeß auß dem anderen teyl fünffczig stuck machē dz yedlicher frowen ein stuck würd vñ sprach Man sol dye stuck dann auff den tisch legen/da sprach die kelnerin es wer not das es vnser heŕ meret solt auß yeglichem brot fünffczig stuck werden/da sprach sant clara tů als ich dich heyß vnd růfft da vnsern herren mit ernst an vñ bat in das er sy fürsehe/ Vnd da dye kelnerin das brot teilt da wůchß es ir in iren henden dz sy all gnůg gewunnen/ Eines tags da zerran in öles da tåt sant clara dz våßlin tzů dem öl an dye stat da es der brůder solt nemen/ da vand er es voller öl/da er ir dz sagt da ward sye gar fro vnd dancket vnserem herren seyner genaden/ ¶ Eines mals an der fasnacht da bet sant Clara ir Frouwen geren wol gespeyset vnd růfft der kelnerin vñ fragt sy ob sy ichts het/da sprach sy ich han nichts/da richtet sant Clara den tisch vnd knieet da für vnd bat vnsern herren das er einē menschen zů tůn geb das er in ein brot brächt vnd zwen visch/vnd zů hand kam ein frow der scheyn ir antlücz als die sunn vnd was wol gecleydet vñ trůg ein kårblin auff dem houpt das gab sye der pfortnerin vñ sprach gib dz sant Claren/Da sprach sy wer hatt irs gesandt/da sprach die frow sant clara weist es wol wer irs gesant hatt da mit verschwād die schön frow/Da bracht dye Pfortnerin sant Clara das kårblin vnd saget ir was dye frow gesprochen hett Da tåt sant Clara dz kårblin auff da fand sy zwen gebratē fisch dar inn vnd ein brot/da ward sy gar fro vñ dancket got seiner genaden vñ gieng ein güter süsser schmack von dem brot/da teylet man das vnder die frouwen vnd gewünen all genůg/ ¶ Sant clara aß in der vasten nur wasser vnd brot/vnd an dem montag mittwuchē vnd freytag aß sye überal nichts vnd trůg nymmer keyn schůch an vñ vastet vil vnd lag nit auff federn nur auff der erden / vnd hett eyn holcz vnnder irem houpt für eyn küssin die lange vasten/ Nach sāt Martins tag da vastet sy all tag mit wasser vñ mit brot vñ vastet ye drey tag gancz/Da sy iren leyb also vast keltiget da ward sy gar siech/da gebot ir sant Franciscus vnd der bischoff von assis das sy keynen tag mer gancz vastet/Die lieb iunckfrow sant Clara verzert dye zeytt in dem lob gottes vnd betet mit ernst vñ betet lang nach complet fiel sy vil venig vñ weint vil an ir andacht / vnd bat mit fleyß für dye sünder/Vnd eynes nachts da sy betet da erscheyn ir der böß geyst als eyn schwartz kindlin vnd sprach tzů ir du solt nicht als vil weynen anderst du wirst blind/da sprach sy der blind ist nit zů clagē der got sol ansehen da verschwand der böß geyst in der selben nacht tzů mettin da sy vereynt was an irem gebet da er scheyn ir aber der böß geyst vnd sprach du solt nit als vil weynen das dir deyn hiren icht czerflůsse vnd das du es icht tzů der nasen auß ziechst da von gewunnest du ein krumme nasen/Da sprach sye wer vnserm herren dient der wirt nit krum da verschwand ő veind Sant clara was mit dem leib auff erdtreich vnd mit dem gemütt in dem himel/ ¶ Bey keyser friderichß zeytten da waren die heyden den Cristen gar veind vnd waren ser wider dye stat Assis vnd vyelen sant Damianus in Sant Clara closter in der stat / da erschracken die frouwen gar ser vnd weinten vñ ziterten vor forchten vñ clagtē es sant Clara/da hieß sy sich also

ſiech tzů dem tor leyten vnd ſeczet ſich nider für die veind vnd trůg ein ſilbrine büchß darinnen was vnſers Herren leychnam/vnd ſy viel vor vnſers Herren leychnam nider vñ ſprach herr ich bitt dich durch dein güte dz du dein diener behůtteſt in diſem leiden/zů hand erhal eines kindes ſtymm in iren oren/das ſprach mein liebe tochter du ſolt dich nit fürchten ich will dich nicht laſſen ich han dich all zeyt beſchirmet vñ will dich noch beſchirmen als meyn gemehelte/ vnd all dein ſchweſtern/da ſprach ſy herr beſchirm ouch die ſtat die vns erneret/Da ſprach vnſer herr ſy wirt ein wenig leydē doch will ich in helffen/des troſtes ward ſy gar fro vnd ſtůnd auf vnd tröſtet ir frouwen vnd ſprach Gehabt ewch wol euch wirt nit vnd getrauwet gott alleyn/Da halff in vnſer herr das dye Heyden über die maur auß vielē vñ erſchrackē vnd erblindten all vnd wurdent all vertriben vō irem heyligen gebete/Da gebot Sant Clara iren frowen dz nyemant von der ſtym ſagtent dye ſy gehört hetten dye weyl ſye lebet/ Zů der zeytt da was eyn man der hyeß Vitalis/ der was gar kůn tzů ſtreytten der was wider dye ſtat Aſſis/vnd ſchwůr er wölt ſy gewinnen vñ hůb ſich gegen der ſtat auff/Da forchten ſich dye burger gar übel Da das dye lieb iunckfrow ſant Clara hort da ſprach ſye tzů iren töchteren allen vns geſchicht vil güts von der Stat da von ſüllen wir got mit ernſt für ſy biten vñ ſäet äſchen auff ir houpt vnd den anderen ouch vnd ſprach bittent got fleyſſig für die ſtat das ſy erlöſet werd von iren veinden/das tetten ſy vnd betetent mit groſſer andacht/Da erhöret ſy gott vnd halff in das ſy an dem andern tag hin riten/Sant clara hat ein reine Schweſter vnd was ir gar lyeb vnd ſye bat für die vnſern herren mit grōſſem fleiß das er ſy zů einē geiſtlichē leben brächt des gewert ſy vnſer herr an dem ſechtzehendē tag da ſy ein nůne ward da ward ir ſchweſter Agnes von dem heyligen geyſt gemant vnd kam tzů ir ſchweſter vnd ſprach tzů ir/du aller liebſte ſchweſter mei ich will fürbas vnſerm herren dienen/Da ward ſant clara gar fro vñ ſprach tzů ir ich danck got billichen das er mich an dir hatt erhöret/alſo kam ſy tzů ir in das cloſter/Da dz ir frewnd innen wurden da was in gar zorn/da lieffen ir zwelff tzů ir in das cloſter vñ ſtelten ſich des erſten gar freuntlichen vñ ſprachē warumb biſtu her eyn kommen eyl bald vnd gang bald mit vns wider heym/da ſprach ſant Agnes ich will mich nit von meiner ſchweſter ſcheyden/Da greyff ſye ein ritter mit zorn an vnd ſchlůg ſy mit der fauſt vnd wolt ſy auß dem Cloſter gezogen haben vnd hůben ſy bey den armen auff/Da erſchrack ſye gar ſere vnd ſprach liebſte ſchweſter hilff mir vñ laß mich vnſerm herren nit alſo nemē Da rüfft ſant Clara vnſern herren mit groſſer andacht an/da ward ſant Agnes leichnam als ſchwär dz ſy vil menſchen über ein cleines bächlin nit mochten bringen/Da ſy das ſahen da ſpotten ſy ir vnd ſprachen ſy hett bley geſſen da vō iſt ſy als ſchwär/vñ ir vetter hůb die fauſt auff vnd wolt ſy zů tod haben geſchlagen/da kam im ein groſſer wetag in dye hannd das weret in lang/Da bat ſant Clara ir freund dz ſy vō dannen giengē vnd ir jr ſchweſter Agneſen mit frid lieſſen/da lag ſy als ſy ſterben wolt/Da ſchieden ir frewnd mit zoren von ir/da ſtůnd ſy frölichen auff vnd ſegnet ſy ſant franciſcus ouch in den orden/ Eines mals

da kam ein frow tzů Sant Clara
vñ dancket ir dz sy erlediget was
von fünff veinden wañ die veind
hetten ir gesagt das sy sant clara
gebet als sere brennet das sy auß
ir můsten varen wañ sant grego-
rius der Bapst ein leyden hett so
embot er Sant Clara das sy got
für in bet so ward er erlediget vō
seinem leyden/ da sant clara siech
ward da hieß sy sich auff richten
vnd auff leynen vñ span ein güts
tůch darauß man fünffczig corpo
ral machen solt vnserm herren zů
lob/An der Cristnach da giengen
die Frouwen all tzů mettin vnd
liessen sant Clara allein also siech
Da betrachtet sye wie das kleyn
kind ihesus cristus geboren ward
vnd wär geren zů mettin bey dem
lob gewesen /vnd tzů hand erhal
das gesang in iren oren das dye
brůder tätten in sant Francisus
kirchen vnd hort ouch die orgeln
vnd was doch die kirch verr von
ir dann das ir got die gnad tätt/
Das saget sye des morgens iren
töchtern/sy lert ouch ir schwester
dz sy vnserm herren seiner marter
solt dancken vnd weynet gar ser
wañ sy da von redet/ Zů einem
mal da betet sy in ir zell da schlůg
sy der böß geyst an ein wang vñ
můschet ir das ein oug mit blůtt
vñ macht ir ein mal an dz wang
Sy gürtet ouch tzů nacht an den
leib ein seil mit weyzehē knöpffen
vnd wann sy hort das man dye
menschen martert so begert sy vō
ganczem herczen das sye ouch ge-
martert würd/ An eynet antlas
nacht da gedacht sy begürlichen
an vnsers herren leyden dz sy zwů
nacht vñ ein tag entzücket ward
das sy weder aß noch tranck von
grosser mynne die sy tzů vnnsers
herren leiden hett/Eines mals da
sandt sant Franciscus einē brůder
tzů ir der hieß Steffanus der was
tobsüchtig der bat sye das sye in
gesund machet / wann er west ir
heylikeit wol/ Da gesegnet sy in
mit dem heyligen creucz vnd ließ
in ein weyl schlouffen an der stat
da sy betet/darnach stůnd er auff
vñ was wol synnig/ Ein kind
das hett ein stein in sein nasen ge-
schoben den mocht im nyemant
gewinnen/da fürt man es tzů sāt
Clara da gesegnot sy dz kind mit
dem heyligen creucz/da viel im der
stein herauß/ Es was ouch ein
anders kind das hett ein mal auf
dem oug das bedecket im dz oug
alles da fürt man es ouch zů sant
Claren da trucket sy im ein creucz
auff das oug vñ berürt es im vñ
sprach füret es tzů meiner můtter
die was ouch eyn Nunne bey ir
worden das sy im ouch eyn creucz
darüber tů/Da tāt ir můter ouch
ein creucz über das oug da gieng
dem kind das mal ab vnd gesach
wol/ da sprach Sant Clara das
kind ist gesūd worden vō meiner
můtter heylikeyt/Da sprach dye
můtter das bin ich nit wirdig es
hat got durch deinē willen getan
Eines mals da was ein gräfin
die waz als krump dz ir dz houpt
nahēt bey dē füssen stůnd da hieß
sy sich tzů sant Clara tragen /vnd
bat sy mit fleyß das sy got bet dz
sy gesund würd/da sprach Sant
Clara ir gebet tzů got vnd tāt ein
creucz über sy vnd bestreich sy mit
iren henden/Da streckten sich alle
ire gelid recht vñ pracelten ser vñ
ward gesund/da ward sy fro vñ
dancket got vnd Sant Clara ir
genaden/ Eins mals was eyn
schwester zwelff iar siech gewesen
die hett ein geschwer vnder irem
arm das gyeng tzů fünff lecheren
auß/da gesegnot sy Sant Clara/
da ward sye wol gesundt/ Es
was ouch ein andre schwester die
hyeß Amcita / die hett weyzehen
monat die wasser sucht vnd dye
hüsten vnd ein böse seiten/die het

alle tag ſechſtund / Vnd hett eyn lames beyn/da fürt man in zů ſãt clara grab da was er drey tag vñ drey nacht vnd růfft ſy mit ernſt an der ward ouch geſundt vnd dancket got vnd Sant Clara ir genaden/ ¶ Eines mals da was ein man der hieſs iacobellus vnd was zwelff iar blind geweſen der entſchlieff eins nachtz da erſchein im ſant clara vnd ſprach warum kumpſt du nit tzů mir zů aſſis ſo wirſt du geſehent/vnd da er des morgens auff ſtůnd da eylet er zů Aſſis zů irem grab/vnd da er tzů aſſis kam da was als vil volcks bey irem grab das er nicht hin zů mocht vnd legt ſich für die kirch tür vnd entſchlieff da ſprach aber ein ſtym zů im/macht du tzů dem grab kommen ſo hilfft dir vnſer herr dz du geſehent wirſt da mit erwacht er vnd bat die menſchen das ſye im hülffen das er tzů dem grab kõm das tåten ſy da entſchlieff er bey dẽ grab/da ſprach ſant Clara ſtand auff du biſt erlöſt/da für er auf vnd ſach wol da ward er gar fro vnd dancket gott vnd ſant clara ir genaden/¶ Ein man der hyeſs der gůtt Johannes dem zermiſt ein ſteyn ſein hand dar zů halff in kein ertzney da kam er zů Sant Clara grab vnd bracht ein wåchſine hanndt da ward er tzů hand geſundt/¶ Ein burger der hieſs Jacob von francken der hett ein Kind das was fünff Jar alt vñ mocht nit gan/da gelobt man es zů ſant Clara vnd würd es geſund ſo wölt man es in den orden thůn da ward es geſundt da tått man es in den Orden/ ¶ Es was ein frow die hyeſs Plenaria/vnd die was lam an Henden vnd an füſſen/die kam an eynem freytag zů ſant Clara grab vñ bat ſy mit groſſẽ ernſt dz ſis geſund machet zů hand macht ſis an dẽ ſamſtag geſund /da ward ſye gar fro vnd dancket gott vnd Sant Clara ir genadẽ/ Ein frow die hieſs bona die hett zwen ſún/den ein fraſs ein wolff den andern fun zuckt ir ein wúlfin/da horten die leut dz kind ſchreyen vñ ſagtẽ es ſeiner můter da weynet ſy gar ſer wañ ir was leyd vnd růfft Sant Clara mit ernſt an vnd bat ſy das ſy ir iren ſun wider geb/ da lieffen ir nachbauren dem wolff nach vñ namẽ im das kind das hett der Wolff nider gelegt vnd brachten es der můtter heym/da ward ſy gar fro vnd trůg es tzů Sant Clara grab da ward es geſund da zeyget ſye des kindes wunden allen den die da waren/ ¶ Ein iunckfrow ſaſs auf einem acker da kam ein wolf vnd zucket ſy bey dem antlútz hin das ſach ein frow die růfft Sant Clara an vñ ſprach heilige iunckfrow ſant Clara hilff diſer iunckfrouwen / tzů hanndt leget ſy der Wolff nider da ward ſy gar fro/ ¶ Ein kind von ſiben iaren das gieng bey eynem waſſer da was ein múl vñ viel in das waſſer vñ weſt vatter vnd můtter nicht wa das kind kommen was/ vnd da es nun czwen tag in dem waſſer gelegen was da vand es der múlner/da gieng vater vnd můter zů vnd weyntent gar ſere vmb das kind vnd růfften Sant Clara an vnd gelobtent ir das ſy im hülff das es wider lebentig würd ſye wölten tzů irem grab wallen/Da ward das kind lebentig da kamẽ ſy tzů irem grab vnd ſchwůrent des eyn eyd vor den ſchweſteren allen das ſy das zeichen getan het an irem kind/¶ Ein frow het ein kind das was ir gar lieb dz ſtarb ir/da ward ir ſer leyd vnd gelobt ſant clara das ſy ir hilff das das kind lebentig wird ſo wölt ſy den frowen alle iar ein preſencz geben vñ zwů kertzen/da ward es wider lebentig da volbracht die frow ir

gelúpt all Jar als sy gelobt hett/ vnd dancket gott vnd sant clara ir genaden/ ¶ Es hett eyn Frow ein eynigen Sun der starb ir /Da weinet sy gar ser dz die zäher auff des Kindes antlúcz vielent / vnd rúfft Sant Clara an mit grossem ernst vnd gelobt ir das sy ir hülff dz ir kind lebentig würd so wölt sy es zů einem barfůs machen mit dem entschlieff sye/ da erscheyn ir sant Clara vnd sant Franciscus vnd sprachen tzů ir sich deyn sun lebt vnd behalt dein gelúpt/ wañ got hat im sein leben durch mich gegeben/ da erwacht die frow vñ was ir kind lebentig vnd sprach Ich han Sant Franciscum vnd Sant Clara gesehen die nament mich bey der hand vnd sprachen stand auf vnd erfrew dein můter Da das kind gewůchs da ward es ein münch in spangen land in sant Clara kirchen/ Es ist bewert das sant clara in der selben kirchē zweynczig toten erkúckt hat vnd hatt ouch in walhen etlich totten erkúckt/ Der heilig Alexander der was der viert bapst der hort von den grossen zeychen die sant clara tät der nam die cardinál vnd die bischoff vnd die pfaffheit mit im vnd erhůb sant Clara mit grosser wirdikeit /dz was zwey iar nach irem tod vñ begiengen ir hochzeit wirdiglichen/ da seczten sy auff dz man sy alle iar began solt an dem dritten tag nach sant Laurenczen tag/ Nun helff vns sant clara vñ Gott erwerben das wir gesundt werden an sel vnd an leyb vnd dz wir erstan von allen vnnseren gebrechen vnd nach disem leben besiczen das ewig leben Amen.

Von Sant yppolito.



DEr lieb herr sant yppolitus ist von Riterlichem geschlechte / Vnd was des ersten eyn heyden da bekert in sant Laurencz vñ toufft in/ vnd da man sant Laurenczen ertöttet hett da begrůb er in vnd west wol das er vil darumb leyden můst vnd vmb den Cristen gelouben vnd gieng in sein hauss vnd beichtet er vnd alles sein gesind dem priester Justino der gab in allen vnnsers herren leichnam/ Darnach wolt er vnd sein diener essen da vyeng man in bracht in tzů dem Keyser Decio der sprach tzů im/ du bist ein zoubrer worden das du Laurenciů begraben hast Da sprach er ich han nicht getan als ein zoubrer ich han getan als eyn cristen / Da ward der Keyser zornig vnd hyess im sein gewand ab ziehen/ wann er hett seyn schönes gewand hin geleget da er ein cristen ward da hett er schlechtes gewād an/ da zoch man in nackēt ab vnd hiess in der Keyser in den mund schlahen da mit er cristum genennet hett/ da rüffet sant yppolitus ye lenger ye mer ich bin ein cristen/ Das was dem keyser zoren vñ hiess in ser mit knitlen schlahē das tättent die dyener/ Darnach zerret man im sein fleysch als mit eysnin krapffen von seynem leyb das leyd er gedultiglichen durch

got da sprach der keyser man sol
in nit mer schlahen wann er mir
getrauwen will so will ich im vil
eren erbieten vñ hieß im riterliche
cleyder an legen vnd sprach zů im
du solt fürbas ritterlicher eren bey
mir pflegen dz ist dich an geborē
so will ich meyn czoren gegen dir
lassen vnd will dich lyeb haben/
vnd laß nun deinen falschen syn/
Da sprach yppolitꝰ ich will cristꝰ
Ritter sein vnd will alle zeytt be-
trachtē wie ich im gedienē mug/
wann bin ich stet an im so weyß
ich wol das er mir mer gibt dañ
ich wirdig bin vñ verdienen kan
Da ward der Keyser zornig vnd
sprach zů valeriano hab dir disen
falschen man vnd mach dir seyn
gůt vñ sein erb alles vndertänig/
vñ marter in als lang bis er sterb
da fürt er sant yppolitum mit im
heym / Darnach saget man dem
Richter es wär sein gesind alles
cristen/da hieß er sy all haben das
tät man vnd vyeng concordiam
ouch die was sant yppolitus am
vnd hett in erczogen / Da bracht
man sy all für Valerianum/ Da
sprach er tzů in allen wölt ir nit
verderben so opffert vnsern götern
Da antwurt concordia für sy all
wir wöllen erlichē mit got sterbē
darumb schlůg man sy mit knit-
len tzů tod/vnd das ander gesind
enthouptet man alles da füren ir
selen zů den ewigen frewden/Dar
nach bandt man sant yppolitum
einem pferd an seinen schwancz dz
lieff über stock vnd über steyn des
saget er gott lob vnd genad vnd
gab also seinen geyst auff / da für
sein sele tzů den ewigen frewden/
da kam Justinus vnd begrůb in
vnd sein gesind alles der warent
zweinczig an der zal dañ sein am
concordiam die kund er niendert
vinden wann man hett sy in einē
tyeffen vnflat geworffen/ da lag
sy inne/ ¶ Nun was ein ritter der
hyeß Purphirius der sprach tzů
seinem knecht wir süllen Concor-
diam auß dem vnflat thůn ob sy
gold oder silber an iren kleydern
hett / Da hůb sy der Knecht auß
dē vnflat/da vand er nichtz güts
an ir / da begrůb sy Justinus tzů
den anderen/ Da das valerianus
hort da hieß er den Ritter vñ den
knecht in die grůben werffen das
sy da verdirben/Darnach reyt der
Keyser vnd Valerianus auß da
für der böß geyst in den keyser vñ
peinigt in gar ser vnd sprach auß
im / O heyliger yppolite du hast
mich mit scharpffen kettē gebun-
den vnd füreſt mich dar an / Da
rüfft Valerianus ouch o lourenti
du zewhest mich mit fewrin kettē
vnd starb als bald vnd für in die
hell/ Vnd der Keyser ward drey
tag ser gepeynigt vnd starb ouch
des ewigen todes da behütt vns
got vor/ Vnd da die keiserin vnd
die tochter Cirilla dz groß leyden
horten vnd sahen da begerten sy
der touff vnd geloubten an gott/
Da toufft sy der priester iustinus
Darnach an dem anderen tag da
betet die keyserin da für ir sele tzů
den ewigen frewden da begrůb sy
der Priester Justinus ouch/Dar
nach toufft der bapst Dyonisius
siben vnd vierczig menschen ritter
frouwen vnd kind/das was der
Keyserin gesind/da was claudiꝰ
Keyser dem was darumb czoren
vnd hieß die ritter vnd die frowē
all enthoupten das fürent ir selen
zů den ewigen frewden/Darnach
sprach er tzů Cirille sy solt den ab-
göttern opffern oder sy můst groß
marter darumb leyden vnd tzů
letscht den tod das wolt sy nicht
tůn/ da hieß er sy tod würgen da
für ir sel tzů den ewigen frewden/
¶ Eins mals da was eyn baur
der wolt an sant maria magda-
lena tag ackeren vnd setzet czwen
ochsen ein vnd gieng nach in vnd

trẽyb sye vnd schalt vnd schwůr grewlichen / Da kam eyn doner schlag vnd töttet die ochsen vnd kam das wild fewr vnd begreiff den baurẽ als vast das es im sein fleisch als ser zerret vnd sein adern vnd lösset sich sein beyn alles von seyner knyeschey ben / Da bracht man in zů vnser frouwen kirchen Da verbarg er das selb böss beyn in ein hol vnd bat vnser frouwen mit ernst das sy im tzů hilff köm Da erscheyn im vnser frow eines nachtes mit Sant yppolito vnd sprach yppolite mach dẽinẽ diener gesund wann er hatt dich lieb/da nam er das beyn vnd seczet es im hin wider an/da geschach im als we das er als laut schrey das die leut in dem hauss auff stůnden vñ sahen das er czwey beyn hett/Da saget er in wie im geschehen was da hanck er ein Jar an dem beyn da erscheyn im aber vnnser frow mit sant ypolito vnd sprach das er in gar gesund machet/Das tåt ypolitus/da ward er gar fro vnd dancket got vnd sant ypolito ẽr genadẽ/Nun helff vns got durch sein grosse heilikeit das wir ouch gesundt werdent an sele vnd an leyb Amen.

Von Sant Eusebio.



DEr lieb hẽrr sant eusebius was von kintheyt auff eyn reyner degen / vnd beleib reyn vncz an sein ende vnd was sant Iheronimus iunger vnd ward nit getouft die weyl sant Iheronimus lebet/ Zů den zeytten reichsnet Diocletianus vnd Maximianus da hett Sant Eusebius grosse begird das er getoufft würd vnd kam tzů Rom mit seynem vater Eusebio zů dem Bapst Eusebio der toufft in vnd hiess in nach im Eusebius/wann der Engel gottes hett dem Bapst vor kund getan das ein gůter heiliger mensch auss im solt werden/ Da man in touffet /da sach man das in die heiligen engel auss dem touff hůben/Nach dem als er getouft ward da verschmecht er all weltlich lieb vnd frewd vñ wolt fürbas keyn trost haben vō seiner můtter vnd von allen menschen/ vnd was zů mal schön vnd von der schöne wegen da ward eyner frouwen ir hertz entzündet gegen im inn grosser lieb vnd hett gross begird dar zů wie sy zů im möcht kommen vnd gieng eins nachtes heymlichen auss vnd wolt tzů im in sein zelle sein gangen vnd gieng die gancze nacht inn der stat auff vnd nider vnd kund seiner zellen nye vinden vnd mocht ouch den eyngang nit gehaben wann dye Engel gottes die hütten seyn mit fleyss vnd des morgens frů kam die Frow tzů im vnd bat in vnd viel im tzů füssen dz er ir die bösen begird vergeb das tåt er da saget sy dem volck den bösen willen da offenlichen den sy gehabt hett/vñ da er in dẽ fünffczigisten iar was da weyhet in der Bapst Marcus zů priester da lebet als heiliglichẽ dz die engel vnd der messz zwischẽ seinen henden wurden gesehen das sy im dientent vnd im seyn hend auff hůbent/Darnach weyhet in

der bapſt Julius zů biſchoff in der ſtat verzelle die waz ein houpt ſtat vor anderen ſteten/ da lebet er heyliglichen vnd ſeliglichen vnd dienet da got tag vnd nacht mit beten mit vaſten mit wachen vñ mit vil ander gůter ůbunge vnd lieſ ſich nichts daran irren/ In der zeytt da ward Conſtantinus keyſer/ da ſtůnd ein groſſer vngeloub auff vnder den kriechen von ketzerey vnd ſprachẽ es kům kein ſel vor dem iungſtẽ tag weder gen hymel noch gen hell vñ wär kein fegfewr/ vnd der artickel hettent ſy vil wider dye criſtenheyt/ vnd die ketzerey breytet ſich gar weit wann der Keyſer hett es mit in/ Das was euſebio vnd den criſten gar leid vmb den vngelouben/ vñ er prediget ſer wider dye Ketzer/ da wurdent ſy gar zornig auff in vnd ſprachen gůtlichen zů im daz er in vnſer frouwen kirchen gieng das tät er/ Da wurdent der ketzer vil/ vnd er was nun alleyn ſeyns geloubens da tätten ſy der kirchẽ tůr all zů vnd woltẽ in bezwůgen haben das er ir lere nit krencket/ Da mocht niemant zů im hin ein der im hilff das was im gar leyd wann er weſt ir boſhẽit wol vnd viel nider auff ſeine knie für vnſer frouwen tůr da ſy gemalt ſtůndt vñ růfft vnſern herren mit groſſẽ ernſt an da giengẽ die tůr all auf mit der hilff gottes als ob ſy nye beſchloſſen wärẽ/ vñ alſo vertreib Euſebius die ketzer ſer in dẽ land tzů Occident/ Da das der Keyſer hort da ward er zornig auf in des achtet der lyeb heylig nicht vnd vertreyb Auxencium den Ketzer biſchoff von dem biſtum zů meyland vnd ſetzet Dyoniſiů an ſein ſtat der was ein gůter criſten/ Da ward der keyſer zornig vnd hyeſ einen rat auſ růffen vnd ſant den biſchoffen allẽ brieff vnd hyeſ ſy tzů dem rat kommen inn die ſtat vitene/ Nun weſt euſebius wol das der ketzer vil mer waren dañ der Criſten /vnd das it kryeg für můſt gan/ vnd zouch für er wäre alt vnd kranck vñ möcht als ver nit kommen/ da hyeſ der Keyſer den rat tzů Meyland haben dar umb das er ſich nit enſchuldigen möcht das was vil näher/ Vnd kam der Keyſer dar vñ vil ketzer biſchoff/ Vnd da er das ſach das euſebius nit da was da was im gar zoren vnd ſandt nach im vnd nach dem Bapſt/ Vnd da er auſ der ſtat Vercellis ſchyed da weiſſaget er dem volck das er gar vil leyden můſt vnd geſegent ſy vñ kam tzů dem rat vnd liberius der Bapſt vnd dyoniſius der biſchof von Meyland kament ouch dar Da hyeſ der Keyſer iren geloubẽ vnd ir artickel an ſchreyben/ das tätten ſy vnd kamen darnach all über ein dz man der ketzer bůcher vnd der Criſten bůcher all in eyn fewr ſolt werffen vnd ſolten got bitten das er da erzeyget welcher geloub recht wär/ da tät got ſein genad vnd verbrunnen der ketzer bůcher vnd geſchahen der criſten bůcher nye keyn leyd/ Da ward der Keyſer vnd die Ketzer zornig auff Euſebium darumb das er in als ſer widerſtůnd vnd die criſten als ſere ſtercket/ Da wurdent dye criſten ſer erfreuwet vnd danckten got ſeiner genaden/ Darnach gab der keyſer Euſebium den Ketzern das ſy iren willen mit im hettent da zuckten ſy in tzů hand auſ den criſten vnd ſchlůgen in gar ſer vñ geiſelten in vnd zugen in über des balaſts ſtapffeln dz das blůt von ſeynem houpt gyeng/ dannocht beleyb er ſtet in ſeiner andacht vñ wolt ſeynen gelouben nit laſſen/ Darnach bunden ſy im ſein hend auff ſeinen rucken vnd legten im ein ſeyl an ſeinen hals vnd zugen in vntugentlichen vmb in ſeinem

leyden da lobt er got da sprachen
sy tzů im wölt er seinen gelouben
nit lassen so wölten sy in ertötten/
da sprach er gar mit einem vesten
gemůt ich will meinen gelouben
nymer mer gelassen dye weyl ich
leb vnd bin bereyt zů sterben vñ
cristē gelaubē/Da hieß der keyser
den Bapst vnd Dyonisium vnd
die anderen cristen die sant Euse-
bius als vast an cristen gelouben
gestörckt het in das ellend senden
da versperte die ketzer Eusebium
in ein hol in der stat vnd meynte
er solt hungers vnd durst darinn
sterben/ Vnd da er nun siben tag
vngessen vnd vngetruncken was
gelegen da wurdent die hůtter in
barmhertzikeyt beweget vnd na-
men in herauß vnd fürtent in inn
ir herberg vnd gaben im tzů essen
vnd tzů trincken / vnd was fünff
vnd zweyntzig tag bey in/da das
dye ketzer innen wurden da was
in zorn vñ beschlussen in jn einen
anderen Kercker der was kürtzer
dañ er lang was darinnen můst
er gebogen ligen/wann er mocht
sich nicht gestrecken noch auff ge-
richten / vnd was als eng das er
sich von einer seyten zů der andern
nit mocht gekerē noch sein houpt
auff geheben dz leyd er gedultig-
lichē durch got wañ es was got
mit im vnd sant im alle tag sein
engel die trosten in vnd hielten in
auff das er nit starb / Ee das der
Keyser Constantinus gestarb da
ward Julianus keyser / der wolt
allen menschen wol gefallen vnd
hieß die gefangen Bischoff all le-
dig lassen / Also ward Eusebius
ouch ledig vñ kam zů athanasis
vnd saget in alles das das er ge-
liten hett/ Vnd kam darnach tzů
dem Bapst Liberio der ward gar
fro vnd empfieng in freuntlichen
Da starb der keyser iulianꝰ ouch
vnd ward Iouinianus nach im
keyser/Da kam Eusebius wider
in sein stat Vercellis/da empfieng
in das volck mit grossen eren/Da
waren aber vil Ketzer in der stat
die reyztent das Bistumb wider
Eusebium vnd vyengent in vnd
zugen in wider auß seynem hauß
vnd versteyntent in vnd giengen
da wider von im vnd lyessent in
für tod ligen/da halff im got das
er genas vnd wider auff stůndt/
Da was im gar leyd vñ den irsal
vnd hieß die andächtigen cristen
den almechtigē an rüffen mit betē
mit vasten mit wachen vnd mit
ander güter übung/das tätten sy
vnd batent gott mit ernst das sy
die ketzer überwundent/Vnd an
der andern nacht da erschein sant
Jeronimus seinem lieben Junger
Eusebio da er betet vnd sprach zů
im du solt die ketzer nit fürchten
wañ sy werden schier überwünden
Vnd da er sant Jheronimum in
einem als grossen lyecht sach/Da
schrey er mit grossen fröden lieber
vatter Jeronime warumb lassest
du mich von dir / Ich will dich
fürbas haben vñ will dich nymer
mer von mir lassen/Da sprach sānt
ieronimus/mein aller liebster sun
ich laß dich nit/da vō gehab dich
wol du kompst an dem zweyntz-
gisten tag tzů mir in dye ewigen
frewd dz sag morgen allen cristen
menschē vñ heiß sy zů vnsers hern
kripp kommē da mein leichnam
begraben ist / vnd heyß ouch all
ketzer dar kōmen/vnd wiß ouch
das drey man heynt in der nacht
tod seind in der stat dye heyß tzů
meinem grab tragen vnd leg den
sack auff sy dē ich an getragē han
so werden sy zů hand lebentig vnd
zerstörent die ketzerey all / da mit
gesegent in sant Jeronimus vnd
verschwand/Des morgens hyeß
Eusebius die cristen vñ die ketzer
all tzů vnsers herren kripp kōmen
vnd all die in der stat zů bethlehē
waren vnd brachtent dye totten

ouch dar / Da saget in da Sant
eusebiꝰ was er gesehen vñ gehört
hett vnd viel nider auff seine knie
vñ reckt sein hend auff gen himel
vnd sprach mit lautter stymme /
Herr dir ist nichtz vnmüglich zů
tůn vnd du verschmechst keynen
menschen der hoffnung zů dir hat
da von bitt wir dich cristen men-
schen durch sant ieronimus willē
dz du die drey totten wider leben-
tig macheſt vnd cristen gelouben
da mit bewereſt vñ legt den sack
den sant Jeronimus an getragen
hett auff die drey totten da wur-
dent sy lebentig vnd stůndent tzů
hand auff vnd sagten den leuten
offenlich von der frewd die die sel
in dem hymel habent vñ von der
pein die die selen in der helle habē
wañ das hett in sant Jeronimus
alles gezeyget dye weyl sye tod
wären vnd sprachen wir soltent
es den menschen sagen vnd solten
ir sünd bessern vñ büssen so wölt
er in ir sele wider geben vnd soltē
zweinczig tag leben vnd eusebius
ouch vnd lebten sy die weil nach
gotes lob so füren sy in die ewigē
frewd die sy gesehen hetten / vnd
sagten ouch den ketzern das sy an
dem vnrechten wären vnd das sy
sich bekeren soltent / Da das dye
menschen hortē da schryen sy mit
lautter stymme vnd lobten gott
vnd Sant Jeronimum / ¶ Nun
gieng Cirillus die zweynczig tag
alle tag tzů der dreyer menschen
einem die von dem tod erstanden
warent vnd beleyb bey im von
tertz zeyt bis tzů vesper zeytt / vnd
eyns tags da weynet der mensch
gar iämerlich / da fragt in cirillus
warumb er als gar ser weinet / da
sprach er vnd westeſt du was ich
geschē hab die weyl ich tod was
du würdeſt nymmer fro die weil
du lebeſt vnd můsteſt alle tag da
weynen wenn du dar an gedech-
teſt wañ alle die pein die hie auff
ertreich ist die ist ein frewd gegē
der peyn die inn dem fegfewr ist /
wann die pein in dem fegfewr ist
als groß als die peyn in der helle
on allein das die pein in dem feg-
fewr abnympt vnd das die pein
in der hell ewig ist vñ wirt nach
dem iungstē tag gemert / da fragt
in Cirillus wye es im an seynem
tod ergangen wäre / Da sprach er
da ich sterben wolt da kamen gar
vil böser geyst tzů mir die waren
grewlicher an tzů sehen dañ keyn
ding des man erdencken kan vñ
brachten all meyn sünd für mich
vnd sprachen ich solt got fürbas
nit mer getrauwen / Da erschrack
ich gar sere vnd hett mir got nit
geholffen ich möcht mich ir nicht
gewert haben / da kam sant Jero-
nimus mit einer grossen schar der
Engel vnd was liechter dann die
sunn vnd tröstet mich vñ sprach
zornigclichen zů den bösen geisten
warumb seyt ir all her kommen /
west ir nit das dem hilff von mir
solt geschehen / nun eylet bald vñ
fliecht von mir ir lügner der sch-
alckheit als verr als der Sunnen
auff gang ist von dem vntergang
Da füren die bösen geyst gar mit
grossem geschrey von dannen / da
sprach sant Jeronimus zů etlichē
Englen das sye bey mir belibent
bis er herwider kům vnd für vō
mir / da trostē mich die engel vnd
sprachen ich solt ein starck gemůt
haben / Da kam sant Jeronimus
wider tzů mir vnd sprach tzů den
Englen kompt her / tzů hannd da
ließ die sele den leichnam mit als
grosser biterkeit dz es kein mensch
erdenckē kan / Darnach ließ mich
sant Jeronimus die ewigē freud
vnd die ewigen peyn sehen / vnd
mit der red schieden sy sich vō ein
ander / ¶ Da nun dye zeytt kam
das Sant Eusebius sterben solt
als im Sant Jeronimus gesagt
hett an dem zweynczgisten tag / da

ward er drey tag vor siech vñ het den kalten siechtū gar schwerlichē vñ da im d tod nahet da gesegnet er all sein brůder in dem closter vñ hieß sich auf die blossen erd legen als sein meyster sant Jeronimus vñ hieß im da seinen sack bringen vñ hieß in uff in legē vñ enpfalch sich got vnd sant Jeronimo vnd lag drey tag vngeret vñ on leiplich gesicht/vnd an dem mittē tag da lassen die brůder den psalter bey im da schrey er greulichē vnd tät scheuczlichen vnd schlůg die hend zů samen vnd keret das antlicz zů der erden vnd schrey lieben brůder helfft dz ich icht verderb vñ schrey ich tůn sein nit/Da sprachen dye brůder lieber vater was wirt dir da sprach er setzt ir nit das mich die veind überstreiten wöllen/ da sprachē sy lieber vater wz meinstu da mit daz du sprichst ich tůn sein nit/da sprach eusebi? da woltē die veind dz ich got gescholtē het/da sprachen sy was meynstu da mit das du das antlicz verbirgst/ Da sprach er das ich die feind icht an sech/wañ sye seind als greulichen gestalt das aller der welt pein nit gegen in ist/Vnd da er nun sterbē wolt da erschein im sāt ieronim? vnd tröstet in da verschwůnden die veind all daz sahen vil brůder die da bey waren vnd hörtent das er sprach gotwilkömen lieber vater wie bistu als lāg gewesen ich bit dich das du mich deynen sun nit lassest/vnd hörten ouch das sant Jeronimus sprach/sun fürcht dir nit ich will dich nit lassē/vñ über ein cleine weil gieng im sein sel uß vnd für zů den ewigen frödē/das was nach crist geburt vierdhalb hundert iar/vnd in der selben weil da sturben die drey mañ ouch die sant ieronim? vō dem tod erkickt het/vnd hetten die zweinczig tag in herter büß gelebt vnd besassen darnach die ewigen strewd/Nun bitten wir sant Eusebium das er vns ouch gnad vmb got erwerb vnd das ewig leben Amen.

Von sant Eucharo vnd Materno vnd Valerio.



Nach dem als sant peter der zwelffbot kam von dem lannd Anthiochia gallicien/capadocien/vñ kam gē rom/da sant er vō im die drey heiligen mañ sant Euchariū einen bischof/sant Valeriū einen ewangelier/vñ sant Matern einē epistler/die er selber geweicht hett Also kamen sy in ein castell elegia genant in welschē lāden/da starb sant matern vnd ward begraben Da gieng sant eucharius vñ sant valeri? wider gen rom zů sāt peter vnd clagten im das ir brůder tod wär/da gab er in seinen stab vnd sprach das sy den legen solten auf den toten leichnā so wird er wider erkückt von dem tod/also kamen sy wider zů dem grab vnd grůben den leichnā wider auß vnd legten den stab darauff als sy sant peter geheyssen het/Da sprach euchari? Materne petrus der zwelffbot hat dir geboten dz du auff stest/Also stůnd er gesund auff da von alles das volck geloubig ward das es gesehen het vñ bauten ein kirchen an der selben stat/Darnach kamē sy aber in die stat elegia da wurdē sy mit steynē auß getriben/vñ alle

die da steyn wurffen die erlamtē an iren armen/vō disen zeichen da wurden sy geloubig vnd wurden wider gesund an iren armen/Dar nach stūnd Eucharius auff vnd predigt da kam ein reiche witwe zů im vñ claget im es wār ir einiger sun tod vñ möcht er den wider lebentig machē so wölt sy glöbig werden/da giengē die heiligē mit einander vnd das volck alles zů der witwe in dz hauß vnd hiessen dz volck beiten vor dem hauß also erkickt eucharius den sun vñ fürt in da für daz volck da von got ser gelobt ward vñ ward die witwe mit allem irem gesind geloubig/ Darnach beschach dz einem alten edelmann in einer stat erschein in dem schlouf wie dz ein schön erber man gecleidet vor im stūnd vñ het ein groß creucz in der hannd vnd sprach die mañ die da her kömen werden die sein gotes diener/wölt ir nun dem ewigen tod entrinnen vnd heyl erwerben so volgent in nach/dz ő selb edelmā des morgēs frů den burgern allen seyt/da von wurden vil alter leut getoufft/da von vil volcks zů lief vnd sich all liessen touffen in dem wasser dz da miten durch die stat laufft/vñ vō dem heiligē sacrament des heiligē ōls dz in dz wasser gegossē ward so ward es geheyssen der ölbaum da wurdē die abgöter all zerstört Darnach da gieng sant euchariß miten durch die stat vñ het willē an die stat tzů gan da er predigen wolt da bracht man im ein den dz parliß troffē het/da tet er dz heilig creucz über in da ward er gesund Dicz zeichen des heiligen creucz erschein uff der erden/da vō ward erkickt ein tod der da begrabē was an der strassen dz niemant von im wüst/vnd ouch auff stūnd zů den füssen euchary/von dem zeichen dz gantz land gloubig ward/Da nů sant eucharius des bistūs zů tryer gepflegen het zwi vnd zweintzig iar da sprach ei engel eins nachts zů im/kum vnser heē tůfft dir dar umb befalch er dz bistum Valerio vñ in der stund seins tods vmgab in ein liecht vō himel mit seinem schein wol uff ein gantz stund/da er nun gestarb dz wz in dē winter monat/da ward er begraben von seinē iūgern bey sāt mathis grab Darnach da Valerius des bistūs fünffzehen iar gepflegē da erschin im sant eucharius vnd sprach vō oiser stund über fünff tag so soltu gan in den himel da von so mach Maternū zů bischoff an dein stat/ vnd bestetig in vor deinē tod von vnser fürsichtikeit wegē/An dem fünften tag als im euchariß gesait het da gieng er in sein kirchē vnd nā dz heilig öl dz er selber gesegnet het vñ starb in dē winter monat Da regiert Maternus dz bistū zů Tryer viertzig iar/ ¶ Eins mals wolt materns meß han vor dē bischoff von kölen/ Nun het er die gewonheit sein bet zů sprechen ob den grebern seiner vorfarē/da von im des nachts ēschin Eucharius vñ valeriß in schönē bischofflichē gewand vnd mit clarē antlicz vñ het yedicher ein kron wunderlich geziert/von rosen gilgen auff iren häptern vñ hetten die mitē in irer hand vñ sprachen wir seind zů dir kömē als wir dir gelobt habē/da von so frew dich materne an dem mitē tag so soltu gan in den himel An dem letschten tag seins lebens fieng er an zů predigen vñ predigt acht stundē in die nacht dz ander teyl der nächt sang er die ymnus vnd dz lob gesanck/ des morgens frů kam ein stym von hymel vnd sprach mein lieber Materne kum zů mir/also empfieg er den leichnā vnsers herren iheſu criſti von dem bischoff von Kölen vnd gab da seinē geyst auff vnd für sein sel zů den ewigen frewden Amen.

Von vnſer lieben frouwen hymelfart.



DIe lieb iunckfrow ſant maria vñ die aller wirdigeſt Frow in hymelreych vnd in erdtreich/ volget irem ſun Jheſu criſto nach da er prediget vnd die vierdhalb iar die weyl er zeichen tet was ſy gewonlichē bey im/ſy was ouch bey im die weil man in creucziget vnd het mer leidens vmb in dañ ye kein můter vñ ir kind gewan vnd nimmer mer gewinnet/vnd an dem dritten tag da vnnſer herr von dem tod erſtůnd da tröſtet er ſeyn liebe můtter des aller erſten vor allen menſchen als billich wz vnd zeyget ir ſein volkömenheyt vnd clarheit in der er erſtannden was vñ alſo beleib ſy da vierczig tag bey den freunden irs ſuns/vñ an dem auffertag ſach ſy vñ ander ſein iunger iren eingebornē ſun auf in die himel faren/Darnach gieng ſy mit dē iungern vñ mit andern frouwen zů ieruſalem in ein hauß da beliben ſy einmůtiglichen bey einander an irem gebet vncz auff den pfingſtag da ſandt in got den heyligen geyſt den empfieng dye můter gotes volkömenlicher mit ſeinen ſiben gaben dañ kein iůger vñ da ſich nun die heiligen zwelfboten teilten in die welt da beleib Maria in dem hauß ſant iohans freundin vnd wonet da vier vnd zweyntzig iar/vnd wartet ir Johannes mit ganczē treuwen vnd dienet ir fleyſſiglichen/Maria die waz emſſig in irem gebet vñ ſetzet ir ein regel got zů dienen/zů metin ſtůnd ſy auff vñ was einbrinſtig in göttlicher mynne vnd andacht mit beten / mit leſen /vnd mit vil venigen vnd mit knyeen/ ¶Die heyligen Engel komen offt tzů ir vnd enthůben ſy von der erden dz es Johannes ſach vñ die andern ſy gedacht ouch vñ trachtet das gůt das da iſt in im ſelber vnd in allen creaturen/ſo deñ der tag auf gieng ſo übertrachtet ſy alles daz gůt das ir jr lieber ſun ye mit geteylt hett vnd allen menſchen vñ dz er ſy ſunderlichen dar zů erwelt het/das er her ab kam in iren leib vnd darinn wonet newn monat vnd wye er von ir geboren ward on allen ſchmertzen vnd dancket got irem liebē ſun der diemůtikeit dz er ſy zů einer můter auß erwelt hett/vnd das er hie auff erdē mit ir gegangen hett vnd wie ſy mit im vierdhalbs vñ meyſſig iar gewandelt hett/vñ betrachtet ouch alle die wort vñ werck vñ wůnder die ir ſun auff erden begangen het vnd ouch alles ſein leyden das er ye geliten hett von dem als er geborn ward biß das er geſtarb/vñ trachtet ouch ſein herliche weſtend vñ ſein wirdige aufart/Darnach ſprach ir getreuwer pfleger Sant Johannes alle tag meſſ vnd gab ir alle tag irs lieben ſuns leichnā/ vnſers herren iheſu criſti vñ wenn er nicht bey ir geſein mocht ſo befalch er ſy einem andern vñ nach der meſſ tzů tertzzeytt da hůb ſye an vñ contempliert vō den freudē die zů hymel ſeind/vnd das treib ſye vncz tzů non zeytt/ſo ſandt ir dann ir lieber ſun all tag bey einē

engel ein hymel brot dz aß sy dañ
vnd dancket gott seiner genaden
Die engel waren emssiglich bey
ir vnd trosten sy vnd dientent ir/
¶ Darnach wañ sy gaß so worcht
sy mit iren zarten henden vō gold
vnd von seyden tzů dem Tempel
vncz zů vesper/sy gab ouch durch
got waz sy erworcht/zů vesper zeit
hort die selig iūckfrow auff aller
arbeit vnd bekymmert sich aber
mit betē mit lesen vñ mit inniger
andacht vncz das sy schlieff/Die
lieb iūckfrow maria die trůg ein
hemd vnder irem rock vnd ob dē
rock ein mantel als es des selben
mals sit was/ire cleyder warent
nit kosper vnd mocht sich niemāt
darab geergern vnd trůg allweg
ein reinen schleyr auff der bedeckt
ir jr schultern vnd ir har verbarg
sy allweg vnd trůg ein gürtelein
vmb ir lenden vnd trůg allwegē
schůch an vnd lag auff stro vnd
hett ein cleines küssin vnder irem
houbt/Die zart iunckfrow ward
nimmer můssig wenn sy nit sun-
derlichen mit irem eingebornē sun
inbiliert so arbeit sy wenn sy aber
redt so redt sy von irē eingebornen
sun wañ sy gedacht sein steticlich
in irem hertzen vnd leret ouch vil
menschen cristenlichen gelouben/
vnd bekert sy vnd gieng offt tzů
dē tempel Salomonis/vñ wenn
sy auff dem weg gieng so neyget
sy ir houbt diemůtiglichen/vnd
schlůg ire ougen vnder vnd sach
selten yemant an/vnd grůsset sye
yemant dem neigt sy vnd sprach
gott lon dir mit kurtzen worten/
vnd wenn sy in dem tempel was
so gieng sy an ein heymliche stat
darumñ das sy sich dester baß ver-
einet mit irem eingebornen sun vñ
behielt ouch seine gebot vnd sein
gesetzt vñ alle die red gottes vol-
kōmenlicher dañ ye kein mensch/
wann sye was erfullet mit allen
tugenden vnd genaden vnd mit
allen iren siten wol geordnet vnd
wer sy bekant der ward vō irem
gůten wandel gebessert/vnd was
munsam gen allen menschen vnd
het vil mitleydē mit den betrůbtē
vnd was ein milte helfferin vnd
ein trōsterin der armen vñ erzeigt
sich freuntlich vnd gůtlich gegen
allen menschen / vnd dätt alle ire
werck in der erwirdikeyt vnd in
der manung als sye vor gottes
amplick stůnd vnd lebet in allen
tugenden als ob sy gottes antlicz
an sehe wann sy was allzeytt in
der hůt des heiligen geystes vnd
in der gedechtnuß gottes/ ¶ Zů
den zeytten da was ein güter ein-
sidel der begert von ganczem seinē
hertzen dz er vnser frowen antlicz
solt ansehen/da hort er ein stymme
die sprach zů im du solt gen Ieru-
salem gan da wirstu meiner liebē
můter marie antlúcz sehē als du
lang begert hast/Da kam der ein-
sidel zů ierusalem vnd fraget mit
grossem fleyß in vnnser frouwen
herberg da weyßt man in dar da
klopffet er an da kam sāt iohans
vnd tet im auff vñ fraget in was
er wōlt da sagt er im wie im got
gelobet hett das er seyner můtter
antlúcz solt sehen vnd fraget in
wie er hieß/da sprach er ich heyß
Johānes der zwelffbot/da sprach
er so bit ich dich durch die gnad
das du mir helfest das ich marie
gottes můtter clares antlúcz sehe
Da sprach er das will ich tůn ob
sy es will beit biß non zeyt so gat
sy von irem gebet/vnd da vnnser
frow von irem gebete gyeng / da
sprach sant Johans zů ir du aller
liebste frow dein eingeborner sun
vnser herr Jhesus cristus hat den
man zů dir gesandt vnd hatt im
gelobet er sol dein antlúcz sehen/
Da keret sich vnser frow tzů dem
Einsidel vnd sprach nun sich das
antlúcz der dieren gotes/da ward
der gůt man tzů hanndt von der

überschwencklichen schönen clarheit ires zarten amplicks mit gar grossen frew dē erfüllet vñ sprach Ey a mütter der barmhertzigkeit wann dein zartes antlúcz hie auff erdē als gnadenreich ist wie gnadenreich wirt es dañ in dē ewigē fröden sein/Da sprach vnser frow du wirst mein antlúcz in der ewikeit in solicher schonheit sehen dē nach got keinerley geleichē mag da danckt er got vnd vnser liebē frouwen vnd gieng wider heym ¶ Da sant dionisius bekert ward zů cristen gelouben/da kam er tzů Sant Johans vnd bat in das er im hülff das er vnser frowen sech da sprach er sy ist yetzůd an irem gebet ich laß sy niemāt irren noch zů ir kommen biß zů non zeytt/da was vnser frouwē kämerlin versperret dar inn was eyn cleynes vensterlin da was ein tůchlin vor dem vensterlin/da was Dyonisio gar ernst vñ hett sy geren gesehen vnd da er nicht wolt ablassen/da sprach sant Johans gang her tzů dem venster vnd hůb im daz tůch auff vnd zeyget im da auff vnser frouwen/Da sach er hin ein vnd hort die engel singen darinn vnd sach ein als groß liecht scheynen vmb vnser frouwen als dye clar sunne/vnd gyeng eyn als grosser schein von vnser frouwen antlúcz das er sy kum gesehen mocht/vñ embuten ir die engel vil dienstes vnd satztē ir gar ein schöne kron auff / vnd sach das sy die Engel offt von dem ertreich erhůben vñ gieng ein edler schmack auß dem kämerlin den empfieng sant dionisius dz er lang dannocht dester krefftiger was/vnd da er sy nun lang gesehen hett da dätt Sant Johans das venster wider tzů/da sprach sant Dyonisius zů im wol dir du hast ymmer hymelreichs genůg hie auff ertreich das du sy solt sehen wann ich bin genczlich da an Cristen gelouben geuestnet worden seyd ich sye gesehen han/da vō alle dise welt wol geloubt das sy die můter gottes sey seyd got so grosse wunder mit ir thůt ¶ Ein ander güter man kam tzů sant iohans vñ bat in fleissiglich das er in vnser lieben frowen liess sehen das tet er vñ zeiget ims da sy von irem gebet gyeng/vnd da sy der gůt man an sach da viel er nider vor rechten frewden auff dz ertreich vnd sprach/anders himelreichs wölt ich nicht begeren hie auff ertreich dann das ich sy sehē solt vnd dancket gott das er im die genad getan hett das er seyn můter gesehen het/¶ Sant pauls schreybt das niemant on leyden zů hymel mug kömen/das ward an vnser frouwen wol schein/die macht aller ir heilikeit nit geniessē sy můst ye mit leiden lebē darum sůl wir vns nicht getrencken das wir als leicht gen hymel mugen kommen/so seind vil heiligen gemartert worden der leyden nam schier ein end/aber vnser frouwen leiden das weret die weyl sy lebet wann sy hett mer leydens dañ ye keyn mensch auff ertreich on iren sun allein/Sy hett leiden die weil ir sun auff erden lebet darumb dz im die Juden haß trůgen vnd het ouch groß belangen nach irē sun nach dem als er zů himel für vnd gieng all tag an die stat da er gemartert ward oder sye gieng tzů seinē grab oder zů dem berg oliueti da sy in zů dem letschtē gesehē het also verzert sy ir tag vñ ires liebē kindes todt was ir teglichen vor iren ougen dz was ires herczē spil biß an ir ende/¶ Da nun vnnser aller liebste frow zů zwey vnd sibenczig Jaren kommen was / da was sye allein an ir herberg vnd hett groß begird vñ senung nach rem lieben sun/da sant ir/jr lieber sun den engel Gabriel der sprach

Gegrüſſet ſeyeſt du Maria / vnd bracht ir da ein balmen auß dem paradeyß die was gar liecht vnd was eyn grünes zweyg / vnd die bleter waren als der liecht morgẽ ſteren / vnd der Engel ſprach zů ir frow dein eingeborner Sun hatt dein begird an geſehen vnd will dich zů den ewigen frewden nemẽ dar zů er dich geladen hatt vnd er wartet ſelb dein vñ als hymliſch hör mit im vñ die balm ſol man vor deiner bar tragen / Da ſprach Maria der botſchafft bin ich von gantzẽ hertzẽ fro vnd beger meyer ding / Das ein das mein kind tzů meiner ſchidung kom / Daz ander das all zwelffboten ouch tzů mir kommẽ / Das mitt das ich keinen böſen geyſt ſeche / Da ſprach der engel was du bitteſt das biſt võ deynem lieben Sun gewert vnd ſchied da võ ir / in der ſelben ſtund da predigt ſant Johans in epheſim dem volck da erhal ein doner mit einem pliczen von hymel gar ſchnell vnd kam da eyn ſchöner weyſſer wolck der zucket ſant iohanns auff vor des volcks ougen vnd ſetzet in für vnnſer frouwen tür / da gieng er in das hauß vnd grüſſet ſy / da ward ſy gar fro vñ ſprach Johannes mein lieber ſun mein kind hatt mich geladen tzů den ewigen frewden vñ die balm ſol man vor meiner bar tragẽ / da er hort dz die můter gottes ſterbẽ ſolt da ward er inniglichẽ weinẽ vnd da er alſo mit ir ret / da kam der engel úberal in die land vnd bracht die iúger all in eynẽ liechten wolcken in einer kleinen weil für vnſer frouwen tür / da fraget ye einer den andern ob er nit weſt warumb ſy got dar hett geſandt Da ſprach Petrus tzů Paulo du biſt got ein erweltes vaß da von ſolt du in bitten das er vns zů erkennen geb was ſein will ſey / Da ſprach er zů ſant peter das ſolt du tůn du biſt eyn vorganger vnſer aller / Da ſprach Sant Peter wir ſúllen got all anrüffen das er vns ſeinen willen kund tů das geuyel in allen wol / die weyl ſy alſo mit eynander redten da trat ſant Johans auß dem hauß vñ empfieng ſye all ſchon vnd ſaget in das im maria geſagt hett das ſy ſterben ſolt das was in gar leyd / ¶ Darnach gyengen die zwelffboten in das hauß da empfieng ſy Maria all gar frölichen da danckten ſy ir vnd grüßten ſy vnd ſprachen du biſt geſegnot ob allen weyben võ deynem ſun der hymel vnd erden gemacht hatt vnd vielent für ſy nider vñ weintẽ gar ſer / da ſprach ſy gotes segen ſey ob euch vñ ſein frid mit euch vnd ir ſolt bey mir ſeyn biß ich verſcheyd das tetten ſy mit fleiß / darnach an dem vierdẽ tag ſpat da ſy mit eynander von got redten da kam vnſer herr tzů in mit einẽ groſſen liecht vnd mit allem hymliſchen höre / vnd mit einem ſüſſen ſchall / da vielent dye zwelffboten all für got da grüſſet ſy vnſer herr vñ ſprach liebẽ mein brůder der frid ſey mit ewch vnd ſprach da / Kum mein liebe můter des hymels vnd der erden küngin in mein reich zů der ewigẽ frewd vñ wůne / da ſprach Maria mein eyngeborner ſun ich empfilch dir meyn geyſt vnd neyget ſich / da gieng ir jr ſel auß on allẽ wetagẽ in rechter ſüſſikeit / da ſahent dye zwelffboten vnſer frouwen ſele in vnmäſſiger clarheyt / vnd ir leyb was liecht vñ gleſchet vor groſſer clarheit das ir nyemant wol geſehen mocht / vnd ſchmecket als balſam vnd gilgẽ blůt das ſy all da von krefftig wurden vnd das hauß ſchmeket darnach lang als wol das niemant da von geſagẽ mag / Da nam vnnſer herr ſeiner můter ſel freuntlichen in ſein arm vnd ſprach zů den iungern ir ſolt

meiner můter leichnam behůtten
vnd solt in tzů Josaphat in das
tal tragen vnd sůlt mein da beytē
vncz an den dritten tag so will ich
her wider kommen tzů euch/ Da
schyed vnser herr von dānen mit
seyner můtter sele vnd mit allem
himlischen hör vñ sungē vnserm
herren lobgesang vnd fürent tzů
hymel in vnseglicher clarheyt/ ¶
Darnach legtent die zwelffboten
vnser frouwen heiligen leichnam
auff ein bar vnd sant Johannes
gieng vor der bare vnd trůg dye
balm vnd die andern zwelfboten
trůgen die bar vñ brinnent kertzē
vñ sungen die engel in den lüften
eyn newes gesang/da die Juden
das hortent vnd sahent das man
vnser Frouwen als erlichen trůg/
da wurdent sye gar tzornig vnd
sprachē wir süllen vns an ir rechē
vnd süllen die bar zerbrechen vnd
den leychnam herab werffen/ Da
greyff der bischof des ersten an die
bar das rach got als bald an im
vnd behiengē im die hend an der
bar vnd die andern Juden vielen
all für tod nid da rüft der bischof
sant Peter an vnd bat in dz er im
hilff/da sprach Petrus geloubstu
das Jhesus geboren ward von
einer reynen meyd vnd hast rew
über dein sünde so hülfft dir got
das du gesund wirst/da sprach er
Ja ich geloub sein wol da ward
er gesundt/ Da sprach sant Peter
tzů dem bischoff/ Sichstu das die
Juden all ligen sam sy tod seyen
da von das sy an got vnd an sein
můter nit geloubten/haben sy aber
rew so hilfft in got/ Nun nymm
die balm vnd bestreich sy da mit
vnd heyß sy got eren vñ anrüffen
vnd an in geloubten so werdent sy
wider krefftig/das tet der bischof
da wurden sy geloubig vnd wol
gesund vnd der bischoff ward ein
gůtter mensch nach gottes lobe/
¶ Darnach trůgen die menschen
vnser liebe frouwen zů dem neuwē
grab vnd legtent sy dareyn vnd
lobten got vnd waren da bis an
den dritten tag da kam vnser herr
von himel mit seinen hymlischen
scharen vñ bracht die sel herwid
vnd grüsset sein iunger vñ sprach
es wer vnmiglich dz mein můter
lenger auff der erdē belib/ich will
das sy eyn frow sey über hymel
vnd über erden vnd gab dye sele
dem leichnam wider vnd sprach
stand auff meyn liebe můtter du
solt nicht lenger hie seyn du solt
mit mir faren zů den ewigē frōden
da stůnd maria auff auß dē grab
vñ neyget irem sun/da gab vnser
herr seinen lieben iungern sein segē
vnd fürt sein liebe můter frölichē
tzů hymel mit allem hymlischen
hör in einē claren liecht/da sungē
die Engel ein loblich süß gesang
da ward maria erhöcht über all
hör der engel vnd über all heiligē
vnd ward gekrönet zů einer key-
serin hymelreichs vnd erdtreichs
vnd ir Sun setzet sy in den thron
seiner göttlichen meyestat vñ gab
ir gewalt in hymelreych vnd in
ertreich vñ den schatz der genaden
vnd die schlüssel der hymel /vnd
gab ir gewalt das sy ewiglichen
mit im solt reychsnen in ewiger
freud wird vñ ere über all heiligē
vnd engel/ ¶ Nun betet der lyeb
herr sant Thomas die weyl vnd
versaumet vnser lyeben frouwen
auffart vnd sach an seinem gebet
alle die er vñ wirdikeit die vnser
lieber herr seiner můtter tet /vnd
sach ouch das ir ein yeglicher kor
sunderlich ere vnd wird erbot/ da
bat sant Thomas vnsern herren
das er im ein zeychen geb dz man
im das geloubet dz er gesehen het
Da erhort in vnser herr vnd vyel
das tůch für sein füß nider darein
marie heiliger leichnam gemacht
was/da ward er gar fro vñ kam
tzů den heyligen zwelffboten dye

sagten im wie vnser herr sein liebe
mütter tzů hymel gefürt hett mit
leib vnd mit sele vnd mit grosser
wirdikeit/da sprach sant thomas
Ich han es alles gesehen vnd ge-
hört tzů einer gezeucknuß so han
ich das tůch da sye eyn gemacht
was/da sahen sy all in das grab
vñ sahen nichtz dariñ dañ clares
hymelbrot vñ was gar ein edler
süsser geschmack/vnd dye lieben
zwelffboten zweyfelten nit daran
es wär vnser liebe frow mit leyb
vnd mit sel zů himel gefaren/dar
vmb süllen wir ouch daran nicht
zweyfelen/Darnach fürtent dye
Engel die zwelffboten yeglichen
in sein lannd da sye vor warent/
¶ Es was eines mals eyn böser
eebrecher der hett gar eyn keusche
reine frouwen die hett vnser liebe
frouwen gar lieb vñ dient ir mit
fleyß/da was ir ő man gar feind
vnd sy ward gar arm das sy vor
armůt einẽ Ritter sein kind můst
ziehẽ/da kam ir man des nachtes
heimlichen in des ritters hauß da
sein frow lag vnd schlieff da schney-
d er dem kind sein hals ab der
frouwen tzů leyd/vnd gyeng da
wider auß/vnd da dye frow des
morgens erwachet vnd das kind
segẽ wolt da was es tod/da wei-
net sy vnd schrey iämerlichen/da
erwachten die leut inn dem hauß
vnd besahen was ir wär vnd da
vatter vnd můtet innen wurtent
das ir kind tod was da wurden
sy ser betrůbt vnd ouch sunst vil
menschen/Da vieng man die vn-
schuldigen frouwen vnd fürt sye
für gericht da hett sy keynen für-
sprechẽ/da sach sy auff gen himel
vñ sprach mit grosser betrůbnuß
o du milte zarte můter maria du
weyst wol dz ich vnschuldig bin
darumb laß mich deiner můter-
lichẽ gnad befolchen sein/da kam
zů hand ein schöne frow die was
wol geclеydet vñ trůg ein schöns
kind an dem arm vnd sprach/Ir
richter vñ alle die hie seind wid
den eebrecher/darnach sprach daz
kind will mã über den todschlag
richten so sol man das tod kind
an das gericht tragen vnd sol der
armen frowen antwurt ouch da
hören/Da nam die leut gar groß
wunder ab des kindes weyßheitt
da sprach aber das kind ir kinder
der menschen richt recht gericht/
vnd sprach da zů dem toten kind
stand auff in dem namen gottes
vñ gib vns den zů erkẽnen ő dich
getőt hat/da stůnd daz kind auff
vnd nant den der es getőt het vñ
zeyget mit dem vinger auff in/da
ward dye gütt Frow ledig vnd
band man den Eebrecher eynem
pferd an seynen schwantz da ver-
iach er offennlich das er schuldig
was darumñ nam er einen schäm-
lichen tod/da nam der Ritter die
armen frouwen tzů im vnd tät ir
güttlichen die weyl sye lebet/Da
dienet sy vnser frouwen mit fleiß
die weyl sy lebet wann sy hett sy
von dem tod erlőst/¶ Ein ritter-
messige frow die tanczet gar gerẽ
da kam eines mals ein Prediger
in irs vaters hauß der fraget war
mit der frouwen aller bast wäre/
da saget man im mit danczen/da
sprach er tzů ir ich will dir ein ge-
teyltes geben wőltest du ein tag
all frewd lassen das du hin nach
ein ganz iar all frewd möchtest
gehaben nach deines hertzen lust/
vnd woltest ein ganz iar danczẽ
lassen/darumb das du hin nach
allwegen zů danczen hettest wañ
du wőltest nach deiner begir/Da
sprach die frow ia gar geren/Da
sprach aber der münich wőltestu
der welt lyeb lassen vnd die czer-
gencklichen dänz verschmähen/
darumñ dz du mit got die ewigen
frewd hettest/vnd soltest haben
danczen vnd teyen mit im/vnd
mit seiner můter maria vnd mit

allem himlischen hör/ da schweig die frow lang still vñ seufczet da vñ sprach vm̃ kein zergencklichcs gůt wölt ich dâczen verloben aber darumb dz ich mit got æn ewigẽ dancz ewigclichen solt nyessen so wölt ich es verloben vnd mügt ir mir bewåren das man zů hymel danczt vnd reyet So will ich es geren tůn vnd was ir mich heyst Da sprach der münch/ Es stat geschriben in dẽ ein vnd reyssigistẽ capitel æs weyssagen ieremie/ du wirst gezieret mit den seytẽ spilen vnd wirst ouch gan in dye schar der lebentigen/ Vnd stat ouch in eynem psalm da von geschriben/ vnd bewåret es der frouwen mit den vnd mit vil anderen worten der heyligen geschrifft das dåncz zů himel wären vnd sprach da zů ir weist du nit das die selikeit der heyligen ist in eynem niessen vnd in einer benügung alles das das sy migen begeren vnd ob die heiligen ein begird an einẽ lust hettẽ das sy geren danczten vnd wenn dann kein dancz zů hymel wär so möchten sye an ir frewd nit volkommen sein vnd mangelten sye eines dinges das sy geren hetten das wär wider die red gotes/ vñ da die frow das hort da verlobet sy dem münch danczen got zů lob vnd seiner lieben můter maria zů eren/ da ward vatter vnd můtter gar fro vnd machten ir ein geystlichs gewannd nach irem willen darinn dienet sy got in irs vaters hauß diemůticlichen/ vñ darnach in dem vierden iar da kam der rit an sy gar schwårlichen vñ mocht gar übel/ da sprachen ir freund sy solt sich ölen lassen da sprach sye/ ich beger der heiligen ölung wañ mein geistlicher vater mein beichter kompt/ wañ ich bin sicher dz ich nicht stirb die weyl er auß ist darumb han ich meinen gemahel ihesum cristum gebeten das hatt er mich gewert/ darnach kam der prediger vö geschicht auß vetren landen vñ west nit das die frow siech lag vnd kam zů ir/ da sprach sy zů im Lieber vatter ich sol nun mein leben mit euwerem vrloub enden da bewart er sy mit gottes leychnam vnd mit der heyligen ölung/ darnach keret sy ire ougen nit von dem hymel dañ zů letscht sach sy den prediger frölichen an vnd sprach Heiliger vater da du mich bekertest / da gelobtest du mir reyen vñ danczen in dẽ himel des gelüptes sag ich dich ledig/ wañ ich han yeczund vnsern hẽrn vñ sein liebe můter mit den iúckfrouwen in dem hymel an einem reyen gesehen vnd der selb reyen ist mir ouch ewiglich bereyt vñ ich leyd groß pen darum̃ dz ich mich der welt geflissen hab ir wol tzů geuallen vnd die pen nymmpt gar schier ein ende so far ich dann on vnderlaß gen hymel on alles fegfewr/ Darnach verschied sy schier mit grossen frewden dz sahen alle die die da waren vnd weyntent vor rechten frewden/ ¶ Zů einem mal warẽ drey brůder die toubtẽ all drey die menschen dye für sye zugen/ da vieng ein ritter ö brůder zwen vnd wurden verurteylt das man sy hyeng/ da ward der dritt noch böser dann vor vnd beichtet einem Münich all seyn sünd/ Da sprach der münch du solt niemãt mer kein leyd tůn/ da sprach er dz mag ich nit getůn ich hett dann vor meyn brůder an dem Ritter gerochen vñ hett in ertöt/ ich han mir aber für gesetzt ich wöll dye vier vnser frouwen oubent vastẽ mit wasser vnd mit brot das sye mich nit laß ersterben on vnsers herren leichnam vñ on ein gancze beicht aller meiner sind/ da sprach der Münich das ist gůtt du hast aber cleinen nucz da von/ darumb das du deinen bösen fürsacz nicht

wilt lassen/vnd da der touber ein
k urtzē weg von im kam da viēg
in der Ritter vnd sein diener vnd
zugen im sein geetær mit schwertē
auß vnd schlůgen im seine gelider
von seinem leib/da mœcht er nicht
gesterben vnd sprach zů in bringt
mir einen briester so will ich euch
dañ sagē warumñ ich nit gesterbē
mag dz teten sy/da beichtet er all
sein sünd vnd empfyeng vnnsers
herren leychnam vnd saget in da
seinen gůten fürsacz vnd nam ein
seliges end das erwarb im vnser
liebe frow vñ ir liebes kind vñ
den gůtten fürsacz den er da hett/
¶ Eins mals was gar ein sündi-
ger priester vnd hett doch vnnser
Frouwen besunderlichen lieb/der
ward eynes mals entzücket / Da
daucht in wie er vor gots gericht
stůndt vnd wie in der böß geyst
trůget vnd zeyget im einen bryeff
daran stůndē all sein sünd geschri
ben/da was dem briester leyd vñ
west nit was er tůn solt/Da kam
vnnser liebe frow vnd bracht im
ein cleines büchlin daran stůnden
all sein gůttåt die er ye getan hett
ær was wenig da leget man dye
sünd auff ein wag vnd die gůtåt
dar gegen der waren wenig vnd
vnser liebe frow die seczet sich zů
der gůttåt für die sünd vnd sy er-
greyff den bryeff mit den sünden
vnd gab in dem priester vñ sprach
zů im beicht all dein sünd die du
daran vindest/vnd da er erwacht
da vand er den brieff in der hand
vnd vand menig sünd daran die
er vor nie gebeicht het/da kam er
in ein closter vnd beichtet all sein
sünd vnd starb da selichlichen vnd
ließ den bryeff in dem Closter tzů
einem vrkund des zeichens/¶ Zů
einē mal was ein geystlicher man
der wolt alle zeytt wolleben vnd
wolt wein vñ visch vñ gůtt kost
haben/vnd eines mals assent die
münch im reuet gar krächte kost/
da kam vnser liebe frow zů in vñ
vil heyligen mit ir/vnd trůg eyn
gůt gestipp vñ gab ye einem nach
dē anæren/da ward in ir kost als
bald gar sůß vnd gůt da bat sy der
selb brůder das sy im æs gestipes
ein wenig auß der büchsen gebe/
da sprach vnser frow du begerest
nit das du vō meiner kost alleyn
welleſt gespeiset werden wañ du
hast deyn sündige kost vil lyeber
dañ die mein/dz was dē münich
gar leyd vnd gelobt vnser frowē
da das er im kein besundere kost
nymer mer wolt machen/da gab
sy im ouch æs gestipes da ward
er gar fro vnd het mer lustes dar
inn dann mit aller welt wollust
vnd dancket vnser lieben frowen
ir genaden/¶ Eines mals was
eyn Abpt in grauwem orden in
dē closter elna der hieß Wilhalm
der starb da trůgen in die brůder
zů wäschen da sach er vor in allen
hin vnd her vnd ward reden /da
fragten sy in wa er gewesen wär/
da seuffczet er gar iämerlichen vñ
sprach mir waz fünff iar das feg-
fewr geben vmb meyn sünd der
hat mir vnser lieber herr zwey ab
genomen darumb das ich seyner
můter gerē gedient han/das mitt
hatt mir sāt benedict ab genomē
vnd das vierd sant Bernhart/vñ
das fünfft sant Katherein/wann
ich han die heyligen sunderlichen
lieb gehabt vnd des tzů vrkund
so stirb ich morgen vmb diß zeyt
on alle pein mit hilff der vor ge-
nanten heiligen so vert dañ mein
sel tzů den ewigen frewden on all
hindernuß/vnd das geschach dar
vmb süllen wir vnser liebe frowē
vnd den heyligen geren dyenen/
¶ Eins mals da was ein münch
in dē closter clarauallen ær ward
ein arczat / vnd verschmecht dye
couent kost / des ergerten sich dye
andern brůder vō im/da gieng er
eins tags nach tisch in die kirchē

da ſungen die ander brůder vnd
danckten gott das er ſy als gar
vätterlich geſpeiſet hett/Da mur-
melt der arczat vnd was gar vn-
gedultig darumb das er nit hett
geeſſē das im luſtig was/da ſach
er gar ein ſchöne frouwen kömen
die trůg eyn büchſen mit güttem
gewircz das gab ſye den brůdern
allen die got lobten vnd nun ein
iämerliches kraut hettent geeſſen
vnd krefftiget ſye all da mit vnd
ſprach tzů dem arczat Brůder ich
ſol dir des gewirczes nicht geben
wañ es iſt der armen münch vnd
nicht der arczat/wañ dye armen
ſüchen nit die woluſt der Küng/
ſeyt du nů ein herr über die armē
brůder biſt ſo gang ſelb vmb daz
erdtreich ſo iſt nit not dz wir dir
gewinnen woluſt deiner fraßheit
wañ du biſt voller kunſt vnd ein
arczt da von heyl dich ſelber vnd
wiſß ouch das ich ein můtter der
barmhercziкeit bin vñ bin meinē
dienern zů troſt her kommen vnd
ſy werdent ſich hernach freuwen/
vnd eſſent ewigclich vor meynen
ougen wann ſy laſſen iren eygen
willen vnd betrůben ir ſamlung
nit mit ir weyſe/Da ſchämet ſich
der brůder ſer vnd ſprach laß ich
mein ſündige weyß fürbas nicht
ſo můß mein ſel tzů anderen ſelen
nymmer mer kommē/da gab im
vnſer frow ein ſchniten brotz mit
dē geſtipp in ſein hand da enpfieg
er als vil ſüſſikeyt das er fürbas
die krancken koſt als williglichē
aß als dye anderen brůder/ ¶ In
dem landt Campanie da warent
vil menſchen ſiech vñ brunnen an
dē leib vnd litē groſſen ſchmertzē
da bauwet man vnſer frowen ein
münſter tzů lob vnd tzů eren/ Da
koment vil menſchen dar tzů der
kirchweich vñ hofften vnſer frow
hilff in das ſy geſund wurden da
wachten ſy die nacht vnd vert in
ů nacht da erſchein in vnſer frow
in güten langen cleydern gecleidet
vnd waren vil iunckfrouwē mit
ir/vñ ſant Niclaus was gecleidet
als ein Biſchoff vnd ſungent all
mit einander das Salue regina/
dz het vor nie kein menſch gehört
noch geſungen/vnd die weyl ſye
das ſungē da wedelt vnſer frow
mit dem ermel da wurden ſye all
geſund/da het ein iüngling ouch
den ſelben ſiechtum der hett vnſer
frowē gar lieb der was des nach-
tes nit in dem Münſter geweſen/
den fürt man des andern nachtes
darein recht vmb die ſelben zeytt
als vnſer frow dye vorderen hett
geſund gemacht/Da erſcheyn im
vnſer frow ouch mit den Iunck-
frouwen die ſungent das Salue
regina als vor/Da ſprach vnnſer
frow tzů dem Jüngling wilt du
geſund werdē ſo ſoltu biß morgē
alle die die in die kirchen gand dz
geſangk lernern das du yeczund
gehört haſt in der ere gottes vnd
ouch mein/Da ſprach ů iüngling
wie ſolt ich dz geſang lernen nun
kan ich ſein ſelber nit da lernet er
es tzů hand mit der krafft gottes
da macht in vnnſer frow geſund
da lert er es des morgens alle die
die in die kirchen giengen vñ leret
es die geyſtlichen frouwen in dem
münſter dye ſungent das Salue
regina mit groſſen freuden zů allē
tagzeytten vnſer liebē frouwen zů
lob vnd zů eren/Darnach ſaczten
ander geyſtlich leut auff dz ſalue
wañ ſy betrůbt waren die wurdē
offt erlöſt auß allen iren nötten/
¶ Es was eins mals ein andächti-
ti ge frow die gieng zů einer com-
plet geyſtlicher leut die kam vnd
dem Salue regina in eyn groſſe
andacht vnd ward entzuckt vnd
ſach vier geſicht/ Des erſten ſach
ſy vnſer frowen da man ſang Et
ſpes noſtra ſalue/Das ſpricht tzů
teutſch Gegrüſſet ſeyeſtu Maria
vnſer hoffnung/ da ſach ſye vnſer

frow gar lieblichen an vñ grüſſet
ſy hin widꝛ gar lieblichen/Zů dē
anderen mal ſungen ſy Eya ergo
aduocata noſtra/Das ſpricht tzů
teutſch Eya darumb vnnſer für-
ſprecherin zů got/da ſach aber die
frow das vnſer frow für ir liebes
kind viel vnd bat für ſy/Zů dem
dꝛiten mal da ſy ſungē illos tuos
miſericordes oculos/ Das ſpricht
die dein barmhertzige augen kŏr
tzů vns/da ſach ſy abꝛ das vnſer
frow die gůten leut gůttlichen an
ſach mit frölichē antlütz/Zů dem
vierden mal da ſungen ſy Et ihꝛ-
ſum benedictum/Das ſpricht tzů
teutſch vnd iheſum die geſegnetē
frucht deines leybs beweyſ vns
nach diſē ellend/da ſach abꝛ die
frow das vnſer liebe frow ir kind
trŭg als er in ſeiner kintheit was
vnd zeyget es ye einem nach dem
anderen da ſaget die frow daz ge-
ſicht irem beychtiger mit groſſer
andacht/¶ Eins mals was eyn
gůter andächtiger pfaff der lobet
vnſer lieben frouwen offt mit dem
Salue regina / vnd betet es mit
groſſer andacht/da ward er ſiech
vnd wolt ſterben / da erſcheyn im
vnſer frow gar ſichtiglichen dye
ſprach zů im du ſolt dir nit fürch-
ten wañ ich will mit dir ſeyn du
haſt mich offt gegrüſſet mit dem
ſalue regina darumb wirſtu von
mir empfangen in daz ewig reich
meynes kindes darinne wirſt du
dich ewiglich frꝛuwē mit mir vñ
mit meinem lieben kind/da ward
der pfaff gar fro vnd ſaget da den
menſchen die bey im waren wye
in vnſer frow getröſtet hett vnd
verſchied da als bald darumb ſo
ſüllen wir vnſer Frouwen geren
loben mit dem Salue regina vñ
ſüllen ŏ gnaden ouch vō ir hoffen
¶ Zů einem mal da was ein an-
dächtiger münch der hett die ge-
wonheit das er vnſer frouwen all
tag die ſiben frewd ſprach zů lob
vnd tzů eren mit groſſer andacht
vnd bekümmert ſein hertz ſunder-
lich mit der frewd die ſy hett als
ir der engel den gotes ſun gekündet
hett vnd darnach als ſy zů himel
für/vnd mit der frewd bekümert
er ſich aller meyſt die vnſer frow
bet da ſy ir liebes kind mit groſſer
wirdikeit zů hymel fürt/da erſch-
ein im vnſer frow eins mals vnd
ſprach/warumb bekümmerſt du
dich mit meinen frewden als vil
die vergangen ſeind vnd bekům-
merſt dich nicht mit den dye ich
yetzund gegenwirtiglich newȳ
von der miltikeit des almechtigē
gottes/Die erſt frewd iſt dye ich
yetz han das ich an der wirdikeit
all heyligen vñ all engel übertrff
Die ander frewd iſt dye ich han
das ich recht als der tag von der
ſunnen erleuchtet wirt alſo wirt
alles hymliſch höre von meyner
wirdikeit erfreut/ Die dꝛit frewd
iſt das mir alles hymliſch höre
vndertänig iſt vnd mir groȳ ere
erbeuttet als billichē iſt der můter
des obroſten Künges/Die vierdt
frewd iſt das mein will gantz vñ
gar mit der heyligen dꝛiualtikeit
vereynet iſt/ Die fünfft frewd iſt
das ich allen den die mir in diſer
zeytt dienen lon mag bringen vō
meinem lyeben Kind nach allem
meinem willen/Die ſechſt frewd
iſt das ich über all kŏr der engel
vnd über all heyligē erhöcht bin
Die ſibent frewd iſt dye ich han
das mein frewd vnd mein wŭne
ewiglichen wert vnd nymer mer
abgat/ ¶ Der lieb herr ſant Iero-
nimus prediget eynes mals von
vnſer frouwen an irem tag als ſy
tzů hymel für das hort eyn gůter
münich vnd der gyeng nach der
predig zů im vnd ſprach du haſt
vnſer Frouwen wol gelobt vnd
haſt doch nit geſagt wie ſye mit
leib vnd mit ſel gen himel für vñ
zů hymel ſey/Da ſprach ieronimꝰ

gang in den garten da ſiczt eyner ſchreibent vnd was dich der tůn heyſt das thů/Da gieng er in den garten tzů dem der da ſchreyb vñ ſprach was ſchreybſtu/da ſprach er dz bůch des lebens daran ſtand alle die geſchribē die zů dē ewigē leben kerent da ſprach er ſag mir iſt vnſer liebe frow mit leyb vnd mit ſele tzů hymel / Da ſprach er gang in die kirchen ſo wirſtu ſein bericht/da gieng er in die kirchen da erſcheyn im vnſer liebe Frow mit groſſer clarheit als ein ſchöne iunckfrow vnd ſprach tzů im ich bin mit leib vnd mit ſel zů himel das bewer ich mit ſant Johans mit dē guldin mund der ſchreibt ich geloub nit das maria gottes můter ein teyl auff erden ſey vnd mit dem anderen teyl tzů hymel/ ich geloub genczlich dz ſy erhöcht ſey mit leib vnd mit ſele über all kör der engel da mit verſchwand vnſer frow da ward der münich gar fro vnd dancket got vñ vnſer frowen ir genaden/ O du himel göttin deyn eingeborner ſun eret dich zů himel über alles himliſch hör allzeytt vnd embewt dir vil groſſer eren dann kein kind ſeiner můter ye erzeygt vnd ymer getůt es verzeyhet dich nichts wes du von im begereſt des biſt du von im gewert/ſo bitteſt ouch nichts dann das im wol gefallet ſo will er was du wilt/er gab dir gröſſer begird nach im ſelber dañ ye keiner creatur darumb ſo gibt er ſich ſelber dir mer dañ keinē heyligen oder engel on vnůlaß mit neuwē beſundern gaben/mit ſüſſikeit mit troſt mit wunne mit luſt vñ mit mynne / vnd mit allem dem gůtt das got ſelber iſt erfült er dir dein begird ewiglichē als vil du ymer ſeyn empfahen magſt/Dich erent ouch ewigclich als hymliſch hör all heiligen all engel vñ yedlicher beſunder / wann du biſt ir werde frow vnd ir frewd/Sy eren dich ouch vmb dein vnmäſſige ſchön vnd zierd die got vor allem hymliſchen höre an dich geleget hatt/ wann du biſt die wol gezyerteſt wonung der heyligē miuāltikeit vnd die vereinteſt gleicheſt götin mit gott /da von iſt ouch billich das dich alle menſchen alle zeytt mit ganczem fleiß loben vnd eren wann du biſt die barmherczigeſt tröſterin aller menſchē die betrübt ſeind vñ ein groſſe hoffnung aller ſünder dye genädigoſt helfferin aller der die dich anrüffent es ſey an ſel oder an dem leib Amen.

Von dem Samſtag.



Sey das billich ſey vnd iſt das dye aller wirdigoſt iunckfrow maria allzeytt gelobt vñ geert ward von got vñ von der heiligē Criſtenheit all ſamſtag das man ſy daran ſol fleyſſigclichen loben vnd eren dann an einem anderen tag mit wachen mit beten vñ mit vaſten/mit ſingen /leſen/vnd mit andern güten dingē/es iſt billich das vnſer frow all wochen einen tag hab daran man ſy lob vñ ere wañ ſy iſt die wirdigeſt über all frouwen darumb iſt der ſamſtag geben/wañ es rüwet got an dem ſamſtag da er die werck der natur volbracht hett vnd alſo rüwet er in vnſer frouwen reine ſel vnd in

irem leib da er volbracht dz werk
der genaden vnd alle ding witer
bracht/wann der Samstag was
ettwan gesegnot von sunderlichē
heyligen geheyssen vñ also ist die
Junckfrow maria gesegnot vnd
sunderlich die heyligist geheissen
vnd ir ist ouch sunderlich der tag
gegeben das wir sy daran began
sullent vnd eren ir marter vnd ir
leydē das sy gehabt hatt an dem
karfreytag vnd an dem samstag
Darnach mit irē eingebornen sun
wañ da in all sein frewnd lyessen
vñ von im fluhen vñ cristenlicher
geloub in jn erlasch da beleyb sy
bey irem sun in allem seinē leyden
vnd in seynem todt vnd leuchtet
cristenlicher geloub allein an dem
selben Samstag in irem hertzen/
¶Das gröst leyden dz ein mensch
mag gehaben von einem anderen
menschen das ist von dem gesicht
an dem gehören vnd an dem be-
kennen/da von leyd ouch Maria
gottes müter wann sy sach alles
sein leyden/Sy sach das erwirdig
houbt der engel vñ der cristenheit
gekrönet mit dornen vnd herab
geneyget von der höhin/vnd sach
ouch sein barmhertzige ougē mit
zähern flüssen vnd waren vinster
worden vnd sach alle seyne zarte
gelider zerdenet vnd gecreuciget
vnd verwunndt/vnd sach in em-
blösset vnd seyn wirdiges blütt
von im flüssen/vnd sach daz man
vmb sein gewand spilet vnd sach
ouch das all sein frewnd von im
geflohen waren vnd das er vnder
seinen veinden stünd die in durch
ächten vnd in verschmächten mit
den aller hertesten bitterstē worten
vñ werckē die sy kunden ertrachtē
Zů dem andern mal leyd sy ouch
wañ sy hort die stymm der vnge-
rechten dye über iren sun clagten
vnd sein spottē vñ über in schrien
Creuczig in Creuczig in vnd ander
spotwort vil/Sy höret ouch dye
hamerschlåg da man inn mit an
das creucz schlůg durch sein hend
vnd durch sein füs/sy höret ouch
vil rüffens von dem süssen mundt
irs suns/wañ er sprach vater ver-
gib in wañ sy wissen nit was sye
tůnd/das rüffen empfieng vnnser
frowen hertz mit grossē schmertzē
vnd da sy hort dz er als gütlichen
für sein veind bat die in als hert-
tiglichen martertent da gyeng es
ir aber durch ir hertz/¶Darnach
sprach er tzů seiner můtter/Frow
nym war das ist dein Sun/vnd
sprach zů sant Johans nym war
das ist deyn můtter/ recht als er
sprech Můtter fürbas mangelstu
mein nach der gegenwirtikeit da
mit ich als ein sun mit dir gelebt
han/aber darumb traur nicht du
solt den haben an meiner stat den
ich lieb han für ander iunger der
wirt dir dein ellend ringer machē
mit güttem trost/Sy höret ouch
das er zů dem schacher sprach/ich
sag dir für war daz du heind mit
mir wirst sein in dem Paradeys/
daran mercket sy das sich dz heyl
der menschen anfieng/darumb waz
ir lieber dz ir sun getöt würd dañ
das alles menschlich geschlecht
verlorē würd wañ sy opffert iren
lieben sun mit williger begird dē
himlischen vatter in den tod vnd
doch mit grossem schmertzen ires
můterlichen hertzen/Zů dē vierdē
mal höret sy das er rüft mein got
wie hast du mich verlassen/Zů dē
fünfften mal rüfft er mich dürst/
da ward sy aber betrübt das sye
im nicht einen trunck wassers ge-
reychen mocht/ Zů dem sechsten
mal sprach er es ist als volbracht
die stymm mocht ir můtterlichs
Hertz wol erwegen tzů ettlicher
frewd vñ ouch zů einer traurikeit
da sy gedacht das dz werck vnser
erlösung volbracht was vñ das
alles sein leyden ein end hett/Sy
iamert ouch da seyn frewntliche

gegenwirttikeyt der sye emberen
můst/Zů dē letschten mal da růft
er Vater in dein hend befilch ich
meinen geyst da gieng ir aber ein
schwert durch ir hertz das ir herr
Symon geweyssaget hett da sye
in toten sach vor ir hangen/Zů dē
witten mal het sy ouch groß leidē
wann man inn schmächlich fürt
für dye wey Richter die in verur-
teylten zů dem tod vnd das man
in als iämerlichen schlůg an der
saul vñ in mit dē bösen schachern
sach auß füren / vnd in mit dem
schmächsten tod ertötet die ding
alle vnd andre ding vil bedacht
sy der tzů vil tzů sagen vnd zů sch-
reyben wär das sach sy vnd hort
vñ erkant es dar vō was ir leidē
grösser on irs kindes dañ ye keins
menschē uff ertreich/Der samstag
was ouch ein mittel zwischē dem
traurigen karfreitag vnd der frō-
lichen vrstend/also ist vnser frow
allzeytt ein mitlerin zwischē vns
traurigen menschen vnd irem ein-
geborzen sun der die war frewd ist
Seyd man sy vor vnsern zeytten
an dem samstag geeret hatt so ist
noch billich daz wir sy daran eren
fleyssiglichē mit singen mit lesen
wañ sy mag vns alles das vmb
got erwerben das vns not ist an
sel vñ an leib baß dañ kein heilig
oder Engel/ ¶ Es spricht Sant
Bernhart von ir/o frow du gibst
den englen vnd den heyligen frōd
vnd merest den gůten menschen ir
genad vnd erwirbest den sündern
ablas ir sünden /vnd vestnest sye
mit deiner gnad an gůtem leben/
Er spricht ouch O sünnder gang
frölichen tzů ir wenn du kumpst
sicherlichen in ir huld/du hast die
můter vor dem sun die zeyget im
ir brust die er saugt vñ die schoß
da er sas vnd bitt für vns wann
sy ist vns sündern tzů einem trost
gebē wañ ir genad ist allen men-
schen gemeyn die sy anrůffent vñ
verschmecht niemant vñ sy mag
kein mensch gezeyhen das sye im
ir genad versagt hab wann so sy
ye mer gibt so sy ye mer hat vnd
wirt ir frewd da mit gehöcht in
dem hymelreich vnd wirt ir ere
da mit gebreitet auff dem ertrich
wañ sy tůt es von recht vñ tät sy
es nicht so tät sye vnrecht daran
wañ was der mensch verleust vñ
wer das vindt der sol ims wider
geben/also hatt vnser liebe Frow
dye genad funden dye vns Eua
verloß die fand sye da der Engel
sprach du bist vol genaden/Seyd
wir sy nun bezeuget haben das sy
funden hatt das vnser ist so sol sy
vns vō recht wider geben/Vnser
herr spricht durch des weyssagen
mund von ir/ Ich will den bach
der genaden gyessen in sy vñ will
sy nit allein erfüllen mit genaden
ich will sy also überfüllen das sy
allenthalben überflewsset/Vnser
frow ward erfüllet mit aller der
gnad wañ got selber ō alle gnad
ist der floß mit einander in sy daz
sy gar überfloß vñ sich nit mocht
enthalten / sy ist ein ader vnd eyn
rynne aller genaden wañ sy leitet
des hymlischen vatters gnad tzů
vns vnd teylt vns ir genad gerē
mit wañ sy mag sich nit enthal-
ten vnd wer begert den gewert sy
ouch zymlicher ding der mag sy
nit versagen/Sy ledt vns zů iren
genaden vnd spricht kumpt her
tzů mir alle die die meyn begeren
die will ich mit meinen genaden
erfüllen/sy ledt aber nit alle men-
schen die ir begeren / so mūg wir
ye nit begeren wir haben sy dann
vor lieb wañ das ist billich wañ
sy ist ein můtter der lieb dz sprach
sy selber ich bin ein můter ō schō-
nen lyeb / vnd der forcht vnd der
erkennūg vñ der heyligē hoffnūg
wir süllen sy ouch lieb haben vm
all ir gůtt tugent vnd vmb all ir
gůt siten wann es ist nichts gůts

noch tugentlichs ſye hab es alles weſenlich /Sy was gezyeret mit ſenfftmůtikeit/mit diemůttikeyt/ mit miltikeit/gerechtikeit vñ mit warheyt/mit frid mit weyßheyt mit reinikeit vñ mit aller ſelikeit mit ſüſſer begird / vnd mit allen zichten mit reinem willen vñ mit reynen gedencken vnd was auß= wendig vnd innwendig wol ge= ordent wir ſüllen ſy ouch ſunder= lichen lieb haben vm̃ ir frewliche ſcham wann ſy gieng nye ein füß tritt on mägdliche ſchame/Es iſt einer frouwen höchſtes lob daz ſy mägdliche geberd hab vñ zichtig ſey an worten vnd an werckẽ da mit wirt ſy gezieret vor got vnd vor den menſchen wañ die ſcham iſt ein hůterin aller tugẽt vñ aller gůten ſitẽ/vnſer liebe frow iſt vm̃ ir mägdliche ſcham gelobet vnd geeret in himelreich vnd auff ert= reich/vnd iſt ein ſpyegel vnd eyn bilderin aller zucht vñ aller gůten ſiten/¶Haben wir vnſer frouwẽ lieb vnd gefallet vns wol ſo volg wir irẽ gůten ſitẽ vñ iren tugẽden nach/wir ſüllen ir billich begeren wann ir begeret der vater in dem himelreich ir begert ouch ir lieber Sun vnſer herr iheſus criſtus/Ir begeret ouch der heylig geyſt/Ir begeren ouch die engel vnd alles das das ye beſcheidenheit gewan das begert alles vnſer Frouwen/ Der böß geyſt begeret ir nit wañ er mag nichts gůts begeren /das iſt ein zeychen ob wir ir begerent ob wir offt zů ir kommen vnd ſy loben vnd grüſſent mit dem Aue maria vnd mit anderm gebet des hertzen vnd des mundes vnd mit vaſten / vnd mit ſingen mit leſen vnd mit anderen gůtten dingen/ wir ſüllen ſy loben vm̃ ir heilikeit wañ ſy iſt heyliger dañ die engel wann ſy hett auff ertreich gar ein engliſch leben vnd ein götlichs/ſy iſt ouch heliger dañ die zwelfbotẽ wañ an dem tag da ir liebs kind gemarteret ward da erlaſch der geloub in aller menſchen hertzen/ dann allein in dem genadenreichẽ hertzẽ marie da leuchtet der gelob allein inn darumb iſt ſy bezeichẽt mit einer brinnenden kertzen dye behelt man in der vinſtern metin zů letſcht/ſpiſt ouch heiliger dañ die ewãgeliſten wañ ſy offenbart vil ding von irem liebẽ kind das ſye geſehen vnd gehöret hett das ſchriben ſye von irem mund/Die aller erbergeſt iunckfrow Maria iſt ouch heyliger dañ all martrer die vil marter liten an irem leyb/ Aber vnſer frow leid groſſe mar= ter an ir ſele vnd an irem hertzen von irem lieben kind da ſy in vor iren ougen ſach als iämerlichen marteren das niendert eyn tropff blůtes in im beleyb/da vō ſpricht Sant Bernhart das ſy eyn groſſe martrerin ſey über all martrer/ſy iſt ouch heiliger dañ die bichtiger wañ die waren allein nur barm= hertzig über die menſchen So iſt vnſer frow eyn můtter der barm= hertzikeit/ Die aller reineſt můter maria iſt heiliger dañ die iunck= frouwen wann ſye iſt die reyneſt ſeligeſt meyd die ye ward vnd ymer wirt/ Sy iſt ouch ob allen heiligen die wirdigeſt ewiglichẽ Die heiligen ſeind all gůt doch iſt vnnſer Frow die güteſt vnd dye gnädigeſt vnd die milteſt vñ die barmhertzigeſt gegẽ vns menſchẽ darumb ſüllen wir ſye loben vnd eren für all heiligen vnd ſüllen ſy anrüffen / vnd alles das vns not iſt an ſele vnd an leyb / wann ir eyngeborner Sun erhört ſy aller gerneſt/Maria můter der genaden vnd der barmhertzikeit durch alle die frewd ere vñ wird die du vō deinem eingebornen Sun ye haſt gehabt auff erdtreich vnd in dem hymelreych nun vnd ewiglichen haſt /laß vns dir empfolchen ſein

vnd verlün vns ouch mit deinem eingebornen sun /vnd bitt in das er vns helff das wir kommen zů im vnd zů dir vñ dich ewiglichē loben vnser rechte můtter Maria durch alles dz leyden das du mit deinem eyngeboren Sun ye hast gehabt / vnd sunderlichen durch den schmertzen den dein hertz leyd da du in secht sterben / danck im vnd lob in für alles das gůt das er vns ye getät vñ noch tůn will on ende vnd sunderlichen seynes leidens vnd tods/vnd durch das befelchen das er vns dir an dem heiligen creutz tät laß vns dir all zeytt befolchen seyn vnd laß vns nit in keyn nöten vnd stand vns genädiglichen bey in allē vnserm leyden vñ sunderlichē an vnserm end beschirm vns vor allen vnsern veynden / vnd hülff vns tzů den ewigen frewden Amen.

Von sant Mangen.



MAgnus ó diener gottes der ward geboren in dē land Apulea vnd was ein eyniger Sun seines vaters vñ seiner můter die waren heyden vnd waren als arm das sy irer täglichē narūg nit mochtē gehaben/vnd da ir sun Magnus gewůchs das er ein mittler knab was da sprach vatter vnd můter lieber sun du solt dienen vnd solt ettwē seiner schouff hůten dz wir vnser narung dester baß mügent gehaben/da das kind das hort da ward es ser betrůbt vnd weynet iämerlichen das erbarmet den almechtigen got/der sant sein engel tzů dem Kind der sprach tzů im/ warumb weyneſt du / mich hatt got tzů dir gesandt dz du vō mir getröst solt werden vñ gab im da zehen pfund goldes vnd sprach zů im dz hat dir got bey mir gesant dz du dich in im freuwest/da nam das kind das gelt hin vnd ward gar fro vnd gieng tzů seinē vater vnd saget im wye im der Engel erschinen were vnd sprach vatter dz hat vns got von himel gesant das süllen wir armen leutten mit teylen vnd teylt es von einander vnd gab es halbs armen leutten/ Darnach sprach das kind aber zů seinē vater kouff mir nur schouff der will ich dir selber hůtten/Da kouffet im seyn vatter achtzehen schouff der hütet der lieb magnus selber/Da nament die schouff als ser tzů das ir kürtzlichen tausent wurden dannocht was magnus ein heydē vnd sach das die cristē als groß armůt liten dz erbarmet in ser vnd nam die woll von den schouffen bey der nacht vñ bracht sy den cristen vnd sprach tzů in sy solten es niemant sagen/ Eines mals da gieng sant Mang in ein kirchen vnd hort cristen gelouben predigen vnd das Ewangelium das da spricht sůcht so vindet ir klopft an so wirt euch auf getan Da das sant mang hort da nam er es mit fleyß in seyn hertz / vnd sprach wider sich selber sichst du Magne dich hatt gott reych gemacht vnd hatt dir geoffenbaret durch das heylig Ewangelium/ dz du dich solt keren zů dem liecht oder du verleust das du gearbeyt hast vnd macht ouch dye frucht der arbeit nit behalten vñ volgest dem heyler nicht da von will ich

verſchmehen was wider gott iſt
ſo han ich geſücht vñ han funden
vnd das ich funden han das will
ich behalten vnd gedacht allzeyt
wie er genczlichen möcht vinden
dz er köm zů dem weg der warheit
Vnd da er im das lang gedacht
da erſcheyn im der engel gotes in
menſchlicher geſtalt vñ ſprach zů
im kum magne ſo für ich dich zů
dem erbern man Redimito der iſt
heylig vnd gerecht dem ſolt du
volgē der wirt dich leren was du
tůn ſolt/wañ er iſt wol gelert vñ
wirt dich touffen/Da das Sant
Mang hort da viel er dem Engel
tzů füſſen vñ bat in weynent das
er in zů dem heyligen man weiſet
Da fürt in der Engel in ſein hauß
tzů im / Da vyel er dem heyligen
prieſter Redimito tzů füſſen vnd
ſprach tzů im/Heyliger vater ler
mich den weg gottes /Da leret er
in den criſten gelouben vnd touft
in/Darnach ſtarb der Prieſter da
begrůb in ſāt mang wirdiglichē
mit vil zähern vnd nam da alles
dz er hett vnd gab es armē leuten
Da kam des lieben herren Sant
Mangen heyliges leben vnd lob
in die ſtat apulea/ Zů der zeyt da
ſtarb der Biſchoff /da wolt vnſer
herr ſant Mangen zů einē biſchoff
haben vnd růfft das volck alles
gemeincklich vñ ſprachen zů ſant
Mangen wir bitten dich das du
vnſer vorgeer ſeyeſt/da ſprach ſāt
Mang tzů in ir ſült wiſſen das ir
all vñ ſunſt arbeitent es ſey dañ
dz mir kund von got werd getan
das es ſein will ſey ſunſt kúnd ir
mich dar tzů nit pringen da von
bit wir gott darumb/Da vaſtent
die criſten drey tag vñ růften got
mit ernſt an/Da erſcheyn im der
engel gottes tzů mitternacht vnd
troſt in vnd ſprach o magne wiß
das dein gebet iſt erhört worden
vor dem almechtigen got vnd er
hatt ouch angeſehen das clagen
vnd das weinen des volcks/Zum
frew dich Magne wann es wirt
ein groſſe mengi des volcks erlöſt
von dem ewigē tod durch deines
heyligen gebettes willen / da mit
verſchwand der engel/Da gyeng
Sant Mang tzů dem volck vnd
ſaget in das im gott kund getan
hett dz es ſein will wär /da ward
es gar fro vnd weychten in zů bi-
ſchoff/da pflag er des ampts gar
fleyſſig mit groſſer andacht vnd
lebt ſeliglicher dañ vor/ Zů den
zeytten was eyn man in der ſtat
Apulea der was ſechs Jar ſyech
geweſen vnd was ein ſtumm den
bracht man zů ſant Mangen den
macht er geſund mit ſeinē heiligē
gebet/Zů der zeytt da ächten dye
heyden die criſtē gar ſer vñ fiengē
ſy vñ martertē ſy wa ſis ankamē
da fiengen ſy ouch ſant Mangen
vnd brachten in fur den Richter
ſeuerinum da zugen in die Ritter
gar vnbarmhertzigclichen in den
balaſt vnd dancket ſant Mang
got vnd ſprach/Herr iheſu criſte
verlaß mich nit in meinem leydē
vnd ſcheyd dich nit von mir hye
vnd dört ewiglichen vnd behütt
mich vor allem übel an ſel vnd an
leib/Da ſprach der Richter zů im
du ſolt den göttern opfferen / das
wolt er nit tůn /da fürten ſy in jn
den tempel der abgötter da vielen
der abgötter bild tzů hand nider
für ſein füß vnd die Ritter die in
fürten die wurden als bald blind
vñ ſchrien die abgötter greulichē
Da zerbrach ſant Mang die ab-
götter in der nacht vnd nam daz
gold vnd das ſilber da von vnd
wolt es armen leutten geben vnd
růfft vnſern herren an vnd bat in
dz er in troſt vnd das er im ſeinen
Engel ſant dz er in auß dē kercker
erlöſet vnd die weyl er alſo betet
da kam der engel gottes vnd tåt
im die tür des Tempels auff vnd
ſprach tzů im Magne gee auß vñ

teyl der abgötter gütt vnder dye
armen vnd speyß sye / wann got
bekent wol das du sorg hast vñ
die armen darumb so will er dir
tzů allen zeytten sein engel senden/
vñ kum mit mir so will ich dich
füren da dich gott besorget / Da
sprach er tzů dem Engel /ich bitt
dich das du mich die bösen men-
schen nicht lassest sehen wann ich
bin kranck des gewert in d engel
vnd fürt in tzů der frouwen für ir
hauß da mit verschwand d engel
Da bat sant Mang die frouwen
vmb einẽ trunck wassers der gab
sy im vnd sprach zů im gang her
ein du heyliger mensch vñ du ge-
segnoter in mein hauß dz mir got
seinen segen geb vñ deinẽ eingang
dz tåt er da hett die frow nun ein
vierteyl brots das hett ir sun er-
betelt das gab sy im das aß sant
mang/da was er gar fro vñ dan-
cket got seiner genaden/Darnach
kam sant mang zů einẽ menschen
der hieß patricius vnd da er in er
sach da gedacht er an daz das im
got von Sant Mangen geoffem-
baret hett vnd sprach / Ich will
meinẽ heyligen wirdigẽ menschẽ
tzů dir senden der ist wirdig vnd
gerecht / vnd kumpt von verren
landẽ vñ wirt dich leren den weg
der warheit da mit du kumpst in
die kör der engel/vnd da er in an
sach da sprach er tzů im gegrüsset
seyest du heyliger vatter Magne
groß an den wercken vnd an dem
namẽ mir hat got võ dir gesagt
in eynem gesicht vnd sprach ich
will dir senden meinen heyligen/
Da sprach Sant Mang vnd du
seyest ouch gegrüsset du aller hei-
ligister vnd wirdigister lyebster
patricius/Da tåt er sant mangen
gar schon vnd alles sein hauß ge-
sind vñ bet in lieb wañ die kraft
gotes was in im/da erleuchtet in
sant Mang mit seyner güten lere
dz er fürbas allweg beleyb in der
liebe iheſu cristi/ Eins mals da
wolt er tzů Rom gan tzů Sant
Peter vnd zů sant Paus/da kam
der engel gotes zů im in der nacht
vnd sprach / Magne du solt mir
nach volgen daz tåt er/vnd da sy
nun eyn teyl von der stat warent
kommen da begegnet in der böß
geist in eins menschen gestalt vñ
sprach tzů Sant Mangen ich bin
ouch wegfertig ich will mit euch
gan/da west der engel wol das es
der böß geist was vñ verschwãd
vnd wolt sehen wie sant Mang
mit dem veind strit/da was sant
Mang krankes gemüttes vnd
ward bitterlichẽ weinen da mey-
net der veind er wölt in versůchen
ob er in möcht überwinden / Da
bekant er in dem geyst wol dz es
der veind was vnd vyel an seyn
gebet mit rechter andacht vnd
sprach herr Iheſu criste laß mich
nit vñ biß mit mir vnd löß mich
von dẽ gewalt des bösen geystes
der mein sel sücht tzů tötten het du
hast mich verlassen als ein lamb
in dem maul des wolffs/vnd da
er nun vnsern herren als tewr an
rüft da erschein im der engel wider
vnd vertreyb den bösen geyst vñ
sprach zů im warumñ weyneſt du
mochteſt du dem bösen geyst ein
cleyne weyl nicht widerstan/Da
sprach sant mang lieber engel ich
han nicht geweſt dye werck des
bösen geystes/da sprach der engel
du solt wissen das dein gebet got
gar genem ist gewesen /vnd will
dich teilhafftig machen der freud
der zwelffboten der martter /vnd
der beychtiger/vñ ist dir yetzund
die kron bereytet in dem ewigen
leben/Da das sant mang hort da
freuwet er sich vnd dancket gott
seiner genaden vñ kam in die stat
da er wolt beleyben vnd kam an
eyn groß wasser da hett er nichts
da mit er über für/Da sprach der
engel du solt mit mir durch das

wasser gan das tät er/da giengen
sy tieff an dem grund vñ giengen
in das wasser doch nit verrer dañ
tzů den seytten/Da kament sy tzů
mitternacht an dye stat/da kam
eyn stymm von hymel herab die
sprach tzů dē engel du solt wissen
das mein lieber frewnd hie in der
stat sol beleiben/wann darinn ist
ein gar wirdiges hauß in meynē
namen gebauwen/Da sprach der
engel O magne ein freund gottes
ich laß dich wissen dz dir got ge-
boten hatt du sůllest in der Stat
beleyben so will gott vil zeychen
mit dir wircken biß an dein ende
vñ gab im den frid des herren vñ
sprach mang ein diener gottes der
frid sey mit dir da mit verschwād
der engel/ Da dienet sant Mang
got mit fleyß in der stat vñ ward
sein heylikeit den menschen in der
stat schier erkant/ ¶ Es was eyn
frow in d stat die het in fünffzehē
iaren nye keyn kind gehabt/ Da
hort sy vil vō seiner heilikeit sagē
vnd kam tzů im vnd viel im tzů
füssen vnd bat in vnd sprach sich
mich sündiges weyb an vnd ver-
gib mir mein schuld vnd erbarm
dich über mich wañ ich bin von
meinen sünden der frucht meyns
leibs beroubt/Da keret er sich vō
ir/da sprach sy aber zů im warum̃
flewhest du mich ich bitt dich dz
du mich nicht verschmähest von
meiner sünd wegē wañ die siechē
bedürffent des arczt vnd nit dye
gesunden/Da weinet sant mang
vnd fraget die Frouwen was ir
wär/da sprach die frow lieber het
ich han fünffzehen iar ein man ge
habt vnd nie keyn kind das clag
ich dir/da hůb er seine ougen auf
gen hymel mit heyssen zähern vñ
sprach herr ihesu criste sich meyn
sünd nicht an sich an den grossen
geloubē diser frouwen/vnd gib
ir des sy von dir begert vnd byel
nider an seine knye vnd gesegnet
die frouwen vñ gab ir vrloub/da
gieng sy heym vnd ward in dem
selben iar eins kindes schwanger
Darnach kam sy zů hand zů sant
mangen mit grosser wirdikeit vñ
bracht iren sun mit ir den er ir vñ
got erworben hett vnd was gar
fro vnd dancket gott vnd im der
genaden/ In dem land was gar
ein erbere frow die was ein cristē
vnd hett drey sün dye warent all
siech vnd mochtent als übel das
man sich ir verwegē het/da kam
die můter tzů sant Mangen vnd
claget im ir groß leyden vnd vor
rechtem iamer kund sy einen vor
dem anderen nicht geclagen vnd
sprach O heyliger sant mang ein
frewnd des almechtigen gottes/
ich bitt dich durch den almecht-
gen gott das du mir meyn Sün
wider gebest vnd sy erledigest vō
ir grossen kranckeyt/da erkant er
der frouwen grossen gelouben vñ
gieng an sein gebet vnd rüfft got
mit grossem ernst an/darnach ge-
segnet er das heylig öle vnd gab
es der frouwen vñ sprach da mit
salb dein sün all drey so wirst du
erfreuwet/da ward dye frow gar
fro vnd nam das öle vnd salbet
ir sün all drey da mit da wurden
sy frisch vnd wol gesund/da sagt
die frow dz zeychen überal in dem
land vnd kam sein heylikeit vnd
sein güter leimund gar verr/ ¶ Es
was ein andere frow in dem selbē
lannd wol dreyssig iar blind ge-
wesen/da sy hort das sant mang
als grosse zeychen tät da hyeß sy
sich ouch zů im füren da fürten sy
ir brůder tzů im vnd clagtent im
sye hetten nahent alles ir gůt mit
den arztē verzert mit ir/da sprach
sant Mang het ir das gůt armen
leuten geben das ir mit ir verzert
habt on allen zweyfel sy hett got
der war arczat gesund gemachet
Da schrey die frow clägklich vnd
bat in vnd sprach O du heyliger

magne gotes knecht erleucht mir
mein ougen/da nam sant Mang
dye speychel auß seynem mundt
vnd streych sye der frouwen über
ire ougen nach dem als vnser heŕ
iheſus criſtus het getan vnd von
der krafft des ebenbildes æs hey=
lers da ward sy geſehēt/ da ward
sy fro vnd dancket gott vnd sant
Mangen der genaden/ ¶ Eines
mals was ein man in der gegent
Primici der saß auff eynem pferd
mit groſſer hochfart/da kam der
böß geyst vnd schlůg in von dem
pferd das er erstarret/vnd kundt
weder hend fůß noch halß geregē
Da růfft er Sant Mangen an in
seinem hertzē vnd trůg man in in
einem bett tzů im/ da sprach Sant
Mang tzů im/Brůder du macht
nit behalten werden du geloubest
dañ an den waren gottes sun/da
sprach er tzů hand ich geloub an
iheſum criſtū den waren got hilff
mir heyliger Magne eyn knecht
gottes/Da bat er mit ernst für in
da ward er zů hand geſund an sel
vnd an leib/vñ fieng ein heiliges
leben an vnd seyn hertz ward vol
göttlicher mynne/ ¶ Zů den zeytē
da was decius vñ Maximianus
Keyſer die ächten die Criſten gar
ser vnd fiengen sy vnd marterten
sy wa man sy an kam/Da horten
sye von sant Mangen das er eyn
criſten wäre vnd vil zeychen tätt
in dem namen criſti/vnd sandten
weyſſig Ritter nach im die soltē
in tötten/Da kamen die ritter vñ
fiengen in vnd schlůgen in gar ser
vñ marterten gar iämerlichen vñ
sprachen / er můst den Abgöttern
opfferen oder er můst vil marter
leyden Da sprach Sant Mang/
fliecht vō mir ir wirker ō boßheit
wañ in dē warē almechtigen got
ist meyn heyl vnd meyn ere vnd
mein hilff vnd mein hoffnung ist
in gott/Da wurden die ritter gar
zornig vnd hieſſen in leuwen vnd
beren bringen vñ bunden in vnd
wurffen in für die tyer/Da tät er
das heylig creucz für sich vñ růfft
got an vñ sprach herr iheſu criſte
gib die menſchē nit den tieren die
deynes namen verichent vnd die
dich bekennen/vnd da er dz gebet
gesprach da wurden die tyer zam
als die lämlin vnd giengen zů im
vnd beſchirmeten in vnd kuſtent
im sein füß vnd fluhen vñ wurdē
nit mer geſehen/Darnach hieſſen
die Ritter ein fewrin ofen machē
vnd stieſſen sant Mangen darein
vñ sprachen laß sehen ob dich dein
got vō der hicz erlöß den du lobest
vñ ereſt/Da tät er dz heilig creucz
für sich vñ sprach herr iheſu criſte
tů dein zeychen mit mir vnd hilff
mir das die tzů schanden werden
die mich haſſent/heŕ du hast mir
geholffen vnd mich getröst / Da
kam als bald ein taw von himel
dz es die Ritter sahen vñ erleſcht
dye hicz des fewres vnd gyeng
frisch vnd wol geſund auß dem
ofen/Da wurdent die Ritter gar
zornig vnd sprachen wiltu deinen
gelouben nicht laſſen so wöll wir
dich an allen deinē gelidern mar=
teren vnd wöllen dich tzů teylen/
Da tät Sant Mang das heylig
Creucz für sich / vnd wagnet sich
mit der hoffnung vnd mit dem
helm des heyles/vñ mit dem sch=
wert æs heiligen geyſtes vñ mit
dem schilt des heyligen gelouben
vñ sprach vnerſchrockenlich/O ir
vnseligē ir sült wiſſen dz ich keyn
pein noch marter fürcht/Sunder
ich wart auff die hilf meins heŕn
iheſu criſti/aber ir sült euch fürch=
ten vor der pein der ewigen helle/
Darnach růfft sant mang vnsern
herren an vñ sprach/almechtiger
got mein herr ich sag dir lob vnd
ere ewiglichen wañ du biſt mein
got mein herr vnd mein empfaher
empfach mich deynen Knecht in
dein gůt wañ du hast mich erlöst

hett got der warheit vergiß deins dieners nit vnd nim mich in dein grosse güttikeit vñ in dein heiligs reich das mir die bösen hertzē nit geschaden mügen vnd sprach da hett ich befilch dir mein geyst in dein hend vnd befilch dir alle die die mein begeren tzů fürsprechern vor dir das du den teyl gebest in deinē reich vnd tröst sy hie in diser zeytt vñ erhör sy wes sy dich bitē in meinē namē/ da kam ein stym von hymel dye sprach / Gůtter knecht vnd getreuwer kum vnd gang in die frewd deines hetren/ wann alles das du gebeten hast das solt du gewert sein dz hörten dye Ritter vnd erschracken vnd forchten sich vnd nament ire schwert vnd zerteylten sant mangen vñ machten cleine stuck auß seinē gelidern vnd liessent in also ligen da für sein sel zů den ewigē frödē Da freuwet er sich mit gott vnd rüwet mit im ewiglich / da kam sant Patricius vnd nam seynen heyligen leichnam vnd band den in weysse tücher vñ salbet in mit gůtten salben vnd leget in in einē marmelsteynin sarch vnd lyeß in den sarch grabē/ Hie ligt begrabē der erentreich martter vñ der edel bischoff sant Mang groß vō dem namen vnd von den wercken/ vñ der selb Patricius schreyb Sant Mangen leben vñ sein martter an ein brieff vnd leget den brieff tzů im in den sarch/ das was da man zalt vō crist geburd zweyhundert vnd sechs iar vñ an dem vierzchēden tag des monats Septembris Nun helff vns der heylig bischof vnd martter sant mang vñ got erwerben das wir vō im noch vō seiner werden můter marie nymer gescheyden werden Amen.

Von sant Sebolt.



ES was eyn Künig tzů Tenmarck der was gar tugentlich vñ frum vñ weyß vnd götlich/ vnd hett ein göttliche frumme frowen die hett lang nit erben/ da gab in got sant Sebolt das lieb kindlin des danckte sy im vñ vnser lieben frowen mit grosse ernst vñ liessen das kind zů schůl da lernet es gar wol vnd was tugentlich/ vnd da er nun groß ward da sant in sein vatter tzů Pareyß tzů der hohen schůl/ da lernet er gar wol vñ waz tugentlich / vnd da ward er gar wol gelert vnd gieng in sich selber vnd erkant die vnsicherheit diser welt vnd die vnstätikeit vnnsers lebens /vnd erkant ouch dz man got nit wol gedienen mag in der welt/ vnd da er achtzehen iar alt was da nam in sein vatter vō der schůl vnd gelobt im eins küniges tochter von Franckreich/ vnd da man ims aller ding zů gelegt/ vñ da er allein bey ir an dem bett lag da sprach er tzů der iunckfrowen/ du bist mein gemahel darumb so süllen wir die heyligen ee mit ein ander halten/ so will ich gott für dich bittē die weyl ich leb so solt du got ouch für mich bittē/ wañ die ee hatt vnser herr gemacht vñ die ee behielt Joachim vnd anna vnd ouch vnser frow vñ Joseph in d alten ee/ ¶ Darnach gesegnet

er sein gemahel vnd verbot ir daz sy niemāt saget was er tůn wölt vnd gieng tzů mitternacht von ir vnd liess all sein frewnd vñ groß gůt vnd all leyplich woluſt vnd gab dye welt auff mit eyn ander vnd gieng heimlichē in ein wald darinne dienet er vnnserm herren mit grosser armůt vñ mit grosser gedult/vñ arbeit mit seinē henden nach seiner narung vnd er aß nit můssiges brot/ Vnnser herr der worcht grosse wunnder mit im/ wann er lebt in grosser heylikeyt vnd betet tag vnd nacht mit gar grossē ernst vnd wacht vñ vastet vil vnd hett vil gůter übung/vñ da er fünffzehen iar in dem wald ein Eynsidel was gewesen da gedacht er an das Ewangelium dz vnser herr spricht Wer eyn liecht entzundet der sol es nit verbergen vnder einē metzen er sol es her für setzen das die leut da vō gesehen/ vñ gedacht im also ist mein leben hye nyemant nucz dann nur mir allein darumb so will ich auß gan tzů anderen menschen das sy eyn bild ab mir nemen vnd will dye leren mit worten vñ mit werchen das mein leben mer frucht bring dañ vor vnd gieng tzů dem bapst der gab im vollen gewalt das er das gotzwort solt prædigē wa er wolt vnd das tätt er/vnd wa er hin kam so leret er dye menschen das sy da von gebessert wurdent vñ wallet ye von einem heyligen tzů dem andern vnd gieng allzeit barfůß als vnser herr iesus cristus vñ trůg ein stab wañ er was eyn bilgrin/ ¶ Zů einem mal da kam Willibaldus vnd seyn brůder wunibaldus vñ sant Dyonisius der Ewangelier tzů sant Sebolt/ vnd giengen mit einander in den wald vnd sprachen zů sant sebolt vns hungert gar ser vnd habent nichts das wir essen/da sprach er ir sult nit sorgen wañ got der lat den seinen nit/wann er speyset in der wůst fünfftausent menschen von fünff brot vnd zwen fischen/ Da gieng sant sebolt von in wol als verr als man mit einem steyn gewerffen mag vnd bat got das er sy fürsehe/da kam ein engel vō hymel vnd bracht in eyn weyßz brot dz nam er vnder seinen mantel vñ dancket got seiner genaden vnd gieng wider zů seinen gesellē vñ fraget sy wie sy sich gehabten da sprachē sy wir seyen gar krāck vor hunger/Da stieß sant Sebolt seinen stab in die erden vñ sprach zů in zwacht euwer hend vñ essen dann/da sprachen sy/Nun haben wir nichts das wir essen warumb wolten wir dañ die hend zwahē/ Da tät sant Sebolt das brot her für vnd hieß sy got dancken/ da wurden sy gar fro vnd danckten got seiner genaden vnd sassen da nider vnd assen/Da sprach Sant Sebolt tzů Dyonisio tů dz lägelin her für da wir die vordern nacht weyn inn hetten/da sprach er/ich tranck in allen auß/ Da sprach er aber zwir nach ein annder gib es her für vnd zouch das zäpfflin da sprang der wein herauß das er im die schoß alle naß macht als vol was das lägelin gůts weyns/da assen sy das gůt brot dz schmeckt in ir yeclichs můd als in geluſtet vnd truncken den gůten wein vñ danckten gott das sye als genůg hetten/ ¶ Eins mals kam Sant Sebolt in welsche land vnd sas bey der stat Vincencz ettwe lang in einer wůst vnd dienet vnserm herren da mit grosser andacht/da kament vil menschen tzů im den prediget er vnd leret sy den weg tzů dem hymelreich/da daz volck tzů meyland hort sein grosse heylikeit vnd sein lere vnd die wůder die got mit im worcht da kamen vil tzů im von der stat vnd ouch von andern steten vnd horten sein

heylige ler/ Da speyset er sy nicht
allein geystlichen mit dem wort
gottes er tät als vnser herr iheſus
cristus vnd speyset sy ouch leyp-
lichen wann sy waren ettwa verr
tzů im kommen/wänen aber sant
sebolt dye speyß kam dz sagt die
gschrift nit/es ist aber zů geloubē
dz ims got von besundern gnaden
geschicket hab / Er machet ouch
wasser tzů wein als vnser herr tät
Zů einen zeytten da prediget sant
Sebolt da stůnd ein ketzer vnder
in auff der sprach sein ler vñ seyn
predig wär falsch da rüfft er den
almechtigen gott an vnd bat in
das er im sein genad tät vnd im
hilff dz der cristē geloub gesterckt
würd/da erhort in vnser herr vnd
tzů hand tät sich das ertreich auf
vnd verschlickt den ketzer bis an
den mund/da gewan er rew vnd
rüfft sant Sebolt an vnd bat in
das er got für in bet dz er als gar
iämerlich icht verdürb vñ sprach
ich will alles das geren gelouben
das ein cristen sol gelouben/da tät
er gůt wider übel vnd rüft vnsern
herren mit grossem ernst an da er-
hort in vnser herr aber vnd für der
ketzer auß der erden / da bekerten
sich alle die menschen tzů Cristen
gelouben dye das zeychen sahen/
Der lieb herr sant Sebolt behielt
all zeytt vnsers herren gebot vnd
was genůg den räten des heiligen
ewangelium vnd was diemůtig
vnd trůg arme cleider an vñ was
im got zů leydē gab dz empfieng
er frölichen vnd leid es gedultig-
lichē mit den vnd mit vil andern
tugenden hatt er beweyst das er
got vor allen dingen lieb hatt ge-
habt darum̃ hatt in got steticlich
in seyner gnad gehabt vnd hatt
grosse wunder mit im vnd durch
in gewürcht vnd vil zeichen vnd
tůt es noch heut mit den menschen
die im dienen vñ in eren vnd lieb
haben / Sant Sebolt hett seyn
nächsten lyeb als sich selber vnd
hett all menschen geren gen himel
bracht dar tzů tät er als sein ver-
mügen mit seiner gůtten lere vnd
mit seinem gůtten ebenbild seins
heyligen lebens / vnd bracht vil
menschen tzů dem ewigen leben/
¶ Eins mals hett Sant Sebolt
gwallet vñ kam gen regenspurg
da was zů den zeytten kein bruck
über dz wasser da hett er niemant
der in füret da leget er seine kotzen
auff daz wasser vnd schwam dar
auff hin über wañ er trůg allweg
eyn härin hembd an vnd eynen
kotzen/ Das zeychen sahen gar vil
menschen vnd sprachent / Secht
das groß wůder es fert einer auff
eynem kotzen da her/ Also waren
im die element gehorsā dz macht
sein grosse heylikeit/ Da er in dye
stat kam da nam er herberg tzů
einem alten man der hät im geren
ere erboten da hett er keyn trinck
faß/ da gieng er tzů seynem nach/
gebauren vñ entlechnet ein glaß/
das viel im auß der hannd da er
sant Sebolt tzů trincken gab vñ
zerbrach tzů vil stucken/ das was
im gar leyd vnd sprach wye sol
ich meinē nachgebauren dz glaß
vergelten/da sprach sant Sebolt
Mit dem schrecken hast du dye
hochfart gebüst das du das glaß
entnomen hast/lis die scherben all
tzů samen das tätt der arm man/
da macht sant Sebolt das glaß
wid̃ gantz da ward der arm man
gar fro/da die menschen dz zeychē
sahen vnd die wunder horten da
machten sy im ein schönes mün-
ster vnd weychten das in seyner
ere darinnen wirt im gar vil eren
erboten vnd lobe/ ¶ Darnach da
kam er tzů Nürenberg vnd setzet
sich in den wald /das was vmb
weyhennächten vñ was gar kalt
vnd gieng eines mals in dye stat
vnd kam in eines wagners hauß
vnd was gar kranck vnd bat in

das er im ein fewr machet wann
in frosz gar übel/Da sprach er ich
han nicht holcz wañ er wolt im
keyn fewr lassen machen/Da bat
sant Sebolt die frouwen das sy
iren man bet das er ir gund das
sy im ein fewr machet das tät sy
da wolt irs der man nit erlouben
da sprach sant Sebolt liebe frow
bring mir der eyszapffen von dem
dach das ich ein fewr mach/ Da
sprach dye frow Hörst du lieber
man der man ist krãck er awredt
da sprach sant Sebolt aber tů als
ich dich gebeten han / Da bracht
im die frow der eiszapffen vō dem
dach die legt sant Sebolt auff die
kolen vnd bat vnsern herren das
er seyn genad erzeyget vnd seyn
wunder lyesz sehen /Da erhort in
vnser herr vnd ward zů hand ein
gůt fewr ausz dem eysz/ da das der
man sach vnd ander leut ouch da
lobten sy got vnd bekantent sein
heylikeit daran vnd der man bat
in das er im vergeb dz er im keyn
fewr hett gemacht/da vergab im
Sant Sebolt vnd sprach tzů im
gang auff den marckt vnd kouff
mir visch da sprach er dz will ich
geren thůn was mir darumb ge-
schicht wann es waren des selben
mals hein auff der burg die hettē
bey den ougē verboten dz niemāt
solt visch kouffen sy hetten dann
vor gekoufft/dannocht gieng der
man auff den marckt vnd koufft
visch/dz ward dem herren gesagt
da stach man im seine ougen ausz
da schrey er vñ sprach du schalck
das han ich von dir/da sprach er
Es hatt got an dir gerochen das
du mir hast getan/Nů gang mit
mir an dye stat da man dir dye
ougen ausz stach daz tät der blind
Da hůb sant Sebolt dye ougen
auff von der erden vñ saczt sy dem
wagner wider ein vnd machet in
wol gesehent mit der hilff gottes
da ward er gar fro vnd bekandt

das er ein heylig man was/Dar
nach sprach Sant Sebolt gang
noch hin vñ kouff visch da sprach
er das will ich gerē tůn was mir
darumm geschicht vñ gieng wider
auff den marckt/da sprachen dye
menschen tzů im bistu nit der arm
man dē man die ougen ausz stach
Da sprach er ia ich bins / Da
sprachen sy wer hatt dich gesund
gemacht vnd wie tůstu so torlich
das du her wider kumpst / Da
sprach er der mich gesehent hatt
gemacht der ist ein heyliger man
der hatt mich her wider gesandt
vnd saget da den leutē wie heilig
er was/Der lieb heylig gieng all
tag ein weyl in den wald wie alt
vnd wie kranck er was vñ gieng
in doren vnd in distel bis er seyn
blůt vergouss das můst er all tag
sehen/ ¶ Eins mals da was er in
dē wald da kam eyn armer man
tzů im der claget im er hett zwen
ochsen verloren vnd sprach / Ich
weyss nit wa mit ich meyn veld
bauwen sol/ Da tröstet in Sant
Sebolt vnd sprach tzů im gehab
dich wol du vindest dye ochsen/
da weint der arm man iämerlich
vnd sprach/ich weyss nit wie ich
meinen dingen tůn sol/vnd da in
sant Sebolt sach weynen da ge-
wan er ein mitleiden mit im vnd
bat vnnsern herren das er im seyn
gnad erzeygt vnd im hilff das er
sein ochsen find/da erhort in vnser
herr / Dar nach sprach er tzů dem
bauren gang vñ sůch dein ochsen
du wirst sy vinden/da sprach der
arm man / Nun ist es nacht vnd
weiss nit wa ich hin sol/da sprach
sant Sebolt Nun richt dein hend
auff tzů hymel tzů vnserm herren
vnd sůch dein ochsen/Der arm tät
als in sant Sebolt hyesz vñ reckt
sein hend auff tzů hymel da brun-
nen im sein vinger all vnd gaben
liechtē schein als die vacklen vñ
das tät im nit we/Da sůcht man

die ochsen mit dem liecht vñ fand
sy/Da ward er gar fro vnd lobet
got vnd sant Sebolt/Vnd da in
gott von diser welt wolt nemen/
da ward er siech Vnd da im nun
der tod nachnet da sprach er tzů
etlichen menschen weñ ich gestirb
so stellet wild ochsen an mich vñ
wa mich die vō in selber hin ziehē
da begraben mich vñ starb schier
darnach da für sein sel zů den ewi-
gen frewden da erwürbt er allen
menschen genad vmb gott die in
an rüffent/ ¶ Darnach legt man
seinē heiligen leichnam auff einen
wagē vñ stalten zwē wild ochsen
daran vnd die zugē in da er noch
ligt von in selber vnd man kund
sein nit fürbas bringen/da bereitet
man im eyn wirdiges grab / Da
kam ein selige frow tzů der greb-
nuß die het einen eysnin ring vñ
iren arm den trůg sy in rechter an-
dacht durch got dz ir got ir sünd
vergebe/Die Frow dye betet mit
grosser andacht bey dem leichnā/
vnd lobet den lieben herren Sant
Sebolt/Da viel der kertzen eyne
herab die bey dem grab stecket da
bücket sy sich vnd hůb die kertzē
wider auff/da zerbrach der starck
eisnin ring vnd sprang ir von der
hend mit einem grossen brastel dz
hörten all die da bey waren /vnd
also bestaten sy den heiligen leich-
nam mit grosser wirdigkeit vnd
mit andacht vnd machtent des
ersten ein kleines hilczins kirchlin
über in das stünd zweyntzig Jar
da verbrennet es das wild fewer
Da flechnet man sant Sebolt zů
sant Egidien/da gieng ein iunger
münch zů im vnd spottet sein vñ
zouch in bey dem bart vnd sprach
Eya ir grausiger wye menigen
menschē habt ir euwer tag betro-
gen/ da hůb sāt Sebolt sein hand
auff vnd schlůg in da vnder sein
antlicz dz im ein oug auß sprang
Da schrey ó münch vñ erschrack
gar ser da luffen die münch all zů
vnd rüfften sant Sebolt gar mit
grossem ernst an vnd baten in daz
er dem münch sein genad tāt So
wölten sy in allzeytt eren/da nam
sant Sebolt das oug vnd setzet
ims wider ein vñ machet in wol
gesūd/Nit lang darnach da man
in tzů Sant Egidien hett bracht
da vand man in wider bey dem
grab vnd was on aller menschen
hilff dar kommen/da von ist wol
tzů gelouben dz das nyemant tāt
dañ die heyligen engel die waren
im bereyt zů dienē von dē heyssen
gottes / der seyne wunnder wolt
lassen schē/Darnach trůg man in
aber tzů sant Egidien vñ meintē
sy woltē in da lassen bis man im
ein neuwe kirchen gebauwet/Da
funden sy in aber schyer bey dem
grab wann er wolt nun da seyn
vnd wie offt sy in da hin trůgent
so fundent sy in allweg bey dem
grab/ ¶ Ein beurin vō boppenreit
die sandt ein kās tzů sant Sebolt
bey einer anderen Beurin die ver-
wechßlet den kās vnd bracht im
einen kleynern kās/vnd da sy den
auff sein grab leget da ward er zů
einem stein also ist er noch bey dem
grab/ ¶ Zů den zeytten da Sant
Sebolt begraben ward da was
es ein clein ding vmb Nürenberg
Nun ist dye stat erhöcht gegröst/
vnd geerwirdigt das sy heist vñ
ist ein houpt stat des Römischen
reichs /vnd man vindet als clůg
leut da vnd eynen als weysen rat
als yendert in dem land das sich
Ritter vnd knecht vnd ander stet
nach in richten vñ yerzů vindet
man in teutschen landen niendert
als eyn wirdige manhaffte stat/
das haben sy alles von dem hoch-
gelobten wirdigen heyligen irem
houptherren sant Sebolt mit dē
sy got fürsehen hatt dz mag man
wol daran mercken daz es als ein
cleynes ding ist gewesen vnd vō

tag tzů tag vnd vō iar zů iar also
auff nympt an reichtum an eren
vnd an gůt/des hilfft in alles sāt
sebolt der als mechtig ist bey got
das im got vor offt hatt erzeyget
das er das vñ noch tausentstund
mer vmb got erworben hatt den
burgern tzů Nůrenberg/wann er
ist ein fürsprech vor gott/Es stat
ouch vō im geschribē/Nůrenberg
du wirst erhöcht von dem wirdi-
gen houptherren/ Vnd du wirst
dye fürnemest vor anderen steten
dye vmb dich ligent / vnd wirst
dich freuwen von der frucht der
götlichen gab die dir an im geben
ist darumb soltu in wirdigē mit
gesang in göttlichem lobe / Also
singet man von im tzů vesper an
seinem oubent/Es stat ouch von
im geschriben/Frew dich nůren-
berg du kincklicher sal wann du
hast empfangen zů herbergen den
heyligen herren sant Sebolt der
da stetigs in dem ellend vñ gieng
kirchferten vñ nun gesellet ist tzů
den heyligen in dem himel in den
englischen kören der sol vns vmb
got erwerben das wir ymer vnd
ewiglichen niessen die krone dye
sy niessen vor dem amplick Cristi/
Nůrenberg ewigclichen newsest
du der götlichen güttikeit vñ bist
sicher vor sūderem valle/die ding
seind alle war worden / wann es
ist dye Stat tzů Nůrenberg den
dingen widerstanden bey dem rō-
mischen reych das ettwan vnge-
dacht wer gewesen darum̄ sullen
alle die menschen tzů Nůrenberg
billichen gott dancken vnd dem
lieben herren Sant Sebolt der so
manigfeltige genad der stat vnd
den menschen erworben hat vnd
noch allzeyt tůt vñ tůn will allen
den die in inn rechter andacht an
rüffen vnd im lob vnd ere erbietē
Wol allen den die vnder seynem
schirm seind/ Es stat ouch gesch-
riben in seinem heiligen leben/got
hatt Nůrenberg vor allen dingen
her gesegent mit dem das er dye
stat da mit fürsehē hat mit einem
als grossen houptherren vnd ver-
sprecher vor gott darumb so sey
gott lob vnd ere gesagt/Man sol
an dem end gott lob singen vnd
der Künig von hymel sol geeret
werden der /der stat den heyligen
herren sant Sebolt hatt gegeben
wann er erwirbt in dz sy mit got
vereynt werden/¶ Es sas gar ein
erbere frow zů Erlbach die zouch
sich mit hauß gen Nůrenberg/vñ
an Sant Sebolts tag hůb sy frů
an vnd arbeyttet als an eynem
anderen tag/darumb strafften sye
die leut vnd sprachen es wār des
grossen loblichē heyligē tag sant
Sebolts irs herren der tātt grosse
zeychen dē solt sy feiren/da sprach
sy tzů Erlbach weyß man nicht
wer Sant Sebolt ist/darumb so
ich arbeytten / vnd was man sye
straffet so keret sy sich nit daran/
da straffet sy vnnser herr schwār-
lichen vnd erplent sy das sy einen
stick nit gesach/da ward sy ser be-
trübt vnd claget vnd weinet gar
iāmerlichen/da sprachen die leutt
zů ir das sy sant Sebolt anrüffet
den sy erzürnet hett / den rüfft sye
mit grossem ernst an vnd gelobet
im seinen tag tzů feyren vñ seinen
oubent tzů vasten im tzů lob vnd
tzů ren die weyl sy lebt/da erhort
sy sant Sebolt vnd ward schyer
wol gesehent des dancket sy got
vnd im gar mit grossem ernst vñ
volbracht das gelúpt/ ¶ Eynes
da waren sechs bilgrin die woltē
tzů Rom gan als sy ouch tātten/
Vnd da sy zů Nůrenberg kamen
da gelobten sy dem lyeben herren
sant Sebolt das er in vmb gott
erwürb dz sy vor allen iren veindē
behütt wurdent vnd weñ sy dañ
ein tagweid gen Nůrenberg hettē
So wolten sy darfür tzů seynem
grab kommen vnd giengent hin

vnd da sy nahent tzů rom komen
da kamen die Kouber an sy vnd
wolten sy beroupt haben da wertē
sich die Bilgerin mit iren stecken
vnd überwundē sy vnd viengen
sy mit der hilff sant Sebolts vnd
fürten sy gefangē biß nahent gen
Rom/vnd da sy nun sicher vor in
waren da liessen sis gan da lobten
sy got vnd sant sebolt vñ leysten
ir vart/ Da sy nun wider biß gen
Rot komen viel meyl bey nürē-
berg in einē holtz da komen zwen
rouber an sy ō ein hett ein geladē
armbrost vnd der ander ein bloß
schwert vnd hiessen sy auß legen/
da sprachen sy wir habē gen rom
vnd herwider verzeret was wir
haben/da wolten sy sich nicht an
keren vnd zwungen sy das sy die
stāb můsten nider legē vñ woltē
sy besůcht haben/da gewunnē sy
ein groß hoffnung tzů sant sebolt
vñ hůben die stāb wider auff vñ
schlůgen an sy/ich geloub dz sant
sebolt strit fast mit vnd schlůgen
die pferd als lang über die köpff
bis das dem dz armbrost empfiel/
vñ disem dz schwert/da hůben es
die bilgrin auff/da flohē die rou-
ber/da zuhen die bilgrin ir schůch
ab vñ leisten ir gelúpt vñ komen
tzů Sant Sebolt vnd brachten
das armbrost vnd dz schwert tzů
seinem grab vnd sagten offenlich
wie in geschehen wär vnd wie in
Sant Sebolt genädiglich zwir
geholffen hett/da lůd sy der pfarer
herr Albrecht der krauter da pre-
diget man das zeychen offenlichē
¶ Ein erbere frow hett ein cleines
knäblin bey ir daz was irs kinds
kind vñ hett es gar lieb dem was
vatter vnd můter tod/das ward
siech vñ mocht gar über /vñ eins
tags da sy vnd ander leut ob im
warent / da lag es als eyn totter
mensch vnd rürt ein ader nit/ Da
sprachē die menschen es wär tod
da handelten sy sye vnd meynten
man solt es begraben/ Nun hett
des kindes anfrow sant Sebolt
gar lieb vnd bet im mit fleyß ge-
dient vnd hett ein grosse hoffnūg
zů im vñ rüfft in an in irem grossē
leyd vnd bat in das er ir genad
vmb gott erwürb das das kind
lebentig würd vnd gelobt im sy
wölt es mit wachß witer wegen
vñ wolt dz zů seinem grab bringē
da erhört sant sebolt sein dienerin
vnd reget sich dz kind vnd ward
lebentig vñ wol gesund da ward
sy gar fro vñ volbracht ir gelúpt
¶ Zů eynem mal lag ein frow in
dē neuwen spital in der sutten die
was eines tugentlichē lebens/vñ
was wol sechs iar lam an henden
vnd an füssen vnd möcht nit gan
on hilff/vnd sy was des pfarrers
des krautters beycht tochter/der
gieng offt zů ir/die frow bett sant
sebolt sünderlichen lieb da gedacht
sy eynes tags sy wölt tzů seynem
grab kommen so hilff er ir das sy
gesund wurd/vnd sprach zů dem
pfarrer sy wölt auff allē vieren zů
seinem grab kriechen das weret er
ir/da wolt sy es nit lassen vñ hůb
sich auff vnd krouch vnd hoschet
auff allen vieren vnd kam zů dem
grab vnd rüfft den lieben Herren
sant Sebolt mit grosser andacht
an vnd bat in das er ir genädiger
bot zů got wäre vnd ir vmb got
erwürb das sy gesund würd/vñ
lag ein gůt weil an ir andacht zů
einē gůten trauwen zů sant sebolt
Da erhort er sy wañ sy ward wol
gesund vnd stůnd zů hand auff ir
füß vñ gieng wa sy wolt vñ lobt
got vnd sant sebolt vnd saget dz
zeichen vil menschen das er mit ir
gethan hett/das sy in sechs iaren
wenig drit getan hett/vnd gieng
da eines schlechten ganges heym
in dz spital vnd sagt in ouch wie
ir sant Sebolt geholffen het/vnd
dancket got vnd im der genaden
mit grossem fleyß/ ¶ Ein andere

erbere frow het ſant Sebolt gar lieb die hett ein tochter dye was wol vierczig wochen ſiech geweſen vñ mocht ir niemant gehelfen da rüfft dye mütter ſant Sebolt an mit groſſem ernſt / vnd bat in das er ir vmb got erwürb das ir tochter geſund würd vnd gelobt im ſye wölt im eynen vyerdung wachs bringen tzů ſeynem grab/ Da ward ir tochter tzů hand geſund vnd volbracht ir gelübt vñ danckt got vnd Sant Sebolt der genaden/ Seyd vnnſer Herr ihesus cristus ſo vil wunders mit ſant Sebolt gewirckt hatt / So ſüllen wir in lieb han vnd in alle zeitt loben vnd eren vñ on zweifel er vermag vil bey gott vnd verzeyhet in nichts darumb ſo mag er allen menſchen wol genad vñ got erwerben die in loben vnd in anrüffent/ aber alle menſchen die ſüllen ſich dar vor hütten das ſy ſeynes heyligen lebens / vnd der groſſen zeychē die got mit im vñ durch in hatt getan icht ſpotten oder widerſprechen das er es icht ſchwärlichen rech vñ icht darum geſtrafft werd von dē lieben heꝛn ſant Sebolt/ ¶ Es iſt nicht lang das ein prieſter zů ſant Lorenczen was ó widerſprach ſein heylikeit da ward er ſchwärlichen gebüſt von ſant Sebolt/ da ward er ein geiſtlicher man vnd begat im da ſeinen tag gar loblichen vñ ſchon vñ kumpt allweg an ſeinem tag zů Nürenberg vnd ſpricht im ein meſſ vnd bekent im der warheit das er ein groſſer heylig voꝛ gott iſt darum̄ ſüllen wir in mit ernſt an rüffen vnd ſüllen nicht dar an zweyfeln er wöll vns vm̄ got erwerben / alles das vns nücz vnd güt iſt hie vnd dört vñ will vns helffen dz wir kind werdent nach diſem leben des ewigen lebens da er ſich freuwet mit allen heiligen voꝛ dem frölichen amplick vnſers herren Jheſu Criſti/ vnd das wir vor allem übel behütt vnd beſtät werdent in den genaden gottes/ vnd beſiczent nach diſem leben die ewigen frewd / mit im vnd mit allen heyligen /das helff vns der heylig herr ſant Sebolt vnd die hymel keyſerin Maria / vnd dye heylig hochgelobt driualtikeit.

Von Sant Wilbolt.



DEr heylig Herr Sant Wilbolt iſt von edlem geſchlecht geborē waꝛ ſein müter was ein edle künigin von engeland vnd ſant reichart was ſein vater doch waz er vil edler an ert geburd vnd an dem gemütt an groſſen tugenden vnd an groſſer götlicher weiſhait vnd als das kind geboren ward da nam es ſchon tzů an dem leyb Da ſprachen ſy er nympt zů von den göttlichen genaden/ wann er aß truckens brot für gütt ſpeyß/ vnd wolt nit fleiſch eſſen/ vnd da Sant Wilbolt fünff iar alt was da ließ man es gen ſchůl da lernt es gar wol vnd nam ouch zů an weyßheit vnd an tugenden/ vnd was züchtig vñ gehorſam ſeinen elteren/ vnd dyenet gott in ſeyner iugent als eyn künfftiger dyener des almechtigen gottes waꝛ die genad des heyligen geyſtes was in im/ Da das ſein vater mercket da was er gar fro vñ befalch ſein

ſun einem heyligen abpt der hieß etwaldus/vñ was in dem cloſter Waltheim dz tät er das er in die götlichē geſchrift lernet/da lernet das kind in kurtzer zeyt vil kunſt über alle die mit im lerneten vnd übet ſich in dem orden ſant benedicti in aller geſaczt des Ordens/ als ob er dreyſſig iar alt wäre in andacht vnd in gebet mit vaſten mit wachen in aller heilikeit/vnd was gehorſam des daucht in dā nocht alles nichts / vnd bat den Abpt offt das er im erloubet das er tzů den Heyligen wallet vnd ſunderlichen zů dem heyligē grab vnſers herren iheſu criſti über mer dz erloubt im der Abpt gar kom

¶ Darnach gyeng der lieb Herr ſant wilbolt mit groſſer andacht gen Rom vnd an vil heylig ſtet/ vnd kam tzů dem heyligen grab mit andacht vnd gewan da der Heyden huld das er mocht gan weñ er wolt vnd wa er wolt/vñ da er mit lieb vñ groſſer andacht an alle die ſtet kam da vnſer lieber herr iheſus criſtus gewont hett zů iheruſalem vñ an alle die ſtet dar an er geliten hett vnd gieng ouch an alle die ſtet da vnſer liebe frow maria gewont het/vñ da er zwey Jar inn ganczer andacht da was geweſen da gieng er herwider vñ kam zů eynem cloſter das iſt ſant Benedicten ordens / das ligt auff dem berg Caſſine wañ er hett gehört das man die regel da ſelben gelobt hett tzů halten/ da kam er tzů dem Cloſter vnd was ettwen lang bey dem cloſter da hetten in die brůder alſo lieb vmb ſein heilige lere die er von der genad des heiligen geyſtes hett/da prediget der lyeb herr Sant Wilbolt den brůdern andächtiglichen dz wort gottes/

¶ Nun ward dem Bapſt Gregorius geſagt dem dritten dz ſant Wilbolt wider zů land wär kommen/da ward er gar fro vnd ſant nach im vnd embot im das er tzů im köme das tät er/Da empfieng er in gar frölich vnd fragt in von dem heyligen Grab / vnd redet ouch ſunſt vil annder ding mit im des berichtet er in alles/ Darnach ſandt in der Bapſt tzů Sant Bonifacio dem ertzbiſchoff tzů Yencz der was ſeyner můtter brůder wañ er hett den bapſt vor darumb gebeten das er in tzů im ſchicket das er im beholffen wär in ſeinem Biſtum /das tät Sant Wilbolt nit geren vnd was doch dem Bapſt gehorſam vnd kam gen Yencz/da empfieng in Sant Bonifacius frölichen vnd ward ſein gar fro vnd was ſant Bonifacio in allen ſachen befolchē wie er ſein begert/

¶ Zů den zeytten da was ein mechtiger grauf der gab ſant Bonifacio vil gůts vnd erb vnd eygen das er eyn Biſtum da mit ſtifftet/Da ſtifftet ſant Bonifacius das biſtum tzů eyſtet vnd macht ſant Wilbolt biſchoff da Da empfieng er das Biſtum mit groſſer gehorſam vnd inn rechter diemůttikeit/vnd was münſam gen allen menſchen vñ reutet den groſſen wald auß da die ſtat yecz ſtat vnd bauwet eyn Cloſter auff das waſſer dz da heiſt die altmül vnd tät heylig leut dar eyn /vnd lebet heiliglichen mit in vnd prediget in alle zeytt das gotzwort/ vnd bekeret vil menſchen tzů got Darnach ward im von got kund gethan das er von diſer welt ſolt ſcheiden/da was er des ſelben mal ſibenczig Jar alt / vnd was ſechs vnd dreiſſig iar biſchoff geweſen Dar nach ſprach er mit andacht meſß vnd geſegnet ſein brůder all vnd gab in des frides kuß / Da wurden ſy gar ſer vñ in betrůbt/ Darnach ſtarb er ſeliglichen vnd für ſein ſel zů den ewigen frewden Das was nach Criſtus geburdt/ ſibenhundert vnd ein vñ achtzig

iar/ Darnach über vil Jar erhůb man den lieben herren sant Wilbolt mit gossen eren vnd leget in wirdiglichen auff seynen kor/ da gieng gar ein süsser schmack von seinem heyligen leichnam/ Vnser herr Jhesus cristus tätt ouch vil grosser zeichen durch seins heiligē dieners willen sant Wilbolts vñ geschehent ouch noch vil zeychen bey seinē grab da mit in got eret alle zeytt bis an der welt ende/ Nun helff vns sant wilbolt ouch vmb got erwerben das wir ouch kommen tzů den ewigen frewden da er ist Amen.

Von des lieben heiligen Sant Agapito leben.



Agapitus was ein reiches edels kind vnd tugentlich vñ was ein cristen/ vnd stůnd im selber sein sůn tzů Gott vnd dienet im mit fleyss vñ was im ring durch got tzů sterben vnd vmb das hymelreich das verhal es durch niemāt da von so ward sein heilikeit gar schier erkant/ ¶ Zů den zeytten da ächtet man die cristen gar ser vnd vieng sy vnd tötet sy wa man sy an kam/ Nun ward dem Richter Anthiochus gesaget das Sant Agapitus ein cristen was da wz im czoren vnd sandt nach im/ Da er nun tzů im kam / Da sprach er tzů im/ mir ist deyn vnsynn leyd das du vnser götter verschmehest vnd den tod nicht fürchtest / Da sprach sāt Agapitus das ist kein vnsynne an mir dz ich dein göter verschmech vnd einē gewaltigen got dien vnd an in geloub der da spricht / fürchtet der richter traw vnd den tod nit sy mügent ewch das leben wol nemen sye mügent euch aber an der sel keinen schadē gethůn/ fürchtent den got der euch sel vnd leib genemen mag/ Da der Richter des kindes stättikeit hort da sprach er tzů im/ Ich krieg nit vil mit dir wilt du vnsern götern aber nit opfferen so můst du gar vil marter darumb leyden vnd zů letscht den tod/ ¶ Das lyeb kind sant Agapitus het got in seinem hertzen vnd sprach ich will gott vnserm herren iheſu Cristo dienen vñ will dz durch niemant lassen/ Das was dem Richter zoren vñ hieß in mit aderen als ser schlahē das dz blůt von im auff die erden gyeng das leyd er gedultiglichen durch got/ Vnd die weyl man in schlůg da sprach er die schleg sein mir als ein gelechter/ da ward der richter zornig vñ hieß im freydig leon bringen vnd setzet sant agapitum zů in/ Da was got mit im vnd halff im das sy im nye keyn leyd getätten vnd legten sich gar güttlichen tzů seynen füssen nider Da dye Heyden das sahent / da wurden ir vil tzů cristen gelouben bekert vnd sprachent/ der Cristen got ist ein warer got/ vñ ist ouch gewaltig inn hymelreich vnd in ertreych/ Da hyeß in der Richter vor czoren enthoupten / Da fürt

man in für die ſtat vñ ſchlůg im ſein heiliges houpt ab da für ſein ſele tzů den ewigen frewden / Da kamen dye criſten vnd begrůbent ſeinen heiligen leichnam gar wirdiglichen/ Nun helff vns Sant Agapitus vñ got erwerben das wir nach diſem leben beſiczē das ewig leben.

Hie nach ſagt es von des heyligen Herren ſant Bernharts leben.



SAnt Bernharts vatter der hieß Tetelinus vnd was eyn wol geborner tugentlicher Ritter vnd hett ſechs Sún vnd ein Tochter Vnd ſein můter hyeß Adelheyd vnd was gar eyn gůte frow vnd zouch ire kindæ ſelber mit ir ſelbs geſpunne wann ſy wolt nit das ſy eyn ander art von irer ammen empfiengen/vnd wenn ir ein kind geboren ward So hůb ſy es mit iren henden auff vnd opfferet es vnnſerem herren Jheſu criſto vnd ſant bernhart was ir drittes kind vnd ee ſy es gebar da traumpt ir ir wie ſy es geboren hett vnd wie es ein kindlin wär vnd es bal gar laut daz es verr in die wůſt erhal vnd die leut da mit erweckt/ Da ſaget ſy den traum einem weyſen man der leget ir den traum auß/ vnd ſprach tzů ir /Das kind das du tregſt dz wirt ein groſſer lerer/ vnd wirt vil prædigen vnd wirt mit ſeyner ſtymm dye ſünder an rüffen vñ wirt vnſers herren ihæſu criſti ſchouff hůten vñ wirt ouch menigē menſchen von dē ſchlouf der ſünden erwecken der geren in den ſünden wolt ligen/Vnd das kind beleibt keuſch vnd reyn bis an ſeynen tod/Da ſant Bernhart geboren ward / vnd eyn kleynes kind was da ward im das hopt we thůn das was der můter gar leyd vnd claget es da einer alten frouwen die wolt das Kind dar für geſegnet haben/Da ſchrey es vnd tåt gar vnwirdiglichen dar tzů / wann im gar leyd was das im dye alt frow als nahent kam mit der falſchen ertzney/ Da half im vnſer lieber herr iheſus criſtus tzů hanndt das er geſund ward/

¶ Eins mals an der Criſtnacht tzů mettin da begeret ſant Bernhart das er vnſerm herren iheſum criſtū ſech als er von ſeiner můter geboren ward da ſach er vnſeren herren Jheſum criſtum an einem bild gemalt als er von ſeiner můter geboren ward / vnd das lyeb kindlin hett ſeiner můter brůſtlin in dem mund/Vnd vnnſer lyebe frow růfft ſant Bernhart hin tzů vnd ſprach tzů im / gang tzů mir vnd ſaug mit meinem liebē kind ſo lerneſt du alle kunſt/vnd vnſer liebe frow nam irem lyeben kind das brůſtlin auß æm mund vnd gab es ſant Bernhart irem lieben geſpontzen vnd hyeß in ſaugen/ vnd tzů hand kund er alle kunſt/ Da gab vnnſer frow irem lyeben Kind das Brůſtlin wider als es

vor hett gehabt / Vnd von dem
selben saugen empfyeng der lyeb
herr sant Bernhart gar als grosse
kunst vnd weyßheyt das er dye
heyligen geschrifft tzů mal wol
lernet in seiner kintheyt/ Vnd da
er nun tzů seynen tagen kam / da
kam er eynes nachtes mit seinen
gesellen an eyn herberg / da was
gar eyn schöne Frow der geuyel
sant bernhart gar wol vñ merckt
das bett dar an Sant Bernhart
schlouffen solt vñ stůnd heimlich
in der nacht auff vnd schleich tzů
seynem bett/ Da Sant Bernhart
das mercket / da erschrack er gar
ser vnd schrey eyn dieb eyn dieb
hie da was der frouwen gar leid
vnd gyeng wider an ir bett / Da
für alles das auff das in dē hauß
was vnd süchtent den dyeb mit
liechten vnd mit schwertern vnd
funden aber nyemant wann das
weyb was hin/ Da legten sy sich
wider nider / Da stůnd das böß
weyb wider auff vnd gyeng tzů
sant Bernhart / da schrey er aber
ein dieb ein dieb hie/ Da stůnden
sy all wider auff vnd süchten den
dieb mit liechten vñ mit schwertē
vnd funden aber niemant/ wann
das weyb was aber hin/ da legtē
sy sich aber all nider/ da kam die
frow tzů dem dritten mal tzů im/
Da schrey Sant Bernhart aber
hie dieb hie dieb/ da stůndent dye
leut aber inn dem hauß auff vnd
funden niemant/ da ließ die frow
erst da von/ vnd da sant bernhart
mit seynen gesellen hin weg für/
da sprachen sy tzů sant Bernhart
was hatt dir heut getraumpt vō
dē dieb/ Da sprach sant bernhart
vnsers wirts frow wolt mir heit
den schacz meiner keusch verstolen
han den ich von kintheit auff be-
halten han/ ¶ Der lieb herr Sant
Bernhart nam vast tzů an grosser
weyßheit vnd an tugenden / vnd
gedacht im gar offt dye welt ist
zergencklich vñ alles das darinne
ist / da von will ich mich von ir
richten/ Da was ein closter nahēt
da bey grauwes ordens das hieß
Decias/ das was eyn houpt des
selben Ordens/ die selben münich
lebten gar heiliglichen das geuiel
Sant Bernhart da gar wol vnd
sprach tzů seynen Brůderen vnd
tzů seynen gesellen er wölt in das
Closter kommen/ Das werten im
seyn brůder vnd seyn gesellen all/
Da saget inn der lyeb herr Sant
Bernhart als vil wye alles das
verloren wäre da mit man gott
nicht dyenet / vnd wye groß der
lon wäre den vnnser herr Jhesus
Cristus seynen dienern gebe / vnd
saget in als vil da von das seyn
brůder nun mit im in das closter
woltent vnd seyn gesellen ouch/
Nun hett Sant Bernhart eynen
brůder der hieß Gerhart der was
eyn Ritter / der wolt dem lyeben
herren sant Bernhart nit volgen
das er mit im in den orden wolt
Da nam der lyeb herr sant Bern-
hart seinen vinger vnd greyff da
seinem brůder da mit in sein seytē
vñ sprach tzů im/ da mein vinger
yeczund ligt da wirt dir kurtzlich
eyn sper eyn gestochen so wöltest
du dann geren in daz closter kom-
men/ Vnd darnach gar kürtzlich
da stach in ein man an dye selben
stat mit eynem sper vnd leget in
gefangen/ Vnd da sant bernhart
mit seynen brůdern in das closter
wolt faren da můsten sy den weg
faren da sein brůder Gerhart ge-
fangen lag/ vnd da sant bernhart
vnd seyn Brůder tzů Gerharten
kamen da sprach sant Bernhart
tzů gerhartw/ wir wöllen yeczund
tzů dem closter/ Da bat der Ritter
Gerhardo vnseren herren iheſum
cristū das er im auß der fancknuß
hülf vnd gelobt im er wölt ouch

in das closter kommen/Da lösten
sich alle seyne band in der nacht
ab im vnd täten sich die tür auff
vñ halff im got mit genaden auß
der gefancknuß / vnd flouch tzů
sant Bernhart vnd sprach tzů im
Brůder hilff mir bald in dz closter
vnd also kam sant Bernhart selb
fünfft seyner brůder in das closter
vnd Ritter vnd Knecht mit im/
das ir dreyssig waren die in das
closter kamẽ/Da sprach der elteſt
brůder zů dem iüngsten brůderlin
nun freuwe dich wann dir gefelt
vnser erb alles/da sprach dz kind
so wölt ir ewch das hymelreych
haben vnd wölten mir die erden
lassen das ist gar ein vngeleycher
teil ich will ye ouch in das closter
Das was nach Cristus geburdt
Tausent vnd hundert vnd zwelff
iar/ Vnd das closter decias was
vor fünffczehen iaren gestifftet ee
das der lieb herr Sant Bernhart
vnd sein brůder dareyn kament/
¶ Sant Bernhart der was zwey
vnd zweyntzig iar alt ee er in den
orden kam vnd was der welt frey
vnd gedacht stättigs an vnseren
herren Jhesum cristum vnd lebet
seliglichen vnd als volkommen-
lichen als ein mensch dz der welt
tod ist/Vnd da der lieb herr sant
Bernhart ein Jar in dem Closter
was gewesen da west er nicht ob
der kor gewelbt was vnd wolt
wenen es gyeng nun eyn venster
inn den kore da warent ir drew/
Dar nach bauwet der Abpt eyn
neuwes closter dz heyst Clauallis
vnd schicket da den lieben herren
sant Bernhart dareyn das er der
Abpt wär/ Da was das Closter
gar arm vnd man sezt in offt die
bleter von den baumen tzů / doch
was ir mynne als groß das sye
sich liessen benügen/Vnd der lieb
herr sant bernhart lebt gar streng-
icklichen vnd betet emssiglichen
vnd wachet vil/ vnd sprach offt
eyn schlouffender vnd eyn totter
man sein geleich wañ ich verleuß
die zeytt gar die ich schlouff vnd
aß nymmer genůg vñ was man
im fürsezet das aß er vnd achtet
nicht wie es schmecket/ Eines
mals da hett man im buttern für
gesezt da aß er schmalcz für buter
vnd mercket nicht das es anders
was vncz ims die brůder sagten/
¶ Zů einem mal da sazt man ein
im öl für vnd er mercket es nicht
das es öl was vnd tranck es vnd
sprach ich trinck wasser vil lieber
das machet mir den mund kalt/
vnd trůg all zeyt schlechte cleyder
an /vnd trůg vnden an dem leyb
eyn härin hemd an vnd was sein
fleysch mit der inneſten schonheit
¶ Zů eynem mal da kam eyn
weltlicher reicher priester tzů sant
Bernhart vnd bat in vmb den
ordẽ/da verstůnd er sich wol das
er nicht bestan mocht vnd sprach
zů dem priester ker wider zů deiner
pfarr/Das was dem priester zoren
vnd sprach Du hast die volkom-
menheit geschriben vñ wilt mich
doch in den orden nit nemen vnd
hett ich deyne bücher ich wölt sy
zerreyssen/Da sprach der lieb herr
sant Bernhart/ Ich han nicht ge-
schriben das die stat den menschẽ
heilig mach/da ward der priester
als zornig das er Sant Bernhart
eyns an den backen schlůg / Da
lieffen die brůder all zů vñ wolten
den Priester gefangen haben das
was dem lieben herren sant bern-
hart leid vnd wolt im keyn leyd
lassen thůn / Nun was ir Closter
gar arm da sát man in wol sechß
hunndert marck das sy ir Closter
da mit besseren soltent das was
gar baufellig worden /da namen
in die rouber das gůt alles vnder
wegen/Da das der lieb herr sant
Bernhart hort da sprach er vnser

herr iheſus criſtus ſey gelobet der hat vns vor der kúmernuß diſes ſchacz behůt. Vnd wenn der lyeb herr ſant Bernhart einen neuwen brůder in den Orden empfieng/ſo ſprach er tzů im/ wilt du inn das cloſter kommen ſo laß das fleiſch hinauſſen/es iſt nichts hinnen in diſem Cloſter dann das den geyſt an gehöret/ ¶ Sant Bernharts Vatter was eyn alter man vnd kam tzů ſeynen Kinden inn das cloſter vnd beleyb bey in vncz an ſeyn ende vnd lebet gar ſeliglichē ¶ Der lieb herr Sant Bernhart hett eyn ſchweſter die hett eynen man die kam eins mals gar mit groſſer reychcyt vnd mit gar vil ſchönen cleydern vnd mit gar vil geſindes vnd wolt ir brůder ſehē da wolt ir Brůder keyner tzů ir dann eyner der was torwart/der ſprach tzů ir/ Vns verſchmacht deyn hochfart wann du biſt eyn gebunder vnflat/ da erſchrach ſy ſer vnd weynet vnd ſprach/ Ich bekenn das ich eyn ſünderin bin vnd bin darumb her kommen dz ir mir raten wie ich von der welt kumm/Vnd da der lieb herr ſant Bernhart ir gůtte meynung vernam da gieng er tzů ir vnd ſaget ir vil von tugent vnd von geyſtlichem leben vnd ſprach da tzů ir ſchweſter ſich das bild an dz vns vnſer můtter ver trůg dye zouch vns alle zeytt tzů vnnſerm herren Jheſu Criſto vnd ſaget ir als vil da von das ſye eynes geyſtlichen lebens begert vnd ſchied frölichen heym tzů irem mann vnd bat in als lang bis er ir vrloub gab inn eyn Cloſter darinnen lebet ſy gar ſeliglichen bis an ir ende/ ¶ Eins mals da ward der lyeb herr ſant Bernhart gar ſiech vnd traumpt im wie er für gottes gericht köm vnd wye in der böß Geyſt vmb vil ſünd trůget/Da ſprach der lieb herr ſant bernhart ich bekenn das ich des himels vnwirdig bin/aber mein herr iheſus criſtus des armē diener ich bin der hatt den hymel von czweyen rechten/ Des erſten von göttlicher natur daran hatt er ſelber genůg/ Zů dem anderen mal hatt er vns mit ſeynem heyligen leben vnd mit ſeinem bitern tod verdienet darumb iſt der hymel meyn rechtes erb/ Da flouch der böß geyſt vñ ſchemet ſich ſer Da ward der lieb herr ſant Bernhart ſchyer geſundt/doch was er kranck vnd mager wann er was im ſelbs gar hört/Darnach ſchier ward der lieb herr ſant Bernhart aber gar ſiech vnd mocht als übel das ſeyn brůder wonten er wölt ſterben vnd baten vnſern Herren Jheſum Criſtum all innigclichen das er in krefftiget/ Da beſſeret ſich der lieb herr Sant Bernhart wider vnd verſtůnd ſich wol das es von der Brůder bet was vnd ſprach tzů den brůdern/warumb halt ir meyn leben auff vnd ſült euch über mich erbarmē vnd ſült mich da hin laſſen kommē da ich rů vinde/ ¶ Der lyeb herr Sant Bernhart was all zeytt gedultig vnd diemůtig/da hett man in oft geren zů eynem biſchoff gemacht ſo wolt er ſein nit thůn vnd was der weltlichen eren da geren über haben/Da gewunnen ſein brůder von dem bapſt das in iren Abpt nyemant mocht genemen on iren willen/ ¶ Zů einem mal reyt ſant Berenhart auß tzů eynem Cloſter da was ſeyn ſatel gar vnfrůttig/ da redten die andern da von nun weſt er nichts darumb/Da reytt der lieb herr ſant bernhart fürbas tzů eynem See der was als groß das ſye eyn gantzen tag dar bey riten/vnd an dem oubent da riten

die anderen von dem grossen See
da was Sant Bernhart als vast
kümmert gewesen mit vnnserem
lyeben herren Jhesu cristo das er
aber nichts darumb west/ ¶ Zů
eynem mal da prediget der lyeb
herr sant bernhart gar vil volcks
da viel im eyn hochfart eyn vnd
gedacht im / Ich predig gar wol
wye geren hörent es dye leut/ Da
enthyelt sich der lyeb herr Sant
Bernhart eyn weyl vnd gedacht
im weder will ich auff hören oder
nit vnd sprach vor eytel ere / Ich
hůb die predig an durch vnseren
herren ihesum cristum vnd durch
ewch darumb so will ichs durch
euweren willen nit lassen/ ¶ Es
was ein brůder newlichen in den
orden kommen der was ein spiler
gewesē het vñ gerē mer gewůnen
vnd gespilet/ vnd bat den lyeben
herren Sant Bernhart das er im
vrloub von dem closter gebe/ Da
sprach der lieb heŕ sant Bernhart
Lieber sun was wilt du thůn/ da
sprach der Brůder ich will spilen
vnd gewinnen/ Da sprach der lieb
herr sant Bernhart/ wilt du mir
geloben das du mir gewinnes
ouch gebest so will ich meyn gůt
tzů dir legen/ Da sprach der spiler
tzů dem lyeben herren sant Bern-
hart das hab dir mein trew das
ich dir den halben gewin geben
will / Da gab er im czweynczig
pfennig vnd gab im vrloub/ Da
was der Brůder frey vnd kam zů
dem spilbret/ Da gewunnent im
sein gesellen alles das gelt ab das
er hett/ da gewan er groß rew vñ
gyeng wider tzů dem closter/ Da
gyeng der lyeb Sant Bernhart
bald her für vnd sprach da zů im
Lyeber gesell gib mir den gewin/
Da sprach der brůder/ Owe lieber
vater Sant Bernhart ich han es
alles verloren nym mich für das
houptgůt/ da sprach der lieb herr
sant Bernhart / Seyd ich meyn
gůtt verloren han so ist besser ich
neme dich dann das ich tzů mal
nichts hett/ ¶ Eins mals da reyt
der lieb herr Sant Bernhart auß
vnd reyt für eyn gassen da sassent
spiler vnd spiltent / Da sprach ir
einer/ secht ein schönes pferd hatt
der Münich ich wölt ich hett es
mit spil gewunnen/ das erhort der
lieb herr sant Bernhart vnd reyt
hin zů/ Da nam die leut wunder
was er bey dem spil wölt thůn/
Da sprach der lyeb Herr Sant
Bernhart tzů dem spiler wilt du
vmb das Pferd spilen so secz mir
als gůts daran oder etwas besser
Da sprach der Spiler was sol ich
ewch daran setzen/ Da sprach der
lieb Herr sant Bernhart gewinn
ich so solt du fürbas mein brůder
sein/ gewinnest aber du so sol das
pferd dein sein/ Da was der spiler
gar fro vñ gedacht im der münch
kan nit spilen vnd sprach zů sant
Bernhart / wer mer ougen werff
der sol gewunnen haben/ da zoch
der spiler all seyn kunst auß vnd
warff drey würffel gar hoch auff
vnd warff achtzehen ougen/ Da
ward der spiler gar fro/ Da warff
der herr sant Bernhart ouch vnd
růfft vnsern lieben herren ihesum
cristum in seynem hertzen an/ Da
spieltent sich die würffel all drey
entzwey vnd wurdent sechs dar
auß vnd warf sechs vnd reyssig
ougen/ Da erschrack der spiler gar
ser dz er nit lenger in der welt solt
sein/ vnd ward der lyeb herr sant
Bernhart seins gewinnes gar fro
an dem knaben vnd füret in mit
im heym in das Closter da ward
er gar ein gůtter münich inn dem
Closter vnd lebet gar seligclichen
vncz an sein ende/ ¶ Es was eyn
brůder der hieß růprecht der was

in verre land kommen dem wolt
der lieb herr sant Bernhart einen
bryeff senden den hieß er da einen
anderen schreyben auß seynem
mund/ Vnd die weyl er den brief
schreyb da ward es regnen / da
wolt yener auff seyn gestanden/
vnd wolt von dannen seyn ge-
gangen/ Da sprach der lyeb Herr
sant Bernhart siz still vñ schreib
wann es ist gar ein gůt werck/ da
was er im gehorsam vnd sas still
vnd schreyb / Da regnet es vast
vnd ward vmb vnd vmb in naß
vnd er vnd der bryeff belibent
trucken durch den lyeben Herren
Sant Bernharts willen/ ¶ Zů
einem mal da kam er tzů brůdern
das was sein stifft die clagten im
das als vil flewgen da wårent
das sy keyn rů möchten gehaben/
Da sprach der lieb herr sant bern-
hart / wist ich thů sye in den ban/
des morgens waren die flewgen
all tod/ da wurdent sy gar fro vñ
danckten vnnserm lieben Herren
iheſu cristo vnd dem lieben herren
sant bernhart der grossen genadē
die er in gethan hett/ ¶ Ein man
der claget dem lyeben herren sant
Bernhart seyn frow wår behafft
mit dem bösen geyst vnd bat den
lieben herren Sant Bernhart das
er ir hülff / Da schrey der Veind
auß der Frouwen / Bernhart du
macht mich nit auß der frouwen
bringen/ Da sprach der lieb Herr
Sant Bernhart tzů dem man/ für
sy in die kirchen tzů dem heyligen
Syro der ist gar groß vor vnserm
herren Jheſu cristo/ dem wolt der
lieb herr Sant Bernhart dye ere
lassen/ Vnd da man die frouwen
tzů der Kirchen bracht / da tobet
die frow gar ser wann der heilig
herr sant Syrus wolt dem lieben
herren sant bernhart die ere lassen
Da ward der böß geyst tzornig
das in sant Sirus nit auß treyb
Da was dem man gar leyd vnd
sprach tzů dem lieben herren sant
Bernhart hilff vns heyliger man
Da sprach der böß geist aber auß
der Frouwen/ tzwar mich treybt
weder Sant Syrus noch Sant
Bernhart auß der frouwen / Da
sprach der lieb herr sant bernhart
O ein lieber herr iheſus cristus sol
dich auß diser Frouwen treyben
der alle ding gewaltig ist / vnd
sprach sein gebet mit andacht zů
got/ Da sprach der böß geist auß
der frouwen/ Ich wölt geren auß
varen wölt es der groß herr / Da
sprach der lieb herr sant bernhart
hast du in gesehen/ Da sprach der
böß geist auß der frowen ich sach
in ee das der groß fal mit Lucifer
geschach/ Da sprach der lyeb herr
Sant Bernhart / wåreſt du icht
geren wider bey vnnserm herren/
Da sprach der böß geyst auß der
frowen/ Owe das mag nit gesein
es ist tzů spat/ Da sprach der lyeb
herr sant Bernhart sein gebet tzů
got da für der böß geist auß/ vnd
da der lyeb herr Sant Bernhart
hin für da für der böß geist wider
inn dye frouwen/ Das was irem
man gar leyd vnd kam aber tzů
dem lyeben herren sant Bernhart
vnd sprach/ Owe lieber herr hilff
meiner frouwen die ist wider be-
hafft worden/ Da ließ im der lieb
herr Sant Bernhart einen bryeff
schreyben/ Du böser geyst ich ge-
bewt dir in dem namen vnnsers
herren Jheſu cristi das du von der
frouwen vareſt vnd ir keyn leyd
mer tůst/ vnd hieß ir den brieff an
den hals hencken/ vnd hin für tåt
ir der veind keyn leyd mer/ ¶ Zů
einem mal da kam er in ein land
da was des landes heř wider die
Cristen vnd tåt in vil tzů leyd/ da
bat man in offt das er dye cristen

mit frid lyeß/vnd bat in der lyeb
herr sant Bernhart ouch darumb
da wolt er sein nit tůn/Da sprach
darnach sant Bernhart meßz/Da
nun der Herr mit anderen bösen
menschen auß der kirchen gyeng/
vnd da er an seiner meßz nach dē
agnus dei kam/da nam er vnsers
herren leychnam vnd trůg in für
die kichen zů dem heẽn mit einem
ernstlichen antlücz vnd brunnent
im seyne ougen vnd sprach hert-
tiglich tzů dem fürsten wir haben
dich offt gebeten das du vns mit
frid lassest nun bring ich dir den
gottes Sun der ein herr vnd eyn
got ist der Cristen gegen dem du
vichtest / Nun sich das ist ir herr
wiltu im wider stan dz tů yeczůd
er ist dir tzů einem kampff bereyt
Da gewan der heẽ groß angst vñ
forcht vnd verloß alle seyn krafft
vnd viel für Sant Bernhart vnd
fodert bůß von im vmb sein sünd
Da stycß er in mit seinem fůß/vñ
sprach stand auff vnd laß dir da
gottes vrteyl sagen / Der Fürst
bidmet vor forchten das er kum
gestůnd vnd sprach ich will alles
das tůn dz du wilt vñ hielt volle
bůß da ward sant Bernhart sein
freund/ ¶Eins mals da starb ein
heiliger bischoff ó hieß malchias
der für tzů got/da sang im Sant
Bernhart selmeßz /vnd vnder der
meßz beweyset im gott das der
bischoff ein heylig was vnd bey
got was/da sang er im ein collect
als einem heiligen/da sprach einer
tzů im sing die rechten collect vō
den selẽ da sprach er ich han recht
gesungen da wañ er ist ein heilig
vor got/ ¶Darnach ward Sant
Bernhart siech vnd wolt sterben
vnd sendet nach allen seinen brů-
dern vnd leret sy drew ding vnd
sprach die han ich behalten/ Das
erst ir sült euch vor ergerůg hůten

Das ander das ir einem anderen
bas geloubt dañ euch selber was
man euch vnderweyset/Das drit
betrůbt man euch das leidet mit
gedult durch gott vnd habt da
wider mynn vnd diemůtt / dises
ist meyn sel geret / vnd starb dar
nach vnd für sein sel zů den ewigē
freuden/Da er sein geyst auff gab
da was er drew vnd sechtzig iar
alt/In der zeyt da sant Bernhart
sterben wolt da was ein abpt die
weyl in der kirchen vnd betet vñ
entschlieff da daucht in wie sant
Bernhart tzů im kōm vnd sprach
Gang mit mir vntz an den berg
libano so will ich dañ alleyn hin
auff gan/Da sprach der apt was
wilt du als houch dört oben tůn
Da sprach sant bernhart ich will
noch mer lernen/das wundert den
Abpt vnd sprach Nun weyß ich
nyemant der mer künd dann du
Da sprach er es ist hie nit rechter
weyßheit/ Darnach erwacht der
Abpt vnd hort schier das Sant
Bernhart vmb die zeyt tod was
vnd verstůnd sich wol das er tzů
der selbigen zeytt tzů den ewigen
frōden was kommen/Nun biten
wir den lieben herren Sant Bern-
hart das er vns vmb gott sōlich
weyßheit erwerb da mit wir sele
vnd leyb behalten mügent vnd
nach disem leben besitzent dye
ewigen frewd Amen.

Von sant Thimotheo vnd Simphoriano.

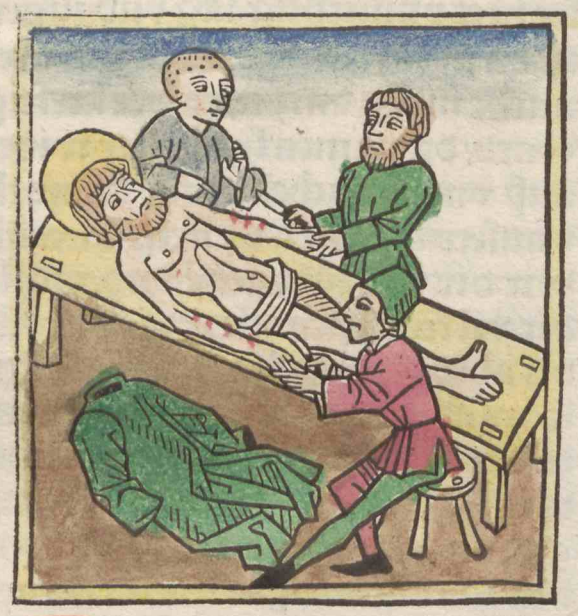


SAnt Thimotheus der was ein cristen vnd het got lieb vnd dienet im mit fleyß/Zů den zeiten da echtet man die cristen sere Da was ein vogt von Rom der was den cristen gar feind/vñ da er hort das sant Thimotheus ouch eyn cristen was/da was im zoren vnd hyeß in vahen vnd hett geren gesehen dz er seinẽ gelouben gelassen hett des wolt er nit thůn/da hieß er in mit geyßeln vnd mit gerten als ser schlahen das dz blůt von im gieng vñ wurfen im da kalck in sein wunden das leid er geduldiglichen vnd sach auff zů got vñ dancket im das er gemartert solt werden /da was got mit im vnd senfftet im sein leyden/vnd sandt im zwen schön engel die stůndent bey im vñ sprachen zů im du solt deine ougen offen lassen stan das tet er/Da sach er den hymel offen vnd sach vnseren herren Jhesum cristum der hett eyn schöne kron in seiner hand die was gar liecht vnd was mit edlem gestein/vnd vnser herr sprach zů im thimothee biß in deinem leyden stet wañ die kron ist dir bereyt/ Vnd das gesicht sach ein heiden ouch der hieß Apolinus der ward da vō bekert vnd lyeß sich touffen vnd sprach Ich bin ouch ein cristen/Da was dem Richter zoren vnd hyeß inn beyden ir houpt ab schlahen/Da füren ir selen zů den ewigẽ freuden

¶ An dem selben tag ist noch eins heyligen tag der heyst Simphorianus der was ouch ein Cristen vnd hett got lyeb vnd was gar tugentlich/Da hetten die heyden eines tags ein hochzeit vñ dienten den abgöttern/da begriffen sy sant Simphorianum vnd viengen in vnd fürten in für iren abgot vnd sprachent er solt in an beten/Das verschmacht dẽ heiligen vñ wolt sein nit tůn/da schlůg man in als ser dz er onmechtig lag vnd zugen in da in den kercker da lag er über nacht innen vncz er wider kreftig ward/da namen sye in her wider auß vnd sprachent wilt du noch vnnseren göttern opffern so wöll wir dir vil gůtz gebẽ vnd wöllẽ dir vil freuntschafft erzeigen wilt du aber deinẽ gelouben nit lassen so můst du vil groß marter leiden der traw achtet er nit vñ was im ir red gar ein spot vnd sprach der got der alle ding vermag der lont den manigueltigen die im dienen vnd in eren vñ in lieb haben/wer aber in sündẽ lebt auf den kompt sein rach/So můß wir doch alle sterben darumb so můg wir vnser leben lieber in gůt enden dann in übel wañ vns mag hin nach niemant von got bringen/Das was dem vogt zoren vnd hyeß in enthoupten/¶ Darnach fürt man in für die stat / da was seyn můtter ouch ein cristen/vnd da sy sach dz man in enthoptẽ wolt da sprach sy zů im Eya liebes kind sich auf tzů gott des gewalt vnd frewd ewiglichen weret der gibt dir ein liechte kron vmb dein marter zů lon / Darnach schlůg man im dz houpt ab da für seyn sele tzů den ewigen frewden/Da koment die cristen vñ begrůben seinen heiligen leichnam erlichen/vnd da der lieb heylig erschlahen ward /da was

ein gůter man da bey der hůb drey blůtig steyn auff / vnd lyeß dem heilgtum ein silberin büchsen dar tzů machen vñ leget die stein dar ein vnd fůrt sy auff ein burg / dar nach verbran die burg alle vnd kam nicht auß dañ die drey stein allein da mit eret got simphoria-num / Nun helffen vns die lieben heiligen vmb gott erwerben das wir ouch zů den ewigen frewden kommen da sy seind Amen.

Von sant Bartholomeo.



DEr lieb zwelffbot Sant bartholomeus der was ein herczog von geburd Vnd da in vnnser herr ausserwelt vnd im růfft da volgt er im zů hand nach / vnd ließ alle seine herschafft vnd sein adel / vnd nach dē als vnser herr gemartert ward vnd zů hymel fůr / vnd sein iunger in die welt sandt / da kam vnser herr tzů sant Bartholomeo ouch vñ sprach zů im / mein lieber iunger du solt in iudeam dz land kommen das da ligt an dem end diser welt vnd predig da vnd gee an den streyt / vñ ler alle die welt vnd biß aller gebresten empfenck-lichen / wann ich han mein våter-lich werck volbracht / vnd bin der erst zeug gewesen cristenlichs ge-loubens / darumb so volg deinem meyster nach vnd volg seiner ler vnd seinem ebenbild vñ biß vest vnd stet an deinen wercken / wañ du wirst gar grosse marter leiden durch meinen willen als ich erlitē han durch aller sünder willen dar vmb solt du gedultig seyn vnd senfftmůtig / wann ich bin dultig vñ senfftmůtig gewesen in allem meinem leyden / Da das sāt Bar-tholomeus hort da tet er als ein getreuwer diener der seinem hern gehorsam ist in allen dingen also was er vnserm herren ihesu cristo gehorsam vnd hůb sich frölichen auff den weg als eyn lyecht der welt das die vinsternuß vnd die blinden menschen erleuchtē sol an cristen gelouben vnd die heyden reinigen sol als ein ackerman der das velt bauwen solt das lang wůst ist gelegen vñ solt es bereitē vnd fruchtbar machen / vnd kam des ersten in die stat Litania / vnd Albana / vnd prediget cristen ge-louben / vñ kam darnach in iudea an der welt end vñ wolt da ouch predigen vñ dient got mit grossē fleyß tag vnd nacht mit wachen vnd mit beten vnd mit vastē / vñ gieng vnderweyl in den Tempel darinn was der abgot Astaroth vnd redet der böß geyst alle zeytt dar auß / Da der lieb herr Sant Bartholomeus in dye stat kam / da wolt der abgot nymmer redē vnd macht der böß geyst die leut heymlichen siech vnd machet sye offenlich wider gesund / vnd zoch die leut da mit an sich / Da was den menschen gar leyd das in der abgot kein antwurt wolt geben vnd vorchten sy hettē in erzürnet Da fůren die burger in ein andre stat vnd komen an dē dritten tag dar vnd fragten den abgot war-umb ir lieber abgott in kein ant-wurt mer geb als er vor het getan Da sprach der feind auß dē abgot Es ist newlich ein man in euwer

ſtat kömen der laſt in nichtz redē
der heiſt bartholomeꝰ/da ſprachē
ſye mach vns den man bekannt
darumb ſo wöllen wir dich eren
die weyl wir leben/Da ſprach der
veind er hatt krauß ſchwarz har/
vnd hatt einen weyſſen leib vnd
gar ſchöne ougen vnd ein dicken
bart vñ ein rechte lengin/vnd hat
ein weyſſen mantel an/vñ iſt ge-
cleidet mit purper vñ mit ſamat
vnd ſein gewandt iſt in vier vnd
zweynczig iaren nye fal worden/
wañ es hat got groſſen fleyß auf
den man gelegt/Er thůt alle tag
hundert venig vñ ouch all nacht
hundert venig vnd hatt ein ſtym
als ein hörnen vnd ſpeyſen in dye
Engel gottes das in nit hungert
vnd iſt alle zeytt frölich/vnd will
er ſo mügt ir in mit keinem ding
tzwingen / wann er hatt gar vil
weyſer liſt vñ vindent ir in ſo bit
ich euch das ir es durch meynen
willen tůt vnd in nit in diſe ſtat
kommen laſt das er mir icht tů/
als meinem geſellen der leidet gar
vil von im/vnd da er das redt da
ſchwig er/darnach füren die bur-
ger wider heim vnd ſůchten ſant
Bartholomeum überal mit fleyß
das halff ſy alles nit/da was eyn
menſch mit dem veind behafft/da
ſchrey der veind an dē dritten tag
auß im laut vñ ſprach gotes bot
Bartholomee mir tůt dein gebet
gar wee / vnd brennet mich gar
iämerlich/löß mich vō dem band
Da ſprach er ſchweyg du böſer
geyſt vnd var vō dannen/Da für
der veind auß vñ ward der mēſch
ledig/Die red hort ein Küng der
hieß Polenius der erkant Sant
Bartholomeum bey des veynds
geſchrey ¶ Nun hett der Künig
ein tochter die was mit dē veind
behafft / vnd da er hort das ſant
bartholomeus das zeychen getan
hett da ſandt er nach im vñ hieß
in bitten das er ſein Tochter von
dem veind erlediget/vnd da er zů
ir kam vñ die tochter an ſach da
ſprach er zů den Rittern löſet dye
band vō ir wañ ich han den feind
als ſer gebunden das er niemant
ſchatt vnd gebent ir zů eſſen vnd
bringt ſy morgen frů tzů mir/ Da
teten ſy alles das ſy ſant bartho-
lomeus hieß vnd brachten ſy des
morgens wider tzů im/da bot er
dem böſen geiſt das er auß für da
ward die tochter ledig/vñ da der
Küng hort das er ſein tochter er-
lediget het da ward er gar fro vñ
ſant im vil kamel die waren wol
geladen mit ſilber vnd mit gold/
vñ mit gůtem gewand/Da ſůch-
ten in die boten überal vñ kundē
in niendert vindē vñ verſchwand
vor in allen/Da komen die boten
wider zů dem Küng vnd ſagten
im dz ſy in niendert kundē finden
Des andern tags was der künig
allein in dem balaſt verſperret/da
ſandt got ſeinen boten durch ver-
ſperte tür zů im vnd ſprach zů dem
küng/Ich beger deiner gab nicht
nur das ich die menſchen tzů got
beker die mit dem abgot betrogē
ſeindt/wañ es iſt der teufel dariñ
vnd dye menſchen wöllen wenen
es ſey got vnd zeucht ſy der veind
mit im in die hell/darinn můſſen
ſy ewiglichen brinnen da vō ſolt
du dich bekeren vñ ſolt an vnſern
herren Jheſum criſtum gelouben/
der iſt warer got vnd menſch vñ
iſt von einer reinen meyd geborn
vnd ward durch vnnſern willen
menſch / vnd leyd groſſe marter
durch vns vñ hatt vns mit ſeinē
tod erlöſet von dem ewigen tod/
vnd für darnach in die vor helle/
vñ nam da herauß die ſeinen willē
hetten getan vnd fürt ſye mit im
in dz himelreich/vñ iſt gewaltig
in himelreich vnd in ertreich/vnd
wer an die abgötter geloubt der
wirt der genaden beroubt die in
dem hymelreich iſt vnd wirt nit

geheyſſen gottes kind/ Wer aber
an Criſtum geloubt æs leib vnd
ſel wirt behalten/vnd ſaget dem
kung als vil ſchöner red von got
biß er in bekert zů got/ ¶ An dem
andern tag darnach da ſprach der
veind auß einem menſchen ir ſolt
mir nit mer opffern daz euch icht
als we geſchech als mir geſchehē
iſt wann mich haben die Engel
gottes ser gebunden/ Vnd da der
Künig die warheit bekandt da
hieß er den abgot nider brechē da
das Sant Bartholome ſach da
ſprach er zů dem Künig /ſeyd ich
allen gewalt über in han/ſo thůt
die seyl alle ab im das tetten ſye/
Da ſprach er zů dem veind wiltu
nit das ich dich in die abgrundt
der hell ſenck ſo far auß dē abgot
vnd zerbrich in/da für er auß dem
abgott vnd czerbrach in/Da das
die menſchen hortent vnd ſahent
da ſprachen ſy Jheſus Criſtus iſt
der war got von dem vns Sant
Bartholome geſagt hatt/ ¶ Dar
nach betet der heilig zwelffbot vñ
ſprach herr ich lob dich vnd bitt
dich durch dein gůtte das du die
menſchen zů dir bekereſt vñ erzeig
in dein gůtt das ſy mir gelouben
das du der gewaltig gott ſeyeſt
hymelreichs vnd ertreichs /wañ
dein ere die weret ewiglichen/Da
kam eyn ſchöner engel vō hymel
her ab der leuchtet als die ſunne
vnd het vettach als ein vogel vñ
flog in dem Tempel ein weyl hin
vnd her vnd macht creutz an der
maur vñ an den wēden vñ ſprach
der engel tzů den menſchen als ir
rein ſeyt wordē alſo will got vō
euch haben dz ir den Tempel rein
macht von den böſen geyſten da
mit verſchwand ō engel da lobtē
die menſchen got vnd danckten
ſant Bartholome ſeiner genaden
Darnach ließ ſich der künig vnd
ſein frow touffen vnd ſeyner ſün
zwen vnd alles ſein reich vñ lebet
das lannd alles da nach Sant
Bartolomeus lere/vnd der küng
leget ſein kron hin vnd volgt im
nach/Das hort der heyden biſchof
vnd kam zů dem küng Aſterges/
der was des küngs brůder der ſich
bekert hett vnd ſprach zů im dein
brůder hatt ſich verkeret vnd iſt
ſant bartolomeus iunger wordē
der iſt ein zoubrer vñ tůt vil wů-
ders mit zouberey vnd iſt ein ver-
keter vnſer ee vnd magſtu in nit
da von bringen ſo zergat vnſer ee
wann er hat vnſer abgötter nider
geworffen /da im zorn/Darnach
ſandt der Küng nach ſant Bar-
tholome vnd ſprach zornigklichen
zů im warumb haſtu mir meinen
brůder verkeret vnd haſt in dem
land ketzerey gelert/vnd haſt den
Tempel zerſtöret/das will ich an
dir rechen/da ſprach er ich han in
nit verkert ich han in bekert das
er got erkent vnd den weg geleret
zů dem hymelreich/Da ſprach der
küng ich ker mich an dein ler nit
vnd als du meynen brůder von
ſeinem got haſt bracht/alſo will
ich dich vō deinē got ouch bringē
Da ſprach ō zwelffbot du gelebſt
nymmer das ich meynes gottes
verlougen/vñ da er das geſprach
da viel des Künges abgot nider
vnd ward zů äſchen/Da das der
Küng ſach/da zerzerret er ſein ge-
wand vor tzorn vnd hieß Sant
bartholomeum mit knittlen ſch-
lahen das leyd er gedultiglichen
vnd ließ dannocht von ſeiner lere
nit/Da der Küng hort das er als
ſtet an got was vnd das er ſeiner
ler nit wolt laſſen da ward er ſer
betrůbt vnd ſprach Ich fürcht er
verker meyn volck ouch da von
will ich das man im ſein haut ab
ſchind/Da ſchandt man im ſeyn
haut ab dz erbarmet die leut gar
ſere das ſy es nit geſehen mochtē
vnd fluhen da von/vnd wie wee
im geſchach ſo leret er dannocht

den cristen gelouben vnd dat vil
czeychen vnd luffen die behafften
tzů im die lőset er von dem veind
vnd macht die siechē gesund/da
schryen die bősen geyst warumb
martert ir in, got richt in schyer/
Da wurdent vil menschen bekert
vō dē zeychen zů cristen gelouben
Da was dē kúng zoren vñ sprach
seid du von deiner marter nit tod
bist / so will dich noch mer mar-
tern vnd hieß bech auff in giessen
vnd wallendes bley/ Da sprach
sant Bartholome zů dem Kúnig
mein marter beingt dir dē ewigē
tod vnd mir daz ewig lebē/hastu
aber rew úber dein súnde so keret
got sein gůtt tzů dir vnd vergibt
dir all dein súnd wie du mir meī
haut hast abgeschunden da von
ker dich tzů gott/ Das was dem
Kúng zoren vnd sprach er lat sei-
ner ler nicht darumb schlacht im
seyn houpt ab / Da enthouptet
man in da fůr sein sel zů dē ewigē
frewden/da kam Polimius mit
tausent mannen vnd nam seinen
heiligen leichnam vnd fůrt in vō
dannen/da machten im die men-
schen die er bekert hett ein schőne
kirchen vñ legten in mit eren dar
ein vnd clagten in gar sere/vñ an
dreyssigistē tag darnach da ward
der kúnig Asterges vnd all seyn
Ritterschafft behafft vñ schreyen
die bősen geyst auß in owe Bar-
tholome vnd liessen nit von dem
geschrey biß sy auff sein grab ko-
men/da sprachen sy all wir haben
úbel getan an dem reynen mann
wann er ist gottes diener/da das
die menschen sahen da wurden sy
bekert vnd liessen sich touffen/die
pfaffen die sant Bartholome ge-
weycht hett/vnd also ward das
lannd zů cristen gelouben bekert/
Da bot der kúnig Polimius den
zweyen reychen bey got vnd bey
seinen hulden das sy zů sammen
kőmen vnd stercket sy an got vñ

ward da der cristen bischoff vnd
weyset sy zů got mit seiner gůten
lere / vnd lebet dreyssig Jar nach
Sant Bartholome vnd starb da
seligclichen da fůr sein sele tzů den
ewigen frewden/¶ Zů den zeitten
da keyser Fridereich reichßnet da
gebot er das man die stat Bona-
uentura zerstőret vnd wůst leget
vñ das man all kirchē in der stat
ab bräch/vnd meint er wőlt die
stat anderthalben seczen/da was
des selben mals ein gůter man der
sach etlich heiligē in schneweissē
cleydern vnd glesten als die sunn
vnd redten gar ernstlich mit eyn
ander/Da das der gůtt man sach
da wundert in ser was das were
vñ hett geren gewest wer sy werē
gewesen/vñ fragt sy wer sy werē
Da sprach eyner vnder in das ist
Bartholomeus der zwelffbot/vñ
die and' heiligē den man ir kirchē
zerbrochen hatt in der Stat/vnd
habē geurteilt dz der pein wirdig
sey der sy auß ir wonung vertribē
hab/vnd seind yeczund úber eyn
kommen vnd habent das vrteyl
geben das der keyser on alles ver-
ziehen fúr gottes gericht kommē
sol vnd sol es alles verantwurtē
vnd úber ein cleine weyl darnach
da verschied der keyser gar iämer
lichē da behůt vns got vor/¶ Da
man czalt von Cristus geburdt/
drúhundert vnd eins vñ dreyssig
Jare/da vmblegten die Heyden
Sarraten das land vnd siciliam
vnd czerstőrtent ouch die Inseln
Lippartica vnd legtē sy wůst dar
innen der heilig leichnam Sant
Bartholome růwet / wann man
hett in von der stat Judea dar ge-
fůret/ Da tet der zwelffbot grosse
zeychen darumb eret in das volck
mit fleyß / das was den Heyden
gar czoren vnd brachent Sant
Bartholomeus grab auff / vnd
namen seyn gebeyn her auß vnd
streten es úberal auff dye strassen

vnd namen ſein ein teyl vnd tetē es in einen bleyē ſarch vñ wurfen in jn dz mer/Da ſy nun den freuel getan hettē an dem heiligen leichnam ſant bartholme vnd ſy nun iren weg fůren /da erſcheyn Sant Bartholme einem Münich vnd ſprach ſtand auff vñ lib mein gebeyn zů ſamen das iſt zerſtreuwet Da ſprach der Münich warumb ſullen wir dein gebeyn tzů ſamen leſen oder warumb ſullen wir im ere erbieten nů laſſeſt du vns mit einander verderben vnd vertilgē vñ tůſt vns kein hilff noch gnad Da ſprach ſant bartholme es hat gott dem volck lang zeytt durch meinem willen über sehē ſo ſeind ir ſůnd als worden dz ſy zů himel auff ſchreyē darumb mag ich in yetzund nicht gehelffen ſy wölten ſich dann beſſeren vnd dye ſůnd laſſen/da ſprach der Münich wye ſol ich deyn gebeyn auß anderen gebeynen erkennen /Da ſprach er welches gebein du ſichſt ſcheinen als eyn fewr die ſelben beyn heb auff das ſeind meine bein/das tet der münch vnd fand ſy recht als im ſant Bartholme geſaget hett vnd nam das gebein vnd fůrt es in dye ſtat Bonauentura dye iſt eyn houpt ſtat in Apulea / vnd meinen ettlich leter er ſey noch da ſo meinent ettlich es ſey zů rom/

¶ Eines mals da kam ein frow zů ſeinem grab vnd bracht öl mit ir in einem legelin vñ wolt es in die ampel gyeſſen die vor Sant Bartholomeus grab hyeng vnd bran /vnd da ſy das legelin auff tet vnd es zů der ampel neiget da wolt nichts herauß gan/da greiff ſy mit einem vinger hin ein vnd wolt es herauß ſtreichen dānocht wolt nie kein tropff herauß gan/ da ſtůnd ein man da bey vñ ſach es vnd ſprach Ich mein dz öl ſey dem lieben herren ſant bartholme nit genem man ſol es in ein ander ampeln gieſſen/vnd da man das öle in ein andere ampeln goß da gieng es on all hinternuß herauß da ſach die frow wol das es dem lieben heiligen nit genem was vō ir vnd ſy hett groſſe rew vmb ir ſůnd/ ¶ Ein groſſer meyſter hett den lieben herren ſant bartholme gar lieb vnd begyeng ſeinen tag alle iar erlichen vnd loblichen/der ſelb predigt eins mals da erſchein im der böß geyſt in eyner Junckfrouwen geſtalt/vnd da er ſy nur an ſach da vyel er in einen böſen luſt gegen ir vnd ſprach zů ſeinen dienern ſy ſolten im die iůckfrouwen zů ſeinem tiſch laden das ſy mit im eß/das teten ſy/vnd da ſy kam da ſetzet ſy der meyſter gegē im über dz er ſy deſter baß möcht an geſehen/vñ da die iunckfrow mercket das er ſye geren ſach da macht ſy ſich ye lēger ye ſchöner/ vnd weyzet in tzů vnkeuſch / Da kam der lieb herr ſant bartholme an die tür in eins bilgrins weyß vnd klopffet an vnd bat dz man in ein lyeß durch ſant bartholomeus ere /wann der meyſter hett im lang gedienet /Da wolt man in nit ein laſſen vnd ſandt im ein brot das wolt er nit vnd ſprach zů dem diener frag deinem meiſter vñ hein was dem menſchen aller meyſt geeygnet ſey das fragt der bot den hein/da ſprach der meiſter das lachen iſt dem menſchen aller meyſt geeygnet wañ es lacht ein yeglicher menſch vō natur geren/ Da ſprach die iůckfrow die ſůnd ſeynd dem menſchen aller meyſt geeygnet wann der menſch wirt darinn empfangen vnd wirt dar inn geboren vnd lebt darinne biß an ſeynen tod/Die zwů antwurt ſaget man dem bilgrin/da ſprach der bilgrin dein herr hatt wol geantwurt aber die iuckfrow hatt es baß auß geleget/ Da ſprach er aber zů dem boten nun frag deinē

Herren an welcher ſtat gott das
gröſt zeychen hab getan die eines
ſchůchs breyt ſey/Des fraget der
dyener den herren/Da ſprach der
meyſter an der ſtat des heyligen
creuczes hat got das gröſt zeichen
getan/Da ſprach die Junckfrow
es hat got die gröſten zeichen vñ
wunder gethan in des menſchen
houpt/wañ darinne iſt die inner
welt das ſeind die fünff ſynn die
dem menſchen ein tragent vnd zů
tragen alles das dz in der auſſern
welt geſchicht/Die antwurt ſa-
get der bot dem bilgrin/Da ſprach
er ſy habẽ beyd wol geantwurt
vnd ſprach aber tzů dem dyener/
Nun frag mir deinen herren noch
einer frag vnd die iunckfrouwen
die vor im ob dem tiſch ſiczet wie
vern vñ dem obroſten hymel tron
ſey biß tzů der helle abgrund/Da
fraget der diener ſeinẽ herren vnd
die Junckfrouwen der frag /Da
ſprach der Meyſter das weyß ich
nit wann ich han ir nit gemeſſen
Da ſprach die iunckfrow nů ſich
ich wol dz der bilgrin ein gebieter
iſt vñ ein iunger des almechtigẽ
gots/ich weyß aber wol wie vern
iſt von dem himel vncz in die hell
wañ ich bin da vñ gefallen vncz
in den abgrund der helle vnd ver-
ſchwannd als bald vnd für mit
groſſem geſchrey auß/da ſant der
meyſter zů dem bilgrin das er tzů
im kăm da was er verſchwundẽ
da was im gar leid vnd mercket
wol das die Junckfrow der böß
geiſt was geweſen vnd verſtůnd
ſich ouch bey des böſen geyſtes
red dz der bilgrin ſant bartholme
ſey geweſen vnd das er in vor der
ſünd ſolt behůtten vnd dancket
im ſeiner genadẽ mit groſſẽ fleyß
vñ hett in fürbas aber lieber dañ
vor vnd dienet im mit ernſt vncz
an ſein end vñ ſtarb da ſeliglichẽ
das erwarb im ſant bartholome
vmb den almechtigen gott / Ein
ſölich gleichnuß liſt man vñ ſãt
Endris ouch/Nun biten wir den
groſſen martrer vnd den heyligen
zwelffboten durch all ſeyn er vnd
wirdikeit die er mit gott ewig-
lichen hatt das er vns vmb got
erwerb alles das daz vns gůt ſey
an ſel vnd an leib vnd die ewigẽ
frewd Amen.

Von ſant Ludwig.



Sant Ludwig was ein
Küng von franckreich
vñ hett ein geloubigen
vater der hieß ouch lud-
wig/vnd der iung Ludwig hett
got lieb vnd dienet im mit fleyß
vnd ſtreyt ſere wider die Ketzer/
vnd vertreyb ir gar vil vnd was
lang vnder ſeiner můter pfleg vñ
het ein meyſter ő pflag ſein nach
dem rat der prediger vnd der bar-
füſſen vnd leret in gůtt ſiten vnd
göttliche kunſt/Vnd da ſich der
iüngling als gar wol an ließ da
ward ſei můter gar fro vñ ſprach
oft zů im aller liebſter ſun meiner
Ee das ich wölt das du deynen
ſchöpffer erzirneteſt mit einer tod
ſünd ich wölt ee das du ſtürbeſt
das wort mercket er als gar mit
groſſem fleyß das er vñ der gnad
gottes beſchirmet ward das er in
kein tod ſünd nye geuiel/vnd da
er zů ſeinen tagen kam da gab im
ſein vater vñ ſein můter ein frowẽ
bey der het er ein kind das zouch

er als geistlichen dz alle menschen
wunder namen vō seiner heilikeit
vnd von seinem gůtten siten/Der
heylig herr Sant Ludwig trůg
ein härins hemd an vnd kestiget
seynen leib mit beten mit vasten/
mit wachen / vnd mit vil ander
gůter ůbung vñ an dem samstag
So wůsch er gewonlichen armen
leuten ir füß vnd trücknet ins vñ
küsset ins mit seinem mund vnd
gab in gelt dar tzů vnd lůd ouch
an ettlichen tagen czweyhundert
armer menschen vñ trůg in selber
zů essen ee er aß / vnd hett gewon-
lich ettlich arm leut dye alt vnd
kranck warent die speyset er von
seiner schüsseln / vnd wenn sy offt
in dem essen gestirt hetten so hyeß
er ims dann wider für seczen vnd
aß dann selber darauß / vnd trůg
diemütige cleyder an vnd niemāt
kund noch mocht wol sagen das
groß mit leiden das er mit armen
leuten hett Er machet spital vnd
dyenet den aussczigen mit seinen
henden vñ machet ouch vil geist-
licher heuser dē gab er milticlichē
sein almůsen vnd kam offt zů den
armen vnd dienet innen auff sein
knyeen ¶ Ein closter was auf dē
berg Albon/das hett er selber ge-
bauwet darinne was ein münch
der hett weder nasen noch ougen/
dem gab er auff seinen knyeen tzů
essen vnd hett das heylgtum vor
allen dingen in grossen eren/ vnd
bauwet gar ein schöne Capellen
in seinen balast darinn behyelt er
die dürnin kron vnnsers Herren
vnd eyn groß stuck des heyligen
creuczes mit grosser wirdikeit vñ
das eysen ab dem sper dz die seiten
vnsers herren auff tätt vnd seczet
dem heylgtum ettlich tag daran
man es begieng vnd eret vñ weñ
er vnnsers herren leichnam wolt
nemen so stünd er in einē winckel
in der Capellen vnd gebot seyner
diener einem das er im ein seil an
sein kelen legt vñ můst in für den
altar füren so empfyeng er dann
vnsers hern leichnam mit grosser
forcht vnd andacht / Vnd dorst
nyemant in der Kirchen mit im
reden on grosse notdurft die weil
man das ampt begieng/Der lieb
herr sant Ludwig weynet vil an
seiner andacht/vnd weñ yemant
Cristen gelouben schwechet das
mocht er nicht mer gehören vnd
hyeß es schwärlichen büssen/vnd
eins mals da hett ein burger tzů
Pareyß bey gott gar lesterlichen
geschworen da můst man im sein
leib brēnen als er geseczt hett mit
seinem küncklichen gebot/Sant
Ludwig was als gerecht das er
dem armen als recht richt als dē
reichen daran brůfften die fürsten
wol das die weyßheitt gottes in
im was vnd hettent in lyeb vnd
teten im groß ere/er sas all wochē
zwir zů gericht armen leuten vnd
weret allen wücher vñ beschirmet
cristen gelouben mit grossem fleiß
Da sich nun sant ludwig vil iar
in allen tugenden geůbet hett / da
höret er die zerstörung der cristen
Da ward er mit grossem ernst en-
zündet vnd machet sich auff mit
seynen zweyen sünen vnd mit vil
ersamen prelaten der heiligen cri-
stenheit vñ wolt zů den vngelou-
bigen gefaren sein / da ordnet got
von hymelreich ein bessers wann
er ward siech vnd wolt sterbē/ da
enpfalch er seinē erstgebornen sun
sein geschlecht vnd gab im dz ge-
schriben/vñ da er nun gar kranck
ward/Da sach er auff gen hymel
vnd sprach Herr iheſu criste nun
will ich gan in dein hauß vñ will
beten in deynem heyligen tempel
vnd las da dye siben psalm mit
grosser rew vnd rüfft die heiligen
mit grosser andacht an vnd em-
pfieng die heiligen sacrament vñ
hyeß da äschen auf die erdē strōen
vñ hieß sich creuczlingen darauff

legen dz tät man vnd sprach herr ich befilch dir mein geyst in dein hend vnd verschied da seliclichen mit den worten vnd für sein sel zů den ewigen frewden/ Da begrůb man in an der stat da er an starb mit eren da tůt got grosse zeichen durch in/ Heyliger herr sant ludwig erwirb vns ouch vmb gott die ewigen frewd Amen.

Von sant Augustein.



DEr lieb her sant Augustein der groß lerer ist geboren von dem lannd affricana/ vnd was gar tugentlichen vnd lernet als wol dns er an eyner yeglichen stat all meyster an kunst übertraff/ wañ er kund die siben künst vñ sprach ouch selber/ was ich gelesen hab das han ich wol verstanden mir dorfft es niemant auß legē/ er las geren fremde bůcher da vyel er in ein vngeloubē vnd in ein werren der geloub heyst Manicheus/ die selben menschen gelouben nit das got mensch sey worden noch das wir erstan sůllen/ vnd was newn iar in dem vngelauben/ Nun hett Sant Augusteyn gar eyn sälige můtter die hett got lieb vnd hett groß leyden vmb ires suns vngelouben vnd clagt es got offt vnd weinet vnd schlůg sich zů ir brust vnd bat gott offt weynet das er iren sun bekeret vnd bat gůt leut das sy got für iren sun betent/ da tröstet sy gott vnd lyeß sy in dem schloff ein gesicht sehē vñ daucht die frouwen wie sy ser weinet/ da kam ein schöner Jüngling tzů ir vnd fraget sye was ir wäre/ Da sprach sy mein sun Augustein ist an dem vngelouben verirret/ Da sprach der Jüngling gehab dich wol wañ er wirt verwandelt vñ wirt das du da bist/ Vnd da sye erwacht da ward sy fro vñ saget irem sun wie der Jüngling mit ir geredt het/ Da sprach Augustein můter du hast es vnrecht vernomen er hatt gesprochen wer er ist dz wirst du/ Da sprach die můter nein er sprach nit also/ er sprach er wirt das du bist/ da was es sant Augustein gar vngelöblich wañ im was seyn hertz dannocht nit erleuchtet/ Da ließ sein můtter nit ab sy rüfft got vmb iren Sun an vnd bat ouch ein bischoff das er mit im da von redet/ vnd das er besech ob er in vō dē irrsal möcht bringen/ Da sprach der Bischoff Frow dein sun ist als wol gelert das er mich schyer übertredt hatt ich wen nit das der traum an im verloren werde du wirst noch an im getröstet/ Zů den zeytten hyeß man da Augustinum ein grossen meyster vnd hett vil menschē die er leret/ ¶ Darnach kam Sant Augustein von dem willen gotes tzů Meyland da was sant Ambrosius bischoff der ward gar fro das er kommen was vñ bet sant Augustinus Sant Ambrosium gar lieb/ Nun prediget sant Ambrosius eines tags/ da höret sant augustinus die vnd höret in als gar wol von gott predigen/ vnd höret ouch das er den Cristen gelouben als gar wol bewärt das er an im selber verirret ward vnd daucht in wol das er da an dem vnrechten wär vñ gedacht im ich will mein gelouben lassen/ Zů den

zeyten kam sein můter auß verren
landen zů im vnd was fro das sy
in sach/vnd da sye hort das er an
cristē gelouben ein wenig erleucht
was da ward sy fro vnd hęt groß
hoffnůg zů got er bekeret węn sun
schier / Da leret sant Ambrosius
das volck mit fleyß vnd bekeret
sy von iręm vngelouben da halff
im der heilig geyst dz augustinus
überwundē ward vnd keret sich
zů got vō sant Ambrosius gůter
lere vnd sprach herr seyt ich mich
tzů dir bekert han vnd dein clar-
heit erkenn So vergib mir meyn
kranckeit' da mich dein lyecht er-
leuchtet aller erst erkant ich das
ich dir vngeleich was/Da höret
Augustinus ein stymm von got
die sprach Ich bin eyn speyß der
grossen wachß vnd ißß mich/ ich
wird nit verwandelt in dich / du
wirst verwandelt in mich/da sāt
augustein die stym hort da ward
er gar fro vnd nehet sich tzů gott
vñ gedacht im ich vñ mein gesell
Alippus wöllen gan tzů dem hei-
ligen Simpliciano der was eyn
Ley / vnd hett gott gar lieb vnd
wöllen in biten das er vns vnsere
hęrczē baß erleucht/darnach komē
sy tzů sant simpliciano/da claget
im Augustinus die irrikeit die er
gehebt het vñ waz gar ser betrůbt
Da lert er in das er sich vnd cristū
neyget vnd saget im wie reichen
lon got dē geb die diemůtiglichē
lebtent/vnd saget im als vil vnd
redet als wol vō got das im sein
hertz entzündet ward in götlicher
mynn vnd schrey mit betrůbtem
hertzen waffen alippe was hör ich
waz leyd wir die da die kunst nit
habē die habē als grosse vernunft
das in der himel wirt gegeben vñ
vns meystern wirt die helle/vnd
kam mit den worten in groß leid
vnd gyeng mit Alippo in eynen
garten vnd trůg sant pauls bůch
mit im /das leget er vnder eynen
baum vnd gieng fürbas vnnder
einen veigen baum vnd kam vor
grosser rew vnd vor grossem leid
von im selber vnd weinet gar ser/
vnd rüfft iāmerlichen vnd sprach
wie lang sol ich in disem leyden
sein sol ich darinnen sein vncz biß
morgen hęrr laß es heut sein/owe
herr mein got wie hoch vnd wye
tieff macht du sein du fleuchst nit
von vns vnd wir kommen dan-
nocht kam tzů dir/empfach mich
herr begreyff mich vñ halt mich
in dich/wann mein mynn die ist
leyder spat die ich dir auß meinē
hęrczē schenck/O alter got on ver-
lust ich han mich vil versaumpt
wann ich han dich tzů spat lyeb
gewunnen ich was lang auß du
warteſt meyn ich sůcht dich du
ansichtige schonhęit da was ręin
gegenwirtikeyt bey mir vnd ich
was nit bey dir da rüffest du mir
vnd brächt mein irrikeit entzwey
da kam ręin erleuchtung vñ iagt
mit des heiligē geystes feur mein
vinsternuß hin/¶ Da der lieb herr
Sant Augustinus sein leyd also
lang geclaget het vnd ser betrübt
was da hort er ein stymm rüffen
als eins kindes stymm die sprach
heb auff vñ lise/da gedacht er im
was meint die stym da hört er sy
offt vnd er lieff hin tzů seinem ge-
sellen Alippo da hett er das bůch
hin gelegt/Da warff er das bůch
auf vnd sach darein da stůnd des
geschribē daran legt an euch einē
neuwen menschen vnnsern herren
Jhesum cristum/da brach ein als
groß liecht in seyn hertz das aller
tzweyfel von im gyeng /Da sach
Alippus das sant Augustein frö-
lichen ward vnd fragt in was er
hett gelesen/da hett sāt augustein
einen vinger in das bůch geleget
das er sein nicht west vnd zeyget
Alippo was er gelesen hętt wann
sein vinger lag dar bey / vnd laß
alippus die geschrifft die darnach

geschriben stünd die sprach Wer krancken gelouben hatt den sült ir tröſten vnd sült in emphahen/ Da keret sich Sant Augustein genczlichen zů cristen gelouben vñ saget seiner můtter alles das das an im ergangen was/da ward sy von herczen fro vnd dancket got seiner genaden vnd Alippus vnd sant Augustein wurden võ sant ambrosio getoufft vnd da et augustinum toufft da lobet er gott darumb vnd sprach Te deũ laudamus/da sprach sant augustein Te dominũ cõfitemur/also machten die zwen den psalm allen auß Darnach ließ sant augustein alle die hoffnũg die er tzů der welt hett vñ ließ ouch die schůl die er richtet vnd was weissig iar alt da er getoufft ward/¶ Sant augustein dem grossen lerer dem erschein dz liecht ő lebentigen sunnen in sein hertz vnd hett groß wunder von der vnmässigẽ gůt die an vnserm herren lag dz er sich herab geneigt hett vnd mensch was wordẽ vñ durch vns tod was darumb das er vns das ewig leben wolt gebẽ vnd der welt lust floch von sant Augustein wann im geuiel alles das úbel das in der welt geschach da mit man got nicht dient vnd daucht sich selber gar vnwirdig wie hoch er vor got was vñ richtet sein leben nach dem lebẽ vnsers herren ihesu cristi vñ wa man võ got sang oder laß das macht im sein hertz mynne wund das er ser weynet da mit was im gar wol/ Darnach wolt sant Augusteins můter heym in affricam faren vñ ir sun mit ir wañ seyn hertz was nun verwandelt wordẽ vor floch er sy so tät er nů was ir lieb was Da fůren sy von Meylannd vnd komen tzů Tyberien in einẽ gartẽ vnd legten sich in ein venster über eyn lenen vnd erspricht sich dye můter wol mit irem lieben kind da gouß Sant Augustein reyche wort auß vnd warent ir beyder wort vol frewden vnd ward irs hertzen begird vol süssikeit vnd er sprach mit worten dye süssikeyt da auß die got selber ist vnd was fröden got den heiligen will gebẽ in dem ewigen leben die nye kein oug gesach vnd nye keyn mund volgesprach vnd nye kein ore gehöret vnd keyn hertz betrachten mag vnd was ir hertz dar tzů in vil süssikeit vñ sprach was man der irdischẽ frewd begreiffen kan dz ist gar zů klein wid die ewigẽ vnd redten ouch von der schöne die an got vñ an seinen creaturen ist /vnd redten ouch vil von dem hymelreich vnd võ der frewd die darinn ist vñ kamẽ in ein grosses wunder/¶ Darnach sprach dye můter tzů irem Sun mich gelust nit mer in diser welt zů leben vnd will geren sterben nun so ich dich in Cristem gelouben weyß / vnd ward da schier darnach siech vñ starb vnd für tzů dem almechtigẽ got/Da für sant Augustein auff sein eygen erb vnd prediget dem volck mit fleyß vnd machet mer dann zweyssig tausent bücher die der cristenheit nücz seind vñ lebet seliglichen vñ dient got mit fleiß mit beten mit wachen mit vasten vnd lebet in herter kestigung /da kam sein güter leymund gar verr vnd wa nit ein Bischoff was da floch er/ wann er forcht die ere so wolt in gott tzů eynem Bischoff haben/Nun was eyn Bischoff in der stat yponensi/ der hieß valeriß der bat sant Augustein das er zů im kám das tät er/da überkam er in das er priester ward/da lebet er als ein zwelffbot vnd stifftet einẽ orden vnd nam vil ander priester zů im dar ein die hetten brüderliche mynne tzů einander /vnd hettent nit eygenschafft/ vnd lebtent als heiliglichẽ das man ir wol zehen

herauß nam vnd macht sy da zů
bischoff/da was der Bischof ires
heyligen lebens fro vnd gab sant
Augustein vil gewalcz vnd hyeß
in an seiner stat predigen wañ er
het mer kunst dañ er/Zů dē zeiten
da was ein ketzer meister der hieß
Fortunatus der was eyn priester
vnder den kätzern der was gar ser
wider sant Augustein vnd kam
eines mals tzů im vnd vil kätzer
mit im/vnd meynt ye er wölt in
über redē das er vnrecht hett dar
vmb dz sant Augustein vor ouch
ein meister vnder den kätzern was
gewesen/da kund er sy als weyß-
lichen über reden das sy nit westē
was sye reden solten vnd er über-
wand sy all offenlichen/Nů forcht
Valerius man würd im Sant
Augustein anderstwa zů bischoff
machen vnd bat in das er an sein
stat sässe vnd bischoff wäre/wañ
er meynet er wär nützer dann er/
das tät sant Augustein vngeren
doch tät er es vncz an seynen tod
vnd sprach ich merck wol dz ich
vnwirdig bin das mich gott als
hoch geseczt hatt vnd lebt allzeyt
diemütiglich vnd seine cleider vñ
seyn bett gewandt warent nicht
scheinent noch tzů verwerffen vñ
sprach ich schem edler cleyd mich
wañ die zymment dem örden nit
vnd wenn man im gütte cleyder
gab so verkoufft er sye vnd was
gewonlich on fleysch / vnd was
messig mit essen vnd mit trincken
vnd hieß vō fleisch kochen durch
der siechē willen/Der lieb heř sant
Augustein hett mer fleysch zů der
letzen vnd tzů der geystlichē speiß
dann tzů der leyblichen vnd hett
über sein tisch geschriben wer mit
worten seinen nächsten sein ere ab
schneydet ob dem tisch der sol von
dem tisch gan/¶ Eines mals da
assen bischoff mit sant augustein
die warent seyn lieb frewnd dye
weyl sy das todt fleysch assen/da
assen sy ouch mit iren worten der
menschē ere/da sprach er schweigt
vnd redet den menschen nit nach
anders ich gan vō dem tisch oder
ich will die vers vertilgen die ob
dē tisch stand/O lieber Augustine
soltestu nun bey vns tzů tisch sitzē
wie offt můstest du den vers ver-
tilgen wer seynem nächsten nach
redt der tůt sünd an im selber vnd
tůt dem übel dem er nach redt/vñ
ouch dem der er hört/¶ Sant au-
gustein ließ keyn sünd so kleyn er
beichtet sy/Er beichtet das er mit
dem bal spilet da er ein kind was
vnd das er nit vnbezwungē lase
vnd dz er seinē meyster vnd vater
vñ můter nit gehorsam was als
er billichen solt vnd das er schůl-
bücher geren lase der vil gelogen
ist vnd beichtet ouch daz er eines
mals lase das eyn frow vor lyeb
tod was das er darumb geweint
hett vnd beichtet wenn er mit den
Kinden spilet das er in geren ab-
gewunnen hett vnd das er öpffel
vñ biren gestolen het vñ beichtet
ouch das er gůtten senfften rauch
nit sůcht wann er in aber hett dz
er in dann nit flouch vnd das er
gůten don vnd schon singen gerē
gehört hett vnd das er mer lusts
hett gehabt an dem don dañ an
den worten vnd das er sein ougē
nit in warung gehabt hett vnd
das er vil durch lust geschauwet
hett vnd das er eines mals eyner
spinnen zů het gesehen wie sy die
flewgen in irem necz hett gefangē
vnd beichtet von den fünff sinnen
von yeglicher besunder vnd von
essen vnd von trincken / vnd hett
grossen fleiß in allem seinem leben
wie er gott wol geuyel/¶ Eines
mals da sach er dē veind ein groß
bůch tragen /Da sprach er tzů im
was stat daran geschriben / Da
sprach er sünd stand daran gesch-
riben/da sprach Sant Augustein
wa stan ich daran geschriben, da

zeygt im der veind ein blat daran
stünd geschriben Er hett sich vor
vergessenheit nider gelegt vñ hett
sein complet nit gelesen / da was
im gar leid vñ gebot dē veind dz
er an der stat belib biß er wider zů
im kām/vñ sant Augustein gieg
in die kirchen vñ sprach ein andre
complet vnd ander gebet mer vñ
bat gott als lang biß er ims ver-
gab vnd kam da wider tzů dem
veind vnd hyeß in dye Complet
süchen da was sy ab getilget /da
ward der veind zornig vñ sprach
mir ist leid dz ich dich mein bůch
han lassen sehen wann es ist deyn
gebet als innig gewesen das es
meyn geschrifft vertilget hatt/
¶ Eines mals da gyeng Sant
Augustein bey dem mere vmb vñ
trachtet mit grossem ernst wye er
die heiligē triuåltikeit gar durch
gründen möcht da sach er gar ein
schönes mynniglichs Kind bey
dem mere sitzen dz schöpffet ymer
mer auß dem mer mit einē cleinen
löffelin in ein cleynes grůblin /da
sprach er tzů dē kind was meinst
du dar mit/Da sprach das kind
da will ich das groß mer in das
klein grůblin schöpffen/da sprach
er Kind das magst du nit getůn
wann es ist vnbillichen tzů thůn
da sprach dz kind es ist mir mig-
licher tzů tůn dann dir das ist da
mit du vmb gast /da mit versch-
wand das kind/da mercket sant
Augustein wol das es vnser herr
was gewesen¶ Zů den zeytten da
was ein güte frow der hetten böß
leut ir gůt genomen daz richtet ir
niemant auß /da kam sy tzů sant
Augustein da laß er ir als innig-
lich an einē bůch das er der frowē
nicht mercket/die frow gieng im
näher vnd redt mit im/da sach er
sy an vñ vergaß ir als bald wañ
er gedacht an sein lesen da claget
sy im das sye ir gůt verloren hett
da schweyg er wañ im was dye
geschrifft im syñ/da gieng sy aber
näher tzů im vnd gedacht ir dar
vmb das er heilig ist vnd ich ein
frow bin so sicht er mich nit gerē
an/da zwang sy ir leyden das sye
in anderweyd bat das er ir hülff/
Da mercket er ir aber nicht vnd
sprach eyn wort tzů der frouwen
nit/da hett sy grosse hoffnung ge-
habt er hülff ir / vnd da er nichts
mit ir redt da gieng sy mit grossē
leyd von im vñ des anderen tags
da sant Augustein vnsers herren
leichnam in der meß hett auf ge-
habē da was die frow in ō kirchē
vnd ward enzücket vnd sach inn
den himel vnd sach die frewd vñ
die wunne die /dye heyligen mit
got habē/vñ sach sant augustein
mit gewalt vor der heiligē triuål-
tikeit vnd hett sein houbt darein
geneigt vnd ward ir ordenlichen
erzeygt wie schön alles das gütt
ist das vō der heyligē triuåltikeit
kompt vnd sprach ein stymm zů
der frouwen Gestert da du den
bischoff bet dz er dir hilff da was
sein hertz auff erhaben in die hey-
ligen triuåltikeit da disputiert er
als mit grossem fleyß das er dein
nit mercket als du yetzundt wol
gesehen hast da von so gang heut
hin wider So richtet er dir nach
allem deinem willen da mit kam
die Frow wider tzů ir selber vnd
kam mit frewden tzů sant Augu-
stein da empfieng er sy güttlichen
vnd vernam all ir clag vnd halff
ir auß aller ir not¶ Der lieb hei-
lig sach nit geren das keyn frow
in sein hoff gyeng geystlich oder
weltlich der sein gesippte freund
vnd wolt seyn schwester nit bey
im lassen wañ er forcht es gyeng
ergerung da von/Es můsten gar
ernstlich sach sein daz er mit frou-
wen redt/ dye bösen kätzer waren
im gar veind darumb das er als
ser wider sy was vnd hübent offt
einen krieg wider in vñ trachten

wie sy in töten möchten wann er
prediget alle zeytt wider sye vnd
kund sy mit seiner weyßheit wol
wider sprechen darumb trügen sy
im haß/ Eins tags da reyt er auß
da eylten sy im nach vnd wolten
in ertöt haben da halff im got daz
sy in nit gesehen mochtē/ Der lieb
herr sant augustein teilet dē armē
sein gütt mit vnd bessert in ir vn-
gemach vñ was barmherczig vñ
erlediget vil menschen die behafft
waren mit dem veind vnd sprach
sein gebet ob in vnd macht sy ge-
sundt ¶ Eins mals sprach vnser
herr zů im Augustine hastu mich
lieb er sprach ia/ Da sprach vnser
herr wie lieb hast mich/ da sprach
Sant Augustein möcht ich auß
meinem Herczen ein köpfflin ge-
machen vnd möcht auß meinem
blůt küpper weyn gemachen das
wölt ich dir schencken/ Da sprach
vnser herr Augustine hastu mich
aber mer lyeb / Da sprach er vnd
möcht ich mein beyn zerschlagen/
vnd möcht eyn kerczstall darauß
gemachen so wölt ich es vor deinē
göttlichen amplick an zünden/ da
sprach vnser herr Augustine hast
du mich noch mer lieb/ da sprach
er wär es miglich dz ich got wär
vñ du augustinus werest so wölt
ich dir von dem götlichen stůl ent-
weychen vnd wölt Augustinus
werden/ ¶ Zů einem mal da kam
ein groß wůtendes hör mit heydē
an die stat ypponensi da sant Au-
gustein bischoff was vnd kamen
an sein volck vnd schlůgent frow
vnd man zů tod vnd wolten die
stat gewynnen/ Nun was Sant
Augustein alt worden vnd was
im gar leyd vmb den iamer vnd
weynet offt darumb vnd mocht
den mord nit gesehen vñ bat got
mit ganczem herczen vnd sprach
herr erlöß dises volck oder nymm
mich tzů dir es ist mir tzů schwer
Ich mag den grossen gewalt nit
erleyden/ da erhort in vnser Herr
vnd sant nach seinen brůdern vñ
ward gar siech vnd saget in das
er sterben solt/ da was in gar leyd
da hieß er im die sibē psalm lesen
vnd laß sy ouch selber mit grosser
andacht vnd mit weinen vñ lag
zehen tag vereint vñ bat sein brů-
der das sy niemant über in liessen
der in seines innigen gebets irret/
¶ Nach dem kam ein siecher für
in vnd bat in das er sein hanndt
auff in leget vñ in gesund macht
durch seyn grosse heylikeit / Da
sprach sant Augustein lieber sun
was mag ich dir gehelffen nū lig
ich selber hie in grosser kranckeyt
da sprach er lieber vatter ich will
dein hilff haben vnd ich han ein
gesicht neulich gesehen dz du mir
solt helffen/ da sprach er sein gebet
tzů got da ward der siech wol ge-
sund/ darnach beichtet der bischof
all sein sind lauterlich mit grosser
andacht vnd nam vnsers herren
leichnam da mit gieng im sein sel
auß vnd für sein sel zů den ewigen
frewden/ Das was nach Cristus
geburd vierhundert vnd vierczig
iar vnd was sechß vnd sibenczig
iar alt /vnd was vierczig iar Bi-
schoff gewesen/ da er starb da waz
im sein antlicz schön vñ wolgefar
vñ ward im nach seinem tod die
ewigē frewd vnd wunne in dem
hymelreich von der er vil gesaget
gelesen / vnd geschriben hett dye
newst er nū ewiglichen/ da namē
sein brůder seinen leychnam vnd
begrůben in jn der stat sardiniam
mit grossen eren ¶ Nach dem als
die heyden die stat verderbt hettē
über zweyhundert vñ achtzig iar
da was ein mechtiger Künig in
lampartē landen d' hieß Lüprand
der hort von dem heyligen herren
sāt Augustein das sein leichnam
als vnwirdiglichen lag vnd das
man im als wenig eren erbot daz
was im leyd vnd sant nach dem

heiligen leichnam da bracht man
das heylgtum zů der stat ianuam
da für der Küng selber gegen dem
heylgtum vnd hieß es in dye stat
papiam bringen/da geschach ein
groß wůder das man den leichnã
ab der stat nie mocht bringen/da
verstůnd sich der Küng wol das
es gottes will was vnd gelobet
Sant Augustein er wölt im eyn
kirchen da lassen bauwẽ/da ward
das heilgtum leicht vnd ließ sich
füren/da volbracht der küng sein
gelibt vnd macht die kirchen vñ
schier darnach inn dem nächsten
dorff da geschach das wůder aber
vnd ward das heylgtum schwer
vncz der gelobt er wölt im da ein
Kirchen an der stat machen / Da
ward es aber leicht/da freutẽ sich
die menschen der wunder die der
lieb heylig tät/da was der künig
gar mechtig vnd tugentlich vnd
hett götliche forcht vñ da er sach
dz sant Augustein als gerẽ kirchẽ
bet da ließ er im an einer yeglichẽ
stat Kirchen machen da er über
nacht beleyb vñ bracht in da mit
eren in die stat Papiam vñ leget
in da mit wirdikeit in ein closter
das was geweihet in der ere sant
Peters vñ heyst der guldin himel
da geschahen gar vil zeychen vnd
wunder/¶ Eins mals da vereinten sich vierczig menschen mit ein ander krůmer lamer vnd blinder dz sy mit einander tzů rom wöltẽ tzů sant Peter vnd zů sant pauls vñ wolten sy bitten dz sis gesund machten/da wolt nů der almechtig got sant augusteins heilikeit offnen vnd füget es das er in allẽ erschein vñ was etlichen gecleidet als ein bischoff in der hochzeit vñ grüsset sy all frewntlichen vñ fraget sy wa sy hin wöltẽ da sprachẽ sye tzů sant Peter vnd tzů Sant Pauls/da sprach sant augustein ir sült in die stat Papiam kömen in die kirchen die ő guldin himel

heyst da werdent ir all gesunndt
Da sprachen sye herr wie heyst ir
da sprach er ich bin Augustinus/
der vor Bischoff was in der stat
yppponensi vñ verschwand da mit
des nament sy sich wunnder vnd
komen über eyn das sy sant Augusteins worten woltent volgen
vnd komen zů dem guldin himel
da der lieb heylig begraben was
vnd die siechen hůben all an mit
hoher stym vñ schryen augustine
augustine hilff vns dz wir gesůd
werden da luffen die brůder all zů
vnd das volck vnd besahen was
das geschrey wär da macht gott
dye siechen all gesund durch sant
augustein willẽ/da lobt dz volck
alles got vmb das schön zeychen
vnd den lieben heiligen vnd kam
das wunder verr in die land vnd
koment gar vil siecher tzů seinem
grab die wurdent all von seyner
heilikeit gesůd vñ liessen ir kruckẽ
vnd ir schemel vnd stäb all in der
Kirchen vnd ward ir als vil das
man sich da vor nit geregẽ mocht
vnd můst sye herauß werffen mit
einander/¶ Zů eynem mal was
ein Mülner dem tät ein beyn gar
lang we der hort von sant augusteins grosse heilikeit vnd vő den
schönen zeychen die er tät da rüfft
er in mit grossem ernst an vñ bat
in das er in gesundt machet vnd
entschlieff / Darnach erscheyn im
sant Augustein vnd rürt im seyn
beyn gar tugentlichẽ an da ward
er wol gesund /vnd für auff vnd
was wol gesund vñ dancket got
vnd sant Augustein der genaden
¶ Es was eines mals ein bropst
der hett sät augustein sunderlichẽ
lyeb der ward siech vnd lag wol
drew gancze iar das im niemant
kund gesagen was siechtumbs er
het/vñ an sant augustein oubent
da hett der bropst gar geren zů der
hochtzeytt gesungen vnd gelesen
vnd rüft sant augustein mit ernst

an vnd bat in das er im hilff das
er gesund würde vnd das er dye
hochtzeit mit andacht möcht be-
gan/vnd da man dz erst zů vesper
hett geleut da erscheyn im Sant
Augustein vnd sprach gütlichen
tzů im ich bin hye wann du hast
mich an gerůfft es sol dir wol er-
gan stand auf vnd sing vesper da
mit verschwannd er/Da ward er
gesundt /vnd stůnd mit frewden
auff vñ gieng gen vesper vñ sang
mit andacht da wurdent brůder
die gar fro vnd lobtē got vñ sant
augustein vmb das schön zeichen
¶ Eins mals hort sant bernhart
die leczgen von Sant Augustein
singen da gedacht er als lang an
der leczgen wort biß er siczent ent-
schlieff da sach er ein gesicht vnd
sach gar eyn schönen Jüngling
vor im stan von dem floß ein groß
wasser das begoß die kirchen alle
da mit erwachet er vnd verstůnd
sich wol das es Sant Augustein
wär der heylig Lerer vnd das er
mit seiner nůczē ler die cristenheit
begoß/¶ Zů einem mal da ward
eyn heyliger man entzucket vnd
ward in die frewd bracht das er
dye heyligen in dem hymel sach
da sach er überal vmb nach sant
Augustein da sach er sein nit/Da
sprach er tzů eynem wa ist Sant
Augustein /da sprach er ob dir in
vnsers herren lob in der heyligen
driualtikeit in volkomner weyß-
heit da mit kam der Münich tzů
im selber/¶ Es was eynes mals
ein gůtter man der hett sant Au-
gustein sunderlichen lieb vnd het
groß begird nach seinē heylgtum
das es im würd ee er stürbe/ Der
hoffnung verdroß in nit vñ kam
eines mals in die stat da sant au-
gustein begraben was vñ bat den
münch der des grabs hůttet das
er im des heylgtums geb vñ gab
im groß gůt darumb/da nam der
münch das groß gůt vñ gedacht
im er wölt in äffen / vnd schneyd
eynem toten seyn vinger ab vnd
gab den dem gůten man für sant
Augustein vinger da ward er vō
herczen fro vnd trucket in lieblich
an seyn brust/ Da sach gott seyn
begird an vnd tät ein wunder vñ
half im dz im von sant augustein
ein vinger ward an yenes stat da
für der man mit freuden heim vñ
saget offennlichen in dem land er
hett einen vinger von sant augu-
stein bracht da wurden sy gar fro
vnd erten daz heylgtum mit fleiß
Da tät gott grosse wunnder vnd
zeichen durch dz heyltů/Da sagtē
sy vil vō den zeychen die d vinger
tät das dye red als verr kam biß
tzů papiam/das nam die münch
wunder/Da sprach der münch der
den vinger hin gab/mich bat ein
man als vast vñ sant augustein
heylgtum da schneyd ich eynem
toten seyn vinger ab der was nit
heylig den gab ich dem mann da
von gand mit mir vnd secht dye
warheit selber/ da giengen sy mit
im vnd sahen daz sant augustein
eines vingers nit hett/ da was in
allen leyd vnd saczten den münch
ab der den vinger verloren hett/
vnd befulhen das heylgtum einē
anderen/¶ Zů einem mal da was
ein gůter münch der hieß Hugo/
der het sant augustein sunderlichē
lieb vnd laß sein leben geren vnd
bat in offt das er in an keinē tag
ließ sterben dañ an seinem tag/Da
ward er sych fünffczehen tag vor
sant Augusteins tag vnd mocht
gar übel an seynem oubent / vnd
hieß im alle gotzrecht tůn daz tät
man vnd hyeß sich an dye erden
legen auff äsch vnd sprach da ich
weyß wol das ich schier zů äschen
můß werden / In der selben nacht
da was ein münch in der kirchen
beliben vnd betet / da sach er gar
vil schöner iüngling in d kirchen
vmb gan dye hettent all weysse

cleider an vnd ſach einen biſchoff vnder in der was vnmaſſen ſchön geziert/ Da hett der münch groſſe frewd von ir gegenwirtikeit vnd fraget eynen was ſy wölten vnd wer ſy wärent, Da ſprach er den biſchoff den du ſichſt das iſt ſant Auguſtein mit ſeinen tümherren der iſt her kömen tzů ſeinē freund zů dem ſiechen der hat im gar mit groſſem fleyß gedyenet vnd will ſein ſel mit im tzů himel füren/ da gieng die ſchön ſchar zů dem ſiechē brůder ů ſtarb bald/ da empfieng ſant Auguſtein ſein ſel vñ fürt ſy tzů dem almechtigen got darumb daz er im gedient hett/ Nun biten wir Sant Auguſtein den groſſen lerer das er vns vmb got erwerb ſölich groß weyßheit da mit wir ſel vnd leib behalten mügen.

Von ſant Sabina.



DJe lieb frow ſät ſabina was vō edlē geſchlecht vnd was ein criſtē vnd heyligen vnd hett das heylgtum hett got gar lieb vñ die der heyligen iunckfrowen ſerapie vñ begyeng ir grebnuß nach der criſten gewonheit vñ leget ſy mit groſſer andacht da in ir grab vñ hieß es zyeren gar ſchon vnd von der ſelben zeytt als ſye den criſten gelouben gelert da gab ſy all tag groß almůſen vnd tröſtet da dye gefangen Criſten vnd die ſiechen/ vnd gab in was in not was das ward dem richter helpidio geſagt da hyeß er ſye vahen vnd für inn bringen dz tåt man vnd da ſy für in kam da fraget er ſy ob ſy ſabina wär Herodes tochter vnd des edlē valentinus wirtin da ſprach ſye ia ich bins/ Da ſprach er war vmb verlougneſt du deyns gots vnd geſelleſt dich tzů den Criſten vnd du weyſt doch wol dz man ir keynen leben lat warumñ beteſt du nit die groſſen abgöter an die groß herren anbeten vñ die merer des reichs/ Da ſprach Sabina ich will vnſern herren ihēſum criſtum anbeten vnd in loben vñ will im dancken das er mich erledigt hat von dē gewalt des böſen geyſtes vnd hatt mich behüttet vor vil übels vnd ſchadens meyner ſele/ vnd meines leybs /vnd hatt das getan durch ſein liebe dienerin ſät Serapiam darumb will ich mit der hülff gottes nit irren an dem weg des ewigen lebens/ vnd will die böſen geyſt nit anbeten als ir tůt/ Da ward der Richter zornig vnd ſprach tzů ir/ Sprichſtu das die hern auguſti merer des reichs die böſen geiſt anbeten/ da ſprach ſant Sabina wölt got das ſy den waren got anbetetē der alle ding beſchaffen hatt vñ nach des willē ſich alle ding ſchicken ſichtig vñ vnſichtig das geloubt ir nit dar vmb můſtu vnd die keyſer ymer ewigclich mit im brinnen in der helle / Da ſprach der Richter ich ſchwer dir bey allē vnſern götern das ich dir das houpt will laſſen abſchlagen / es ſey dann das du vnſern göttern opfferſt vnd ſy an beteſt/ Da ſprach Sabina eya du vnſiniger menſch wilt du wenen das ich den böſen geyſt wöll anbeten Nun bin ich ein criſten vnd han criſtū lieb vñ bin ſein diener/ dem will ich opfferen/ Da ſprach der Richter Ich ſich wol das du

vnſern göttern nit gehorſam wilt
ſein vñ ſchilteſt ſy nur vñ flůcheſt
dem meter des reychs da von ſol
man dir das houpt abſchlagen/
da enthouptet man die liebē frou
wen ſant Sabina vnd für ir ſele
zů den ewigen frewden/da kamē
die criſten vñ namen iren heyligē
leychnam vnd begrůben inn mit
andacht tzů ſant Serapia/ Das
geſchach an dem vierden tag des
monats Septembris/Nun biten
wir die lieben frouwen ſant ſabi=
nam das ſy vns vmb got erwerb
vnſers lebens ein gůt end vñ dar
nach die ewigen frewd Amen.

Von ſant Sauina.



SAuina dye was eynes
heyden tochter der hieß
Sabinus vnd beten die
abgötter an vnd ſauia=
nus ir brůder was ein criſten vnd
ward gemartert vnd getöt vmb
den criſten gelouben/ Da weynet
ſein ſchweſter Sauina ſer vmb in
vnd bat die götter offt vñ in/da
erſchein ir der engel eins nachtes
in dem ſchlouff vnd ſprach tzů ir
Sauina laß dein weinen ſein vñ
gib auff alles das du haſt ſo vin=
deſt du deynen Brůder in groſſen
eren vnd wirden geſetzet/ da mit
erwacht ſy vnd ſprach zů ir meid
haſtu ichts geſehen/ſye ſprach ia
ich ſach eynen menſchen mit dir
reden/da ſprach ſy du ſolt niemāt
da von ſagen da ſprach ſy dz will
ich geren tůn vnd was du wilt/
da füren ſy des andern tags beyd
von dannen vñ wurden getoufft
Da hyeß ſy ir vatter lang ſůchen
da vand man ir nit/ Da was im
gar leyd vnd hůb ſeyn hend auff
gen hymel vnd ſprach herr iheſu
criſte biſt du ein gewaltiger gott
in hymel der mein kind behalten
mag ſo tzerbrich meyn götter/da
kam tzů handt eyn groſſer doner
vñ zerbrach ſein götter zů kleynen
ſtucken das ſahen vnd horten vil
menſchen die bekerten ſich zů got
vnd lerten Criſten gelouben/vnd
ſein tochter Sauina kam zů rom
da touffet ſy der bapſt Euſebius/
¶ Eines mals da kament tzwen
blinden zů ſant ſauina vñ clagten
ir ir leyden das ſy nit geſehen/da
hett ſy ein groß mitleyden mit in
vñ ſprach ir gebet zů got da wur=
den ſy zů hand geſehēt vñ wurdē
gar fro vnd danckte got vñ ſant
Sauina der genaden/ ¶ Zů den
zeytten da waren zwen krupel dye
kamen ouch zů der heyligen iūck=
frouwen vñ baten ſy mit groſſem
ernſt das ſye in vmb got erwürb
das ſy geſund wurden da ſprach
ſy ir gebet tzů got da wurden ſye
friſch vnd wol geſund vñ wurdē
gar fro vnd danckte got vnd ſāt
Sauina der genaden/ vnd alſo
beleyb ſy fünff iar tzů Rom/dar
nach erſcheyn ir der engel gottes
in dem ſchlouff vnd ſprach tzů ir
Sauina war tzů iſt das gůt das
du deyn reichtumb gelaſſen haſt
vñ lebſt nun hie in wolluſt ſtand
auff vnd gang in dye ſtat cretas
das du dein brůder da vindeſt/da
ſprach ſy des morgens zů irer ge=
ſpilen wir wöllen nymer hie ſein
da ſprach ſy liebe iunckfrow wa
du wilt da gang ich mit dir hin
dich haben aber die menſchen hie

gar lyeb ſo wilt du in dem ellend
ſterben/da ſprach ſauina got wirt
vns fürſehen vnd nam ein girſtin
brot mit ir vnd kam zů rauenam
in eins reichen mannes hauß der
hett ein Tochter dye lag an dem
tod / Da ſprach Sauina tzů der
dieren in dem hauß dz man ir ein
herberg geb/ da ſprach dye dieren
Frow ir můgt keyn herberg hye
inne gehaben wañ es will meiner
frouwen tochter ſterben vnd wir
ſeynd alle ſer betrůbt/Da ſprach
Sauina ſy ſtirbt vō meinen wegē
nit vñ gieng tzů der iunckfrowen
vnd nam ſy bey der hanndt vnd
růfft got mit ernſt an da ward ſy
tzů hand geſund/ da wolten ſy dz
ſy da wär beliben das wolt ſy nit
tůn/¶ Darnach für ſy für die ſtat
Cretas vnd ſprach tzů ir dieren/
liebe laß vns ein weyl hie růwen
da kam ein edel man auß der ſtat
zů in der hieß Laterius vñ ſprach
tzů in wannen ſeyt ir /Da ſprach
Sauina ich bin hye von der ſtat
da ſprach er du ſagſt nicht recht/
wann man hört es an deiner red
wol das du hie frembd biſt/ Da
ſprach ſy herr ich bin wärlich ein
ellendæ frow vñ ſůch meinē brůder
Sauianum den han ich lang ver-
lorē/Da ſprach er dē du da ſůchſt
der iſt da an der ſtat enthouptet
worden vmb criſten gelouben vñ
iſt da begraben/vnd da ſy dz hort
da was ir gar leyd vnd viel nider
vnd betet mit groſſer andacht vñ
empfalch ſich got vnd ſprach her
du haſt mich alle zeytt in keuſch
vnd reynikeit behalten laß mich
nit lenger hie in herttē weg můd
werden vñ laß mich von der ſtat
fürbas nit kōmen /herr ich befilch
dir meyn dyenerin die vil durch
meinen willen geliten hatt/ich be-
filch dir ouch meinen brůder den
ich nit geſehen mag denn daz ich
in inn deynem reich ſech/da ſy dz
geſprach da ſtarb ſy da für ir ſele
tzů den ewigen frewden tzů irem
Brůder/vnd da die dienerin nun
ſach das ſy tod was da weynet
ſy iämerlichen wañ ſy hett nichtz
da mit ſis begrůb / Aber der vor
genant Laterius der ſandt etlich
menſchen dar vnd bat ſy das ſye
ein ellendæ frouwen begrůben das
teten ſy vnd begrůben ſy erlichen
vnd an dem tag iſt ouch Sabina
die Valentinus frow was/Nun
helff vns die lieben heyligen das
wir ouch kommen tzů den ewigē
frewden Amen.

Von ſant Felix vñ adauctus.



Ant felix was ein criſtē
vnd was gar ein gůter
Prieſter vnd was bey
dem Bapſt Gayo vnd
hett gott lyeb vnd dienet im mit
fleyß vñ leret den criſten gelouben
überal tzů Rom vnd bekeret vil
menſchen mit ſeiner gůten lere zů
got¶ Zů den zeytten da trůg dio-
clecianus vnd Maximianus dye
kron tzů Rom die warent vnge-
loubig da horten ſy das felix eyn
criſten was/ da was in zoren vnd
hieſſen in vahen dz tåt der richter
valerianus vñ bracht in für einen
abgot der hieß Serapis den ſolt
er an betē das wolt ſant felix nit
tůn vnd ſpotet ſein vnd pließ den
abgot an da viel er nider/dz was
den heyden zoren vnd brachten in
mit groſſem zoren tzů dem abgott

mercurio den solt er ouch anbetē
des wolt er nit tůn vnd plyeß in
ouch an da viel er ouch tzů hand
nider dānocht was ir hertz blind
vñ sprachen wir sullen in zů vnser
abgöttin füren diana die hat als
grosse krafft dz er ir nit widerstan
mag vnd brachten in tzů der ab=
göttin/die pließ er ouch an da fiel
sy ouch nider / Da erschrack das
volck alles vnd schlůgent in vor
zoren gar ser vnd brachten in mit
grymmikeit tzů einem baum den
beten die heyden mit andacht an
Da sprach sant Felix seyn gebet
zů got da viel der baum nider vñ
schlůg einen tempel nider vñ einē
werden abgot darinnen darumb
wurdent die Heyden ser betrůbt
vnd hyeß in der Richter da mit
knittelen als sere schlagen das er
anmechtig ward/ Darnach hieß
man siedēdigs wasser dar bringē
das gouß man auff den liebē hei=
ligen sant Felix vnd meinten die
heyden er solt da von sterben/vnd
da das wasser auff in kam / da
ward er als krefftig da von dz er
frölichen auff stůnd vnd sprach/
mich hatt das wasser als wol ge
labt als ob es kyel sey/vñ da die
menschen das zeychen sahent /da
liessen sy sich touffen in dē namen
vnsers herren Jhesu cristi/ Da der
richter dz hort da ward er tzornig
vnd sprach zů sant felix/du můst
ye sterben vnd macht dich nicht
lenger mit deynen falschen listen
gefristen vnd hieß im das houpt
abschlagen da für sein sel tzů den
ewigen fröden/da lieff eyn ander
man ouch dar vñ sprach/ich bin
ouch ein cristen des han ich mich
lang verholen/der hieß adauctus
der sprach ich will an meinē heꝛn
Jhesu cristo ymmer stet sein/vnd
will euwer Abgötter nit anbeten
wañ es seind böß geist/aber mein
herr Jhesus Cristus der ist alleyn
got/durch den will ich gemartert
werden/Da wurden die Heyden
tzornig vnd hiessen im ouch seyn
houpt abschlahen / das tåt man
da für sein sel zů den ewigē fröden
Da kamen die cristen in der nacht
vnd begrůben die heyligen in die
grůben da der baum auß gefallen
was/das was den heyden tzoren
vnd giengen tzů der grůben vnd
wolten die heiligē herwider auß
graben da wurden sy all behafft/
also beliben die heiligen da/Nun
helffen vns die heyligen felix vnd
adauctus vmb got erwerben vn=
sers lebens ein gůt end/vnd nach
disem leben das ewig leben.

Von sant Verena.



DJe lieb frow sāt verena
die was edel vnd was
sant Mauricius gesippe
vnd het in gar lieb vnd
was ein cristen/vnd da der keyser
Maximianus Sant Mauricium
mit im tzů teutschen landen fürt/
da ward Sant verena nam nach im
gar sere belangen vnd für Sant
Mauricio nach/vñ da sy zů mey=
land kam da hort sy daß man vil
cristen da gefangen hett vnd hett
grosses mitleyden mit in vñ trost
sy vnd für sach sye mit essen vnd
mit trincken / das ließ sye durch
nyemant/vnd sůcht dye stat alle
tag da man die cristen erschlagen
hett/Da saget man ir schyer das
man Sant Mauriczen mit eyner

grossen schar erschlagen het vmb
cristen gelouben/ Da claget sy ser
vnd wolt nit lenger da seyn vnd
für über die alben vñ kam zů dem
wasser Aram/da fand sye eynen
man der was võ sant Mauriczen
geflohen/der saget ir dye rechten
mer wie man Sant Mauricium
ertött hett/ Da wolt sant verena
nit fürbas faren vñ setzet sich mit
leyd in ein clausen da waren wey
gůt töchter in die assen nit anders
dann kraut vnd ärbis vnd brott
dz erworchten sy mit iren henden
Nun sah ein zwerg nahent da bey
das verkouffet den Clausnerin ir
werck vñ koufft in dañ speiß vñ
das gelt/Der speyß lebet Verena
eyn gancz iar / Gab man in aber
ettwas in die clausen so gaben sy
es durch got/ Da bekant man ir
heiliges leben überal in dem land
wol vnd Verena was sunderlich
ein gůte heylige frow vñ tät got
vil zeichen durch sy/die auffezigē
wurdent reyn durch ir heyliges
gebet vnd erlediget ouch die be-
hafften von den bösen geysten vñ
machet die blinden gesehēt/vnd
die krummen schlecht/vnd tät der
wunnder vnd der zeychen als vil
dz man sy der ellenden můter hieß
Nun sas ein Ritter in dem landt
dem was tzoren das man von ir
heylikeit als vil redt vnd vyeng
Sant Verenam vnd was ir gar
hört/Da kam schier ein iüngling
tzů ir der tröstet sy vnd sprach zů
ir gehab dich wol du wirst schier
erlediget/ Da fraget sye in wer er
wäre/Da sprach er Ich bin deyn
frewnd Mauricius/vñ da er also
redt da kamen all sein gesellen zů
ir hin ein vnd grůstē sant verena
schon vnd schyeden da von ir/da
ward der Ritter gar syech / vnd
gedacht an die heiligen frouwen
sant Verenam vnd gyeng tzů ir
vnd viel ir tzů füssen vnd bat sye
mit ernst dz sy im vm got erwirb
das er gesund würd/da sprach sy
ir gebet zů got da ward er gesund
Darnach bat er sy aber das sy im
vergeb was er ir getan het dz tät
sy vnd gyeng wider in ir clausen
tzů iren schwestern vnd dient got
mit fleyß/ ¶ Darnach ward eyn
hunger iar in dem land vñ hetten
dye schwestern nit brots vñ liten
vil hũgers/das was sant verena
gar leyd vnd rüfft vnseren herren
mit grossem ernst an vnd sprach
herr almechtiger got gib deynen
kinden ir leybnarung / du weyst
wol das wir sein bedürffent/vnd
da sy das gesprach /da sach man
vierczig seck mit mel vor der clau-
sen ligen/Da machtē sy brot auß
dem melb vñ wůchs das brot in
irem mund/da lobten sy got vm
das wunnder vnd dancktent im
seiner gůtte das er sy als wol be-
sachet het/Darnach ward sy siech
vñ mocht gar übel/da kam vnser
Frow mit allem hymlischen hör
zů ir/vñ da sy vnser lieben frowen
sach da sprach sy/wānan kumpt
mir die genad das die můter vn-
sers heln zů mir kumpt da sprach
vnser frow du solt mit mir in die
ewigen freud/vnd also verschied
sy da für ir sel tzů der ewikeyt/da
begrůb man sye inn der Clausen
Ciata/vnd wer sy anrüfft den ge-
wert sy darumb süllen wir sy an
rüffen das sy vnser fürsprecherin
sey gen dem almechtigen got vm
alles das vns an ligt an sele vnd
an leyb das vns darinn gnad vñ
barmhertzikeit erzeygt werd.

Von sant Gilgen.



Sant gilg der lieb heilig was eyn reycher man vnd was geboren von athenis võ dem künclichẽ geschlecht vñ was ein cristẽ vnd hett gott lieb vnd dienet im mit fleyß tag vñ nacht mit beten mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gütter übung/vñ warb nach der künfftigẽ ere die bey got ewiglichen weret vñ lebet tugẽtlichen vnd flouch die sünd allzeit vnd leret dye heyligen geschrifft gar wol vñ nam güte ler darauß vnd verschmähet dye welt /vnd erleucht im der heylig geyst sein hertz vnd gab im das er vil zeichẽ mit seiner gnad tät¶ Eins mals da wolt er tzů kirchen gan da lag ein siecher an dem weg der schrey sant Gilgen an vnd bat in daz er im ettwas geb/da gab er im seinẽ mantel vñ da der siech dẽ mantel hett an geleget da dancket er im seiner genaden/da betet sant gilg mit ernst vnd dancket got seiner genaden die er im getan hett/vnd da sein vater vnd seyn můter gestarb da teilet er das gůt das im geuiel miltiglichen den armẽ mit ¶ Zů eynem mal da hett Sant gilg sein gebet gesprochẽ da kam im eyn syecher man den hett eyn schlang gebissen das er an der selben stat ser geschwal/da sprach er seyn gebet vnd tätt im eyn creucz dar über da ward er wol gesund ¶ Eins tags da kam sant Gilg in die kirchen da můet der veind einen man das er laut schrey vñ můet dye anderen / Da sprach er aber seyn gebet mit andacht tzů got vnd treib den veind auß mit der hilff gotes/vñ da die menschẽ sein heylikeyt erkantent vnd dye zeichẽ die er tät da kam sein gůter leymund gar verr vnd wolten in die menschen eren/ das was sant Gilg gar leyd vnd flouch die ere vnd kam an das mere da sach er ein schiff in grossen nötten /wann es was ein groß sturm weter/ Da sprach er seyn gebet tzů gott/Da kam dz schiff mit dem gütt an dz gestat/Nun wolt es fürbas faren da sas sant Gilg dareyn vnd für mit in zů atrelatis/da nam in der bischoff Cesarius an sein hof vnd behyelt in drew iar/Da was eyn mensch drew iar siech gelegen/da sprach Sant Gilg sein gebet tzů got da ward er tzů hand gesund Da ward er gar fro vnd dancket got vñ im der genaden/Da ward das volck seyner heylikeit innen vnd wolten in aber eren vmb die zeychen die er tät/Da flouch er in einen wilden wald tzů einem einsidel der hyeß Seredemus / vnd lebten beyd volkommenlichẽ/da ward den menschen kund ir heylikeit von den zeychen die sy teten Da flouch sant Gilg aber in eyn hol da was ein brunnen bey vnd freuwet sich des ser dz er da allein solt sein/da fürsach vnser herr seinen diener vnd kam alle tag eyn wilde hindt vnd bracht im seyn leibnarung/Nun wolten Künig Karels iäger eynes tags inn den wald wild fahen vnd kamẽ mit iren hunden nahent tzů dem hol da sant Gilg innen was vnd die iäger ersahen die hind vnd eilten ir nach/da flouch sy zů sant gilgẽ vnd leget sich tzů seinen füssen/da

bullen die hund valt dz hort sant
Gilg vnd bat vnsern herren das
er im sein hind behüttet da iagtē
sy der hinten vast nach vñ küden
ir niendert vinden/ da kamen sye
des anderen tags hin wider vnd
wenn dye hund als vast tzů dem
hol luffen vnd als nahent komen
tzů dem hol als man mit eynem
steyn gewerffen mag so füren sye
wider hindersich als sy verbrent
wären/das nam die iäger wůder
vñ sagten es dem Küng der nam
ein Bischoff mit im vnd kam des
drittē tags dar mit den iägern/da
tetten die hund aber als vor/Da
schouß einer sät gilgē bey ő hind
mit eynem pfeyl vnd der Künig
hyeß die strauß raumen vñ er vñ
der Bischoff gyengen in das hol/
da saß sant Gilg alleyn darinne
vñ waz rauch wañ er het würtzel
vnd kraut gessen vñ die hind lag
vor seinen füssen/Da fragten sy in
von wannen im dye wund wer
worden / da saget er das man in
geschossen hett/daz was dē küng
leyd vnd wolt im die wunnden
geheylt haben lassen / Da sprach
Sant Gilg es ist gottes will so
will ich die wunden geren durch
seinen willen haben dye weyl ich
leb so mag er mich wol geheylen
wañ er will/Da hett im geren der
küng vil güts geben des wolt er
nit/Da reyt der küng wider heim
vñ kam darnach oft zů im durch
weyßheyt vnd bat in das er im
ryett wie er in allē seinem künck-
reych solt leben wañ es was got
mit im/¶ Zů einem mal kam der
Küng tzů sant Gilgen vñ sprach
zů im nymm meins güts wye vil
du wilt dz will ich dir gerē geben
Da sprach er ich bedarff deynes
güts nicht wiltu aber gůtt durch
gott geben so stifft eyn Closter da
mit vnd eyn samlung die durch
got keuschlichen leben das tät der
küng vñ stifftet ein reichs closter

Da nun das Closter bereytt was
vnd die samlung dar ein kam da
bat der küng das er durch seinen
willē dar ein käm/das tät er gar
vngeren vñ tät es doch durch got
vnd durch seinen willen vñ ward
abpt in dem closter vnd stůnd im
sein hertz vnd all sein synn zů got
das lert er ouch die anderen vnd
pflag des amptes mit grossē fleiß
Da erhal sein heiliges lebē überal
in dem land wañ er tät den men-
schen vil genaden/ ¶ Nun nam
künig Karel sant gigen zů einem
beichtiger vñ beichtet im all sein
sündt on eyne der schemet er sich
als ser das er sy nit beichten worst
das was Sant Gilgen gar leyd
da bat er sant Gilgen das er got
bete dz er im die heimlichen sünd
vergeb/Da rüfft Sant Gilg got
mit grossem ernst an vnd bat inn
durch seyn barmhertzikeit das er
dem Künig die sünd vergeb/Da
erkant vnser herr Künig Karels
scham wol vñ erhort sant gilgen
gebet vnd am suntag da er messß
sang da kam ein engel von himel
vnd bracht im einen brieff daran
stůnd geschriben dz got dem küng
seyn sünd hett vergeben /vnd laß
ouch die heimlichen sünd an dem
bryeff die er im vor verschwigen
het vnd stůnd ouch an dem brieff
wer in sünden wär vñ sant gilgē
mit seinem gebet darumb anrůft
dem wolt got sein sünd vergeben
vñ da die messß auß kam da lyeß
er den Küng den brieff seben vnd
lesen da ward er gar fro vnd viel
sant Gilgen tzů füssen da tzouch
er in wider auff / Da gab im der
Küng groß gůt tzů seinem closter
¶ Zů einē mal was ein man tod
den machet er ouch lebentig mit
seinem gebet/ ¶ Eins mals warē
hunger Jar das erbarmet Sant
Gilgen gar sere vnd sprach seyn
gebet tzů got da lyeß vnser Herr
seinē zoren ab vnd gab dem land

korens genůg/ ¶ Eines mals da was dem closter ein nůczer ampt man tod dye weyl sant gilg auß was gewesen/da er kam da was im gar leyd vnd sprach sein gebet tzů got da ward er wider lebentig da hyeß er in wider an sein ampt gan/ ¶ Ein man der hyeß Gayo der was erkrumpt den fürt man tzů sant Gilgen/da sprach er sein gebet tzů gott da wurden im alle seine gelider gesund/Da ward er gar fro vnd dancket got vnd im der genaden/ Der lyeb heylig bekant wol in dem geyst das seyn closter in leyden solt kommen/da von kam er zů Rom vnd gewan seinem closter freyheit mit briefen wol versichert /vnd gab im czwů cipressin tür tzů einer gezeucknuß das er babst ein beschirmer wölt sein des closters/ In die eynen tür was sant Peter begraben vnd in die anderen sant Pauls/vnd die tür befalch sant gilg vnserm heẽn vnd warff sy in das wasser tyberim vnd für heym/da fand er die tür auff dẽ gestat bey dem closter Da dancket er gott mit grossem ernst dz er im die tür als wol bewart het/Darnach ward er siech vnd wolt sterben vnd hyeß seyn brůder all für in kommen vñ gab in seynen segen vnd verschyed da mit grosser andacht vnd fürtent die engel sein sel mit sůssẽ gesang zů den ewigen frewden/Das vns das ouch widerfar das helff vns got der vater/vñ der sun/vnd der heylig geyst Amen.

Von sant Antonio.



Es was ein fleischhacker tzů Rom der hyeß Antonius der was ein heidẽ der sach eyns tags auff seiner fleyschbanck das man wey heylig cristen schlůg vmb iren gelouben vnd sach gar ein schönen Jüngling bey in stan / vnd wye man die menschen schlůg so hůb der Jüngling ye an die selben stat das sy der schleg nit empfundent Vnd da das Antonius sach da lieff er bald tzů einem priester der hyeß Ruffus vnd saget im was er gesehen hett vnd im ward sein hertz ein teyl erleuchtet vnd da dz der priester hort da saget er im als vil von gott vnd von Cristen gelouben das er bekert ward / vnd touffet in da als bald / vnd da er gott bekannt vnd den gelouben empfangen hett da lieff er frölich da hin da man dye drey Cristen schlůg vnd sprach zů den heyden schlacht mich ouch /wañ ich bin ouch ein cristẽ/Da ward ő richter zornig vñ hieß in gar ser schlagen vmb seyn dretz red das leyd sant Antoni geduldiglichen vñ sprach wol mir der schlåg die tůnd meiner sel wol da schlůg man in als greulichen vmb dye red das das fleysch von im hyeng/ Dar nach schlůg man im sein houpt ab/da für sein sel tzů den ewigen frőden/ da kamen die cristen vñ begrůben

seinen leichnam heimlichen/Nun
helf vns got das wir ouch bekert
werden von vnnsern sünden vnd
das wir hye also leben das wir
von got ewiglichen nymmer ge-
scheyden werden Amen.

¶ Von sant Serapia.



Serapia die heilig iünck-
frow ist geboren von der
stat tzů Rom von dem
geschlecht Athiathena
vnd was ein cristen vnd hett got
lieb vnd dienet im mit fleyß vnd
was ettlich zeytt bey Sabina in
irem hauß/Nů ward dem richter
gesagt das sy ein cristen wer das
was im zoren vnd hyeß sy vahen
da bracht man sy für in/da sprach
er tzů ir/Serapia du solt den ab-
göttern opffern den der keyser vñ
die Küng opffern vnd loben dye
Abgötter/Da sprach dye heylig
iunckfrow ich lob den almechtigē
got der alle ding beschaffen hatt
wann dye du heyst an beten dye
seind nit gott es seind böß geyst/
da võ zympt mir nit dz ich sy an
bete wann ich bin ein cristen/vnd
da sy den gelouben als vast nach
ir mocht beschirmen mit der war-
heit/da ward der Richter zornig
vnd hieß sy in ein kamern tůn da
gieng tzů mal kein venster ein vñ
was stick vinster vnd sprach tzů
zweyen Jünglingen das sye dye
nacht iren willen mit ir heten/vñ
da die Jüngling tzů ir in die ka-
mern kamen vñ sy berůren woltē
da kam ein grosser erdbidem das
die iüngling auff die erden fielen
vnd wurdent als kranck in allen
iren gelidern das sy sich nyendert
geregē mochten/¶ Darnach sant
der richter zů den zwein iüngling
vnd hyeß sy fragen wie es in mit
der iunckfrouwen gieng/da was
Serapia an irem gebet/vnd dye
Jüngling lagen auff der erden/da
sy das sahen da sagten sy es dem
Richter vñ den andern/da luffen
vil menschen tzů vnd sahent/Da
was dem Richter zoren vñ hyeß
die Junckfrouwen vñ die Jüng-
ling für in bringen/da waren die
Jüngling als kranck daz man sy
für den Richter můst füren/Vnd
da sy für in kamen da sacztent sye
sich nider wañ sy mochten nicht
gestan/vnd da sy die Junckfrow
an sach da sprach sy Stand auff
in dem namen vnsers herren ihesu
cristi in der krafft als ir vor warē
tzů hannd stůnden sy auff ir füsse
vnd wurden gar fro/Da fraget sy
der Richter wie in geschehē wär
mit der Junckfrouwen die sy als
omechtig het gemacht/da sprach
der eyn da wir hin ein zů ir kamē
da sach wir ein schönen iüngling
zwischen ir vnd vns stan d' schein
als liecht als die clar sunne vnd
mit der clarheit wurden wir nider
geworffen vnd forchtent vns als
ser dz wir all vnser kraft verluren
Da keret sich der Richter tzů der
Junckfrouwen vnd sprach tzů ir
Serapia ich rat dir das du vnser
abgötter anbetest vnd tůstu das
nit so můstu grosse marter darum̃
leyden vnd tzů letscht den tod/da
sprach sy Richter du solt wissen
das ich die Abgötter nit will an
beten wann ich bin ein cristen vñ
will den willen deins vatters des
teufels nit tůn da ward er zornig
vñ hyeß ir brinend vackeln an ir

seytten haben da von geschach ir nye keyn leyd/ ¶ Darnach hyeß er sy mit stecken schlaben da kam ein grosser erdbidē also rach gott sein dienerin/vnd von dem stecken da mit man sye schlůg da brach ein zaum von vnd für dem richter in ein oug das er daran erplindet Da ward er gar zornig vnd gab dz vrteil über sy vnd sprach man sol sy enthoupten wañ sy hat des Keysers bot verschmecht vnd ist mit zoubernuß vmb gangen/Da schlůg man der heyligen Junckfrouwen ir houpt ab da für ir sel zů den ewigen frewden/Das was an dem vyerden tag des monats Augusti/ vnd ward begraben in das grab da die heilig frow Sabina in ligt / Darnach ward eyn kirch gebauwet an der selben stat in der ere gottes vnd serapie vnd Sabine/vnd ward geweyhet in dem monat Septembris / Vnd man begat sye ouch beyd in dem selben monat/ Nun helff vns dye heylig iunckfrow sant Serapia ouch vmb got erwerben das wir ouch komment tzů den ewigen frewden Amen.

Hie nach sagt es von des heiligen Bischoffs Sant Lupo leben.



Sant lupus der was ein cristen vnd het got lieb vnd dienet im mit fleiß tag vñ nacht mit beten mit vasten mit wachen / vnd mit vil ander gůtter ůbung / darumb macht man in tzů bischoff in der stat Senonensis / da hyelt er sich in ganczen tugenden/ da was sein leben den andern ein ebenbild vñ was gar barmhertzig vnd teylet den armen sein gůt mit/ Eines mals solten vil erber mañ mit im essen da hett er den armen leutten das trincken durch got geben/ da hetten die gest nit mer zů trincken was dem Bischoff gar leyd vnd sprach mit ganczer hoffnung dye er hett tzů got ich weyß wol das mich vnser herr ihesus cristus nit lat der das gefigel speiset der got betrenckt vns ouch in vnser mine die wir habent/ Dye weyl er das redet / da sagtent im seyn dyener es wärent boten vor der tür dye brächtent im weyn / Da ward er gar fro vnd empfyeng den weyn gůttlichen vnd dancket gott das er sein also gedacht het/ Nun hett der böß geyst dem Bischoff seyn reynikeit geren verraten/ da was eyn Meyd tzů der zeytt dye was keusch vnd rein vnd got gar lieb der was der bischoff gar hold vm̃ ir seliges leben / vnd redet vnderweylen mit ir / das neyd der böß geyst vnd reiczet die menschen dz sy sich da von ergerten vnd redtē da von das es der Bischoff hort/ Da sant er nach der iunckfrowen da sy all auff dem balast warent vnd halset sy vor in allen fraunt-lichen vnd sprach wem das hertz vol ist der ergert sich leycht/ es ist on übel mein hertz ist reyn da vō lat euwer red/ ¶ Eines mals da dürstet den bischoff gar ser in der nacht / da hyeß er im eyn kaltes wasser bringē/ da bracht man im ein krůg/ da kam der veind in daz

waſſer vnd wolt in den Biſchoff
gefaren ſein/das bekant er in dem
geyſt wol vnd nam ſein küſſe vñ
tät es über den krůg da můſt der
böſ geyſt darinnen beleyben biſ
an den morgen da machet in der
biſchoff tzů ſchanden vnd lyeſ in
da auſ/ Darnach flouch der böſ
geyſt den biſchoff all zeytt wa er
gyeng/ ¶ Zů eynem mal da kam
ein Künig von Franckreych der
hieſ Dotarius mit einem groſſen
höre für biſchoff Lupus ſtat/ Da
erſchrackē die menſchen in der ſtat
gar ſere/Da hyeſ der Biſchoff ein
glogken leuten die was in Sant
Steffans münſter/Da die veind
die glogken horten da erſchrackē
ſy als gar ſer vnd fluhen da ergab
ſich die ſtat dem Küng vnd gabē
im gar groſ gůt vnd empfiengen
in jn ir ſtat/da wolt in der biſchof
nicht empfahen wañ im gehöret
das land nicht tzů/das was dem
küng gar zoren auff in vnd ſandt
in an ein ſtat da nichts was vnd
meint er můſt da hungers ſterben
da was ſant lupus gar gedultig
in ſeynem leyden wye er es nicht
verdienet hett vnd dancket gott
ſeiner genaden/da was dem volck
gar leyd vnd achten das er ſchier
hin wider köm/ ¶ Nun wolt ein
ander Biſchoff den ſelben hoff be-
ſeſſen haben des woltē die burger
nicht vnd ſchlůgen in tzů tod/da
das Lupus hort da was im gar
leyd/ Vnd da er nun wider in die
ſtat kam da wz er gar iämerlichē
worden darumb das er als übel
hett gelebt da tät got ein wunder
an im das er als ſchön vnd als
ſtarck ward vor dem Künig/Da
gewan der Küng gar groſſe rew
vnd viel für in vnd bat in das er
im vergebe was er im getan hett
da vergab im der Biſchoff durch
gotzwillen vnd hyeſ in auff ſtan
Darnach kam der Biſchoff tzů
Pareyſ / da lagent vil gefangen
da lieſ ſy got des Biſchoffs hey-
likeit genyeſſen da halff in got dz
die tür auff gieng vnd die band
da ſy inne lagen vnd giengen die
menſchen all gegē im da danckte
ſy vnſerem herren iheſum criſtum
vnd dem heiligen biſchoff Sant
Lupo das ſy erlediget warent/ ¶
Nun ward dem Künig von der
gütten glogken geſaget dye das
volck alſo flouch das ſy gar eyn
ſüſſen don hett/Da hieſ der küng
ſant Steffan ſein glogken nemen
vnd hieſ ſy zů Pareyſ füren/das
was ſant Lupo gar leyd wañ ſy
was im empfolchen/vnd da man
die glockē zů Pareyſ auff hieng
da verloſ ſye iren hal vnd ſprach
gar übel wann es hett der heylig
biſchoff ſant Lupus vmb vnſern
herren erworben/ Da hyeſ ſy der
Künig wider tzů Sant Steffan
füren Vnd da man ſy wider in dz
münſter bracht da gewan ſy iren
gütten hal wider / Da ward das
volck alles gar fro vnd danckten
vnſerm herren iheſum criſtum der
genaden dye er in gethan hett/
¶ Darnach da hett der Biſchoff
meſz an eynem Sontag /da lyeſ
ſich ein edler ſteyn von himel her
ab in ſeinen Kelch da mit eret in
der almechtig gott / Da ward er
fro vnd dancket vnſerem Herren
Iheſum criſtum der genaden die
er im gethan hett / vnd gab dem
Künig den ſteyn der empfieng in
mit groſſen frewden vnd leget in
tzů anderem ſeynem heylgtumb/
¶ Eynes mals da hetten Sant
Lupus pfaffen groſſe anfechtung
von böſer bekörung võ vnkeuſch
vnd da er das vernam da gyeng
er in die kirchen vnd bat vnſeren
herren iheſum criſtum mit groſſer
andacht für ſy tzů hand vergieng
in all ir anfechtung / Vnd da er
wider heym kam / da vielent ſye

für in vnd batent in das er in ir
böse begird vergeb das tät er gar
güttlichen / Darnach da ward er
siech vnd starb da für sein sele tzů
den ewigen frewden / Das was
nach Crist geburd sechßhundert
vnd czehen iar/Nun bittent wir
Sant Lupum das er vns ouch
vmb gott erwerb das wir ouch
kommen zů den ewigen frewden
da er ist Amen.

Hie nach sagt es von des heyligen Herren sant Mamertino leben.



Mamertinus der was ein
heyden/vnd eins mals
eret er die Abgöter mit
seinẽ opffer vnd erplin-
det an eynem oug vnd ward im
ein hannd dürr /Da meynet er er
hett die göter erzürnet vnd gieng
tzů dem Tempel vnd wolt dye
Abgötter anbeten / da begegnot
im eyn geystlicher man der hyeß
Saturinus der fraget in wa von
im dz geschehen wäre/Da sprach
er Ich han meyn götter erzürnet
vnd gan yetzund tzů in vnd will
sy bitten dz sy mir genädiglichen
wider geben das sy mir in tzorn
habent genomen / Da sprach der
gůt man brůder du irrest wilt du
wenen das die bösen geyst göter
seynd/du solt tzů sant Germano
dem Bischoff gan zů anthisiodor
vnd was dir der rat das solt du
im volgen so wirst du tzů hannd
gesundt / Da machet er sich als
bald auff den weg vnd kam vn-
derwegen tzů Sant Amatoris
grab vnd anndet Heyligen vnd
gieng eines nachtes vnderwegen
von des regens wegen in eyn zell
die ständ auff sant Concordians
grab darinne entschlyeff er da er-
scheyn im gar eyn wunderlichs
gesicht vnd hort das ein man an
die tür kam vnd rüfft sant Con-
cordiano vnd sprach das er tzů
der hochzeytt köme die sant Pe-
regrinus vnd Sant Amator mit
andern Bischoffen began wolten
Da sprach Sant Concordianus
ich mag yetzund nicht kommen
wañ ich han einen gast des můß
ich hütten das in die Schlangen
icht fressen die hinnen wonen/da
gieng er hin vnd warb seyn bot-
schafft vnd kam schier herwider
vnd sprach / Concordiane stand
auff vnd nymm Vinianum den
ewangelier mit dir /vnd Vinia-
num den Acolit das sy ir ampt
begand/so sol Alexander deynes
gastes hütten/ Dar nach daucht
Sant Mamertinum in nem sant
concordianus bey der hand vnd
fürt in mit im/vnd da sy nun hin
koment da sprach sant Amator
wer ist der/der mit dir her ein ge-
gangen ist / Da sprach sant Con-
cordianus er ist meyn gast / Da
sprach sant amator treyb in auß
wann er ist vnrein vnd mag nit
mit vns geseyn / vnd da man in
herauß treyb da viel Sant Ma-
mertinus für Sant Amatorem
vnd gewan sein huld/Da sprach

sant Amator zů im eyl bald vnd kum tzů sant Germano vnd tzů hannd erwachet er vnd kam tzů Sant Germano vnd viel im tzů füssen /vnd bat in mit grosser andacht dz er in den weg der rechten warheit leret/ Da saget im Sant Germanus von cristen gelouben als vil das Sant Mamertinum sein hertz erleucht ward/ da saget im Sant Mamertinus was er in der nacht gehört hett/ Da kamen sy beid tzů Sant Concordianus grab Mamertinus vnd Germanus vnd legtent den steyn herab/ da sahen sy gar vil schlangen die lenger waren dann zehen schůch/ Da gebot inn Sant Germanus das sy an eyn stat fluhent da sye keinem menschē geschaden möchten des warent sye im gehorsam Darnach toufft sant Germanus mamertinum vñ macht in ouch gesund mit ő hilff gots da ward er ein münch in sant Germanus closter vñ dienet got mit grossem fleyß / mit beten / mit vasten/mit wachen vnd mit vil ander gůter übung/ Vnd da der abpt gestarb da ward er nach im Abpt / vnd lebet aber heyliglicher vnd seliglicher dann vor vnd pflag da des amptes gar mit grossem fleyß/ Darnach ward er siech vnd wolt sterben da schicket er nach seinen brůderen allen vnd bat sy das sy brůderliche trew vnder einander halten vñ volbringent den gotes dienst mit eynander got tzů lobe vnd euwer sel tzů einem heyl vnd starb da gar seliglichē da für sein sele tzů den ewigen frewden / Da begrůbent in die Brůder inn dem Closter gar loblichen / Nun helff vns got dz wir ouch bekert werdent von vnsern sünden vnd das wir hie also lebent das wir von got ewiglichen nymer geschaiden werdent / Das helff vns gott der vatter vnd got der sun vnd gott der heylig geyst Amen.

Hie nach sagt es von des heyligen Herren Sant Yangen leben.



Der heylig Herr Sant Yang was eyn cristen vnd hett gott lieb vnd was tzů den zeytten eyn iunges kind/ Da lebet Columbanus vnd Gallus die warent gar zwen heylig mann/die warent in dem land Vbina / vnd von dem selbē land was sant Yang ouch geborē/vñ da er ir grosse heylikeit sach da gieng er tzů in vñ sprach Heyliger vatter sant gall ich sich dz du vnd Columbanus got mit fleyß alle zeytt dienent/da vō bitt ich euch durch gottes willen das ir mich dz ouch leret vnd wie ich die welt verschmech vnd wie ich der torheit mūg empfliehen/vnd weyst mich das ich den lon des ewigen lebens mit euch mūg beschezen / Da sprach Columbanus mein liebes kind es ist gewonheit vnder geystlichen leuten das wir nyemant in vnnser gesellschafft empfahen wir versůchen in dann

vor in geistlichen dingen da von
var mit vns inn den wald ob du
wilt/vnd tů vns deyn meynung
genczlichen kund/Da sprach das
Kind / wye ir wölt also will ich
ouch/Da namen sy eynen iungen
knaben mit in der hieß sonarius
vnd ein brot vnd giengen all vier
in die wůst/ Vnd da sy wol drey
tag von dem brot hettent gessen/
vnd sein nymmer hetten da wur-
den sy gar kranck vor hunger vñ
sprach der Heylig vatter Sant
Columbanus / wir sullent in den
nächsten waldt gan ob wir yen-
dert ein wasser vinden darinnen
sullen wir vischen das wir da vō
gespeyst werdent/Da warent sye
dem bot tzů hand gehorsam/ Da
funden sy eyn wasser da wurffent
sye ire netz dareyn in dem namen
gottes vnd viengen gar vil visch
der nament sy als vil sy woltent
vnd kamen tzů sant Columbano
Da ward er gar fro vnd dancket
got seiner genaden / vnd gab den
andern mit grossen frewden ouch
Darnach ward sy aber hungeren
da ward die Stat verr von in da
man speyß vandt/da růfftent sye
got aber an vnd batent in das er
sy fürsehe in ir krancheit da wur-
dent sye aber von gott gespeyset/
das mercket aber das lyeb Kind
sant Mang gar wol vnd weyßk-
lichen vnd ward ye lenger ye mer
da mit gezogen tzů heyliger vnd
tzů geystlicher gesellschafft / vnd
gieng mit grosser begird tzů sant
Columbano vnd gelobet im das
er im gehorsam wölt sein vnd all
zeytt bey im wolt wonen vñ legt
das heylig orden gewand an/vñ
da Sant Columbanus sach das
das kind als seliglichen vnd als
tugentlichen lebet / da wolt er in
bas versůchen vnd machet in da
schier zů kelner vnd wolt merckē
ob er got da mit fleißlichē dienet
da was er seins amptz als fleissig
vñ tät es als mit grosser andacht
das got sein heylikeit darinn ließ
erscheinen/ ¶ Eins mals da wol-
ten dye brůder essen/vnd da man
dz bier zů dem reuenter solt tragen
da trůgent die dyener die hülczin
kanten inn den keler für das vaß/
Da zouch sant Mang den zapffen
das das bier dar eyn mocht gan/
da růfft im Sonarius tzů handt
vnd sprach das er bald tzů Sant
Columbano gyeng/da lieff er tzů
hand tzů im vnd verstyeß dz vaß
nicht vor rechter gehorsam vnd
vergaß des czapffen inn der hand
vor grossem eylen / vnd lyeß das
bier gan da gieng es als lang bis
die hülczin kandt vol ward vnd
bestůnd da inn der weyß als eyn
bog in der gestalt als ein kron/da
fraget in Sonarius was er in der
hand hett/vnd da Sonarius den
zapffen sach vnd des vasses offen
hett vergessen da erschrack er gar
ser vnd lieff bald in den keler vnd
gedacht im es wär nichts in dem
vaß beliben/ Vnd da er sach das
die kanten vol was vnd daz bier
als ein bog stůnd der sich nienert
reget vnd eins tropffen nicht mer
herauß gangen was/ das nam in
ser wunder vnd west nicht was
das wunder bedeuttet vnd west
nit was er da mit thůn solt /vnd
fürt Sonarium vnd ein Priester
bald mit im inn den keler das sy
dz groß wunder sehen/da giengen
sye mit im vnd sahent das groß
zeychen/Da sprach Sonarius zů
dem priester/sullent wir das groß
wunder vnserem heyligen vatter
sant columbano sagen/da sprach
der Priester ia im sol keyn sölich
groß heylikeit verschwigen oder
verborgen beleyben vnd giengen
mit einander zů sant columbano
vnd sagten alles das dz geschehē
was/Da sprach sant columban?

mein lieben brüder das zeichen ist
nicht geschehen von meinem ver-
dienen es ist geschehen durch des
Kindes willen sant mangen/ Da
erschrack Sant Mang vnd viel
Sant Columband zů füssen vnd
sprach heyliger vatter du solt nit
sprechen dz es von meinen wegen
sey geschechen / Da sprach Sant
Columbanus Ich weyß inn der
warheit das es von deinen wegē
ist geschehen / wann ich sach den
Engel vor dir gan da ich dir sant
Sonarium hieß rüffen vnd da er
tzů dir gieng da tät der engel das
heylig creutz über die kanten/ Da
wůchß das bier auf in der gestalt
als eyn kron vnd bestůnd als ein
bog/ Da sprach sant columban?
darnach zů den andern siben brů-
dern secht an die grossen gab vnd
genad des almechtigen gotes die
er seinem diener hatt erzeyget der
sich als newlichen in den Orden
hat ergeben da vō heyst er billich
vnder den anderen Magnus das
spricht tzů teutsch groß / Da schw-
weyg das Kind vnd dancket da
vnserem herren ihesu cristo seiner
göttlichen gab in seynem herczen/
Darnach kam sant columbanus
vnd sant Gall vnd Sant Mang
in eyn wůstin / vnd hettent nicht
anders speyß dann holczöpffel da
kam ein Ber vnd aß der selbigen
öpffel ouch/ vñ da man essen solt
da sprach sant Columbanus tzů
sāt Mangen liebes kind du kenst
die besten öpffel wol da vō gang
hin vnd bring vns der das wir
essent / Da lyeff er bald hin vnd
sach den Beren vnder dem baum
der öpffel essen/ da erschrack er gar
ser doch tröstet er sich gottes vnd
sprach tzů dem Beren ich gebewt
dir in dem namen vnnsers herren
Jhesu cristi das du eyn weyl still
standest bis ich meinen Brůdern
die speyß auff geliß/ darnach So
nymm deyn speyß ouch da was
im das vnuernůfftig tyer gehor-
sam/ Da Sant Mang die besten
auff gelaß da empfalch er die an-
dern öpffel dem beren vnd sprach
du solt dir der öpffel ein notdurft
essen vnd die anderen behalt vnd
zerbeyß ir nicht mer dañ du ir be-
dürffest / Das bot volbracht das
vngezämpt Tyer vnd berůret ir
nicht mer dann im befolhen was
Vnd an dē anderen tag da wolt
Sant Mang aber die öpffel auff
lesen vnd vandt den Beren recht
als er in gelassen hett vnd bet die
öpffel gancz gelassen/ Da dancket
sant Mang vnserem herren ihesu
cristo seyner genaden vnd sprach
tzů dem Beren ich gebewt dir dz
du dz gebot in dem namen vnsers
herren ihesu cristi fürbas getrew-
lichen volbringest/ das tät der ber
als lang sye an der stat warent/
¶ Darnach besorget vnnser herr
aber sein diener mit seinē genaden
vnd füget von barmhertzikeit als
vil gefügel in die selbē gegent/ da
das Sant Mang sach da west er
wol das sy gott da mit versehen
hett tzů ir notdurfft / vnd gyeng
tzů sant Gallen vnd tzů sant Co-
lumbano / vnd sprach tzů Sant
Gallen/ lieber heyliger vatter ich
bitt dich das du dem gefügel ge-
bietest das sy sich lassen vahen dz
wir da von gespeyst werden wañ
sye hatt vns vnnser Herr Jhesus
cristus her gesant/ Da sprach sant
Columbanus / lieber brůder sant
Mang gang hin vñ gebewt dem
gefügel in dem namē vnsers heēn
Jhesu cristi als du dem beren hast
geboten das er der öpffel hůt/ also
erwürb vns ouch vmb got vnd
bitt in das er die Vögel als lang
hye beleyben laß bis das man sy
gesach/ Da was Sant Mangen
gar leyd das man west das er dē
Beren dz gebot hett gegeben vnd

ſprach wir ſüllen got all darumb anrüffen/ vñ da ſy nun all gebetet hetten da ſprach ſant columban& tzů Sant Mangen lieber brůder gang vnd gebewt den Vögelen das man ſye gefahen müge/ Da was er ſant columbano als bald gehorſam vnd gebot den vöglen tzů ſtan/da beſtůndt das gefügel dz es die brůder die vögel gefahē mochten/Da ſagtent die Brůder all vnſerm herren iheſu criſto lob vnd ere vnd lůden die brůder all dar tzů vnd ſprachen/ O ir lyeben brůder merckent die groſſen miltikeit vnſers herren iheſu criſti die er ſeinem diener erzeygt wañ das tůt er all zeytt mit allen menſchen dye ir begird vnd iren luſt an in laſſent vnd erhört ſye geren wes ſy bitten da von ſpricht er in dem Ewangelio/wes ir meinen hymliſchen vatter in meynem namen bitt des wert ir gewert/Sprecht tzů dem berg gang her vnd er gat Das hatt er ouch volbracht mit ſeinem diener ſant Mangen/vnd da ſy der vögel nun vil gefangen hetten da ſprach ſant Mang tzů ſant Columbano hæyliger vatter wir haben von dem gefügel wol drey tag tzů eſſen/ gefelt es dir ſo ſüllent wir ſye fliegen laſſen /das erloubt er im/da hieß er ſy fliegen das tättten ſy zů hand/ ¶ Darnach vergaß vnſer lyeber Herr ſeyner dyener aber nit vnd füget es das ir heiliges leben kam in die nächſten Stet die vmb ſy lagen vnd wurdent die criſten menſchen gemandt von dem eynſprechen des heiligen geyſtes das ſy in gütlich tättten vnd ſandten in getreid vñ wes ſy bedorfftent vnd ereten ſy durch ir heylikeit/Vnd da vnſer herr nun gar vil zeychen durch ſy getan hett/da forcht ſant Columbanus ſy wären mit dem zeitlichē gütt vnd ere dye ewigen frewd verlieren vnd ſprach da zů Sant gallen vnd tzů ſant Mangen wir ſüllent an eyn andere ſtat varen das wir mit dem zeyttlichen gůt die göttlichē ſelikeit icht verlieſen wann er bekannt wol das ſy tzů allen gůten dingen bereyt waren Da ſprach ſant mang wir ſüllen gott bitten das er vns kund thů was seyn göttlicher will ſey das geuiel in allen wol vnd vaſtetent drey tag vnd baten got das er in ſeinen willen kund tät/ Da ward in von gott geoffembaret das ſye nit lenger da ſoltē ſein/da ſchiffte ſy in Britaniam vnd in Galiam vnd baten den küng Sigbertum das er ſy in ſeynem land ließ wonen in der wůſtin das erloubet er in/Da bauweten ſy ein gotzhauß darinne vnd lebten gar ſeliglichē vnd zugent gar vil menſchen tzů geyſtlichem leben/ Da ward dye künigin Brunhild den heyligen gar veynd / vnd achtet mit dem Küng Theodorico das er ſy vertreyb/Da gieng ſant Mang vnd ſant Gall tzů dem küng Theowrico vnd baten in dz er in erloubet das ſye in ſeynem land in ſeyner wůſt woneten/das erloubet er in Da gyeng Sant Gall mit dem kind Magno das lieff vñ ſprang gar frölichen in dem wald als ein ander kind/Da funden ſy ein ſtat da füget in wol tzů wonen vnd tzů Predigen den menſchen dye nahent vmb ſye wontent/ Das ſagtent ſy Sant Columbano/der ſprach / var wir inn dem namen gottes dar vnd was darnach vō der heimlicheit gottes geoffenbart werd das tünd wir/vnd kament an die ſtat vnd machten ein wonung vnd predigtent dem volck das was als ſer geneyget tzů den abgötern dz sis nit da von kundē bringen/ ¶ Nun kamen ſy an ein andere ſtat dye hyeß Arbona/da

predigten ly ouch cristē gelouben
Da ward Theodoricus darnach
schyer von dem göttlichen vrteyl
geschlagen von einem gähen tod
in die hell/Da vyeng Lothardus
seiner sün fünff vnd töttet sy vnd
fieng ouch Brunhildē sein frowē
vnd band sy einem pferd an seinē
schwancz vnd schleyffet sy bis sy
gestarb/das verhengt got über sy
darumb das sy den heyligen als
vil tzů leyd hett getan/wann der
küng hett die heyligē auß seinem
land vertriben durch der küngin
willen/Da wolt Lothardus dye
heyligen vast geeret habē/da das
sant Columbanus innē ward da
sprach er tzů Sant Yangen /ich
weyß wol das ettwas groß von
dir künfftig ist vnd das du selig
wirst vnd wirst vil volcks zů got
bekeren vñ wirt dich der bischoff
tzů Costnicz schier zů Ewangelier
weyhen das sag ich dir vnd bitt
dich dz du volbringest dein weiße
mit ernst vñ mit grosser andacht
Darnach solt du kommen an die
stat da sant Narcissus dem feind
gebot das er den tracken ertöttet/
da selb wirst du gar vil menschen
tzů cristen gelouben bringen vnd
wirst erhöcht vō allem volck mit
deynem namen / Vnd wirst von
allem volck geheissen mang vnd
wirst an der selben stat vil leyden
von boßheyt des bösen geystes/
aber du wirst gestörckt in got vñ
in der krafft seiner mechtikeit/vñ
wirst mit seiner krafft an die stat
gefürt /vnd gott wirt alle deyne
wort vnd werck richten nach sei-
nem göttlichen willen / Ich will
ouch das Sant Gall vnd Theo-
dorus bey dir seyen/Vnd da sant
Columbanus mit sant Yangen
also geredt het/da für er in ytalia
vnd starb schyer darnach/¶ Dar
nach kam sant Yang vnd Sant
Gall vnd Sant Theodorus tzů
dem priester Willimaro/der em-
pfieng sy gar wirdiglichen vnd
tät in vil eren/vnd sy fragtē in ob
yendert ein wůst in der stat wär
da in füget tzů wonen / Da saget
man in es wär eyn wůst nahent
da bey da wär ein wasser vol gar
gůtter visch / aber der böß geyst
tät den menschen gar vil tzů leyd
an der stat vnd wär ouch gar vil
wilder tyer da/Da befulhē sy sich
got vnd trosten sich seiner gůt vñ
kamen dar vnd litent gar vil an
der stat vñ vacht sy der böß geist
vast an / Da tůfft Sant Yang
vnnsern herren mit grossem ernst
an vnd vertreyb dye bösen geyst
all mit seinem heyligen gebet vñ
machet ein wonůg da/Darnach
kam er auff eynen hohen berg da
vandt er einen grossen Beren dem
gebot er das er von der stat gieng
das tät das wild tyer tzů hannd
vnd ward fürbas nymmer mer
gesehen/ Darnach gieng er inn ir
wonung in die wůst so samelten
sy gar vil Brůder mit ir lere vnd
brachten sy tzů geystlichem leben
nach allem irem vermügen / Dar
nach kam sant mang an die stat
da sant Narcissz den tracken ertöt
hett/vñ bracht den priester wtho
vnd sunst mer brůder mit im/vñ
lebet inn geystlichem leben nach
allem seinem vermügen vnd vol-
bracht alles das dz im got gebot
vnd het vil anfechtung von dem
bösen geist das halff im got alles
überwinden / Da das volck hort
vnd sach seyn heyliges leben/ Da
hetten sy in gar lieb vnd ertent in
gemeynclichen das was Sant
Yangen gar leyd / vnd bat das
man im ein wůst weiset da er inn
wonet/Da sprach einer zů im ich
weyß ein kleyne wonung die ist
dem menschen vnerkant vñ füget
euch wol dañ das gar vil wilder
tier da seind beren vnd lintwürm

vnd tracken vnd iagt der hertzog
stetiglich da vnd kan der würm
nit vertreyben/Es seind ouch gar
vil gůfftiger würm da die lassent
nyemant da wonen/Da sprach
sant Mang sölich wonůg hetten
mein våter sant columbanus vñ
Sant Gall/vnd wenn sy tzů den
wilden tyeren kamen so gyengen
sy an ir gebet vnd růfften vnseren
herren als lang an biß er die stat
reyn macht vō allen bösen tyeren
das sy dann da gar wol mochten
wonen/Nun getrauw ich gott er
thů seyn barmhertzikeit mit mir
ouch/¶Darnach hůb er sich auff
den weg mit seinen brůdern/vnd
da sye an die stat kament dye da
heyst Rosenhoupt da saget man
in es leg ein grosser Track da der
lyeß nyemant den weg gan/Da
sprach sant mang zů dem priester
Dotho lieber Brůder wir süllent
die nacht hie beleiben vnd süllen
vnnsern Herren bitten das er den
tracken von dannen treyb vnd sy
belibent dye nacht da/Da betet
Sant Mang dye ganczen nacht
vnd růfft vnsern heē mit grosser
andacht an vnd bat in daz er den
tracken vertrib/vñ zů mitternacht
sprach er tzů Dotho Send eynen
menschē mit mir der mich an die
stat füre da der Track liget/Da
sprach er lieber Brůder ich fürcht
dich werd der Track ertötten/Da
sprach sant Mang hilfft vns got
so mag nyemant wider vns wir
süllen in dem namen gottes faren
vnd süllen vns gottes gůt tröstten
wañ er löset danielem in der leon
grůben/Vnd er das gesprach da
nam er ein gesegnotz brot in seyn
täschen vnd nam bech vnd hartz
in sein hand vnd hieng ein creutz
an seynen hals vnd trůg Sant
gallen stab mit im vnd gieng hin
vnd betet vñ sprach almechtiger
got du hast mich gefürt von einē

vertten lanndt vnd als du Tobia
deinen engel sendest also send mir
deynen Engel das er mich erlöse
von dem Tracken vnd zeyg vns
die heylsamen stat vnnser begird
vnd da er daz gesprach da macht
er ein creutz für sich vnd nam des
geweychten brots vnd tåt es in
seinē mund vnd kam an die stat
da der Track lag/vnd da in der
track sach da stůnd er freyhlichen
gegen im auff da nam er daz bech
vnd das hartz vnd warff es dem
tracken freisslichen in sein maul
vnd sprach hilff mir Herr meyn
got/tzů hanndt ward der Track
prinnent vnd starb/Das sach der
der bey Sant Mangen was vnd
lyeff hin tzů seynen gesellen vnd
sprach kumpt vnd secht Sant
Mang hatt den tracken ertöt/Da
stůnden sy als bald auff vnd fun-
dent sant Mang an seinem gebet
ligen wann er dancket vnnserem
Herren senner genaden die er im
getan hett/Da sprach der priester
Dotho/herr wir dancken dir vnd
sagen dir lob vnd ere das du vns
hast gegeben eynen als heyligen
menschē durch des willen du die
stat gereiniget hast vō dē tracken
das man nun da gewonen mag/
¶Darnach gyengent sy tzů dem
vels da der track uß geflohen wz
da sach sāt Mang ein apffelbam
da hieng er das Creutz an das er
an dem hals trůg vnd knieten da
bey nider vnd beteten vnd sprach
Sant Mang herr iheſu criste ich
bit dich dz du mein gebet erhörst
vnd man dich das du geboren
ward durch aller menschen heyl/
vō der iunckfrowen marie durch
der willen bitt wir dich das du
vns helffest das wir hie ein mün-
ster bauwen in der ere deiner liebē
můtter Marie das deyn dyener
komment vnd beleyben an diser
stat/Da erhöret sy got vnd kam

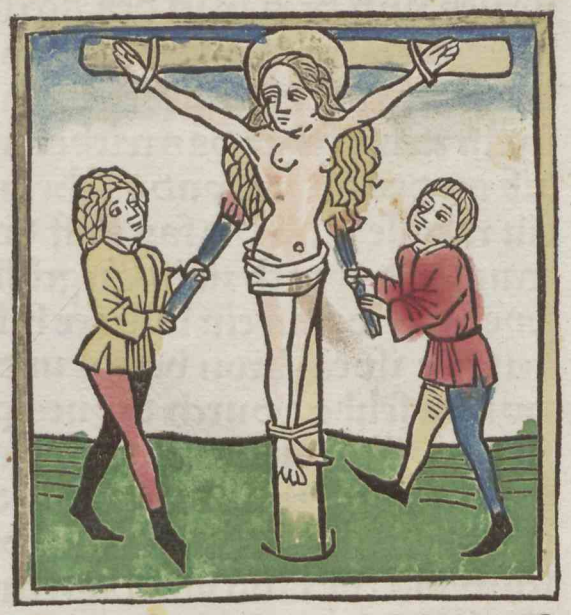
Sant Mangen heylikeit úberal/ Vnd da die menschen hortent ir heilikeit die da bey in wonten da täten sy in gar güttlich/ Da bawt sant Mang ein münster vnd bat den bischoff Witterpum dz er im das gotzhauß weyhet/ des ward der bischoff gar fro vñ weyhet im die kirchen in der ere vnser lyeben frouwen/ vnd Sant Florian des martrers/ Vnd in dem gotzhauß volbringet man noch alle tag den dienst gottes/ Darnach kam sein heylikeit úberal in das land vnd rüfftent in dye menschen an vnd enpfulhen sich in sein andacht vñ bawten vil heuser vmb in darumñ das sy in täglichẽ süchen möchtẽ vnd sein heilikeit mochten an gerüffen/ Vnd da er sach das sich dz volck ser merret vnd ye lenger vñ ye mer/ da was im leyd vñ gieng nahent da bey in ein andere wüst vnd macht im da ein sunderliche heymliche wonung da er innen was/ ¶ Zů eynem mitten tag da wolt ő lieb herr sät mang rüwen da hort er die bösen geist greulich schreyen von dem berg hin ab tzů dem wasser vnd iahen ouch feind kumpt vns bald zů hilff das wir disen bilgrin auß disẽ berg treiben wann er vertilgt vnsere bild vnd will vns da von vertreyben vnd sein meyster gallus/ vnd dz volck das vnser ist das zeucht er an sich vnd hat vns vnsern tracken ertőt da von süllẽ wir vns an im rechẽ das wir als vil von im leiden vñ süllẽ vnser feind auß vnser gegẽt treyben/ Da schryen die bey dem wasser hin wider/ We vns ouch leyder wir sein sein langest innen worden wañ es seind engel hie in dem wasser die peinigen vns als ser dz wir weder hinder vns noch für vns mügen gefaren/ vnd weñ er den namen gottes anrüffet so werdent wir mit fewrin geyseln geschlagen/ darumb so múg wir weder euch noch vns gehelffen/ da das Sant Mang erhort da tät er dz heylig creucz für sich vñ sprach tzů den veinden ich beschwer euch in dem namen vnsers herren ihesu cristi vnd gebeut euch bey der heilikeyt sant Gallen gottes diener das ir die stat raumet dz die menschen da fürbas mügen gewonen vnd irret fürbas keinen menschen mer an diser stat/ da er dz gesprach da kam er als bald tzů dẽ priester Otho vnd saget im alles dz das er von den veindẽ gehört hett vñ was er in geboten hett/ vnd da sy die vesper wolten volbringen da horten sy vil böser geyst schreyen mit dieglicher stymme das sye ir wonung můsten raumen/ da das Sant Mang vnd sein brüder in vnser frouwen kirchen hortent da danckten sy got seiner genaden dz er sy als barmherziglich erledigt hett vő den bösen geysten darumñ sagtẽ sy got lob vñ ere vnd seiner lieben mütter marie/ Darnach an dem anderen tag da kam Sant Mang wider an die stat vnd der pryester Otho vnd bawtent an die stat eyn cleynes bethauß/ Da kam der Bischoff vnd weyhet in das bethauß ouch in dem namen gottes vnd seiner mütter Marie/ vnd da der bischoff hort vnd sach seyn grosse heylikeit da empfalch er im all priester fleyssiglich das er sy leret wie sy gott lieb hettent vor allen dingen/ Also lebten dye priester gar seliglichẽ in geistlichẽ leben vnd in der lieb vnd mynne gottes vnd Sant Mangen wol fünff vñ zweyntzig iar vñ waren alle zeytt gehorsam vnd behieltẽ seine gebot vnd dientent got tag vnd nacht mit grosser andacht/ Vnd der bischoff lag lang bey in vnd lernet von in das er got lobet vnd in lieb hett vő gantzẽ seinem

herezē/ ¶ Nun tät der biſchof ſant
Mangen vnd ſeinen brüdern gar
gütlichen vnd wolt das münſter
mit zeytlichem gůt fürſehen dz es
die brüder ewiglichen hetten vnd
für tzů dem hertzogen Pipino des
landes vnd ſaget im vil von der
heylikeit ſant mangen vnd ſeiner
Brüder vnd bat in das er ſy mit
zeitlichem gůt fürſehe das ſy vnd
ir nachkommen hetten das ſy den
dienſt gotes oeſterbas volbrächtē
dz gewert in ů hertzog/ da ſprachē
ſein diener/ es wären vil böſer tier
vnd würm an der ſtat/ Da ſaget
im der biſchoff wie Sant Mang
den tracken mit ů götlichen kraft
ertöt hett vnd wie got vil wůder
durch in an ů ſelbē ſtat gewrcht
hett/ Da ſprach der Hertzog ich
weyß wol wye vnfruchtber dye
ſtat iſt von getreyd das ſich noch
kürtzlich wirt geſchickt von dem
willen gottes das die menſchen ir
narung da von nemen/ Darnach
gab im der Hertzog eyn ſtat dye
heyſt Geltenſteyn die dyenet im
vor vnd ſeinem reich vnd hett vil
geltender gůt dar tzů das was in
nahent gelegen vnd hieß in alles
das verſchreiben dz dar zů gehört
das dem münſter ſolt dienen/ vnd
ů biſchoff gab vil ablas tötlicher
ſünd den menſchen die ir almůſen
dar tzů gebent vnd verſchreyb in
das mit briefen/ ¶ Zů den zeytten
da ward ein groß tzů laffen zů den
prüdern/ vnd das volck eret ſant
Mangen mit groſſem fleyß/ vnd
ſunderlich der biſchoff von Aug-
ſpurg vnd all ſein vndertan/ Dar
ſprach er tzů ſant Mangen lieber
vater dich hat got hie faſt geeret
vnd gewirdiget mit vil groſſen
zeichē die er durch dich gewrcht
hatt darumb will ich dich zů der
nächſten weihe zů prieſter weihen
Da neiget ſant Mang ſein houpt
vnd ſprach Lieber vatter ich bin
nit wirdig prieſterlicher ordnūg
vnd das du mich armen menſchē
tzů ſölicher heilikeit vordert wilt
du mich ſeyn aber nit überheben
ſo geſchech mir vnwirdigē diener
nach deinen genaden das ich icht
ein verſchmäher ſey götlicher ga-
ben/ vnd da er das geſprochen het
da ſach der Biſchoff vnd Thero-
dorus eyn ſchöne liechte kron ob
ſeynem houpt ſcheynen vnd der
ſchein gieng von dem hymel her
ab in einer geſtalt als ein rad/ da
ſtünd der Biſchoff tzů hand auff
vnd küſſet im ſeyne ougen vnd
ſeynen mund vnd ſprach der al-
mechtig gott ſey gelobt der dich
als ſere gewirdiget hatt/ das er
durch dich als groſſe wunder vñ
zeychen thůt wañ du gebt durch
ſeynen willen dein vätterlich erb
auff darumb ſol er dein alle zeyt
pflegen/ Da ſprach Theodorus
amen/ Darnach ſprach der biſchof
Ich gib dir meyn Burg auff dar
auff ich ſicze das ſy nach meinem
tod dein vnd deiner brüder ſey vñ
ſol ein mittel ſein zwiſchen deinem
münſter vnd der ſtat Augſpurg
vnd nam da Sant Mangen vnd
Theodrum mit im vnd wolt ein
münſter weihē/ Du kam ein groß
volck tzů der weyhe/ Da ſaget in
der Biſchoff das gotzwort vnd
entzündet vil hertzē in der mynne
des almechtigen gotes vnd ſaget
da dem volck die groſſen zeychen
die got durch ſant Mangen tätt
vnd da er nun auß geprediget da
ſprach er tzů Sant Mangen du
ſolt nun fürbas Prædigen dem
volck vnd ſolt ſy ziehen zů vnſerm
herren Jheſu Criſto vnd ſolt dye
weyßheit erzeygen die vnſer herr
iheſus criſtus in dich goſſen hatt
¶ Darnach prædiget der lieb herr
ſant Mang dem volck alles das
das der Biſchoff ſy vor gelert het
von wort tzů wort vnd beſſeret

das alles gar süssiglichē recht als
der ein speyß gar wol geschmack
macht mit gütten würtzen/ Also
tät der lieb herr sant mang in des
Bischoffs wort götliche süsse lere
vnd machet das es den menschen
drang durch hertz vnd durch sele
vnd ermanet sy so sere göttlicher
mynne vnd lyebe das das volck
sere weynet vor grosser andacht/
vnd baten in das er vnsern lieben
herren ihesum cristum für sy bete
von göttlicher mynne/ vnd also
ward seyn lere offembar dye vor
verborgen was/ Darnach weihet
in der Bischoff tzů einē priester da
empfyeng er dye weyhe gar mit
grosser andacht vnd diemüttiget
sich aber mer dann vor/ Da tätt
vnnser lieber herr Jhesus Cristus
aber vil zeychen duch den lyeben
herren sant Mangen vnd macht
die blinden gesehent vñ die toubē
gehörent vnd treyb da die bösen
geyst vō den menschen vñ macht
die lamen gerecht/ Darnach be-
geret der lyeb herr Sant Mang
aber das er alleyn solt seyn/ vnd
gyeng überal inn die wüste vnd
sůcht ein heymliche stat da er ge-
wonen möcht/ da kam er gar auff
einen hohen berg der heist schwī-
linck da fand er gar vil greulicher
Beren/ da viel er an seine knye vñ
růfft vnsern herren ihesum cristum
mit ernst an da wurden die beren
als heymlichen vnd als zam das
sy sich für in legtē da ward er gar
fro vnd dancket got der genaden
¶ Nū was gar vil armer menschē
in der gegent die litent vil armůt
vnd hetten nichts da mit sy sich
ernertent/ das erbarmet den lieben
herren sant Mangen gar sere vnd
hett vil mitleydens mit in/ vnd
leget sich eynes tags creuczlingen
auff die erden vñ bat vnsern liebē
herren ihesum cristum das er dem
volck inn dem lannd ettwas nucz
erzeygt da vō sy ir narung hetten
Da erhöret in vnnser lyeber herr
ihesus cristus vnd kam als bald
ein wilder Ber der berüret im sein
füß sitlichen vnd zeyget im einen
baum mit seinem füß/ Da er das
sach da ward er gar fro vñ sprach
tzů dem Tyer/ Jch gebewt dir in
dem namen vnsers herren Jhesu
cristi das du den bam auß zerrest
mit wurtzeln vnd mit al vnd er-
zeyg die hilff die vnser lieber herr
ihesus cristus dem volck will tůn
Da volbracht der wild Ber das
gebot vnd czerret den baum auß
der erden mit wurtzel vnd mit al
Da sach der lieb herr sant Mang
vil erczes darauß man das eysen
machet/ Da ward der lyeb Herr
sant Mang gar fro vnd dancket
vnserm herren Jhesu cristo seyner
genaden vnd nam eyn brot auß
seynem Secklin vnd gab es dem
Beren/ vnd sprach ich gebeut dir
in dem namen meins herren ihesu
Cristi das du das brot essest vnd
den menschen behüttest vor ande-
ren Tyeren dye ich tzů dir senden
will/ Vnd gebewt dir ouch vnd
den anderen Tyeren das ir weder
menschen noch vich kein leyd tůt
das da her kompt/ vnd er das ge
sprach da gieng er heym inn seyn
zell da gieng im der Ber nach als
ein heymlichs Hündlin für seyn
wonung/ da růfft er einem diener
vnd sprach zů im nym ein hacken
vnd eyn schaufeln vnd gang hin
dem beren nach vnd wenn du an
die stat kompst die er dir zeygt so
grab an der selben stat ein so vin-
dest du vil ärczes der bring eynen
korb vol da von werdent sye sich
neren/ Da füret in der Ber an dye
stat da er den baum hett auß ge-
rissen da grůb er einen korb vollen
den trůg er tzů sant Mangen zelle
da gieng der ber mit im vnd hůt
sein vor anderen Tyeren vnd lieff

als bald wider gen holcz/da nam den diener als groß wunder das er als gehorsam was gewesen vñ viel Sant Mang tzů füssen vnd sprach / Eya heyliger vatter nun erkenn ich wol das gott mit dir ist wann es ist das wild tyer deinem bot gehorsam gewesen vnd hat mich behůt vor andern tyeren Da sprach sant Mang du solt es nyemant sagen dye weyl ich leb/ vnd da von das du wol weist dz mir got das zů erkennen hat gebē vnd du weist ouch den weg vnd die stat wol da von solt du es den leutten sagen vnd solt in die stat weysen das sy fürbas wissent tzů arbeyten vnd sich da mit erneren das tätt der dyener vnd saget es den menschen überal dye nahent da bey waren dz in got als grosse genad erzeyget hett durch seynes dieners willen sant Mangen/Da hůben die menschen an zů graben vnd funden ye lenger ye mer vnd findent es noch an der selben stat ¶ Darnach machet er den Küng dotho zů einem bischoff durch sāt Mangen willen/vnd sant mang ward siech vnd sandt nach theodoro der was in Capidona vnd bat in dz er tzů im kőme in seiner kranckheit da kam er als bald zů im vnd bracht im etwas da mit er sich labet wañ im was gar leid vmb in / Theodorus sandt nach dem Bischoff Dotho vnd embot im das er zů seynem lieben freund kőme ee dz er vō diser welt schied Da kam er tzů hannd /vnd da er in als in grosser kranckheit sach/ da weynet er iämerlich vñ sprach Ach mein lieber vatter ein lycht meins hertzen wye wilt du mich lassen oder wem wilt du mich da empfelhen mich armē weysen/da Da sprach sāt mang lieber brůder du solt nicht vmb mich weynen/ wann ich hoff von den genaden gottes mein sel kumm schyer tzů den ewigen frewden darumb bit ich dich das du gott für mich armen sünder bittest wenn ich von diser welt scheyd vnd bitt vnsern herren das er mich vor den bősen geysten behůtt / vnd nam ab ye lenger ye mer vnd da er sechs vnd dreyssig Jar an der stat was gewesen da was er sibenczig iar alt da empfalch er sein sel in die gnad des almechtigen gottes vnd für seyn sele tzů den ewigen frewden/ Das was an dem achten tag des monats Septembris/da weynet theodorus vnd der bischoff otho inniglichen vm̄ den lieben heiligē Da kam ein stym von hymel her ab dye sprach kumm meyn aller liebster frewnd magne vnd nym die kron die dir bereyt ist in dem ewigen leben/Da sye das hettent gehőret / Da sprach der Bischoff Theodorus meyn lyeber Brůder wir sullen nit clagen wir frewen vns billich mit im von der stym die wir gehört haben/vnd sullen vnserm aller liebsten frewnd betē vnd messz lesen vnd sullen in tzů der erden bestaten / vnd süchtent da einen steyn der gůtt wäre/Da funden sy einen wolbereyten stein tzů einem sarch den hett ein Fürst hęyssen machen darein was dannocht nyemant geleget / den hett got von seinen genaden zů gefügt darein legtent sy in wirdiglichen vnd begrůben in inn seynem gotz hauß das er gebawt hett / Nun helff vns ő lieb heilig sant mang vmb got erwerben das wir dem leben Cristi also nach folgent da mit wir verdienent dye ewigen frewd Amen.

Von sant Regina.



DIe heilig iunckfrow sãt regina die was tzů mal schön vnd was hübsch mit iren geberden / vnd was eines heydens einige tochter Da hort sy offt von got vnd von cristen gelouben sagen wie grossẽ lon got den geb die in lieb hetten vnd im dientent / vnd höret ouch offt sagen von dem sig der heiligẽ martrer wie groß freud die cristẽ da mit erwerbent in dem ewigen leben / Da gewan sy ein hoffnung vnd eyn groß getrauwen tzů got vñ enpfieng die touff vñ schwãg alles ir gemůt in das getrauwen vnsers herren Jhesu cristi der eyn starcker helffer was vnd ist seiner gesponssen / vñ da sy bey fünffczehẽ iaren was / Da kam der Richter olibrius von marsillia in die stat Alesias / vnd sach da die schönen wunderlichen tochter vnd iunckfrowen sant Reginam dört gan vnd da er sy vnd ir schöne geberd sach / da ward seyn hercz gegen ir entzündet vnd gewan grosse lieb vnd fraget wer sy wäre / da saget man im sy wär ein cristin / da waz es im gar leyd vnd hieß sy vahen vnd hofft er brächt sye von irem gelouben / Da die iunckfrow hort das man sy vahen wolt da sprach sy ir gebet zů got vnd bracht man sy zů dem Richter für in vnd der fraget sy da wie sy hieß vnd von welchem geschlecht sy wäre vnd an wen sy geloubet / Da saget sye im ir geschlecht / vñ das sy regina hieß / vñ das sy sein dienerin wär / der heiligen driueltikeit / da sprach Olibrius darumb hastu ouch den namen von Galilea vñ von Nazareth / dar vmb das du Jhesum cristum an betest / Da sprach sant regina O her wär ich des wirdig dz ich meinen herren ihesum cristũ solt an rüffen vñ das ich vmb in möcht erwerben das er mich sein vnwirdige dienerin behůtet vnd beschirmet vor allem übel / wann das vermag er wol / Da was dem Richter zoren vnd hyeß sy in den kercker legen vnd hyeß ir hütten biß er den abgöttern geopffert vñ saß darnach zů gericht vnd hyeß die iunckfrouwen für in bringen vnd da er ir schöne sach da ward er aber entzündet in grosser liebe gegen ir vñ ward verwandelt vñ ward im aller seyn leib schwach vnd kranck als geren hett er sye gehebt / er habt sich mit den hendẽ auff die iunckfrowen vnd sprach tzů ir O du lautere iugent mich erbarmet dein schön vñ dein clarheit / ich rat dir dz du vnser götter erkennest vnd in opfferst so will ich dir ere vnd gůt geben das du genůg hast die weil du lebst vnd solt ouch die wirdigest seyn vor allen meinen iunckfrouwen / wilt du aber nicht volgen so můst du grosse marter darumb leiden mit herten schlegẽ vñ mit grosser pein vnd wird dich ouch mit fewr ser brennen / vnd heyß dir ouch tzů letscht dein houpt mit einem scharpffen schwert ab schlahen / Da hett die lieb Junckfrow in irem herczen vnsern herren ihesum cristũ vnd achtet des Richers traw nit vñ was stet an got / darnach hieß er sy nackent ab ziehen vnd hyeß sy mit gerten schlahen dz tet man

vnd hieng sy auff vnd schlůg sy gar sere/ Da was gott mit ir vnd senfftet ir iren schmertzen /da sach sy zů hymel auff vnd sprach/herr Jhesu criste mein gott ich getraw dir wol du behůttest mich vnd laussest mich ewiglichen võ dir nimmer geschey den werden/vnd da man sy als ser schlůg das das blůt võ iren gelidern gieng durch das clar dinn fel / da erbarmet es die menschen gar ser die es sahen vñ weinten ser vm̃ sy vñ sprachen tzů ir/ach warumb last du deinen schönen leib als iämerlichen martern opffer vnsern götern so martert man dich nit mer/ Da sprach die iunckfrow/ir bösen menschen ir můst noch euwer vnnůtze red vnd euwer böse gedencken büssen wann ir merckt nit dz mich mein herr ihesus cristus beschirmet vñ sterckt vnd hülfft mir das ich der schleg nit empfind/darumb will ich keynem got opffern dann im allein/da ward der richter zornig vnd hieß ir/jr seiten mit kropffen auff reissen/ Da zerten ir die diener ir seitten als vnbarmhertziglichen auff das es der Richer Olibrius nit gesehẽ mocht vnd hůb seinen mantel für seyn antlůtz vnd dye andern menschẽ hůben sich hindẽ dar vñ mochten den iamer nicht gesehen/da erbarmet es die diener als ser dz sy sye nit mer gepeinigẽ mochten/ Da sprach der richter zů ir regina wie ist im nů du macht dir selber nit gehelffen ob du nun geren wider kerest so ist dir deyn leib zerzerret vnd zerbrochen vnd seind dir deine gelider vnnůtz da von volge mir noch vnd opffern vnsern göttern So martert man dich nit mer/da sprach die iunckfrow du bist thorot das du wilt wenen das ich deinen göttern sol opffern du bist vnselig dz du got nit erkenst/ Da lacht der Richter ir küntlichen red vñ hieß sy herab nemen vnd hieß sy in den kercker legen/da gieng die lieb iůckfrow in den kercker an ir gebet/da sach sy ein creutz bey ir das reichet auf biß an den hymel vnd erschein ir ein weysse taub die sas auff dem creutz vnd sprach zů ir/ Gegrüsset seyest du regina ein salb der süssikeit dir ist ein kron bereyt in der ewigen selikeit durch deynes gebetes willen /vnd das Paradeis ist dir auff getan darinne solt du rüwen mit frewden / da mit verschwand die taub vnd das creutz Da lobet sye vnnsern herren vnd dancket im seyner genaden / Des morgens fürt man sy aber für den Richter / da wolt er das sye iren gelouben gelassen hett /des wolt sy nit tůn/da hieß er sy auf hencke vnd hieß ir brynnet vackel an ir seytten haben vnd brennet sye iämerliche dz leyd sy gedultiglichẽ vñ sprach herr ihesu criste ich bin gegangen durch wasser vñ durch fewr vnd du hast mich gefürt in ein lustige küle/ Darnach hieß der richter ein schaf mit wasser bringẽ vñ band ir hend vñ füß tzů samẽ vnd hieß sy darein stossen/da rüft sy got mit ernst an vñ sprach her tzerbrich meine band das ich dir můg geopffern nach deinẽ lob/vñ hilff mir das mir dz wasser werd ein wasser süssikeit /vnd das mir die ersteckung werd eyn erleuchtung des ewigen heils/vnd da sy das gesprochen hett da dunckten sis als bald in dz wasser/da kam als bald ein grosser erdbidem vñ kam eyn taub von hymel herab/ vñ trůg ein kron in irem schnabel vnd zerbrach all ire band das sy von dẽ wasser mocht entweichen vnd die iunckfrow lobet got vñ dancket im seyner genaden /vnd sprach herr ihesu criste du bist vm̃ geben mit aller zierd vñ herscheste in den ewigen frewden/vnd hast mich erleuchtet vnd erlediget vñ

dein einiges schämigs iúckfrölin
darumb seiest du herr iheſu criſte
gelobet vnd geeret ewigclichen/
Da sprach die taub regina kum
her in die ewigen tů deins herren
iheſu criſti/wañ du biſt selig das
du dye kron verdient haſt/vñ da
die menſchen das horten vñ sahē
da wurdent ir fúnff vnd achtzig
bekert frouwen vnd man dz was
dem richter Olibrio zorn vñ hyeß
Sant Reginam enthoupten/da
fúrten die engel ir sel tzů hymel in
die ewigen frewden das sahē alle
die menſchen die da waren Vnd
der iunckfrouwen tag begat man
an dem sibenden tag des monats
septembris/Nů helff vns die lieb
iunckfrow sant regina vmb got
erwerben gesuntheit vnſers lebēs
vnd vnſer sel vñ nach diſem lebē
die ewigen frewd dz verleich vns
got der vater got der sun got der
heylig geyſt Amen.

Von vnſer frouwen geburt.



DEr lieben frowen anna
was nun die zeyt kom-
men daz sy geberen solt
da gebar sy ein kúngin
hymelreichs vnd erdtreychs/die
was als schön das keyn schöner
menſch nie geboren ward on got
allein dann sy/wann ir geburt ist
niczer dañ kein burd ye ward/vñ
nymmer werden mag on gottes
allein/ sy ist von dem kúncklichen
geſchlecht hēt dauids adelich auf
gegangen als die ros on doren vñ
als ein brun aller barmhertzikeyt
auß dem túrren erdtreich das sye
erfeuchtet all sünder mit iren ge-
nadē/Es ist heut aller gelobigen
menſchen ein groß liecht auff ge-
gangen vnd ein Paradeyß aller
wolluſt Der vater vō himelreich
der freuwet sich ir/wañ es ist ge-
boren die aller schönest mynnig-
licheſt tochter/ der schön sich wū-
dert alle creatur/ Ir eyngeborner
Sun freuwet sich ir/wann im ist
geboren ein aller reinigiſte můter/
der hēlig geiſt frōwet sich ir wañ
im ist born ō aller liebſt gemahel
der ganczen heyligen triueltikeit
ist geboren eyn aller wirdigiſte
wonung/da von freuwent sich ir
all engel/wann sy ist ein kúnigin
alles hymliſchen hörs dz freuwet
sich ir/wann sy ist eyn gewaltige
frow vñ ein gebieterin alles him-
liſchen höres vnd haben der iúck-
frowen maria ere vñ ouch würd
hie auff erden darumb ſullen wir
vns allſamt freuwē in ir geburd
wann sy ist vnſer fienerin vnd fúr
ſprecherin gegen irem lieben kind
vñ mag vns wol vñ in erwerbē
alle tugent vñ alles das vns not
ist zů sel vnd zů leib Da nun die
tag erfúllt waren nach ir geburt
da nam Joachim vnd anna das
lieb kind mariam vnd trůgen es
zů Jeruſalem in den Tempel vnd
opfferten es gott von hymelreich
nach der ee Moyſi vnd opfferten
fúr das kind ein lemlin vnd zwey
turtelteiblin/ Darnach zugent sy
es mit groſſem fleyß vnd lieb biß
auff die zeit dz dz kind der můter
emberen mocht / Das czart kind
Maria ward gar schyer on allen
anſtoß gancze wort reden mit ei-
nem gütten geſprech/vnd was ir
red all zeytt von got vñ hielt sich
als tugentleich an wortē vnd an

werckẽ das alle die menſchẽ die es horten vñ ſahen da vñ gebeſſert wurden/vnd da vnſer frow nun dreyer Jar alt was/da gyeng es mit ſeiner můter Anna vnd mit ſeinem vatter Joachim gen Jeruſalẽ vñ gieng fünffzehen ſtaffelen auff on aller menſchen hülff vnd opfferet mit ſeynem hendlin das opffer gottes auff den altar/ vnd ſich ſelber/das wundert alle dye menſchẽ die in dem tempel waren vnd ſprachen was will auß dem kind werden/was tůt gott groſſe wunder mit im das kind iſt groß vor got vnd vor den menſchen/da batent die Prieſter ir vatter vnd můter wenn das klůg kind ſiben iar alt würd das ſy es dañ in den Tempel geben got zů dienen das gelobten ſy got vnd in/alſo nam die edel iunckfrow maria tzů an aller weyßheit das ſye nye keyn kintlich werck wircket als andre kind tůnd/wañ ir wonung was bey got mit wortẽ vnd mit werken vnd mit allem irem tůn/vnd tröſtet die armen emſſiglich mit ir gab/vnd tröſtet alle die die betrübt waren die zů ir kamẽ/wañ die barmhertzikeit wůchs mit ir auff/¶ Eins mals was ein frow der ſach man den veind ſichticlich auff ir kelen ſitzen vnd mocht in niemant vñ ir bringen weder mit dem heiligen creutz noch mit dem geweychten waſſer/Vnd da ſye nahent verzagt was da gieng ſy für vnſer Frouwen bild vnd bat vnſer lyeben frouwen das ſy ir zů hülff kům/da bot ir das bild ſein hand vñ ſchlůg den veind da mit von ir kelen/alſo ward ſye erlöſet mit vnſer frouwen hülff/¶ Eins mals da was vnſer frouwen bild in einer kirchen das ſchwitzet tzů einem mal da lyeffen vil menſchẽ tzů vnd ſahen das groß wunder da was eyn man vnder anderen menſchen da der was behafft der ſprach hett maria gottes můtter ires eingebornẽ kindes zoren nicht vnderſtanden vnd abgenomen es het got als menſchlich geſchlecht herticlich geſtraft mit einer groſſẽ plag/¶ Es was ein kouffman in der ſtat Conſtantinopel der hyeß Theodorus der was warhaft vñ gerecht/ů ward gar arm der gieng zů einem Juden der hieß Abraam vnd hieß im gelt leihen der ſprach zů im ich ſetz dir die edelen iunckfrouwen mariam tzů bürgen an der leyt vns criſten nach got alle vnnſer hoffnung der bild ſetz ich dir zů pfand das ich dir dein gelt vnuerzogenlich will wider geben an dem tag den du mir auf ſetzeſt Da liech im der Jud das gelt vñ lyeß ſich an dem pfand benügen Da nam der kouffman das gelt vnd für in alexandriam vñ was ein Jar da vnd gewan groß gůtt da mit/ Da die friſt nun nachnet das er das gelt dem Juden ſolt wider geben/da mocht er nit heim kommen da leget er das gelt das er dem Juden ſolt geben inn eyn kiſten vnd vermachet ſy gar wol mit ſchloſſen vnd leget ein bryeff dar zů den verſigelt er mit ſeynem inſigel vñ er ſchreyb an den brieff Nym lieber freund Abraam dein gelt wider das du mir in meinen nötten gelihen haſt vñ empfalch dye kiſten mit dem golde vnnſer lieben frouwen vnd leget da dye kiſten mit dem gůt auff das mer vnd bat vnſer lieben frowen mit andacht das ſye ir das gelt lyeß befolhen ſeyn vnd es beſchirmet vnd es on allen ſchaden tzů Conſtantinopel ſchicket auff den tag als er es gelobt hett/Da erhort in vnſer frow vnd ſchicket das gůt on allen ſchaden in die ſtat an die hymelſtat/Da ſtůnd der Jud des morgens frů auff wañ er hett gar groß ſorg vmb ſein gelt vñ gieng an die himelſtat da die ſchif ſtůn

vñ da sach er die kisten mit dem

[illegible] gelt vnd zoch sy als bald an sich vnd vand alles das gůtt das im der kouffman gelten solt/darumb das es nyemant sach dann er da behielt er das gůt vnd die kisten heimlichē vnd sagt nyemant da vō/Darnach schier da kam theodorus da vordert der Jud sein gůt an in vnd verlougnet des grossen wunder das im widerfaren was vnd sprach im wär nichs wordē da bracht man es für den richter der vrteylet das der Jud für den bürgen solt kommen für vnnser frouwen da solt er ein eyd schweren das im das gůt in keynerley weyß wär worden da schwůr der iud vor allen die da waren einen falchschen eyd / Da ward vnnser frouwen bild reden vnd sprach zů dē iuden du luigst wañ du fundt die kisten mit dem gůtt auff dem wasser die hast du heymlich bey anderem deinem gůtt verborgen/ vnd da der Jud der warheit also überzewget ward /da veriach er offenlich vor allē den die da warē vnd begeret der heiligen touff mit andacht vnd liess sich touffen vñ ward ein cristen/ ¶ In der stat die da heyst Trabentini da was ein böser schacher dem begegnet eines mals ein gůtter münich tzů dem sprach er gang dan mit mir als lieb dir dein leben sey/da gieng der münich mit im in seyn hol vnd fragt in was mans er wäre oder wie sein leben wäre vnd het hoffnung er möcht den schacher von seinen sünden bekeren/Da sprach er ich bin ein schacher vñ han bey meinen tagen nie kein gůt werck getan vnd han gar kein sorg vm̄ mein sünd vnd vmb mein sel nie gehabt/Da sprach der münch zů im vnd wöltest du da mir nach volgen Ich wölt dich noch wol auff den weg des ewigen lebens weysen/Da sprach der schacher ia ich wil geren von ganczen meinem herczen/Da sprach der münich so vast nur einen tag in der wochen vnser lieben frouwen zů eren vnd tů ouch an dem selben tag niemāt kein leyd tůst du das so wirt das du mit der hilff vnser lieben frouwen zů genaden kumpst/das volget im der schacher vnd erlöset ouch menigen menschen vō seinen gesellen auff den selben tag / Darnach an eynem samstag ward er gefangen vnd geurteylet tzů dem tod das man in solt hencken / da was er gar gedultig dz erbarmet die leut das er als starckes leybs was vnd als schön vnd sprachen tzů im sye wöltent in geren leben lassen das er nur das land zů büss verschwůr/ Da sprach er Mir ist lieber ich büss hie mein sünd dañ dört in iener welt /vnd beychtet offennlich all sein sünd/Darnach enthouptet man in mit seinē eigē willen vñ ward begraben ausserhalb des kirchoffs/vnd schier darnach da komen fünff frouwen zů dem toten man vñ grůben in auss vnd trůgen in mit grosser schonheit an der stat vor/das sahent die wachter vnd gedachtē in es wär ein triegnuss/da sprachen die fünff frouwen tzů den wachtern/Saget dem bischoff das er meinē diener der von ewch enthouptet ist gar erlichen begrab in der kirchē vnd sprach ich bin maria gotes můter da der bischoff des morgens kam da vandt er das houpt gar schon ein gebunden in eyn purper vnd dariñ begrůb er in gar schon nach dem gebot vnser lieben frouwen/ ¶ Eins mals da was ein Ritter der hett grossen fleyss tzů der welt wie er ir gedienen möcht der hett eyn frouwen die hett grosse lyeb vñ andacht zů vnser liebē frowen vnd bat got lang dz er iren man bekeret vō seinen sünden da ward er an eyner nacht entzuckt / vnd

ward für gottes gerichte bracht/
vnd ward von den bösen geysten
schwärlich gerügt vñ überwünden
Da sprach vnser herr Ist yemant
hie vnder allen heiligen dem diser
arm man gedient hab/Da sprach
die müter ö barmhertzikeit O vil
liebes kind er gab tzů einem mal
ein grosse Kertzen durch meynen
willen da von tů im gnad durch
dein barmhertzikeit vnd kum im
zů hilff/Da sprach vnser herr Ich
erloub im durch dein gebet das er
sich were mit der kertzen vor den
veinden als verr er múg/da woltē
in die veind hin gezucket haben
da verbrēnet er sy mit ö brinenden
Kertzen vnd erweret sich ir aller
gemeynclichen / Aber doch vor
grosser forcht da schrey er laut in
dem bett da erschrack seyn frow
vnd greyff im an ein hanndt die
was hört als eyn rind vnd was
rauch vnd hett einen langē bart
vñ grawes har/da gedacht ir die
frow es wär ein ander man vnd
rüft iren knechten die wappenten
sich vnd kamen der frouwen tzů
hilff/Da der ritter reden wolt da
ward er lůwen als eyn ochs / da
erkanten in sein knecht anders sy
hetten in ertötet/Darnach bekeret
er sich von allen seinen sünden vñ
bauwet ein spital darinne dienet
er vnd sein frow gott vnd seyner
lieben můtter Maria mit grosser
andacht vncz an sein end/¶ Eins
mals da waren zwey andächtige
eeleut die hetten beyde groß lyeb
vnd andacht zů vnser liebē frou-
wen die gewunnen einen sun der
ward ein rouber vnd ward nach
seynes vatters tode gefangen an
eynem roub / vnd ward gefüret
durch ein kirchen darinn lag sein
můter an irem gebet vnd bat got
für in mit grosser andacht / Da
sprachen etlich tzů ir was hilfft
dich dein gebet das du für deinen
sun bittest vnd fürt in yecund zů
dem galgen/Da was der frowen
gar leyd vñ west nit was sy tůn
solt wann sy torst im nicht nach
louffen vnd gieng zů vnser lieben
frouwen bild vñ nam ir kind vñ
wolt es hin haben getragen dar-
umb dz sy ir iren sun wid schicket
die weyl hett man irem Sun den
strick vmb den halß geleget vnd
tzoch in emmitten auff / Da kam
vnser liebe frow zů angesicht al-
ler der die da waren vnd nam der
armen frouwen sun vnd trůg in
in die kirchen tzů seiner můter/da
ward sy gar fro vñ danckt vnser
lieben frowē mit grosser andacht
Darnach ward er ein gůtter mú-
nich vnd dienet vnser lieben frou-
wen mit fleyß/¶ In der stat was
eyn reicher man der gewan groß
gůtt mit wůcher / der hett eynen
hochfertigē sun der ward sein gůt
gar vnendlichen on nach seinem
tod vñ leyd darnach groß armůt
da gedacht er im mangerley das
er tůn wölt vñ sprach wider sich
selber seyt mich got verlassen hat
so will ich fürbas dē bösen geyst
dyenen das er mir meines güttes
wider helff vnd meiner eren/vnd
geyng bey der nacht an ein weg-
scheyd vnd rüfft dem bösen geist
vnd da der veind kam da sprach
der iüngling/ich han dir darumb
gerüffet das du mir zů hilff kom-
mest/da sprach der böß geyst waz
wiltu mir darumb tzů lon geben
Er sprach ich will mich dir tzů
eygen geben mit leib vnd mit sel
Da sprach der veind, so gib auff
Cristen gelouben vnd verlougen
gotes deines schöpffers/da sprach
er/Ich widersag gott vnd mach
mich dir vndertänig/ Da sprach
ouch der böß geyst du müst ouch
maria gottes můter verlougnen
so will ich denn allen deinē willen
tůn/Da sprach er das tůn ich nit/
wañ sy ist ein můter der genaden
vnd der barmhertzikeit/da sprach

der veind so tůn ich das ouch nit
dz ich dir gelobet han/da gewan
der iüngling grosse rew darumb
das er gotes verlougnet het vnd
gyeng von dem veind vnd kam
vnderwegen in eyn kirchen /vnd
gieng für vnser frouwen bild vñ
sprach/o du edle iückfrow maria
gedenck an mich armen sünder/
weñ du vor dem amplick vnsers
herren stast/vnd sprich mir mein
wort genädigclichen vnd bitt in
das er mir vergebe das ich seyn
verlougnet han/Nū was dz bild
vnsers herren ouch auff dem altar
da stůnd vnser frouwen bild auff
vñ viel für die füß des bildes ires
lieben kindes vnd sprach o mein
liebes kind gedenck daran dz ich
dich in meinē iunckfrölichen leib
getragen han vñ han dich gesegt
mit meinē zarten bristen/vñ sach
dich plossen vor mir an dē creucz
hangen/vñ sach dich mit deinem
rosenfarben blůt berünnen/durch
des willen bitt ich dich dz du dem
armen sünder sein sünd vergebest/
gedenck daran das du gesprochen
hast ich will nit den tod des sün-
ders ich will das er sich beker vñ
leb/da von empfach den sünder in
deyn barmherczikeit/ Da sprach
vnsers herrn bild O du mīnicliche
můter mein dein gebet ist so groß
darumb so will ich im durch dei-
nen willen all sein sünd vergeben
vnd will in jn mein gnad nemen
Die red hort ein edelman d' was
in einem vinckel in der kirchen der
sprach tzů dem iüngling seyt dir
gott als grosse gnad gethan hatt
so will ich dir ouch gnad tůn vñ
will dir mein tochter geben vnd
groß gůt dar tzů vnd also ward
der Iüngling mit der hilff vnser
lieben frouwen mit got versönet
vnd vō dem edlen man gereichet
vnd verdienet mit seiner tochter
das ewig leben vnd dienet vnser
lieben frouwen mit grossem fleyß

¶ Es was eines mals ein iunck-
frow die hieß ir vatter vñ můter
Maria darumb das sy lyeb vnd
andacht zů vnser lieben frouwen
hett/ ¶ Nun hett ein edler Heyd
wirtschafft nach heidnischē siten
als sein sun geboren ward vñ lůd
die iunckfrowen maria ouch/Da
sprach sy/sy wölt ye der Heyden
kost nit essen /wañ es was in der
vasten/da schlůg man sy mit gey-
seln/dannocht kund man sy lang
nit überwinden das sy der heyden
kost ässe/ da fürt man sy tzů dem
Richter das sy der noch schwär-
licher martert/Da gewan ir das
volck ein frist/Darnach fürt man
sy zů einer marter für einen steyn
der clob sich miten auff vñ zucket
die iunckfrowen in sich recht als
sy zů im geflohen wer vnd schloß
sich da wider tzů / Da gebot der
heydnisch herr dem volck das sy
den stein zerbrächen vñ die iunck-
frouwen darauß nemen/Da kam
als bald eyn wetter vnd schlůg
zwey tauset menschen zů tod/dye
anderen kerten sich tzů cristen ge-
loubē da bey mag man gar wol
mercken das gott allen den gnad
vnd hilff erzeygt die sein werden
můter mariam lobent vnd erent
mit andacht/¶ Eins mals was
ein schöne Nunn in einem closter
die hieß Beatrix vnd was kustri
die gewan groß anfechtung von
vnkeusch/Da gyeng sy an eyner
nacht zů vnser frowen altar wañ
sy hett vnser frowen gar lieb vnd
hett ir offt gedyenet vnd sprach/
mein aller liebste frow maria ich
han dir gedyenet so ich aller best
kund vnd mocht/Nun nym hin
dein schlissel wann ich mag das
leiden nit lenger gehaben vñ leget
die schlissel auff den altar vñ giēg
hin mit einē bösen man der seinen
willen mit ir volbracht/da gieng
sy in das gemein leben vnd was
fünffczehen iar darinne /darnach

gewan sy groß rew über ir sünd
vnd kam tzů dem Closter an dye
porten vnd sprach zů dem portner
hast du nit ein frouwen bekannt
die hyeß beatrix vnd was etwan
Kustrin in dem closter/ da sprach
er Ja ich kenn sy gar wol wañ sy
ist gar ein fromme frow/ vñ sy ist
gar andächtig / vnd sye hatt sich
allweg wolgehalten/ Da sye das
hort da wolt sye wider hin seyn
gegangē/ da kam vnser liebe frow
tzů ir vnd sprach kör wider vnd
gang in dein closter vnd bůß dein
sünd vnd wißß das ich die fünff-
zehen iar kustrin bin gewesen für
dich vnd niemant weyß das du
aussen bist gewesen da gyeng sye
in ir closter vnd bůsset ir sünd vñ
saget den frouwen alles das das
ir widerfaren was. ¶ Es was ein
edler man tzů Rom der hett eyn
reiche edle frowen die warē beide
tugentlichen vnd gyeng in nach
allem irem willen denn das sy nit
kind hetten/ Da gab in gott einen
sun durch ires gebetes willen des
frewten sy sich vnd waren beyde
gar fro vnd gewunnē ein geord-
nete lieb tzů im vnd leget sich der
sun mit seines vatters willen tzů
seyner můtter da ward sye eynes
kindes schwanger bey irem Sun/
Da sye es gebar da ertöttet sy es
als bald vñ warff es in ein brifet
das westen die menschen nit/ Sy
wolt aber d' veid da mit geschent
haben vnd kam zů Rom in eins
schůlers weyß vnd kam gen hoff
da fraget man in wer er wäre/ da
sprach er ich bin als ein wolgeler-
ter Pfaff der geschrifft das man
meinen geleichen nyendert vindt
on antwurt vñ on frag/ vñ wölt
ir mir gelouben so wölt ich euch
grosse wunnderliche ding sagen/
wañ wär gottes barmherczikeyt
nit als groß / so wär nit wunder
das dise Stat langest versuncken
wäre/ wañ es ist ein frow hie die
habt ir all für heylig vnd für gůt
die hatt eyn kind bey irem Sun
gehabt das hatt sy ertöt vnd hat
es in einn brifet geworffen / vnd
nandt die frouwen/ Da sprachent
die menschen gemeyncklichen du
solt nicht übels von der frouwen
reden wañ sy ist ein frumme frow
Da sprach der veind ich besorget
vor ir würdt mir nicht gelouben
Nun tůt eins vnd macht ein feur
an die straß vnd über zeug ich sy
der sach so werffent sy lebentig in
dz fewr vnd verbrennet sy/ würd
aber ich überwūden so verbrēnet
mich/ Die red zouch man an den
Küng der sprach tzů der frouwen
vor allem volck Frow weyst du
nit die red die auf dich gat/ es ist
yeczund ein weyssag hie der růget
dich vmb vil sach darumb seind
wir ser betrůbt / darumb vergich
vns oder versprich dich der ding
der er dich zeycht vnd sagtent ir
was er vō ir redet/ Da sprach die
frow es seind die sach gar schwer
Nun lert vns Salomon dz man
nichts on rat sol tůn/ so ist es nit
weyßlichen getan das man sich
vor dem küng on rat verantwurt
vnd gewan ein frist vñ hett groß
rew vmb ir sünd vñ růfft vnsern
herrn ihesum cristū an mit grossem
ernst vñ viel für des papsts luci⁹
füsse vnd beichtet all ir sünd/ Da
sach der Bapst ir grosse rew an
vnd sprach es ist die gůte vñ die
barmherzikeit gottes noch grösser
dann all dein sünd dye du getan
hast/ wann Sant Peter vnd sant
maria Magdalena die erwurben
da mit iren zähern aplas aller irer
sünden darumb růff mariā gotes
můter an wañ ich will dir nicht
vil bůß seczen wañ es ist dye frist
gar kurcz darum̄ sprich eyn pater
noster für all dein sünd/ da ward
die frow gestercket vnd kam mit
allen iren gůten frewnden für ge-
richt/ vñ da sy in ir trůbsal stůnd/

da kam ir die můtter aller barm-
hertzikeit tzů hilff /Da sprach der
Richter tzů dem schůler dz ist die
frow die du gerůgt hast nun sag
auff alles das dz du von ir weyst
Da sach sy der veind an vnd be-
kant ir nicht wañ sy was võ der
genad gottes ein andere worden
an irem leben/da sprach daz volck
tzů im volfůr dein clag/da sprach
er Sy ist nicht dye vnkeusch bösz
morderin dye ich meyn vnd dye
ich gerůget han sy ist heylig vnd
reyn schön vnd wolgestalt/doch
můsz ich eines über meines hertzẽ
willen sagẽ/Es stat maria gotes
můtter bey ir vnd beschirmet sy/
da gesegneten sich die leut da vor
wunder mit dem heyligen creucz/
da verschwandt der bösz veind zů
hand/da dancket daz volck vnser
lieben frouwen mit frewden das
sy der frouwen als genädiglichen
geholffen het vñ ir ere beschirmet
hett vnd darnach dienet sy vnser
frowen fürbas mit fleysz die weil
sy lebt/¶ Eins mals da was ein
Keyser der hett gar eyn frumme
frouwen vnd eines mals wallet
der keyser verr durch got mit sei-
ner frouwen rat vnd empfalch der
frouwen vnd seinẽ iungen brůder
alles sein land/da gewan ő brůder
ein vngeordnete lieb zů der frowẽ
vnd hett vnkeusch gedenck / vnd
bat sy offt das sy bey im leg das
was ir gar leid vñ tät eins mals
als ob sye in geweren wölt vnd
hyesz in mit ir in eynen turen gan
vnd da sy dar ein komẽ da gieng
die frow bald herwider ausz vnd
liesz in allein darinn fünff iar biss
der Keyser kam/Da ward sy gar
fro vñ liesz den brůder herausz gan
vnd sandt in mit den herren gegẽ
dem keyser/da fraget in der keyser
was im wär dz er als bleich wär
da sprach er dein weib die bösz die
hatt seyd vil vnkeusch getriben/
vnd darumb das ich iren willen
nit wolt thůn da spertet sy mich
die fünff iar in einẽ turen vñ hatt
mich erst heut herausz gelassen/da
das der Keyser hort da ward er
vor leyd onmechtig vnd viel nid
auff dye erden/ Des morgens da
der Keyser tzů seiner frowen kam
da enpfieng sy in freuntlichen vñ
wolt in vmfangẽ habẽ/da schlůg
er sy schmechlichẽ vnder ire ougẽ
vnd warff sy auff dye erden vnd
sandt sy darnach in die inseln dz
man sy enthoupten solt/vnd dye
sy getőt soltent haben den geuyel
die schön frow als wol dz sy mit
ir vnkeusch wolten haben getan
über iren willen /Da dye frow in
iren nőtten was da rüfft sy vnser
lyeben Frouwen an mit grossem
ernst/da kam tzů hand ein grosser
herr geriten der was auff der wi-
derfart der walfart gen Rom/Da
er das geschrey hort da reit er hin
zů vnd halff der frouwen vñ tőtet
die bősen diener all vnd fraget sy
wer sy wär des wolt sy im nicht
sagẽ vnd bat den herren das er sy
mit im heim füret so wölt sye im
geren dienen das tät er/Da er sye
nun heym bracht da empfieng sy
sein frow gar ernstlichen vnd em-
pfalch ir iren sun dz sy des wartet
dãnocht hort der bösz geyst nicht
auff von diser frouwen vñ bracht
es dar zů das des hern brůder die
frouwen offt vnd dick bat das sy
in tzů ee neme des wolt sy nit tůn
Da kam der Ritter der bösz man
eines nachtes zů der frouwen bett
vnd ertőtet seins brůders kind in
ir schosz vnd stiesz dz schwert also
plůtigs in der frouwen hand die
weil sy schlieff/da ran das warm
blůt võ dem kind zů der frouwen
seyten da erwacht sy vnd schrey
mit lautter stym wee mir armen/
Da kam der Herr vnd die frow
mit eynem lyecht vnd sahen iren
sun also toten vnd daz schwert in
der frowen hand da waz die frow

vor leyd nahent tod/da kam der
ritter der das kind ertöt hett vnd
claget das kind mit falscheit vnd
sprach man sol dye frouwen ver-
brennen das wolt der herr vñ die
frow nit tůn vnd hiessen sy wider
auf einẽ schiff verfüren/da sprachẽ
die schifleut tů vnsern willen oder
wir werffen dich in das mere/Da
sprach sy ich will lieber ertrincken
Da sy iren ernst sahen da sactẽ sy
die frowen auff einẽ hohen felsen
in dẽ mere da entschlief die frow
in irem herczen leyd/da erschein ir
vnser frow vñ sprach du hast vil
durch dein keusch geliten/du solt
wissen das du all deyn not über-
wundẽ hast/vnd den gewalt den
man dir hatt an getan das wirt
man noch innẽ/vnd nymm das
kraut vnder deynem houpt vnd
wenn du einem auffeczigẽ darab
tzů trincken geyst der wirt da vñ
tzů hannd gesund in dem namen
vnsers hern ihesu cristi da erwacht
dye frow vnd ward gar fro vnd
nam das kraut tzů samen/wann
sy hett des krauts geleychen vor
nie mer gesehen/Darnach kamen
ander schiffleut tzů dem velsen da
die frow was vnd fürtent eynen
auffeczigen mit in dem gab da die
frow tzů trincken ab dem krautt
da ward er reyn / Die weyl was
des hern brůder auffeczig worden
der ir das kind ertöt hett dẽ saget
man von einer frouwen die kund
wol dar zů / da fürt man sy zů im
da bekannten sy der frouwen nit
vnd bat sy der herr dz sy im seinen
brůder gesund machet/da sprach
sy geren/es můß aber der siech vor
sein gancze beicht tůn offenlichen/
das gelobt er ir vnd beychtet vil
sünd da verschweig er ir die grö-
sten sünd die er an ir gethan hett
Da sprach die Frow vnd versch-
weygest du nur ein sünd so hilfft
dich die ertzney nit/da sprach der
brůder des kind er getöt hett/thů
ir dein hertz genczlichen auff vnd
ob du ettwas wider mich getan
hast das sey dir genczlich vergebẽ
Da veriach er als bald wie er sei-
nes brůders kind ertöt hett/da dz
sein brůder hort da sprach er mir
ist leyder vmb die edlen schönen
frowen dañ vmb meines kindes
tod/da sprach sy Ich bin die selb
frow vnd will nit übel mit übel
rechẽ vñ will gůt wider übel tůn
vnd machet den syechen gesundt
Da baten sye die frouwen das sy
bey in belib das wolt sye nit tůn
vnd gieng vñ in vnd macht dan-
nocht vil siecher gesundt vñ kam
gen Rom / da was des Keysers
brůder ouch auffeczig ů sy verlogẽ
hett/Da bekant man sy ouch nit
da bat sy der Keyser das sy in ge-
sund macht/da můst er alles das
sagen vor allem volck das er wid
got vnd wider sy getan hett/Da
dz der Keyser hort da ward er ser
weinen vnd alle die bey im warẽ
Vnd da der siech gesundt ward
da gab sich die frow zů erkennen
da ward der keyser fro vñ gancz-
hertzen vnd alles sein gesind vnd
wolt sy wider in dem rechten ge-
nomen habẽ als er sy vor hett des
wolt sy nit thůn vnd sprach / ich
han in meinem leiden gelobt das
ich keusch wöll sein dye weyl ich
lebe / vnd will tzů einer Nunnen
werden/Da segnet sye der Bapst
selber ein vnd leget sy an/da übet
sich dye frow fürbas in allen tu-
genden vnd verzeret alles ir leben
in dem lob vnsers herren vñ seiner
lieben můter maria/¶ Ein ritter
vnd ein frow gelobtent ir keusch
zů halten die weyl sy lebten /vnd
darnach über ettliche iar da legt
sich der ritter nach des bösen gey-
stes rat an dem heyligen ostertag
tzů seiner frouwen da ward sy ei-
nes kindes schwanger/da sprach
sy vor leyd dz kind dz ich yetzund
schwanger bin worden dz gib ich

dem geiſt/da gewan ſy einen ſun
Vnd da der Sun tzwelff iar alt
was worden / da erſcheyn ir der
veind vñ ſprach zů ir du ſolt mir
geben das du mir gelobt haſt vñ
verſchwand da mit/vnd weñ die
frow fürbas iren Sun anſach ſo
weynet ſy als ſer das ſy niemant
getröſten kund/Da frager ſy das
kind eines mals warumb ſy als
ſere weinet wenn ſy es anſåch, da
ſaget im die můter da wie ſy ge-
ſprochen hett/da gewan das kind
ein hoffnung tzů got vnd gyeng
zů dem Bapſt gen rom vñ claget
im ſein leidẽ/Da ſant in der bapſt
tzů einem heyligen man der was
ein Eynſidel dem ſaget das kind
ouch ſeyn leyden/ Da ſprach der
Eynſidel wir ſüllen vnſer lyeben
frouwen an rüffen gottes můtter
mariam vnd ſüllen ſy bitten das
ſy dir zů hilff kum das vermag ſy
wol vnd rüfften vnſer frouwẽ an
vñ da die zeyt kam das der veind
das kind ſolt nemen da habt der
Eynſidel das kind bey der hand
vnd ſprach meſſz vnd ſtellet das
kind zwiſchen in vñ den altar vñ
bat vnſer Frouwen mit groſſem
ernſt das ſye dem Kind ir genad
erzeyget / Da kam der veind eyn
cleyne weyl vor ee das man das
pacem gab vnd wolt dz kind hin
gefürt haben vnd tzucket es dem
Eynſidel auß den henden da erle-
diget es vnnſer Frow durch des
einſidels heiligẽ gebets willen vñ
ſprach der einſidel da Pax dñi ſit
ſemper vobiſcum/das ſpricht tzů
teutſch der frid gotes ſey mit euch
da ſprach dz kind Et cum ſpiritu
tuo/Er ſey ouch mit deinem geiſt
Da lieh der veind dz kind zů hand
wann im halff vnnſer liebe frow/
da ward es gar fro vñ kam wid
heym tzů ſiner můtter/¶ Eynes
mals da was gar eyn ſtreytber
ritter der für zů Normanne durch
durnierens willen vñ kam in ein
ſtat da ſach er gar ein ſchöne iůck
frouwẽ die geuiel im gar wol/da
ſprach er tzů ſeinem knecht gang
tzů irem vatter vnd tzů ir můtter
vnd bit ſy das ſy mir die tochter
nur ein nacht leyhen ſo will ich ir
zehẽ pfund geben vñ ein gewand
das gelobt man im/da kam dye
iunckfrow mit weinenden ougen
tzů dem Ritter das was an einer
ſamſtag nacht dẽ menig menſch
mit andacht eret/Da fragt ſy der
Ritter wie ſy hyeſz da ſprach ſye
ich heyſz maria vñ weyn billichẽ
wann mir wär der tod lieber dañ
das ſchentlich ſündig leben/wañ
ich han vnſer frowẽ mein keuſch
gelobt in einem geyſtlichen leben
wañ ich bin gelert vñ kan vnſer
frouwẽ zeyt/da erleuchtet d heilig
geiſt dem ritter als bald ſein hertz
vnd nam im den willen als bald
von der vnkeuſch vnd ſprach tzů
der iunckfrouwen/Seydt das es
Samſtag iſt/vnd das du maria
heiſt ſo will ich durch vnſer frou-
wen vnd durch deynes namens
willen keyn ſünd mit dir began/
wann ir hat maria gottes můter
die nacht ſelber geheyliget / vnd
gelob dir ouch das ich deynes
hertzen will volbringen wil / wilt
du mit mir ſo will ich dir in eyn
cloſter helffen das du vnſerẽ herrn
vnd vnſer frouwen baß gedienen
mügeſt/da ſprach die iunckfrow
ich will geren mit euch/da ſprach
er ſo ſchlouff nun on ſorg/vñ des
morgens fürt ſy der ritter mit im
vnd tät ſy in ein cloſter das was
nahent bey der ſtat da der durnier
ſolt ſein vnd gelobt den frouwen
durch der iunckfrouwen willen er
wölt das cloſter fürbas allezeyt
eren vñ fürdern vnd reyt darnach
tzů dem durney vnd ward darin
erſchlagen vñ ouch begraben/vñ
da der rittet nit kam da belanget
die iunckfrouwẽ gar ſer nach im
wann er hett dannocht dẽ cloſter

nit volleyſt das er in gelobt hett
durch der Junckfrouwen willen/
vñ da die anderen heꝛn all kamẽ
vñ der ritter nit kam da gedacht
ir dye äptiſſin er hett ſy betrogen/
da was der iunckfrouwẽ gar leid
vnd bat vnſer frowen mit ganczẽ
ernſt dz ſy ir kund tät wie es vñ
den Ritter ſtündt/Da erſcheyn ir
vnſer Frow vnd ſprach tzů ir du
ſolt wiſſen dz der ritter erſchlagen
iſt vñ darumb das er dir als gůt-
lichen hatt getan durch meynen
willẽ ſo han ich im erworbẽ rew
vnd ablas aller ſeiner ſünden vñ
ſolt der äptiſſin ſagen wenn ſeyn
leichnam her gefürt werd/So ſol
ſy in jn den kirchoff begraben den
wortẽ dz im ouch geholffen werd
mit der gůttat der heiligen criſten-
heyt das ich dir eyn vrkund gib
das ich mit dir geret han dz das
war ſey ſo vindet man auff ſeinẽ
grab ein roſen der roſen vrſprung
hatt ein wurczel auß ſeinẽ hertzen
da ward die Junckfrow fro vnd
ſaget es der äptiſſin was ir vnſer
frow emboten hett /Da nam dye
äptiſſin die botſchaft gar ſchmä-
lichen auf vnd gedacht ir es wär
ein trúgẽheit/da bat die iũckfrow
aber vnnſer frouwen mit heyſſen
zähern vnd bat ſy das ſy ir zů hilf
kőme/da ſprach vnſer frow recht
als vor vñ embot ouch d äptiſſin
ein verborgne ſünd die ſy gethan
hett das ſy die beichtet vnd büſt
vnd embot ir ouch ſy ſolt daz tůn
mit ir ſammung das ſy ir vor em-
boten hett/da die äptiſſin dz hort
da beychtet ſy tzů hand die ſünd
vnd nach der beicht funden ſy den
leichnam nach der vrkund als ir
vnnſer Frow emboten hett vnd
grůben in auß vnd beſtatẽ in gar
erlichen auff irem kirchoff ¶ Ein
äptiſſin leget allen iren fleyß dar-
auff wie ſy des ordẽs zucht möcht
gehaben da verhenget got über ſy
das ſy eines Kindes ſchwanger
ward dannocht wolt ſye ir gůtte
gewonheit nit ablaſſen vnd hielt
ir ſamlũg in geyſtlicher ordnũg
vnd zucht mit groſſem ernſt vnd
verſagt in vnzymlich vrloub dar
vmb waren ir die frouwẽ veind
Vnd da ſy innen wurden das ſy
ein kind trůg da wurden ſy fro dz
ſye ir ettwas ſchentlichs auff tzů
heben hetten vnd embuten es als
bald dem Biſchoff/da die äptiſſin
das innen ward da gyeng ſy als
bald inn ir Capellen mit groſſem
hertzenleyd vnd betet mit groſſer
andacht vnd viel nider auff dye
erden vnd bat vnſer lieben frowẽ
das ſy ir auß ir not hülff vñ ent-
ſchlieff in dem leyd da erſcheyn ir
vnſer frow mit zweyn englen vñ
ſprach gütlich tzů ir Ich han dein
gebet erhört vñ han dir vō meinẽ
kind erworbẽ alles dz du begereſt
vnd ſprach tzů den Englen vnſer
frow das ſy die äptiſſin erlediget
von dem kind das tetten ſye vnd
ſprach tzů den Englen das ſy das
kind einem Einſidel brächten der
ſolt es ſiben iar durch iren willen
ziehen/da die äptiſſin erwacht da
empfand ſy wol das ſy von dem
kind erlediget was/da ward ſye
gar fro vnd dancket vnſerm heꝛn
mit andacht vnd vnnſer lyeben
frouwẽ/die weyl kam der biſchof
in das cloſter als im die frouwen
emboten hetten vnd hett Capitel
vnd ſtrafft die äptiſſin gar ſer vñ
treyb ſy auß dem Capitel vñ ſant
da zwen pfaffen zů ir dz ſy erfüren
ob dem alſo wäre/da fundent ſye
ſölicher ding nit an ir das ſagten
ſy dem Biſchoff des wolt er nicht
gelouben vnd gyeng ſelber tzů ir
vnd vand die warheit/da viel er
ir zů füſſen vnd bat ſy durch got
das ſy im vergeb dz er ſy geſtrafft
hett vnd ſtraffet alle die frouwen
die das von ir geſagt hetten/Da
die äptiſſin dz ſach da was ir leid
vñ viel für dẽ biſchoff vñ beichtet

all ir ſünd vñ ſaget im da wie ir vnſer frow geholffen hett dz nam den Biſchoff groß wunnder vnd ſandt die zwen pfaffen tzů dē einſidel das ſy fragten von dem kind das im die engel von vnſer lieben frowen bracht hetten/da ſagt der einſidel die warheit recht als die åptiſſin/da nam der biſchoff das kind in ſeinen hoff vnd lieh es tzů ſchůl vnd zouch es mit fleyß auf geyſtliche tzucht / vnd nach des Biſchoffs tod ward er erwelt tzů Biſchoff an ſeyner ſtat da ſelbſt/

¶ Eines mals was ein gůter seliger man der was ſtetiglich eines andåchtigen ſchauwendē lebens der hort alle iar beſunderlichē an dem tag als vnſer frow geboren ward ein frölichs geſang vō den englen/da bat er got mit groſſem ernſt das er im kund tåt warum̃ er allein an dem tag vnd an keinē anderen hőret das frewdenreich lobgeſang der engel /da ward im geantwurt das an dem ſelben tag geboren wåre dye hochgelobteſt iunckfrow maria in diſe welt vñ ſprach er ſolt es der heiligen criſtē-heit kund tůn das man da ouch begieng die freudenreiche hochzeit mit allem hymliſchen hőr vñ als er es dem Bapſt ſaget da ſaczt er in auff vnd gebot den ſelben tag zů feyren zů lob vnd zů eren vnſer lieben frouwen ewigclichen/¶ O du himliſche wunne durch deinē eingebornen ſun der dir zů wirdē hatt geordnet das ſich in deyner geburd alle iar alles das freuwet dz in hymelreich vnd auff ertrich iſt dich eret vnd lobt vnd durch alle die tugent mit den er dich begabt hatt bitt in das er vns helff das wir dich in diſem leben mit alſo groſſem fleyß loben vñ deinē reynē tugentlichē leben alſo nach volgen das wir inn zeytt noch in ewigkeit von dir vnd vō deinem lyeben kind nymmer geſcheyden werden Amen.

Von ſant Adriano.



ADrianus wz eyn reicher herr vnd was ſtarck vñ weyß vñ was ein hopt vnder den Heyden vnd het ein ſchöne iunge frouwen die was gar reych vnd edel vñ hyeß Natalia vnd was ein criſten vnd tröſtet dye gefangen Criſten vnd gab in offt heymlichen tzů eſſen/ Vnd da Adrianus eyn Iar bey Natalia in der ee was geweſen/ da kam der keyſer Maximianus in die ſtat Nicodemiam darinne Adrianus vnd ſein frow waren vnd wolt der Keyſer seynen abgőtern opffern vnd hieß die criſtē uberal ſůchen/ Da vyeng man ir xxx vnd dreyſſig vnd bracht ſy für den Keyſer der ſprach zů in ir dorpten menſchen warumb habt ir euweren gelouben nit gelaſſen/ Nun habt ir lang wol gehört dz ich die criſtē will tőten/da ſprachē ſy wir wöllen gerē durch vnſern herren iheſum criſtum ſterben/ Da ward der keyſer zornig vñ gebot ſeinen dienern das ſy in ire mund zerſchlůgen da ſchlůg man ſy mit groſſen ſteynen als lang vncz in die zen auß vielen vnd ſchlůg ſye ouch gar ſere auff ir rucken / vnd ſchmidet ſy darnach gar ſchwärlichen in einen tieffen kercker/ Da ſach Arianus das die criſtē das

leyden als gedultiglichen liten dz
im seyn hertz da von erweychet
ward/ da schlůg man einen cristē
gar ser vnd der was gar gedultig
das nam Adrianum ser wunder
vnd sprach tzů im was hoffnung
habt ir in euwerem gelouben das
ir als gar gedultig seit in euwerm
leyden/ Da sprach der cristen Eya
wer mag dye frewd gesagen dye
vns nach disem leben wirt/ sy ge-
sach nie oug vnd gehöret nye ore
vñ mag kein hertz bedencken noch
kein mund volsprechen die freud
die got den will geben die hie ge-
dultiglichen durch in leyden/ Da
kam ein als groß liecht in adria-
nus hertz daz er meint ee er cristen
gelouben wölt lassen / er wölt ee
allen den schmertzen leidē den man
in möcht an gelegen / vnd schrey
mit frölicher stym vnd sprach ich
bin ouch ein cristen vnd will mit
den cristē leben vnd sterbē/ da was
dem keyser zoren vnd hieß in mit
den cristē martern/ da schlůg man
in gar vngefüglich vñ schrey nye
och/ Darnach czouch man in gar
vnbarmherczíglich in den kercker
vñ da sein frow hort das man in
gefangen hett vñ in jn den kercker
hett geleget da was ir gar leyd/
Aber da sy hort das er vmb cristē
gelouben gefangen was da ward
ir hertz vnmassen fro vnd gyeng
bald für den kercker vnd knyeet
für iren herren vnd kisset im seine
beyn gar frewntlichen da sye im
verschmidet warent vnd sprach/
wol mir das ich den tag gelebet
han das du den schacz fundē hast
den dir dein geschlecht nit ein hat
geleget/ wann dir wirt der houch
schacz in den ewigen frewden des
alle die emberen můssent dye den
ewigen waren got nit erkennent
vnd im nit dienen/ vnd sprach da
zů im lieber herr ich bitt dich das
du in deinem leyden stet seyest an
cristen gelouben vnd befilch dein
freund dem almechtigen got vnd
wöllent sye dich auß den banden
lösen so kör dich nit an sy vñ biß
stet an vnserm herren ihesu cristo/
der mag dich wol behůtten hye
vnd dört ewiglichen / Aber dye
abgötter die vermügen kein gůtt
Da sprach sant adrianus freunt-
lichen tzů ir liebe Frow ich will
deynem rat geren volgen vñ will
stet an cristē geloubē da vō gang
heym vnd bitt gott das er meyn
helffer sey vnd ich gelob dir dz ich
mich dich will lassen sehen ee ich
stirb vnd wenn man mich tötten
will so kum tzů mir vnd sich wie
es mir ergang/ da gyeng sy heym
vnd bat got mit grossem fleyß dz
er iren man bestätigt in cristen ge-
louben / vnd hett grosse sorg seyn
freund vnd die Ritter die bey im
waren wurden in von seinem ge-
louben bringen¶ Da nun der tag
kam das man in marteren wolt
da ließ man inn heymlichen auß
dem kercker darumb das er seyn
Frouwen als lieb hett vnd vmb
sein bete vnd gieng heim zů seiner
frouwen das saget man ir vor ee
er kam / Da erschrack sye ser vnd
sprach tzů dem boten Eya lyeber
mach mich nit traurig /wañ mir
wär von hertzen leyd das er von
der süssen burd kōme zů der er sich
verbunden hatt vnd hett er seinen
gesellē gelassē durch sein zagheit
dz wär mir gar leid vnd die weil
sy dz sprach da kam er an die tür
vñ da sy iren man sach da schloß
sy iren rigel vor im für vñ weinet
ser vnd sprach wol hin du toreter
man warumb hůbest du ein gůt
werck an da du im ein bōses end
wolteste geben vnd fliehē wolteste
ee sich deyn marter anfyeng dar
vmb verschmech ich dich da mit
meiner lyeb wañ du hast cristum
gelassen/ Nun wöllen dein heilig
gesellē mit dē du solteste gewesen
sein biß an das ende williglichen

leyden/Du hetten dir ein Couent
des frides auß geleſē mit den wilt
du nit leyden darumb dir der lon
würd geben vnd rüfft da got an
vnd ſprach lieber Herr wye gar
iſt mein frewd tzů nichte worden
Ich hett hoffnung ich ſolt eynes
marterers weib geheyſſen werdē
nun iſt mir der nam leyder geno-
men vnd verkert wann er iſt eyn
verleugner vnd iſt kamm tzů mir
her entrünen/vnd da ſant Adria-
nus hort das ſeyner frouwen als
ernſt was da ward ſein hertz gar
da von erfreuwet vñ da er ir groß
weinen ſach da ſprach er güttlich
zů ir/natalia mein liebe ſchweſter
tů auff vnd laß mich ein wañ du
wilt wenen ich hab dye marter
gefloben das iſt nit ich halt mein
trui wañ ich gelobt dir ich wölt
mich dich laſſen ſehen ee ich ſtirb
darumb das du tzů mir giengeſt
wann man mich töten wolt/die
frow geloubet im nit vnd ſprach
du wilt mich mit deinē trüglichē
worten effen/da ſprach er aber laß
mich eyn oder ich mag dich inn
diſem leben nicht mer geſehen ich
han gůt leut für mich tzů bürgen
geſetzt die will ich nit töten laſſen
die will ich löſen vnd will durch
got den böſen gehorſam ſein vnd
will geren da gemartert werden/
¶ Nun ward die frow gar fro vō
ſeinen worten vnd lieh in ein vnd
ſprach wol mir lieber herr meyn
das du noch ſtet biſt an vnnſerm
herren iheſu criſto ſein gůt bewar
dich / vnd helff dir deyn marter
überwinden vnd gyengent beyd
wider in den kercker vñ die frow
beleyb bey im da band man ſant
Adrianum als vor / da trucknet
im ſein frow die wunden mit irē
ſchleyr vñ dienet im als ein meid
Darnach fürt man die gefangen
dreyſtund für gericht vnd etlich
die waren als kranck dz man ſye
ziehen můſt vnd die frow gyeng

an Sant Adrianus ſeytten vnd
troſt in vñ ſprach du ſolt die kron
erlichē emphahē die dir got gibt
Es iſt hie eyn kurtzes leben dört
wirt dir aller ſorgen bůß inn den
ewigen frewden / Da der Keyſer
Adrianum an ſach da ſprach er
mit zoren zů im du ſolt bald mei-
nen göttern opfferen das wolt er
nit tůn/da ſchlůg man in vñ ſtieß
in grewlichen / vnd da ſein frow
ſach das er als gütlichen vertrůg
da was ſy fro/¶ Darnach gyeng
ſy tzů den andern vnd ſaget in dz
vnd ſprach ſy ſolten ouch gedul-
tig ſein vnd kam wider tzů irem
mann vnd wolt ſehen wie es im
ergieng da hort ſy das ir man der
abgöter ſpottet/da was dē keyſer
zoren vnd ſprach du ſolt mir mei-
ner götter nicht ſchelten wañ ſye
ſeind heilig vnd wirſt ſer darumb
gemartert/Da ſprach Adrianus/
Seyd du mich darumb peinigeſt
das ich der ſpott die ir für götter
habt vnd doch werlichen nit got
ſeyn wie ſer wirſtu du dann vnd
die dein billichen gepeyniget dye
des waren gottes ſpotten der hy-
melreich vnd erdtreich beſchaffen
hatt vnd aller ding gewaltig iſt/
vnd ſein lougneſt tzů einem gott
czwar ir werdent ſer darumb ge-
peiniget/da was dem keyſer zoren
vnd ſprach/Die red habent dich
deyn falſch verkerer geleret / Da
ſprach Adrianus / Eya wie übel
czympt dir das du die falſch ver-
kerer heyſt die die warheit leren
vnd den weg tzů dem hymelreich
Da hort ir die frow vil liebs von
irem man das er als ſtät was an
dem geloubē/Da was der keyſer
gar zornig vnd hieß ſant adrian ſer
ſchlagen das im das gedärm
auß gieng dz leyd er gedultiglichē
durch got/Darnach legt man in
vñ die andern wid in den kercker
da bütet Sant Adrianus gar ſer
das erbarmt ſein frouwen gar ſer

vnd nam ſein houpt in ir ſchouh
got tzů lob vnd ſprach tzů im du
wirſt ſchier erlöſt ſo iſt dir dz eyn
weg tzů den ewigen frewden wol
mich vñ dich der eren das du ein
marttrer vor got biſt nů iſt got an
dē heyligen creucz durch vns tod
da von ſoltu ouch geren durch in
ſterbē/ ¶ Darnach ward dē keiſer
geſagt es wär eyn frow bey den
criſten in dem kercker /da was im
czoren vnd verbot das kein frow
mer zů in ſolt gan/da legt natalia
manh cleyder an vnd ſchneyd ir
har ab vñ ſtellet ſich als ein man
vñ gieng in den kercker vñ dienet
den criſten als vor das lerten mer
frouwen von ir vnd troſtent dye
gefangen/ Darnach bat Natalia
iren man wenn er geſtürb vñ für
gottes ougen kőme dz er dañ got
bete dz ſy kirczlich von diſer welt
genomen würde tzů den ewigen
frewden das gelobt er ir/Da hort
der Keyſer aber das die frouwen
den criſten dienten in manh cley-
dern das was im gar czoren vnd
hieh ſy auh dem kercker nemē vñ
hieh in die beyn zerſchlahen vnd
die fůh abhauwē dz hort natalia
vnd bat das man iren man des
erſten marteret das tätten ſy vnd
ſchlůgen im ſeine bein vñ ſein fůh
ab da ſprach natalia zů irem heẽ
lah dir dein hend ouch abſchlahē
da recket er ſein hend bald vő im
das man ims ouch abſchnit da
mit gab er ſeynen geyſt auff vnd
für ſein ſel tzů den ewigen frőden
Da ertőttet man die andern ouch
da gebot der Keyſer das man der
criſten leichnam den abgöttern zů
eren verbrennet das was natalia
gar leyd/da macht man ein groh
fewr vnd warff die heyligen dar
ein da was ir vor leid als ernſt dz
ſy zů den heiligen in die glůt wolt
ſeyn gelouffen / dann das es gott
vnderſtůnd vnd gab einen groſſen
regen der erleſchet das fewr alles

Da kamen die criſten vnd namen
die heyligen leichnā vñ brachten
ſy zů Conſtantinopel vñ begrůben
ſy mit eren/Da behielt natalia irs
herren hand heymlichen die man
im hett ab geſchlagen vñ trůg ſy
mit ir heim vnd behielt ſy zů einē
troſt vñ lebt gar hertiglich durch
got vnd wie Edel ſy was ſo ver-
ſchmähet ſy doch die hochfart/
¶ In der zeyt da was ein fürſt der
bat den keyſer das er im günd dz
er natalia tzů ő ee nem dz erloubt
er im/da ſant er erber frouwen zů
ir vñ hieh ſy die botſchaft werbē
Da verſchmecht ſy den fürſten vñ
bat das man ir friſt geb ſye wőlt
ſich bereytten als ſeiner wird wol
zäme/Da ward der Fürſt gar fro
wann ſy was gar iung vnd edel
Sy tät im aber die botſchafft dar
vmb dz ſy im die weyl entweichē
möcht vñ rüfft vnſern herren mit
ernſt an vnd bat in dz er ir helffer
were da entſchlieff ſy da erſcheyn
ir ſant Adrian vnd ſprach tzů ir
natalia gehab dich wol vñ kum
tzů den marttern da ſye begraben
ſeynd da wirſt du wol bereyt da
mit erwacht ſy vñ nam ires heẽn
hand vnd weh ſy bedorfft vñ für
mit ettlichen Criſten auh der ſtat
Da das der Fürſt innen ward da
was im gar leyd vnd eylet ir mit
ſeinem geſind in ſchiffen nach/da
kam ein als groh ſturmweter daz
ir etlich ertrunckē die aber leben-
tig beliben die forchten ſich als ſer
dz ſy bald heim eylten vñ ſůchten
die frouwen nit mer /da was na-
talia ouch in einē ſchiff mit irem
geſind den gieng es gar wol/das
neyd der böh geyſt vñ macht im
ouch ein cleines ſchifflin vñ wolt
ſye verraten vnd für in der nacht
gegen in vñ ſprach zů in wa wőlt
ir hin/da ſprach natalia wir wől-
len tzů Conſtantinopel/da ſprach
der veind ir ſeyt vnrecht gefaren

hett tzů der gůngken hand/ dz tät
er darum̃ das sy vnrecht füren/ da
woltē sy wenē es wär ein mensch
der die strassē wol west vñ volgtē
im/ da schyed der veind von in/
¶ Da sich nun dye lieb Natalia
vnd ir gesind auff den weg kerten
den in der veind geraten hett / da
erschein in sant Adrianus in einē
anderen schiff vnd was liecht vñ
schön vnd sprach zů in ir sült den
weg nit faren wañ der veind hat
euch betrogen da von volgt seinē
rat nit vñ wa mein schiff hin gat
dem volgt nach so fart ir recht/ da
volgtent sy im nach vnd kamen
da auff den rechten weg /da was
Natalia gar fro da sy iren lyeben
man als nahent sach vnd fürent
im mit grossen frewden nach biß
zů constantinopel da verschwand
er des morgens da gieng sye des
ersten tzů der heiligen gräbern vñ
natalia nam ires herren hand vñ
legt ims an seinen arm vñ sprach
ir gebet mit grosser andacht vnd
entschlieff da erschein ir aber sant
Adrian vnd sprach tzů ir/ kumm
mein vil liebstes in vnsers herren
erb der will dich yetzund haben/
nun kum du vil erbere frow vnd
rů mit got da mit erwacht sy vñ
sagt irem gesind was ir getramt
hett vnd sprach gůtlich zů in ich
befilch euch gott vnd seyt stet an
got da mit verschyed sy seliglich
vnd für ir sel zů den ewigē frőden
da leget sy ir gesind zů irem man
Nun helff vns gott das wir vns
ouch freuwen mit sant adrianus
bey im vnd mit allen heyligen in
dem ewigen leben Amen.

Von sant Gorgono
vnd sant Theodoro'



Sant gorgonus vñ sant
Theodorus die warent
der wirdigisten Herren
zwen die in des keysers
hoff waren vnd waren in der stat
Nicodemia da saget man in von
Cristen gelouben das sye bekeret
wurden /Da widersagten sy des
keysers hoff darumb das sy irem
Küng iesu cristo nach möchten
gefolgen lediglichen vñ veriahen
offenlichen das sy Cristen wären/
da das der Keyser hort da ward
er ser betrübt dz er als erber weyb
heẽn verlieren solt die in dem hof
erzogen waren vnd die mit güten
siten vñ mit edelkeyt wol geziert
warē/ da bat sy der keyser gůtlich
das sy den gelouben liessent /vnd
trouwet in ouch daz half in alles
nit/ vnd da man sy mit gůt noch
mit übel nit mocht über reden dz
sy den abgöttern wolten opfferen
da hieng man sy auf vnd geyselt
sy vnd tzerreyb in ir haut überal
mit krapffen das man in nahent
ir gedärm sach vnd goß in essich
in ir wunnden vnd warff in salcz
darein das liten sy gedultiglichē
durch got¶ Darnach leget man
sy auff eynen rost vnd brůt sy da
tät in got sein genad vnd halff in
das in das leyden nit we tät vnd
wz in recht als ob sy auff blůmen
legen/ das was dem Keyser zorn
vñ hieß sy mit strickē auff henckē
das sy erwurgten da sturbent sye

vñ für ir ſel tzů den ewigen frőden
da hieſs der keyſer ir leichnam für
die hund vñ für die wolff werffē
da behůttet ſy got dz ſy in nichts
teten/da kamen die criſten heym-
lichen vnd begrůben ſy/das was
nach criſtus geburd zweyhundert
vnd achtzig iar / Dar nach über
vil iar da kam Sant Gorgonus
leichnam tzů Rom/vnd darnach
von criſtus geburd ſibenhundert
vnd viertzig Jar da bracht der
Biſchoff von Mencz des heiligen
leichnā ſant Gorgonij dem kung
Pipino ein cleyn teyl zů Gallias
da legt er in mit groſſen eren in dz
cloſter Gorcie/Nun helff vns got
ouch tzů den ewigen frewden da
ſy ſeind Amen.

Von ſant Niclaus aconiten·



IN der welhiſchen marck aconita
iſt eyn ſchloſs dz heyſt engelburg
bey einer ſtat heyſt Forma darin
ſaſs ein reicher man der hieſs Con-
pagnam der hett ein frouwen die
hieſs amata vñ waren beyd criſtē
vnd hetten nicht erben wann ſye
waren beyde vnberhafft dz was
der frouwen zů mal leyd vñ gieng
eins mals in ein kirchen die was
geweycht inn der ere gottes vnd
des lieben herren ſant Niclaus des
getreuwen nothelffers / vnd vyel
mit andacht diemůttiglichen für
den altar vnd bat in dz er ir gnad
vm got erwürb das er ir ein kind
geb vnd gelobet im geb er ir eyn
ſun ſo wolt ſy in got opfferen vñ
zů dienſt geben in ein reyn ſeliges
leben vnd gelobt im ouch das ſy
mit irem man zů ſeinē grab wolt
gan da Sant Niclaus begraben
ligt in der ſtat tzů Pare in pullen
land /vnd da nun die frow ir ge-
lúpt mit andacht volbracht /da
kam ſy witer heym zů irem man
vnd ſchier darnach in einer nacht
da ſy beyde ſchlieffen da erſcheyn
ir der engel gottes in dem ſchlouff
vnd ſprach tzů in ſtand auff ir ſe-
ligen vnd gand tzů ſant Niclaus
in die ſtat tzů Pare da wert ir vō
got gewert vnd wirt euch kund
getan das ir eyn ſeliges kind ge-
winnet das wirt ein ſun/Da ſye
erwachten da betrachten ſye das
engliſch geſicht mit groſſē frőden
vnd ſtůndent auff vnd danckten
got ſeiner genaden vñ waren des
gelúptes ſicher das in der Engel
getan het vnd bereytten ſich auff
den weg vnd komen tzů des hey-
ligen herren Sant Niclaus grab
vnd opffertent ir gab mit groſſer
andacht vnd entſchlieffen bey dē
grab/da erſcheyn in ſant niclaus
vnd was ſchōn vnd zierlichen ge
cleydet als ein Biſchoff vnd hett
ein ſtab vnd eyn infeln auff vnd
ſprach tzů in der engel gottes der
euch gekúndet hatt das ir eynen
ſun ſúlt gewinnen der hatt mich
her tzů euch geſandt das ich euch
des heyligen kindes heilikeit kin-
den ſol da von ſag ich euch dz von
euch ein kind geborē wirt dz ſúlt
ir nach mir Niclaus heyſſen /der
ſun wirt vnſerm herē iheſu criſto
gar eyn genemer lyeber dyener in
geyſtlichem ſtrengem leben / vnd
wirt in prieſterlicher wirdigkeyt
got menigs genem opffer bringē/
vnd wirt ouch wunder vñ zeichē
mit gottes krafft wircken da mit

wirt seyn seliges leben der welt
bekant vnd mercket ouch daran
das er eyn frewnd gottes ist dar
vmb sült ir on czweyfel sein alles
das euch der engel gesagt hatt dz
wirt alles erfült da vō stand auff
vñ kert mit frewden wider heim
da erwachtē sy vnd dauchtē sich
der genaden vnwirdig vñ lobten
gott vnd danckten im da seyner
barmhertzikeit vnd sprachen herr
ihesu criste du bist ein voller flies-
sender brunne aller genaden aller
der die deiner genadē begeren die
machst du fleyssiglichen gewerē
Herr du vermacht alle ding mit
deiner gotheit volbringen darumb
so haben wir grosse hoffnung tzů
dir/wir werden gefreuwet an vn-
ser geburd vñ danckten ouch sāt
Niclaus aller der genaden die er
in gethan hett vnd koment mit
frewden wider heym / Darnach
ward sy schyer eynes kindes sch-
wauger vnd gebar einen schönen
sun/da toufften sy in vnd hyessen
in Nidaus nach Sant Niclaus/
Das kind wůchs vnd nam auff
an zucht vñ an tugēden/da liessen
sy es tzů schůl da übertraff es all
sein genossē mit lernūg an kunst
Der knab floch ouch die geheim
der frouwen vnd flouch der iunge
tozliche verlassenheit vñ den yppi-
gen schimpff vnd wonet allzeytt
geren mit alten sittigen menschen
die gůter geberd waren vnd hey-
liges lebens wañ er hett den vers
gelesen der in dem psalter stat den
mercket er eben der da spricht/mit
den heiligē wirt man heylig/mit
den bösen wirt man bös vñ ver-
kert darumb so wonet er allwegē
mit heyligen geystlichen leutten/
mit den betel orden von den er dz
gotzwort hort vnd die lere fleyss-
iglichen enpfieng vnd volget in
nach als ein alts verstādes mēsch
des wundert die menschen gar ser
Er hett ouch mitleyden mit den
armen siechen ellenden menschen/
die tröstet er in seins vaters hauß
mit wortē vnd mit wercken gar
menigfeltiglichen vnd hort allzeit
messz mit grosser andacht darun-
der tāt im got vil genaden als er
hernach seinē beychtiger veriach/
vnd sprach Ich armer sünder ich
bekenn got zů lob das ich verlorē
han den trost kintlicher vnschuld
vnd reynigkeit wann da ich eyn
Jüngling was vnd mit andacht
bey eyner messz stünd /vnd in der
wandlung als der priester vnsern
herren auff hůb / da sach ich eyn
schönes newgborens Kind mit
einem claren liechten antlücz/mit
spilenden öuglin/mit rosenfarben
wenglin/mit einē zarten mündlin
vnd mit frolockenden henden/mit
ausgebreytten ärmlin / vnd das
kind sprach tzů mir die vnschul-
digen vnd dye gerechten habent
wonung bey mir/vnd in sölicher
heylikeit lebet sant Niclaus wañ
er was ein bilder vnd ein spiegel
eins heyligē seligen lebens dar in
nam er auf vō tag zů tag vor got
vnd vor dem menschen vnd da er
nů sein kintliche iugēt seliglichen
volbracht hett / da ward er eyn
korherr in einem Closter dz heyst
zů den heylern darinn was er nit
lang wann er trachtet wie er inn
einen hörtern ordē möcht kömen
¶ In der zeytt da was ein brůder
von dem couent Colentini gesant
das er das gotzwort tzů der engel
burg solt predigen/Vnd der selb
brůder prediget eynes mals gar
wol von dem schaden der yppigen
welt vnd sprach kinder ir sült die
welt nit lieb haben noch was dar
inne ist das zergat alles vñ saget
vil wie mā die welt verschmähē
solt vnd wie nücz es wär dz wir
vnnserm herren Jhesu cristo nach
volgtent in ellend vnd in armütt
vnd in strengem leben/die predig
hort sant Niclaus vnd hett lang

begert das er die welt wolt lassen
vñ meint er wölt cristo nachfolgē
in armůtt vnd in strengem leben
vnd als bald nach der predig da
viel er für den brůder vnd bat in
das er in inn den orden nem vnd
sprach Ich will die welt tzů mal
auff gebē/ da ward der brůder gar
fro vnd lobet gott darumb vnd
empfieng in in den orden darinne
lebet er eyn Jar nach des ordens
gesetzt vñ gelobt da williglichen
gehorsam tzů sein vncz an seynen
tod vñ lebt darnach in vil tugen-
den vnd in sölicher seliger übung
vnd behielt den orden vil streng-
icklicher dañ die anderen mit betē
mit vasten mit wachen vñ zyeret
sein lebē mit geystlicher zucht vñ
mit der heyligen geschrifft / vnd
ward da priester vnd volbracht
das ampt vil menschen tzů trost/
den lebentigen vñ den totten/ Dar
nach sant man in inn ein Closter
in den wald das heyß Beleyb in
dem tal/ darinn lebt er seliglichen
in dem dienst gotes vnd hielt all
tag messß/ ¶ Eines mals da was
er wochner das er dye tag messß
solt singē/ da lag er an dē sontag
vnd schlieff da růft im ein sel mit
cleglicher stym vñ sprach brůder
Niclaus sich mich an/ da sach er
auff vnd sprach wer bist du / Da
sprach die stymm/ ich bin brůder
Peregrinus sele den du wol hast
erkant vnd clag dir dz ich grosse
pein leyd vñ sag dir das sich got
über mich erbarmen will ob du
heut selmessß sprichst/ darumb bit
ich dich lieber vatter das du gott
für mich bittest/ Da sprach Sant
Niclaus vnser herr ihesus cristus
helff dir auß aller not / ich mag
hewt nit selmessß sprechen/ wann
ich bin wochner vñ můß tagmessß
singen/ Da sprach die sel/ Seliger
vatter kum mit mir vnd sich daz
sein grosse not ist vnd fürt in inn
einen wald/ da sach er mangerley
menschen auff einer wisen frowen
vñ man münch pfaffen vñ leyen/
die růften all zů im mit clăglicher
stymm vnd sprachen lieber vater
erbarm dich über vns mit deinen
selmessen vnd bit got für vns vñ
tůstu das so wirt vnser vil erlöst
da mit erwacht er vnd hett groß
mitleyden mit den selen /vnd bat
für sy/ vñ da er auff stůnd da viel
er für den Prior vnd bat inn da
diemůttiglich dz er in die wochen
selmessß lyeß singen vnd saget im
eyn teyl was er gesehen hett/ Da
erloubt im der prior/ da die wuch
auß kam da erscheyn im des brů-
ders Peregrinus sele vñ dancket
im vnd saget im das er erlediget
wär worden von aller peyn vnd
ein grosse schar mit im durch sei-
ner selmessß willen / vnd saget im
ouch dz sein gebet got gar genem
wär/ ¶ Sant Niclaus was in der
stat Canatensi / Da kam im bot-
schafft sein leyplicher brůder wer
ermürt worden in der burg apetia
von bösen leutten/ da er das hort
da was im gar leyd vnd seufczet
von ganczem herczen vnd weynt
bitterlichen vmb seynes brůders
gehen tod/ Da was im gar leyd/
wann er was gar eyn weltlicher
man gewesen darumb hett er gar
grosse sorg vmb sein sele vnd bat
vnsern herren zehē tag mit weinē
mit beten vnd mit vasten das er
im tzů erkennen geb wie es vmb
seins brůders sel stůnd/ vnd eines
mals da zündet er ein amplen an
in der Kirchen vor vnsers herren
fronleichnam/ da hort er ein stym
hinder dem altar die sprach mein
lyeber Brůder ich lob vnd danck
meynem herren das er mich auß
aller pein erlöst hatt durch deiner
gůtter werck willen/ da forcht săt
niclaus es wär der böß geyst vñ
wölt in betrügen vnd sprach du
böser geyst mein brůder ist iämer-
lichen tod doch mag im got seyn

hab keynen czweyfel ich bin für
war erlöst worden von aller pein
durch deins gebettes willen vnd
sprach brůder biß starck an gůten
wercken/wann die seind gott als
genäm von dir das er dich alles
das geweren will das du in mit
andacht bittest/ ¶ Er hett eynen
öhem der was Prior der het groß
leyden vmb Sant Niclaus vnd
forcht er verderbet sich mit seynẽ
strengen leben das er hett über die
gesaczt vnd über die gewonlichẽ
übung der brůder vñ sprach eins
mals tzů im ich han groß leyden
vmb dich das du eyn als hertes
leben hast wann du bist tzů iung
vnd zů kranck/da dz sant niclaus
hort da verstůnd er sich wol das
es von des bösen geystes rat was
vnd gieng in die kirchen vñ rüfft
got mit ernst an vnd bat in das
er im seinen Engel tzů hilff sandt
das er der anfechtung widerstůnd
vnd sprach herr himlischer vater
bestetig mich in deiner gnad/Da
sach er czweynczig Jüngling tzů
hand bey dem altar dye warent
gar schön in weyssen cleydern vñ
sungen mit menschlicher stymme
Niclae lieber brůder tzů Talentin
wirstu dein leben enden als du vō
got geuordert bist da soltu beleibẽ
da soltu ewiglichẽ behaltẽ werdẽ
da mit verschwůnden sy/da bekant
er wol das es Engel waren vnd
gab ims got zů hilff gesandt het
vñ empfieng da sölich krafft das
er seynes öhems rat widerstůndt
vnd lebt ye lenger ye heiliglicher
vnd kam in die stat Talentin vñ
was vierczig Jar in dem Closter/
vnd aß nit fleysch visch noch ayr
noch käs noch keyn ding das vō
milch was/ Ettwan aß er touch
öpffel vñ brot auß einem weyn ö
wol gemist was durch krancheit
vnd aß den merer teyl wasser vñ
brot vnd aß vil von öl/ ¶ Eines
mals da was er gar siech worden
da achtet er keiner leiplichen erczney vnd hett alle seyn hoffnung
tzů dem hymlischẽ arczat vnserm
herren Jhesu cristo/Da was dem
Prior leyd vmb in vñ sant nach
den ärczten dz sy in gesůd machtẽ
da rieten sy im das er fleysch äsße
des rats wolt er in nit volgẽ vnd
gab den arczten vrloub/da sprach
der Prior er solt fleysch essen vnd
solt den arczten volgen vnd nicht
seynem eygen willen / Da sprach
sant Niclaus/ O vatter du beschwereſt mich mit deinẽ mynsamẽ
worten weyst du nicht was dem
leychnam sanfft tůt das will er
hernach mer haben /da von wirt
der geyst gekrencht vor den ougẽ
gottes/Da der Prior seinen ernst
sach / da gyeng tzů dem General
prior / vnd bat in das er im bey
gehorsam gebüte dz er fleysch äsße
das tät er/da sprach sant niclaus
ich han gehorsam gelobt die will
ich halten vnd nam da nur einen
bissen fleysch in seinen mund vnd
wolt da nit mer essen vnd sprach
secht ich bin gehorsam gewesen
man sol mich nit mer zwingen dz
mir der lust nicht an gesige / vnd
keret sich da tzů dem hymlischen
arczt mit allen seynen synnen der
kam im tzů hülff inn aller seyner
kranckheit/Sant Niclaus vastet
all wuchẽ vier tag mit wasser vñ
mit brot den montag/mitwuch/
freitag vnd den samstag in vnser
frouwen ere / vnd kestiget seynen
leyb mit grosser übung / da von
ward er offt krāck in seinẽ houpt
vnd an seinen ougen vnd gewan
ein bösen magẽ vñ ward kranck
an allen seynen gelidern darumb
ließ er nicht ab/ ¶ Eins mals gedacht er im meine werck sein got
nit genem wañ er forcht er wider
stünd den sündẽ nit als er billichẽ
tät vnd der anfechtung des bösen
geystes vnd was ser betrübt vnd

sprach herr ich bin gar ein grosser
sünder vñ weyß nit ob dir mein
leben gefallet darum̃ bit ich dich
mein herr ihesu criste mein heyler
das du meyn leben richtest nach
deinem leben vñ hilff mir all mein
veind überwinden / sichtig vnd
vnsichtig da mit entschlieff er / da
erscheyn im vnser herr vnd trost
in vñ sprach Nicolae mein lieber
diener biß fro vñ gehab dich wol
wañ der anfang deins lebens ge-
fellet mir wol / vnd will dir alle
deine werck helffen volbringẽ mit
meiner göttlichen krafft zů einem
gůten end darnach kumpst du zů
mir in meins vatters reych / da er-
wacht er vnd ward gar fro vnd
sprach her̃ ich bin erfreuwet von
deinen worten vnd ward da wol
gesund vnd volbracht da fürbas
stettiglichen den willen gottes on
alles verdryessen von tag tzů tag
ye lenger ye mer vñ übet sich tag
vñ nacht mit inprinstiger minne
vnd ward aber gar siech da facht
in der böß geyst an / Da růfft er
mariam gottes můter mit grossẽ
ernst an vnd sant Augustein sein
regel meyster vnd entschlieff / Da
erscheyn im maria gottes můtter
vnd sant Augustein mit grosser
clarheyt / da ward er gar fro vnd
sprach eya frow wer bist du / Da
sprach sye Ich bin Maria gottes
můter vnd der bey mir ist der ist
sant Augustein deins orden regel
meister vnd sein dir tzů hilff vnd
zů trost her kõmen das du gesund
werdest vnd zeygt im durch eyn
venster eins beckẽ hauß vñ sprach
darinne ist gar ein frumme frow
tzů der send vnd bitt sy das sy dir
ein warmes brot durch got gebe
vnd isß des brots drey bissen auß
einem wasser so wirst du gesund
Da erwachet Sant Niclaus vnd
sandt tzů der beckin als in maria
die hymlisch Küngin geheyssen
het vnd aß drey bissen auß einem
wasser in dem namen der heiligen
driualtikeit vnd tätt das heylig
creucz dar über vnd sprach drew
pater noster mit vestem gelouben
da ward er gesund vñ stůnd auff
vnd lobet got vnd dancket vnser
Frouwen ir genaden vnd sprach
Maria ein můter der barmherczi-
keit du bist ein vas des heyligen
geystes darinn got gerůwet hatt
du bist der edel wurczgart darinn
die heylsam blům gewachsen ist
die hymel frucht vnser her̃ ihesus
Cristus ich befilch mich in deyn
genad vnd danck dir aller deiner
gůte vnd sant augustein vnserm
lyeben vatter das er mich heym
gesůcht hat / ¶ Nach seinẽ siechtũ
vieng er wider eyn strenges leben
an vnd lag all nacht auff eynem
strosack vnd schlieff nũ auff zwů
vre vñ stůnd dañ auff vñ geyselt
sich mit eyner eysnin ketten vnd
sein cleyd was hört vñ sein speyß
was kalt / vnd bey seinem bett da
waren zwen stein / auff dem eynen
knyeet er / vnd auff den anderen
leynet er sich von mettin vncz tzů
tag so gyeng er dann tzů kirchen
vnd volbracht das götlich ampt
die tag zeytt vñ die messß / ¶ Eins
mals da lag er an seiner venig vñ
betet vor dem altar / Da kam der
böß geyst vnd leschet die amplen
vnd warff sy an die wand daz sy
czerbrach vnd kam da oben auff
dye kirchen vnd brach das dach
mit mangerley wilder tyer stym
Dar nach kam er wider inn dye
kirchen mit einem grossen kolben
vnd schlůg sant Niclaus gar ser
dz in die brůder für tod auf hůben
vnd trůgen in an sein bett / da lag
er lang vñ gab im got sein krafft
wider vnd halff im das er dem
veind genczlich angesigt / ¶ Eins
mals wolt er seinen rock besseren
vnd wenden / da kam der veynd
vñ verstal im einẽ geren / da sůcht
in sant niclaus überal vnd kund

in niendert vinden/Da ſprach er wider ſich ſelber eya heiliger got wie ſpotlich han ich dich verlorē Da ſprach der böſ geyſt ich bins der dein alſo ſpottet vnd will dein noch mer ſpotten/Da ſprach ſant Niclaus wer biſt du das du mir als vil tzů leyd tůſt /da ſprach er ich bin ein veind vnd heyſ belial vnd hatt mir Lucifer vnſer Firſt geboten das ich dich alle zeytt an fecht vñ will dir mit meinē böſen liſten wol an geſigen/ Da ſprach ſant Niclaus/iſt got mit mir als ich hoff ſo macht du mir nichts geſchaden noch keyn böſer geyſt/ da mit verſchwanndt der veind/

¶ Eines nachtes da wolt Sant Niclaus tzů mettin gan da bet er keyn liecht vnd wolt da inn den Reuenter gan/da kam ſein veind Belial vnd ſtyeſ in an eyn maur ſpicz das ſein antlúcz ſer wunndt ward vñ an allem leyb vñ warff in auff die erdē vnd ſchlůg in als ſer das er kein krafft mer hett/da gedacht er an das crucifix dz vor dem Reuenter gemalt was vnd růft vnſern herren iheſum criſtum an den waren got da horten ſeyn Brůder das gedúmel vnd lieffen zů im vnd hůben in auff vñ fůrten in iñ ſein gemach da half im aber vnſer herr das er tzů ſeiner krafft kam/Sant Niclaus was diemů-tig vñ hett ſeinen eben criſten lieb vnd was barmhertzig /vnd troſt die ſiechen vnd halff in nach allē ſeynem vermúgen vnd hett groſ mitleyden mit allen menſchen vñ ſunderlichen mit den ſúndern die weyſet er an ſeiner predig vnd in der beycht von iren ſúnden /vnd teylet dye bůſ vmb ir ſúnd/vnd nam offt den merer teyl auff ſich ſelber mit herter ſchwerer bůſ/vñ halff den ſelen auſ dem fegfewr mit ſeiner ſelmeſſ/ Arm leut vnd armůt hett er lieb vnd die reichen leret er das ſy milt ſolten ſein gen den armen mit irem gůt vñ das hymelreych/die ellenden vnd die bilgrin empfieng er ſchon vnd ge wan in herberg vnd ſpeyſ / vnd wenn fremd brůder oder geyſtlich leutt tzů im komen ſo was er gar fro vnd teylt in mit was er gůts hett vnd redt vil mit in von gott vnd was beſcheyden gegen allen menſchen vnd mäſſig an worten vnd an werckē darumb wolt im got offenbaren vil wunders vnd zeichen/ ¶ Sant Niclaus lag eins mals an ſeynem gebet in groſſer andacht vñ entſchlief da erſchein im ein liechter ſteren der waz nider bey der erden vnd daucht in wie der ſteren auff gegangen wär vō der engelburg vnd wer kommen zů Talentin in der brůder kor vñ wer da ſelbſt in das ertreych ver-ſuncken vñ es komen vil menſchē mit mangerley ſprachē vñ ſúchtē den ſteren mit fleyſ/Diſes geſicht ſach er oft vnd betrachtet was es möcht bedeutten / vnd ſaget das einem wolgelerten brůder heym-lichē mit diemůtikeit vnd ſprach der brůder/O heyliger vatter Ni-colae der ſteren bedeut dein groſſe heylikeyt/vnd an der ſtat da der ſteren verſuncken iſt da wirt dein leichnam begraben vnd werdent groſſe zeychen / vnd kommen vil menſchen dar in deiner ere vñ die vō got gnad begerē/da erſchrack er gar ſer vnd daucht ſich daz vn-wirdig vnd ſprach brůder red nit alſo vnd halt nit heyligkeit von mir wann ich bin ein ſúnder vnd bin criſtē vnwirdiger diener dein red gefelt mir nit ich befilch ſy dē warē got ō alle ding wol erkent Darnach gieng er bey liechtē tag in das Münſter da ſach er eynen liechten ſteren in der Brůder kore der gieng vor im bis für den fron altar das ſach er offt da verſtůnd er ſich wol daz es got wolt das er da begrabē würd/dz ſant niclaus

ein liechter steren sey gewesen hye
in diser zeytt dz beweyst vns sein
heiliges leben vñ sein grosse zeichē
die er in der kraft gotes geworcht
hatt der ich ein wenig sagen will/
¶ Es was ein frumme burgerin
tzů Talentin die hett ein man der
hyeß Bernhart /der für auß nach
kouffmāschacz/da was sein frow
eynes kindes schwanger vnd ge-
wan einen sun der starb schier da
ward dye frow als ser betrůbt dz
sye fürbas keyn lebentigs Kind
mocht geberen vor kranckeit vnd
misselang ir offt mit grossem sch-
merczen darumb was ir gar leyd
Da das Sant Niclaus hort / da
sprach er tzů der frouwen / Lyebe
tochter gehab dich wol ich hoff
got erhör mein armes gebet vnd
trost sye wann ich han in gebeten
daz er dir ein lebentige frucht geb
durch sein götliche gůt vñ sprach
du wirst ein schöne lebentige toch
ter geberen in dem namen vnsers
herren Jhesu cristi /vnd gelob dir
das dir an keyner geburd nymer
mer mißlingt/da ward die frow
gar fro vñ dancket im seiner trew
vnd als er ir gelobt het also giēg
es ir an ir geburd /darnach růfftē
in die schwangern frouwen an zů
Talentin den erwarb er trost vm̄
got ¶ Ein frow was irem eeman
nit gehorsam vñ ret vil wider in
vñ er nam eins mals ein gürteln
vnd schlů die frouwen bloß vnd
traff ir ein bristlin mit der rincken
dz es ir ein wenig verwunt ward
Des achtet die Frow nicht vnd
schwar ir das bristlin vñ schlůg
der krebs dar tzů das ist ein böser
siechtum/vnd fault ir das ir kein
arczt mocht gehelffen/da kam ein
frow tzů ir vnd tröstet sy da vnd
sprach zů ir du solt zů dem heiligē
herren sant Niclaus gan der mag
dir wol gehelffen wann mir was
eilff tag zů einem kind we des ich
weder sterben noch genesen mocht

vnd kund mir niemant gehelffen
da erwarb er mir vmb got dz ich
tzů hand mit genaden vō meiner
geburd kame / da von rat ich dir
dz du in ouch an růffest/da gieng
die frow tzů hand zů sant Niclas
vnd zeygtt im ir pristlin vnd bat
in dz sy gesund macht/da sprach
er diemůtiglich tzů ir frow stand
auff ich bin ei armer diener gotes
vnd gesegnet sy mit dem heiligen
creucz vnd sprach / Der hymlisch
arczat der sant Agatam ir ab ge-
schniten Brüst gesundt machet/
der mach dich gesund von seinen
genaden vnd sprach ein pater no-
ster tzů hand ward dye frow ge-
sund als ir nye nichts gebrochen
were/da lobt sy got vnd dancket
sant niclaus der genaden/da ver-
bot er ir sy solt es niemant sagen
Der zeichen hatt er vil getan das
ir tzů vil tzů schreiben wer/ ¶ Da
sant niclaus seinem tod nachnet
da hort er vor offt das Englisch
gesang vnd dz hymlisch iubilierē
wañ er ye tzů mettin wolt gan so
hort er ye das die engel sungē vñ
iren Schöpffer lobtent in süssem
modulieren vnd ir lob was über
harpffen vnd über alles seiten spil
als süß was ir don da von begert
er mit fröden das er vō diser welt
solt scheiden vñ sprach vō ganczē
herczen Herr ihesu criste ich beger
daz du mich erlösest von meinem
leyb/Darnach ward er als krāck
das er lang tzů bett lag da kamē
vil betrůbter menschen tzů im den
was er allen trostlich mit worten
vnd mit wercken / vnd ward ye
lenger ye krencker das leyd er ge-
dulticlichen/Vnd da im sein end
nachnet da sprach er zů dem prior
das er die brůder all tzů im hyeß
kommen das tät er/ da sach er sy
all an vnd sprach/Ich bitt ewch
durch got ob ich euwer keinē mit
vnwissen hab betrůbt das ir mir
das vergebt das euch gott euwer

schuld ouch vergeb vnd beichtet all sein sünd vñ empfieng vnsers herren leichnam mit andacht vñ dye heyligen ölung vnd sprach/ herr ihesu cristе ich danck dir das du mein weg gefarē bist vñ mein beschirmer vor allen meinen veinden wann du bist mein geleit vñ mein fürer in daz ewig leben wañ ich han dich seliglichen mit deinē volkommen genaden empfangen vñ sprach da tzů dem prior/vater ich bitt dich das du mir dz groß sulbrin creucz heyssest bringen dar inn ist ein grosser span des heiligē creucz daran mein herr vnd mein got ward gehangen das will ich tzů leczt an mein brust trucken/da bracht man im daz creucz da sach er es mit andacht an vnd sprach O du edles creucz du bist gezieret über all cipressin baum wañ es ist dye aller edelst frucht an dir gehangen mein herr ihesus Cristus/ vnd küsset das creucz gar offt/vñ truckt es mit grosser andacht an seyn brust vnd sprach da/Meyn lieben brůder mein geyst vert tzů meinem schöpffer haltē brůderlich mynne in got/vñ sprach da mein herr ich befilch dir meyn geyst in dein hend vnd starb da tzů hand seliglichen vnd für sein sel tzů den ewigen frewden/vnd sein antlicz was dānocht als schön als ob er lebet/Da begrůb man in an dye stat da im der steten offt erschinen was in der stat Talentin/da tätt vnser herr vil grosser zeichē durch in vnd tůt sy noch allen menschē die in mit andacht an rüffen vnd seiner hilff begeren/ Eins mals da was ein frow zů Talentin die wolt der zeichen nit gelouben die Sant Nicolaus tät vnd redet im yppiglichen nach vnd sprach als vil mein Sun zeychen tůt als vil tůt er ouch zeychen/vnd tzů hand da sy daz gesprach da vielen irem iungen Sun die ougen auß dem houpt/vnd hyengent im an den äderlin biß auff die brust dz stünd im gar greulichē/da erschrack die můtter gar ser/da bekant ir man wol dz sy die tach an dem heiligē verdient hett vnd sprach tzů ir du böß weib wie hastu vns geschendet mit deinem nachreden das du dē heiligen hast getan/da gewan sy groß rew vnd was ir gar leyd vnd kam mit dem man tzů sant Nicolaus grab/vnd rüffet in mit ernst an daz er in die sünd vergeb vnd in vmb gott erwürb das in ir Sun wider gesund würd vnd gelobten im würd es gesund So wölten sy es in sein orden tůn/da ward der knab tzů hand gesund Da ward vatter vnd můtter gar fro vñ lobten got vñ volbrachten ir gelůpte vnd danckten dem heiligen seiner genaden vñ bekanten sein heylikeit vnd erten in für bas Nun helff vns sant Nicolaus vñ got erwerben durch sein heilikeit alles das vns nücz vñ gůt sey an sele vnd an leyb vnd nach disem leben das ewig leben Amen.

Von Sant Prothus vnd Sant Iacinctus.



PRothus vnd iacinctus waren cristen vñ hetten got lieb vnd liessen sich des Cristen geloubens nyemant berouben/Zů der zeit da was ein her der hieß philippus/der

kam in alexandriam mit frowen
vnd mit Kinden /vnd mit allem
seinem gesinde/Der herr het zwen
sün die hiessen auitus vnd serius/
vnd hett ein tochter die hieß Eu-
genia/die waren all heyden/Nun
was gewonheit in dem land das
dye iunckfrouwen ouch tzů schůl
gyengen/da liess man Eugeniam
ouch tzů schůl/da gieng prothus
vnd Jacinctus ouch in die selben
schůl vnd warent bey der iunck-
frouwen an der kunst vnd lerten
die geschrifft alle drew mit fleyß
vnd sy lerenten sant Pauls bůch
vnd seyn lere vnd sy mercket dye
geschrifft mit fleiß vñ ließ all vn-
gelouben in irem hertzen vnd ge-
wan got lieb/Da warb eyn edler
iüngling vmb sy/vnd da man ir
das saget da sprach sye/Wer eyn
Breitigang will tzů der ee nemen
der sol die tugent mer ansehē dañ
den adel/Nun wolt die iůckfrow
eins mals durch kurtzweil durch
ein dorff farē da sang man da bey
in einer kichen da gieng sy darein
vnd hort zů da hort sy die wort in
einem psalm singen die ó propht
Dauid spricht/aller heyden göter
die seind böß geyst da von sůllen
wir dem got alleyn dienen der den
hymel vñ die erden beschaffen hat
dz ist der war got/Da mercket die
iunckfrow die wort mit fleyß vñ
ließ allen vngelouben in irē hertzē
vnd sprach zů protho vñ iacincto
ir sůlt merckē was der prophet in
dem psalter gesprochen hat wañ
er hat die kunst des meysters ari-
stotiles vnd platonis vñ socrates
gar für nichten dar an merck ich
wol dz wir vnser alte zeyt da wir
heyden waren gar verlozen haben
vnd sprach da zů in lieben freund
ich heiß vō meiner edel ewer frow
voz den menschen/ich will aber vō
kunst euwer schwester beyssen vñ
sein wir haben lang vō eytelkeit
gelesen wir sůllen aber nun cristo
volgen dem gůten got vnd sůllen

im diene ió will ich euwer dienet
beyssen an rechter manheyt vnd
will mans cleider an legē dz man
mich icht erkenne/Die red geuyel
Protho vnd Jacincto gar wol/
¶ Darnach schickt die iůckfrow
den wagē mit clůgheit wió heim
vnd leget manns cleyder an vnd
gyeng in dem namen gottes mit
protho vnd iacincto vnd komen
zů einem closter/vnd da der wagē
irem vater vñ ir můter wió heim
kam vñ die tochter auß wz belibē
da was in gar leyd vñ weintē ser
vñ hiessen in úberal súchen/da die
boten sagten das sy ir nit funden
da wurdē sy ser betrůbt/da woltē
in die ewartē ir leyd benemen vñ
sprachen /Herr gehabt euch wol
wañ es haben die grossen abgöter
euwer tochter sel erlichen zů himel
gefürt/ da von sůlt ir ein schönes
bild nach ir lassen machen dz tät
der vatter vnd gebot wer für das
bild gieng der solt es anbetē/Nun
het sein tochter Eugenia got lieb
vñ achtet weder frewd noch gůt
vnd wer sy fraget wie sy heyß so
sprach sy ich heyß Eugenius vnd
was bey protho vnd iacincto bey
einē closter dariñ was ein heiliger
abpt der hieß Elenus der prediget
eins tags/Da widersprach in ein
falscher meyster der was gar wol
gelert in seiner kunst vnd hett vil
bücher wañ er was gar weiß/des
erschrack ó abpt ser wañ er was
ein schlechter lerer/da worcht der
heilig geist in im dz er sprach man
sol ein groß fewr machen vñ sullē
beyd dareyn gan wer dann recht
hat dem helff got dz er geneß/vnd
wer vnrecht hab der sterb/dein ge
loub beschirm dich vnd mein ge-
loub behůtt mich dz geuiel allem
volck wol/Der meister ward gar
zaghaft/aber ó abpt elenz macht
zwey creucz für sich vnd gieng da
künlich in die glůt da wz got mit
im vnd halff im das im nye kein
leyd geschach vñ gieng durch dz

fewr vñ her wider durch on allen
schaden/da forcht sich der meister
vnd dorst nit durch das fewr/da
triben sy in vō dannen vñ wurden
all cristen vnd wurden gar fro vñ
danckten gott das er mit in was
gewesen/ ¶Nun kam prothus vñ
Jacinctus vnd Eugenius zů dem
abpt elend da empfieng er sy gůt-
lichen vnd die brůder ouch/da bat
eugenius den abpt das er in allen
drey ē den orden durch got geb/da
het got dem Abpt kund getan dz
eugenius ein iunckfrow wär vnd
das er ir den Orden solt geben/Da
sprach er heimlichen zů ir eugenia
es ist recht das du mans namen
hast vnd bist doch ein iunckfrow
wañ du hast mans tugent vnd
werck/vnd gab in den orden allen
treyen vñ ir tugent/vnd eugeniā
hieß man brůder eugeniß/da lebtē
prothus vñ Jacinctus gar ermic-
lichen vñ daucht sy dz durch got
ein grosse reycheit vnd der heylig
geyst erleuchtet in ir hertzen mit
vil tugenden vñ brůder eugenius
kam an vil tugenden verr für dye
anderen/vnd da der abpt Elenus
gestarb da sazt man eugeniū über
das closter vñ über die stat an des
abpts stat/da was im die arbeyt
vñ die sorg ring durch got zů tůn
wañ got half im alles nach seinē
lob tragen/ ¶Zů den zeitē da was
ein edle frow in alexādria die wz
siech da clagt es der man den brů-
dern vnd bat sy dz sy ir durch got
hülffen dz sy gesund wird/da gab
ir eugenius ein gůtz öl vnd da sy
dz an ir brust streych da ward sy
gesund vnd ward fro vnd sandt
dem closter vil gůtz vñ kam ouch
selber offt dar vnd sach Eugeniū
geren vnd gewan ein böse lieb zů
im/ ¶In den zeiten da ward Phi-
lippus eugenia vater zů keiser/dar
nach nam sich Melancia eynes
siechtagen an vnd sant nach dem
abpt eugenio vnd hieß in fleissig-
lichen biten das er zů ir kōm/das
tät er vnd fraget sy was ir wäre/
da sprach sy heimlichen zů im/du
solt wissen dz ich dich ser lieb han
gewūnen vñ greyff im da an die
kutten vnd wolt dz er bey ir wär
gelegen/Da flouch er von ir vnd
sprach du böß weyb du bist des
bösen feind mit einander/da was
ir gar leid vnd forcht er macht sy
tzů schanden vnd schrey als bald
über in vnd claget dē keyser phi-
lippo des abpts vater vnd sprach
zů im/Der münch eugenius wolt
mir mein ere genomen haben/Da
můst er vnd prothus vñ iacinctꝰ
für den keyser/da sprach die frow
aber zů dem keyser vor in allen ich
was siech da kam der münch tzů
mir als ein arczat/vnd wolt mir
mein ere genomen haben deñ das
man mir halff/Da sprach ō keiser
Owe ir böser münich hatt ewch
euwer cristus das gelert das dye
frow hie clagt/Da sprach eugeniß
ich bin der sach vnschuldig sy sol
es über mich erzeugen/Da bracht
die frow alles ir hauß gesind die
sprachen wir haben es gesehen vñ
gehört/da sprach eugeniß ich will
vnser ere bewaren vñ will bewārē
das dz böß weyb gelogen hat vñ
zerret iren rock vornen auf vñ ließ
ir ir iunckfrölich brúst sehen vnd
sprach zů dem keyser ich bin euge-
nia dein tochter die du verlürt vñ
dein sún auitus vñ serigius seind
mein brůder/Da ward der keyser
vnd die keiserin gar fro vñ vielen
weinent vmb ir liebes kind/Dar
nach rach got eugeniam wañ es
kam eyn fewr von hymel herab/
vnd verbrennet das böß weib vñ
alles ir gesindt die falsch zewgen
waren gewesen/Da leret eugenia
iren vatter vnd ir můtter vnd ire
geschwistergit cristē gelouben vñ
wurden cristen vñ empfiengen die
touff/Da ließ der Keyser sein gůt
vnd sein ere vñ ward ein bischoff
durch got vnd prediget vnd lert
den cristen gelouben vnd lebt gar

tugentlichen/da erſchlůgen in die
heyden ſchier darnach tzů tod da
für ſein ſel zů den ewigen frewden
Darnach für eugenia vñ ir můter
claudia/Prothus vnd Jacinctus
mit einander zů rom da prædigtē
ſy den criſten gelouben/Da dz der
keyſer innen ward da gebot er dz
man eugeniam ſolt ertrencken da
band man ir ein ſtein an den hals
vnd warff ſy in dz waſſer tiberim
Da růfft ſye gott mit ernſt an/da
brach der ſtein von ir da ward die
iunckfrow ledig vñ frey vñ gieng
auff dem waſſer als auff der erden
Da wurden die heyden zornig vñ
machten einē glůenden ofen vnd
wurffen eugeniā darein/da růft ſy
aber got mit andacht an da ver-
gieng die hitz vnd ward der ofen
kůl vnd ir geſchach nie kein leyd
Darnach legt man ſy in dē kercker
da kam vnſer hēr zů ir in dē kercker
vnd ſprach freuntlichen tzů ir em-
pfach das weiß brot von meiner
hand vnd wiſſ dz ich dein heyler
bin den dein hertz ſůcht vñ will dz
du an dem criſtag zů mir kömeſt
in mein reych als ich an dem tag
mit geburd auff ertreich kam/vñ
gab ir ein ſchön weiß ſüß brot vñ
verſchwand da mit/Da ward ſy
des troſtes gar fro vnd aß dz gůt
brot vñ dancket gott mit groſſer
andacht aller ſeiner genadē die er
ir getan het/vñ bat in dz er mit ir
wär an irem end/Darnach an dē
zehenden tag da was d criſtag da
ſchlůg man Eugenia ir heyliges
houpt ab da für ir ſel tzů got/Da
erſchein ſy ir můter in groſſer clar-
heit vñ ſprach zů ir du ſolt an dē
nächſten ſuntag zů der ewigen rů
kömen/Da ward ſy des geſichtes
vnd des troſtes fro an dē nächſten
ſuntag da ſprach claudia ir gebet
mit andacht zů got vnd ſtarb da
ſeliglichen vnd für ir ſele tzů got/
Darnach namē die heidē prothů
vnd iacinctů vnd fürten ſy für die
abgöter vnd ſprachen ſy ſolten ſy
anbeten des wolten ſy nit tůn vñ
ſprachen ir gebet mit andacht zů
got vnd baten in das er in zů hilf
kőme da vielen die abgöter nider
vñ zerbrachen/da ward der richter
zornig vnd hieß ſy zů tod ſchlahen
das tät man da fůren ir ſel zů den
ewigen frewden da helff vns got
ouch hin Amen.

Von Sant Ciprianus.



Sant ciprianus was ein
criſten vnd hett got lieb
vnd dienet im mit fleiß
mit beten mit baſtē mit
wachen vnd mit vil ander ůbung
darumñ macht man in zů biſchoff
in der ſtat kartaginis da pflag er
des ampts mit fleyß/da ſagt mā
dē richter patrino/dz ſät ciprianꝰ
ein criſten wär/des was im zoren
vnd hyeß in vahen das teten dye
diener vñ brachten in für den rich-
ter da ſprach er zů im ſag mir wer
du ſeyeſt/da ſprach er ich bin eyn
biſchof vñ geloub an vnſern hēn
iheſum criſtū der des himels vnd
der erdē gewaltig iſt/da ſprach der
richter ſag mir wa ſein dein gſellē
die will ich all verſendē/da ſprach
ſant Ciprianus dz ſag ich dir nit
frag ſelber nach in das was dem
richter zoren vnd verſant in in dz
turpitani da dient er got mit fleiß
vnd prediget den criſten gelouben
vnd bekert dz land/das ward der
richter galerius innen vñ hyeß in
vahē/da man in für in bracht da

ſprach er zů im warumb haſtu dz land verkert vñ haſt die menſchē ketzerey gelert/da ſprach ō biſchof ich wölt ſy gerē zů got keren wañ da von gewünen ſy ewige freud/ da ſprach der richter ich ker mich an dein ler nit /da ſprach ciprianꝰ du biſt nur des ewigen lebens nit wirdig/da ward ō richter zornig vnd hyeß in enthoupten/Da bat ſant ciprianus dz ſy dem fünffczig pfennig geben der im ſeyn houpt ab ſchlůg vnd in tzů den ewigen frewden fůdert als groß belangen hett er zů got vñ nam da ein tůch vñ verband im ſelber ſeine ougen vñ recket den hals dar vñ befalch ſich got/Da ſchlůg man im ſeyn houpt ab da für ſein ſel zů got/da komen ſein iunger vnd begrůben ſeinen heiligen leichnā/da machet got vil ſiecher menſchen geſundt durch ſein heilikeit/Nun helf vns der heylig Ciprianus vñ got erwerben das wir ouch kömen tzů den ewigen frewden Amen.

Von Sant Cornelio.



DEr lieb hēt ſant cornelioꝰ was ein criſten vnd het gott lieb vnd dienet im mit fleyß tag vñ nacht mit beten mit vaſten mit wachē/ vnd mit vil ander gůtter ůbung/ vnd behielt die zehen gebot/vnd da machten in die criſten zů bapſt da pflag er des amptes mit fleyß vnd prediget den criſten gelouben

das ward dem keyſer decio geſagt dz was im zorn vñ hieß in valen vñ für in bringen/da ſprach er du ſolt deinen gelaubē laſſen oder du můſt ſterben/das wolt er nit tůn da verſant er in in ein vertes land Zů den zeitē was ciprianꝰ biſchof der ſchreyb dem Bapſt Cornelio einen brieff vnd troſt in daran vñ ſchreyb im dz er ſich freuwen ſolt dz er vmb die gerechtikeit lite/vñ das er dz leyden mit ſeinen ſünden nit verſchult hēt vñ ſolt gedultig ſein in allem ſeinē leiden wañ got geb im die ewigen frewd darumb Darnach geraw den Keyſer dz er den bapſt Corneliū nit erſchlagen het vnd ſant witer nach im vnd ſprach laß deinen gelaubē noch ſo wirſtu nit ertöt/da was er ſtet an got vnd wolt im nit volgen/Da bracht man in für den abgot das er in ſolt an beten des wolt er nit tůn /da hyeß er im vor zorn ſeyn houpt abſchagen/da zugen in die diener mit groſſē vngefůg an die ſtat da ſy in enthoupten woltent Nun wz ein ritters frow gar ſiech von dem gicht vnd kund ir keyn arczt gehelffen/da bekant der ritter des bapſtes heilikeit gar wol vnd lieff im auff dem weg engegen vñ bat in gůtlichen das er tzů ſeyner frowē köm vñ ſy geſund macht vnd bat ouch dye mañ als lang darumb die den bapſt zugen bis dz er ſy daz über kam/da fůrten ſy in zů ſeiner frowen/da ſprach er ſeyn gebet mit andacht da ward dye frow wol geſund/da wurden ſye beyde fro vnd bekertē ſich zů criſtē gelouben vñ empfiengen die touf vñ wurden ouch des keyſers riter zwen vñ zweyntzig gelaubig die das zeychen hettent geſehen vnd lieſſen ſich touffen/da dz der keyſer hort da ward er zornig vnd hyeß den bapſt bald enthoupten da für ſein ſel zů den ewigen frōden/Darnach enthouptet man dye czwen vñ zweintzig ritter ouch da fůren

ir sel zů den ewigen frőden da helff vns got ouch da hin Amen.

Von sant Helena.



Helena die heilig kingin die het des heiligē creucz ein teyl in einem gůtten syn zů iherusalē gelassen vnd da die frow vnd ir sun Constantinꝰ gestarb vñ darnach über etlich zeyt da was ein heidnischer reicher küng in persia land ő hieß Cosdras/der was gar starck vnd zouch vil leut an sich vnd kam zů iherusalem vnd nam in des creucz vil das helena da het gelassen vñ fürt es mit im heym in persia vñ wa er an einē streit kam so gesigt er ye mit dem heiligen creucz/ vnd da nun sein macht als groß was da hieß er sich für got anbeten vñ hieß im die meister ein turen von silber vnd von gold machen gar reilichen vnd hieß in den turen vil edler stein machen vnd steckē die brūnen darinn vnd leuchten das solten steten sein vñ hieß ouch dar ein die sūnen vñ den mon machen vnd macht das sein sunn scheyn wañ er wolt/vnd obnam an dem gewelb da floß das wasser vnder weylen herab vnd machet ouch donerschläg vñ vnder weylen bewegt sich ő turen vñ macht ouch ein kůlē lust wañ er wol vñ saczt das heilig creucz zů der rechtē seitē vnd der selb edel balast solt seyn himelreich sein Zů der zeyt da wz ein keiser zů rom der hieß eraclius der het vō dē küng cosdre gehört das er in allen streiten den sig mit gewalt erstreyt/Da wolt sich der keyser dem küng mit weißheit zů freund machen vnd embot im er wolt allzeit gerē frid mit im haltē vnd wolt tůn was im lieb wäre vnd dz selb solt er hin wider ouch zů im tůn/da ő küng cosdras die botschafft vernam da enbot er im hin wider er wär seines frids fro vnd wőlt ouch tůn was im lyeb wär wőlt er des gotes verlougnē der an dem creucz tod wär/Da der keyser daz hört da ward er zornig auff den küng/ Nun sameltē die herren groß volck beyd gegen ein ander vnd der küng cosdras was auff seinem schönen balast vñ het keyn sorg das er verlüre vñ was gar übermůtig vnd sant sein sun vnd sein hőr gegē des keisers hőr da gesegnet sich der keyser mit dē heiligen creucz vnd befalch sein sel vnd sein leib dem almechtigē got vñ sein hőr vñ reyt demůtiglichē an den streit/da kam sein sun mit frőden zů im da schlůg der keyser in dem namē gotes an die heyden vnd stieß des küniges sun mit der krafft gotes ab der brucken in dz wasser das er ertranck da wurden die heiden sigloß vñ ergaben sich dem keyser mit allem irem hőr vñ wurden cristen vñ empfiengē die touff da was dannocht küng cosdras auff seinē schönen balast vñ west nit wie es seinē sun ergangē was vñ hoffet er vieng den keiser vnd da der streit ein end nam/Da kam der keyser zů dem küng auff den balast vnd vand in auff dem tron sitzen vnd vand das heylig creucz bey im des ward er gar fro vnd sprach mir ist lieb das du dz heylig Creucz als erlichen gesetzt hast vnd will dich sein genyessen lassen vnd wiltu dich touffen lan so will ich dir deyn reych wider geben vñ will dich nit töten wilt

du aber an vnſern herren Jheſum
Criſtum nit gelouben ſo will ich
dich ſelber erſchlahen/da wolt er
ſich im nit ergeben/da dz ó keyſer
hort vñ ſach dz er als übermůtig
wz da ſchlůg er im ſelbs ſein hopt
ab vnd hieß den leichnã begraben
dannocht het der küng einẽ iungẽ
ſun der was bey zehen iaren ó ließ
ſich touffen/da ward ó keiſer ſein
dot vnd gab im das reych wider
in ſein hand vnd der keyſer hyeß
den ſchönen balaſt nider brechẽ vñ
nam das gold vnd das ſilber vñ
begabet ſeinen herren da mit vnd
nam ouch das Edel geſteyn vnd
leget es an ein kirchẽ/ Darnach
reyt der keyſer reilich zů iheruſalẽ
mit vil geſindes vnd mit koſperẽ
gewand vnd fürt dz heylig creucz
mit im/vñ da er zů dẽ berg oliueti
reyt auff dem weg da vnnſer herr
auff dem eſel ein reyt vñ da er an
das tor kam da vnſer herr iheſus
criſtus ein was geriten da ſchlůg
ſich die maur zů ſamen dz niemãt
keyn tor ſach da hielt ó keiſer mit
groſſem geziert vor dem tor/da er-
ſcheyn im eyn Engel hoch in den
lůfften vnd hett eyn Creucz in der
hand vñ hett ſich gegen dẽ volck
gekert vnd ſprach Da criſtus der
eren küng zů ó pforten her ein reit
da hett er ſchwache cleyder an vñ
was nit mit küncklichẽ cleid ge-
cleidet da mit trůg er vns ein bild
vor vñ mit den wortẽ verſchwãd
er/Da weinet der keiſer gar ſer vñ
het rew über ſein ſünd/vñ reit an
ein herberg vnd zouch die koſperẽ
cleyder ab vnd leget arme cleyder
an vnd nam dz heylig creucz auff
ſeinẽ rucken vñ kam wider an die
ſtat da gieng die maur wider võ
einander vnd ward ein tor als vor
da giengen ſy gemeinlichẽ darein
vnd ward ein güter ſüſſer edler ge
ſchmack gan/vñ tåt groſſe zeichẽ
durch des creucz heilikeit/es ward
ein totter lebentig/vnd vil ſiecher
geſundt vnd fünffczehen plinden
geſehent vnd zehen auſſeczig rein
vñ der keyſer trůg dz creucz in den
Tempel vnd ſeczt es erlichen vnd
ſprach diſe wort dar ob/o liechtes
creucz über die liecht wir ſüllẽ dein
begeren vnd ſüllen dich eren wañ
du biſt mynſam vñ biſt ó baum
ó vnſern lon getragẽ hat du ſüſſe
burdt heyl vns arme menſchen/
Darnach dancket der keyſer gott
mit ernſt das er im geholffen hett
das er ſein veind het überwůden
vnd reyt da heim in ſein land/O
du wares gůtz creucz wer mag dei
wirdiges lob genczlich verkündẽ
wañ du biſt ein offenbarung der
himliſchen heimlichen tugẽt gotz
vnd behalteſt die ſacrament criſti/
vnd wirt der engel freud von dir
gemert vñ bekennen die menſchen
ir heil an dir/o du wirdigs creucz
du vernewes die vergangen vnd
erleuchteſt die gegenwirtigẽ vnd
beweyſeſt die künfftigen vñ biſt
ein überwindůg des ewigẽ kings
vñ ein freud des irdiſchẽ gewalts
O du ſeliges creucz du biſt ein ab
las der ſünd vñ ein ertznei ó ſiechẽ
vnd ein hilff der arbeytern/vñ ein
arczt der ſiechen/vnd ein freud der
traurigen vnd ein weſen ó gelou-
bigen vnd ein veſtnůg der die da
wol wirckẽ vñ ein ſelikeit den die
da vol herten/du biſt alles dz gůt
das man gedenckẽ vnd geſprechẽ
mag vñ es wirt criſtus an dir ge-
lobt der an dir gecreucziget ward
Gegrüſſet ſeyeſtu gotes creucz du
biſt ein liecht vñ ein ere ó menſchẽ
vnd ein wares lob vnd ein clares
liecht vñ ein kraft vnſer vernůfft/
wañ der keyſer vñ der küng criſtꝰ
hat die welt an dir verſünet mit
got dẽ vater/O wůnderlichs creucz
o du edels creucz/o du erbers creucz
dich hat got auſerwelt vñ wolt
die werck der miltikeit volbringẽ
durch dich vnd der gerecht wolt
an dir getőt werden darumb das
er die ſünder võ dẽ tod erlőſet/vñ
das leben wolt verdruckt werden

das er die toten widerbrächt vnd
der heiler wolt an dir getöt werdē
darumb dz er die verdâpten behielt
O du heyliges Creucz ist die hell
durch dich beroupt worden/vnd
die bösen geyst seind erschrocken
vñ durch dich ist die welt ernewt
worden vnd hatt die warheit er-
leucht/durch dich ist die mensch-
lich natur widerbracht in die stat
des himels/Daz heilig creucz cristi
dz überwint vñ vertreibt all sünd
vñ ligt all vnser ere daran/du ge-
segnets creucz an dir hatt gesiget
der küng ô engel wañ sein fleysch
ist an dir gehangen vnd hat sein
wirdiges blůtt an dir vergossen/
vnd ist ouch ab dir Wasser vnd
blůt geflossen von seiner seyten dz
mag vns wäschen vō allē vnsern
sünden/o du kospers creucz du bist
allein höher dann all zederbaum/
wañ an dir ist gehangē ô lon der
welt mit auff gespānen henden da
hat er alle ding an sich gezogē/O
du getreuwes Creucz vnder allen
baumen bist du der edelst vnd der
wirdigest/keyn wald brungt als
wirdige frucht als du hast bracht
O du süsses holcz vñ ir süssē negel
wye gar süsse frucht vnd bürdin
habt ir getragē/o du heiligs holcz
du werd alleyn wirdig zů tragen
den lon der welt/Gegrüsset seiestu
heyliges creucz wir beten dich an
du lebentiges vnd ein süsses holcz
vnd zierd der welt durch dich sey
wir frey worden von allen vnsern
sündē vñ durch dich wirt vns dz
ewig leben geben/O du hast vns
gelert die wūden cristi da vō seind
wir geheylt vnd behalten worden
Durch dz heilig creucz ist frid vñ
freud kōmen in alle dise welt/An
dem iungsten tag wenn got kūpt
zů vrteylen über lebentig vñ über
tod vnd siczet auff dem stůl seiner
meyestat so erscheint dz zeichē des
heiligen creuczes an dem himel vñ
ist dē die behaltē werdē ein ewige
freud vñ den verdâpten ein ewige

pen/¶ Eins mals was ein falscher
zoubrer der macht dz ein schreiber
zů dem veind kam vnd wolt gůt
von im nemen vnd wolt gottes
verlougnen vnd giengen beid mit
einander an ein stat vnd sahen den
feind ī einer gstalt eins schwarczē
mören hoch auff einē tron siczē/vñ
sahen seiner knecht vil bey im siczē
die waren ouch schwarcz als die
mören/Vnd der zoubrer vnd der
schreiber giengē für den fürsten der
veind/Da sprach der veind zů dem
zoubrer sag mir wer der iüngling
sey der mit dir ist her kōmen/Da
sprach er herr er wär geren euwer
knecht vñ will tůn was euch lieb
ist/da sprach ô beid zů dē schreiber
wiltu mich nun anbeten so wider
sag deinē got so soltu mir dañ zů
der rechten hand in dem tron siczē
Da bedacht sich der schreiber vnd
verschmacht im der veind zů einē
heēn vnd tāt ein creucz für sich vñ
sprach wolhin du bösser geyst du
bist mir zů böß zů einē herren /ich
will fürbas meinē heēn ihu cristo
dienē dz ist billich/da verschwād
der veind vnd alles sein hör/Dar
nach kam der schreyber mit seinē
herren in sant sophie münster für
ein creucz vnd beteten beid da vor/
da sach vnd mercket der herr das
das bild seine ougen ymer mer zů
dem schreiber keret/da hieß in der
herr an die anderen seyten stan da
sach dz bild aber zů im/da hieß er
in hinwider vmb stan da sach dz
bild aber gegen im/dz nā den heēn
groß wūder vnd sprach zů im/sag
mir was tugent hastu /ich sich dz
dich dz bild nur will ansehen/Da
sprach er ich weyß nichts dañ da
ich bey dem veind was da gelobt
er mir groß ere vnd gůtt das ich
cristum verlognet da bedacht ich
mich recht vnd wolt sein nit tůn/
¶ Sant gregorius schreibt dz ein
Jud in dye stat spat kōm zů rom
vnd sach vmb wa er ein gemach
fūd da er die nacht belib/da sach

er einen tempel darinnen was der
heyden abgot appollo/da ward er
gar fro vñ gieng in den tempel/da
grauset im gar ser/Da gedacht er
daran daz sich die cristen mit dem
heiligen creucz gesegnoten/vñ tät
ouch creucz für sich/vnd zů mitter
nacht warff er die ougen auff/da
sach er da vil böser geyst inn den
tempel kōmen vnd erten all einen
der was ein Küng vnder in vnd
saczten in jn die mitte/da rechnet
der küng ir arbeit mit in allen/da
kam eyner vnder in der sprach/ich
han groß kryeg gemacht vñ sein
vil menschē erschlagē worden/da
sprach der küng Sathanas zů im
wie vil tag hastu dar tzů gehabt/
da sprach er dreissig tag/da sprach
er du falscher knecht du hast dye
zeit übel an gelegt vnd hieß in ser
schlagē/da trat aber einer für den
küng vñ sprach ich was auff dem
mere vnd macht eyn groß sturm
weter das vil schiff vnder giengen
vnd ertruncken die menschen/Da
sprach er wie vil tag bistu da mit
vm̄gangen da sprach er zweinczig
da sprach er du bist eī böser knecht
vnd hieß in ouch ser schlahen/Da
kam der drit für in vnd sprach/es
was ein grosse hochzeit da macht
ich dz sy mit einander kriegten vñ
sich an einander roufften vñ zugē
messer vnd schwert auß vñ ward
der breytigā erschlagen dz tät ich
in zehen tagen/da sprach der küng
du bist faul gewesen vnd hyeß in
ser schlahen/da trat aber einer für
in/vñ der sprach ich hett mir einen
keuschen münch für genomen da
bin ich yeczund wol vierczig Jar
mit vm̄ gangen vnd han in heint
mit meiner ler zů vnkeusch bracht
da sprang der küng gegen im auf
vnd saczt im sein Kron auff vnd
sprach tzů im /dein werck ist groß
gewesen vnd bist mir eyn nüczer
knecht gewesen/da trat aber einer
für in der sprach/Ich bin inn des
bischoff endris hoff gewesen vnd
han in zů einer nunnen gereyczt dz
sy im gar wol gefelt vnd er sicht
sy oft an/vnd macht nechtin dz er
sy an einē backē schlůg/da sprach
der küng Eya held schir vast tzů
mach im gelust vñ als süsse rů dz
er fallen můß darum̄ soltu grossen
lon von mir empfahen wann ich
bin ye vñ ye den keuschē menschē
veind gewesen/Vnd da dz capitel
ein end het da sprach d' böß küng
Eya nun besecht wer der sey der
dört ligt/dz hort der iud vñ vorcht
im gar ser/da was dz creucz ob im
beliben vnd beschirmet in daz im
die veind nichts getůn mochten/
vnd da sy war namē wer er was
vnd dz creucz sahen da schryen sy
Owe es ligt ein eytels vas hye dz
ist vmmassen wol versigelt vnd
füren da mit auß dem tempel/Da
bekeret sich der Jud tzů got /vnd
kam tzů dem bischoff Endris vnd
sagt im wie es im ergangen was
vnd was er gehört hett/Da was
dem bischoff gar leyd vñ fremdet
sich der nunnen/ ¶ Eins mals da
gyeng ein Nunn in eynen garten
vnd sach ein lataucke vor ir stan
der lustet sy vñ brach sy ab vnd
aß dye vnd vergaß des heyligen
creuczes/Da ward sy behafft mit
dem bösen geyst/der můet sy gar
ser vnd schrey auß ir/da gieng ein
heiliger man zů ir der hieß equici⁹
vnd sprach der veind auß ir owe
was han ich der Nunnen gethan
dz sy mich in sy verschlunden hat
Ich saß auff eyner lataucken da
kam sy tzů mir vnd beiß mich ab
Da sprach der gůt man sein gebet
tzů gott vnd vertreyb den veind
darumb süllē wir des creuczes nit
vergessen ¶ In der stat constanti-
nopel da was ein Jud der gyeng
eins mals in sant sophie minster
da was nyemant darinnen / vnd
er gieng zů dem crucifix/vnd da er
sach das nyemant in der Kirchen

was da nam er eyn schwert vnd
stach dz bild in den hals das das
blůt dar auß gieng vō der wūden
vnd floß im vnder seine ougē/ da
erschrack er gar ser vnd forcht die
Cristen wurdent seyn innen vnd
wurden im ein schmacheit darumb
tůn daz er vnserm herē die grossen
schmacheyt hett getan vnd nam
das bild da vnd trůg es auß der
kirchen vnd warff es da in eynen
brunnen nahent bey der Kirchen
Vnd da er hin weg wolt gan da
begegnet im eyn Cristen der sach
das er blůtig was vnd bleich vñ
das er floch/ Da fragt in der cristē
wannen er kōmen wär vñ sprach
tzů im du hast eyn schaden getan
wann das blůtt klebt an dir/ Da
sprach er ich bin sein vnschuldig
Da sprach der cristen Ich will ye
wissen was du getan habest wañ
du bist vmb sunst nit als bleych
Da was dem Juden sein hertz ein
teyl erleucht worden vnd sprach
zů dem cristen werlichen der cristen
got der ist groß vnd ir geloub der
ist gerecht heylig vnd gůtt / vnd
ich will mich touffen lassē durch
dz groß wunder dz mir geschehen
ist vñ saget dem cristen wie es im
ergangen was mit dem bild vñ er
es in den brunnen geworffen hett
Da kamen vil cristen vnd hůben
dz bild auß dem brunnen vñ sahen
die warheit als in der iud gesagt
hett/ also hatt das bild noch heut
die wunden an dem hals/ vnd der
Jud empfieng die touff/ ¶ Eines
mals was ein notiger cristen in ō
stat berit der bestůnd ein hauß vñ
hieß ein crucifix in das hauß malē
bey seinem bett an ein wand vnd
sprach sein gebet dar vor/ vnd da
das Jar eyn end nam / da gab er
seinen zinß vnd zouch in ein ander
hauß vnd beleyb das bild an der
wand/ da zouch ein reicher iud in
daz selb hauß der lůd seiner freund
vil dareyn vnd pflag ir wol mit
vmb vnd sach dz bild an ō wand
da was im zorn vnd sprach zů dē
iuden der dz hauß bestāden het/ wie
bistu der synn so blind daz du des
menschē bild in deinē hauß lassest
da vō wir als vil leyden haben/ da
sprach ō iud werlichē ich han sein
nie gewart/ Da gieng der iud dar
nach in die sinagog vnd sagt den
altē iuden dz yener dz bild in seinē
hauß hett/ das was in zorn vnd
kamen in das hauß vnd sahen dz
bild vnd meinten es wär der iud
schuldig daran vñ schlůgen in ser
vnd styessen in auß dem hauß der
sinagogen vnd waren zornig auf
in vnd auff dz crucifix vnd hetten
es geren geschendet vñ traten auff
das bild vñ stachen es zů den seitē
ein da gieng wasser vnd blůt her
auß vñ gieng als vast dz man ein
schaff darunder habt vnd gyeng
als lang bis dz vas vol ward/ da
erschracken die iuden ser vñ namē
dz blůt vñ bestrichen vil siecher da
mit vñ wolten besehen was kraft
dz blůt het da wurdē sy all gesūd
von des blůtz heylikeit/ Da dz die
iuden sahen da geloubtē sy all an
got vñ sagten es dem bischoff des
landes der ward ō wunder gar fro
vñ sant nach dem man der dz bild
in dem hauß ließ machen vñ fragt
in wannen das bild kōmen wär/
Da sprach er nicodemus der cristū
begrůb ō malt dz bild/ da wurden
die cristē gar fro vñ liessen sich die
Juden in der stat all touffen vnd
weichtē ir sinagog zů einer kirchē
got tzů lob/ Herr ihesu criste hilff
vns durch dein bitern tod den du
für vns armen sünder geliten hast
an dem stam des heiligen creucz dz
wir es also loben vnd eren das es
vns ein schirm sey vor allē vnsern
veinden sichtig vnd vnsichtig vñ
da mit erwerbē nach disem leben
das ewig leben Amen.

Von sant Eufemia.



EVfemia die iunckfrow ist von Rom geboren/ vñ was eyn cristen vnd was gott mit ir/ vnd wůchß die keusch mit ir auff vñ was gar schön vnd hett got lieb/ vnd dienet im mit fleyß tag vnd nacht mit beten /mit vasten /mit wachen/vnd mit vil ander gůtter ůbunge/ ¶ Zů den zeitten da was Dioclecianus keyser vnd het einẽ vogt der hieß Brisçus der martert die cristen gar ser/ Nun waren die cristẽ ir vil gefangẽ die fürt man für den Richter/ das sach Sant Eufemia vnd gieng zů den cristen vnd tröstet sy vnd gestůnd in/jn irem leiden bey vñ redet als krefftiglichen von cristen gelouben dz die cristen da võ gesterckt wurdẽ/ das mercket der Richter nit vnd hieß die cristen ertötten da sy dye abgötter nit wolten anbeten/ Da eufemia sach das man sy ertöttet da schrey sy mir gschicht vnrecht das erhort der richter vnd het es für einen schimpff/vnd da er iren ernst hort vnd sach da fragt er sy war an ir vnrecht geschech / Da sprach sy/ich bin zů Rom geborn vnd bin edel vnd reich /des lat ir mich nit geniessen vñ schicket die die von anderen landen kommen seind ee gen hymel den got seinen frewnden gelobt hatt dye durch seinen willen leyden/ vor den wer ich geren dar kommen / Da sach der Richter die iunckfrowen gůtlichen an vnd geuiel im gar wol/ vnd hett sy geren tzů sünden kert vnd sprach tzů ir Iunckfrow ich hoff du folgst mir vnd lassest võ cristen gelouben vnd opfferst den abgöttern/des wolt sy nicht tůn/ da hieß er sye in den kercker legen vnd an dem andern tag da bracht man sy wider für in da bat er sy das sy seinen willen tet da sprach sy owe der grossen vnzucht die du an mir tůst dz du mir mein leben nit nimpst als man den anderen tůt die an ihesum cristů gelouben t man schonet leyder meines todes das ich zů got nicht kom/ ¶ Nun was dem Richter gar leyd dz sye als stet was vnd hieß sye anderweyd in dẽ kercker legẽ vñ stůnd im alles sein hertz tzů ir vnd kam tzů ir in den kercker vnd greyff sy an nach seiner begird/da erkrommet im sein hand als bald da luff er von ir vnd sant seinen liebsten amptman zů ir vnd ließ sy bitten das sy die abgötter durch seynen willen an betet/vnd da der bot zů ir solt gan da kund er der tür nit vinden/Da bracht er ein axt vnd wolt die wandt auff gehouwen haben/ da behůtet got sant Eufemiam vnd verhenget dz der feind in den man kam vnd tobt als ser dz er sich selber beyß vñ floch also hin/Da das der Richter hort da ward er gar zornig vnd hyeß ein vmbgendes rad machẽ vñ macht vil glůender kolen darein vñ gieg ein grosse hicz auß dem rad / vnd der meyster stůndt ouch bey dem rad vnd gab da den menschen ein zeichen vñ bracht man eufemiam zů dem rad vnd sy forcht ir nicht vñ der meyster gab den menschen ein zeychen vnd sprach/ wenn ich die iunckfrouwen in das rad secz so will ich an dz rad schlahẽ vnd

wenn ir das hört so solt ir dz rad vmb treibē/da empfiel dē meister ein nagel on seinē willen dz hortē die menschen vnd wolten wenen er hett in eyn zeychen geben vnd triben das rad vmb da was seyn dannocht nit zeytt / vnd das rad ergreiff dē meister der es gemacht hett vñ trucket in zů tod/da was Eufemia dānocht nit in das rad kommen vnd genaß mit der hilff gottes/Da wurden des meysters freund gar zornig auff die iunckfrouwen vnd machtent ein groß fewr zů dem rad vnd wolten die Junckfrouwen vnd das rad mit einander verbrent haben da behůt sy vnser herr das ir nie keyn leyd geschach vnd verbran nur dz rad allein/¶ Darnach kam eyn engel von hymel her ab der nam dye Junckfrouwen vnd bracht sy an ein hohe stat das wunderten die menschen gar ser vnd sprachen es ist ein gouckel spil sich wöllē die Cristen nit tōten lassen dann mit scharpffen schwertern/ Da sprach der Richter so schlag ir bald daz houpt ab/Da saczten sy ein leytter an die höhe vnd gieng einer hin auff tzů ir da ward er tzů hannd siech vñ viel wid herab darnach gieng aber ein iüngling hin auff zů ir vnd bat sy das sy im ablas seiner sünd vmb got erwürb vñ zoch sein schwert auß vnd sprach tzů dem volck/wißt für war das ich mich ee selber wölt tötten ee ich der Junckfrouwen kein leyd wölt tůn/vñ die engel gottes die hüttent ir/ Da ward der Richter gar zornig vnd hieß sy in das gemeyn hauß füren / vnd hyeß ir jr keusch nemen /vnd da man sy in das hauß bracht da was got mit seinē genadē aber mit ir/da gieng ein iüngling hin ein zů ir der sach vil schöner iunckfrouwen bey ir die beteten all/da entzündt im der heilig geyst sein hertz das er seyn gebet och zů got sprach vñ ward ein seliger cristen/da das der vogt hort da was im gar zorē vñ hieß die iunckfrouwē bey den zöpffen auff hencken vñ wie lang sy hieng so redet sy doch ymmer mer von gott / Da hieß er sye wider herab nemen /da leget er sye aber in den Kercker vnd verbot das man ir weder zů essen noch zů trinckē geb da vergaß ir aber vnser her nicht vnd speyset sy mit seinen göttlichē genaden/¶ An dem sibenden tag darnach da hieß der Richter sant Eufemiam übersich auff czyehen zwischen vier stein die solten sy zů samē knüschtē/da gieng die küst nit eben wann ir halff got das sy da vō kam wañ sy sprach ir gebet zů got da zerrissen die stein als ein stoub/da was dem vogt gar leid vnd hieß sy in eyn tyeffe grůben werffen zů vngehewren Lewen/ vnd da sy zů in kam da gnigen ir die tyer güttlichen vñ teten ir nie kein leyd/ Da ward der Richter ser betrůbt/Da gieg seiner knecht einer in die grůben vnd stach ein schwert durch die iunckfrouwen da für ir sel zů den ewigen frewdē da gab der böß vogt dem knecht seidine cleider zů lon der sy ertötet hett/da begreyff in ein Leon vnd zerret in daz er starb vnd der vogt ward ser toben vñ fraß sichselber biß er starb/also rach got sein liebe dienerin/da begrůben sy die cristē in Calcidonia mit andacht / Da worcht gott schöne wunder mit ir an Juden vnd an Heyden die empfiengent die touff /Nun helff vns sant Eufemia vmb gott erwerben durch ir grosse marter alles das vns nücz sey an sel vñ an leib vñ die ewigen frewd Amen

Von sant Lamprecht.



Ant lamprecht waz ein
criſten vnd het got lieb
vnd was Edel von ge-
ſchlecht vnd was noch
edler von ſeinem heiligē leben vñ
von ſeynen tugenden vnd hetten
in die menſchen lieb von kintheit
auff vmb ſeyn heilikeit wann er
dient got mit fleyſ tag vñ nacht
mit beten mit vaſten mit wachē
vnd mit vil anær gütter übunge
darumb macht man in zů biſchof
nach ſeinem meyſter Theodoro in
der kirchen tzů Traiecto/vnd hett
in der künig Hildericus gar lieb
vñ eret in für all Biſchoff darumb
neyd man in gar ſer vnd vertribē
in on ſchuld von dē Biſtum vnd
saczten einen anderen an ſein ſtat
der hyeſ Feremundus/Da kam
ſant Lamprecht in ein kloſter vñ
was acht iar darinnen/vnd hett
einen ſchönen heiligen wandel/vñ
eines nachtes da ſtůnd er auff vñ
wolt betē vñ viel on ſeinen willē
als vaſt auff den eſterich das es
erhal/das hört der abpt vñ ſprach
wer das getan het der ſolt zů dem
creucz gan/Da gyeng ſant Lam-
precht zů hand zů dem creucz alſo
barfůſ in einem härin hembd/da
was es gar kalt vñ ſtůnd in dem
kalten ſchne vñ eyſ als lang biſ
ſich dye Brůder nach der mettin
wermeten/vnd da in der abpt nit
ſach / da fraget er nach im / Da
ſprach der Brůder eyner er iſt tzů
dem creucz gegangē/da hieſ in der
Abpt hin gan vnd bat in vñ die
münich all das er in das vergebe
das tet er /vñ tet in da ein ſchöne
predig vō ō gerechtikeit/¶Nach
den acht iaren da ward feremun-
dus ouch von dem biſtū vertribē
Da was nun künig Pipein an
das reich kommē vnd ſaczt ſant
Lamprecht wider auff dz biſtum
da lebet er aber heiliglichen ſelig-
lichen vnd gerechtiglichen /vnd
ſtraffet den Künig ſelber gar ſere
vmb ein ſchlouffrowen die er het
Da was einer der hieſ Odo/der
was der ſelben frowen brůder vñ
was in des künges hoff vnd was
dem ſelben auff ſant Lambrecht
gar zoren vnd nam vil menſchen
mit im vñ vmblegt des biſchofs
hoff vnd wolt ſich an im rechen/
das ſagt ein knecht dem Biſchoff
da er an ſeynem gebet was / Da
trauwet er gott wol er wölt ſich
ir erweren/vñ in der gäch begreiff
er ein ſchwert vnd kam wider zů
im ſelber vnd warff das ſchwert
witer auſ der hand vnd gedacht
im es wer beſſer er über winde da
mit das er ſtürb dann das er ſein
geweichte hand da mit vermeil-
get mit dem blůt der ſünder vnd
ſprach zů ſeinem geſind ſy ſoltent
ir ſünd beichten vñ ſolten den tod
gedultiglichen leiden vñ zů hand
vielen die böſen menſchen über ſy
vñ ſchlůgen den heiligen biſchoff
ſant Lambrecht zů tod die weyl
er an ſeinem gebet lag/da für ſein
ſel zů den ewigen frewden/dz was
nach criſti geburdt ſechſhundert
vnd eylff iar/vnd ſchlůgen ſeins
geſindes ouch ettlich zů tod vnd
ettlich komen dauon vnd namen
ſeinen heiligē leichnam vñ fürten
in auff einem ſchiff in ein kirchen
in ſeynem Biſtum in dye ſtat tzů
Traiecta vñ begrůben den heiligē
leichnam mit groſſer trůbſalung

Heiliger biſchoff ſant lamprecht
erwirb vns vmb got dz wir vns
ouch freuwent mit dir vnd mit
allen heyligen bey got Amen.

Von dem heyligen zwelfboten
ſant Matheus ſein legend.



DEr lieb zwelffbot Sant
Matheus der ewãgeliſt
was tugentlichen vnd
warhaftig vnd ein zol-
ner/vnd eins mals hett vnſer her
iheſus criſtus dẽ volck geprediget
da ſach er ſant matheum an dem
zolle ſitzẽ da ſprach er zů im volg
mir nach/da lieh er tzů hand alle
ding vnd volget vnnſerm herren
Iheſu criſto nach vnd ſtůnd auff
vnd machet im eyn groſſe wirt-
ſchafft in ſeynem hauh vnd was
vnſerm herren fürbas allzeytt ge-
horſam vnd het in lieb vnd dient
im williglichen vnd mercket alle
ſeyne wort vnd werck mit fleyh/
vnd ſchreyb nach vnnſers herren
tod dye Ewangely von vnnſers
herren menſcheit/vñ da vnſer herr
ſein iunger in die welt ſant nach
dem als ſy den heyligen geyſt an
dem pfingſtag empfangen hetten
da kam er zů ſant Matheo ouch
vnd ſandt in jn die ſtat nadauer
in das moren land/da was er im
tzů hand gehorſam vnd kam in
die ſtat vnd dienet got mit fleyh
tag vñ nacht mit beten mit vaſtẽ
mit wachen vnd mit vil andren
gůtter ůbung/Nun warent zwen
zoubrer in der ſtat die hyeſſen za-
toes vnd arfaxat die ſprachent ſy
werent got vnd machten vnder-
weylen mit czoubernuh das dye
menſchen můſtent ſtill ſtan / vnd
machten vnderweylen die alten
iung vnd betrugen das volck da
mit/Da das ſant Matheus hort
da prediget er wider dye Ketzer
vnd zoubrer vnd ſprach tzů dem
volck ir ſölt ſy nit für got haben
wañ es iſt ir kunſt võ den veindẽ
vnd ſaget in von vnnſerm herren
iheſu criſto wie er võ einer reinen
meyd geboren wäre / vnd wie er
vierthalb vñ meyſſig iar hie auf
ertreich wär geweſen/vñ wie vil
er zeychen getan hett / vnd wie er
vns mit ſeiner marter erlöht hett
von dem ewigen tod vnd ſprach
ir ſolt an den got gelouben wann
der iſt der war gott der alle ding
vermag vñ der aller ding gewal-
tig iſt in hymel vnd auff erden/
In den zeytten da was ein küngin
die hieh Condacis die hett eynen
ritter der hieh Enuchus der was
ein criſten/vnd da er hort dz ſant
Matheus in die ſtat was kömen
vnd von vnſerm hern iheſu criſto
prediget da ward er gar fro vnd
gieng zů im vnd ſprach vnſer her
Iheſus criſtus hatt dich vns tzů
troſt her geſandt/wann du wirſt
der zweyer zoubrer vnrecht offen-
baren vnd wirſt ſye vertreyben/
Enuchus fürt ſãt Matheum mit
im heym vnd ſant da nach allen
ſeinen gůten freunden die komen
all/da prediget in der lieb her ſant
Matheus als gar wol von gott
vnd von der touff vnd võ criſten
geloubẽ dz in ire hertzen enzündt
wurden vñ lieſſen ſich all touffen
Da tet ſant Matheus vil zeichen
vor in vnd macht die ſiechen ge-
ſund vnd die blinden geſehent dz
ſahent dye zouberer vnd was in
zoren vnd namen zwů natern den

gieng fewr auß dem mund vnd
trůgen sy tzů Sant Matheo vnd
reyczten sye auff in vnd meintent
sy solt in peinigen/da zeyget er in
sein hand da vielen sy nider vnd
sturbē/da sprach er zů den zoubrer
besecht ob ir sye mit euwer kunst
wider lebentig mügt machen da
mochten sy es nicht gethůn vnd
wurden tzů schanden/Da vorcht
dz volck dānocht die totē natern
vnd baten sant Matheum das er
in der natern ab hilff dz tet er vnd
sprach Ich gebewt dir du böser
geyst bey meynem herren Jhesu
cristo dz du die natern da mit du
vns betrogen woltest haben auß
disem land heist gan/da giengen
die natern zů hand auß dem land
da komen vil menschen zů samen
den prediget er allen vnd sprach
zů in ir sült an vnsern herren iheſů
cristů gelouben der ist des himels
vnd der erden gewaltig / vnd ist
mensch vnd gott/vnd tůt ir das
so kompt ir zů den ewigen frőden
wer aber an die abgőter geloubt
des sele můß ymmer in der helle
brinnen/vñ da das die menschen
hortent da bekeret sich vil volcks
tzů got von seiner gůten lere vnd
empfyengent die touff/¶ Zů den
zeytten da starb dem Künig eyn
sun das was vater vñ můter gar
leyd/da kamen die zwen zouberer
zů der küngin vnd sprachen es ist
dein sun ein hoher abgot worden
da von solt du im ein Tempel zů
eren machen/da wolt die küngin
wenen es wär war vnd wolt es
getan haben/da sprach Enuchus
tzů ir/du solt dich nit an sy keren
wañ sy seind recht trugner /es ist
aber hye eyn man der ist gottes
diener von hymelreich nach dem
solt du senden vnd solt in bitten
das er dir deynen Sun lebentig
mach / vnd was er dich lere des
volg im/da ward die küngin gar
frő vnd sant nach dem zwelfbotē
vnd vyel im zů füssen vnd sprach
gotes bot ich bit dich durch dein
heilikeit das du mir vmb got er-
werbest dz mir mein sun lebentig
werde/vnd geschicht das so will
ich an deynen got gelouben /Da
sach sant Matheus auff zů himel
mit andacht vnd sprach herr ich
bitt dich dz du mir helffest dz der
iüngling lebentig werd darumb
das die menschen erkennen dz du
allein got seyest so geloubent sye
ouch an dich vñ lassē sich toufen
darnach nam er den iüngling bey
der hand vnd sprach ich gebewt
dir bey meinem herren iheſu cristo
das du auff standest vñ lebest/da
stůnd der Sun lebentig auff vnd
was frölich vnd wol gesund/da
die zoubrer das zeychen sahen da
giengē sy vorzoren auß dem land
Da erret der küng sant matheum
ser darumb das er im seinen Sun
von dem tod erkücket hett / vnd
gab im sein guldine kron vnd vil
gůts dar tzů/dar auß hieß Sant
Matheus einen Tempel bauwen
der ward in weyssig tagen bereyt
¶ Darnach gebot der küng dem
volck sy solten Sant Matheum
für got haben/Da er das hort da
was im gar leyd vnd gebot dem
volck tzů sammen vnd prediget
in vnd sprach ir solt mich nit für
got haben noch anbeten wañ ich
bin nur seyn diener vnd sein bot/
vñ sagt in da vil vō der miltikeit
gottes vnd von seiner gůtte/vnd
weyhet bischof vnd priester vnd
Dyacon/vnd touffet den Künig
vnd sein frouwen vnd seinen sun
den er lebentig het gemacht vnd
sein tochter Eugeniam/Darnach
starb der küng vñ ward hirtecus
künig nach im/da was nun Eu-
genia tzů einer nunnen geweyhet
worden dānocht wolt sy hirtecus
zů einer frouwen haben /da wolt
in Eugeniam nit nemē da bat er
sant Matheum das er im hilff dz

sy in zů der ee nem vnd gelobt im sein reich halbs darum vñ sprach er wölt im vil darumb dienen/da sprach Sant Matheus heyß das volck alles biß sontag tzů samen kommē in die kirchen so will ich in sagen was die ee frowen wirdikeit vor got haben/da was der Künig fro vnd gebot dem volck allem zů samen/da kam ein grosse menig da steyg Sant Matheus auff ein höhe vñ sprach die recht ee ist gar wirdig vor gott das ist aber ouch war nimpt ein knecht dem Küng sein frouwen so můß er vil darumb leyden vnd sprach zů dem küng hirtecus du bist des obrosten künges knecht vñ wilt Eugeniā nemen die im gemehelt ist des solt du nit tůn oder es wirt schwärlichen an dir gerochē/Da ward der Küng zornig vñ gieng von dannen/Da prediget Sant Matheus dem volck vnd sprach es ist gottes will das ich gemartert werd/vnd das ich von diser welt scheyd da von lat euch nyemant vō cristen gelouben tringē/

¶ Darnach enpfalch sich ő zwelfbot vnserem herren mit andacht vnd gyeng in den Tempel vnd sprach meß/da sandt der Küng sein diener tzů im vñ hieß in ertöten/da schlůgen sy im das houpt ab da für sein sele tzů den ewigen frewden/Da das die gemeynd hort da samelte sy sich vnd kam eyn groß volck für des Küniges balast vnd wolten den balast zerbrochen haben vnd meintent sye wölten den küng töten vñ woltē Sant Matheum rechen wann in was gar leyd vmb in/Da kam die pfaffheit vnd erwerten es dem volck kamm vñ sprachen in richt sein got schier des süllen wir beitē Da gab eugenia als ir gůt durch gott vnd dienet vnserem Herren mit fleyß/da ließ der Künig dannocht nit ab vnd bat sy offt das sye in nem vnd hett es gtren mit zoubernuß zů bracht das halff in alles nit wañ es was gott mit ir da schalt er seinen abgot vor zorē vnd bot dz man Eugeniam mit ir zweyhundert iunckfrowen solt verbrennen die waren all in einē Tempel an irem gebet da zündet man den tempel an allen örten an Da kam ein engel vnd sant Matheus in den Tempel das sahent die menschē da ketet sich dz fewr von in beyden herwider auß vnd gieng in des Künges balast vnd verbrennet alles dz das darinnen was vnd der Küng vnd sein sun entrunnen kamm/Also behüttet got die iungfrowen da ward des Künges sun behafft vnd sprach es ist alles mein vñ meins vaters schuld wañ wir hieffen dē tempel heut frů verbrennen das wolt got nicht da vō leyd ich dise not/dar nach komen den Küng als groß siechtum an das im keyn artzat mocht gehelffen vnd mocht ouch nit ersterbē da stach er ein schwert durch sich selber/Also rach gott den tzwelffboten/Nun helff vns sant Matheus der heilig Ewangelist vmb got erwerben das wir ewiglichē nach seinem götlichen willen leben vñ nach disem leben dye ewigen frewd mit in nyessen werden Amen.

Von sant Mauricio.



Sant mauricius was ein Hertzog in der stat thebea die Stat was auff der vier wasser eines gebauwen das auß dem Paradeyß gieng vnd die stat was als groß das hundert tor in die stat maur gyengen die hett sant Jacob der vnnserm herren geleich was vnd das land zů got bekert/vnd nach vnsers herren geburd über zweyhundert vnd achtzig iar da was Maximianus vnd Diocletianus keyser zů Rom die waren heyden vnd schriben brieff in die land da mauricius hertzog innen was vñ gebot in das sy kömen /Da kam sant Mauricz mit eynem grossen volck/der waren sechstausent vñ sechßhundert vñ sechß vñ sechtzig man / vnd was Mauricius vnd Exuperius/Condidus/vnd innocencius/Victor vñ Constantinus die sechß man waren herren über die anderen/vnd yegclicher man hett tauset vnd hundert vñ zehen man vnder im vnd koment mit grosser herrschafft tzů den keysern vnd doch den Cristen nit zů leyd/ wann sant Mauricius vnd dye anderen heẽ vñ ir gesind waren all cristẽ vnd hetten got lieb vnd warent gröſſer an dem leib dann ander leut vñ küner/rescher/wiczliger/frischer vnd mynsamer dann ander leut/ Vnd da die schar tzů hoff kam da was ir diocletianus gar fro vnd hyeß Maximianum überal mit den herren reytten das sy die Cristen zwingen dz sye den abgöttern opffertẽ/da nam maximianus das hör mit im vñ kam auff den weg vnd er wolt da den abgöttern opffern/da machet sich sant Mauricius mit seinem höre von im vnd reyt tzů dem Bapst Marcellino der saget in dz gotes wort mit ganczen treuwen vor/der sprach tzů in liebe kind lat ewch des Cristen geloubens nyemant berouben vnd leydent ee den tod vmb die ewigen frewd dye euch dört in dem hymelreich wirt vō dem trost wurden sy all gar kün/

Nun ward Maximiano von sant Mauriczen vnd von seynem hör gesagt das sy Cristen wären vnd das sy da von im entwichen wären das sye seynen göttern nit wolten opffern/da was im zorn vnd sandt nach in vnd embot in das sy tzů im kömen vnd seynen göttern opfferten/da emboten sye im hin wider sye hettent sich tzů cristen gelouben verbunden da vō wölten sy dẽ abgötern nit opfern Da er dz hort da was im gar zorn vnd embot in vnd wölten sy iren gelouben nit lassen vnd wöltent im nit volgen so solt man ye den czehenden man vnder irem höre töten dz saget man sãt mauriczen vnd irem höre/da warent sy vest an irem gelouben vñ lieſſen schilt vnd schwert faren vnd reckten ir helß dar/da sprach sant Mauricz tzů seyner Ritterschafft wol mir das ich sich das ir als starck an cristẽ gelouben seyt das ir den tod nit fürchtet vnd sprach da zů des Keysers dienern wir wölten vns euwer wol erwerẽ mit vnser grossen ritterschafft so leyd wir geren durch gott/da töttet man ye den zehenden man vnd ward Sant mauricz ouch erschlagẽ/darnach da sprach der Keyser tzů seynen dienern wöllen sye vnnser götter noch nicht anbeten/so erschlacht aber den zehenden des erschracken sy aber nit vñ waren vest an got vnd sprach Exuperius wir süllen vns woppnen mit gedult vñ mit diemůt vnserm herren ihesu cristo zů lob vnd süllen dẽ keyser heiſſen sagen das wir vns des cristen geloubens niemants lassen beroubẽ vnd seind berept tzů leyden alles das das got loblichen ist/vnd da man dz dem keyser sagt da ward

er gar zornig vñ rẽpt zů den criſten
da vielen ſy alle frölichen auff ire
knye vnd opffertent da ſich dem
almechtigen got / da ſchlůg man
ſy all zů tod da füren ir ſel tzů den
ewigen frewden / Das was nach
Criſt geburdt zweyhundert vnd
ſechtzig iar / da namen die heyden
ir gewandt vnd teylten es vnder
ſich vnd ſaſſen bey den toten criſtẽ
vñ aſſen vñ truncken / ¶ Darnach
ſchier da rẽpt ein ritter da für der
fraget ſy was ſye frewd bey den
toten möchten gehabẽ da ſprachẽ
ſy es ſeind Criſten / Da ſeufftzet er
vnd ſprach owe das ich nit ouch
hie bin geweſen ſo wer ich mit in
tzů got kommen tzů den ewigen
frewden vñ ſprach da / Nun wolt
got das ich hie bey in leg ſo wär
ich vor gottes angeſicht als dye
mit im vereint ſeind / da ſprachen
die Heyden begerſt du des todes
des wirſt du hie nach wol gewert
Da ſprach er nů můß gotes will
an mir ergan vnd recket ſein hertz
vnd ſeyne ougen gegen gott / Da
ſchlůgen in die heyden zů tod / da
für ſein ſel zů den ewigen frewden
Darnach ſtarb Maximianus an
einem galgen dz het er an menigẽ
heiligen verdient wañ er was an
vil Criſten ſchuldig das můß er
ewiglichen büſſen in der helle /

¶ Eins mals was ein vntugent-
licher böſer hochfertiger pfaff / der
krieget lang vmb ein pfarr / da er
nun lang darumb gekrieget / da
ward ſy im / die ſelb pfarr was in
ſant Mauriczen ere geweyhet / vñ
tzů einẽ mal las man das ewan-
gelium zů der meſſ das da ſpricht
Wer ſich erhöcht der wirt genidert
da lachet der pfaff als eyn aff vñ
ſprach die wort ſeind gelogẽ wañ
hett ich mich gedemůtigt ſo wär
ich von den ern geſtoſſen worden
Aber da ich mit hochfart krieget
da ward mir die pfar / da enpfieg
der ſelb narr ſeynen lon / wann es
kam als bald ein pliczen von dem
hymel herab reht als ein ſchwert
vnd ſchlůg in jn den mundt das
er gächlingen ſtarb darumb ſüllen
wir das heylig ewangelium nit
widerreden vnd ſüllent ſeyn wol
gelouben / ¶ Eines mals hett ein
frow einen ſun der het ſant mau-
riczen gar lieb / da tät ſy den ſun in
ein Cloſter da ſtarb er ſchyer dar-
nach für ſein ſel zů dẽ almechtigẽ
got wann er was gar eyn gůtter
menſch / da weynet die můtter ſer
vmb iren lieben ſun / da erſchein ir
Sant Mauricz eynes mals vnd
ſprach zů ir warumb weineſt du
vmb deynen ſun / da ſprach ſy ich
můß alle tag vmb meynen Sun
weinen darumb dz ich in verloren
han / da ſprach er erlaß dein weinẽ
er iſt mit vns in groſſer wirdikeit
vor gott dye will ich dich laſſen
ſehen / da von gang tzů mettin in
die kirchẽ ſo hörſt du deinen liebẽ
ſun ſingen / Da gieng die frow zů
mettin in die Kirchen vnd höret
iren ſun ſingen / vnd hort in ouch
hernach offt ſingen / Da ward ſy
gar fro vñ dancket ſant mauriczẽ
der genaden / ¶ Eines mals da
machet man ſant Mauriczen ein
kirchen daran worcht ein Heyd-
niſcher ſchmid vñ worcht ſontag
vnd feirtag daran vñ achtet der
feir nit / da kamen dye böſen geiſt
eines tags vnd fürten den ſchmid
in die hell vnd hetten ein greulich
geſchrey ob im da was er gar in
groſſen nöten vnd darumb das er
ſant Mauriczen gearbeyt hett da
wolt er im ſeines dyenſtes lonen
vnd kam tzů im vnd nam in den
böſen geyſten wider mit gewalt
vnd ſprach zů im da du ein heydẽ
wärd wie getorſtet dann kömen
tzů dem werck das gottes iſt vnd
ſeiner heyligen / vnd wer hatt dir
erloubt das du an dem Sontag
wirckeſt / da lieſſent die veind den
man da ward er gar fro vnd ließ

sich zů hand touffen vnd verdient das hymelreych / Nun helff vns sant Mauricz vmb got erwerben das wir dz hymelreich ouch verdienen vnd mit in freud vñ wůn ewigclichen haben Amen.

Von sant Emerammus.



IN dem lannd Aquitania/ist ein erbere stat dye heyst Pitanis/da vō ist der lieb herr sant emerāmus geborn der hett von kintheit auff gott lyeb vnd lernet die heyligen geschrifft gar wol/Da er zů seinen tagen kam da ward er ein wirdiger bischof/da pflag er des amptz mit fleyß vñ was den armen gar trostlich mit dem das im got gefüget hett vñ durchgieng die stet Gallorum vnd bekert sy zů cristē gelouben vnd was er lert mit den worten das volbracht er mit den werckē/Darnach hort er das das volck tzů bononiensi vngeloubig waren vñ die abgötter anbeteten das was im gar leyd vnd hyeß einen anderen bischoff zů Bitanis setzen vnd kam in die stat Bononiensi vnd in das land gallorum vnd prediget den cristen geloubē mit fleyß vnd bekert sy zů got vñ kam in teutsche land da kund er der sprach nicht da hett er eynen tulmetschen dem saget er dz gots wort emsiglichen der saget es dē den menschen vnd also wurden sy allzeyt geystlich von im gespeiset vñ also prediget er durch alle die stet gemeyn vnd kam darnach zů österreich vnd an die donaw vñ kam gen regenspurg da waz sant Otto der fraget in wannen er kōmen wär vnd auß welchem land er wär/Da sprach sāt emerāmus Ich bin gewesen in der stat bononiensi vnd Gallorum / von dem einsprechen gottes vnd han sy vō den genaden gottes bekert/da bat in sant Otto das er da belib/das tāt er da ward er erwelt von dem Hertzogen tzů einem bischoff/Zů den zeytten da warent dannocht ettlich menschen heyden in der stat tzů Regenspurg das was Sant Emerammus gar leyd vnd über kam sy mit seiner gůtten lere des gōtlichen worts vnd mit seinem heyligen leben das was in allzeit ein bild wann er was tugentlich vnd gerecht vnd bettet vast vnd weinet vil/ Nun bekant der lieb herr sant Emerammus wol das im sein tod nachnet vnd nam da vrloub von dem Hertzogen vnd von dem volck vñ kam gen rom/ zů sant Peter vnd zů sant Pauls vnd rüfft sy mit ernst an vnd bat sy dz sy im erwürben ablas seiner sünd vnd kam da wider tzů Regenspurg/da hett der hertzog ein tochter dye hyeß Vta / die ward eins kindes schwanger bey eines Ritters sun Sigibaldus da von wurden sy ser betrübt beidesampt wañ sye westen wol das es nicht verschwigen mocht beleiben vnd komen zů dem bischoff sant emerammus vnd vielent für in vnd clagtē im ir groß leidē vñ sprachē wirt sein der Hertzog innen So můß wir ye sterben ir helffet vns dañ vnd hettē mer sorg vmb iren leib dañ vm ir sel heyl/da gewan der lieb herr Sant Emerammus groß mitleyden mit in vñ seufczet tzů gott vnd straffet sy ser vmb ir sünd vnd saget in wie groß pein

die sel darumb můst leyden vnd
lert sy wie sy die sünd soltē büssē
vñ wie sy dz leyden gedultiglichē
solten tragen vnd sprach tzů in sy
solten die sünd auff in legen vnd
solten sprechē zů dē hertzogen das
kind wär sein wann er west wol
dz es der Hertzog nit vngerochen
liess vnd darumb dz sich die tochter
vnd der Jüngling desterbas ge-
habtē da nam er die frēden sünd
auff sich vnd kam tzů sant wolf-
gang vnd beichtet im vnd sprach
in der beycht zů im O wolfgang
ein frewnd gottes Ich sag dir in
heymlicheit das ich die sünd der
zweier menschē auf mir will lassē
ligen der bin ich doch von gotes
genadē vnschuldig vnd bit dich
in göttlicher lieb dz du dz niemāt
sagest biss nach meinem tod So
sag es dann das niemant vō mir
geergert werd wañ ich will gerē
durch got gemartert werden das
tāt sant Wolffgang vñ prediget
es nach seinem tod offenlichen vñ
saget das er da vnschuldig was
¶ Darnach floch sant emerāmus
auss der stat vnd tätt recht sam er
schuldig wär vñ nach drey tagē
kam er tzů eynem brunnen vnd
beitet seiner marter da/Da fragtē
in sein pfaffen warumb er als lang
da beyttet/Da sprach er da beytt
ich meines siges hye/Nun ward
der hertzog innen das sein tochter
ein kind trůg vnd sprach tzů der
tochter ich will ye wissen wer an
dem kind schuldig sey/da sprach
sy der bischoff sant Emerammus
hatt mich dar tzů bezwůgen/Da
ward der Hertzog zornig auff in
vnd wolt sein tochter mit eynem
schwert ertöt haben dañ daz man
im die zucket vnd beroubet sy irs
vätterlichen erbs vnd sandt sy in
das ellend darinn solt sy beleiben
biss an iren todt /da hett sy eynen
brůder der hyess Lampertus der
schämet sich der sach gar ser vnd
ward auff sant emerammus gar
zornig vnd eilet im nach mit gar
grossem freyss/dz hortē sein diener
vnd luffent tzů im vnd sprachent
es seind euwer veind kömen vnd
wöllen euch vahen da von fliecht
Da sprach sant emerammus mit
einem frölichen antlütz sy kömen
nit durch vnnser verdampnuss sy
kömen dz wir die kron der ewigē
selikeit durch sy empfahen vñ tzů
hand viengent in die diener vnd
fürten in tzů Lamperto der sprach
schmehlich vnd freyslich tzů im
Sagt an ist der Hertzog euwer
schweher/da sprach sāt emrāmus
ich han kein schweher auf ertreich
Da sprach Lampertz wie getorst
ir dem Hertzogen sein tochter sch-
enden der euch vil güts getan hat
da entschuldiget sich sant Eme-
rammus mit senfften worten/ da
woltē sy wenen er wär schuldig
da stach in lampertus mit einem
sper vnd sprach tzů seinen dienern
das sy in vast hübent/da fluhent
Sant Emerammus pfaffen vnd
sein diener all von im vñ wurden
die wort Cristi an im erfült da er
sprach Ich schlach den hirten so
werdent die schäfflin seyner schar
zertrent vñ zerstört/darnach legtē
die diener ir hend an sant emerā-
mus vnd habten in vast vñ zugē
im seine cleyder ab vnd bundent
in da mit stricken auff ein leytern
vnd zugen in da in ir herberg vñ
schniten im seyne gelider ab/Da
dancket er got seyner genaden in
seinem leiden vñ sprach herr iheſu
criste ich danck dir das ich meyn
vnschuldigs blůt durch dein lieb
vergiessen sol vnd durch meynes
nächsten willen wañ du spantest
hest dein arm auff an dem heyligē
creucz durch mich vñ durch aller
menschen willen das horten zwen
die in peinigten vnd sprachē wir
bitten dich herr iheſu criste dz du
das blůtt an vns icht rechest an

dē iungſten tag wañ wir můſſen
es tůn/Da ſprach ſant emerāmus
ich bit dich heŕ dz du die erhörſt
als ſy dich gebetē habē da ſprachē
die andern wey warumb tōt wir
ſein nit nun hatt er des hertzogen
tochter leſterlich geſchendet vnd
ſtachent im ſeine ougen auß vnd
ſchniten im ſein oren ſein hend vñ
die füß ab vnd die ſcham ſeyner
keuſcheit da dancket er got ſeiner
genaden mit groſſer andacht /da
das dye böſen hertent da was in
zoren das er got alſo dancket vñ
ſchniten im die czungen auß vnd
lieſſen in alſo ligen da mit ſtump-
fem leib vnd gyengen da von im
¶ Nach dem kam ſeiner prieſter
einer zů im vñ ein frow da redt er
von der genad gottes vnd ſchadet
im nit das ſy im die zungen hettē
auß geſchniten vnd bat ſy das ſy
im einen trunck waſſers geben/da
ward der prieſter ser betrůbt von
der marter dye er an im ſach vnd
ſprach trauriglichen tzů im mich
wundert das du begereſt das du
gekrefftiget werdeſt dir wär beſ-
ſer zů ſterben dañ tzů leben in alſo
groſſer marter /da ſprach der Bi-
ſchoff weyſtu nit das ich gar offt
geſprochen han /Es ſol nyemant
begeren das eyn krankes ſchyer
ſterb wañ es büſſet ſein ſünd vnd
erwirbt die göttlichen genad vñ
ſenfftet gottes czoren darumb ſol
man dye pein lengen / wie iſt dir
mein krāckeit vñ mein verwüter
leyb als ſchwär tzů ſehen das du
mir einen trūck waſſers nit macht
bringen da mit ich mich lab dar
vmb gib ich dir tzů büß das du
allen menſchen vndertānig můſt
ſeyn dye weyl du lebeſt anderen
menſchen zů einē ebenbild ¶ Dar
nach namen ſein diener vnd ſeyn
pfaffen ſeine abgeſchniten gelider
vnd klaubten ſy auf vnd namen
in vnd fürten in jnn ein dorff / da
rüfft er zů got vnd ſprach die zeit
iſt hye das ich von diſer welt ſol
ſcheyden vñ ſol ouch auff gehebt
werden von den Engelen in dem
hymel /da legten ſy in auff eynen
grönen anger da ſahē ſy ein groß
liecht auß ſeynem mund gan/ da
erſchracken ſy all da verſchyed er
alſo da für ſein ſel tzů den ewigen
frewden da namē ſy ſeinē heiligē
leichnā mit groſſen vorchtē vnd
legten in auff einen wagen/ Nun
was die ſtat daran ſant emeram-
mus ſtarb lang wůſt gelegen vñ
als bald er ſein ſel auf gab da ge-
ſchach ein zeichen wañ es vyel ein
ſchnee vnd bedecket dz veld alles
vñ ward die ſtat als bald frucht-
ber vnd bleyb alſo biß man eyn
kirchen bauwet gott tzů lob vnd
ſant Emerammus/vnd die zwen
dye ſant Emerammus über iren
willen marterten den gab got ein
ſeliges end durch ſeyn gebet vnd
die anderen wey wurden behafft
vnd nament ein iämerlichs ende
das geſchach alles in ſiben tagen
vmb das vnſchuldig blůt daz ſy
vergoſſen hetten vnd kam gar ein
grewlichs weter in das dorff dar
inn ſant Emerammus ſtarb mit
plitzen vnd mit windt vnd mit
groſſem regē wol viertzig tag an
einander wann es wolt got das
das waſſer den heiligē leichnam
tzů Regenſpurg trüge/da legtent
ſy den leichnam auff ein ſchiff auf
eyn cleynes waſſer vnd zundtent
vil kertzen an da lieffen die waſſer
als ser tzů das das die ſchiffleutt
ſer wunder nam vnd gewunnen
waſſers gnůg biß uff die wnaw
da ward das weter als heyter zů
hand als ob es nye nichtz gereg-
net hett vnd ward als clar an dē
hymel das man weder wolcken
noch wind mocht brůfen/Da ge-
wan alles volck groſſe frewd vō
dem zeychen / vnd wie vil es hett
geregnet vñ ó wind hett geweet
ſo wz doch nye kein kertz erloſchē

vnd alſo empfyeng der Hertzog den leychnam gar wirdiglichen wañ er weſt nun wol das er vnſchuldiglichen gelitten hett vnd fürt in mit groſſen eren in die ſtat zů Regenſpurg mit aller pfafheit vnd begrůbent in mit groſſer andacht/Nun helff vns der lieb herr ſant Emerãmus vm̃ got erwerbẽ beſſerung vnſers lebens vñ ablas aller vnſer ſünd vnd darnach daz ewig leben Amen.

Von ſant Tecla.



Ant Tecla iſt geboren von der ſtat iconia vnd was vngeloubig vnd ward eynem Jünling gelobt der hyeß Chamirus der geloubt ouch nicht an gott/Zů den zeytten da prediget Sant Pauls vñ leret criſten gelouben vñ kam vō Anthiochia mit ſeinẽ iungern in die ſtat Iconia da Tecla innen was/das höret ein man der hyeß Oneſiferus der was eyn Criſten/ vnd ward gar fro vnd gieng ſant Paulo engegen mit allem ſeinem hauß geſind/da hett im tytus vor von im geſagt das er kurtz was vnd ein erbere geſtalt hett vñ ein engliſchen amplick/vō dem worzeychen erkannot er in vnder den anderen vnd empfyeng in alleyn vnd grüſſet in diemüttiglichen dz daucht Sant Pauls iunger gar vnbillichen das er ſye nicht ouch grüſſet/da antwurt in aneſiferus vnd ſprach ich bekẽ keyn frucht der gerechtikeyt an ewch als ich von ſant Pauls gehört han vnd fürt da Sant Paulum vnd ſein iúgern all mit im in ſein hauß da was ſant Tecla ouch darinne/da ſaget in ſant Pauls vō der frucht der tugent vnd vō criſtẽ geloubẽ vnd redt als ſchon vnd als wol da von das ſant Tecla drey tag in einem venſter ſas vnd hort ſãt paulum ymer mer von got reden vñ ward ir ir hertz erleuchtet vñ ward ein criſten vnd touft ſy ſant Pauls/Nun was ſy zů mal ſchön vnd het gar ein ſchönen leib vnd da er irẽ leib ſach in der touff alſo bloſſen da gewan er groß anfechtung von der vnkeuſch vñ wenn er ſy fürbas anſach oder nun an ſye gedacht ſo hett er das leyden allweg ſchwärlichen/da ward ir můter innen dz ſy ein criſtin was vnd Chamirus dẽ ſy gelobt was die wurdent ser darumb betrůbt vnd giengẽ zů ir mit groſſem leid vnd batent ſye das ſy den Criſten gelouben ließ das wolt ſy nit tůn weder durch lieb noch durch leyd da wurden ſy gar zornig vñ clagten dem Richter über ſant pauls das er ir tochter verkeret hett/Da leget der Richter ſant Pauls in den kercker da eylet im ſant tecla nach/da wolt ir můter wenen ſy tãt es vor lieb vnd ward noch zorniger vnd claget es dem Richter

¶ Darnach fieng man tecla ouch vnd fürt ſy mit Sant Pauls für gericht vnd ſchlůgen ſant Pauls gar ſer vnd geyſelten vnd triben in auß der ſtat /vnd Sant Tecla ward verurteylt das man ſy verbrennen ſolt / vnd machtent eyn groß fewr/da rüft ſy den almechtigen got an vnd troſt ſich ſeiner güte vnd gieng frölich in dz fewr da was got mit ir vnd kam eyn groſſer regen vñ erleſchet dz fewr

alles vñ kam ouch als ein grosser
erdbidem das vil menschen eines
gächen endes sturbē/ da erschrackē
die anderen als ser das sy fluhen/
vnd also ward Tecla vō in erlöst
vñ gieg da heimlich vō anesifero
in sein hauß da hett Sant Pauls
sechß tag gefastet vnd sant Tecla
vor der stat gewartet vnd bet mit
fleiß für sy gebeten vñ sant seinen
rock in die stat bey einem kind dz
man im brot darumb kouffet da
ersach Sant Tecla das kind vnd
erforscht an im das der rock sant
Pauls was vnd gieng mit dem
kind vnd mit Anesifero tzů sant
Pauls für die stat vnd wurdent
ser erfreuwet da wolt Tecla mit
sant paulo gegāgen sein in mans
cleydern dz wolt er nit vñ hieß sy
mit Anesifero inn die stat gan da
was ein man in der stat der hyeß
Alexander/ der hett Teclam geren
zů der ee gehabt vnd gelobt sant
Pauls vil gůts das er sye dar tzů
brecht/ Da sprach sant pauls ich
weyß nicht wa sy ist / so ist sy vor
ouch einem edlen man gemahelt
von iconia/ Da ward Alexander
zornig vñ claget dem richter das
Tecla ein cristen wär/ da sandt er
nach ir vnd hyeß sye vahen vnd
vrteylet das man sye den wilden
tierē solt gebē/ Da freuwet sy sich
das sy wider die tyer vechten solt

¶ Nun empfalch man sāt teclam
eyner edlen reichen Frouwen die
was des Keysers mům vnd hieß
Triphemia dz sy ir solt hůten biß
man dye tyer gesamelt / vnd der
selben frouwen was neulichen ein
tochter tod die erschein ir můtter
in dem schlouff vnd sprach tzů ir
du solt die teclam zů einer tochter
nemen an meyner stat vnd solt ir
hůten recht als sam ichs sey vnd
bitt sy das sy got für mich bitt dz
beger ich von ir/ Da saget es Tri-
phemia sant Tecla da bat sy got
für sy vnd an dem andern tag da
kam Alexander vnd wolt sy für
die tyer werffen das weret im da
Triphemia vnd wolt ir nichts
lassen tůn vñ schrey als greulichē
vñ als lang mit im biß er ir můst
entweichen da viel sy vmb sy vnd
tröstet sy mit grossem weynen vñ
sprach Ich will mich von dir nit
scheyden / vnd recht als ich mit
meyner tochter tzů dem grab bin
gegangen also will ich ouch mit
dir vnder die wilden tyer gan/ da
was sant Tecla leyd vnd weinet
biterlichen vmb triphemiam vñ
bat das volck das sy die frouwē
von ir nemen das sye die wilden
tyer icht toten die als freyßlichen
wůten/ da zuckt sy das volck auß
sant tecla armen wider iren willē
vnd warff man sant teclam vnd
die tier da was ein lewin da die
leget sich zů iren füssen vnd hůtet
ir das ir dye anderen tyer nichts
torsten tůn dañ ein Ber kam mit
greulichem brummen vnd wolt
an sant Teclam kommen sein/ da
hůb sich die lewin mit grossem
freyß an in vnd zerret in zů stuckē
Da dz Alexander hort da hyeß er
einen greulichen Leon dar bringē
da hůb sich die Lewin ouch an
in vnd bissen vnd czerten sich als
lang mit eyn ander biß sy beyde
sturben da was den frouwen gar
leyd vmb die lewin darumb dz
sy Sant Teclam beschirmet hett/

¶ Darnach sach sy ein wasser da
giengen vil greulicher tyer in/ Da
bāt sy das heilig creucz für sich vñ
gieng williglichen in das wasser
vnd tröstet sich gottes das kund
ir niemant erweren/ Da kam eyn
lautter wasser nebel der bedecket
sy das sy weder die tyer noch die
menschen gesehen mochtent / Da
weynten die frouwen vmb sy vñ
forchten sy wurden die tier ertöten
vnd wurffen vil edler wurtz vnd
salben in das wasser darumb daz
die tyer schlaffen wurden vō dem

güten ſchmack da halff ir vnnſer
herr das ir nichts geſchach vnd
gieng friſch vnd wol geſund auß
dem waſſer/ da ward Alexander
gar zornig vnd hieß mit des rich-
ters willen zwen roſt machen dar
auff hyeß er ſant Teclam binden
vnd hieß ein groß fewr darunder
machen vnd verbrünen die band
zů hand da mit ſy gebundē was
vnd beleib ir leichnam vnuerſert
von dem fewr/da Triphemia die
groſſen glůt ſach/da erſchrack ſye
als ſer vmb ſant Tecla das ſy vō
iren ſynnen kam vnd lag als ſye
ſterben wolt/ Da das Alexander
hört vñ ſach da forcht er ó keyſer
würd die ſtat vertilgē von ſeiner
mümen willen vnd vyel für den
Richter vnd bat in das er teclam
ledig ließ/da kam ſant triphemia
von dē geſchrey wider zů ir ſelber
da viel Tecla vmb ſy vñ geloubt
das ein neuwe vrſtend geſchehen
wär/ Darnach ſaget ſant tecla
Triphemiam als vil von criſtem
gelouben dz ſy die touff enpfieng
vnd vil menſchē mit ir vñ beleib
ſiben tag bey ir/Darnach begeret
ſy das ſy ſant Paulum ſolt ſehen
vnd ſchneyd ir har ab vnd leget
manß cleyder an darumb das ſy
in deſterbaß möcht geſůchen vnd
für mit anderen iungern tzů ſant
Pauls /vnd da er ſy alſo ſach da
erſchrack er /da tröſtet ſye in vnd
ſaget im das ſy vil menſchen tzů
criſten gelouben bracht hett vnd
wie ſy ir marter überwůden hett
mit der hilff gottes vnd gieng da
mit Sant Pauls in ſein herberg
vnd für darnach ſchier in die ſtat
Iconia von der ſy geboren was/
da was ir vatter tod vnd lebet ir
můtter dannocht der ſaget ſy vil
von criſten gelouben vnd hett ſy
geren tzů got bekert da wolt ſy ir
nicht volgen/da was ir gar leyd
wañ ſy gedacht an die wort die
Criſtus ſprach/ Wer mein iunger
wöll ſein ó heb ſein creucz uff mit
mir vnd volg mir nach/vnd wer
der menſch iſt der vater vñ můter
oder frewnd oder gůtt oder was
er laſſet durch meinen willen der
vindet es hundertfeltigclichen in
dem ewigen leben/die wort trůg
ſy allzeytt in irem hertzen vñ ließ
můter vnd ir freund vnd daz gůt
vnd gyeng williglichen in dye
willigen armůtt vnd beleyb dar
inne vncz an iren tod vñ prediget
criſten gelouben/ Darnach ward
ſy ſiech vnd ſtarb ſeliglichen vnd
für ir ſel tzů den ewigen frewden/
Das wir ouch dar kommen das
helff vns got vnd die heilig iúck-
frow ſant Tecla Amen.

Von ſant Rüprecht.



DEr lieb herr ſāt rüprecht
iſt geboren von der ſtat
Burius / vnd was eyn
criſten vnd hett got lieb
vnd dienet im mit fleyß tag vnd
nacht / mit beten mit vaſten mit
wachen /vnd mit annder gůtter
übung/vnd als er von geſchlecht
edel was alſo betrachtet er das er
ewigclichen Edel würd vor dem
amplick des almechtigen gottes
darumb was er alle zeytt gottes
dienſt fleiſſig/da von tāt im ouch
der almechtig gott groſſe genad
das er in der heyligen criſtenheyt
leuchtet mit ſeinē heiligē werken
als der morgenſteren / Darnach

ward er Bischoff von dem willen
gottes in der stat Dursin vñ von
grosser bet des volcks/da pflag er
des amptes mit grossem fleiß vñ
sprach tzů seynen vndertanen sye
solten die gebot des heiligē ewan-
gelis vor allen dingen behalten/
vnd leret sy das sy den todsünden
vestigdlich widerstan solten vncz
in den tod / vnd nam ouch selber
zů an allen tugentlichen gōtlichen
wercken vnd verschmächt da all
weltlich ere vnd wolust vnd het
ein keusches reines vnuermeilgts
leben vnd was gütig vñ einfeltig
weiß vnd barmhertzig vnd war-
haftig an seinē worten vñ gerecht
an seinen wercken vnd heylig an
seynem wanndel/vnd gerecht an
seynem vrteyl vnd fürsichtig an
dem rat emsig an der mīne gottes
clar vnd lauter an allē seinē siten
da von namen all kirchen priuile-
gia geystlichs gericht von im vñ
wa er hort das der böß geyst die
menschen betrügen wolt mit ketz-
erey vñ sy von dē cristen glouben
wolt bringen das widerstünd er
krefftiglichen vñ reutet den bösen
willen auß der menschen hertzen
vñ bestätiget sy an güten werckē
Da ward sein güter leymund ser
gebreitet von seiner güten lere vñ
nam vast tzů als weyt das land
tzů franckreich was/¶ Nun was
eyn Hertzog in Beyren der hyeß
ditho der hort vō sant Rüprecht
sagen die grossen zeychē die er tät
vnd von seinem heiligen leben/da
sandt er nach im vnd hieß in gar
fleyssiglichen bitē dz er gen beyren
kōme vnd die menschē in seinem
lanndt durchleuchtet mit seyner
heylsamen lere/wann ir vil beten
dannocht heymlich die abgötter
an/Da sät rüprecht die botschaft
vernam da ward er gar fro vnd
kam gen beyren ob er vnserm hern
die Herren möcht widerbringen
die im der böß geyst genomen hät

Da tät im vnnser herr als grosse
genad das er das land mit seiner
güten fruchtberē ler alles zů cristē
geloben bracht an d Tonau auff
vnd ab vncz an das wasser alpes
vnd da er dz volck bekert hett da
ward der Hertzog fro vn bracht
in mit wirdikeyt in die stat Re-
genspurg vnd zeyget im alle dye
stet darinne er predigen solt vnd
bat in das er dye menschen ouch
tzů Cristen gelouben brächt vnd
gab im da vil güttes vnd hieß in
Kirchen vnd gotz heuser da mit
bauwen vnd gab im erb vñ eygē
vnd zehenden dar tzů da mit solt
er geistlich vnd weltlich priester-
schaft speysen vnd die geystlichē
frouwen ouch/Da im dz befolchē
ward da hůb er tzů hand an vnd
prediget cristen gelouben vñ bau-
wet kirchen vnd Clöster vñ nam
den gewalt von dem Bapst tzů
Rom/ vnd besetzet das Bistum
vnd bestätiget die Clöster vñ die
kirchen mit des bapstes genaden
vñ zieret das bistum mit grossem
heylgtum vnd gab groß gůt dar
zů erb vnd eygē vnd besetzt ouch
die pfarr vñ befalch sy volkōmen
predigern vñ volbracht alle ding
gar wirdiglichē nach dem willen
gotes/¶ Darnach bat der hertzog
aber sant Rüprecht das er in die
stat Loricensen kōm vnd da dem
volck ouch das gottes wort pre-
diget/das tät der heylig Bischoff
vnd bekeret vil menschen inn der
stat mit seiner güten lere vnd mit
grossem zeychē wañ er macht vil
menschen gesund an sel vñ an leib
vnd die menschen die da behafft
waren die erlediget er mit seinem
heiligen gebet vnd toufft sy in dē
namen gottes da tät im gott als
grosse gnad das daz volck in dem
land vestiglichē an got gelobtē
vnd opfferten vnserm herren groß
gab / da mit bauwet der heylig
bischoff sant Rüprecht aber mer

gotzheuser/Darnach ward im võ gott kundt gethan das bey dem wasser Vinarium ettlich kirchen baufellig wären vñ da selbẽ wär seinem heyligen leichnam ein stat behalten das er da růwen solt vñ die menschen solten seinen leichnã an der stat eren vnd er solt da den menschen allzeytt gnad vmb got erwerben/ Da kam er an dye stat vnd baut die kirchen die erfallen waren vnd bauwet des ersten ein münster das weyhet er in der ere Sant Peters des zwelffboten/da saczt er menschen ein die eins götlichen lebens warẽ/darnach kam er wider in die stat burius in sein stat vnd bestätiget sye in eynem cristen gelouben vnd schied da võ in vnd befalch sich got vnd kam in die stat zů salczburg vñ macht da ein heilige samlung mit geistlichen iunckfrouwen vnd saczt in dz closter die heiligẽ iunckfrowen Dremdrudam / durch der willen vnser herr vil zeychen getan hatt vnd noch tůt/ ¶ Man sagt ouch das sant Růprecht das land daz in dem gebürg ligt als tzů cristen gelouben bracht hab vnd in dem lannd singt man vnd sagt man võ den zeichen die got durch sant Růprecht gethan hatt/vnd da er nun alle göttliche ordnung volbracht hett nach dẽ willen gotes mit grosser arbeit weyt vñ breyt vnd mit den gaben des heyligen geystes/da west er wol das er võ diser welt scheyden solt das was tzů Ostern da sprach er dye wort sant Pauls ich beger das ich erlediget werd von dẽ kercker meins leibs das ich ewiglichẽ mug sein mit cristo vñ begert ouch dz er die hochtzeyt der vrstend vnsers herrn Jhesu Cristi möcht began in dem ewigen leben mit der schar aller engel vñ beleyb vor dem ostertag drey tag vngessẽ vñ vngetrunckẽ Vnd da der Ostertag kam als er got gebeten her da het er gat mit grosser andacht messz/vnd redet lang dem volck tzů von gott vnd speiset sy mit vnsers herrn leichnã vnd gab in seinen heyligen segen/ vñ gieng da hinder den altar mit priesterlicher ordnung vñ neyget sich tzů der erden vnd gab got da seinen geyst auff vnd tzů hanndt fürten die engel sein sel zů den ewigen freuden/da begieng er die vrstend vnsers herren ihesu cristi mit grossen frewden mit allem hymlischem höre/Das vns das ouch widerfar das helff vns der vatter vnd got der Sun vnd der heylig geyst Amen.

Von sant Justina.



Die lieb iunckfrow sant Justina ist geboren von der stat Anthiochia vñ ir vater vñ můter warẽ heyden/vñ sy was tzů mal schön vnd keusch vnd tugentlichen vnd gieng heymlich zů cristẽ menschẽ vnd leret den gelouben von in vñ dient vnserm herren mit grossem fleyß / mit beten /mit vasten / mit wachen vnd mit vil ander gůter übung/da dz ir vater innen ward da ward er mit ir můtter tzů rat wie sy tůn wöltẽ ob sy irs wölten weren oder nit/Da kam ein stym in dem schlouff tzů in beydẽ vnd sprach ir sült dye abgötter lassen vñ sült den cristen gelouben ouch

an euch nemen /So will ich euch
mein reich gebē vñ da ſy erwach-
ten da was in gar leyd das ſy den
abgöttern gedient hetten vñ kertē
ſich als bald zů vnſerm hern ihesu
criſto/da ward iuſtina gar fro vñ
lieſſen ſich alle drew touffen vnd
volgten vnſerm herren ihesu criſto
vnd dientē im mit groſſem fleyſch
vnd Juſtina die was gar zichtig
Nun was ein man in der ſtat der
hieſ ciprianus der was ſchön vñ
iung vnd reich der dienet den ab-
göttern vñ laſ die zouber bücher
vnd was der kunſt eyn meyſter/
der iüngling was der iunckfrowē
gar hold vmb ir ſchön vnd vmb
ir zucht vñ warb vmb ſy dz was
ir tzů mal vnwerd da hett er ſy zů
mal lieb vnd wolt nicht ablaſſen
vñ gedacht offt wie er tät das ſy
im würd/vnd da ſye in nit wolt
nemē da laſ er ſein falſche bücher
vnd rüfft dem veind der kam tzů
im/ da ſprach Ciprianus ich han
die iunckfrowen iuſtina als lyeb
vñ wirt ſy mir nit das iſt mir ein
groſ leyden vnd ſchwachet mir
mein leben/da ſprach der veind ſy
wöll oder enwöll ſye můſ dir ye
werden Ich will ſye wol dar tzů
reitzen das ſy dich lieb gewinnet
vnd dich nympt/da für der veind
tzů Juſtina vnd reyczet ir hertz zů
geluſt vnd wenn ſy das empfand
ſo tät ſy ye eyn creucz für ſich ſo
vermocht ſich dañ d veind nichtz
vnd was die iunckfrow als reyn
dz er nichts an ir ſchüff vñ můſt
fliehen vñ kam widerzů ciprianō
der ſprach tzů im du böſer wicht
du ſchaffeſt nichtz darumb ich dich
auſ geſandt hab /Da ſprach der
veind die Junckfrow die hat ein
zeychen bey ir wann ich das ſich
ſo můſ ich fliehē wañ es benymt
mir all mein kraft/da wz ciprianō
tzoren vnd rüffet eynem anderen
böſen geyſt dem geſchach als dē
erſten da was im gar leyd/¶ Zů
dem dritten mal rüfft Ciprianus
der veind fürſten vñ ſprach zů im
wie iſt euwer krafft als cleyn daz
ir euch ein iunckfrowen lat ange-
ſigen/da ſprach der veind ich will
ſy verſüchen ich hoff ich wöll ſye
tzů dir geneygen vnd kam zů iu-
ſtina als ein iunckfrow da ſprach
Juſtina zů ir was wilt/da ſprach
die Junckfrow ich bin ein criſten
vnd wolt mich geren vor ſünden
hüten vnd vor geteuſch/vñ wolt
geren reyn vñ keuſch beleybē als
du vnd wolt das du mir ettwas
da vō ſagteſt/Da ſprach Juſtina
wer hye keuſch durch got iſt der
mag ſich wol freuwen/wann im
geit got groſſen lon in den ewigē
frewden darumb / Da ſprach der
veind eya vil liebe waz meint dañ
die geſchrift da got ſpricht wach
ſend vnd euwer werd vil vnd er-
füllet dye erden /vnd ob wir nun
den worten vngehorſam werent
vnd keuſchlichen lebten wid das
gebot gottes ſo fürcht ich / ich er-
zürnet got da mit vnd reyczet der
Junckfrouwen hertz zů geluſt vñ
machet ir vnrů vnd hett ſy geren
geneyget tzů vnkeuſch vnd da ſy
das empfand da was ir leyd/ da
erloubt ir der heylig geyſt vnd
erleuchtet ir ir hertz vnd gab ir zů
erkēnen das es der veind was/da
ſpriczet ſy in an da verſchwād er
vnd was im leyd dz er nichts an
ir geſchafft hett vnd vacht in dar
nach oft an das halff in alles nit
¶ Darnach macht der veind vil
menſchen in der Stat ſyech vnd
ſprach offenlich auſ dem abgot/
ir ſult wiſſē das ir nymer geſund
wert vñ das noch menig menſch
an dem ſiechen ſtirbet es nem dañ
Juſtina ciprianum tzů cinē man
da das volck daz hört da lieffen ſy
für Juſtina türe vnd batten iren
vater des erſten gütlich vñ trautē
im darnach vnd ſprachen er ſolt
Juſtinam ciprianō zů der ee gebē

was sy getråten oder gebatent so wolt iustina nit her für wann sy het cristus zů einem gemagel auß erwelt den wolt sy für all mann habē/da sprach sy ir gebet zů got da macht vnnser herr dye siechen menschen all gesund durch sy/Da was dem veind zoren vnd macht sich Justina geleich vnd kam tzů Cipriano vnd wolt in erfreuwen da wolt er wenen es wär iustina vnd ward als fro dz er vor fröden auff sprang vñ wolt sy vñfangē haben vnd sprach kum mein liebe frow Justina du schönste ob allē frouwen meyn hertz hatt sich ser nach dir gesenet/vñ da er iustinā nant/da was ir nam als heylig das der veind nit mocht beleiben vnd verschwand/da ward cipria- nus ser vnd vast betrůbt¶ Dar nach rüfft Ciprianus den böshen geysten tzů samen vnd sprach tzů in wie wert ir all vō einer iunck- frouwen überwunden das sült ir mir sagen wye dem sey oder von wem sy die kraft hab das sy euch als krefftiglichen vertreybet /Da sprach eyn böser geyst wiltu das ich dir dz sag so schwer mir einen eyd dz du dich icht von vns wöl- lest kerē/da schwür im ciprianus den eyd/Da sprach der veind weñ ich mit listen zů der iunckfrouwē kam so tåt sy ye ein creucz für sich so můst ich dañ fliehen wañ das zeychen ist den cristē gar ein güter schirm/wañ ir cristus hatt sy dar an erlöset/ Da sprach Ciprianus/ ist dañ der gecreuczigt cristus als ein gewaltiger herr vnd ist mech- tiger dann du bist/Da sprach der veind ia werlichē ia/da erschrack Ciprianus gar sere vnd sprach so will ich dir vnd deinen abgötern widersagen vnd will cristo allein dienen/das was dem veind zoren vnd sprach Neyn neyn du böser lugner du hast mir einen eyd ge- schwœrē du wöllest dich nit von vns keren/ Da sprach Ciprianus du böser geyst du pfligst allzeyt lug darumb halt ich dir ouch bil lichen nit was ich dir geschwœrē han vnd tåt ein creucz für sich vñ sprach dz edel zeychen sey mir ein schirm für dich / vnd für all böß geyst/vnd ich widersag dir vnd deiner gesellschafft vñ deiner kunst wañ ich will nun fürbas an vn- sern herē ihesum cristum geloubē an den waren got/ Da der veind das zeichen sach da můst er fliehē Da gieng Ciprianus tzů dem bi- schoff vnd sagt im alle ding wie es im ergangen was mit Justina vnd mit dem veind vnd bat in dz er in touffet/Da ward der bischof gar fro vnd lobet got darumb vñ touffet in inn dem namen gottes da dienet er got vnd behielt seine gebot vnd hett die Cristen lyeb/

¶ In der zeyt da starb der bischof da machten die cristē ciprianum tzů Bischoff wann er was voller tugent vnd leret die heyligen ge- schrifft mit grossē fleyß vñ dient got tag vñ nacht/Da gewan die iunckfrow Justina den Bischoff gar lyeb /vnd was im gehorsam vnd behielt sein lere/da hieß ir der Bischoff eyn closter bauwen vnd tåt vil iunckfrouwen dar ein vnd ward iustina åptissin in dē closter vnd lebet gar seliglichen vnd wa der bischoff höret das die cristen gefangen waren so trost er sy vñ speyset sy/Da trůg der veind sant Justina vnd dem bischoff grossen haß vm ir seliges leben vñ achtet mit dem grafen der herr über das land was das er den bischoff vñ Justinam vmb den cristen gelou- ben hieß vahen/ da man sy vieng da trosten sy beyde ein ander/Da wolt der grauf dz sy dē abgötern geopffert hetten des wolten sy nit tůn/Da was im czoren vnd hyeß wallen des bech machen vnd sacz die zwey darein/da was got mit

in vnd hain in das sye dar innen
sassen als in einem wasser bad/da
was den Heyden gar zoren vnd
sprachen da sy machtent das mit
zoubernuß vnd sprach ein Ewart
tzů dem Graufen herr ob du wilt
so will ich tzů dem kessel stan da
sy ir zoubernuß treyben vnd will
vnser götter an růffen Herculem/
vnd iupiter/ vñ will sy biten das
sy vns helffen das sy verbrinnen/
da sprach der her das tů/ da stůnd
der Ewart tzů dem kessel vñ růfft
die götter vmb hilff an/ da gieng
ein groß fewr auß dem kessel vnd
verbrennet den Ewarten vor in
allen/ da ward der Grauff zornig
vnd gebot das man in beiden ire
houpt ab schlieg/ da knyeten die
zwey nider vnd sprachen ir gebet
mit andacht tzů gott/ Da sthlůg
man in ire houpt ab da fůrent ir
sele tzů den ewigen frewden / Da
lagent ir leychnam siben tag vor
den tyren da behůttet sy gott das
sy in nie nichts getätten/ darnach
begrůbē sy die cristē mit andacht
tzů Rom/ Nun bitten wir Sant
Iustinam vnd sant Ciprianum
das sy vns vmb got erwerben dz
wir inn diser zeytt also leben das
wir von got nymmer gescheyden
werden Amen.

Von sant Cosma vnd sant Damiano.



Cosmas vnd damianus
waren zwen brůder vnd
ir můter hieß theodora
vnd zoch ir sün dz man
sy erczneyen leret vnd das sy gott
dienten des volgten sy ir vñ warē
ouch brůder an gůtem leben vnd
waren cristen vnd hetten got lieb
vnd dienten im mit fleyß tag vñ
nacht mit beten mit vasten mit
wachen vnd mit vil ander gůter
übung vñ waren zwen gůt arczt/
vñ kunden wol zů allerley siechtū
vnd hulffen allen menschen durch
got vñ namen keinen lon darum̄
dañ den gotzlon/ ¶ Nun was ein
frow lang siech gewesen vnd het
ir gůt mit den ärczten verzert vnd
halff sy nicht/ da kam sy tzů irem
gelick tzů Cosma vnd Damiano
den gůten arczten die machten sy
durch got gesundt/ da ward dye
frow gar fro vnd dancket got vñ
bot damiano ir gab das weret er
sich vnd was im gar schwer/ Da
schwůr die frow bey got als lāg
vñ als offt dz er drew ayr durch
got nam/ Da dz Cosmas hort da
was im gar zoren vñ sprach weñ
wir beyd gesterben So sol man
meinen brůder nicht zů mir legen
darumb das er die gab genomen
hat/ vñ in d' selben nacht erschein
vnser herr Cosme vnd sprach tzů
im/ deyn brůder Damianus hatt
die gab in einer gůtten meynung
genomen vnd mir tzů lob vñ vm̄
keyn gab/ ¶ In der zeytt da was
ein gewaltiger man d' hieß lisias
der hort von cosma vñ damiano
das sy cristen wären vnd hyeß sy
vahē/ da bracht man sy für in/ da
sprach er tzů in / saget mir wye ir
heyst/ da sprachen sy wir heyssen
Cosmas vñ Damianus vñ seind
vnser brůder noch drey die heissen
Animius Lenoricus vnd cupius
vnd beten all fünff ein got an der
aller ding gewaltig ist vnnseren
herren ihesum cristum/ Da sprach

lisias heyssen yen wey bald holen
das sy ouch bey in seind da komẽ
sy tzů hannd da hieß er sy all den
abgöttern opffern des wolten sye
nit thůn vnd sprachen die götter
seind böß geyst vnd seind ein ge-
spött/ Das was Lisie czoren vnd
hieß sy schlagen des achten sy nit
vñ liten es gedulticlichẽ/Da hieß
er sy an ein ketten schmiden zů sa-
men vnd hyeß sye in dem wasser
ertrencken vnd da man sy auff dz
wasser bracht da kam ein Engel
von himel herab der tröstet sy vñ
löset in die band auff vnd bracht
sy an ein truckens land/ da kamẽ
sy wider für Lisiam der sprach zů
in ir falschẽ zoubrer wer hat euch
von dem wasser vñ von den kettẽ
erlöst/die schmähen wort liten sy
gedultiglichen durch got der rach
sy ouch tzů hand vnd verhenget
das zwen böß geyst kamen vnd
schlůgen den fürsten mit grossem
vngefüg/ Da rüfft er die heyligen
an vnd sprach helffent mir durch
got wañ ich leid groß schleg auf
meinem rucken/Da sprachen sy ir
gebet tzů gott vnd erwurben im
das in dye bösen geyst nicht mer
schlůgen/da was er aber als böß
als vor vnd sprach / Ich gedacht
mir ich wölt dye Cristen nit mer
martern dz was den göttern zoren
vnd haben mich als ser darumb
geschlagẽ/ ¶ Darnach hieß er ein
grosses fewr machen vñ hieß die
fünff brůder dareyn werffen/vnd
da sy darein kamen da was gott
mit in vnd half in das in dz fewr
ward als ein kieler lust vñ gieng
das fewr von in vñ kam auff die
heyden vnd prennet sy als ser dz
ir vil sturben/Da ward der richter
zornig vnd hieß cosman vnd da-
mianũ an ein creucz hencken vnd
die andern wey legt man in einen
kercker /da hiengen die zwen wol
gesund an dẽ creucz wañ es was
got mit seiner gůt mit in vñ hůt
ir/das was Lisie zoren vnd hyeß
sy an dem creucz versteynen / Da
halff in aber gott vnd verhenget
wenn man die steyn tzů in warff
das sy wider an die sprungen die
sye steynetent vnd geschach den
Heyden gar we/ Das was Lisie
aber zoren vnd hyeß vier meyster
mit pfeylen vnd mit stralen zů in
schiessen / Vnd da man gegen in
schouß da vielen die pfeyl all hin
wider auff die schiczen vñ mach-
ten in tieff wunden/Da was lisie
zoren vnd schrey/waffen sol mich
diser leutt stäter můt überwinden
wie recht we tůt mir dz vnd hieß
sy all fünff enthoupten da fürent
ir sel tzů den ewigen frewden/Da
gedachten ettlich cristen daran dz
Cosmas hett gesprochẽ das er nit
wölt ligen bey seinem brůder vñ
westen nit das im got dz benomẽ
hett/da kam ein knäblin von dem
willen gotes dar das sprach mit
menschlicher stymm laut tzů dem
volck ir sült die heyligen leichnã
bey einander begraben wann sye
wöllen bey einander sein /vnd da
die menschen das wunder horten
vnd sahen da westen sy wol das
es võ got her gieng vñ begrůben
sy mit andacht bey eynander/

¶ Eines mals da was eyn man
vnd ein frow die hetten cosmam
vnd Damianum gar lyeb / Nun
füget es sich das der man in verre
land můst vnd lyeß die frouwen
da heymen vñ befalch sy den hey-
ligen Cosme vnd Damiano das
sy ir hůtten /vnd der man gab der
frouwen ein zeychẽ da mit schied
er võ ir/da hett die frow den man
lieb vnd tät geren was er sy hieß
Das neyd der veind vnd bracht
der frowen das zeychen vñ sprach
zů ir dz hatt dir dein man gesant
wañ ich bin sein bot vnd bin her
von im kommen vñ sprach er ist
in eyner stat beliben vnd wartet
dein vnd spricht du sůllest zů im

ir hertz gar schwar vñ sprach ich
will geren kummen nun ich das
zeychen gesehen han / vnd sprach
ouch / Eyn man hatt mich den
heyligen Cosme vnd Damiano
empfolchen da von soltu mir auf
iren Altar schweren das du mich
sicherlichen tzů im bringest / Der
bőss veind schwůr einen eyd das
er sy sicher vnd getrewlichen tzů
im bringen wölt / Da getrauwet
sy im vnd kam auff eynem pferd
mit im auff die fart / Da ward sy
seiner falscheit schier innen wann
er wolt sy ab dem pferd tzů todt
gefellet habē / da růft sy die heiligē
an vñ schrey Cosme vñ damiane
ir heyligen martrer lősset mich vō
diser not / wann ich bin ewch be-
folchen / da erschinen ir die heiligē
in schneweyssē cleydern mit gros-
sen krefften / da verschwanndt der
veind tzů hand / da sprachent dye
heyligen tzů der frouwen darumb
das du vns als wol getrauwest
so hatt vns got tzů dir gesant da
mit verschwunden sy / da ward sy
gar fro vnd dancket got vnd den
heyligen ir genaden vnd dient in
die weyl sy lebt vnd reytt wider
heym / Es was eyn Bapst tzů
rom der hett die heiligen gar lieb
sant Cosmam vnd Damianum /
vñ bauwet in ein kirchen ó pflag
ein gůter man lang vnd eret dye
heyligen mit fleyss / Der man ge-
wan ein bőss beyn da ertzneyet er
vil an das halff in alles nit / Da
lag er eines nachtes vnd schlyeff
da sach er in einē gesicht leiplichē
das zwen heyligen tzů im kamen
die trůgen salb vñ scharpffe eysen
vnd rürtent im sein beyn an / vnd
sprach einer tzů dem anderen wa
wöll wir eyn beyn nemen an des
stat / Da sprach der eyn man hatt
hewt einen schwarczen moren be-
graben des beyn seind gar frisch /
Da sprach der ander So bring es
beyn hin an vnd salbten im das
beyn überal vnd legten das bőss
beyn tzů dem morgen in das grab /
vnd da der man erwachet da em-
pfand er keynes wetagen mer / da
stůnd er auff vnd hiess im sein ge-
sind ein liecht bringen vnd saget
überal wie im geschehen wär / da
liessen die leut tzů dem morgen vnd
sahen das bőss beyn da ligen das
dem man ab geschniten was vnd
frewten sich mit dem mann des
grossen zeichen dz an im geschehen
was vnd danckten gott vnd den
lyeben heyligen Cosme vnd Da-
miano vnd ereten sye fürbas mit
fleyss / Eines mals da schneyd
eyn baur koren vñ leget sich auff
das feld vnd schlieff da gieng im
ein schlangen in den mund / da er-
wacht er vnd erschrack gar ser / da
peiniget in die schlang gar ser da
růfft er die lieben heyligen an cos-
man vnd damianum vnd gieng
in ein kirchen vnd růfft sy aber an
vnd entschlieff / da gieng im dye
schlang zů dem mund herauss da
erwacht er vñ waz fro vñ dācket
got vnd den lyeben heyligen mit
fleyss / Nun bitten wir die lyeben
heyligen das sy vns vmb got er-
werben das er vns gesund mach
an sel vnd an leib Amen.

Von sant Wenczeslaus.



Der wirdig wenczeslaus was eyn Hertzog von beyren vnd het got lieb vnd dient im mit fleyß tag vñ nacht mit beten mit vaſtẽ mit wachen vnd mit vil annder güter übung vñ verſchmehet die ere diſer welt vnd bekümert ſich mit göttlichen dingen / vnd leret die heyligen geſchrifft /vnd da er die gelernet da was er noch begiriger dañ vor/Darnach empfieng er das Römiſch reich vnd ward Küng das tät er nit durch keiner hochfart willen/er tät es mer dar vmb das er den armen gehelffen möcht vnd in vor möcht geſeyn Der heylig künig hett ſein reych in groſſem frid vnd bran in aller götlicher mynne als ein kertz vñ ein Luceren /vnd was gerecht an ſeynem gericht / vnd richtet dem armen als dem reichen vnd was andächtig an ſeynem gebet/vnd was milt tzů den armen vnd verrichtet ouch mit ſeynem gůt das man der heyden kind toufft vnd meret die heyligen criſtenheit tzů mal ſer vnd hett die gewonheyt dz er ye in der nacht in den wald gieng vnd hacket holtz vnd trůg es für der armen leut heuſlin vnd leget es für die türe/das was den leuten tzoren vnd komen tzů dem Küng vnd clagten im/es hacket einer bey der nacht holtz vñ trůg es für der armẽ leut tür/da ſprach er ir ſült ſeyn warten / vnd wenn ir in begreyfft ſo ſült ir in wol zerſchlagen vnd lat in dañ gan/das täten ſy vnd ſchlůgen ſant wenczeslaus zwir gar wol,darumb ließ er nit ab das nam ſy groß wůder vnd warten auff in vnd ſahen dz er in die burg gyeng vnd das es der Künig ſelber was / das was in gar leyd vnd forchtent er rech es an in/ Zů einem mal hett der Keyſer vil fürſten vnd herren geladen das ſye tzů im kömen / Da was wenczeslaus der aller letſcht der dar kam/Da wurdẽ die fürſtẽ vnd die herren gar zornig auff in vnd lieſſen im keyn ſtat da er geſitzen möcht das legten ſy mit ein ander an/vñ da nun wenczeslaus ein gieng da ſahen ſy ein guldins creucz an ſeiner ſtirẽ ſtan vnd sahẽ die engel allenthalben vmb in/da erſchracken ſy all gar ſer vnd der Keyſer ſtůnd auff vnd empfieng in gar wirdiglich vnd eret in vor den andern allen als einen freund gottes/ Der heylig Wenczeslaus trůg oben ſchönes gewanndt an/ aber vnden keſtiget er ſeinen leib mit einẽ härin hembd/vñ wacht die nacht alle vnd gieng barfüß tzů den Kirchen das ſeyn füß rot wurden vnd ſeyn ſolen mit blůtt runnen/wañ die leut in dye erent giengen ſo ſtůnd er bey der nacht auff mit eynem knecht /der hyeß Prochmen vnd gieng heymlichẽ auff einen acker vnd ſchneyd den weyczen ab mit ſeiner hand vnd draſch in vnd můl in vnd macht oblat darauß /vnd weñ die wein läſe was ſo preſſet er die weinber ſelber auß / vnd teylet den weyn vnd die oblat vnder dye pfaffen das ſy da mit meſſ hettent / vnd opffert in ſeiner hend arbeyt mit der gabe vñ taufet die heydniſchẽ kinder aller meyſt an dem Oſter oubent darumb das er die het die anderweyd von Criſto geboren weren auff den tag/ In den zeitẽ gieng es den criſten ſeliglichen vñ wol in Behemer land die weil in der criſtenlich Küng vnd hertzog vor gyeng wann er gieng in vor als die ſunne / vnd vertreyb dye vinſternuß des geloubens mit der clarheit der tugent/Aber ſein brůder Boleſlaus neyd ſeinen heiligẽ brůder Wenczeslaum gar ſer vnd da nun die zeytt kam das criſtus ſeinẽ freund mit der marter kron wolt zyeren da lůd ſein brůder vil

vngeloubig leut tzů einer grossen wirtschafft vnd da Wenczeslaus in die kirchen wolt gan da volgt im sein brůder mit vil vngeloubigem volck nach da viel er vor der kirchtür nider vñ betet da erschůg in sein brůder tzů hand da waren die heyligen engel da vnd fürten sein sel mit grossen frewden in den himel/vnd an der stat da er erschlagen ward da beleyb seyn blůtt das es nyemant vertilgen noch verschütten mocht/ ¶ Dar nach über vil iar da wolten die cristen den leychnam fürbas tragen/ da sahen sy das aller seyn leychnam geheilt was vnd das im das ein ore von dē houpt geschlagē was Da habten sy ims an seyn rechte stat da ward er tzů hand als vor das man niendert sach das man ims ab geschlagen hett/da legten sy seinen leichnā auff einen wagē vnd wolten in von dannen füren tzů einem gotzhauß da kamen sy an eyn wasser das was als groß das sy in nit hin durch mochten bringen/da rüfften sy den heyligē mit ernst an/tzů hand stůndt der wag eynhalb des wassers wann in hetten die engel dar bracht/da eylten sy mit dem heyltum zů der stat burg da was ein kercker bey der burg/vnd da der heylig leichnam tzů dem Kercker kam da erscheyn den gefangen eyn grosses liecht die da innen lagen vñ tätt sich der Kercker auff mit eynem grossen erdbidem vnd wurdē die gefangen all ledig vnd wurdent all fro vnd danckten dem heyligē seiner genaden/ ¶ In der selbigen nacht erscheyn vnnser Herr dem Küng Dacio also genagelter an dem creutz/Da sprach der Künig herr ich bit dich dz du mir sagest warumñ du anderweid gemartert seyest worden/ Da sprach vnnser herr tzů im mich haben dein sünd anderweyd gecreutzigt vnd wiß ouch dz du deiner sünd nit ledig würst es sey dann das du dem heiligen martrer sānt wenczeslaus ein kirchen mit deinē gůt bauwest da mit erwacht der Künig vnd bauwet dye Kirchen mit grosser andacht vnd mit grossem fleyß vnd satzt sant Benedicten orden dar vnd bestetet sant wenczeslaū erlichē in die kirchen vnd tůt got grosse wunder durch den heiligen die blinden wurdent gesehent die touben wurden hörent die lamen wurden gan dye totten wurdent lebendig / Nun helff vns Sant Wenczeslaus vmb got erwerben alles das vns nücz vñ gůt sey an sele vnd an leyb vnd nach disem leben das ewig leben Amen.

Von sant Forseo.



SAnt Forseus was eyn gůtter Cristen vnd hett got von ganczem herczē lieb vnd dienet im mit fleyß tag vnd nacht / mit beten/ mit vasten mit wachen vnd mit vil ander gůtter übung/darumb machet man in tzů Bischoff / da pflag er des amptes mit grossem fleyß/ Vnd hatt ouch Beda seyn leben geschribē/ vnd da er in aller tugent vñ in aller güte scheyn/da ward er siech vnd mocht als übel dz man wolt wenē er wölt sterbē Da kam er für gottes gericht/ da kamen drey Engel / vnd der eyn

engel was gewapnet vnd het ein
weyssen Schilt vnd eyn fewrin
schwert der stünd vor im/darnach
hort er dye bösen geyst schreyen
vnd sprachen wol dan gang wir
für in vnd habent streyt vor im/
vnd wider in vnd kerten sich dye
bösen geist gegē im vnd schussen
fewrin pfeyl gegen im/ Aber der
Engel der vor im stünd der vieng
sy auff mit dem schilt da erlaschē
sy zů hand da seztē sich die engel
wider die Veind die sprachen er
hat offt müssige wort geredt dar
vm̄ solt er die ewigen pein niessen
Da ó engel ir migt kein todsünd
auff in ziehen so verdirbt er vmb
die minsten nit/da sprach ó veind
ist got gerecht so wirt der mēsch
nit behaltē/wañ es stat geschribē
Ir bekert euch denn vnd wert als
die kinder ir mügt anders in das
hymelreych nit kommen/da ent-
schuldiget in der engel vñ sprach
er hett ablas in dem herczen/aber
der menschen gewonheit habt in
auff/Da sprach der Veind als er
übel hatt getan võ der gewonheit
also sol er ouch gepeiniget werdē
von des obrosten richters gerech-
tikeit/da sprach der engel laß wir
es got richtē/also streyt der engel
vnd lagent dye veind vnden/Da
sprach aber der böß geist ó knecht
der seines herren willen wol weist
vñ nit tůt der wirt vil übel gesch-
lagen/ Da sprach der Engel war
an hatt er seins herren willen nit
getan/da sprach der veind da hat
er vnrechte hab ein genomen/Da
sprach der Engel da meynt er / er
hab einen yeglichen gebessert vnd
gebůst/Da sprach der veind/nun
wolt wir wenen got wär gerecht
wann er hatt gesprochen alle die
sünd dye auff ertreich nit gebůst
vnd gebeicht sein die süllen ewig-
lichen gepeinigt werden/So hat
Forseus von einem wůcherer ein
genomen ein gewandt darum̄ ist
er nicht gepeinigt worden wa ist
nun dye gerechtikeyt gottes/ Da
sprach der engel schweigt wañ ir
wist des verborgē gerichtz gottes
nit wañ die weil man hartet auf
rew vnd auff besserung so volgt
dē menschen götliche barmhertzi-
keit/da sprach der veind es ist hie
keyn stat der besserung vnd der
rew/Da sprach der engel/Ir wist
des grundtlosen gerichts gottes
nit darum̄ mag es wol beschehē/
Dar nach schlůg der veind For-
seum gar übel das er das zeychen
von den schlegen darnach allzeyt
het/Da er wider zů im selber kam
Darnach zucket der veind eynen
menschen auß dē fewr vnd warff
in auff Forseum der entzündet im
seyn achseln vnd sein wange/Da
bekant er wol dz es der was von
dem er das gewanndt genomen
hett/Da sprach der engel zů forseo
das du an gezündet hast dz bint
an dir wann hettest du des men-
schen gewand nit genomen der in
sunden tod ist so brünen die beyn
auff dir nit wann das verhenget
got über in das er die gab võ im
genomen hett / Dar nach sprach
aber ein böser geyst/Er hat noch
ein eyges vor im da mit mig wir
in wol überwinden/wann es stat
geschriben/Hab deinen nächsten
lieb als dich selber/ da sprach der
Engel/die frucht der lieb ist wol
getan wann der lonet einem yeg-
lichen nach seynen wercken / Da
sprach der böß geyst darumb das
er das wort von lieb haben nicht
erfüllet hatt ist er verloren / Also
vachten die bösen geyst vast vnd
striten ser aber die engel gesigtent
doch/Da sprach aber der Veind
ist gott nit vngerecht vnd ist im
nicht lyeb das man seyne gebot
übergat so wirt Sant Forseus
gepeyniget wann got der spricht
man sol sich der welt verzeihen so
hatt er die welt lyeb gehabt/das

ist wider die wort die da sprechē
Ir sult die welt nicht lyeb haben
noch das in der welt ist/da sprach
der engel Er hatt das gütt durch
seynen willen nicht lyeb gehabt/
sunder durch der armē willen die
er da mit speyset/Da sprach aber
der böß geyst wie man das gütt
lieb hatt so ist es doch wider gott
vnd sprach aber tzů dem Engel
tůst du dem menschen sein vnge-
rechtikeyt nicht kund so will ich
sein blůt vō deiner hand vorderen
wañ der man hatt dem menschen
nit genczlichen kund gethan wie
sy ir sünd besseren vnd büssen sül-
len mit dē gottes wort/da sprach
der Engel / wann dye hörer das
gotes wort verschmehen so ist des
leters zung gehindert wañ er sicht
wol dz sy seine wort verschmehen
da von gehöret dem weysen an
wenn sein nit zeyt ist das er künd
schweygen / Vnd also was der
streytt gar groß zwischen in vncz
das gott der Herr dye vrteyl ge-
sprach / vnd dye Engel gesigten/
vnd wurden die bösen geyst über
wunden/vnd der heŕ sant forseus
ward begossen mit eyner grossen
clarheyt/ Darnach sprach der
Engel eyner tzů im/Nun sich die
welt an/da sach er auff vnd sach
gar ein vinsters tal vnd sach vier
fewr in den lufften die waren ein
teyl von einander gescheyden/da
sprach aber ein Engel gottes das
seynd vier fewr dye die welt an
zündent / Eynes ist das fewr der
luge/das ist das dye nit leystent
das sy in der touff gelobt haben/
das ist das sye dem veind wider
sagen vnd allen seinen gespensten
Das ander das ist die geyttikeit
wenn die menschē den weltlichen
reychtumb seczen für die lieb des
hymlischen schaczes / Das dritt
fewr ist das sy sich nit fürchtent
vor gott wenn sye iren nächsten
bekümmerent oder betrůbent mit
kleynen dingen / Das vierd fewr
ist die vnbarmherczikeyt das sye
für nichte habent das sy die min-
deren betrůben vnd betrügen vnd
in vntrew tůndt wenn sis über-
mügen/Darnach giengē die vier
fewr tzů samen vnd wurdent tzů
eynem fewr vnd giengen nahent
tzů Sant Forseo/da forcht er im
gar ser vnd sprach tzů dem engel/
Herr das fewr das nachnet mir/
Da sprach der Engel /das du nit
an gezündet hast das brinnet in
dir nit/ wann das fewr versücht
eynen yegclichen menschen nach
seinen vercken vnd nach dem vnd
als er verdient hatt wann als der
leib prinnet mit bösen gelust also
brinnet er ouch mit der schuldigē
pein/Darnach da kam der heilig
Bischoff sant Forseus wider tzů
im selber vñ clagtē in sein freund
gar ser vnd wolten wenen er wär
tod/Aber er lebet hin nach etwen
lang vnd vertreyb seyn zeytt gar
loblichen in gütten wercken/Dar
nach ward er siech vnd starb gar
seliglichen da für sein sele tzů den
ewigen frewden / Nun helff vns
die marter vnnsers herren Jhesu
cristi vnd die wirdikeit der himel
keyserin der iunckfrouwen marie
vnd das verdienen aller heyligen
vnd der lieb heylig Bischoff sant
Forseus das wir in keyn helliſch
pein noch fegfewr nymmer kom-
men vnd das wir also lebent das
wir von got nymmer gescheidē
werdent / Das helff vns gott der
vatter vnd der sun vnd der heilig
geyst Amen.

Von sant Wendel.



CRistus der seyn genad mit seinen lieben diener teylet das hatt er ouch wol billichen mit sant Wendel gethan/ wann er ließ den irdischen zeyttlichen Schacz vnd sůcht die ewigen ere gottes /vnd gieng võ der zeytlichen wirdikeit in das ellend auß seynes vatters reich /võ ward ein armer bilgerin durch æn namen Cristi võ durch das heyl seiner sele/ Er ist von kunicklichẽ geschlecht geboren auß Schottenland/ vnd er sůchet gar vil stet da er got möcht gedienen aber im geupel keyne/ Also kam er in teutsche land in eyn gegend genant das Westerreich / in dem bistumb tzů Tryer /darinn seind groß wåld vnd wiltnuß/ dar eyn stůnd im alle zeit sein syn võ wye er der welt möcht entrinnẽ/ Nun füget es sich das er tzů einem edel man kam æ̃ was ein rouber das west der lieb herr Sant Wendel nit/ Vnd æ̃ edelman gab im die speyß / vnd bat in das er im des vichß hůtet/des vnderwand sich Sant Wendel mit grossem fleyß vnd ernst vnd enpfieng dz ampt mit grosser diemůtikeit von dem edelmann vnd treyb es auff das Feld /vnd sůchet gar vil stet das das vich gůtt weyd hett/ vnd er treyb es nit an eyn stat sunder er suchet gar vil stet in der gegent Vnd wye fast oder wye verr er das vich dannen treyb So kam er doch allwegen tzů rechter zeytt heym in des Edelmans hof/ vnd das vich nam gar fast bey im tzů Vnd mit sunnderheit wann eyn schouff eyn iungs solt gewinnen so gewan es allwegen zwey/ das der edelman vast an æm zeitlichẽ gůt tzů nam /aber er meint nicht das er es von dem heyligen sant Wendel hett/ Also kam der lyeb herr sant Wendel eins tags mit dem vich wol siben meyl von æ̃ Vest an einen berg der geuiel im gar wol vnd er knyeet nider vnd sprach sein gebet gar mit grosser andacht tzů got vnd gedacht an den ölberg / darauff Jhesus seyn gebet gesprochen hett/ Wann der lieb herr sant Wendel dyenet stet got tag vnd nacht mit beten mit vasten mit wachen / vnd mit vil ander grosser ůbung/ vnd flouch der welt lob vmb das das er den lon nit in der welt ein nem/ Vnd da im dye stat an dem Berg als wol geuiel da kam er offt mit dẽ vich dar/ Vnd im tåt got die genad das er allwegen tzů rechter zeyt an dem oubent mit æm vich heym kam als man es eyn solt treiben/ võ was vnser herr ihesus cristus offt vnd dick an æm berg erschinen/ Vnd er hett ouch dick vnd vil mit im geredt/ Vnd eins tags reytt der Edelman auß mit seynen knechten vnd bat annder Edelleut das sy tzů im kömen er wölt einen roub nemen/ vnd des selben tags was der lieb hẽ sant Wendel aber mit dem vich dye siben meyl gefaren an den Berg vnd da der Edelman seyn ding geworben hett da wolt er heym reyten/ vnd vnderwegen da kam er võ geschicht an die stat da sãt Wendel des vichs hůt/ da ersach in des edelmans knecht ő sprach

iunckher ist nit das vnser wendel mit dem vich / Da sprach er ich versich mich er seys vnd ritten zů im da was ers/ Da sprach der edel man/ Wendelin mich hat wůder was du da mit meynest das du mit dem Vich an diser stat bist/ wann meynstu das du mit dem vich hewt heym kommest/ Nun ist es mir nit lyeb vnd ward gar tzornig auff in vnd sprach was sol ich hewt meinen gesten geben die mir komment ich solt hewtt in Ků schlaben so kommest du kamm über tzwen tag heym/ Da sprach Sant Wendel gůttlichen tzů im/ Habent frid in euwerem hertzen durch got der kan es alles gůt machen/ in dem ritten sy von im vnd ritten dester belder das der Edelman vmb ein ander fleysch möcht achten das er seinen gesten tzů essen hett tzů geben/ vnd da er in seinen hof reytt da sach er sant Wendel mit dem vich vor in jnn dem hof/ des erschrack er gar übel vnd hett ein groß wunder darab vnd ward in sich selber schlaben vñ gedacht ich bin des menschen nit wirdig daz er mein diener sol sein wann er ist wirdig vnd selig vor got vnd sprach lieber wendel vergib mir was ich wider dich getan hab wann ich bin nit wirdig das ich dich in meynem hof sol haben darumb nymm dir ein wonůg für die will ich dir geren bauwen/ Also zeigt er im ein stat darauff bauwet er im ein cleines zellin in eynem wald nahent bey eines münichs Closter nicht verr vō seiner vest/ darein kam der lieb herr sant Wendel vnd dienet got mit grosser andacht / vnd in fürsach der almechtig gott der dye seinen nye gelieb/ ¶ Nun füget es sich das der Abpt in dem closter starb/ tzů hand füget es gott das man eynen anderen Abpt wolt welen/ da kam die stymm gottes man solt sant wendelin den hirtē tzů einē Abpt nemē/ Also giengen die münch mit eynander in den wald tzů Sant Wendel vnd erweltent in mit gemeinem mund tzů einem Abpt/ Der wirdikeytt daucht er sich vnwirdig vñ doch vnderwandt er sich des amptes mit grossem fleyß vnd pflag sein mit andacht vñ was diemůttig vnd dar tzů wol gelert/ Vnd da er ettlich zeytt an dem ampt was da ward er siech vnd wolt sterbē da sandt er nach den brůdern vñ sprach tzů in /ich bitt euch das ir frid vnder einander haltent vnd volbringēt den gottes dienst mit eynander got tzů lob vnd tzů ere vnd euwer sel zů einem heyl/ also starb er an Sant Vrsulen tag da begrůbent in die Münich in dem closter das heyst thol mit wirdikeit als es eynem Heyligen wol zympt/ vnd man stackt vier brinnent wachß kertzen zů seinē grab vnd da die münch des morgens tzů seynem grab komen da vand man das Grab offen vnd er lag neben dem grab/ da erschrackent sy gar ser vñ verstůnden sich wol das er sein begrebnuß nit in dem closter wolt haben vnd legten in auf einen wagen vñ saczten zwen ochsen darein die vor nye in keynen wagen kommen waren / dye selben Ochsen gyengent on aller menschen leytung die siben meyl da im got offt erschinen was/ vñ da sy vnden an den berg kamen da zugen sy den heiligē leychnam darauff on aller menschē hilff vñ stůnden da still/ Also bekant man wol dz er da ligē wolt da macht man im ein grab vnd legt in dar ein vnd machet ein schöne kirchē über sein grab/ da wandelten vil menschen tzů seynem grab in dye Kirchen durch seiner hilff willen die er gar an vil menschen erzeigt vnd in genad tůt/ Also ward der

tzů gang als groß das man eyn
ſtat da hin gebauwen hatt/ Vnd
man hatt in gar wirdiglichen vñ
erlichen erhaben / vnd man trägt
in an dem heyligen Pfingſtag in
der ſtat vmb von einer kirchen zů
der andern/ Alſo kommen vō vil
landen menſchen an dē genanten
Pfingſtag/ vnd wer ſein bare an
mag tůren mit den henden oder
mit ſeynem ſtab der empfacht da
eynen gůtten troſt da von/ Er tůt
ouch gar vil zeychen vnd wůder
gar an vil menſchen die in heym
ſůchent/ Es was eins mals ein
Herr der nam eyn volck an ſich/
vnd kam bey der nacht zů Sant
Wendel in den graben vnd wolt
die ſtat erſtigen han vñ ſy beroupt
haben/ tzů hand verhenget vnſer
herr Jheſus criſtus durch ſeynen
lieben diener ſant Wendel das er
erblindet/ Da erſchrack er gar übel
vnd růfft den lieben herren Sant
Wendel an in ſeinem hertzen mit
groſſer andacht an vnd verhyeß
im eyn ewige gilt tzů geben vnd
gelobet im er wölt es werlichen
halten dz er wider geſehent würd
vnd er wölt nymmer mer wider
ſeyn ſtat thůn/ Da erhort in gott
durch ſant Wendels willen vnd
er ward wider geſehent/ da ward
er gar fro vnd dancket gott vnd
ſant Wendel ſeiner genaden vnd
reyt wider von dannē/ Es waren
eins mals czwen dyeb die kamen
in Sant Wendels kirchen / vnd
ſtalen im groß gůt vñ kamen dar
mit auß der ſtat/ vnd ſy gyengen
zwen tag vnd zwů nächt vm die
ſtat in dem wald hin vnd her vñ
kundent nit dar von kōmen vnd
man ergriff ſy mit dem gůtt/ vnd
man fyeng ſy da mit vnd hyeng
ſy an einen galgen/ alſo rach gott
ſeinen lieben diener ſant Wendel/
wann er iſt eyn groſſer nothelffer
Nun bitten wir den lieben herren
Sant Wendel das er vns vmb
got erwerb alles das vns gůt ſey
an leyb vnd ouch an ſel/ vnd das
er vnſer fürſprech ſey an vnnſern
letſchten zügen das wir von gott
nymer geſcheyden werden Amen

Deo Gracias

Getruckt vō mir Ginthero zeiner
geborn auß Reutlingen wonent
zů Augſpurg/ Am montag nach
Sant Jörgen tag/ Als man zalt
von der geburdt Criſti / Tauſent
vierhunndert vnd in dem czwey
vnd ſibenczigiſten Jare.

Impreſſus Reutlinga
Anō Di 1472

Z.

